DER FRANZÖSISCHE KAYSER-STAAT UNTER DER REGIERUNG...

Albrecht Friedrich Ludolph Lasius



Der Französische Kayser-Staat

unter der Regierung des Kaysers Napoleon des Großen, im Jahre 1812.

---

ein Geographisch-Historisches-Handbuch

von

Albrecht Friedrich Ludolph Lasius,
Consistorial-Präsidenten zu Osnabrück.

Erste Abtheilung.

Osnabrück,
bey Johann Gottfried Kißling.
1813.

Dem

Herrn Ritter

Carl von Keverberg,

Präfecten des Ober-Ems-Departements, Mitgliede der Ehrenlegion,

Präsidenten des Departemental-Vereins zur Beförderung des Ackerbaues, der Gewerbe, der Künste und Wissenschaften.



Als

Denkmal hoher Verehrung

geweihet

von

dem Verfasser,

Mitgliede des Departemental-Vereins.

Vorrede.

Seit 25 Jahren war das Studium der Geschichte und der Geographie meine Lieblingsbeschäftigung. Aus allen in diese Fächer einschlagenden Schriften, die mir in die Hände kamen, machte ich Auszüge; anfangs blos zu meiner eigenen Notiz, in der Folge benutzte ich sie bey dem Unterrichte, den ich meinen und einigen Kindern meiner Freunde ertheilte. Das Interesse, welches meine Schüler daran nahmen, vermehrte den Eifer des Sammelns, und so wuchsen diese Excerpte bald zu mehrern Bänden heran. Vielleicht hätte ich mich nie entschlossen etwas von dem Gesammelten drucken

zu

zu lassen, wenn nicht jene, in den Annalen der Geschichte ewig denkwürdige Begebenheit, die Vereinigung der drey Hanseatischen Departemente mit dem Französischen Kayser-Staate, wodurch unser ehemaliges Bisthum Osnabrück ein Theil des großen Reichs geworden, den Gedanken in mir geweckt, die in Rücksicht auf Frankreich gemachte Auslese im Druck erscheinen zu lassen. Ich schmeichelte mir mit der Idee, für manchen Oeffentlichen- und Privatlehrer, der nicht gerade das Zerstreute gesammelt, oder ein eigenes Gebäude sich geschaffen hätte, vielleicht ein Handbuch liefern zu können, welches schon seiner Jugend wegen, aus natürlichen wie aus politischen Gründen, ein vollständigeres und brauchbareres Ganze, als die früher erschienenen Werke, darstellen würde. Auch dachte ich an so Manche, besonders an Frauenzimmer, die gern zu ihrer eigenen Belehrung ein Buch haben möchten, zu welchem sie ihre Zuflucht nehmen könnten, um sich im neuen Vaterlande zu orientiren. Denn — diesen Ausspruch eines der

weisesten Staatsmänner des Alterthums, wiederholte noch erst vor kurzem ein deutscher Fürst — „es ist schmählich, im eigenen Vaterlande ein Fremdling zu seyn.“

Die Werke, die ich dabey vorzüglich benutzt, und deren eigene Worte ich möglichst beybehalten habe, sind: Spittler und Woltmann; dann Büsching, Gaspari, Klebe, Jägers Zeitungs-Lexicon nach Mannerts Bearbeitung und der Almanac Imperial. Letzterem habe ich die alphabetische Ordnung der 130 Departemente abgeborgt, und nach demselben die Seelenzahl angegeben. Wo sie fehlte, habe ich andere Quellen benutzt. Die Arrondissements-Städte eines jeden Departements habe ich sämmtlich genannt; von den Cantons-Orten jedoch nur diejenigen, von denen mir irgend etwas Merkwürdiges bekannt war. Dagegen stehen hier manche Städte und Dörfer, die, ohne Cantons-Orte zu seyn, mir irgend einer Merkwürdigkeit wegen, der Anführung

werth

werth schienen. Daß ich in Ansehung der drey Hanseatischen Departemente eine Ausnahme gemacht, und auch die Mairien, Dörfer und Bauerschaften angegeben habe, so gut es bey den zum Theil noch unvollständigen öffentlichen Nachrichten geschehen konnte, bedarf keiner Rechtfertigung, weil das Buch eigentlich und zunächst für meine Landsleute geschrieben ist. Diesen wird auch die Ausführlichkeit, mit welcher ich die vornehmsten Städte des Reichs, Paris, Rom, Amsterdam, Hamburg, und unser Osnabrück behandelte, hoffentlich nicht unangenehm seyn.

Die alphabetische Ordnung der 130 Departemente, welche das Nachschlagen so sehr erleichtert, hat allerdings ihre Unbequemlichkeiten. Allein bey jeder Methode, Frankreichs Geographie zu schreiben, sind diese unvermeidlich, und ich glaubte die gewählte Ordnung beybehalten zu können, wenn ich diejenigen, die das Buch zur eigenen Belehrung, oder zum Unterrichte gebrau-

brauchen, auf die Inhalts-Anzeige der zweiten Abtheilung verweise. Hier findet man zugleich eine Anleitung, in welcher Ordnung die Departemente vielleicht am Besten erlernt werden können. Nach jenem Plane würde man bey der ehemaligen Provinz Isle de France mit den Departementen 109, 111, 88 rc. anfangen, und mit den Departementen 103 und 121 endigen müssen.

Von der Aufnahme dieses Versuchs wird es abhängen, ob ich mich zur Herausgabe meiner übrigen Excerpte entschließe. Der nächste Band würde das Königreich Italien und die Staaten des Rheinbundes liefern.

Daß ich jedes billige Urtheil, so wie einzelne Berichtigungen, die man die Güte haben wird, mir zuzuschicken, mit aller Dankbarkeit aufnehmen werde, scheint mir kaum einer Versicherung zu bedürfen, wenn ich noch ganz offenherzig gestehe, daß ich selbst die Unvollkommen-

menheit meiner Arbeit sehr lebhaft fühle. Aber eben so gewiß rechne ich auf die Nachsicht der Leser eines Buchs, daß, durch so manche andre Beschäftigungen oft und fast beständig unterbrochen, höchst mühsam zu Stande gebracht wurde.

Osnabrück.
im Junius 1812.

Der Verfasser.

Seit den Zeiten der Römer, hat kein Reich in Europa, eine so große und glänzende Rolle gespielt, als Frankreich, unter der Regierung des Kaysers Napoleon des Großen.

Vor der Revolution schätzte man den Flächeninhalt auf 9609 Quadrat-Meilen, und die Zahl der Einwohner auf 25 Millionen. Die Zählung von 1791 gab jedoch ein Resultat von 28,363,074 Seelen, und die Emigrationen waren bereits geschehen. Im Jahre 1812 hat Frankreich über 13000 Quadrat-Meilen, die in 130 Departemens eingetheilt sind. Die Außer-Europäischen Besitzungen wurden im Jahre 1790 in 12 Departemens getheilt. Im Annuaire, publié par le Bureau des Longitudes pour 1812, wird die Seelen-Zahl in den 130 Departemens mit Ausschluß der Insel Elba zu 43,937,144 angegeben. Diese Insel hat 13,750 Seelen, mithin würde die ganze Bevölkerung 43,950,894 Seelen betragen. Der Almanach Imperial vom Jahre 1812 hat 43,263,700 Seelen, rechnet

rechnet aber für das Departement der Ober-Ems nur 415,018 Seelen. Da nun dasselbe 439,369 und das Weser-Mündungen Departement nicht 327,175 sondern 334,312 zählt, so würde die Seelen-Zahl 43,295,188 seyn. Frankreich ist also das volkreichste Land in Europa, und steht in Hinsicht der Menschenzahl ohngefehr in gleicher Linie mit Rußland, das auf 336,000 Quadrat-Meilen kaum so viele Menschen zählt, wenn man außer den Asiatischen und Amerikanischen Unterthanen, auch die kaum dem Namen nach unterthänigen Nomaden-Völker, mit rechnet.

Der Französische Kayser-Staat liegt zwischen dem 12 und 31 Grade der Länge, und dem 41 und 54 Grade nördlicher Breite. Begrenzt wird Frankreich von dem Mittel-Meere, dem Aquitanischen- und Atlantischen-Meere, von dem Brittischen Canale und von der Nord-See. Gegen Süden grenzt es an Spanien, gegen Osten an Deutschland, Helvetien und an die Königreiche Italien und Neapel. Durch die Jonischen Inseln im Adriatischen- und Aegaeischen-Meere, grenzt Frankreich auch an die Türkey.

In diesem ungeheuern Staate herrscht Kayser Napoleon nach Constitutionsmäßigen Gesetzen. — Nachdem Frankreich bis zur letzten Revolution ein unumschränktes Königreich gewesen war, wurde es sodann eine eingeschränkte Monarchie, und im Jahre 1792 eine anfangs Demokratische-, nachher Aristokratische-Republik. Seit dem Jahre 1804 aber ist die Monarchische-Verfassung wieder eingeführt, und die oberste Gewalt in den Händen eines Erbkaysers, der vormals erster Consul der Republik war, und jetzt den Titel führt: Kayser der Franzosen, König von Italien,

Pro-

Protector des Rheinischen=Bundes, Mediateur des Schweitzer=Bundes. Die Kayserwürde ist nach dem Erstgeburtsrechte in männlicher Linie mit Ausschluß der weiblichen Nachkommenschaft, in der geraden natürlichen und gesetzmäßigen Nachkommenschaft des ersten Kaysers Napoleon erblich, und ein Französischer Kayser nach zurückgelegten 18ten Jahre volljährig. Während der Minderjährigkeit wird einem Französischen Prinzen oder dem Inhaber einer hohen Reichswürde, der aber wenigstens 25 Jahr alt seyn muß, die Zwischen=Regierung übertragen. — Die Mitglieder der Kayserlichen Familie in der Erbfolgeordnung führen den Titel: Französische Prinzen, aber der älteste Sohn des Kaysers heißt: König von Rom. Sie alle werden, wenn sie 18 Jahr alt sind, Mitglieder des Senats und Staatsraths.

Das erhabenste Collegium bildet der Senat, in welchem die Französischen Prinzen die 6 Besitzer der höchsten Reichswürden, die Minister und andere ausgezeichnete Männer, Sitz und Stimme haben. Die Wahl=Collegien schlagen Candidaten zu den erledigten Plätzen vor, der Kayser wählt aus denselben die ihm beliebige Person auf Lebenslang; auch den Präsidenten ernennt er aus der Zahl der Senatoren auf ein Jahr, damit er seine Stelle vertrete, denn der Kayser selbst ist Präsident. Alle wichtige Staatsgeschäfte, Friedensschlüße 2c. 2c. werden diesem Collegium zur Sanctionirung vorgelegt. — Die Vorbereitung und Entwicklung aller Staatsgeschäfte, nebst der innern Gesetzgebung, besorgt unter des Kaysers unmittelbaren Auspicien, der Staats=Rath – **Conseil d'Etat** – in welchem die Prinzen vom Geblüte, nebst den Großdignitarien ebenfalls sitzen können. Die Geschäfte selbst werden unter Mitwirkung der Minister besorgt in den 5 Sectionen: der Gesetzgebung,

bung, des Innern, der Finanzen, des Kriegs und der Marine. Von diesem Centralpuncte gehen alle Befehle aus. Der Staats-Rath stellt das vor, was man in Deutschland den geheimen Rath nennt. — Das Gesetzgebende Corps – Corps Legislatif – berathschlagt über die Gesetzentwürfe, die vom Staatsrath vorgelegt werden. Die Mitglieder dieser hohen Stelle bleiben nur 5 Jahre, und werden aus den Wahllisten gewählt. Zu diesem Zweck sind die Departemente in 5 Serien getheilt. (Das Tribunat, welches die Gesetzentwürfe zu untersuchen hatte, wurde 1807 aufgehoben.) Die Wahl-Collegien, der einzige Ueberrest des Repräsentations-Systems, sind Versammlungen von Bürgern eines Departements, welche von den Wahl-Collegien ihrer Bezirke dazu ernannt worden, und die Listen der Candidaten für die hohen Reichs-Collegien ꝛc. ꝛc. durch Stimmenmehrheit verfertigen, aus welchen Listen alsdenn die Candidaten für den Senat, die Gesetzgebung, und andere Stellen genommen werden. — Der hohe Kayserliche Gerichtshof, macht einen Theil des Senats aus, wird nur in besondern Fällen zusammen berufen, und richtet über die persöhnlichen Verbrechen der Mitglieder der Kayserlichen Familie und der höchsten Reichsstellen, wie auch über Amtsvergehungen der höhern Reichs- und Staatsbeamten. — Das Caßationsgericht, welches unter der Aufsicht des Großrichters und des Justizministers steht, ist das höchste Reichstribunal so wohl in Civil- als Criminalsachen, und wacht über die Gerichtshöfe. Diese bestehen theils aus Appellations-Gerichten, theils aus Civil- und aus Commerz-Tribunalen: An die Civilgerichte wird von den Friedens-Richtern, deren jeder Canton Einen hat, appellirt. Der Kayser hat das Begnadigungs-Recht. Das bürgerliche Gesetzbuch ist: Der Code Napoleon.

Die

Die 6 hohen Reichswürden sind: die des Großwählers oder Großwahlmeisters – Grand Electeur – des Connetable, des Reichs-Erzkanzlers – Archi-Chancelier – des Erzschatzmeisters, – Archi-Tresorier – des Staats-Erzkanzler – Archi-Chancelier d'Etat – des Groß-Admirals, des General-Gouverneurs der Departemente jenseits der Alpen – au delà des Alpes – des Vice-Großwahlmeisters, und des Vice-Connetable. Sie genießen gleiche Ehre und Rang mit den Französischen Prinzen, und bilden den sogenannten großen Rath des Kaysers, so wie auch den großen Rath der Ehrenlegion. — Der Minister sind 11, nehmlich: der Großrichter und Justiz-Minister – Grand Juge Ministre de la Justice – der Finanz Minister, der Minister Staats-Secretair, der Minister des Seewesens und der Colonien, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Minister des öffentlichen Schatzes, der Kriegs-Minister, der Minister des öffentlichen Gottesdienstes – des Cultes – der Minister des Innern – de l'Interieur – der Minister-Directeur der Kriegsverwaltung – de l'administration de la Guerre – und der General-Polizey-Minister. — Die Großbeamten des Reichs bestehen aus 16 Reichs-Marschällen, 10 Militair-Inspectoren und 6 Civilkronbeamten, nehmlich: dem Groß-Almosenier, dem Groß-Marschall des Pallasts, dem Ober-Cammer-Herrn, dem Ober-Stallmeister, dem Ober-Jägermeister und dem Ober-Ceremonienmeister.

Jedes der 130 Departemente hat einen Präfect, und in jedem Arrondissement, in welche die Departemente eingetheilt sind, ist ein Unterpräfect. Die Arrondissemente bestehen aus mehreren Cantons oder Friedensgerichtsbezirken, sind aber auch in anderer Rücksicht, in

Küstenflüße. 1) Des Canals: Somme, Orne, 2) Des Oceans: Isle, Vilaine, Vendee, Charente. 3) Des Mittel=Meers: Aude, Herault, Var.

Deutsche Flüße: Rhein, (Rhin), Mosel, (Moselle), Maas, (Meuse), Meurthe.

In Neu=Frankreich sind gleichfalls verschiedene Departemente nach folgenden Flüßen benannt. Ober=Yssel, Ems, Dyl, Deux=Nethes, Sambre, Escaut (Schelde), Lys, Ourthe, Saar, Roer, Lippe, Weser, Elbe, Po, (Eridano), Sesia, Stura, Doria, Taro, Arno, Ombrone, Tyber.

Die merkwürdigsten Seen die auch Departements Namen geworden, sind: Zuyder=See, Genfer=See, (lac Leman) und der See von Thrasimene.

Von den Producten, Manufacturen und Fabriken ist bey den einzelnen Orten das Wichtigste angezeigt.

Die ganz veränderte Eintheilung Frankreichs und die ansehnliche Vergrößerung des Staats, macht es nothwendig Alt=Frankreich und Neu=Frankreich zu unterscheiden. Beide Eintheilungen hat man auf folgende Art zu verbinden gesucht.

Die erste Abtheilung enthält die Geographie der 130 Departements.

Die zweite Abtheilung liefert zuerst einen Auszug aus der Französischen Geschichte, und dann die Geschichte jeder einzelnen Provinz bis zu ihrer Vereinigung mit dem großen Kayser=Reiche.

Erste Abtheilung.
Frankreichs Geographie.

1. *Departement de l'Ain.* Departement des Ain. 304,468 Seelen.

Dies Departement begreift einen Theil der vormaligen Landschaft Bourgogne, nehmlich: die Ländchen Bresse, Bugey, Valromy und das vormalige souveraine Fürstenthum Dombes.

Es ist in 4 Arrondissemens oder Bezirke getheilt.

1) Bourg, 6984 Seelen. Die Hauptstadt des Departements, hat den Beynamen en Bresse. Geburtsort des berühmten Französischen Astronomen la Lande. Man fabricirt: Grobes-Tuch, Leinwand, Mützen, Leder, Spitzen, ꝛc. Beträchtlich ist der Handel mit Vieh, besonders Pferden, Leder ꝛc.

a) Coligny, 1658 S. Flecken in der Grafschaft Burgund, davon die berühmte Familie den Namen führte. Es heißt auch Coligny le vieil, zum Unterschied von Coligny le neuf in der ehemahligen Provinz Breße.

b) Pont de Vaux, 2806 S. In einer schönen Gegend am Rezouße, hat eine Kanonengießerey, Fayence-Fabrik und Wollenarbeit.

2) Belley, 3729 S. Nahe an der Rhone und Furan. Belley war Hauptstadt in der vormaligen

Landschaft Bugey, und hatte einen Bischof, der sich Fürst des heiligen Römischen Reichs, schon von Kayser Fridrich I. Zeiten her nannte. Die Stadt nährt sich von der beträchtlichen Viehzucht.

3) Nantua, 2791 S., zwischen Bergen und den Flüßen Ain und Rhone, hat Fabriken von Tapeten, wollenen Decken, Mußelinen, Nankin, Baumwollenzeuchen, Papier, Leder ꝛc. Mit diesen Fabrikaten und mit Pelzwerk wird großer Handel getrieben. Die meisten Einwohner sind Schuster, welche das vormalige Savoyen mit ihrer Arbeit versehen. Die ganze umliegende Gegend ist wenig fruchtbar. Nantua hatte vormals den Titel einer Baronie in der Landschaft Bugey.

4) Trevoux, 2530 S., an der Saone, vormals Hauptstadt des Fürstenthum Dombes, das eine Zeitlang Louis XIV. natürliche Descendenten aus dem Hause Maine besaßen, und 1766 mit der Krone vereinigt worden. Die Memoires de Trevoux, die vom Jahre 1701 anfangen, führen den Namen nur von der hiesigen Buchdruckerey. Die Verfaßer derselben haben meistens als Jesuiten zu Paris gelebt: — Mit Getreide, Vieh und besonders mit gemästetem Geflügel wird starker Handel getrieben.

a) Dombes, le pays de Dombes, ein ehemaliges Gouvernement in Frankreich, war ein souveraines Fürstenthum, welches von der Prinzeßin von Montpensier, Tochter des Herzogs Gasto von Orleans, die es von ihre Mutter geerbt, 1681 dem Herzog von Maine vermacht, 1762 aber von deßen Sohne, dem König Ludwig XV. gegen andere Güter überlaßen wurde.

b) Mon-

b) Monluel, 3651 S. am Seraine, hat Handel mit Getreide, Hanf und Zwirn.

2. *Departement de l'Aisne*, Departement der Aisne, 442,989 Seelen.

Gebildet aus den Landschaften Vermandois und Thierrache in der ehemaligen Picardie, aus Dunois und Soissonnois, welche einen Theil von Isle de France ausmachten, und le Verin François hießen, und aus einem Theile der Brie-Pouilleuse, zur Champagne gehörend.

5 Ar. 1) Laon auch Lan, 6691 S. vormalige Hauptstadt des Distrikts Laonnois, in einer schönen Ebene, an einem Berge, an welchem der Ardon entspringt; hat Manufacturen von Leinwand, Strümpfen, Hüten, Nägeln, ꝛc. und in der Nähe zu la Fere eine Artillerie-Schule, auch guten Wein und mehrere Glashütten in den benachbarten Waldungen.

a) Coucy 800 S. in Isle de France. Die obere Stadt heißt von dem ehemaligen Castell, Coucy le Chatel, die untere Stadt, Coucy la Ville. Vormals führte eine der ältesten Familien in Frankreich den Namen davon. Bis zur Revolution gehörte sie als ein Marquisat, dem Herzog von Orleans.

b) Crespy, mit dem Beynamen en Laonnois in Isle de France. Hier ward 1544 zwischen Franz I. und Kayser Carl V. ein Friede geschloßen.

c) Saint-Gobin, ein ansehnliches Dorf mit einer Spiegel-Fabrik die vormals für die vorzüglichste

der

der Welt gehalten wurde. 1692 ward sie angelegt, man goß und bereitete Spiegelgläser bis zu einer Höhe von 120 Zoll. 1200 Menschen waren bey der Fabrik beschäftigt, in der Niederlage zu Paris geschahe die völlige Ausbildung. Während der Revolution hörte sie zwar auf, seit 1803 wird aber wieder gearbeitet.

2) Chateau-Thierry, 4160 S., an der Marne, in der Champagne und einem ehemaligen Herzogthum des Hauses Bouillon, welches diesen Ort gegen Sedan von Frankreich eintauschte. Hier wurde der berühmte Dichter la Fontaine geboren. Der Ort ist angenehm wegen der starken Durchfuhr von Lebensmitteln und Weinen, die nach Paris da durchgehen. Hier sind Leinwand, Fayence- und Strumpf-Fabriken, Gerbereien und viele Messerschmiede. Die Gegend ist reich an Getreide und Wein, womit Handel getrieben wird.

3) St. Quintin, 10,477 S. an der Somme, befestigte Stadt. Die Collegiatkirche ist eine der schönsten in Frankreich, hier ruhen die Gebeine des heiligen Quintin. Vormals waren hier die wichtigsten Linon- Batist- Flor- Spitzen- und Leinwand-Manufacturen. In der Gegend wird sehr feiner Flachs gezogen. Philip der II. König von Spanien that hier 1557 vor der Schlacht das Gelübde, das Kloster Escorial zu bauen, und dann nie wieder einer Schlacht beyzuwohnen, und besiegte Heinrich II.

Ribemont, Riblemont, 2345 S. am Oise, verfertigt Wollenzeug und Leinwand.

4) Soissons, 7229 S. am Aisne, in Isle de France, in einem angenehmen und fruchtbaren Thale.

Thale. Auf dem Schloße ward 1728 ein Friedenscongreß gehalten. In der Gegend werden verschiedene Antiquitäten gefunden. Im Jahr 486 besiegte Chlodowig hier die Römer, und machte durch diese Schlacht ihrer Herrschaft in Gallien ein Ende. — In der Kirche St. Medard mußte Ludwig der Fromme (Pius) 833 den Buß-Sack anlegen, und das Verzeichniß seiner Sünden, das ihm die Bischöfe in die Hand gaben, langsam und laut ablesen. Seine Waffen hatte er vorher zu den Füßen der Bischöfe niedergelegt, so ward er förmlich der Regierung entsetzt und in ein Kloster gesteckt. Goswin, Bischof von Osnabrück war auch dabey gegenwärtig, er konnte es nicht erwarten, daß der Kayser seine Waffen ablegte, und entriß sie ihm gewaltsam. Dies verdroß Ludwig den Deutschen, und wie der Vater nachher wieder auf den Thron erhoben wurde, mußte Goswin sich als Mönch im Kloster zu Fulda verbergen, und wagte es seitdem jährlich nur einmal, heimlich nach Osnabrück zu kommen.

5) Vervins, 2827 S., an der Serre, hat Fabriken von Leinwand und Batist, treibt Handel mit Leinwand und Getreide. 1597 ward hier Friede zwischen Heinrich IV. und Philipp II. König von Spanien geschloßen.

a) Guise, 2039 S., führte den Titel eines Herzogthums, davon das ausgestorbene Haus Guise, den Namen hatte. Guise hat viele Huthmacher und Gerbereien, auch Leinwandbereitungen.

b) St. Michel, Mihiel, 2311 S. Flecken, hat Eisenwaaren und eine Glashütte, wo Bouteillen zum Champagnerwein verfertigt werden.

3. *Depar-*

3. *Departement de l'Allier.* Departement des Allier, 260366 Seelen.

Begreift die vormalige Landschaft Bourbonnois beynahe ganz, und ein kleines Stück von Auvergne.

4 Ar. 1) Moulins, 13,509 S., am Allier, vormals Hauptstadt von Bourbonnois, wo die Herzoge von Bourbon öfters zu residiren pflegten. In der Visitandinerinnen-Kirche, sahe man das schöne Mausoläum des enthaupteten Herzogs von Monmorancy. — M. hat Fabriken von Leder, Eisenwaaren, Messern und Scheeren, eine mineralische Quelle und angenehme Spatziergänge.

a) Bourges-les-Bains, vormals Bourbon-l'Archambault nachher Bourbon-les-Bains 2550 S. mit berühmten warmen Bädern.

b) Vendre 900 S., hat Eisenhämmer, und in der Nähe eine große Fabrik von Glasbouteillen.

2) Gannat, 4134 S. am Audelot, in einer Getreide- Wein- und Weidereichen-Gegend, treibt Handel mit Getreide, Vieh und Leder.

Chantelle le Chateau, 1334 S. ein altes Städtchen, in dessen Nähe man Ueberbleibsel einer alten Römer-Straße findet.

3) Montlugon, 5684 S., am Abhange eines Hügels, hat Band- und Gallonen-Fabriken und mit Getreide und Vieh wird beträchtlicher Handel getrieben. In der Nähe sind Marmorbrüche.

4) La Palisse, 1800 S., am Bebre, hat Leinwand-Manufacturen, Gerbereien, Handel mit Getreide, Hanf, Leinwand, Vieh und Leder ꝛc.

Vichy, 1760 S. kleine Stadt in Bourbonnois, berühmt wegen der warmen Bäder, hat Manufacturen von Wollen- und Baumwollen-Zeuchen.

4. *Departement des Basses-Alpes.* Departem. der Untern-Alpen 149,400 S.

Eins von den 4 Departementen die aus der Provence gebildet sind, wozu auch ein Theil der Grafschaft Avignon und Venaisin genommen.

5 Ar. 1) Digne, 2872 S. am Fl. Bléonne, treibt Handel mit Eisen- und Messerschmidts-Waaren, Tischlerarbeit und mit köstlichem Obste. In der Nähe sind warme mineralische Quellen, die häufig zum Trinken und Baden gebraucht werden. Auch ist hier der Krater eines ausgebrannten Vulkans.

a) Greouls, Flecken am Verdon, berühmt wegen der warmen mineralischen Quellen.

b) Mées, les Mées 2021 S., hat guten Weinbau.

c) Moustiers, 1840 S., hat eine Fayence-Fabrik, auch Manufacturen von Wollenzeug.

d) Riez, 2790 Flecken, hat guten Weinbau, und merkwürdige Römische Alterthümer.

2) Bar-

2) Barcelonette, 2182 S. an der Ubage gehörte ehemahls zu Savoyen, kam 1713 an Frankreich, und 1760 durch Tausch wieder an Savoyen. Die Stadt hat Römische Alterthümer, und ist doch erst 1230 erbauet von R. Berenger, Graf von Provence, der zum Andenken des Ursprungs seiner Vorfahren die aus Barcellona waren, den Namen B. wählte. Die Einwohner haben ansehnliche Schafzucht und treiben Handel mit Vieh und Getreide.

Maurin, Dorf, bey einem sehr hohen, pyramidenförmigen Berge, la Chabrière, welcher mit Schwefelmaterie bedeckt ist, seltsame Höhlen und Spuren von Metallen- und Eisenminen hat.

Dieser Bezirk begreift das Thal von Barcelonette, das wegen seiner Viehweiden merkwürdig ist.

3) Castellano, 1962 S. am Verdon, ehemals eine Baronie, wovon das Haus Castellano den Titel führte. Es hat Wollspinnereien, Tuch- und Leinwand-Fabriken, Handel mit getrockneten und eingemachten Früchten, vorzüglich mit Prünellen. In der Nähe ist eine starke Salzquelle.

a) Colmars 900 S. am Verdon, wo viele Zeuche gemacht werden. In der Nähe ist eine intermittirende Quelle.

b) Glândeve, in der Provence am Var, wegen Ueberschwemmung dieses Flußes ist die Stadt verlaßen, und dagegen wurde der Flecken Entrevaur, eine halbe Stunde davon, erbauet.

4) For-

4) Forcalquier, 2539 S. auf einem Berge, an dessen Fuße der Laye fließt. Hier sind Wollen- und Huth-Fabriken, Färbereien und Gerbereien, Oel, Getreide, Wein, Obst, Seide rc.

Manosque, 5360 S., an der Durance, ehemals dem Malthefer-Orden gehörend, hat Handel mit Landesproducten, Wein, Obst, besonders Mandeln. Die Maulbeerbäume sind wichtig wegen der Seidencultur, auch findet man Schwefel, Gyps, Steinkohlen und eine Mineralquelle in der Nähe. Die vorzüglich guten Oelbäume sind 1789 durch den harten Winter größtentheils verdorben. — 1708 ward 9 Tage hintereinander ein naher fruchtbarer Berg so erschüttert, daß er plötzlich einfiel, und etliche Menschen mit den Heerden Schafen, wie auch 2 kleine Dörfer verschüttete, an welchem Orte man nachgehends kleine tiefe Seen gefunden, auch bey Nacht einige Feuerflammen wahrgenommen hat, die aus der Erde hervorbrachen.

5) Sisteron, 3891 S. an der Durance. In der Gegend wird schwacher Wein gebauet.

5. *Departement des Hautes-Alpes*, Departem. der Obern-Alpen. 121,503 S.

Eins von den 3 Departementen die aus der Dauphiné gebildet sind; es gehören dazu die vormaligen Ländchen Gapenzois, Embrunois und Briançonnois.

3 Ar. 1) Gap, 8050 S. vormals Hauptstadt in der Grafschaft Gapenzois, am Fl. Beny. In dem nahen See Pelhotiers ist eine schwimmende

Insel. G. hat Mineralquellen und soll das alt
Babincum seyn.

a) Ribiers, 1361 S. Flecken, hat Manufacture
von groben Tüchern und Hüthen.

b) Serres, 1291 S. Flecken, hat Manufacture
von Hüthen und groben Tüchern.

2) Briançon, 2976 S. alte merkwürdige Sta
vormals Hauptstadt in der Grafschaft Briançon
nois, und wichtige Festung. Außer dem alten Ber
schloße vor der Stadt sind hier noch 2 neue Fort
Randouillet und Trois-Tetes auf schroffen Fe
sengipfeln künstlich erbauet. — Das Manna in dies
Gegend schwitzt aus Lerchenbäumen und ist geringer a
das Calabrische. In der Nähe sind auch Bleymine
Die durchsichtige Kreide von Briançon, ist eine A
Talk die zum Zeichnen und zur Schminke gebraucht wir

Monestier, Monêtier, 2708 S. ansehnlich
Flecken. Hier ist eine Mineralquelle, deren Wa
ser hoch aus der Erde hervorsteigt, und einen Bog
bildet, unter welchem man hinweggehen kann, oh
naß zu werden. Die Einwohner handeln mit allerl
kleinen Krämereyen und Kupferstichen.

3) Embrun, 3138 S. vormals Hauptst
in der Grafschaft Embrunois.

6. *Departement des Alpes-Mariti mes.* Departem. der See-Alpen, 131,266

Die Grafschaft Nizza, vormals Sardin
und das kleine Fürstenthum Monaco, i
ei

einen eigenen unabhängigen Fürsten, unter Französischem Schutze hatte, wurden 1792 mit Frankreich vereint und zu diesem Departement gemacht, wozu 1805 noch ein Theil von der Ligurischen Republick gekommen.

3 Ar. 1) Nizza. Nice, 18,473 S., hübsche Stadt, nahe an der Mündung des Var, am Mittelmeere. 1749 ward der Haven für einen Freyhaven erklärt. Die Fremden, die hier den Winter zubringen, halten sich meist in den Vorstädten auf. Die Witterung ist in dieser Jahrszeit hier so gelinde, daß man mitten im Winter, Blumen in Moos eingewickelt mit der Post nach Paris verschickt. Der Handel mit roher und gesponnener Seide, Weinen, Eßenzen, vorzüglich aber mit sehr gutem Oel ist von Wichtigkeit. Nizza ist der Geburtsort des berühmten Malers van Loo.

a) Ville-Franche, 2035 S. hat bedeutenden Thunfischfang.

b) Monaco, auch Port d'Hercule 1130 S. am Meere mit einem Haven, vormals Hauptstadt des Fürstenthums Monaco. Die regierende Hauptlinie des Hauses Grimaldi, welches dies Fürstenthum von Kayser Otto I. Zeiten an, 800 Jahr besessen, starb 1731 aus, und das Französische Haus Matignon erlangte dasselbe durch Heyrath, mußte aber Titel und Wapen von Monaco annehmen. 1641 kamen die Fürsten von Monaco unter Französischen Schutz, besaßen ansehnliche Güter in Frankreich und hatten die Pairs-Würde. Im Revolutions-Kriege ward das Land 1795 zu Nizza geschlagen, und mit dem Departement des Alpes-Maritimes vereint.

c) Mentone, Handelsstädtchen mit einem Haven gehörte auch zum Fürstenthum Monaco. Hier wir vorzügliches Oel und Eßenzen verfertigt.

d) Perinaldo, 1283 S. Hier wurden 162 der Astronom Joh. Dominic. Caßini, und 166 sein Neffe Maraldi, geboren.

2) Puget-Théniers, 924 S., am Va vormals zur Grafschaft Nizza gehörend, hat Wa und Loh-Mühlen.

3) San Remo, am Meere, seit 1805 v Genua, hinzugekommen. Die Stadt mit den da gehörigen Districten war vormals ein Lehn des De schen Reichs und hatte verschiedene Rechte, w che die Republik Genua, womit sie seit 1390 Verbindung stand, mit Gewalt ihr entzog. Durch Vereinigung Genua's kam auch St. Remo Frankreich.

Vintimiglia, Städchen am Meere mit ei Haven, gehörte vormals den Genuesern.

7. *Departement des Appennins.* D partement der Apenninen, 213,465 (

Eins von den 3 Departementen die aus der maligen Liguriſchen Republik gebildet sind. Zu di östlichen Theile des alten Genuesischen Gebietes, nachher noch der Bezirk von Bobbio, vom ehema Parma.

3 Ar. 1) Chiavari, hübsche, ziemlich große und wohlbevölkerte Stadt nicht weit vom Meere, treibt nicht unbeträchtlichen Handel. Ein großer Schieferbruch ist in der Nähe.

a) Rapallo, Flecken am gleichnamigen Meerbusen, dabey der schöne Haven Portofino.

b) Sestri-di-Levanto, Städtchen auf einer Halb-Insel am Ligustischen Meere.

c) Lavagna, kleine Stadt, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, dem Grafen von Fieschi gehörend.

2) Pontremoli, kleine Stadt mit einer Citadelle am Magra. 1737 den 8ten Jan. wechselten hier die Kayserlichen und Spanischen Generäle die Ceßions-Acten und Garantien, wegen der Königreiche beider Sicilien, des Großherzogthums Toscana, und der Herzogthümer Parma und Piacenza, gegen einander aus.

3) Sarzana, am Magra, befestigte Stadt mit dem Bergschloße Sarzanella. —

Specia, la Spetia, Speccia, Spezza, an einem Hügel am Golfo de Spezza. Der Meerbusen ist rings herum mit Bergen gedeckt und bildet einen großen und sichern Haven, welchem das Fort St. Maria della Sorte mit vielen herumliegenden Schlößern, einen reizenden Anblick verschaffen. Das Oel der Gegend, gehört unter die vorzüglichsten Arten.

8. *Departement de l'Ardeche.* Departement der Ardeche, 290,833 Seelen.

3 Ar. 1) Privas, 2923 S. an 3 Bächen einige Stunden vom Rohne, hat beträchtliche Gerbereien, verfertigt Wollenzeug, und handelt vorzüglich mit Leder.

a) Aubenas, ehemalige Baronie und Stadt in Nieder-Vivarois, am Ardeche, mit wichtigen Manufacturen. Man verfertigt hier Schnupf- und Hals-Tücher, Zitze und andere Zeuche, auch Londrin-Tücher, die theils im Lande verbraucht werden, theils bis nach der Levante gehen. Spanische-Wolle wird dazu verarbeitet. Die Gegend ist fruchtbar an Wein, Getreide, Feigen, Oliven und Castanien. An Seide erzeugt man jährlich im Durchschnit gegen 5000 Centner. Man spinnt diese zu Orgasin-Seide (gezwirnte Seide, die zum Zettel der seidenen Zeuge gebraucht wird) in einer Mühle die Vaucanson mit vieler Kunst eingerichtet hat. Die Seiden-Manufacturen im ganzen Departemente beschäftigen über 7000 Menschen, besonders Frauen und junge Mädchen. — Eine halbe Stunde von Aubenas ist ein berühmter Gesundbrunnen.

b) Ville-neuve-de-Berg, 2205 S. im ehemaligen Vivarois, hat guten Wein- und Seidenbau.

c) Viviers, 1892 S. ehemalige Hauptstadt in Vivarois, hat eine Tuchmanufactur, auch Wein- und Seidenbau.

2) Argentiere, 1706 S. in der Nähe waren sonst Silberminen.

Vaus,

Bans, 1514 S. hat Seiden-Manufacturen.

3) Tournon, 3300 S. treibt Handel mit Wein.

Anonay, 5550 S. hat berühmte Papier- Ratin- Mützen- Band- und Seiden-Fabriken, Färbereien und Gerbereien. — Die Gebrüder Montgolfier erfanden hier 1783 die Luftballons. Sie waren Besitzer einer Papier-Fabrik. Charles und Robert verbesserten den Versuch. 1785 stieg Blanchard zu Dover auf und kam glücklich nach Calais.

9. *Departement des Ardennes.* Departement der Ardennen. 275,792 Seelen.

Hat den Namen von dem berühmten Ardenner Walde, und ist eins von den 4 Departementen die gebildet sind aus Champagne, Charleville, Sedan, Carignan, Monzon, Philippeville, Marienbourg, Givet, Charlemont, dem Ländchen Couvin und einem Theile des alten Herzogthums Bouillon.

5 Ar. 1) Mezieres, 3310 S. an der Maas, hübsche Stadt, von der Stadt Charleville nur durch eine Brücke getrennt, mit einer Citadelle. Man fabricirt verschiedene Wollenzeuge und gutes Solenleder. Hier ist eine von den 5 großen merkwürdigen Gewehr-Fabriken des Französischen-Reichs. Auch werden hier verschiedene Waaren aus Marmor und Horn verfertigt. In der Nähe sind Eisenminen, Schiefer- und Marmorbrüche. 1521 wurde die Stadt von dem tapfern Ritter Bayard wider die Truppen Kayser Carl V.

vertheidigt. Der commandirende General der 2ten Militair-Division hat zu Mezieres seinen Sitz.

2) Rocroy, 2875 S. feste Stadt vom König Franz I. zur Deckung der Grenze angelegt, und daher Königsfeste genannt. 1643 erfochten die Franzosen hier einen bedeutenden Sieg über die Spanier. Vormals war Rocroy Hauptort eines Herzogthums.

a) Charkemont, kleine Stadt und Festung in Hennegau, an einem rauhen Berge, an welchem die Maas vorbeyfließt Als Kayser Carl V. die Festung 1555 erbauete, gehörte die Stadt zu Namur, und als sie im Frieden 1678 an Frankreich kam, ward sie zu Hennegau geschlagen.

b) Fagnolles, altes Schloß und Dorf mit einem kleinen Gebiete von 2000 S. gehörte dem Fürsten von Ligne, ward 1770 zu einer Reichsgrafschaft erhoben, und 1786 dem Westphälischen-Kreise einverleibt. Der Fürst von Ligne erhielt zur Entschädigung das Stift Edelstetten in der Wetterau, mit dem Titel einer Grafschaft.

c) Fumay, 1740 S. Flecken an der Maas im Französischen Namur, bey welchem beträchtliche Schieferbrüche sind. Fumay machte mit dem Flecken Revin eine eigene Herrschaft aus, welche das Haus Croy, vom Kayser Carl V. zu Lehn erhielt, und nachher an das Haus Chimay kam.

3) Rethel, 4862 S. an der Aisne, vormals mit dem Titel eines Herzogthums. Der Cardin. Mazarini brachte es 1659 vom Herzog von Mantua an

an sein Haus. Unter dem Titel Retel = Mazarin kam es 1747 durch die Heyrath einer Erbinn an das Haus Ammont. – Man verfertigt Wollenarbeit, Leinwand, Hüthe, Leder ꝛc. auch wird starker Getreide-Handel getrieben.

Avaux, 1500 S. in Champagne an der Aisne, ehemals der Familie de Mêmes gehörend, woraus Claudius, Graf von Avaux, einer der berühmtesten Staatsmänner von Frankreich herstammt, der sich besonders durch seine Gesandschaften bekannt gemacht.

4) Sedan, 10,634 S. an der Maas, feste Stadt vormals dem Herzog von Bouillon gehörend, der sie, sammt dem davon benannten Fürstenthume 1642 gegen andre Ländereien an die Krone vertauschte. S. hat feine Tuch = und Serge = Fabriken und eine Stückgiesserey. Die vormalige Carthause war merkwürdig. S. ist der Geburtsort des großen Turenne.

a) Bouillon, 2000 S. vormals Hauptstadt des souverainen Herzogthums Bouillon, das blos unter Französischem Schutze stand.

b) Mouson, 2143 S. verfertigt viele Serge und andre Wollenzeuche, hat auch Getreide= und Weinbau.

c) Rocours, 1112 S. verfertigt viele kleine Eisen= und Stahlwerke.

d) Yvoir, 1200 S. ehemaliger Hauptort in der Landschaft Yvoir, welche Frankreich 1637 von Spanien erhielt. 1661 schenkte sie Ludwig XIV. an den Grafen Soißons = Savoyen, und erhob sie unter

 dem

dem Namen Carignan, wovon sich diese Linie des Hauses Savoyen schrieb, zu einem Herzogthume. Der Name Carignan ist wieder eingegangen.

5. Vouziers, 1535 E. an der Aisne, hat Lederfabriken und Getreidehandel.

Attigny, Flecken am Aisne in Champagne. Hier ward 822 eine Kirchenversammlung gehalten, auf welcher Ludwig der Fromme öffentlich Kirchenbuße that.

10. *Departement de l'Arriège.* Departement des Arriége, 222,936 Seelen.

Gebildet aus der vormaligen Grafschaft Foix und den Ländchen Soult und Conserans, wie auch einem Theile von Languedoc.

3 Ar. 1) Foix, 3600 S. am Fuße der Pyrenäen am Arriége, vormalige Hauptstadt der Grafschaft Foix. Man fabricirt hier Mützen und Hüthe, auch wird mit Käse, Butter ꝛc. Handel getrieben.

Anm. Das Pyrenäen-Thal Andorre ward sonst als ein besonderes Ländchen zur Grafschaft Foix gerechnet. Es bildete aber eine eigene Republick von etwa 9 Quadrat-Meilen. In kirchlicher Hinsicht gehörte es zu dem Sprengel des Bischofs von Urgel in Catalonien. Es bestand aus 6 großen Dörfern. Das Dorf Andorre war der Hauptort, wo der große Rath des Thals sich versammlete. Der König von Frankreich und der Bischof von Urgel ernannten jeder einen Richter — die Oberrichter Stelle ward alternative vergeben, und dahin gin-

gingen die Appellationen. Das ganze Land hatte seine besonderen Gesetze. Jährlich kamen 3 Glieder des großen Raths von Andorre in die Französische Gemeine Siguer und schwuren den Eid der Treue gegen Frankreich, wogegen 3 ihres Gemeinderathes, ihnen wieder schwören mußten. Das geschahe auch mit ähnlichen Gebräuchen im Dorfe Miglos. Während der Revolution ward das Land ganz unabhängig von Frankreich. — Nachher ist die Landeshoheit wieder an das Französische Gouvernement gekommen, doch sollen die Einwohner nur sehr wenige Abgaben bezahlen.

Tarascon, 1357 S. treibt beträchtlichen Handel mit Eisen.

Vic Dessos, 735 S. Flecken, in der Nähe sind wichtige Eisenminen.

2) Pamiers, 6174 S. am Arriége. Man fabricirt Mützen, Hüthe, Leinwand ꝛc. womit, so wie auch mit Getreide, Wein, Obst, Vieh, Butter, Käse ꝛc. Handel getrieben wird. Hier ist eine Mineralquelle.

3) St. Girons, 2504 S. am Salat., im Ländchen Conserans in Gascogne, hat Viehhandel, vorzüglich mit Maul-Eseln.

11. *Departement de l'Arno*, Departement des Arno, 584,475 S.

Eins von den 3 Departementen die aus dem Großherzogthum Toscana gebildet sind, und begreift den nördlichen Theil desselben.

3 Ar. 1) Florenz, Fiorenze 70=80,00 S. am Arno, vormals Hauptstadt und Residenz d Großherzogs von Toscana; nach Rom die mer würdigste Stadt in Italien, die wegen ihrer Lage u herrlichen Gebäude, unter den Italiänischen Städten d Beynamen führte: die Schöne. Zu den vornehm sten Pallästen gehört: il Palazzo di Pitti, d Residenz des Hofes, mit einem kostbaren Garten der Herzogliche Pallast, il Palazzo Vecchi mit vielen Kostbarkeiten. Der Hauptschatz bestand der sogenannten Großherzoglichen Guadaroba, n 10=12 großen Schränken von Silberzeug und ande Kostbarkeiten angefüllt; die Großherzogliche Krone, we che P. Pius V., 1569 Cosmus I. geschenk eine Menge Orientalische=Kleinodien: das berühm Manuscript der Pandecten. — Diese zu Constant nopel verfertigte Handschrift der Florentiner=Pandect wird die große Diana der Juristen genennt. — D berühmte Mediceische=Bibliotheck, wurde zuerst v Lorenz von Medici angelegt, und bey den inner chen Unruhen, da Peter und Johann von M dici die Stadt verlassen mußten, ward sie vom Pö geplündert. Peter Strozzi sammlete das Mei wieder und ließ sie nach Rom bringen. Diese kau Cathrine von Medici, Gemalinn König He rich II. und ließ sie nach Paris bringen: nach ihr Tode kam sie in die Königliche Bibliotheck. In Flor machte indeß Julius von Medici der unter d Namen Clemens VII. Pabst geworden, den Anf zur Sammlung einer neuen Bibliotheck, welche nach Cosmus I. ansehnlich vermehrte. Ihr Vorzug stand hauptsächlich in der Menge der Handschriften. Außerdem sind hier noch verschiedene andre merkwürd Bibliothecken. — Unter den Kirchen zeichnet sich

Er

Collegiat-Kirche St. Lazaro aus, in deren Kloster-gebäuden die Mediceische-Bibliotheck sich befindet. In derselben ist die alte Begräbniß-Capelle der vorigen Großherzöge und die neue, an der seit 1604 bis auf Gaston's Tod 1737 gebauet, und die doch nur zur Hälfte fertig geworden. Wäre sie vollendet, so hätte sie vielleicht ihres Gleichen nicht. Bis 1722 hatte sie schon 3 Mill. Skudi [1 1/3 ℛ] gekostet. — Die hiesige große Gemälde-Sammlung gehörte auch unter die Vorzüglichsten. Die ehemalige Universität ward 1438 von Cosmus de Medici gestiftet, und vom Herzog Cosmus I. erneuert. Dieser errichtete auch 1542 die Florentiner-Academie, die sich vorzüglich bemühete, durch Uebersetzung Griechischer- und Römischer-Schriftsteller, die Toscanische Sprache zu verschönern. Zur Aufnahme dieser Sprache ward 1582 die Academia Furfuratorum [Acad. della Crusca] angelegt, die so hieß, weil sie alles was nicht Toscanisch war, als Kleyen wegzuwerfen suchte.

Das Hauptgewerbe der Einwohner besteht in den Manufacturen von seidnen Stoffen; dem Schneiden und Fassen der Juwelen, dem Handel mit guten Weinen, einer Porcellain-Fabrik rc. Die Wollenwebereien verdanken die Florentiner den Mönchen des ehemaligen Humiliaten-Ordens, nach dessen Aufhebung im Jahre 1200 mehrere derselben nach Florenz berufen wurden, um da die Wollenweberei zu lehren, welche diese Kunst zu einer großen Vollkommenheit brachten. — Schon unter Kayser Friedrich I. hatten die Florentiner silberne Münzen geschlagen, Fiorino, Florenus genannt, [daher der Namen Florins, Floren, Gulden] so wurden hier auch 1252 die ersten Goldgulden Fiorino d'Oro gemünzt, und weil man das feinste

Gold

Gold dazu nahm, liebte man sie allgemein, und um s mehr, als in der Folge die Münzverfälschungen überhan nahmen. Diese Goldgulden nannte man nachh Zecchino oder Gigliato auch Ruspo. [Die Rö mer und Venetianer gaben den ihrigen den Namen Ducaten.] — 1290 erfand der Florentiner Salvin degli Armati die Brillen. Alexander d Spina bekam ein solches Brillenpaar zu sehen wünschte zu wissen, wie sie gemacht wurden, und da e es nicht erfahren konnte, fand er durch angestrengte Nachdenken, eben das was Armati gefunden, un so ward Spina allgemein als der Erfinder genannt 1439 ist hier eine berühmte Kirchenversammlun gehalten.

a) Pietra = Mala, ein Dorf in dessen Näh die Erde 25 = 30 Fuß im Umfange beständig brennt bey Tage sieht man nur Rauch, bey Nacht aber leuchtet es

b) Pratolino, 3 Stunden von Florenz ehemaliges Großherzogliches = Lustschloß.

c) Scarperia, eine Stadt wo gute Messer, Scheeren und Scheermesser, auch Waaren aus Stahl und Eisen verfertigt werden. Nicht weit davon ist eine schöne Gegend wo herrliche Weinberge, Oelbäume und Lustgärten rc. anzutreffen.

d) Vinci, Flecken, wo 1452 der berühmte Mahler Leonardo da Vinci geboren.

2) Arezzo, 8000 E. wo die Chiana in den Arno fällt, Geburtsort des Franz Petrarka — [S. Avignon, Departement Vaucluse.] Die

Ein=

Einwohner von A. und der umliegenden Gegend, werden Aretiner genannt.

a) **Borgo di St. Sepolcro** — nicht weit davon entspringt die Tiber.

b) **Castiglione-Florentino**, am Toscanischen-Meere, nicht weit vom See **Castiglione**. Hier wird viel Seesalz bereitet und ausgeführt.

c) **Cortona**, kleine befestigte Stadt, wo 1728 eine **Academia antiquaria Hetruriae** angelegt wurde.

d) **Marciano**, Flecken, berühmt durch die Schlacht 1554, wo die Französischen Truppen vom Kayser **Carl V.** und dem Herzog **Cosmus** geschlagen wurden. Durch diesen Sieg ward die Herrschaft des Mediceischen Hauses über Toscana befestiget. **Cosmus** stiftete deshalb einen Ritterorden der den Namen St. Stephan führt, weil das Treffen am 3ten August vorfiel, an welchem das Fest des heiligen Stephan, Bischofs zu Florenz und nachherigen Pabstes, gefeiert wurde.

e) **Poppi**, hat guten Weinbau.

f) **Poggio a Cajano**, Lust-Schloß an einem Berge, ein vortrefliches Gebäude. Hier sollen der Großherzog **Franz I.** und seine Gemahlin **Bianca Capello** durch Vergiftung getödtet seyn.

Prato, 10,500 S. befestigte Stadt mit einer Citadelle.

3) Pi-

3) Pistoja, 9=10,000 S. große und schöne Stadt am Stella. Die Gegend ist sehr fruchtbar, und die hiesigen Wasser=Melonen werden sehr geschätzt. Der Dom ist das Sehenswürdigste. In der Kirche St. Francesco di Salo sind sehr schöne Gemälde. Wegen der wohlfeilen Lebensmittel halten sich hier viele Fremde auf. In der Nähe ist eine Drahtfabrik.

12. *Departement de l'Aube.* Departement der Aube, 238,810 Seelen.

Eins von den 4 Departementen die aus der Champagne gebildet sind, und zwar aus dem Theile den man sonst la Champagne Pouilleuse nannte.

5 Ar. 1) Troyes, 24,061 S. ehemalige Hauptstadt von ganz Champagne an der Seine. Die Gegend umher wird la vraie Champagne das eigentliche Champagne auch pouilleuse die Lausige genannt, wegen des schlechten Kreidebodens, der nur mit einer dünnen Lage vegetabilischer Erde bedeckt ist. T. hat einige Manufacturen in Zeuchen, man bauet auch Getreide und vielen Wein.

Piney, Pigney, 1456 S. ein Städtchen, das 1577 unter dem Namen Luxembourg zu einem Herzogthum erhoben wurde.

2) Arcis=sur=Aube, 2500 S. an der Aube, hat Handel hauptsächlich mit Wein, Holz, Kohlen und Getreide.

3) Bar=sur=Aube, 4000 S. hatte den Titel einer Grafschaft und ist berühmt wegen des Weins, treibt

treibt Handel mit Getreide, Wein, Branntwein. Die Schafzucht ist beträchtlich. Hier sind Eisenwerke und eine Glashütte beym Dorfe Boyet.

Brienne, Brienne-le Chateau, 3191 S. ehemalige Grafschaft und Pairie in Ober-Champagne, dem Hause Lomenie gehörig, hat guten Weinbau. Die hiesige Kriegsschule stand unter der Aufsicht der Franziskaner.

4) Bar-sur-Seine, 2299 S. an der Seine, in einer Weinreichen-Gegend. Hier sind Fabriken von Strümpfen, Mützen, Leinwand, Papier, Messer 2c. und Gerbereien.

Les Riceys, 3842. S. Flecken, hat vorzüglichen Weinbau.

5) Nogent-sur-Seine, 3208 S. an der Seine. Die Gegend ist fruchtbar an Getreide, Wein, Hanf 2c. Die Einwohner liefern dies und andre Lebensmittel nach Paris. Erst bey dieser Stadt wird die Seine, auch bey trockener Jahrszeit schiffbar.

13. *Departement de l'Aude.* Departement des Aude. 240,993 Seelen.

Eins von den 7 Departementen die aus einem Theile von Ober-Languedoc und dem zu Gascogne gehörendem Ländchen Comminges gebildet sind.

4 Ar. 1) Carcassonne, 15,219 S. große, alte und ansehnliche Stadt, mit guten Tuchfabriken, der Handel ist ziemlich bedeutend. Die hier verfertigten Waaren gehen meist nach der Levante.

Grasse, 1120 S. Städtchen in Langued. hat Wein und Oelbau, Wollenmanufacturen und in der Nähe ein großes Eisenhammerwerk.

Penautier, kleine Stadt, hat so wie die umliegende Gegend Manufacturen von Tüchern und Wollenzeug.

Castelnaudary auch Chatel=Naudarry, 7610 S. auf einer kleinen Anhöhe an dessen Fuße ein Wasserbecken des Canals von Languedoc ist. Berühmt durch die Schlacht 1632, in welcher der Herzog von Montmorenci, der zum Vortheil des Herzogs Gasto von Orleans wider König Louis XIII. sich empört hatte, gefangen und nachher enthauptet ward.

Avignonet, 1000 S. Dorf. Hier gaben 1212 die Albigenser durch Ermordung von 5 Inquisitoren die Veranlaßung zum Kreutzzuge gegen sie, und zu dem Unglücke des Grafen Raimund von Toulouse.

3) Limour, 5142 S. am Aude, fabricirt Tuch und Ratine, ist die Niederlage des Eisens aus der Gegend, und hat gute Weine — vormals Hauptstadt der Grafschaft Razes.

a) Belestar, auch Belesta, Flecken, mit der berühmten Quelle Font=Estorbe oder Fontestorbe, die Unterbrochene genannt, weil sie bey großer Dürre nicht fließt.

b) Quillan, 1568 S. am Aude, die hiesigen Feigen sind von vorzüglicher Güte, auch wird guter Wein und Seide gebauet.

c) Roc=

c) Rocquetaillade, Dorf, Geburtsort des berühmten Bernhard von Montfaucon.

4) Narbonne, 9086 S. alte, ansehnliche Stadt, am Canal Robine, der aus dem Aude gezogen ist. Der Handel mit Getreide, Oel, vorzüglich Honig und Tuchwaaren ist beträchtlich. Im Dom zeichnet sich unter vielen marmornen Grabmählern das vom König Philipp dem Kühne, vorzüglich aus. Man findet viele Römische Alterthümer hier, unter andere die Ara Augusti. Narbonne gab sogar einer Provinz der Römer den Namen. Auch werden wollene Tücher hier gemacht, worunter die Londrins stark nach der Levante und andre Orte gehen. Die Gegend von Toulouse bis N. ist äußerst hübsch; Weinberge, Mandeln- Oliven- Feigen- Kastanien- Bäume sieht man in großer Menge, auch stehen an der Landstraße viele Tamarindenbäume. Von hier an aber wird die Gegend öde.

Periac, Peyrac, Dorf mit wichtigen Salinen.

14. *Departement de l'Aveyron.* Departement des Aveiron, 318,047 Seelen.

Gebildet aus der vormaligen Landschaft Rouergue die zu Guyenne gehörte.

4 Ar. 1) Rhodez, 6233 S. auf einem mit Bergen umgebenen Hügel, an dessen Fuße der Aveiron fließt, vormals Hauptstadt der Provinz Rovergue, hat Manufacturen von groben Tüchern, und nicht unbedeutenden Handel mit Maulthieren, Wolle, Seide, Hanf, Hüthen rc.

 a) Cran-

a) Cransac, Flecken am Lot, in Rovergue, berühmt wegen der kalten Mineralquellen, deren Wasser weit verführt wird.

b) St. Georges de Camboulas, 644 S. Flecken, mit beträchtlichen Alaun- und Vitriolbereitungen.

2) Espalion, 2622 S. am Lot, ehemals mit einer Maltheser-Commende.

a) Entraigues, 1748 S. am Leot in Rovergue, hat starken Weinhandel.

b) Genies, 3350 S. hat Wollenhandel und Wollenmanufacturen, beträchtlichen Wein- und Obstbau, und ist die Vaterstadt des Th. Raynal.

3) Milhau, 6077 S. am Tarn, ehemals mit einer Maltheser-Commende, hat Handel mit Wein, Vieh, Wolle, Käse rc.

Roquefort, Städtchen, wo der davon benannte berühmte Schafkäse gemacht wird.

4) St. Afrique, 3578 S. an der Sorgues.

Pont de Camerez, 1638 S. in Rovergue, hat Mineralwasser, Manufacturen von Wollenzeug und gute Schafzucht.

5) Ville-franche, Ville-franche de Rouergue, 9331 S. am Aveiron, hat Mousselin- und feine Leinwandmanufacturen, und treibt Handel mit Hanf, Obst, Schweinen rc.

a) Au-

a) Aubrac, ehemalige reiche Abtey und Flecken, mit einem berühmten Hospitale.

b) Najac, 2181 S. in deren Gegend Kupfer und Bleybergwerke sind.

15. *Departement des Bouches-de-l'Elbe.* Departement der Elb-Mündungen, 378,285 Seelen.

Eins von den 3 Hanseatischen Departementen, den 10ten December 1810 mit Frankreich vereint, gebildet aus den Gebieten der vormaligen Fr. R. St. Hamburg und Lübeck, aus dem ehemaligen Herzogthum Lauenburg; einem Theile des Herzogthums Bremen und des Fürstenthums Lüneburg.

4 Ar. 1) Hamburg, 106,920 S. an der Elbe, gerade da wo die Stromfarth mit der Seefarth wechselt. Eine große Stadt; in Ansehung der Bevölkerung die 3te, in Ansehung des Handels die erste in Deutschland; nach London vielleicht die größte Handelsstadt in Europa, vormals eine Freie-Reichsstadt, im Niedersächsischen-Kreise. Der Umfang der Stadt beträgt gegen 2 Stunden, und man kann sie auf dem zum Spatziergange jetzt eingerichteten Walle, bis auf die kleine Strecke am untern Haven, ganz umgehen. Außer dem Walle war sie vorhin eine Festung, aber seit 1804 werden diese Befestigungen demolirt. 4 Thore führen von der Land- und 2 von der Fluß-Seite in die Stadt. Die Alster, welche sie durchschneidet, und in derselben sich in die Elbe ergießt, bildet östlich vor der Stadt einen See und in derselben ein

ein Bassin, aus welchem wie auch aus der Elbe, Kanäle gezogen sind, zwischen den Hinterreihen der Häuser, zur bequemen Entladung der Kaufmannswaaren in die Speicher. An der Südseite der Stadt fließt die auf eine Strecke für Kähne schiffbare Bille, in die Elbe. Auch ein Arm der Elbe fließt in die Stadt, und bildet auf der Ostseite den obern Haven für die Flußschiffe; auf der Westseite, wo er sich wieder mit dem Hauptstrome vereinigt, ist der größere Niederhaven für die Seeschiffe. Er wird durch den Niederbaum geschloßen, aber bey der wachsenden Handlung hat man noch eine neue Anlage vor demselben im offenen Strome [den Rummelhaven] nöthig gehalten. Oestlich vor der Stadt liegt die Vorstadt St. Georg nebst dem Stadtteich, und westlich reicht die andre Vorstadt, der Hamburger Berg, so nahe an Altona, daß sie nur durch einen Graben davon getrennt ist. Jede derselben macht ein eigenes Kirchspiel, hat viele gute Häuser, Gärten und Fabriken; vorzüglich auf dem Hamburger Berge findet man die großen Theerbrennereien. Andre Reihen von Wohn- und Landhäusern verbreiten sich auf der Nordseite, an dem durch die Alster gebildetem See. — H. ist eine alte Stadt, folglich unregelmäßig gebauet. Die schönsten Häuser hat der Jungfernstieg. Man rechnet ohngefehr 8000 Häuser, von welchen so gar viele Keller bewohnt sind; außerdem giebt es gegen 4000 Buden. Unter den Häusern zeichnen sich nur einige der Neuesten durch gute Architectur aus, desto größer ist aber die Zahl schöner und geschmackvoller Häuser außerhalb der Thore. Zu den öffentlichen Gebäuden gehören die 5 Hauptkirchen, vorzüglich die in schöner Bauart aufgeführte große Michaelis Kirche. — Der Dom, der dem Hause Hannover gehörte, kam 1802 an die Stadt, und ward weil

er

er sehr baufällig, ganz abgebrochen; das Rathhaus; die bequem eingerichtete Börse; die Bank; das Zeughaus ꝛc.

Die merkwürdigen öffentlichen Anstalten sind: die große Stadt=Bibliotheck – die Commerciums=Bibliotheck – die Börsenhalle – das Gymnasium – das Johanneum – das vortreflich eingerichtete Waysenhaus – das Zucht= und Arbeitshaus mit mehreren Manufacturen; die patriotische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe — und die überall geschätzte und bewunderte Armen=Anstalt. Die Vorarbeiten dazu lieferte der 1800 verstorbene Hr. Professor Büsch, der sich um Hamburg große Verdienste erworben, und dessen hinterlaßene Schriften gegen 50 mäßige Bände ausmachen; dem Unvergeßlichen setzte man auf einer der schönsten Parthien des Walls ein Ehrendenkmal.

H. erreichte seine Größe durch die Handlung, welche die günstige Lage der Stadt im innern Lande mit allen Vortheilen eines Seehavens erzeugte, es ist der Abzugsplatz, für alle Producte= und Manufactur=Artikel des nördlichen und mittlern Deutschlands geworden. Für den Thran war H. sogar der Hauptmarkt in ganz Europa. Ein Hauptartikel der Ausfuhr, ist die aus Schlesien, Böhmen, Sachsen, Lausitz ꝛc. bezogene Leinwand, welche theils auf eigene Speculation, mehr aber noch durch Spedition in alle Gegenden der Erde versendet wird. Der Transithandel ist gering, am stärksten ist der mit Wein. Die übrigen Gegenstände lassen sich nicht aufzählen, weil sie fast alles umfassen, was deutsche Aufmerksamkeit und Kunstfleiß zur Ausfuhr hervorbringt. Eben so wichtig ist der auswärtige Handel, von welchem nur der bey weitem geringere

 Theil,

Theil, durch Hamburger Schiffe betrieben wird. Die Fahrt nach dem Mittelmeere hat H. um die Mitte des 18ten Jahrh. ganz aufgegeben, weil sie vermöge ihres Handelstractats mit Spanien von 1652, keinen Frieden mit dem Barbaresken schließen durfte, und die Convoyen zu kostbar wurden. Seitdem ward Lissabon die äußerste Grenze ihrer Flagge — doch schickte sie von ihren Schiffen jährlich etwa 20 auf den Wallfisch= und Robbenfang aus. In den Häven liefen jährlich 3=4000 Schiffe ein, und ohngefähr die Hälfte davon waren Seeschiffe verschiedener Größe. Die Stadt allein mußte für die Fahrbarkeit und nautische Sicherheit des Stroms bis ans offene Meer sorgen, durch Austiefung ausgelegter Tonnen, Blüsen und Baaken, welches jährlich 60,000 ℳ kostete. Wegen einer bey Blankenese liegenden Sandbank, können große schwer beladene Schiffe nicht zur Stadt kommen, ohne sich vorher zu erleichtern. — In Friedenszeiten war der Handel am wichtigsten mit Frankreich und dessen Seestädten, aus welchen Wein, Branntwein, die Westindischen=Producte, Zucker, Caffe, Baumwolle, Indigo, Cacao rc. bezogen und in Deutschland verbreitet wurden. Bey den Seekriegen war der Handel mit England lebhafter. Ansehnlich war auch der Handel mit Portugal und Spanien, und nach den Nordischen=Reichen, so wie der Wallfisch= und Seehundsfang an den Küsten Grönlands. Hat nun gleich der jetzige Seekrieg allem diesem Handel manche Hindernisse in den Weg gelegt, so ist doch nicht zu zweifeln, daß er nach wiederhergestelltem Frieden, in seinem ganzen vorigen Flor und noch herrlicher wieder aufblühen werde.

Aus dem ausgebreiteten Zwischenhandel mit Waaren, mußte ein großer Wechselhandel entspringen, und

würklich hat Hamburg den Hauptumsatz aller Gelder, zwischen Deutschland und dem Norden von Europa. Dieser wird durch die treflich eingerichtete Giro-Bank erleichtert, deren Geld [Banco-Geld] nie einem Wechsel des Werthes unterworfen ist, da der Fond einzig aus Silberstangen vom feinsten Gehalte besteht, und alle Zahlungen nur nach diesem Silbergehalte geleistet werden. In Curant-Gelde rechnet man nach Marken [al pari 36 Kreutzer oder 8 ℛ] deren jede 16 Schilling und der Schill. 6 ₰ hat. Nach diesem Curant-Gelde berechnet man den Ducaten zu 8½ Mark; in Banco-Rechnung aber al pari nur zu 6 Mark. Jeder Bürger kann sein zum Handel bestimmtes Capital an der Bank niederlegen, aber auch zu jeder Zeit es wieder herausziehen. Alle Zahlungen geschehen durch Ab- und Zuschreiben. Die Mark-Silber auf 15 Loth 12 Grän raffinirt, wird zu 27 Mark 10 Schill. gerechnet. — Eine andre Stütze des Handels, waren die Assecuranz-Compagnien, und noch ein anderes Institut ist der Lombard, wo man für 6½ pCt. Zinsen, Geld gegen jede Art von Waaren verleihet. —

H. hat bedeutende Manufacturen; am wichtigsten sind die Zuckerraffinerien deren über 400 waren; die Cattun-Druckereien; die Fabriken von sehr guten wollenen Strümpfen und Mützen; die Fischbeinreissereien; die Thranbrennereien; die Wachsbleichen; die Korkschneidereien; die Zwirnmühlen; die Peltereien und Gerbereien ꝛc. Auf verschiedenen Werften wird auch ein starker Schiffsbau getrieben. Ausserdem finden sich Manufacturen von Gold- und Silberdraht, Tressen und Spitzen, Baumwolle und Seidenzeug, von Bändern, feinem Zwirn, Meublen, Hüthen, Seife, Segeltuch ꝛc. In der umliegenden Gegend sind auch

meh-

mehrere, den Bürgern Hamburgs gehörende Kupfer- und Messingwerke.

Das privative Gebiet der Stadt bestand in folgenden Stücken:

a) Das in der Nähe der Stadt, welches sie meistens schon im Jahr 1258 zugleich mit dem ersten Stadtrechte, zum Theil erst durch den Gottorpischen-Tractat 1768 erhielt, begrif verschiedene Elb-Inseln, und viele an der Elbe längs der Alster und in Stormarn zerstreut liegende Dörfer und Güter, welche theils Cammer-Güter waren, theils den Klöstern det Stadt, unter deren Hoheit gehörten – etwa 3½ Quadrat-Meilen, mit 10,000 Einwohnern.

b) Das Amt Ritzebüttel, mit der Insel Neuwerk, 1½ Quadrat-Meilen und 4000 Einwohnern.

Gemeinschaftlich mit Lübeck besaß Hamburg das Amt Bergedorf mit den sogenannten Vier Landen.

Hamburg ist der Sitz des commandirenden Generals der 32sten Militair-Division.

Das Arrondissement Hamburg ist in 9 Cantons getheilt. Hamburg enthält 6, die übrigen Cantons mit den dazu gehörigen Mairien und Ortschaften sind.

7ter Canton, Bergedorf.

a) Mairie Bergedorf, 1999 S. an der Bille, und einem Arme der Elbe, kleine gewerbsame Stadt mit einem Schloße; vormals den beiden Städten Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich gehörend. Die Nahrung

rung der Einwohner besteht in Feldbau, Viehzucht und Krämerey.

b) Altengamm, 1126 S. Korslack, 1124 S.

c) Kirchwerder mit Zollenspeicher, 2718 S. Letzteres ist ein Zollhaus an der Elbe, am Ende der sogenannten Vier Lande, und gehörte Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich. Hier ist die gewöhnliche Ueberfahrt über die Elbe, die vorzüglich dann wichtig wird, wenn Wasser und Eis, die Ueberfahrten an andern Orten unmöglich machen.

d) Neuengamm, 1549 S. Krauel, 171 S.

Cant. Berged. 8681 S.

8. C. Hamm.

a) Mairie Hamm, Borgfelde, Lübscher-Baum nach der Borgfelder Seite, Hammerbrock, Horn, Bergedorfer-Schleuse, Nettelnburg, 2327 S.

b) Billwerder, mit Moorfleth und Allermöhle, 3000 S.

c) Billwerder-Ausschlag, mit Bullenhusen, Neuendeich, Steindamm, 1360 S.

d) Barnbeck, mit Eilbeck, Hohenfelde, Lübscher-Baum nach der Barnbecker Seite, Uhlenhorst, Schürbeck, Mundsburg, Kuhmühle, Schlachterhof, 1891 S.

e) Ep-

e) Eppendorf. Hier legte der Organist Heinecke vor etwa 40 Jahren ein Institut für Taubstumme an.

Harvestehude, Rotherbaum, Grosbostel, Schlump, Grindel, Grindelhof, 1351 S.

f) Eimsbüttel, mit Schäferkamp, Rosenhof, Schulterblatt, Glashütte, Oelmühle, District vor dem Dammthor, 844 S.

g) Langenhorn, mit Fuhlsbüttel, Klein-Bostel, Struckholt, Ohlsdorf, Alsterdorf, Winterhude, 1245 S.

h) Wohldorf, mit Farmsen, Berne, Volksdorf, Ohlstedt, Schwalenbeck, Hansdorf, Beymoor, 940 S. — E. Hamm, 12,966 S.

9. E. Wilhelmsburg.

Auf einer Elb-Insel. Die Einwohner dieser Insel bauen zwar Getreide aber ihre vornehmste Narung haben sie von der Milch ihrer Kühe und von den vielen Gartengewächsen, welche sie nach Hamburg bringen. Es ist hier auch ein Schiffszimmerwerft, auf welchem große, nach Grönland auf den Wallfischfang gehende Schiffe gebauet werden. Das Amt Wilhelmsburg war vormals ein geschloßenes Gericht, der Familie von Grote gehörend, deren einer Namens Werner, 1319 vom Graf Adolph von Schaumburg, die Lehnsherrlichkeit über Stillhorn erhalten. Herzog Wilhelm kaufte es 1672 dieser Familie ab, und verwandelte es in ein Amt, das er nach seinem Namen benannte.

a) Mai-

a) Mairie Wilhelmsburg, altes Amthaus mit Stillhorn, 1277 S. Reiherstieg, 796 S. Georgswärder, 440 S. Kaltenhofe, 87 S. Peut, Grefenhof, Muggenburg, Niedernfelde, 88 S. Große- und Kleine-Fiddel, 285 S.

b) Ochsenwerder, 1855 S. Reitbrock, 450 S. Spadenland, 346 S. Tatenberg, 306 S. Moorwerder, 288 S.

c) Altenwerder, mit Krusenbusch, 1015 S. Klütjenfeld, 14 S. Roß, 46 S. Neuhof, 310 S. Waltershof und Griesenwerder, 104 S. Dradenau, 66 S. Finkenwerder, 1204 S. C. Wilhelmsb. 8972 S.

2) Lübeck, 25,526 S. Eine nach alter Art wohlgebauete, große, vormalige Freie-Reichsstadt im Niedersächsischen-Keise in der Holsteinischen Landschaft Wagrien, an der Trawe und Wackenitz, 2 Meilen von der Ostsee. L. war das Haupt des ehemaligen Hanse-Bundes, stand auch deßwegen noch immer, als jene Verbindung schon aufgelöset war, mit Hamburg und Bremen in einer Art von Handlungsverbindung. In der Stadt nimmt die Trawe, die aus dem Schweriner See kommende Wackenitz und etwas oberhalb derselben, die schiffbare Steckenitz auf. Man zählt über 3300 Häuser. Außer dem Dom, [der dem Bischof von Lübeck gehörte] sind noch 4 Pfarr-Kirchen hier, von welchen die Marien-Kirche wegen ihres hohen Gewölbes – des astronomschen Uhrwerks – des sogenannten Todtentanzes – eines prachtvollen Altars aus schwarzem und weissem Marmor – und einer vortreflichen Orgel – merkwürdig ist. Sehenswürdig ist ferner 1. das Rathhaus mit dem großen

Hansa-

Hansa-Saale auf welchem die Versammlungen des Hansa-Bundes gehalten wurden; — eine öffentliche Bibliotheck — das Lutherische St. Johannis-Frauenkloster das auf die Reichsunmittelbarkeit Anspruch machte — das Zeughaus — die Börse ꝛc. Die Bibliotheck im ehemaligen Cathrinen-Kloster enthält verschiedene seltene Bücher. —

Der wichtige Handel der Stadt verbreitet sich hauptsächlich über die Länder der Ostsee, aber auch nach Frankreich, Portugal ꝛc. Hamburg bezieht gleichfalls seine Waaren welche von der Ostsee kommen größtentheils über L. Ein für flache Fahrzeuge bequemer Canal aus der Trawe durch die Steckenitz nach der Elbe geleitet, erleichtert den Transport. Man rechnet 9-1200 Seeschiffe, welche aus dem Haven der Stadt jährlich auslaufen, und eben so viel ohngefehr laufen auch ein. Und doch ist das alles nicht zu vergleichen mit dem Handel zur Zeit des Hansa-Bundes. Durch die Vorfälle im November 1806, und überhaupt durch den jetzigen Seekrieg hat die Stadt gelitten; doch ist auch hier mit Gewißheit vorauszusehen, daß der Handel nach wiederhergestelltem Frieden bald sich wieder heben werde. L. hat beträchtliche Manufacturen und große Fabriken von Zuckerraffinerien, Seife, Wollenwebereien, Draht, Lederbereitungen, Bernstein und Amidom, Gold und Silber, Bleyweis, Papier-Tapeten, und ein ansehnliches Schiffswerft.

Das vormalige Gebiet der Stadt lag zerstreuet. Der unmittelbar um die Stadt herliegende Bezirk mit einem tiefen Graben [Landwehr] eingeschloßen, enthielt innerhalb desselben 29 Dörfer, Höfe und Mühlen, auch den Flecken Schlukup an der Trawe und an der Mün-

Mündung dieses Flußes, das befestigte Städtchen Trawemünde. Die sogenannte Vier-Lande mit dem Städtchen Bergedorf besaß Lübeck mit Hamburg gemeinschaftlich. – Außerdem gehörten der Stadt die Aemter Riteran, Behlendorf, Crumesse an der Lauenburger Grenze, Schluckup ein Fischerort an einem Busen der Trawe. Ferner Trawemünde mit der Halb-Insel Priwall, die vom Pötznitzer-Wyck, der mit dem Dassauer-See einen Theil des Trawe-Stroms ausmacht, von der Trawe und Ostsee umgeben ist, und mit dem Herzogthum Mecklenburg durch einen Damm zusammenhängt.

Außer diesen unmittelbaren Besitzungen der Stadt, hatten auch ihre Stiftungen ansehnliche Güter, nehmlich das Johannis-Kloster 23 Dörfer, welche in den Herzogthümern Lauenburg und Holstein, im Fürstenthum Ratzeburg und im Trawemünder-Winkel zerstreuet liegen. Das heil. Geist Hospital besaß ein Drittel der Insel Poel vor Wismar mit 4 Dörfern, und 10 Dörfer im Holsteinischen und Mecklenburgischen, die doch aber zum Theil unter fremder Landeshoheit standen. Das Ganze hatte auf 4 Quadrat-Meil. über 10,000 S. Die großen Ausgleichungen 1802 setzten Lübeck in eine weniger beschränktere Lage, so daß es nun mit seinem Haven in unmittelbarem Zusammenhange auf eigenem Gebiete stand. Denn es wurde der Stadt der kleine Strich-Landes zugetheilt, welcher von der Ostseite rückwärts auf der Südseite durch die Trawe, auf der Nordseite durch den Himmelsdorfer-See, und von da durch eine schmalere, über Schwartau zum ehemaligen Gebiete der Stadt gezogene Linie begränzt wird. Zugleich wurde die, Trawemünde gegen über liegende und die Mündung der

Tra-

Trawe beherrschende kleine Halb-Insel Prival oder Pridevål von Mecklenburg an Lübeck abgetreten, sie erhielt auch noch den Besitz der Dom-Kirche und aller dem Hochstifte Lübeck in der Stadt gehöriger Gebäude und Vorrechte, trat aber die Besitzungen ihres Hospitals zum heil. Geist im Mecklenburgischen, und die auf der Insel Poel aus 7 Dörfern bestehenden, an Mecklenburg ab. Der ganze Erwerb betrug nicht viel über 1 Quadrat-Meile, aber die Lage machte ihn für die Stadt wichtig.

Das Arrondissement Lübeck besteht aus 9 Cantons, die Stadt ist in 2 Cantons getheilt.

3. Land-Canton.

a) Mairie Trawemünde, 941 S. an der Ostsee, wo die Trawe hineinfließt, vormals Lübeck gehörend. Das Städtchen ist nach der Landseite etwas befestigt, und an der See liegt eine kleine Festung, worauf beständig eine Lübecksche Besatzung lag. Am Ufer steht ein Thurm 22 Klafter hoch, die Leuchte genannt, dessen angezündete Lampen von den Schiffern mehrere Meilen weit gesehen werden können. Die Einwohner sind größtentheils Fischer und Piloten. Brodten, 120 S. Gneversdorf, 64 S. Toidtendorf, 144 S. Rönnau, 87 S. Ivendorf, 97 S. Poppendorf, 90 S. Dummersdorf, 234 S. Herrenwieck 68 S. Käckenitz, 96 S. Waldhausen, Herrenfähre, 28 S. Siemße, 61 S. Dänischburg, 9 S.

b) Moisling, 781 S. Krems, 80 S. Vorwerk, 140 S. Krempelsdorf und Klein-Steinrade, 204 S. Schönbocken, 176 S. Roggenhorst, 12 S.

Bün-

Buntekuh, 16 S. Padelügge und Hohenstiege, 56 S. Krumbeck, 118 S. Malkendorf, 173 S. Curau, 229 S. Dißau, 168 S.

c) Niendorf, Reek, Nienhusen, 180 S. Ober-Büßau, 122 S. Cronsförde, 136 S. Crummesserhof und Brömbsenmühle, 65 S. Weberkoppel und Streckenitz, 50 S. Mönkhof und Vorrade, 125 S. Genie, 256 S. Rothebeck, 47 S. Nieder-Büßau, 161 S. Niemark, 56 S. Crumeße, 375 S. Beidendorf, 95 S. Blankensee, 89 S. Klein-Grönau und Falkenhusen, 28 S. Wulfsdorf, 218 S.

d) Schlucup, 551 S. Weßeloe, 87 S. Lauerhof, 53 S. Gothmund, 119 S. Israelsdorf, 141 S. Marly, 153 S. Hohewarte, 41 S. Kaninchenberg, 26 S. Brandenbaum, 57 S. — 7,374 S.

4. C. Lauenburg.

a) Mairie Lauenburg, 2280 S. kleine Stadt, auf einem Berge an der Elbe und Steckenitz, vormals Hauptstadt des ganzen Herzogthums Lauenburg, im Niedersächsischen-Kreise, Chur-Hannover gehörend. Vom alten Residenz-Schloße ist nur noch ein Flügel vorhanden. Von hier aus wurden viele auf der Elbe angekommenen Güter, vermittelst der Steckenitz nach Lauenburg gebracht, welches dem Hause Hannover eine beträchtliche Zoll-Einnahme verschafte. L. treibt Handel mit Getreide und Holz, hauptsächlich aber mit Gütern die durch die Steckenitz gehen. 1803, den 5ten July ward bey L. auf der Elbe, die Convention zwischen dem Marschall Mortier, jetzigem Herzog von Tre-

viso, und dem Hannövrischen Feld-Marschall von Wallmoden geschloßen, vermöge deren, die ganze Hannövrische-Armee aufgelöset wurde. Die Hannoveraner verließen darauf das Lauenburgische, daß sie seit den 11ten Juny desselben Jahrs besetzt hatten, und Französische Truppen nahmen nun auch diesen Theil des Hannövrischen in Besitz.

Barkhorst, 103 S. Lanzen, 103 S. Basedau, 146 S. Krützen, 148 S. Schnackenbeck und Glüsing, 165 S. Beckelkathen, 86 S. Grevenhorn, 49 S. Jürgenstorf, 179 S.

b) Gülzow, 427 S. Daldorf, 68 S. Witzetze, 268 S. Lütau, 367 S. Wangelau, 179 S. Schulendorf, 86 S. Bartelsdorf, 88 S. Franzhof, 112 S. Pötrau, 206 S. Juliusburg, 122 S. Tönen, Kruckau und Bohnenbusch, 201 S. Börse, 90 S. Wiershop, 91 S. Melosinenthal, 18 S. Collau, 247 S. Krümmel, 50 S. Hasenthal, 10 S. Grünhof und Tesperhude, 158 S. — 5689 S.

5. C. Mölln.

a) Mairie Mölln, 1684 S. an der Steckenitz im ehemaligen Lauenburgischen. Hier zeigt man den Leichstein des Tyll Eulenspiegel.

Marienwolde, 59 S. Alt-Mölln und Haneburg, 166 S. Borstorf, 185 S. Bälau, 168 S. Breitenfelde, 492 S. Hornebeck, 121 S. Niendorf, 323 S. Woltersdorf, 130 S. Tram, 144 S. Gretenberg, 45 S.

b) Gudow, 263 S. Brunsmark, 59 S. Drüsen, 9 S. Lehmrade, 150 S. Kehrsen, 35 S. Sterley, 316 S.

316 S. Kogel, 201 S. Seedorf, 90 S. Hollenbeck, 245 S. Hackendorf, 27 S. Gros-Zecher, 258 S. Klein-Zecher, 185 S. Marienstädt, 62 S. Sophienthal, 24 S. Segran und Rosengarten, 52 S. Leesten, 54 S. Broeten, 80 S. Büchen, 125 S. Fitzen, 149 S. Bargbolz, 10 S. Göttin, 47 S. Besenthal, 47 S. Sarneckow, 36 S. Grambeck, 111 S. — 6,094 S.

6. C. Neuhaus.

a) Mairie Neuhaus, 497 S. Bohldam, 11 S. Krusendorf, 24 S. Gulstorf, 55 S. Konau, 165 S. Poplau, 145 S. Darchau, 130 S. Grünenjäger, 9 S. Haar, 274 S. Sumte, 30 S. Sülze, 22 S. Prethen, 221 S. Suckau, 346 S. Rosien, 195 S. Dellin, 215 S. Bauratz, 76 S. Stapel, 452 S. Fockfey, 121 S. Carrenzien, 245 S. Kühren, Kohlpant und Stiepelse, 200 S.

b) Tripkow, 406 S. Gudit, 159 S. Rassau, 19 S. Zeetz, 198 S. Laue, 204 S. Stixe, 115 S. Caarsen, 303 S. Pinnau, 199 S. Laake, 125 S. Gosewerder, 56 S. Wilkensdorf, 94 S. Vergunne, 72 S. Raffatz, 44 S. Haveckenburg, 13 S. Bohnenburg, 177 S. Wehningen, 163 S. Privelack, 141 S. Pommau, 62 S. Banke, Prilipp, Bitter, Brandstade, Strachau, Hitzackerhof, 500 S. — 6,481 S.

7. C. Ratzeburg.

a) Mairie Ratzeburg, 2009 S. feste Stadt auf einer Insel im Ratzeburger-See, aus dem die Wackenitz fließt. Nach dem dänischen Bombardement 1693, hat die Stadt regelmäßige Gassen und Häuser bekommen.

 Sie

Sie hängt mit dem festen Lande auf der Ostseite durch eine Brücke, auf der Westseite durch einen Damm zusammen. Das Amt R. gehörte zum Theil Hannover, der andere Theil aber, welcher den Domhof und den Palmberg bey der Stadt begreift, gehörte dem Herzog von Mecklenburg-Strelitz, welcher im Westphälischen-Frieden das Bisthum Ratzeburg erhielt, folglich auch die dazu in der Stadt gehörigen Besitzungen.

Schattien, 98 S. Uetecht, 133 S. Rotenhaus und Dechau, 159 S. Gros-Thurow, 168 S. Klein-Thurow, 66 S. Goldensee, 81 S. Mustin, 388 S. Kittlitz, 242 S. Butz und Dargau, 60 S. Niendorff am Schall-See und Kötelsen, 96 S. Bresan, 38 S. Bernstorff und Hütte, 202 S. Hackendorf, 73 S. Lasahn, 266 S. Stintenburg, 79 S. Techin, 128 S. Salem, 150 S.

b) Georgensberg und Thebelsberg, 197 S. In der Heide, 16 S. Grünau, 408 S. Tüschenbeck, 72 S. Ziegelhorst, 7 S. Hornstorf, 73 S. Seekrug, 14 S. Klempau, 191 S. Gros-Sarau, 181 S. Klein-Sarau, 120 S. Holstendorf, 80 S. Pogetz, 72 S. Gros-Disnack, 78 S. Klein-Disnack, 57 S. Buchholz, 161 S. Einhaus, 97 S. Harmstorf, 104 S. Lankau, 159 S. Albsfelde, 91 S. Fredeburg und Vorwerk, 73 S. Forchau und Schmilau, 306 S.

c) Colpin, 168 S. Kählsdorf, 73 S. Hollenbeck, 81 S. Belendorf, 233 S. Giesensdorf, 88 S. Klein-Berkentin, 44 S. Gros-Berkentin, 205 S. — 8,060 S.

8. C. Schwarzenbeck.

a) Mairie Schwarzenbeck, 395 S. Kuddewörde, 197 S. Hamfelde, 179 S. Mühlenrade, 123 S.

Rothenbeck und Grande, 130 S. Damker, 88 S. Cassel-burg, 198 S. Basthorst, 224 S. Fuhlenhagen, 185 S. Mönsen, 181 S. Havekost, 121 S. Brunstorff, 311 S. Grabau, 114 S. Grove, 132 S. Köthel, 77 S.

b) Wotersen, 105 S. Güster, 129 S. Neu-Güster, 13 S. Klein-Pampau, 46 S. Siebeneichen, 132 S. Nüßau, 68 S. Kanklau, 118 S. Schretstaken, 218 S. Müßen, 227 S. Louisenhof und Bülau, 20 S. Gros-Pampau, 116 S. Talkau, 167 S. Elmenhorst, 131 S. Lanken, 63 S. Sams, 152 S. Rosenburg, 93 S.

c) Escheburg, 324 S. Wordt, 159 S. Johannwarden, 177 S. Besenhorst, 102 S. Börnsen, 159 S. Hohenhorn, 247 S. Wohltorf, 145 S. Fahrendorf, 88 S. Daßendorf, 197 S. Wentorf, 160 S. Kröppelshagen, 178 S. Aumühle und Billenkamp, 256 S. Geesthacht, 791 — 7,421 S.

9. C. Steinhorst.

a) Mairie Castorf, 315 S. Rotenhaus, 176 S. Schenkenberg, 126 S. Klein-Klinkrade, 78 S. Siebenbäumen, 479 S. Grienau, 116 S. Bliestorff, 205 S.

b) Rondshagen, 273 S. Sirksrade, 110 S. Goldenitz, 194 S. Duchelsdorff, 114 S. Gros-Klinkrade, 341 S. Niendorf, 131 S. Duvensee, 252 S.

c) Schönberg, 522 S. Sierkfelde, 178 S. Lüchau, 185 S. Wentorf, 282 S. Sandesneben, 374 S. Franzdorf, 36 S.

 d) Lie-

d) Lienau, 336 S. Bergrade, 91 S. Ritzerau, 222 S. Koberg, 270 S. Nusse, 311 S. Poggensee, 190 S. Kuhsen, 221 S.

e) Steinhorst, 183 S. Schloß und Sitz eines Amtes in Sachsen-Lauenburg, das an die Herzoge von Holstein-Gottorp verpfändet, und erst 1740 mit dem Herzogthum wieder vereint wurde.

Schierensöhlen, 145 S. Boden, 196 S. Labenz, 393 S. Stubben, 212 S. Schiphorst, 367 S. — 7,724 S.

3) Lüneburg, 10,039 S. alte, etwas befestigte, ehemalige Hauptstadt des Fürstenthums Lüneburg, im Niedersächsischen-Kreise, an der schiffbaren Elmen- oder Ilmenau, welche 2½ Meilen von der Stadt bey der Hoper-Schanze in die Lühe fällt. 1810 ward Lüneburg Hauptstadt im Departemente der Nieder-Elbe des Königreichs Westphalen. — Vormals war hier eine berühmte Ritter-Academie, auf der junge Edelleute erzogen wurden. Das Rathhaus ist wegen verschiedener Alterthümer und Kostbarkeiten merkwürdig. In der Michaelis-Kirche ist ein altes Herzogliches Begräbniß-Gewölbe, und auf dem hohen Altare, die ehedem mit Golde belegte und mit Edelsteinen stark besetzte Goldene-Tafel, welche von dem berüchtigten Kirchenräuber Nicolaus List und seiner Rotte 1698 so beraubt worden, daß nur etwas weniges Gold übriggeblieben. Das reiche Michaelis-Kloster war der Sitz des an die Stelle des Abts gekommenen Landschafts-Directors. — Unter den Bürgern sind mehrere von altem Patricischem Geschlechte aus welchen der Magistrat zur Hälfte bestehen mußte. — Die Sülze macht einen beson-

besondern Theil der Stadt aus, in welchem das berühmte Salzwerk, dessen Soole die Reichhaltigste ist, die man kennt, ohne Gradirung durch bloße Abrauchung ein vorzügliches Salz liefert, davon ⅕ dem Landesherrn, das Uebrige den Sülfmeistern [Privatleuten] gehörte, in den letzten Zeiten aber aus Mangel an Absatz sehr in Verfall gerieth. Der Kalkberg, ein steiler, isolirter Felsen ist besonders befestigt, und hat Kalkstein-Brüche. Die Stadt treibt einen beträchtlichen Handel, theils mit ihren eigenen Manufacturen, als: Leinwand und Drell, Frieß, baumseidenen Waaren, grüner und weisser Seife ꝛc. theils mit Landesproducten, als: gebrannten Kalk, Neunaugen aus der Ilmenau, Wolle, Flachs, Garn, Honig, Wachs und Hopfen. Noch wichtiger ist der Speditions-Handel zwischen dem südlichen Deutschland und den St. Hamburg und Lübeck, der durch den schiffbaren Fluß sehr befördert wird. Zur hiesigen Niederlage, einer der Größten in Deutschland, kommen jährlich über 70,000 Pferde.

Das Arrondissement Lüneburg ist in 8 Cant. getheilt. Lüneburg bildet einen Cant.

2. C. Bardowick.

a) Mairie Bardowick, Nicolaihof und Brestorf, 1454 S.

Bardow. an der Ilmenau, ein sehr weitläuftig gebaueter Flecken, vormals eine große Handelsstadt, gehörte zu dem väterlichen Erbe, Herzogs Heinrich des Löwen. Als sie sich dessen Bothmäßigkeit entzog, wurde sie von ihm belagert und fast gänzlich zerstört. Die Dom-Kirche und das Stift blieben, und sind noch jetzt zu sehen. 1771 erlitt B. von den Sachsen, welche

Herzog Magnus, der den Beynamen hatte: mit der Kette, hier angrif, von neuem zerstört. Die jetzigen Einwohner nähren sich vom Garten = besonders Zwiebelbau, und haben die Freyheit ihre Gewächse täglich nach Lüneburg und sogar nach Hamburg zu bringen, wo sie ihr eigenes Haus und darinn ihre Niederlage haben. —

Oedeme und Schnellenberg, 141 S. Ovelgünne, und Hasenburg, 20 S. Reydenstedt, Brockwinkel und Wienebüttel, 114 S. Mechtersen und Ochtmissen, 236 S. Papenburg, Goseburg und Buntenburg, 21 S.

b) Brietlingen, 301 S. Bennerstedt, 11 S. Bütlingen, 415 S. Lüdershausen, 264. Dreckhaarburg, 192 S. Barum, 186 S. St. Dyonis, 65.

c) Artlenburg, auch Attlenburg, 525 S. Pfarrdorf an der Elbe, über welche hier eine Fähre geht. Hier hat das von Heinrich dem Löwen zerstörte Schloß Erteneburg gestanden. Marienthal und Rettscheuer, 14 S. Avendorf, 266 S. Hittbergen, 280 S. Sassendorf, 154 S. Hohensdorf, 322 S. Wendewisch, 168 S. Windmühlen und Gründeich, 19 S. Warforde, 126 S. Garlsdorf, 269 S.

d) Obermarschacht, 455 S. Niedermarschacht, 156 S. Roenne, Krümse, 360 S. Schwinde, 184 S. Stove und Eichholz, 191 S. Eibstorf, 224 S. Drennhausen, 149 S. Drage, Tespe, 311 S. Moves, und Oldershausen, 482 S. Hunden und Barenholz, 294 S.

e) Scharnebeck, 395 S. Lentenhan und Reinsdorf, 186 S. Boltersen und Neumühle, 162 S.

Holzen

Holzen und Wendhausen, 185 S. Sülbeck und Rulsdorf, 222 S. Erbsdorf und Olm, 119 S. Nutzfelde, 33 S. Lüne und Bilm, 117 S. Adendorf, 176 S. Echem, 289 S. Bullendorf, 25 S. Fischhausen, 7 S. Bastorf, 78 S. Wendisch-Evere, Hagen, Göre, Willerding und Wilschenbrock, 136 S. Barendorf, 104 S. Kaltenmoor, 4 S. — 11,257 S.

3. C. Burtehude.

a) Mairie Burtehude, 1848 S. an der Este, im Herzogthum Bremen, eine Stadt, welche Wollen-Manufacturen und Zuckersiedereien, eine Seifenfabrik, beträchtliche Gerbereien und Töpfereien, auch guten Handel vorzüglich starken Meerrettigbau hat.

Brillenburg, 6 S. Vogelsang, 7 S. Neuland, 131 S. Altkloster, 216 S. Lüneburger-Schanze, 9 S.

b) Estebrügge und Moorende-Ostseite, 552 S. Finkenreich, 101 S. Rüpke, 387 S. Königreich-Ostseite, 281 S. Königreich-Westseite, 770 S. Großehove, 145 S. Kleinehove, 294 S. Cranz-Westseite und Leerwig, 320 S. Moorende-Westseite, 447 S.

c) Haßelwerder, 1509 S. Nienkop, 576 S. Seehof, 10 S. Francop, 581 S. Cranz-Ostseite, 202 S.

d) Moisburg, 384 S. Hier sind 3 Papiermühlen, welche vormals der Landesherrschaft gehörten; an diese, so wie an die zu Altkloster in der Mairie Burtehude, gelangeten alle Handwerksstreitigkeiten der

 Papier-

Papiermacher aus dem ganzen Römischen-Reiche, und die hier gegebenen Entscheidungen mußten befolgt werden.

Daensen, 91 S. Elstorff, 268 S. Schwiedersstorf, 124 S. Eversen, 18 S. Podendorf, 84 S. Grauen, 68 S. Appel, 58 S. Appelbeck, 18 S. Ovelgünne, 105 S. Moor, 25 S. Wulmstorf, 176 S. Daersdorf, 101 S. Ketzendorf, 90 S. Immenbeck, 103 S. Ardesdorf, 91 S. Eyendorf, 38 S. Pippensen, 24 S. Heimbruch, 39 S. — 10,132 S.

4. C. Garlstorf.

a) Mairie Garlstorf, 257 S. Gödenstorf, 159 S. Oelstorf, 94 S. Marxen und Schmalenfeld, 181 S. Asendorf, 141 S. Brackel, 166 S. Quarrendorf, 148 S. Dierkshausen, 37 S. Hanstedt und Ollusen, 312 S. Niendorf, 182 S. Schätzendorf, 104 S. Toppenstedt, 277 S. Lübberstedt, 186 S. Egesdorf, 216 S. Sahrendorf und Südermühl, 172 S. Weyhe und Schierhorn, 84 S. Holm, 128 S. Garstedt, 182 S. Salzhausen, Löpcke und Weddermühle, 345 S. Edendorf, 120 S.

b) Kirchgellersen, 221 S. Luhmühlen, 80 S. Putensen, Röndahl, und Einemhof, 104 S. Raven, 72 S. Heinsen, 123 S. Wetzen und Oertzen, 214 S. Südergellersen, 143 S. Nindorf und Marxen, 170 S. Rethmer-Schleuse, 5 S. Düvelsbrock, 5 S. Hecklingen, 74 S. Heiligenthal, 137 S. Westergellersen, 124 S. Vierhöfen, 90 S. Dachtemissen, 58 S. Embsen, 123 S.

c) Behringen, Steinken und Borstel, 149 S. Undelohe, 109 S. Heimbruch und Menningen, 32 S. Thon=

Thonhof und Wehlen, 43 S. Wesel und Jetzmühlen, 62 S. Rohlssen, 113 S. Oldendorf, 98 S. Wohlenbüttel, 37 S. Gottorf, 99 S. Solgestorf, 32 S. Evendorf, 67 S. Hörpel, 65 S. Dochle, 48 S. Volkswardingen, 62 S. Scharmbeck, 37 S. Steinbeck und Grevenhof, 69 S. Hörtzel, 90 S. Wilsede und Selhorn, 48 S. Oberhaverbeck, 31 S. Niederhaverbeck, 29 S. Einem, 21 S. Ehrhorn und Wintermoor, 49 S. Deimern und Harmelingen, 72 S. Dittmern, Hambostel, Heidenhof und Hope, 104 S. Scharl und Mohr, 37 S. Benninghoefen, 19 S. Tütsberg und Bockheber, 20 S. Langwedel und Heber, 116 S. — 6,947 S.

5. C. Haarburg.

a) Mairie Haarburg, 3625 S. an der Saare die hier in die Elbe fällt, mit einem vormals befestigtem Schloße, einer Wachsbleiche, Zuckersiederey, Leinwebe- rey, Wollenzeug und Strumpf-Manufacturen, starkem Holzhandel und Durchzug von Waaren. H. war der Sitz einer 1672 ausgestorbenen Linie des Braunschweigischen-Hauses. Täglich geht von hier nach Hamburg ein sogenannter Eber [Oeber] ab.

Schloß-Bezirk, 172 S. Neuland, 414 S. Heinfeld und Wehlkothe, 157 S. Kattwick und Hohenschaar, 20 S. Eißendorf, 255 S. Marnstorf, 189 S. Lauenbrock, 298 S. Wilstorf, Langenbeck und Außenmühle, 264 S.

b) Moorburg, 1616 S. Neu- und Alt-Wiedenthal, Hausbruch, 79 S. Neugraben, 285 S. Scheideholz und Fischbeck, 204 S. — 7,569 S.

6. C.

6. C. Hittfeld.

a) Mairie Hittfeld, 390 S. Jehrden, 50 S. Emmelsdorf, 100 S. Caroksbostel, 33 S. Eddensen, 82 S. Totensen, 82 S. Iddensen und Hinteln, 80 S. Westerhof, 48. Chesdorf, 105 S. Alversen, 40 S. Wahrendorf, 132 S. Appelbüttel, 20 S. Sottorf, 81 S. Lührade, 23 S. Lindhorst und Plumühlen, 189 S. Helmstorf, 115 S. Großen-Klecken, 132 S. Kleinen-Klecken, 147 S. Leversen, 71 S. Sieversen, 50 S. Langenrehm und Rosengarten, 58 S. Emsen, 115 S. Nendorf, 185 S. Eickel, Eichstüve, 184 S. Dibbersen, 121 S. Dangersen, 29 S.

b) Meckelfeld, 396 S. Ronneburg, 198 S. Sinstorf und Weide, 168 S. Beckedorf, 58 S. Wittenberg, 24 S. Woxdorf, 21 S. Metzendorf, 37 S. Fleestedt, 184 S. Pulvermühle und Glüsingen, 156 S. Horsten, 83 S. Over, 416 S. Seevenhaus, 6 S. Bullenhausen, 176 S. Großmoor, 201 S. Kleinmoor, 79 S. Friesenwerdermoor, 106 S.

c) Jesteburg und Lohof, 199 S. Wiedenhof, 25 S. Seppensen, 94 S. Lüllau, 51 S. Thelsdorf, 36 S. Harmsdorf, 30 S. Buchholz, 131 S. Bendersdorf, 206 S. Itzenbüttel, 56 S. Reindorf, 40 S. Büensen, 18 S. Meyelsen, 28 S. Steinbeck, 67 S. Vaensen, 50 S. Woerme, 24 S. Handorf, 79 S. — 6,003 S.

7. C. Tostedt.

a) Mairie Tostedt, 357 S. Welle, 109 S. Hoekel, 35 S. Kleinen-Todshorn, 20 S. Großen-

Tods-

Todshorn und Hassel, 78 S. Campen, 104 S. Otter und Knick, 241 S. Riepshofe, 16 S. Wistedt und Quelle, 172 S. Schillingsbostel, 24 S. Hoinkenbostel, 23 S. Kackensdorf, 70 S. Sprötze, 96 S. Trelde, 87 S. Langeloh und Lohbergen, 49 S. Hollinde und Calmoor, 41 S. Ochtmannsbruch, 64 S. Eversdorf, 154 S. Baerloh, 16 S. Avensen, 155 S. Bötersheim, 87 S. Dohren, 129 S. Wüstenhoefen, 35 S. Todtglüsingen und Neddernhof, 202 S. Bendestorf, 14 S. Bucholz, 17 S.

b) Lauenbrück und Moorhaus, 282 S. Riepe, 25 S. Wahlde, 69 S. Benkeloh, 23 S. Warrel und Benseloh, 18 S. Fintel, Haploh und Hambrock, 366 S. Weseloh, 59 S. Eggernmühlen, 15 S. Osterwesede, 175 S. Westerwesede, 210 S. Scheßel, 356 S. Deepen und Lünzen, 167 S. Bütt und Brockhof, 44 S. Schultenwede, 38 S. Osterwede und Groswede, 50 S. Reinsehlen, 22 S. Schneverdingen, 314 S. Hansahlen und Hopen, 59 S. Zahrensen, 121 S. Meyerhof und Gallhorn, 48 S.

c) Hollenstedt, 318 S. Wennersdorf und Klauenburg, 79 S. Rahmsdorf und Emmen, 114 S. Wehlersbostel und Harsbeck, 84 S. Regesbostel, 90 S. Ohlenbüttel, 55 S. Rahde, 81 S. Meinenbüttel, 48 S. Oldendorf und Wenzendorf, 140 S. Diersdorf und Drestedt, 195 S. Holtorf, 89 S. Holwede, 67 S. Halvesbostel, 148 S. — 6250 S.

8. C. Winsen.

a) Mairie Winsen mit St. Georgen-Hospital, 1340 S. Tönhausen und Nettelberg, 245 S. Radbruch,

bruch, 241 S. Rottorf, 106 S. Sangenstedt, 50 S. Hanndorf, 456 S. Kluß, 6. Wittorf, 102 S. Borstel, 292 S. Ludorf, 229 S. Rendorf, 102 S.

b) Fliegenberg, 409 S. Rosenweide, 36 S. Wohlenburg, 164 S. Stöckede, 262 S. Geerden, 47 S. Hope, 402 S. Lasrönne, Hooper-Schanze und Haue, 203 S.

c) Pattensen, 413 S. Ramelsloh, 234 S. Maschen und Freschenhausen, 302 S. Stelle und Fachenfelde, 507 S. Ashausen, 288 S. Scharmbeck, 266 S. Horst, 40 S. Ohlendorg, 156 S. Holtorf, 52 S. Thieshop, 51 S. Tangendorf, 152 S. Wulfsen, 193 S. Bahlburg, 119 S. — 7,765 S.

4) Stade, 10 Cant.

1. C. Stade.

a) Mairie Stade, Hohenwedel, Vier-Thorwachen, Insel vor Stade, Schleusenwache, Severin, Schütt, Hanken-Garten, 4736 S.

Die Stadt Stade liegt an der Schwinge, vormals Hauptstadt des ganzen Herzogthums Bremen, Chur-Hannover gehörend, und seit 1810 Hauptstadt im Nord-Departement des Königreichs Westphalen. Die Grafschaft Stade kam nach Aussterben ihrer Grafen, durch Herzog Heinrich den Löwen, als Erzbischöflich Bremisches-Lehn an das Welfische-Haus, und wurde in der Folge zum Erzstifte gezogen. Die Befestigungen sind seit 1780 geschleift. Hier waren die Landes-Collegien über Bremen und Verden. Die Schwinger-Schanze beim

beim Einfluße der Schwinge in die Elbe, hatte immer eine Besatzung. — Camp, Thun, Barg und Rinsförde, 600 S. Wiepenkaten, Hofhehle und Perleberg, 381 S. Beckhorst, Willah und Sternberg, 151 S. Agathenburg, Dollern nebst Mühle, 442 S. Hagen und Mühle, Heidekrug, Deinste und Mühle, 328 S.

b) Bützfleth, Höhrne, Schnehen, Gotzdorf, Fluth, Depenbeck, Appenseth, Grauerorth, Moorstrich, Bützfletherſand, Brunshausen, 1216 S. Bütfletherz moor, Scholisch und Scholischer-Moor, 331 S.

c) Aßel, Deichshörn, Ritscherschleuse, Deichreihe, Ritsche, Felde, Außendeich, Wethe, Barnkrug, Ringerischmoor, Aßelersand, 1758 S. — 9888 S.

2. C. Bremervörde.

a) Mairie Bremervörde, nebst Mühle und Vorwerk, 1321 S., an der schiffbaren Oste, im Herzogthum Bremen, Residenz der Bischöfe von Bremen, und nachher der Schwedischen Stadthalterschaft. Im benachbartem Moore ist eine Glashütte.

Ebersdorf, Alfstedt, Brebemehe und Drittgeest, 508 S. Neuendamm, Iselersheim, Hönau, Ostendorf, Meheborf, 757 S. Niederochtenhausen, Mühlheim, Ottendorf und Lindorf, 428 S. Oehrel, Fashöfen, Glinde, Barchel, Schlangendieck, Hipstedt, Freytag, Sunderwald, Heinschenwald, Bockeloh und Drahel, 541 S. Spreckenste, Enger, Fahrendorf, Mintenburg und Altenburg, 356 S.

b) Lahmstedt, Hackmühlen, Raden, Nindorf, Kleinmühlen, 1254 S. Arnstorf, Abbenseth, Langeln, Doren-

Dorensode, Westerbeck, Alfstede, 622 S. Mittelstenahe, Nordahn, Stinstedt, Mooraus, Barrel, 734 S. Lintig und Canalhütte, 233 S. Ankeloh, 99 S. Mechelstedt, 111 S. Schupenfeld, Heßel, Wedelsfürth, Wohlenbeck und Wohlenbeckermoor, 412 S.

c) Mulsum, Hohemoor, Tinste, Heimchenbostel, Eßel, 456 S. Schwinge, Klein- und Groß-Fredenbeck, Dinghorn und Bockel, 581 S. — 8449 S.

3. C. Freyburg.

a) Mairie Freyburg, 799 S. Alwörden und Schönwarth, 1030 S. Stellersleth und Osterwächtern, 718 S. Eggerkamp, 384 S.

b) Oederquart, Ost- und West-Ende, 791 S. Klint, 681 S. Bentwisch, 409 S.

c) Hammelwörden, Hollenwisch, Altendorf, Wischhafen, Kockweg, Hollerdeich, 1566 S. Moor- und Wolfbruch, 264 S.

d) Balje, Altenwisch, 535 S. Faulenhöfen, 575 S. Rittershausen, 396 S. Westerwächtern, Breitendeich, 522 S.

e) Drochtersen, Dornbusch, Blumenthal, Nindorf, Krummwege, Thiesbrügge, Sietwende, Gauensieck, Neuland, 2565 S. Krautsand, [Insel] 454 S. — 11,734 S.

4. C. Himmelpforten.

a) Mairie Himmelpforten, Ramels, Ochsenpohlt, Lohe, Kuhls, 526 S. Hammah, Hamma-

her-

hermoor, Mittelsdorf, Diebenbüttel, Grefenmoor, Hadsdorf, 351 S. Breitenwisch, Engelschop, 680 S. Elm, Willah, Gröpeln, Schierel, Estorf, Mühle, Vorhorn, Forst, Brobergen, Beerste, Hude, 1078 S.

b) Oldendorf, Sunden, Kaken, 564 S. Borstel, Horst, Borwege, 490 S. Blumenthal, Cranenburg, 656 S. Hagenah, Willah, Heinbockel, 486 S.

c) Osten, 677 S. Altendorf, 1358 S. Isensee, 396 S. Hull, 856 S. Großenwörden, Neuland, 831 S.

d) Hechthausen, Basbeck, Wisch, Klint, 876 S. Koppel, Kleinvoerden, Laumühlen, 1322 S. Bornberg, Warstade, 506 S. Cant. H. 12,105 S.

5. C. Horneburg.

a) Mairie Horneburg, Daudieck, Schlagerbeck, Mühle, Dürings-Mühle und Vordermühlen, 1320 S. Bliedersdorf, Nottensdorf, Grundoldendorf, Buschwedel, 630 S. Neukloster, Hedendorf, 485 S. Issendorf, Rüstje und Helmste, 340 S.

b) Harsefeld, Grimshorst, Depenrehmen, 896 S. Bargstedt, Ohrensen, Walkmühle, 419 S. Hollenbeck, Kackerbeck, Wohlersen und Döosthof, 446 S. Beckedorf, Niendorf, Gollbeck und Mühle, 409 S. Apensen und Ottensen, 518 S. Aspe, Brest, Bredenbeck, Reite, 340 S.

c) Ahlerstedt, Ahrenswalde, Ahrensmoor, Bockel, 530 S. Wiegersen, Bockhorst, 435 S. Oestorf, Kleten, Kohlenhus, Ottendorf, 369 S. Kutenholz, Bullenholz, Wedel, 388 S. — 7520 S.

6. C. Neuhaus.

a) Mairie Neuhaus, 1451 S. Behlum, 862 S.

b) Geversdorf, 923 S. Kadenberge, 1596 S.

c) Bülkau, 1389 S. Oppeln, 480 S. Kedingbruch, 440 S.

d) Oberndorf, zur Rechten der Oste, 1140 S. Oberndorf zur Linken der Oste, 1634 S.

e) Voigting und Wingste, 1248 S. Westerode, Hemmoor und Hemm, 509 S. — 10,995 S.

7. C. Otterndorf.

a) Mairie Otterndorf, 1744 S. die einzige Stadt im ehemaligen Lande Hadeln, mit einem Schloße auf welchem der Grefe oder Statthalter wohnte, und einem kleinen Haven, den der Fluß Medem bildete. Der Handel mit Getreide, Rapsaat und Materialwaaren ist nicht unbedeutend.

Osterende-Otterndorf und Wellingsbüttel, 1363 S. Westerende-Otterndorf, 1016 S.

b) Neuenkirchen, 1035 S. Osterbruch, 690 S. Oedisheim, 654 S.

c) Ilienworth, [Wester] 1010 S. Oster-Ilienworth, 496 S. Steinau, 1050 S. — 9058 S.

8. C. Ritzebüttel.

a) Mairie Ritzebüttel, 1451 S. Das Amt R. erroberten die Hamburger gegen Ende des 14ten Jahrh. von den Herren von Lappen, die von hier aus Seeräuberei getrieben hatten. Die Herren von Lappen thaten zu Gunsten Hamburgs Verzicht darauf, und der Herzog zu Sachsen bestätigte im Jahre 1400 der Stadt den Besitz desselben, der in Rücksicht der Schiffahrt von großer Wichtigkeit war. Durch neuen Anwachs vergrößerte sich dies Land allmählig, das Anfangs nur 1½ Quadrat-Meilen groß war: es hat Marschboden und wird durch starke Dämme und Deiche geschützt. Zu demselben gehört die kleine eingedeichte Insel Neuwerk mit 81 S. eine Meile von der Küste, in einer mit Watten und Sand angefüllten Gegend der Nordsee, auf welcher Hamburg eine Bläse und Baake unterhält, und auf welcher Nordwärts auf der äußersten Sandbank die rothe Tonne zur Bezeichnung des Einganges in die Elbe liegt, deren Mündung der Seemann hieher setzt, und die Hamburger Lootsengalliote kreutzt. – Nahe bey den Flecken Ritzebüttel liegt

Curhaven, 386 S. ein kleiner Flecken mit einem geräumigen und bequemen Haven, der mit großen Kosten in gutem Stande unterhalten wurde. Er dient nicht nur zur sichern Zuflucht in dieser gefährlichen Meeresgegend, sondern auch zum Abwarten der nöthigen Winde und zum Winterquartier für Schiffe die sich verspäteten.

Groden, 645 S. Döse, 580 S. Duhnen, 198 S. Stickenbüttel, 147 S. Sahlenburg, 92 S. Westerwisch, 70 S. Holzte, 49 S. Behrensch und Ahrensch, 121 S. Ortedè, 110 S. Süderwisch, 56 S.

b) Altenbruch, 2266 S. mit einem Haven, im Lande Hadeln, hat Handel und Schiffahrt.

c) Lüdingworth, 1978 S. Altenwalde, Franzenburg und Gudendorf, 257 S.

d) Nordleda, 1290 S. im Lande Hadeln, Wanna und Feuerstätte, 1117 S. — 10,504 S.

8. C. York. Jork.

a) Mairie York. Jork, 1327 S. im sogenannten Alten-Lande, im Herzogthum Bremen. Dies Land hat einen fruchtbaren Marschboden und ist stark angebauet. Es hat großen Ueberfluß an Getreide aller Art, an Hanf und Flachs, an Obst- und Garten-Früchte, auch ansehnliche Viehzucht. Die Elbe giebt dem Lande eine bequeme Ausfuhr, und das nahe Hamburg einen einträglichen Markt. Eigentliche Dörfer sind nicht da, sondern das Land ist allenthalben mit zerstreuten Häusern besetzt, die in 10 Kirchspiele vertheilt waren. Das Land ward in 3 Meilen getheilt. Es hatte seine besondere Obrigkeiten und im Kirchspiel Jork, das sich als Hauptort ansehen ließ, war das Gerichtshaus.

Borstel, Hanover, 1421 S.

b) Mittelkirchen, 810 S. Ladecop, 770 S. Neuenkirchen, 637 S.

c) Steinkirchen, 854 S. Guderhandviertel, 724 S. Grünenteich, 1024 S. Twielensfleth, 720 S.

d) Hollern und Twielenfleth, 1378 S. — 8945 S.

10. C. Zeven.

a) Mairie Zeven, 600 S. Amt und Flecken, an der Aue, im Herzogthum Bremen, ehemals ein Kloster, merkwürdig wegen der Convention die 1757 durch Dänische-Vermittlung zwischen dem Marschall von Richelieu und dem Herzog von Cumberland geschlossen, aber nicht gehalten wurde.

Heslingen, Oster-Heligen, Hohenkamp, Wiersdorf, Wierzen, Hanrade, Ahof, Adiek, Boitzenbostel, Osterboitzen, Boitzen, Selhorn, 582 S. Abbendorf, Wilkopsbostel, Oldenhöfen, 312 S. Elsdorf, Boitzendorf, Badenhorst, Burgelsdorf, Bockhorst, Burgwall, Ebestorf, Hastede, Witzstede, Osenhorst, Frankenbostel, 828 S.

b) Groß-Sittensen, Klein-Sittensen, Königshof, Kalbe, Tiste, Burg-Sittensen, Hammersen, Hunhorst, 836 S. Stemmen, Helvesiek, Rehr, Grimshope, Hohehorn, Sotel, Westeresch, Wenkeloh, Appel, 578 S. Groß-Meckelnsen, Klein-Meckelnsen, Kuhmühlen, Nüttel, Marschhorst, Alpeshausen, Freyersen, Stockensen, Rüspel, Niendorf, 598 S. Vierden, Fraetz, Groß- und Klein-Wohnsen, Groß- und Klein-Ipkensen, Ramshausen, Langenbostel, 572 S.

c) Selsingen, Rohr, Parnewinkel, Rugenberg, Granste, Seedorf, Lauenstedt, 767 S. Anderlingen, Haßel, Twistenbostel, Saßenholz, Grafel, Moyenhop, Windersswohle, Ohrel, Olkershausen, Windershausen, 420 S. Godenstedt, Bockstedt, Schohofen, Oevelgonne, Bachmühle, Eitze, Brauel, Hemel, 286 S.

d) Bevern, Hesedorf, Försterhaus, Ovelgönne, Kleinbostel, Minste, Plönieshausen, Bockel, Falje, Walkmühle, Elverdamm, 798 S. Malstedt, Byhuser, Deinste, Farben, Baasten, Gosehus, Oberochtenhusen, Sandbostel, Hutten, Stapelheide, 651 S. Wense, Minstedt, Bönste, Stuckensieren, Viebrock, Wangersen, Hohenhausen, Steddorf, Flachsberg, Offensen, 436 S. — 8259 S.

16. *Departement des Bouches de l'Escaut.* Departement der Schelde-Mündungen, 76,820 Seelen.

Eins von den 9 Departementen des vormaligen Königreichs Holland, abgetreten den 16ten März 1810, zusammengesetzt aus der Insel Walcheren, Süd- und Nord-Beveland, Schouwen und Tholen, vormals die Provinz Zeeland genannt.

3 Ar. 1) Middelburg, 17,687 S. früher zählte man 25,000 S. M. liegt auf der Insel Walcheren, und war die Hauptstadt in Zeeland. Sie gehört zu den ansehnlichsten Städten in Holland, und hat verschiedene prächtige Gebäude: der Handel besonders mit Weinen war bedeutend.

Vliessingen, Flissingen, 5691 S., feste Stadt auf der Insel Walcheren, wo die Schelde in die Nord-See fällt, führte den Titel eines Marquisats, und hat einen Haven und großen Canal, welcher durch die ganze Stadt geht, und weit und tief genug ist, eine ganze Flotte in sich zu fassen. V. gehörte dem berühmten Prinz Wilhelm von Oranien, der für sich und

seine

seine Nachkommen deswegen 3 Stimmen in der Versammlung der Staaten von Zeeland hatte. Dies veranlaßte viele Streitigkeiten von 1723–1748. — 1808 trat Holland diesen wichtigen Haven völlig an Frankreich ab. 1809 bemächtigten sich die Engländer der Stadt, verließen sie aber bald wieder, nachdem sie die Festungswerke zerstört. Kayser Napoleon wies bey seiner Anwesenheit 1810. große Summen an, zur Wiederherstellung des Kriegshavens und des Arsenals.

Veere auch Ter-Veere, 1860 S. auf der Insel Walcheren, machte mit Vlissingen ein Marquisat aus, und hatte auch gleiche Schicksale in Ansehung der Streitigkeit mit dem Hause Oranien. Der Pöbel dieser Stadt gab durch einen Aufstand, zur Wiederherstellung der erblichen Stadthalterwürde 1748 Veranlassung.

2) Goes oder Ter-Goes, 3711 S., lebhafte und feste Stadt auf der Insel Süd-Beveland, welche daher auch das Land von der Goes genannt wurde. Diese Insel wird für die größte und angenehmste unter allen Zeeländischen Inseln gehalten. G. liegt nicht weit von einem Arme der Oster-Schelde, welcher die Schenge genannt wird, und mit welchem sie vermittelst eines Havens oder Canals, Gemeinschaft hat. Am Haven sind einige Salzsiedereien, und die Stadt treibt Handel mit Getreide und Hopfen.

Die Insel Süd-Beveland ist in alten Zeiten viel größer gewesen. 1532 ward die ganze Insel überströmt, und der östliche Theil ist seitdem noch nicht wieder bedeicht, wird daher auch das verdronken-Zuid-Beveland genannt. Auf diesem ertrunkenen Lande stand Rommerswaal eine Stadt, welche nach jener Ueberschwem-

mung noch vorhanden gewesen, und König Philipp II. ließ sich hier 1549 als Graf von Zeeland huldigen. 1574 ward sie von den Spaniern eingeäschert, und ist seitdem nach und nach weggespület.

Kortgene, Kortjone, gemeiniglich Kortjun, 558 S. ein Dorf auf der Insel Nord-Beveland, vor Zeiten die angenehmste und fruchtbarste Seeländische Insel, wurde 1530 und 1532 so überschwemmt, daß eine große Menge Menschen und Vieh umkamen, und von der ganzen Insel nichts weiter zu sehen war, als einige aus dem Wasser hervorragende Thürme. Etwa 100 Jahr nachher, als der Grund durch Schlamm wieder erhöhet, wurde die Insel aufs neue bedeicht und bewohnt. K. führte den Titel einer Herrlichkeit, und gehörte dem Hause Oranien, König Wilhelm III. schenkte den Ort 1670 an Graf Wilhelm von Nassau-Odyk. Nicht weit davon hat ehemals die Stadt Kortgene gestanden, welche in jener Ueberschwemmung untergegangen. — Die Insel Orisant ist 1658 untergegangen. Der östliche Theil liegt noch unter Wasser, der westliche aber mit Nord-Beveland vereint.

3) Zirkzee, die vornehmste Stadt auf der Insel Schouwen, lat. Scaldia nach der vorbeyfließenden Schelde also genannt. Vor Zeiten erstreckte sie sich gegen Süden viel weiter, und die Oster-Schelde, durch welche sie von Nord-Beveland getrennt wird, war so schmal, daß die Einwohner beider Inseln, vom Ufer mit einander sprechen konnten: allein der Strom hat nach und nach vom Lande so viel abgespült, daß er in einigen Gegenden, eine Meile breit geworden. In Z. wird viel Salz gesotten und viel Meth gebrauet, auch sind hier verschiedene Brunnen in welchen Austern

auf

aufbewahrt werden, und Austern-Bänke auf welchen sie sich fortpflanzen.

a) Browershaven, Brouwershaven, 690 S. auf der nördlichen Seite der Insel Schouwen, mit einem bequemen Haven. Die meisten Einwohner sind Schiffer und Fischer. Die Stadt hat viel Unglücksfälle durch Wasser, Krieg und Brand erlitten. Auch hier findet man Austerbrunnen. Als 1426 in dieser Gegend die wichtige Schlacht vorfiel zwischen Philipp, Herzog von Burgund, und Gumfrey, Herzog von Glocester, war B. nur ein Dorf. Eine halbe Stunde von hier stand die Stadt Bommene, die 1682 durch Wasserfluten vernichtet worden, so daß nichts mehr davon zu sehen ist.

b) Tolen, Tholen, 1695 S. Hauptstadt auf der Insel Tolen oder Tertolen in Seeland, ist befestigt, und hat auch gegen über auf der Brabantischen Seite ein Werk, Schlyckenburg genannt.

17. *Departement des Bouches de la Meuse.* Departement der Mündungen der Maas, 401,601 Seelen.

Eins von den 9 Departementen des vormaligen Königreichs Holland, den 9ten July 1810 mit Frankreich vereint, begreift den Theil der ehemaligen Provinz Holland, welche das Departement von Maas-Land genannt wurde.

3 Ar. 1) Haag, s'Gravenhaag, franz. la Haye, 38,433 S., große und schöne Stadt, ehe-

 mals

mals Residenz des Erbstadthalters, der General-Staaten, des Staats-Raths, der Rechen-Cammer, des Lehnhofs von Brabant, der Münz-Cammer, des hohen Kriegs-Raths, der Staaten von Holland und Westfriesland, und der committirten Räthe, wie auch aller ausländischen Gesandten. Nach der Revolution wurde Haag der Sitz des Staats-Bewinds der Batavischen-Republik, des Gesetzgebenden-Corps, und des höchsten Gerichtshofes. Man nannte Haag das schönste Dorf der Welt, weil es nicht mit Mauern umringt ist, doch hat es Stadtsgerechtigkeit, und ist mit Wassergraben umgeben, über welche Zugbrücken gehen. Unter den 4000 Häusern giebt es verschiedene Palläste, die nach allen Regeln der Baukunst aufgeführt sind. Der Gräflich Bentinkische ist der Schönste von allen. Der Hof von Holland, wo sich die General-Staaten versammelten, ist ein altes Gebäude, aber wegen der schönen Mahlereien sehenswürdig. Der Oranische Hof gehörte aus König Wilhelm III. Erbschaft der Krone Preußen, ward aber an den Erbstadthalter abgetreten, und war nun ein Eigenthum der Republick. — Außer 6 großen Plätzen findet man auch vortrefliche Promenaden, und einen schönen Thiergarten. — H. hat durch die neuen Umwandlungen viel verloren. — Jetzt ist es der Sitz des Kayserlichen Appellationshofes, wohin die Appellationen von den 7 Departementen des ehemaligen Hollands gehen. — Nahe beim Haag liegt Oranien-Saal oder das Haus im Bosch, ein ehemaliges Lustschloß des Erbstadthalters in einem schönen Gehölze. Das Schloß ist ein äußerst prachtvolles Gebäude, und auch das Innere, obgleich im alten Styl, sehr schön. Haag ist in 4 Cant. getheilt, und gehören dazu auch die Dörfer Lootsduinen, Schewenigen und Wassenaar. Die ganze Bevölkerung wird auf 44,607 Seelen angegeben.

a) Kat-

a) Katwyk op Rhyn, und Kattwyk op Zee, 2 Dörfer in deren Nähe ehemals Het Huis the Bricten stand, wohin viele Britten sich flüchteten, als die Picten und Skoten im 5ten Jahrh. verwüstend in Britanien einfielen. Das vom Meere ganz bedeckte Schloß, ist bey seichtem Wasser mehrmals, und zuletzt 1752 sichtbar geworden, etwa 80 Schritte vom Ufer.

b) Loosduinen. In der Kirche zeigt man 2 Becken mit einer Lateinischen Inschrift, worinn zufolge einer fabelhaften Erzählung, im J. 1276 des Grafen Hermann von Henneberg Gemahlinn, Margrethe, ihre 365 Kinder, von denen sie auf einmahl entbunden worden, taufen lassen. Diese Fabel wird so erklärt: eine arme Frau die mit Zwillingen gebettelt, sey von der Gräfinn hart angefahren, da habe ihr diese gewünscht, sie möge auf einmal von so vielen Kindern entbunden werden, als noch Tage im Jahre übrig wären. Die Sache sey den 28ten December geschehen, und die Gräfinn sey darauf mit 3 Kindern niedergekommen.

c) Ryswyk, ansehnliches Dorf, 1 Stunde vom Haag, nebst einem nahe dabeystehendem Schloße, Neuburg genannt, wo 1697 zwischen Frankreich, dem Kayser und dessen Alliirten der bekannte Friede geschloßen wurde. Es gehörte sonst Wilhelm III. König von Großbritanien, aus dessen Verlassenschaft es an den Prinzen von Nassau-Oranien-Diez gefallen ist.

d) Scheveningen, Schevelingen, Dorf mit 2833 Einwohner, 1 Stunde vom Haag, am Ufer des Meers. Die Natur hat hier, durch die Dünen, der Ueberschwemmung selbst ein Bollwerk gesetzt, obgleich

das

das Land tiefer als die See liegt. Doch ist nach und nach viel von den Dünen durch das Meer, weggenommen worden.

2) Briel, Brielle; auf der kleinen Insel Voorne. Sie ist wohl befestigt, hat einen guten Haven am Einfluß der Maas, und war die eilfte in der Ordnung derjenigen 18 Städte, welche zur Versammlung der Provinz Holland Deputirte schickten. Die Einwohner bestehen meistens aus Fischern und Lootsen. B. war bey dem Anfange der Empörung gegen Spanien 1572 die erste Stadt, welche für die Staaten gewonnen, und dadurch der Grund zur Freyheit der Niederlande, gelegt wurde.

Helvoetsluys, befestigtes Fischer-Dorf auf einer Insel, am Einfluß der Maas in das Meer, mit einem vortreflichen Haven und Rhede, auch ansehnlichen Magazinen und Zimmerwerften zu Ausbesserung der Kriegsschiffe. In Friedenszeiten gehen wöchentlich 2 mal die Paketboote von hier nach Harwich in England. Die Ueberfahrt geschieht bey gutem Winde in 15-18 Stunden. Im Jahr 1804 wurde das große Baßin vollendet, woran man so viele Jahre gearbeitet hatte.

Over-Flacqué oder Zuid-Voorn. Insel, welche durch das Wasser Flacqué von der Insel Ost-Voorn abgesondert ist. 1810 war dies ein besonderes Arrondissement, 1811 ward es aber mit Briel vereint.

3) Dordrecht, Dort, lat. Dordratum, Dordrechtum, 18,014 S. an der Maas, hier die Merwe genannt, alte, große und schöne Stadt mit einem Haven. Sie hatte unter den Holländischen Städten

ten die erste Stimme, imgleichen das Recht, daß alle Schiffe die den Rhein und die Maas herunter kommen, hier ausladen und Zoll bezahlen mußten, welches nebst der Stapelgerechtigkeit von Rheinischen Weinen, großen Vortheil brachte. Die natürliche Lage der Stadt machte, daß sie nie von einem Feinde eingenommen ist, ob sie gleich keine Festungswerke hat. — Man findet hier ein schönes Rathhaus, mehrere Kirchen, und das Münzhaus von Süd-Holland. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein und Holz. Auf dem Rhein kommt dies Holz in großen Flößen an [s. Departement des Rheins und der Mosel, Andernach,] und auf den umherliegenden Sägemühlen wird es zugeschnitten. — In den Jahren 1618 und 1619 ward hier wegen der Arminianer eine Synode gehalten, deren Schlüße in ganz Holland als ein Kirchengesetz angenommen sind.

Biesbosch, ein großer Morast oder Meerbusen zwischen Dordrecht und Gertruidenberg entstand 1421. Vorher lagen 72 Dörfer in dieser Gegend, diese wurden den 19ten November nebst ohngefehr 100,000 Menschen überschwemmt und vernichtet.

4) Gorcum, Gorinchem an der Meerve, mit einem Haven, ist befestigt und war die 8te Stadt, welche Deputirte zur Versammlung der Provinz Holland schickte. Die Linge fließt mitten hindurch und fällt in die Meerve. Die Einwohner handeln stark mit Korn, und haben guten Lachsfang.

Kuilenburg, Cuylenburg, Culenburg, 3700 S. vormals Hauptstadt einer souverrainen Grafschaft gleiches Namens. Die Stadt liegt am Leck in der Betau und gehörte mit der ganzen Grafschaft dem Prinzen von Oranien. Das alte Schloß der Grafen ist abge-

abgebrochen und nur ein Thurm zum Andenken übrig gelassen. In vorigen Zeiten hatte die Stadt das Jus Asyli, d. i. das Recht ein Zufluchtsort und Freystätte für die Flüchtigen in Holland zu seyn.

Leyden, Leiden, lat. Lugdunum Batavorum; vor Zeiten Lugdunum Batavorum ad Rhenum in Batavorum Insula; 30,955 S. große und schöne Stadt am alten Rhein der aber hier nur wie ein Graben aussieht, und sich unterhalb Leyden in den Sand verliert. Die breiten Straßen der Stadt haben eine Menge herrlicher Gebäude und Canäle. Wilhelm I. stiftete 1575 eine in der Folge sehr berühmt gewordene Universität, deren Collegien, der Medicinische-Garten, das Anatomische-Theater, das Observatorium und die kostbare Bibliotheck mit den seltensten Manuscripten, sehenswürdig sind. Sie hat verschiedene Legate besonders das Stolpische, dessen ausgesetzte Preise sehr ansehnlich sind. Noch sind hier merkwürdig das Rathhaus, die alte Burg mit ihren Irrgarten und vortreflichen Aussichten, das Tollhaus, das Zuchthaus, das ansehnliche Waysenhaus, das gemeine Landhaus, das Zeughaus, das Findelhaus und viele vortrefliche Gärten. — L. war die 4te Stadt, welche Deputirte zur Versammlung der Provinz Holland schickten. — Die hiesigen Serge- Camelot- und Tuchmanufacturen sind berühmt. Letztere lieferte in den bessern Zeiten jährlich 25,000 Stück Tücher, in den letzten Jahren etwa nur 2000. Die Leidener Butter und Käse sind sehr berühmt. — Einen beträchtlichen Nahrungszweig machten ehemals auch die hiesigen Buchdruckereien aus. — Johan Bockholt, ein Schneider, der sich zum Oberhaupte der Wiedertäufer und zum König in Münster aufwarf, war 1531 zu L. geboren. —

ren. — 1574 hielt die Stadt eine sehr harte Belagerung der Spanier aus, während welcher Hunger und Pest 6000 Menschen aufrieben. Zur Belohnung der bewiesenen Standhaftigkeit both man der Stadt, die Zollfreiheit auf etliche Jahre an, oder die Errichtung einer Universität. Sie wählte das Letztere, und da die Holländer dem König Philip II. den Gehorsam noch nicht aufgekündigt hatten, so ward der Stiftungsbrief in seinem Namen ausgefertigt. Den 12ten Januar 1807 flog in der Nähe der Stadt ein mit Pulverfässern beladenes Fahrzeug in die Luft, zerstörte viele Gebäude und mehrere 100 Menschen fanden dabey den Tod.

6) Rotterdam, 53,212 S. an der Maas oder Merwe, reiche Handelsstadt, die 7te in der Ordnung der Deputirten. Hier war das erste Admiralitäts-Collegium der vereinten Niederlande. Stephan Hoogendyck, stiftete hier 1771 eine Gesellschaft der Wissenschaften und bestimmte dazu ein Capital von 150,000 Fl. Die Staaten von Holland bestätigten diese Stiftung. – Dem hier gebornen Desiderius Erasmus zu Ehren ward 1540 eine Bildsäule von Holz errichtet, an deren Stelle kam 1557 eine Steinerne, und zuletzt 1722 eine von Bronze. — R. hat eine Börse – Zuckerraffinerien, – chemische Zubereitungen für Farben, Branntwein- und Scheidewasser-Brennereien. — Der Haven ist sehr bequem und vermittelst 7 tiefer Canäle, können die größten Schiffe bis mitten in die Stadt kommen, daher ist R. nächst Amsterdam, der stärkste Handelsplatz im ehemaligen Holländischen Gebiete. Ehedem zählte man 90-100,000 Einwohner. Unter den 7000 Häusern giebt es eine beträchtliche Anzahl schöner Gebäude – Kirchen für Reformirte – Catholiken – Lutheraner – eine Englische-Bischöfliche und eine Presbyte-

byterianische — eine Synagoge — eine Börse — ein Admiralitäts-Collegium mit denen davon abhängenden Werften, Magazinen und Packhäusern.

a) Gouda, Ter Gouw, 11,715 S. hier vereinigt sich der Fluß Gouwe, der ein Canal des Rheins ist, mit der Yßel. G. ist ihrer Schleusen wegen berühmt, wodurch das umliegende Land, in wenig Stunden unter Wasser gesetzt werden kann, weiter hat sie keine Befestigung. Sie war die 6te Stadt, welche Deputirte zur Versammlung der General-Staaten schickte, und hatte das Archiv der Provinz Holland. Die Johanniskirche ist merkwürdig wegen der Glasmalerey an den Fenstern. Die Einwohner verfertigen viel Garn und Taue oder Stricke, imgleichen gute Käse und Tobackspfeifen. Ehemals zählte man über 500 Pfeiffen-Fabriken. G. zieht auch beträchtliche Vortheile davon, daß fast alle Schiffe, welche zur Handlung zwischen Holland, Seeland und Belgien gebraucht werden, hier durchpaßiren, indem sie aus der Gouwe in die Yßel, aus dieser in die Merve ꝛc. gehen.

b) Delft, 13,737 S. große, und gleich allen andern Holländischen Städten äußerst reinliche Stadt in Süd-Holland; an der Schie. Sie war die 3te Stadt, die Deputirte in die Versammlung der General-Staaten schickte. Hier fand man das große Zeughaus der ganzen Provinz Holland und 4 Pulver-Magazine. In der neuen Kirche steht das prächtige Grabmal des Prinz Wilhelm I. der hier 1584 im Prinzenhofe, worinn er wohnte, von Balthasar Gerhard meuchelmördrisch erschossen wurde. Die General-Staaten ließen dies Grabmal 1609 errichten. In eben der Kirche befindet sich auch das Grabmal des Rath-Pensio-

nair

nair Hugo Grotius, der zu Delft geboren. In der alten Kirche stehn die Denkmäler der beiden berühmten Admiräle, Tromp und Peter Hein. — Die Fabriken worinn das bekannte Delfterzeug [irdene Porzellanartige Geschirre] und die Tobackspfeifen gemacht werden, auch die Tuch- und Tapeten-Manufacturen sind von Wichtigkeit. Mit Butter wird starker Handel getrieben.

c) Delfshaven, 2680 S. großer Flecken bey Rotterdam an der Maas, in dessen Haven Ostindische-Schiffe, Heringbuisen und andre Fahrzeuge der Delfter-Kaufleute liegen. Der hiesige Heringshandel war sonst bedeutend.

d) Maasland-Sluys, 4817 S. Flecken, wo die Maas in die Nordsee fällt, mit einem Haven; hat beträchtlichen Handel.

18. *Departement des Bouches du Rhin.* Departement der Rhein-Mündungen, 257,580 Seelen.

Eins von den 9 Departementen des vormaligen Königreichs Holland, abgetreten den 16ten März 1810, und gebildet aus Theilen die zwischen der Waal, der Donge und den Grenzen der Departementer deux Nethes, Meuse-Inf. und Roer, liegen.

3 Ar. 1) Herzogenbusch, Silva Ducis, franz. Bois-le-Duc, auch Bol-Duc, 13,347 S., liegt da wo sich die Flüße Aa und Dommel vereinigen, woraus die Diest entsteht, wurde 1796 zur Hauptstadt des Departement Dommel, in

der Batavischen Republik erklärt. 1806 ward sie Hauptstadt im Holländischen Departement Brabant. Die umliegende Gegend hieß sonst: Mairie de Bois le Duc, Meyerey von Herzogenbusch, weil sie durch einen Maire, nachher Hoog-Schout genannt, regiert wurde, und war eins von den 4 Quartieren von Brabant. Man theilte es in 4 Gebiete, nehmlich: Osterwick, Kempenland, Peeland und Maesland. Die hiesige Leinwand hat die beste Bleiche, auch verfertigt man gute Messer und Nadeln. Der Getreide-Handel ist sehr wichtig. Die Einwohner welche die Jagd lieben, gaben sich vormals viel damit ab, denen Fürsten Europens, Falken zu verschaffen.

Gottfried III. Herzog zu Brabant, ließ die Stadt 1184 zuerst anlegen, und verwandte die hier ausgerodeten Holzungen zu dem Anbau derselben, daher der Name rührt.

Crevecoeur, Festung beym Einfluß der Dommel in die Maas, hat den Fluß Dies zu beiden Seiten, der sie gewisser maßen zu einer Insel macht.

Bommel, 2905 S. auch Salt-Bommel auf der Insel Bommelwert, in der vormaligen sogenannten Betau, an der Waal.

Gertruydenberg, 1320 S., befestigte Stadt, gehörte aus der Erbschaft Königs Wilhelm III. dem Prinzen von Oranien, und hat guten Lachs und Störenfang.

2) Nymwegen, Nymegen, Nimwegen, lat. Novio magnum, franz. Nimegue, 12,783 S. an der Waal,

Waal, alte, weitläuftige und feste Stadt, vormals eine Reichs- und Hanse-Stadt, in der Provinz Holländisch-Geldern. Das Schloß oder die alte Burg Falkenhof, deren Erbauung Carl dem Großen zugeschrieben wird, ist merkwürdig. Hier wohnte der Burggraf, eins der vornehmsten Mitglieder der Geldrischen Ritterschaft. — Die Einwohner treiben einigen Handel, und viele leben vom Vertriebe eines weissen Biers, das sonst weit verschickt wurde.

a) Grave, 1573 S. an der Maas, in Batavisch-Brabant, in der fruchtbaren Landschaft Cuickeland, gehörte dem Prinzen von Oranien, aus der Erbschaft Wilhelm III. Königs von England.

b) Ravenstein, vormals eine Herrlichkeit die merkwürdig wurde bey der Cleve- und Jülichschen Erbfolgestreitigkeit. Seit 1624 gehörte sie dem Hause Pfalz, kraft eines Vergleichs, und mit dem Bedinge, daß die General-Staaten, die Stadt in Kriegszeiten besetzen konnten.

3) Eyndhoven, Eindhoven, 1959 S. an der Dommel, in den ehemaligen Generalitäts-Landen, im Kempenlande. Sie war eine Herrlichkeit und gehörte dem Hause Nassau-Oranien. Hier sind gute Leinwebereyen.

a) Gemert, 3919 S., ehemalige Land-Commenthurey des Deutschen-Ordens in der Meyerey Herzogenbusch, welche 1662 der damalige Deutschmeister von den Holländern für 40,000 Fl. wieder an den Orden gebracht, doch mit dem Bedinge, daß kein Kloster daselbst erbauet werden sollte. Die Franzosen eroberten den Di-

strict und traten ihn an die Batavische=Republick ab. Die ganze Herrschaft Gemert hatte 11,548 S.

b) Hellmond, 2488 S. in der Meyerey Herzogenbusch, im Quartier Peelland, am Fluße Aa; eine Herrlichkeit, welche dem Hause Aremberg gehörte.

c) Hilvarenbeeck oder Beeck, 1086 S., Dorf, welches so wie noch 3 andre Dörfer in der Nähe, theils den General=Staaten, theils einem besondern Herrn gehörten.

d) Moordyck. Johann Wilhelm Friso, Erbstatthalter in Friesland, ertrank 1711, als er über denselben setzte.

e) Oirschott, 4855 S. großer Flecken, gehörte halb den General=Staaten, und halb einem besondern Herrn.

19. *Departement des Bouches du Rhone.* Departement der Rhone=Mündungen, 293,235 Seelen.

Eins von den 4 Departementen die aus der Provence, Avignon und Venaissin gebildet worden.

3 Ar. 1) Marseille, 96,413 S., große, ansehnliche, berühmte See= und Handels=Stadt, am Mittel=Meere, in der vormaligen Provence. Sie ist die älteste Stadt in Frankreich, 500 Jahr vor Christo ward sie von Phokäern aus Jonien erbauet, und hieß Maßilia. Der neuere Theil der Stadt ist groß und schön. Die ganze Lage der Stadt ist äußerst angenehm,

an

an einer Seite ist sie bis ans Meer ganz von Bergen eingeschlossen, an einer andern Seite stehen eine Menge niedlicher Bastiden oder Landhäuser, worunter mehrere sich ganz vorzüglich auszeichnen. Die Zahl aller Bastiden um M. herum giebt man auf 4000 an. — Das Chateau de Borelli, 1 Stunde von der Stadt, übertrift jedoch alle Uebrigen; es ist mit vieler Pracht, sehr geschmackvoll decorirt. Auf der Terasse vor dem Schlosse hat man eine ganz eigene Aussicht. Der Haven ist für Kriegsschiffe zu seicht, aber das Innere desselben kann mehrere 1000 Schiffe fassen. Vor dem Haven steht ein schöner Obelisk. — Die Cathedralkirche ist ein Tempel der Diana, und eine andere Kirche, ein Tempel des Apollo gewesen. Auch sind hier 2 sehr künstlich übereinander gebauete Kirchen zu sehen. Zu den Merkwürdigkeiten gehören, die vielen Fontainen, deren einige vorzüglich schön geziert sind, alles Trinkwasser muß durch Wasserleitungen herbeygeschafft werden — Das Rathhaus — das Hospital — das Zeughaus — der Pallast des Gouverneurs — das neue Arsenal mit seinem schönen Garten. Das Kabinet von Korkholz des Herrn Estamatt verdient eine besondre Erwähnung. Die vorzüglichsten Stücke desselben sind, das Pantheon oder die Rotunda zu Rom — Die Brücke Pont du Gard — der Triumphbogen des Septimius Severus ꝛc. Das Museum besitzt eine große Sammlung von Gemälden, worunter viele berühmte Stücke von Italiänischen und Niederländischen Meistern sind. Ein herrliches Cabinet ist auch das sogenannte Musee de Cire. Hier findet man alle Theile des menschlichen Körpers aufs schönste in Wachs abgebildet, so wie auch eine Schauder erregende Darstellung aller Krankheiten die von Ausschweifungen herrühren — Fast aller Handel welchen Frankreich mit

Italien und Spanien treibt, und der ganze Handel der Levante geschieht von M. aus. Daher das hiesige Geld- und Wechsel-Negoce so beträchtlich ist, auch sieht man hier viele Griechen und Türken.

Unter den Manufacturen der Stadt zeichnen sich durch ihre Wichtigkeit besonders aus: Die Zuckerraffinerien, die Seifen- Alaun- Schwefel- Essig- und Liqueur-Zubereitungen, dann auch das Mariniren der Thunfische und der Sardellen, das Einmachen der Capern und der Oliven. Die Seifensiedereyen lieferten vor der Revolution jährlich für 18 Millionen Liv. Berühmt ist auch die Korallenfischerey und die Korallenmanufactur. Man sieht hier wie die Korallen aus dem Meere kommen, und wie sie bis zur letzten Vollendung bearbeitet werden. — 1720 brachte ein Schiff aus der Levante die Pest hieher, die 60,000 Menschen wegraffte. Man zeigt auf dem Rathhause ein schönes aber grausenvolles Gemälde jener Pest. Zur Verhütung der Ansteckung müßen auf der kleinen Insel Pomegue die Schiffe Quarantaine halten, die der Pest wegen verdächtig sind. — Noch im vorigen Jahrhunderte war man so eingenommen von der Meynung, der von Christo auferweckt- Lazarus, wäre Stifter der Bischöflichen-Kirche gewesen, daß das Parlement zu Aix, ein Buch des Johann de Launoi, worinn er diese Fabel wiederlegte, verbrennen ließ. Das Schloß Chateau d'If, liegt auf einer kleinen Insel vor der Bay, welches zur Bedeckung des Havens von Marseille dient, und zur Bewahrung der Staatsgefangenen gebraucht wird.

Marseille ist eine von den 16 Münzstädten Frankreichs.

a) Cassis, 3000 S. am Meere, in einer Gegend die reich ist an Wein und Obst. Besonders ist der Muscateller Wein berühmt, der in der Nähe wächst. Auch die Korallenfischerey in der Gegend ist beträchtlich.

b) Cietat, Cioutat, 5770 S., neue, wohlgebauete Handelsstadt in der Provence am kleinen Golfo di Laquee, nebst einem guten Haven für Kauffarthey-Schiffe. Hier werden viele Schiffe gebauet, und der Ort ist wegen des guten Muscatellerweins berühmt.

c) Rocquevaire, 3082 S., hat beträchtlichen Handel mit Rosinen, Feigen, Mandeln, Capern rc. Der hiesige rothe und weisse Muscatwein, ist von ausgezeichneter Güte. In der Nähe werden Steinkohlen gegraben.

2) Aix, 21,009 S. ansehnliche, vormalige Hauptstadt von Provence, am Fuße mehrerer Hügel, auf welchen Wein, Oel und Obst wächst. Die warmen Bäder waren schon zu den Zeiten der Römer bekannt, und gaben der Stadt den Namen Aquae Sextiae. Im Kirchenschatze der Cathedralk. findet sich eine geweihete goldene Rose, welche Pabst Innocenz IV. dem Grafen Raimond Berenger geschenkt. – 100 Jahr vor Christo schlug der Römische Feldherr Marius in dieser Gegend die Teutonen, die spöttisch sein Lager vorbeyziehend, fragten, ob sie nichts nach Rom an ihre Weiber zu bestellen hätten. Teutobach, der Anführer der Teutonen, der 7 Pferde überspringen konnte, ward gefangen und mußte den Triumph des Marius schmücken. Die Nachrichten von dieser Niederlage sind abentheuerlich — nach Livius sollen 200,000 geblieben und 90,000 gefangen seyn. Die Geschichte der

Deutschen, fängt 13 Jahr vorher an. Bis dahin nannten die Römer, die in Norden wohnenden unbekannten Völker, Scythen und Celten. – A. hat Fabriken von Zeuchen, Baumwollenfärbereyen rc. und Handel mit Oel, Wein und Obst.

a) Lasnon, 2947 S. Flecken, hat guten Oelbau.

b) Meyrargues, 1150 S. Flecken, hat guten Weinbau. In der Nähe sind Ueberbleibsel einer Römer Wasserleitung.

c) Salon, 5300 S. Hier lebte und starb 1566 der als Prophet berühmte Michael Nostrodamus, der merkwürdige Ereignisse der neuern Zeiten vorhergesagt haben soll, die aber bey näherer Untersuchung ihren prophetischen Werth verloren. Das Grab des Nostrod. ist zwar 1792 zerstört, aber seitdem wieder hergestellt.

d) St. Chamas, 2459 S. beträchtlicher Flecken, berühmt wegen des vortreflichen Oels, und wegen des bedeutenden Handels mit Oliven.

3) Tarascon, 11,320 S. an der Rhone, alte, ansehnliche und wohlgebauete Stadt. Wollen- und Seidenzeuche werden hier fabricirt, und Handel mit Branntwein, Kleesamen, Wolle, Arzneypflanzen rc. getrieben. Der Oelbau hat in den kalten Wintern sehr gelitten. T. gegenüber liegt Beaucaire, [Dep. du Gard] wohin eine große Schiffbrücke führt.

a) Arles, 18,470 S., sehr alte, große und schöne Stadt an der Rhone, vormals Hauptstadt des ganzen Arelatischen oder Burgundischen Reichs, das im

9ten

9ten Jahrhundert von Boson gestiftet und einen Theil von Frankreich, nehmlich: Provence und Burgund begrif. Ueber die Geschichte und Größe dieses Reichs sind die Historiker nicht einig.

b) Barbantane, Flecken in Provence, nahe beim Einfluß der Durance in die Rhone. Hier wird herrlicher Wein und Melonen gezogen. Der Ort hatte ehemals eine Malthefer-Commende.

c) Camargue, Insel zur Provence gehörend. Die Insel wird durch die beiden Mündungen der Rhone gebildet, ist groß und fruchtbar, aber auch voller Moräste und hat viel Salz. Sie gehörte der Stadt Arles als Eigenthum, und wird vorzüglich zur Viehweide für Pferde, Rinder und Schafe benutzt, welche hier frey umhergehen. Die hiesige wilde Rindviehzucht hat Aehnlichkeit mit dem Senner-Gestüte im Lippe-Detmoldischen. Dies veranlaßt eine Art von Hirtenfesten, die man Ferrades nennt.

d) Chateau-Renard, 3140 S. in der Provence, hat gute weisse Weine, vortrefliche Zwiebeln und viel Knoblauch.

e) La Crau, ein großes Feld von 13 Quadrat-Meilen in der Provence, ohnweit Arles. Es ist ganz mit Hand großen Kieselsteinen angefüllt, welche einen Klafter tief auf einander liegen, und nichts als etwas feines Gras hervorkommen lassen, von welchem die hier weidenden Schafe, schmackhaftes Fleisch und feine Wolle bekommen. Wo sich hie und da zwischen den Kieseln, Damm-Erde angesetzt hat, ist das Land äußerst fruchtbar. In dieser großen Ebene sind nur 2 Dörfer und

einige zerstreute Höfe. Der Boden trägt die Eichengattung, auf welcher das Insect den Kermes bereitet. Das Kiesel-Feld [Campi lapidei] ist aus der Fabel vom Herkules bekannt, und jetzt ist es ausgemacht, daß es einst das Flußbette von einem alten Arme der Durance gewesen seyn muß.

f) Eyguieres, 2925 S., großer Flecken in Provence. In der Gegend wuchs viel Oel, ehe die Kälte 1789 die Bäume zerstörte. Die Herrschaft gehörte der Familie Sades, aus welcher Petrarchens Laura abstammte.

g) Maries, St. Marie, les trois Maries, 1129 S. kleiner Flecken, in einer sumpfigen ungesunden Gegend, hat den Namen von den 3 Marien in der Biblischen Geschichte, welche hieher gekommen seyn sollen.

h) St. Remi, 5055 S. hat guten Oel- Garten- und Weinbau.

20. *Departement des Bouches du Weser.* Departement der Weser-Mündungen, 334,312 Seelen.

Eins von den 3 Hanseatischen Departementen, den 10ten December 1810 mit Frankreich vereint, gebildet aus den Besitzungen der vormaligen Fr. Reichsstadt Bremen, einem Theile des Herzogthums Bremen, den Herzogthümern Oldenburg und Delmenhorst, dem Herzogthum Verden, aus einem Theile des Fürstenthums Lüneburg, und einem Theile der Grafschaft Hoya.

4 Ar.

4 Nr. 1) Bremen, 36,630 S. vormalige Fr. Reichsstadt im Herzogthum Bremen, im Niedersächsischen-Kreise, wird durch die Weser, in die Alt- u. Neustadt getheilt, und hat einen Haven, welcher 3 Stunden unterhalb der Stadt liegt. Sie ist eine der ältesten Hanse-Städte. Zu den merkwürdigen Gebäuden gehört: die Lutherische Dom-Kirche des ehemaligen Erzstifts Bremen, die dem Hause Hannover gehörte und 1802 an die Stadt abgetreten wurde. Unter dem Chor, befindet sich der Bleykeller, worinn verschiedene aufgetrocknete Leichen stehen. — Das Rathhaus, unter welchem der berühmte Rathskeller — die Börse — das vortreflich eingerichtete Waysenhaus — das Museum, oder die physikalische Gesellschaft mit einer Bibliotheck, Naturalien- und Instrumenten-Sammlung, eine Anstalt die der Stadt Ehre macht. Auch das große Wasserrad an der Weser, das die Altstadt reichlich mit Wasser versorgt, ist bemerkenswerth.

Die ansehnliche Handlung der Stadt gründet sich zum Theil auf mehrere beträchtliche Fabriken von Zuckerraffinerien, Tuchmanufacturen, Baumwollen- und Wollenzeuchen, Färbereyen und Gerbereyen – auch verfertigt man viele Kalmanke und Kamelotte, wollene Mützen und Strümpfe in großer Menge und von vorzüglicher Güte. 1812 ist hier eine Kayserliche Tobacksfabrik für die 3 Hanseatischen Departemente errichtet, die bereits gegen 500 Menschen beschäftigt.

Bremen treibt Handel mit denen an der Weser, Aller, Werre und Fulda liegenden Ländern, aber auch mit Holland, Frankreich, Spanien und Portugal, nach dem ganzen Norden, nach Archangel, Italien, Nord-Amerika und West-Indien,

vor-

vorzüglich steht der Weinhandel in großem Rufe. — Begreiflich stockt der Handel bey dem jetzigen Seekriege, und erwartet sein volles Aufblühen erst nach wiederhergestelltem Seefrieden.

An der Schiffahrt der Weser, aufwärts nach Münden hatte die Stadt keinen Theil, denn dieser gehört ausschließlich den beyden Schiffergilden zu Blotho und Münden im Königreich Westphalen, welchen auch die Pflicht obliegt, den Strom bis Bremen fahrbar zu erhalten. Dagegen ward die Aller bis Celle fast allein von Bremer Schiffen befahren — weniger die Leine bis Hannover. Die freye Fahrt, Strom-abwärts in die See, erhielt die Stadt schon im Jahr 1111 vom Kayser Heinrich V. Allein da der Strom immer mehr sandet, so ist sie sehr beschwerlich, und große Schiffe können ohne zu löschen, nicht einmal den Haven von Vegesack erreichen, sondern müßen 4 Meilen unterhalb Bremen zu Brake im ehemaligen Oldenburgischen, liegen bleiben, wo sie ihre Ladungen vermittelst Barken wechseln. B. hatte das Recht die Weser bis zu ihrer Mündung 11 Meilen weit und noch 5 Meilen in das Meer hinaus, so weit sich die Watten erstrecken, an deren Ende die Schlüssel-Tonne den rechten Eingang in die Weser angiebt, zur Bezeichnung einer sichern Schiffahrt mit Tonnen zu belegen, und dafür ein geringes Tonnengeld zu erheben. B. hatte eine ansehnliche Zahl eigener Seeschiffe, doch bediente man sich sehr häufig fremder Frachtfahrer, 5 bis 7 Schiffe gingen gewöhnlich alle Jahr auf den Grönländischen Wallfischfang. — Im Jahre 1797 kamen hier 1018 Schiffe seewärts ein.

Im Jahre 1802 als von 51 Freyen-Reichsstädten Deutschlands 45 ihre Freyheit verloren, blieb Bremen nicht

nicht allein, sondern erhielt auch alle Rechte, welche das Haus Hannover in ihrem Innern bis dahin ausgeübt, nebst dem Dom und den dazu gehörigen Gebäuden; ferner eine Vergrößerung ihres Gebiets von 3 Dörfern und mehreren Häusern, alles was zwischen der Weser, Wümmer und Leesum liegt, mit freyer Oberherrschaft über den ihr schon vorher gehörigen, aber unter Hannövrischer-Hoheit stehenden Flecken Vegesack, so daß das kleine an Gartengewächsen und Obst sehr fruchtbare Gebiet auf 3½ Quadrat-Meilen über 11,000 Menschen zählte. Vor dieser Vergrößerung rechnete man den Flächen-Innhalt auf 2½ Quad.-Meil. mit etwa 6000 Einwohnern, und dies war in 4 Gohen oder Gaue getheilt: Ober-Vieland und Nieder-Vieland auf der Westseite der Weser, Werderland und Holler- und Blockland zwischen der Weser und Wümme. Unter der Landes-Hoheit des Churfürsten von Hannover als Herzogs von Bremen standen 8 Dörfer der Stadt. Diese besaß auch ehemals das Amt Blumenthal, das Gericht Neukirchen und einen Theil des Düvelsmoors, trat aber diese Stücke 1741 zur Ausgleichung gewisser Forderungen, an Hannover ab, und behielt davon nur den Flecken und Haven Vegesack unter Hannövrischer-Hoheit. – Die kleinen Länder, welche bey ihrer Unterwerfung und Einverleibung, noch einen Theil der alten Freyheiten retteten und einen Rest von ihrer ehemaligen Verfassung übrig behielten, durch die sie sich vom Hauptlande unterschieden, waren: das Alte-Land, Land-Kehdingen, Land-Hadeln, Land-Wursten.

Das Arrondissement Bremen besteht aus 10 Cant.

1. Stadt Bremen. West-Canton, intra muros, 11,025. Vorstädte, 5010. — 16,035 S.

2. Ost-

2. Ost=Canton, intra muros, 8831. Vorst, 3419. — 12,250 S.

3. Canton Neustadt, intra muros, 7521. extra m. 824. — 8345. — 36,630 S.

4. Land=Canton.

a) Mairie Arsten, 361 S. Ahlken, 373. Katteneseh, 52. Habenhausen, 402. Neuland, 103. Hemme, 23. Vorwisch, 6. Wolfskuhle, 12. Hackenburg, 4. Arsterdamm, 10.

b) Woltmershausen, 311 S. Rablinghausen, 128. Lankenau, 193. Seehausen, 211. Hasenbühren, 369. Strohm, 190. Wartthurm, 24. Kirchhuchting, 220. Brockhuchting, 79. Mittelshuchting, 147. Grolland, 22.

c) Walle, 493 S. Gröpelingen, 342. Oslebshausen, 199. Grambke, 283. Mittelsbühren und Mohrloser=Kirche, 215. Niederbühren, 53. Leesumerbrock, 133. Dunge, 65. Burg, 135. Mohr, 71. Wasserhorst, 98. Wummsiel, 58.

d) Hastedt, 755 S. Seebaldsbrück, 132. Vahr, 211. Schwachhausen, 206.

e) Borgfeld, 311 S. Kattrepel, 104. Lehesterdeich, 151. Niederblockland, 263. Oberblockland, 78. Lehe, 300. Horn, 190. Hinterdeich, 20.

f) Ober=Neuland, 400 S. Rockwinkel, 495. Hodenberg, 109. Tenever, 97. Osterholz, 182. Ellen,

len, 28. Scherwemoor, 87. Ellenergeestkamp, 39. — 9,544.

5. C. Achim, im Herzogthum Bremen.

a) M. Achim, 921 S. Achimerbruch, 17. Hassel, 43. Borstel, 114. Oehlemühle, 4. Embsen, 225. Laheit, 18. Bierden, 262. Clüversswerder, 11. Tüchten, 50. Hoffstall, 25. Heinsberg, 12. Großen-Hollen, 32. Kleinen-Hollen, 6. Schaphusen, 67. Zum Vieh, 46. Bickbeerenheide, 6. Calshop, 30. Brammer, 8. Mühlendohr, 13. Nadahe, 4. Baßen, 352. Oyten, 358. Oyterwümme, 6. Oytermoor, 3. Wischbruch, 24. Oytermühle, 16. Uesen, 193. Ueserdyken, 15. Ueserphininen, 5. Breitemoor, 104. Oyterzäunen, 6. Oyterdamm, 81. Sagehorn und Beermoorhusen, 130. Meyerdamm, 91. Clüverdamm, 17. Bockhorst, 130.

b) Baden, 659 S. Hünenburg, 13. Hagen, 107. Grinden, 54. Groß-Koppeln, 6. Klein-Koppeln, 40. Wiepelnbusch, 15. Daverden, 370. Langwedel, 521. Lindholz, 14. Clüvershagen, 80. Leßel, [in der Wurth] 12. Etelsen, [Speckenfeld] 201. Giersberg, 19. Herrenkamp, 123. Allerdorf, 74. Goldbeck, 6. Grasdorf, 110. Giersdorf, 79. Schanzendorf, 98. Sundern, 6. Heemhude, 5. Lauenburg, 11. Forsten, 36.

c) Arbergen, 343. Stackkamp, 13. Hemelingen, 386. Grumstreich, 9. Mahndorf, 240. Bollen, 210. Uphusen, 318. — 7632.

6. Lilien-

6. Lilienthal, im Herzogthum Bremen.

a) M. Lilienthal, 438 S. an der Wörpe, mit schönen Landhäusern, hat eine Anstalt von künstlichen Bädern. Der Ort ist sehr berühmt geworden, durch die vom Herrn Ober=Amtmann Schröter hier errichtete Sternwarte. — Höge, 16. Butendieck, 83. Feldhausen, 55. Trupe, 206 Truperdeich, 53. Mohrhausen, 216. Mühlendeich, 80. Gehrden, 7. Falkenberg, 117. Heidberg, 129. Trupermoor, 171. Neu= und Altklostermoor, 114. Warf, 52. Timmersloh, 90. Beermoor, 19. Wörphausen, 92. Seebergen, [Kurzemoor] 166. Kleinmoor, 132. Lüningsee, 45.

b) St. Jürgen, 15 S. Mittelbauer, 209. Oberende, 169. Niederende, 68. Bierhausen, 36. Moorhausen, 49. Torfmoor, 141. Moorende, 125. Schrötersdorf, 53. Mohringen, 144. Wörpedorf, [Langemoor] 358. Wührden, 52. Frankenburg, 48. Lüninghausen, 106. Wörpheim, 47. Nordwede, 82. Südwede, 74. Westerwede, 118. Höftdeich, mit Nordseit und Hagensfähr, 44. Waakhausen, 187.

c) Worpswede, 302 S. Hüttenbusch, 144. Vieh, 38. Ueberhamm, 230. Mevenstedt, 77. Winkelmoor, 30. Wörpethal, 50. Bergedorf, 187. Weyerdeelen, 60. Heudorf, 204. Hüttendorf, 265. Fünfhausen, 48. Neu St. Jürgen, 329. Weyermoor, 64. Adolphsdorf, 170. Otterstein, 129. Seehausen, 122. Tüschendorf, 158. Schlußdorf, 128. — 7041.

7. C. Ottersberg, im Herzogthum Bremen.

a) M. Ottersberg, 925 S. an der Wümme, hat guten Rübenbau. Auf einer Insel in der

Wümme

Wümme stand ehemals eine Festung, welche der Bischof zu Münster 1676 in guten Stand gesetzt, die nachher zwar eingegangen, aber 1757 wieder hergestellt worden. — Otterstedt, 361. Campe, 60. Benkel, 50. Wilstedt, 320. Tarmstedt, 318. Vorwerk, 123. Osterbruch, 31. Altenbülstedt, 114. Hollinghausen, 16. Neuenbülstedt, 164. Eckstöver, 55. Hollen, 2.

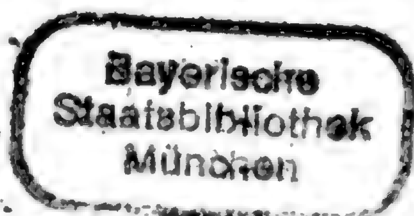
b) Fischerhude, 444 S. Quelkhorn, 233. Buchholz, 128. Dipshorn, 44. Eickedorf, 225. Meinershausen, 88. Grasdorf, 97. Mittelsmoor, 38. Schmalenbeck, 190. Rautendorf, 180. Hurfeld, 116. Grasberg, 14. Dannenberg, 87. Bredenau, 18.

c) Horstedt, 125 S. Nortauen, 108. Taaken, 128. Stapel, 69. Bittstedt, 38. Klünder, 20. Groß-Sottrum, 446. Klein-Sottrum, 164. Fährhof, 25. Everinghausen, 20. Dodenberg, 10. Clüversböstel, 55. Reesum, 224. Stuckenborstel, 65. Barkhoff, 14.

d) Kirchtimke, 230 S. Breddorf, 242. Hepstedt, 314. Wiste, 16. Ummel, 4. Hanstedt, 212. Wäntel, 9. Ostertimke, 52. Schierk, 5. Westertimke, 120. Schnakemühlen, 12. Rhade, 198. Balkenwede, 11. Ebebrock, 14. Mühlo, 11. Rhadereistedt, 165. Glinstedt, 203. Carlshöven, 65. Godenstedt, 51. Rockstedt, 85. Badenstedt, 100. Schohöven, 14. Ovelgönne, 9. Bademühlen, 14. Eitzemühlen, 11. Eitze, 20. Brauel, 58. Ostereistedt, 87. Wenne-Böstel, 6. Hemel, 6. — 8295.

8. E. Rothenburg, im Herzogthum Verden.

a) M. Rothenburg, 996 S. an der Wümme, vormalige Residenzstadt des Bischofs von Verden. Der



Ort war als ein Paß befestigt, und 1758 wurden die Alliirten von den Franzosen daraus verdrängt. — Haſtädt, 63. Haßel, 43. Hemsbünde, 83. Worth, 28. Grafel, 15. Brockel, 226. Botel, 356. Troschel, 34. Lühne, 32. Waffensen, 175. Höperhöfen, 94. Altenbostel, 8. Schieeßel, 70. Platenhoff, 24. Bötersen, 120. Jehrhof, 39. Bartelsdorf, 146. Wohlsdorf, 141. Wensebrock, 74. Haßendorf, 195. Bellen, 30. Amthoff, 26. Forsthoff, 7. Bösenkamp, 8. Jeersdorf, 107. Stell, 10.

b) Sy hum, 133 S. Hollenhoff, 13. Brütkendorff, 103. Oldendorf, 284. Wehldorf, 46. Wehldorferholz, 6. Winkeldorf, 82. Steinfeld, 55. Bockel, 33. Nartum, 144. Hesedorf, 95. Sick, 31. Brummerhof, 19. Borchelsmoor, 109. Benckeloh, 24. Wenckeloh, 21. Westerholz, 106. Bult, 22. Emmen, 6. Westeresch, 68. Walde, 56. Mulmshorn, 87.

c) Kirchwalsede, 400 S. Süderwalsede, 149. Westerwalsede, 108. Federloh, 16. Rieckenbostel, 64. Rahnhorst, 30. Eversen, 139. Hinzendorf, 156. Posthausen, 54. Mittelsdorf, 49. Rothlacke, 48. Wummingen, 75. Stellenfelde, 121. Stelle, 15. Haberloh, 17. Ahausen, 358. Unterstedt, 131. Helwege, 205. — 6828.

9. C. Syke, in der Graffschaft Hoya, Hannöverisch.

a) M. Syke, 584, Neu Syke, 318 } 902 S. Barrien, 379. Finkenhütte, 13. Brockhoff, 16. Geßel und Fischerey, 208. Schnepke, 124. Steimbke, 43. Haßinghausen,

hausen, 15. Lindhoff, 13. Ockel, 398. Osterholz, 200. Penningbeck, 10. Falkenburg, 12. Nesehoff, 14. Uhlenwinkel, 10. Leuchtenburg, 19. Twilbeck, 5. Auf dem Brande, 6. Heiligenfelde, 290. Hillersen, 12. Clus, 90. Rehrsen, 28. Zur Mosel, 10. Zur Hude, 8. Gödesdorf, 395. Balldorf, 45. Halbenzen, 40. Im Bruche, 9. Boßel, 10. Hoope, 37. Schörlingskamp, 13. Neersen, 124. Söerhausen, 69.

b) Brinkum, 904 S. Seckenhausen, 173. Hallenhausen, 102. Wulfhoop, 88. Heiligenrode, 289. Mackenstedt, 196. Börstel, 57. Eggerse, 68. Lehmkuhl, 55.

Sycke, { Moor, 22.
Syckriede, 65.
Kickut, 14. } Ristedt, 180. Warfe, 25. Feine, 45. Fahrenhorst, 64. Stelle, 36.

c) Riede, 934 S. Wiehe, 24. Thäten, 8. Schlieme, 18. Ketsche, 31. Felde, 366. Heiligenbruch, 193. Kirchweyhe, 783. Südweyhe, 580. Südweyerheide, 109. Dreye, 156. Ahausen, 135. Imhorst, 6. Felderbruch, 18.

d) Leeste, 1075 S. Hörden, 394. Hagen, 163. Angels, 33. Melchershausen, 122. Erichshoff, 269. Lahausen, 169. Jeebel, 61. Hamefeld, 17. — 11,554.

9. C. Thedinghausen, vormals ein Bremisches Amt, das im Westphälischen Fr. den Schweden zu Theil geworden. Schweden überließ es 1679 durch den Cellischen Vergleich, dem Hause Braunschweig-Lüneburg. Die beyden Braunschweigischen-Linien theilten 1681 dies Amt, Hannover erhielt 5 Dörfer, welche der Grafschaft Hoya einverleibt wurden, Braunschweig machte aus seinem Antheile ein eigenes Amt.

a) M. Thedinghausen, Bürgerey, 415 S. Hagen, 627. Westerwisch, 373. Eißel, 108. Dibbersen, 239. Donnerstedt, 72. Horstedt, 156.

b) Emptinkhausen, 588 S. Neudorf, 140. Bahlum, 285. Schwarme, 767. Borstel, 120. Spracken, 218. Kattensteert, 161. Klein Schwarme, 117.

c) Morsum, 705 S. Holtorf, 142. Lunsen, 190. Werder, 123. Nottorf, 150. Detzen, 157. Asen, 58. Wulmsdorf, 580. Beppen, 298. Neuwulmsdorf, 36. Neu-Morsum, 61.

d) Intschede, 642 S. Holtum, 123. Neu-Holtum, 94. Diste, 339. Einste, 247. Barste, 161. Blender, 439. Ritzenberg, 102. Niederhude, 14. Amedorf, 89. Adolphshausen, 62. Gahlsdorf, 32. Reher, 166. Hiddesdorf, 121. Winkel, 44. — 9561.

10. C. Verden.

a) M. Verden, 3523 S. an der Aller, vormalige Hauptstadt des ganzen Herzogthums Verden im Westphälischen-Kreise, gehörte Hannover und ward 1810 Hauptort eines Districts im Nord-Departement des Königreichs Westphalen.

Hönisch, 142. Groß-Hutbergen, 168 S. Klein-Hutbergen, 63. Stedebergen, 165. Wahnebergen, 172. Döhlbergen, 125. Rieda, 106.

b) Kirchlinteln, 211 S. Deelsen, 64. Brammer, 56. Kreepen, 67. Kleinen-Sehlingen, 51.

Großen-

Großen=Sehlingen, 73. Gerkenhoff, 13. Odewege, 32. Schaafwinkel, 30. Bendingborstel, 70. Kleinen=Heins, 27. Großen=Heins, 56. Brunsbrock, 42. Schmomühlen, 9. Klein=Linteln, 47. Hurhahl, 37. Kohlenförde, 10. Neuenkrug, 9. Gobeck, 11. Kücken=moor, 48. Verdenermoor, 26. Neuenförde, 12. Ra=melsen, 11. Specken, 35. Weitzmühlen, 56. Lint=hoop, 6. Zur Horst, 7. Borstel, 81. Eitze, 130. Luttum, 186. Armsen, 257. Bessern, 8. Hohen=Averbergen, 160. Nieder=Averbergen, 303. Lehrin=gen, 44. Wittlohe, 132. Ottersen, 250. Stemmen, 109. Grafel, 11.

c) Walle, 253 S. Nindorf, 37. Holtebüttel, 50. Schülingen, 33. Holtum, 242. Wedehoff, 8. Spange, 23. Völkersen, 204. Bahlbrügge, 23. Neu=mühle, 24. Uhlemühle, 24. Dauelsen, 296. Eissel, 203. Halsmühle, 14. Scharnhorst, 106. Dovemühle, 24. — 8815.

2) Bremerlehe. 6 Cant.

1. C. Bremerlehe, im Herzogthum Bremen.

a) M. Bremerlehe, 1390 S. nahe an der Weser, gehörte vormals der Stadt Bremen und kam 1654 an das Herzogthum. In dem Winkel wo die Geeste in die Weser fließt, stand ehemals die Festung Carlsburg oder Carlstadt, welche Carl XI. König von Schweden angelegt. — Depstedt, 243. Langen, 285. Spaden, 214. Laven, 37. Weden, 177 S.

b) Wulsdorf, 457 S. Schiffdorf, 418. Gee=stendorf, 491. Bramel, 357. Aplär, 41.

c) Ber=

c) Verhövede, 141 S. Selstedt, 261. Donnern, 209. Dünnenfehr, 8. Düringen, 107. Hofermühlen, 18. Junkernhofe, 8. Lorstedt, 459. Nückeln, 48. Stinstedt, 90. Böcken, 6.

d) Stotel, 521 S. Fleeste, 143. Hethorn, 34. Holte, 69. Lauhausen, 50. Neße, 375. Welle, 38. Speckje, 23. Moorhausen, 17. Stoteler-Schleuse, 2.

e) Dedesdorf, 184 S. Uterlande, 241. Overwarfe, 232. Wiemsdorf, 311. Oldendorf, 37. Meyhausen, 91. Indieck, 41. Schwingenburg, 39. Schwingenfeld, 32. Eidewarden, 225. Neuenlande, 294. Schwegen, 49. Reepen, 81. Neuenlander-Moor, 17. Büttel, 174. Büttler-Siel, 27. — 8812.

2. E. Beverstedt, im Bremischen.

a) M. Beverstedt, 206 S. vormals Hauptort einer großen adlichen Börde, zu welcher das Dorf Basdel gehörte, wo die Rittertage gehalten wurden. — Meyerhoff, 18. Osterndorf, 75. Wehldorf, 91. Beverstedtermühle, 37. Wachholz, 31. Thaben, 19. Stemmermühle, 40. Appel, 108. Abelhorst, 5. Oldendorf, 69. Wellen, 130. Adelstedt, 21. Brunshausen, 55. Dehlbrügge, 13. Lohe, 46. Heerstedt, 132. Heuerhöfen, 121. Westerbeverstedt, 134. Freschluneberg, 177. Wollingstedt, 180. Elfershude, 27. Dohren, 23. Malse, 6.

b) Ringstedt, 390 S. Köhlen, 413. Großenheim, 57. Kleinenhein, 12. Geestenseth, 156. Frellsdorf, 202. Wedel, 158. Altluneberg, 206. Harhorn, 3. Altenstuhlen, 8. Altenkamp, 10. Wüstenwalde, 26. Langel, 7. Frellsdorfermühle, 69. Habichthorst, 42. Havekesch, 5. Heinmühlen, 49.

c) Kuh-

c) Kuhstedt, 254 S. Basdahl, 199. Franzhorn, 11. Brelit, 57. Osterwede, 12. Ribehorst, 5. Dese, 132. Klustedt, 14. Poggemühlen, 53. Hallah, 7. Giehle, 21. Steeden, 80. Hellingstedt, 55. Volkmarst, 106. Paddewisch, 41. Kirchwistede, 138. Altwistede, 98. Ahe, 35. Horst, 14. Neudse, 23.

d) Bederkesa, 1037 S. Neumühlen, 9. Alfstedt, 189. Flögeln, 309. Fickmühlen, 54. Drangstedt, 196. Kührstedt, 221. Elmlohe, 250. Marschkamp, 162. Holzurburg, 6.

d) Gnarrenburg, 74 S. Geedstorf, 41. Dahldorf, 58. Kohlheim, 94. Findorf, 117. Barkhausen, 51. Langenhausen, 151. Friedrichsdorf, 64. Fahrendahl, 75. Ostersode, 163. Nordsode, 101. — 8254.

3. C. Dorum, im Bremischen, im Lande Wursten.

a) M. Dorum, 604 S. und Dorummerviertel, 265. Alsum, 178. Ahlingerviertel, 184. Ballingerviertel, 145. Mulsum, 160. Barlinghausen, 50. Leving, 21. Sachsendingen, 6. Wierde, 69. Padingbüttel, 465. Padingbüttler-Neufeld, 20. Dorummer-Neufeld, 62.

b) Wremen, 454 S. Dingen, 233. Imsum, 11. Weddewarden, 198. Mißelwarden, 119. Altendieck, 88. Bauwarden, 31. Weddewarderbüttel, 4. Engbüttel, 28. Fohburg, 32. Fockswerden, 7. Hammbüttel, 6. Heisternest, 4. Lützendorf, 22. Mittelstrich, 16. Mißelwarderspecken, 10. Halsum, [Brinkmannshof,] 10. Schaafwege, 20. Salzhorn, 34.

 Tiwen-

Twendamm, 38. Beerhausen, 22. Weitenwege, 8. Hofe, 99. Rinzeln, 39. Schmarren, 72. Schottwarden, 57. Hülsingen, 46.

c) Spiecke, 574 S. Cappeln, 594. Bösenbüttel, 18. Großenbüttel, 10. Lüth, 65. Midlum, 61. Nordermarren, 33. Norderspecken, 68. Sortum, 40. Süderspecken, 49. Südermarren, 46. Scharnstedt, 11. Capplerneufeld, 250. Deichende, 140. Nordholz, 136. Spieckerneufeld, 224. Northum, 40.

d) Neuenwalde, 455 S. Krempeln, 98. Wanhöden, 50. Luden, 2. Neumühlen, 10. Holßel, 314. Holßelerfeld, 5. Cransburg, 26. Sievern, 519. = 7,766.

4. E. Hagen, im Herzogthum Bremen.

a) M. Dammhagen, 446 S. Borsten, 28. Albstedt, 152. Bramstedt, 310. Gakauer-Mühle, 10. Bremerhorn, 8. Cassebruch, 318. Dorfhagen, 120. Driftsethe, 343. Weissenberg, 32. Finna, 60. Harrendorf, 124. Heiser 148. Wittstedt, 111. Hollen, 102. Hahnenknoop, 22. Bockel, 256. Hasbüttel, 12. Seebeck, 11. Stubben, 7. Lohe, 79. Arstedt, 195. Wohlthöfen, 25. Lübberstedt, 170.

b) Meyenburg, 506 S. Lohnstedt, 108. Düngel, 4. Seedorf, 11. Neuhausen und Born, 120. Bosloh, 34. Haine, 113. Heesen, 11. Wohlsbüttel, 92. Aschwarden, 390. Bruch, 79. Hasseln, 14. Lope, 55. Sellhorn, 7.

c) Wersabe, 465 S. Sandstedt, 460. Sandstedter-Moor, 44. Offenwarden, 289. Offenwarder-

Moor,

Moor, 139. Uthlede, 595. Rechtebe, 169. Wurthfleth, 290. Rechtenfleth, 431 — 7515.

5. C. Osterholz, im Herzogthum Bremen.

a) M. Osterholz, 500 S. Osterheide, 37. Heidkamp, 164. Hohefeld und Weiherdamm, 150. Muscau, 62. Ahrensfeld und Ahrensfelderdamm, 103. Neuenfelde, 41. Penningbüttel, 186. Wiste, 99. Miehle und die Mühle, 67. Neuendamm, 97. Altenbruch, 56. Altendamm, 91. Wulfsburg, 13. Sandhausen, 56. Teufelsmoor, 453. Linteln, 72.

b) Hambergen, 431 S. Bullwinkel, 8. Spreddig, [Kleinbeck] 51. Ströhe, 83. Heissenbüttel, 104. Neuenkrug, 6. Wallhöfen, 258. Vollersode, 169. Biloge, 53. Ohlenstedt, 110. Feldhoff, 11. Haslah, 9. Vorwold, 43. Giehlermühle, 16.

c) Ritterhude, Huderbeck und Vierhausen, 1399 S. Scharmbeckstotel, 338. Ruschkamp, 18. Loge, 67. Erve, 91. Ovelgönne, 47. Weschenrege, 84. Leesumstotel, 117. Wudehorn, 9. Osterhagen, 29.

d) Scharmbeck, 1537 S. Flecken, mit einer ansehnlichen Segeltuch-Manufactur, Tuch- und Wollenwebereyen, und vielem städtischen Gewerbe. —

Westerbeck, 264 S. Sandbeck, 10. Barchten, 74. Buschhausen, 193. Bredenberg, 8. Barenwinkel, 8. Halenbeck, 8. Gartel, 14. Hulsberg und Elm, 116. Garlste, 86. Brockmannsmühle, 19. Iſehorn, 14. Büttel, 15. Freisenbüttel, 139. Kattenhorn, 24. Bredbeck, 37. Oldenbüttel, 17. Buckehorn, 19. — 8400.

6. C. Vegesack, im Herzogthum Bremen.

a) M. Vegesack, 1534 S. an der Weser, mit einem Haven, gehörte in alten Zeiten der St. Bremen, Chur-Hannover behauptete aber die Landeshoheit; 1802 wurde der Ort ganz an Bremen abgetreten. — Groden, 480. Aumund, 324. hat eine Zuckerform- und Porzellain-Fabrik. Fähr, 112.

b) Blumenthal, 240 S. wurde 1741 von der St. Bremen an Chur-Hannover abgetreten. Man treibt Schiffahrt und Schiffsbau. Lüssum, 245. Beckedorf, 69. Lobbendorf, 25. Ronnebeck, 480. Flethe, 327. Farge, 195. Hammersbeck, 120. Neuenkirchen, 345. Vorbruch, 303. Rade, 328. Rekum, 484. Stelle und Stellerbruck, 30. Wittenburg, 10.

c) Schwanewede, 706 S. Schukamp, 20. Hamfehr, 17. Lehmhorst, 14. Hinnebeck, 250. Bockhorn, 56. Eggerstedt, 161. Löhnhorst, mit Havighorst, Brande und Carbeck, 85. Wölpsche, 19. Hünertshagen, 52. Schwankenförth, 11. Brundorf, 87. Heilshorn und Lilkenden, 202. Goespe, 20.

d) Leesum, 445 S., nicht weit von der Weser, vormals Hauptort einer adlichen Börde zu welcher das Dorf Aumund gehörte, s. M. Vegesack. – Leuchtenburg, 170. Burgdamm, 42. Vorburgdamm, 129. Marsel, 122. St. Magnus, 278. Schönebeck, 274. Ilepohl, 31. Stendorf, 164. Neuschönebeck, 125. Platjenwerbe, 259. Holthorst, 65. Stubben, 67. Wallah, [Woldah] 62. — 9,584.

3 Ar.

3) Nienburg, 9 Cant.

1. Cant. Nienburg.

a) M. Nienburg, 3517 S. an der Weser, in der Grafschaft Hoya, Chur=Hannövrisch, wurde 1810 Hauptort eines Districts im Aller=Departement, des Königreichs Westphalen. N. war sonst eine Festung, wurde auch in neueren Zeiten wieder befestigt, jetzt sind aber alle Festungswerke demolirt. Die Einwohner treiben Ackerbau und Getreydehandel, und die Essigbrauerey war vormals nicht unbedeutend. — Nienburgerbruch, 32. Schäferhoff, 51. Stöckse, 218. Steimbke, 314. Sonnenbostel, 80. Wendebostel, 206. Glashoff, 31. Lohe, 30. Wenden, 268. Klein=Varlingen, 12. Führsermühle, 14.

b) Lohe, 615 S. Balge, 270. Wiede, 11. Strauswerder, 3. Südhalenbeck, 52. Behlingen, 81. Mehlbergen, 150. Buchhorst, 113. Mühlenhalenbeck, 37. Lerchenfeld, 12. Bötenberg, 119. Doldorf, 108. Blenhorst, 30. Buchholz, 33. Sebbenhausen, 305. Holzbalge, 104. Behlingermühle, 21. Lemcke, 360. Wohlenhausen, 74. Oyle, 336. Kroge, 35.

c) Drakenburg, 644 S. Ramenswide, 4. Rohrsum, 196. Gadesbünden, 272. Lichtemoor, 22. Heemsen, 267. Holtorf, 305. Erichshagen, 377. Wölpe, 67. — 9796.

2. C. Bassum.

a) M. Bassum, mit Loge und dem Schlosse Freudenberg, 1385 S. Im Flecken Bassum ist ein Luthe=

Lutherisches adliches Fräulein-Stift. Der Flecken gehörte zu den besten der Hessen-Casselschen Antheile an der Grafschaft Hoya. Das Stift stand unter Chur-Hannövrischer Hoheit. — Nienhaus, 29. Osterbinde, 109. Eschenhausen, 148. Haßel, 52. Schörlingbostel, 104. Apelstedt, 198. Groß-Ringmar, 97. Klein-Ringmar, 59. Wichenhausen, 50. Albringhausen, 300. Röllinghausen, 39.

b) Neuenkirchen, 263 S. Cantrup, 83. Bollweg, 8. Goddern, 76. Hope, 46. Wehrenburg, 30. Nienstedt, 124. Wedehorn, 303. Twistringen, 1046. Abbenhausen, 130. Alten-Marhorst, 196. Binghausen, 90. Bockelskamp, 47. Ellerhorst, 6. Horst, 37. Köbbinghausen, 138. Leßenah, 11. Möhrsen, 178. Nordfelde, 18. Scharrendorf, 260. Stelle, 94. Weyhe, 27. Brümsen, 80. Stöttinghausen, 175. Ueßinghausen, 67. Neuen-Marhorst, 240. Klövenhausen, 12. Ehrenburg, 48. Eggenhausen, 55. Stocksdorf, 163. Brello, 58. Landwehr, 10.

c) Nordwohlde, 140 S. Döhren, 87. Pestinghausen, 54. Steinfurth, 10. Fesenfeld, 105. Stütelberg, 27. Windhorst, 26. Bünte, 74. Groß-Henstedt, 130. Groß- und Klein-Hollwedel, 99. Kästingen, 50. Gräfinghausen, 54. Dimhausen, 130. Nüstedt, 36. Katenkamp, 81. Diecke, 48. Möhlenhoff, 16. Klosterseelte, 120. Klenkenbostel, 29. Stühren, 130. Klein-Bramstedt, 74. Groß-Bramstedt, 235. Högenhausen, 53. Castendyck, 18. Hilken, 9.

d) Harpstedt, 822 S., gehörte vor Zeiten zur Grafschaft Bruchhausen, und kam nachher an die Grafen

fen von Delmenhorst. 1482 bemächtigte sich Bischof Heinrich von Münster desselben. 1547 kam es durch Vergleich wieder an Oldenburg. Als das Haus Braunschweig-Lüneburg 1582 die Grafschaft Hoya bekommen, machte es auch Anspruch auf das Amt Harpstedt, als ein eröfnetes Lehn. Die Grafen von Oldenburg nahmen es darauf von dem Herzog von Braunschweig zu Lehn, und als ihr Stamm 1667 erlosch, vereinigte Herzog Georg Wilhelm von Celle, Harpstedt mit der Grafschaft Hoya. — Beckeln, 245. Hackfeld, 43. Groß-Köhren, 146. Klein-Köhren, 71. Holzhausen, 80. Purmühle, 8. Wohlde, 131. Winkelsett, 75. Dünsen, 87. Hölscherholz, 15. Stiftenhöfte, 36. Mahlstedt, 31. Wunderburg, 18. Simmerhausen, 57. Hölingen, 77. Reckum, 89. Horstedt, 148. Annen, 74. Klein-Henstedt, 150. Groß- und Klein-Ippener, 240. Prinzhoefte, 16. Schulenberg, 38. Kirchsehlte, 180. Kellinghausen, 18. — 11,413 S.

3. C. Altenbruchhausen, in der Grafschaft Hoya. Die ehemalige Grafschaft Bruchhausen hatte ihre eigenen Herren. Diese traten die Grafschaft im 14ten Jahrh. an die Grafen von Hoya ab. Als diese Grafen ausstarben, wurden die Herzoge von Braunschweig mit der Grafschaft Bruchhausen, vom Erzstifte Bremen belehnt.

a) M. Altenbruchhausen, 745 S. Moor, 327. Bilsen, 732. Uenzen, 769. Bruchhöfen, 188. Nenndorf, 58. Berren, 42. Homfeld, 324. Heiligenberg, 62. Heide, 39. Wöpse, 174. Bornbusch, 18. Stapelshorn, 94. Gehlbergen, 106.

b) Neuenbruchhausen, 412 S. Freydorf, 106. Ochtmanien, 34. Schapsen, 39. Otersen, 10. Derding-

dinghausen, 57. Klevinghausen, 122. Betjehausen, 45. Jardinghausen, 90. Halbetzen, 40. Nienstedt, 10. Henstedt, 55. Wachendorf, 294. Legenhausen, 22. Kirchbergen, 9. Wörde, 10. Börstel, 6. Süstedt, 509. Retzen, 42. Fuhlenriede, 24. Sudwalde, 344. Bensen, 108. Menninghausen, 118. Weseloh, 94. Müggenburg, 35. Engeln, 214. Eitzen, 33. Alfinghausen, 312. Hallstedt, 118. Wickbranzen, 45. Mallinghausen, 95.

c) Asendorf, 144 S. Brüne, 77. Lichtenberg, 27. Rierhhausen, 107. Arpstedt, 75. Affendorf, 60. Niemannsbruch, 35. Haendorf, 144. Heidhausen, 43. Altenfelde, 50. Hohenmoor und Hardenbostel, 266. Scholen und Wrißenberg, 309. Oldenburg, 14. Renzelfelde, 20. Essen, 60. Steinhorn, 94. — 8655.

4. C. Hoya.

a) M. Hoya, 1687 S. an der Weser, vormals mit einem festen Schloße, treibt Leinwandhandel. — Wulzen, 8. Deichmühle, 6. Dedendorf, 329. Düddenhausen, 257. Poggenmoor, 10. Calle, 188. Bündeckemühle, 27. Barke, 35. Mehmsen, 63.

b) Martfeld, 1051 S. Magelsen, 436. Tuschendorf, 110. Alwesen, 45. Dalhausen, 86. Eitzendorf, 511. Hustedt, 171. Löge, 96. Normannshausen, 70. Klein-Borstel, 254. Hollen, 262.

c) Bücken und Ovelgünne, 945 S. Altbücken, 180. Zum-Sande, 15. Stendern, 71. Holtrup, 190. Warpe, 228. Schweringen, 708. Westerwarpe,

warpe, 13. Zum-Felding, 3. Zum-Eitze, 32. Bredenberg, 8.

d) **Wegholt**, 725 S. Wührden, 18. Mehringen, 193. Ubbendorf, 160. Hilgernissen, 164. Heesen, 150. Schierholz, 92. Fredelacke, 36. Wienbergen, 265. Oberboyen, 25. Hingste, 46. Hoyerhagen, 654.

e) **Eistrup**, 494. Hassel, 408 S. Hasbergen, 505. Jübber, 18. Alhusen, 29. Mahlen, 39. Dönhausen, 165. Gandesbergen, 146. Hope, 6. Hohenholz, 99. Hämelhausen, 90. Eistrupperbruch, 5. Hasselerbruch, 2. Anderten, 197. Hämelsee, 16. Anderter-Burg, 7. Dienstbop, 53. Drübber, 34. — 12,936.

5. C. Liebenau, in der Grafschaft Hoya, Hannövrisch.

a) M. **Liebenau**, 1575 S. an der Aue, verfertigt Sensen und sehr feine Spitzen. — Hemeringhausen, 10. Binnen, 261. Bühren, 277. Arkenberg, 15. Wellje, 214. Pennigsehl, 149. Spelshausen, 6. Reese, 17. Glißen, 108. Dunke, 9.

b) **Wietzen**, 870 S. Holte, 110. Döblinghausen, 122. Staacken, 18. Hesterbergen, 18. Mainsche, 65. Mainschhorn, 21. Haßelbusch, 6. Siedenbergen, 27. Stelle, 24. Heide, 18. Wehrenberg, 21. Langeln, 51. Borstel, 203. Sieden, 122. Kampen, 105. Bockhoop, 131. Sudholz, 19. Broockhoff, 18. Schamwege, 47. Hohnhorst, 6.

c) **Steyerberg**, 640 S. Rießen, 18. Grimmelhausen, 20. Hemsche, 11. Stamme, 13. Ziegen-

genhocken, 26. Horst, 6. Jeddehacken, 7. Gehensen, 86. Struckhausen, 29. Anemolter, 395. Sarnighausen, 135. Düdinghausen, 152. Luerey, 15. Bruchhagen, 12. Börwinkel, 10. Bösenhausen, 32. Hägeringen, 25. Friesland, 6. Boockhorst, 12. — 6313.

6. C. Rethem.

a) M. Rethem, 1102 S. an der Aller im Fürstenthum Lüneburg. — Kirchwahlingen, 122. Altenwahlingen, 211. Groß-Heuslingen, 272. Stöcken, 188. Landwehr, 16. Kreiershorst, 14. Donnerhorst, 34. Horst, 25. Wohlendorf, 151. Altenteich, 21. Klotzeburg, 8. Der große Stapel, 5. Die alte Burg, 8. Klein-Heuslingen, 46. Hedern, 110. Frankenfeld, 137. Boße, 174.

b) Westen, 580 S. in der Grafschaft Hoya. Das Amt W. hatte in ältern Zeiten seine eigenen Grafen, deren Güter unter der Grafen von Bruchhausen Gerichtsbarkeit standen. Nachher gehörte es zum Bisthum Verden, und kam mit demselben an Schweden. Die Königinn Christine gab 1649 das Dorf und Haus Westen ihrem Factor in Hamburg, Heinrich Leschhorn, welcher es mit ihrer Bewilligung an Thomas von Gerstenberg verkaufte. Durch den Vergleich zwischen der Krone Schweden und dem Hause Braunschweig-Lüneburg 1679 wurde der ganze Strich Landes an Braunschweig-Lüneburg abgetreten, welcher in dem Winkel liegt, wo die Weser und Aller zusammenfließen, mithin auch das Dorf Westen. — Hülsen, 231. Noke, 7. Westermühle, 11. Hiddinghausen, 23. Borstel, 14. Barnstaedt, 100. Ahnebergen, 142. Steh-

Stehdorf, 587. Geestefeld, 47. Lohoff, 18. Dörverden, 748. Barme, 96.

c) Kirchboitzen, 340 S. im Cellischen. Böhme, 251. Nordcampen, 253. Altenboitzen, 256. Südcampen, 190. Syndorf, 58. Helbergermühle, 4. Bethem, 139. Groß-Eylsdorf, 246. Klein-Eylsdorf, 172. Helmsen, 32. Blankemühle, 22. — 7211.

7. C. Stolzenau.

a) M. Stolzenau, 1120 S. an der Weser, in der Grafschaft Hoya, Hannövrisch. Holzhausen, 299. Kohlenweyhe, 41. Hibben, 100. Böthel, 83. Alterkamp, 33. Soegeberge, 26. Ensen, 87. Schinna, 178. Müsleringen, 365. Nenndorf, 860.

b) Landsbergen, 1138 S. Heidhäuser, 45. Süllhoff, 19. Leese, 957. Die Hütten, 12. Hanenberg und Oehmerfeld, 70. Estorf, 829. Leeseringen, 178. — 6440.

8. C. Suhlingen.

a) M. Suhlingen, 956 S. in der Grafschaft Hoya, Hannövrisch. Zu Suhlingen ward 1803, den 3ten Jun. die Convention geschlossen, vermöge welcher die Französische Armee unter dem Marschall Mortier, [Herzog von Treviso] die Hannövrischen Lande in Besitz nahm, und das Hannövrische Corps ins Lauenburgsche ging. S. Depart. der Elbmündungen. Lauenburg. — Stehlen, 116. Borgstede, 15. Brunhausen, 44. Koldewey, 37. Döhrel, 20. Feldhaus, 44. Saue,

 15.

15. Nord=Sublingen, 98. Vorwerk, 14. Stadt, 118. Schlahe, 32. Herelsen, 44. Heide, 6. Dahls=kamp, 35. Bahrenburg, 562. Klein=Lecelsen, 198. Schäckeln, 81. Lindern, 111. Bockhorn, 30.

b) Scholen, 254 S. Oberbrake, 35. Anstedt, 144. Blockwinkel, 104. Bockel, 7. Haasel, 17. Schmalförden, 425. Löh, 14. Nechtelsen, 63. Schünemann, 9. Thiermann, 23. Vorwohlde, 48. Rathlosen, 112. Wohrde, 26. Hassel, 40. Staatshausen, 17. Steinförde, 20. Wesenstedt, 295. Harmhausen, 73.

c) Siedenburg, 432 S. Labbus, 19. Mellinghausen, 209. Maasen, 142. Ohlendorf, 183. Staffhorst, 303. Harbergen, 100. Hardenbostel, 63. Uepsen, 93. Brake, 145. Päbsen, 91. Bulte, 25. Dienstborstel, 40. Schweghaus, 31. Nordhop, 32. Auf der Ahe, 15. Küse, 13. Knopsburg, 6. Günne, 6. Berkel, 19. Mesloh, 20. Huckstedt, 34. Auf dem Berge, 14. Horst, 9.

d) Campsheide, 292 S. Schierenhop, 167. Brebber, 117. Steemke, 29. Kulenkamp, 151. Graue, 321. Helzendorf, 96. Nordholz, 159. Mahlenstorf, 26. Windhorst, 158. Buerdorf, 45. Zum Kreiberge, 34. Haßkamp, 29. Wüsteney, 9. Hohenkamp, 28. — 8,007.

9. C. Walsrode.

a) M. Walsrode, 1390 S. an der Böhme, im Lüneburgischen. Die Böhme scheidet hier das Französische Kayser=Reich von dem Königreich Westphalen.

Borg,

Borg, 92. Cordingen, 41. Benzen, 100. Hollige, 170. Kroge, 34. Elverdingen, 56. Uetzingen, 52. Benefeld, 24. Wenzingen, 44. Jarlingen, 84. Ebbingen, 70. Fulda, 169. Nünningen, 35. Gackenhoff, 14. Hünzingen, 99. Westerharligen, 51. Bomlitzer-Papiermühle, 6. Klein-Harlingen, 48. Ahrsen, 77. Idingen, 20. Vorbrück-Fallingbostel, 78. Löverschen, 10.

b) Stellichte, 325 S. Owe, 27. Hamwiede, 109. Kettenburg, 64. Falbeck, 15. Rindorf, 217. Wittorf, 343. Eggenbostel, 20. Dreeßel, 40. Lüdingen, 41. Bretel, 23. Tatel, 17. Buchholz, 124. Visselhövede, 464. Rollmannshoff, 5. Wüsthoff, 8. Ripholm, 35. Hiddingen, 304. Jüershoff, 21. Schwitschen, 253. Delfenthal, 23. Jeddingen, 170. Bleckwedel, 35. Königshof, 18. Lehrden, 39. Wehnsen, 47. Grapenmühle, 17. Hüthof, 27. Battenbrock, 38. Sievern, 101. Idsingen, 152. Forsthof, 7. Griemen, 20. Helsen, 36. Afwinkel, 12. Dettingen, 135.

c) Soltau, 912 S. im Lüneb. Die hiesigen Einwohner sind meistens Tuchmacher, und verfertigen Futtertuch, das sogenannte kleine Seetuch und Halblinnenzeug. Bey S. wurde 1519 eine Schlacht geliefert, die in der Braunschweig- und Hildsheimischen Geschichte merkwürdig ist, zwischen Herzog Erich von Calenberg und Heinrich von Wolfenbüttel auf einer Seite, und Herzog Heinrich von Lüneburg und dem unruhigen Bischof, Johann von Hildsheim auf der andern Seite. — Ahlften, 37. Frilingen, 10. Wiedingen, 68. Ellingen, 45. Falschhorn, 15. Leitzingen, 47. Tetendorf, 80. Lohe, 14. Marbostel, 25. Meshausen, 28. Neuhaus, 11. Nottorf, 11. Mittelsten-

telstendorf, 45. Wüsthoff, 11. Alben, 19. Willingen, 16. Lütjeholz, 9. Meinern, 28. Barmbruch, 15. Großenholz, 16. Westendorf, 291. Winkelhausen, 51. Obernhausen, 33. Mengeboste1, 79. Jettebruch, 87. Düshop, 22. Brock, 12. Vierde, 97. Klint, 28. Wolterdingen, 216. Gröps, 55. Hillern, 55. Suerbostel, 40. Riepe, 135. Amtsfelde, 32. Bommelsen, 65. Beck, 26. Dehnbostel, 29. Bostel, 9. Aver, 11. Woltem, 69. Frielingen, 34. Springhorn, 14. Eitze, 15. Reimerdingen, 57.

d) Neuenkirchen, 413 S. Tewel, 366. Heber, 116. Scharl, 27. Pietz, 17. Bockheber, 10. Benninghöven, 23. Tutsberg, 20. Langeloh, 47. Freiensen, 25. Schülern, 141. Wickhorst, 87. Brockhoff, 40. Sprengel, 83. Königshof, 15. Lieste, 23. Schwalingen, 176. Grauen, 133. Hemslingen, 290. Gilmerdingen, 106. Limbeck, 12. Hertel, 39. Hartböhn, 19. Platenkamp, 12. Ruthenmühlen, 10. Brockdorf, 189. Delmsen, 113. Rosebrock, 40. Drögenbörstel, 71. Behningen, 63. Ilhorn, 75. Walzen, 52. Leverdingen, 55. Heemsen, 50. Kempen, 26. Söhlingen, 165. Steinbeck, 17. Hasselhof, 24. Voigten, 39. Wulfsberg, 12. Moor, 5. Vorwerk, 17. Moordorf, 51. Langwedel, 8. — 12,442.

4) Oldenburg, 10 Cant.

1. Cant. Oldenburg.

a) M. Oldenburg, Stadt, 4590 S. Vorstädte, 1014. D. vormalige Haupt- und Residenzstadt des

des Herzogs von Oldenburg, im Westphälischen-Kreise, an der Hunte. Diese nimmt die durch die Stadt fließende Haare auf, und hieß vor Zeiten von hier bis zur Vereinigung mit der Weser, Aldena oder Oldena. In der Hauptkirche St. Lamberti war das Gräflich-Oldenburgische Begräbnißgewölbe. Seit der Umschaffung dieser Kirche, ward eine Begräbniß-Capelle für das Herzogliche Haus außer dem Thore erbauet. Das Schloß hat Graf Anton Günther seit 1616 aufs neue aus Quadersteinen aufgeführt, und König Christian VI. von Dänemark, verbesserte es 1737 ansehnlich. Dem Schlosse gegen über ist 1731 ein Zucht- und Werkhaus erbauet. Zu den öffentlichen Gebäuden gehören: Die Catholische-Kirche, das Gymnasium, das Schulmeister-Seminarium. O. hat Zucker- und Seifenfabriken, und einen nicht unbedeutenden Handel. Die Vorstadt an der Südseite heißt: der Damm, die an der Ostseite: der Stau.

b) Ohmstede, 439 S. Wehnen, 57. Blohe, 181. Wechloy, 99. Oven, 130. Metjendorf, 103. Alexandershaus, 16. Etzhorn und Hasseln, 308. Nadorst, 310. Hobrink, 50. Wahnbeck, 140. Ipwege, 100. Büttel, 20. Bornhorst, 377. Schelstedt, 6. Donnerschwee, 195.

c) Osternburg, 617 S. Drilacke, 12. Kreyenbrügge, 12. Bümmerstedt, 143. Wunderburg, 50. Eversten, 501. Streck, 118. Rinderhagen, 5. Gramberg, 6. Twelbecke, 116. Blankenburg, 58. Am neuen Wege, 81.

d) Holle, 299 S. Obernhausen, 221. Becke, 96. Iprump, 7. Brockdeich, 23. Wüsting, 551 — 11,051.

2. C. Berne, im Oldenburgischen.

a) M. Berne, 515 S. Huntebrück und Schlüte, 350. Ranzenbüttel, 79. Campe, 21. Glüsing, 72. Büttel, 74. Neuenhuntorf, 227. Huntorfermoor, 75. Hiddigwarden, 293. Ollen, 115. Hannöver, 159. Bernebüttel, 62. Dreysielen, 12. Grüneburg, 43. Bettingbühren, 144. Werder, 105. Köterende, 78.

b) Warfleth und Oberwarfleth, 362 S. Piependamm und die Ziegeley, 29. Orthe, 35. Weserdeich, 202. Ganspe, 149. Motzen, 59. Bardenfleth, 239. Ritzenbüttel, 189. Lemwerder, 646. Edenbüttel, 22. Barschlüte, 47. Depenfleth, 14. Langendeich, 67.

c) Bardewisch, 143 S. Heckeln, 274. Krögerdorf, 177. Butzhausen, 68. Dunwarden, 50. Hörspe, 99. Husum, 27. Sannau, 122. Süderbrock, 158. Altenesch, 193. Tecklenburg, 208. Deichshausen, 419. Braake, 120. Harmenhausen, 221. Katjenbüttel, 38. Ochtum, 94. Weyhausen, 14. Krooge, 77. — 6986.

3. C. Hatten, im Oldenburgischen.

a) M. Hatten, 726 S. Sandhatten, 309. Dingstede, 282. Munderloh, 242. Schmede, 86. Grashorn, 8. Schohusen, 12.

b) Dötlingen, 334 S. Geveshausen, 91. Ohe, 95. Bracke, 27. Rahde und Brockhus, 45. Neerstede, 253. Nuttel, 39. Welsburg, 18. Hier stand die alte Festung Welsburg. — Die Gegend, der Osen-

Osenberg genannt, ist voller Sandhügel. Die Fabel sagt: Graf Otto habe sich in diesen Sandhügeln verirrt. Auf seinen Wunsch: „wenn ich doch nur einen Trunk Wasser hätte!" habe sich einer der Hügel geöfnet, und von einer Jungfrau sey ihm ein silbernes, reich vergoldetes Gefäß in Gestalt eines Jagdhorns, zum Trinken mit den Worten überreicht: „Scheuet diesen Trunk nicht, er wird Euch, Eurer Familie und dem ganzen Lande Glück und Segen bringen: trinkt Ihr aber nicht, so wird Streit und Zwietracht für Euer Geschlecht erfolgen." Graf Otto trank nicht, gab seinem Pferde die Sporen und brachte das Horn nach Oldenburg. Hier ward es als Kleinnod aufbewahrt, bis es endlich als Dänemark das Land in Besitz nahm, in die Kunstkammer nach Copenhagen gekommen; wo es mit den beyden, 1639 und 1734 bey Tondern in Schwleswig gefundenen ähnlichen Hörnern 1802 gestolen und von den Dieben eingeschmolzen ist. Das Oldenburger Horn soll 61 Unzen gewogen haben. — Stühe, 32 S. Dannenkamp, 4. Klattenhof, 70. Brettdorf, 238. Uhlhorn, 47. Hockensberg, 133. Aschenstedt, 13. Langewand, 14. Altona, 15. Iserloy, 42. Busch, 46. Aschbecke, 14. Badberg, 5. Rittrum, 134. Wehe, 44. Barel, 52.

c) Wardenburg, 674 S. Tungeln, 192. Hundsmühlen, 22. Astrup, 139. Höven, 102. Westerburg, 296. Littel, 297. Oberlethe, 255. Westerholz, 160. Hinterholz, 152.

d) Hude, 307 S. Nordheide, 84. Neuenkoop, 304. Maybusch, 94. Vielstede, 463. Nordenholz, 196. Lintel, 293. Hurrel, 244. Moorhausen, 163. — 7907.

4. C. Delmenhorst.

a) M. Delmenhorst, 1452 S. Die kleine Stadt liegt an der Delme. Graf Otto, ein jüngerer Bruder des Grafen Christian III. zu Oldenburg, kaufte und tauschte von den Muhlen von Brunstein, Erzstift-Bremischen-Edelleuten, die ansehnlichen Güter, welche sie um die Delme und Stuhr hatten, und bauete 1247 zwischen der Delme und der Horst [dem hohen und trockenen Grunde] ein Schloß, dem er den Namen Delmenhorst gab, sich aber nicht davon benannte. Er setzte seines Bruders Kinder, Johann II. und Otto II. zu Erben der Grafschaft Delmenhorst ein, von welchen jener, regierender Graf zu Oldenburg, sie diesem überließ, der in dem Flecken Delmenhorst eine Kirche erbauete, bey derselben ein Collegium Canonicorum anlegte, und dem Orte 1270 Stadtfreyheiten gab. Nach seinem Tode 1299 erbten diese Herrschaften, die Kinder seines Bruders, Johann III. und Christian der Jüngere, welche zuerst den Namen von Delmenharst annahmen. Die Erben des Jüngsten haben die Herrschaft bis 1436 regiert, in welchem Jahre, Graf Nicolaus, der letzte Besitzer und Erzbischof von Bremen, sie dem Dom-Capitel, welches sich dieselben anmaßen wollte, ab, und dem Graf Dieterich zu Oldenburg zuerkannte, der auch Besitz davon nahm. — Deichhorst, Brauenkamp und Schildbrock, 215. Dwoberg, 228. Schafkoven, 38. Stickgras, 195. Hasport, 20. Dauelsberg, 15. Klenkerey, 12. Hasbergen, 419. Schohasbergen, 157. Iprump, 294. Warlgraben, 6. Heidkrug, 12. Langewisch, 7.

b) Stuhr, 240 S. Kuhlen, 33. Gehrden, 30. Kladdingen, 40. Stuhrbaum, 21. Brinkummermoor,

moor, 64. Oberheide, 88. Blocken, 115. Moorteich, 436 Barken, 32. Barrl, 401.

c) Schönemoor, ꝛc. ꝛc. 1088 S.

d) Ganderkese, 1088 S. Schlutter, 241. Holzkamp, Heuerswege, Wiggersloh, Siebenhausen und Landwehr, 283. Seethe und Struthof, 71. Havighorst und Meyerhoff, 123. Hengsterholz, Neustadt und Hestern, 274. Immer, 97. Burstel, Dehlthun und Tienfelde, 259. Bargdorff, Everndorff und Ohe, 323. Kirchtimmen, Neustadt, Wenkenkamp und Sandersfelde, 242. Steinkimmen, Osterhope und Bostehe, 141. Habbrügge, Falkenburg und Blanken, 424.

e) Hohenböken, Wubbenhorst und Bockholzberg, 285 S. Gruppenbuhren, Ohlenbusch und Brummelhop, 616. Stenum und Sahren, 180. Rethorn, Kammern und Arensberg, 188. Schierbroock, 72. Almsloh, 94. Elmeloh, 274. Bockhorn, Neumühlen, Brüning und Fahrn, 148. Kühlingen, 146. Hoykenkamp, 70. — 10,646.

5. E. Burhave, im Oldenburgischen.

a) M. Toßens, 138 S. Ahnendeich, 12. Eckwarden, 247. Eckwarder-Altendeich, 83. Eckwarder-Hammerich, 39. Großwürden, 28. Hagen, 16. Hayenschlot, 26. Gützwarden, 9. Hoffswürden, 28. Kleyhausen, 25. Mundahn, 28. Prie, 31. Sinswürden, 37. Tettefeld, 23. Roddens, 33. Ruhwarden, 236. Klein-Toßens, 37. Süllwarden, 89. Seeverns, 95. Mengershausen, 34. Burgenburg, 11. Stick, 16. Prieweg, 18. Altendeich, 74. Toßensergroden, 59. Potenburg, 8. Stelterey, 4. Amolhausen, 6. Siberien, 6. Sommergatt, 11. Pumpe,

12. Bree, 4. Rothenhan, 5. Helle, 9. Rothebenne, 8. Dück, 87. Urrelhausen, 12. Stollhammersiel, 5. Eckwardersiel, 13. Eckwarder-Roddens, 11.

b) Burhave, 208 S. Langwarden, 158. Mürrwarden, 48. Groß-Fedderwarden, 134. Riens, 68. Sinsum, 101. Syüggewarden, 145. Hollwarden, 152. Süllwarderburg, 53. Klein-Fedderwarden, 86. Langwarder-meyde, 80. Feldhausen, 71. Sillens, 293. Isens, 134. Waddens, 335.

c) Blexen, 363 S. Einswarden, 88. Grebswarden, 51. Völkers, 99. Phisewarden, 154. Blexersand, 114. Tettens, 159. Schockum, 83. Husum, 83. Schwewarden, 195. Böving, 89. Coldewarfe, 42.

d) Stollhamm, 207 S. Ahndeich, 264. Iffens, 272. Stollhammerwisch, 220. Gauwe, 11. Busch, 7. Burg, 41. Rimlingen, 8. Lacke, 6. Bülte, 9. Pforte, 9. Hünschen, 4. Burgroden, 10. Deichhof, 12. Inte, 53. Osterhagen und Milchschapp, 16. Harle und Beckmannsfeld, 24. Wischbusch, 6. Breburg, 12.

e) Abbehausen, 194 S. Ellwürden, 191. Hoffe, 182. Groden, 83. Hering, 75. Closter, 48. Moorsee, 284. Sarve, 63. Abbehauser-Wisch, 35. Infeld, 10. Heete, 8. Großensiel, 7. Hörne, 43. Wehl, 28. Atens, 394. Atenserſand, 70. Kleinweser, 18. Hobenmühle, 21. Jerusalem, 5. Altendeich, 6. — 8212.

6. C. Elsfleth, im Oldenburgischen.

a) M. Oldenbrock, { Mittelort, 373. Altendorf, 490. } Kuhlen, 97. Niederort, 238. Leyermoor, 131. Großenmeer, 67. Moorseite, 160. Wulfstraße und Salzendeich, 151. Oberströmscheseite, 188. Bärghorn, 115.

b) Bardenfleth, 285 S. Eckfleth, 340. Neuenbrock, 506. Nordermoor, 317.

c) Altenhundtorf, 265 S. Moordorf, 135. Büttelдorf, 277. Burwinkel, 169. Dalsper, 368. Huntebrück und Ziegeley, 50. Lichtenberg, 5. Paradies, 11. Gellen, 41. Moorhausen, 107.

d) Elsfleth, 1900 S. wo die Hunte in die Weser fällt. Den hiesigen Zoll erhielt Graf Anton Günther 1619 und 1623 vom Kayser und Reich, und obgleich die Stadt Bremen sich demselben so wiedersetzte, daß sie darüber in die Reichsacht erklärt wurde, so erhielt doch der Graf im Westphälischen Fr. die Bestätigung des Zolls. Schwerbeladene Schiffe können indeß nicht hieher kommen, sondern müßen 1 Stunde unterwärts zu Bracke löschen. — Fünfhausen, 38. Lienen, 310. Neuenfelde, 274.

e) Bracke, 710 S. Harrien und Harriersand, 332. Fünfhausen, 174. Hammelwarden, 255. Käseburg, 96. Oberhammelwarden und Hammelwardersand, 430.

f) Hammelwarden, Sandfeld, 244 S. Borgermoor, 22. Ruschfeld, 69. Außendeich, 196. Harrierwurp, 161. Norderfeld, 149. Süderfeld, 128. — 10,374.

7. C.

7. E. Ovelgönne. Das ehemalige Landgericht Ovelgönne, im Oldenburgischen, begrif das ganze Budjadinger- und Stadt-Land.

a) M. Ovelgönne und Vorwerk, 852 S. Frischenmoor, 812. Strückhauser-Mühle, 12. Neustadt, 440.

b) Rothenkirchen, 332 S. Surwürden und Surwürder-Wurp, 163. Strohausen, 115. Alse, 168. Alserwurp, 99. Absen, 259. Hackendorfer-Wurp, 72. Rothenkircher-Wurp, 53. Hartwarder-Wurp, 69. Hartwarden, 243. Beckum, 368.

c) Golzwarden, 166 S. Boitwarden, 359. Klippkanne, 264. Golzwarder-Wurp, 37. Schmalenfleth, 237. Schmalenflether-Wurp, 58. Golzwardersiel, 49. Finkenburg, 13. Hülsebuschenhoff und die Mühle, 15. Picksburg, 11. Golzwarder-altendeich, 52. Schappe, 52.

d) Strückhausen, 32 S. Popkenhöge, 218. Strückhäusermoor, 94. Coldowey, 74. Mittelhofschlag, 142. Norderhofschlag, 195. Colmar, 337. Wittbeckersburg, 9. Altendorf, 254. Altendeich, 20.

e) Schwey, 365 S. Schweyer-Außendeich, 261. Norderschwey, 337. Süderschwey, 373. Köter-Moor, 284. Schweyerfeld, 10.

f) Seefeld, 228 S. Gnadenfeld, 11. Seefelder-Außendeich, 541. Hohendeich, 149. Reitlande, 151. Morgenland, 104. Seefelderschart, 40.

g) Esens-

g) Esenshamm, 451 S. Havendorfersande, 102. Havendorf, 144. Esenshammer-Groden, 127. Utergading, 145. Enjebuhr, 66. Esenshammersiel, 14. — 10,648.

8. C. Rastede, im Oldenburgischen.

a) M. Rastede und Brink, 396 S. Im Dorfe R. war vor Zeiten ein reiches Benedictiner-Kloster. Graf Christoph machte ein Lustschloß daraus und starb daselbst 1566. — Rasteder-Süderende, 600. Barghorn, 126. Loy, 124. Loyerberg, 128. Hankhausen, 395. Mansholt, 58. Bockel, 183. Nuttel, 111. Timper, 13. Neuenkrug, 160. Borbeck, 196. Heidkamp, 120. Mußelkrug, 5. Leuchtenburg, 240.

b) Hahnen und Hahnermoor, 108 S. Lehmden, 231. Lehmdermoor, 79. Beckhausen, 265. Heubult, 56. Bramkamp, 20. Dringenburg, 59. Lehe, 31. Mollberg, 81. Neten und Kampshorn, 139. Delfshausen, 88. Wiefelstede, 430. Kortebrügge, 58. Wemkendorf, 116. Gristede, 215.

c) Jahde, 14 S. Altendeich, 58. Altensiel, 24. Corengelshaus, 6. Jahderberg, 513. Hackenweg, 53. Kreutzmoor, 416. Vorwerksmühle, 8. Langenstraße, 110. Bollenhagen, 382.

d) Schweyburg und Sehnstedt, 530 S. Jahder-Außendeich, 456. Norderachtermeerschen, 58. Süderachtermeerschen, 62. Rönnelmoor, 134. — 7655.

9. C.

9. C. Varel an der Jahde. Das Amt oder die Herrschaft Varel, hatte ehemals ihre eigenen Herren. 1481 kam sie an Graf Gerhard den Muthigen zu Oldenburg. Graf Anton Günther setzte seinen natürlichen Sohn Anton, zum Erben von Varel ein. Als aber dieser Graf Anton 1681 starb, erfolgte eine Sequestration, und sein Sohn Graf Anton II. bekam nach erreichter Volljährigkeit 1693 nur den Ort Varel, und leistete auf alles Uebrige Verzicht. Seine Tochter, vermählte Gräfinn von Bentink, erbte zwar Varel, allein das Land wurde Schuldenhalber sequestrirt. 1756 erkannte der Kayserliche Reichshofrath die Herrschaft Varel der Familie von Bentink zu, und sie ward derselben übergeben. Die ehemalige Unmittelbarkeit der Herrschaft Varel hörte zwar auf, und sie wurde der Oldenburger Landes-Hoheit unterworfen, behielt aber den Namen einer edlen Herrschaft. — Bey der Vereinigung Ostfrieslands mit dem Königreiche Holland 1808, ward V. der Souverainität des Herzogs von Oldenburg zurückgegeben.

a) M. Varel, 2526 S. Dangast, 210. Wehgast, 4. Hoheberg, 93. Streek, 220. Jethausen, 34. Hohelucht, 64. Buppel und Neuen-Wege, 135. Jeringhave, 203. Drenke, 30. Rotenhahn, 42. Winkelsheide, 104. Tange, 16. Raling, 45. Brunne, 68. Seggehorn, 166. Borgstede, 228. Obenstroh, 520. Connevorde, 79. Spohle, 136. Clus und Hollerorth, 42. Altjührden, 236. Vareler-Siel, 17. Oldorf, 40.

b) Zetel, 1213 S. Driefel, 358. Bohlenberge, 314. Jägerey, 5. Neuenhausen, 9. Wachthäuser, 21. Stoppelgroden, 7. Junkerey, 6.

c) Neuen-

c) Neuenburg, 365 S. Schweinebrück, 378. Ruttel, 121. Astede, 364. Kollstede, 120. Halsbeck, 197. Hoheliethe, 45. Eggeloge, 95.

d) Bockhorn, 967 S. Steinhausen, 697. Grabstede, 471. Steinhauer-Siel, 24. Kranenkamp, 30. Ellenserdammer-Siel, 10. Zeteler-Siel, 5. Blauhand, 104. Ellens, 135. Rosenthal, 4. Ellenserdam, 19. Köttritzer-Groden, 12. — 11,354.

10. C. Westerstede, im Oldenburgischen.

a) M. Westerstede, 651 S. Garnholz, 20. Petersfelde, 84. Fikensolt, 86. Halstrup, 182. Hollwege, 339. Hüllstedt, 265. Hüllstedter-Dehl, 22. Giesselhorst, 93. Moorburg, 105. Felde, 115. Neu-England, 42. Grafenfeld, 24. Garnholzerdamm, 49. Mansie, 179. Lindern, 120. Torsholt, 200. Kielburg, 12. Burgforde, 149. Linswege, 411.

b) Zwischenahn, 177 S. am Zwischenahner-Meere, welches 3 Stunden im Umfange hat und sehr fischreich ist. — Specken, 66. Keyhausen, 112. Aue, 16. Halfstedt, 34. Aschhausen, 59. Aschhauserfeld, 210. Helle, 93. Meyerhausen, 17. Altenkirchen, 23. Klein-Garrenholz, 26. Langenbrügge, 52. Rostrup, 221. Rostrupperfeld, 52. Eyhausen, Brockhoff und Altenkamp, 139. Ohrwege, 236. Hartenstroht, 14. Wildbrock, 12. Querenstedt, 213. Aschwege, 44. Eckern, 188. Dänikhorst, 113.

Elmendorf, { Blerhaus, Klust, } 314.

c) Ede-

c) Edewecht, 1018 S. Jeddeloh und Scharrel, 56. Osterscheps, 385. Westerscheps, 407.

d) Apen, 572 S. Hengstforde, 83. Espern, 54. Klampen, 11. Winkel, 14. Masch, 35. Bockel, 294. Holtgast, 31. Godensholt, 332. Nordloh, 222. Tange, 223. Scheidung, 6. Ochholt, 145. Howieck, 51. Westerloy, 467. Seggern, 59. — 10,045.

21. *Departement des Bouches de l'Yssel.* Departement der Yssel-Mündungen, 145,000 S.

Eins von den 9 Departementen die aus dem Königreiche Holland gebildet worden, und begreift einen großen Theil der vormaligen Provinz Ober-Yssel.

3 Ar. 1) Zwoll, Zwolle, 12,220 S. am Aa, schöne, regelmäßig befestigte Stadt, mit 3 wohlgebaueten Vorstädten. Die große Michaelis-Kirche hat eine sehenswerthe Canzel, und eine 87 Stufen hohe steinerne Treppe ohne Säulen. — Zu den merkwürdigen Gebäuden gehören: das Rathhaus – das Waysenhaus – das alte Männerhaus – das Gasthaus – das Soldatenpesthaus – das Ammunitions- und das Kornhaus. — Von hier geht ein Canal bis in die Yssel, daran einige kleine Forts liegen. Hier ist auch die Aa oder das schwarze Wasser für große beladene Schiffe tief genug, und bringt der Stadt die Gemeinschaft mit der Süder-See. Auf dem benachbarten St. Agneten-Berge, stand sonst ein Augustiner-Kloster, darinn der fromme Thomas a Kempis 71 Jahr gelebt hat, der 1471 gestorben.

a) Cam-

a) Campen an der Yssel, im ehemaligen Salland, in der Provinz Ober=Yssel. Vor Zeiten war C. eine Freye=Reichs= und Hansestadt, die das Recht hatte goldene und silberne Münzen zu schlagen.

b) Vollenhoven, kleine Stadt an der Süder=See, die gute Schiffahrt und Handlung treibt.

2) Almeloo, 2162 S. an der Vechte, ehemalige Freye=Herrschaft im Ländchen Twente, den Grafen von Rechtern gehörend, welche sie seit 1367 nach dem Aussterben der Familie von Almeloo besessen. Es wird hier sehr feine Leinwand gewebet und gebleichet, und starker Handel damit getrieben.

a) Enschede, 1835 S. Städtchen, darinn sehr viele Mennoniten wohnen.

b) Oldensaal, 2087 S. ehemalige Hauptstadt im Quartier Twente, in alten Zeiten eine Festung die oft belagert worden.

3) Deventer, lat. Daventria, vor Zeiten Devonturum, 8287 S. hübsche, nach alter Art befestigte Stadt, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend an der Yssel. Vor Zeiten war D. eine Freye=Reichs= und Hansestadt, und hatte das Recht goldene und silberne Münzen zu schlagen. Die hiesigen Kuchen sind in allen Provinzen bekannt. Die Einwohner treiben auch Handel mit Vieh, Butter und Käse. 1589 kam die Stadt durch Verrätherey in die Gewalt der Spanier, denen sie aber 1591 durch den Prinz Moritz wieder genommen wurde. Jenseit des Flußes ist ein angenehmer Spatziergang mit Alleen von Lindenbäumen besetzt.

22. *Departement du Calvados.* Departement des Calvados, 505,420 S.

Eins von den Departementen die aus der Normandie gebildet sind, und hat den Namen von einer Felsenbank an der Küste.

6 Ar. 1) Caen, 30,923 S. am Zusammenfluße der Orne und des Odon, große und schöne Stadt, vormals Hauptstadt von Unter-Normandie, in einem schönen Thale; hat Manufacturen von feinen Tüchern, Wollenzeuch, Spitzen, Strümpfen, Mützen, Hüthen, Papier, Fayence und Eisen, auch wird sehr guter Cyder hier verfertigt. — Geburtsort der Charlotte Corday, welche aus Schwärmerey, den 13ten Jul. 1792 Marat im Bade ermordete. —

C. ist der Sitz des commandirenden Generals der 14ten Militair-Division.

2) Bayeux, 9600 S. am Aure, hat eine schöne Domkirche, viele Tuch- Wollenzeuch- Leinwand- Zwirn- und Spitzen-Fabriken, und treibt starken Handel mit Landesproducten. Hier wurden vormals die Tapeten aufbewahrt, welche die Königinn Mathildis, Gemalinn Wilhelm des Eroberers gestickt, die die Geschichte der Eroberung Englands durch Wilhelm im Jahr 1066 vorstellten. Wahrscheinlich haben alle Hofdamen daran mit gearbeitet. Die Tapete geht bis zur Schlacht, da ist sie abgerissen, vermuthlich ging sie bis zur Krönung Wilhelms. Jetzt findet man diese Tapeten im Musée Napoleon.

Isigny, 1829 S. mit einem kleinen Haven am Ausfluße des Vire in das Meer, hat Salzwerke, wie auch Cyder- Wachs- Honig- und Butterhandel.

3) Fa-

3) Falaise, 14,000 S. am Ante, hübsche Stadt, auf einem Felsen, hat Wollenzeuch-Fabriken und eine berühmte Messe, die in der Vorstadt Guibray gehalten wird. F. ist der Geburtsort Königs Wilhelm des Eroberers. Man verfertigt hier: Spitzen, Leinwand, Wollenzeuche, Messer und Hüthe, auch wird Handel mit Landes-Producten getrieben.

4) Lisieux, 10,171 S. am Zusammenfluße des Orbec und Toucques, hübsche Stadt, hat gute Wollen- und Leinwand-Fabriken, und treibt Handel mit Landes-Producten.

Orbec, 3600 S. hat beträchtlichen Viehhandel, auch Manufacturen von Wollenzeuchen.

5) Pont-l'Evêque, 2500 S. an der Toucques, hat Manufacturen von Spitzen, Messern, Leder, und Handel mit Getreide und Schlachtvieh.

Honfleur, 8664 S. Seestadt mit einem kleinen Hafen an der Mündung der Seine, treibt Fischerey und Handel.

6) Vire, 7700 S. am Vire im Ländchen Bocage, hat beträchtliche Tuch- und Wollenzeuch-Manufacturen, und Handel mit Getreide, Hanf, Cyder und Schlachtvieh. In der Nähe sind Papier-Mühlen und Eisenhämmer.

23. *Departement du Cantal.* Departement des Cantal, 251,436 S.

Eins von den Departem. die aus Auvergne in Lyonnois und Velay in Languedoc gebildet sind, und hat seinen Namen von einem Berge.

4 Ar. Aurillac, 10,357 S. am Jordan. Der Abt der hiesigen Abtey, war Herr der Stadt. — Hier sind Manufacturen von Wollenzeuchen und Spitzen, Tapetenwebereien, Etamin- und Strumpf-Fabriken. Die Stadt treibt Handel mit diesen Fakrikaten, hauptsächlich mit Spitzen, wie auch mit Vieh und Käsen.

a) Rocquebrouc, 1277 S. Städtchen in Auvergne, hat Kupferwerke und Gerbereien, auch gute Viehzucht.

b) Vic-en-Carlades, oder sur Ceré, 2075 S. Flecken, ehemalige Hauptstadt der Grafschaft Carlades, hat eine sehr heilsame Mineralquelle, Font Salade, Salzquelle genannt.

2) Mauriac, 2572 S. nicht weit von der Dordogne. Der Vieh- und besonders Pferde-Handel ist nicht unbedeutend, auch werden grobe Wollenzeuche verfertigt.

3) Murat, 2557 S. am Alignon. Es werden hier Spitzen und grobe Tücher verfertigt, auch Kupferschmidtswaaren. In der Nähe sind Schieferbrüche.

4) St. Flour, 5312 S. auf einem hohen Berge, vormals Hauptstadt von Ober-Auvergne. Der Bischof war Herr der Stadt. Man verfertigt grobes Tuch, Leim, Orseille oder Färbermoos, Leder, Kupferschmidtswaaren ꝛc. ꝛc. mit diesen Fabrikaten, wie auch mit Getreide, Pferden und Maulthieren wird großer Handel getrieben. In der Nähe ist eine beträchtliche Glashütte.

Chau-

Chaudes Aigues, 2040 S. Städtchen, das von den dasigen berühmten Salpeterreichen= warmen Mineralquellen den Namen hat.

24. *Departement de la Charente.*
Departement der Charente, 326,885 S.

Gebildet aus einem Theile von Guyenne, und zwar aus der Landschaft Angoumois, und einem Theile von Saintonge und Limosin.

5 Ar. 1) Angoulême, lat. Inculisma, 13,000 S. an der Charente, vormals Hauptstadt der Landschaft Angoumois, mit dem Titel eines Herzogthums und einer Pairie, alte, ansehnliche Stadt, hat Fabriken von Wollenzeuch, groben Tuch, Fayence, Papier :c. Auch ist der Handel ansehnlich, und dies ist der Stapelplatz der Waaren die auf der Charente verführt werden. In der schönen und fruchtbaren Gegend wächst viel Safran. Die hiesigen Tuch=Manufacturen zeichnen sich durch die Güte ihrer Waaren aus. Der berühmte Schriftsteller de Balzac ward hier 1595 geboren.

2) Barbézieux, 1984 S. in der Provinz Saintonge, hatte den Titel eines Marquisats. Hier sind Leinwand=Manufacturen, gute Viehzucht und eine Mineralquelle, Font=Nouilleuse genannt. Mit Wein, Branntwein und Vieh wird Handel getrieben.

3) Confolens, 2045 S. an der Vienne in der Provinz Marche, handelt mit Getreide und Vieh.

4) Cognac, Coignac, 2827 S. an der Charente. Auf dem Schloße ward König Franz I. gebo=

 ren

ren 1515. Hier ist eine Fayence-Fabrik. In der Gegend wachsen sehr gute rothe und weisse Weine, aus letztern werden trefliche Franzbranntweine und Aquavite bereitet.

Jarnac-Charente, 1725 S. Flecken, berühmt im Hugonotten Kriege, durch die Schlacht 1659. Das Haus Chabot führte den Gräflichen Titel davon. Der Ort hat bedeutenden Handel mit Branntwein.

5) Ruffec, 2110 S. am Bache Léain, worinn Forellen sind, die man für die Besten in ganz Frankreich hält. Der Ort treibt Handel mit Wein, Branntwein, Eisen, Holz 2c.

25. *Departement de la Charente Inférieure.* Departement der Unteren-Charente, 393,011 S.

Gebildet aus den Landschaften Saintonge und Aunis in Guyenne.

6 Ar. 1) Rochelle, La Rochelle, lat. Rupella, 17,512 S. ansehnliche See- und Handelsstadt, vormals Hauptort in der Landschaft Aunis. Hier sind Zuckerraffinerien, Glas- und Fayence-Fabriken. — Der See-Handel nach America und den Küsten von Africa ist bedeutend. 1557 ward hier die Reformirte Religion eingeführt, und die Hugenotten versahen sich mit fast unüberwindlichen Festungswerken. Ludwig XIII. ließ 1622 beym Eingange des Hafens das Fort Louis und 1628 einen Damm im Meere anlegen, zwang so durch Hunger die Stadt zur Uebergabe, und ver-

verwandelte sie in ein offenes Dorf. Der Damm ist zur Zeit der Ebbe noch zu sehen, und seine Dauerhaftigkeit scheint unzerstörbar. 1572 belagerte der Herzog von Anjou, Bruder Carl IX. die Stadt vergebens, worinn damals 72,000 Seelen gezählt wurden. Unter die Merkwürdigkeiten rechnet man auch das Rathhaus und das Naturalien-Cabinet der Stadt, worinn ein Stück Leinwand aus Otaheiti zu den vorzüglichsten Seltenheiten gehört. —

Pertuis bedeutet besonders an den Küsten von Poitou, eine Meerenge, als Pertuis-Breton, d'Antioche, de Maumusson. Le Col de Pertuis ist ein Paß über das Pyrenäische-Gebürge zwischen Roussillon und Catalonien.

a) Marans, 4682 S. großer Flecken, mit einem Schloße, liegt in salzichten Morästen.

b) Rhé, Ré, Insel, mit dem Hauptorte St. Martin, 2725 S. Nahe bey dieser Insel strandete im Novemb. 1775 ein Schiff, das einen Theil der Hannövrischen Truppen nach Gibralter führen sollte. Die Officiere hatten 3 Tage vorher von dem leckgewordenem Schiffe in 2 Booten sich retten wollen, waren aber sämmtlich 11 an der Zahl von den stürmischen Wellen verschlungen. Nur der Lieutenant Wiedeburg blieb auf dem Schiffe, kam mit etlichen und 30 seiner Soldaten glücklich ans Land, und wurde vom Gouverneur und den Einwohnern zu St. Martin sehr freundschaftlich aufgenommen. — Die Insel R. bringt guten Wein, Hanf, Holz, Salz und Eisen hervor.

2) Jonsac, 2509 S. an der Seugne, treibt Handel mit Wein und Branntwein.

 3) Ma-

3) Marennes, 4633 S. an der Mündung der Seudre und dem Haven von Brouage, der Insel Oléron gegen über, welche durch einen schmalen Canal vom festen Lande getrennt ist. M. hat Salzwerke, ist ihrer Austern wegen berühmt, hat guten Wein und treibt Handel.

a) Royan, ehemaliges Marquisat, an der Mündung der Garonne, dem Hause Tremouille, gehörend. R. ist im Hugenotten Kriege zerstört und nur eine Vorstadt mit 1820 S. ist davon übrig. Diese liegt auf Isle d'Auvert und hat einen für kleine Fahrzeuge bequemen Haven. In der Gegend werden viele Sardellen gefangen, auch hat der Ort Handel mit Getreide, Wein und Branntwein.

b) St. Pierre und Chateau d'Oléron, Hauptorte der Insel Oléron, die 14,804 S. zählt. Die wichtigsten Erzeugnisse sind Getreide, Wein, Branntwein und Salz.

c) Soubise, 500 S. vormals mit dem Titel eines Fürstenthums, davon sich eine Linie des Hauses, Prinzen von S. schrieben. In der Nähe sind Mineralquellen.

d) Tremblade, Flecken, hat Handel mit Wein und Branntwein, auch sind an der Küste wichtige Salzwerke.

4) Rochefort, 15000 S. an der Charente, schöne, ansehnliche, wohlbefestigte Seestadt, 1665 von Luwig XIV. als Kriegshaven erbauet. Und noch jetzt ist R. einer von den 4 großen Haven Frankreichs. R. hat

hat aber auch einen Handelshaven und treibt wichtige Handlung, besonders nach America und nach der Westküste von Afrika. Merkwürdig sind hier die Schiffswerfte, der Schiffsbau, die großen See-Magazine, das Arsenal, das prächtige Hospital, die Kanonengiesserey. Auch sind hier Zuckerraffinerien, Glasfabriken, eine Fayence-Fabrik, Thransiedereyen und die wichtigen Salzbereitungen an der Küste.

Tonnay-Charente, 2389 S. alte Stadt mit einem Haven an der Charente, hat bedeutenden Handel mit Wein und Branntwein.

5) Saintes, Xantes, 10,050 S. am Abhange eines Berges an dem die Charente vorbeyfließt, vormals Hauptstadt von Saintonge; alte, große, ansehnliche Stadt. In ältern Zeiten war S. eine der blühendsten Städte in Aquitanien, und ob sie gleich vieles verloren, hat sie noch jetzt gute Fabriken von Wollenzeuchen, Etaminen, Strümpfen, Mützen, Molkons, Leder, Papier, Porzellain ꝛc. womit, so wie mit Landesproducten, Wein, Branntwein, Wolle, Vieh und Getreide beträchtlicher Handel getrieben wird. Die Gegend umher ist schön und fruchtbar. S. hat merkwürdige Römische-Alterthümer, unter andern, einen dem Germanicus zu Ehren errichteten Ehrenbogen.

a) Pons, 4500 S. an der Seugne, hatte den Titel eines Fürstenthums. Der Handel mit Getreide, Wein und Branntwein ist bedeutend, und in der Nähe ist eine Mineralquelle.

b) Taillebourg, 600 S. hat Getreide-Wein- und Branntwein-Handel.

6) St. Jean-d'Angély, 5400 S. an der Boutonne, fabricirt Wollenzeuche und treibt Handel mit Wein und Branntwein. Hier wird das beste Pulver in ganz Frankreich verfertigt.

St. Savinien, 2878 S. an der Charente, treibt Handel mit Wein, Branntwein und Holz. Hier werden Perlen gefischt.

26. *Departement du Cher.* Departement des Cher, 228,158 S.

Gebildet aus Ober-Berry in Orleannois, und einem kleinen Theile von Bourbonnois in Lyonnois.

3 Ar. 1) Bourges, 16,330 S. auf einem Hügel am Zusammenfluße des Auron und Eure, vormals Hauptstadt des Herzogthum Berry. Der Erzbischof führte den Titel Patriarch-Primas von Aquitanien, und die merkwürdige Kirche zum heiligen Stephan war sein Sitz. 1463 ward hier eine Universität gestiftet. Das Merkwürdigste sind außerdem, einige öffentliche Spatziergänge, und eine Eisenhaltige Mineralquelle. Es giebt hier einige Leinwand- und Wollen-Manufacturen, und jährlich werden hier 9 Messen gehalten.

B. ist der Sitz des commandirenden Generals der 21ten Militair-Division.

König Carl VII. ließ hier eine Kirchen-Versammlung halten, auf der er selbst den Vorsitz hatte. (Ludwig IX. der Heilige, hatte 1268 eine Pragmatische-

matische-Sanction bekannt gemacht, wodurch er die Freyheit der Französischen Kirche bestätigte, die Simonie und andre Mißbräuche bey Besetzung geistlicher Aemter aus dem Reiche verbannete, und Päbstliche Gelderpressungen untersagte.) Das Resultat war, daß 1438 eine 2te Pragmatische-Sanction zu Stande kam, wodurch die Französische-Kirche gegen die Eingriffe des Päbstlichen-Stuhls in Sicherheit gesetzt, und Ludwig IX. Grundsätze erweitert wurden. Nach den Beschlüßen des Concils zu Basel ward hier festgesetzt: daß ein allgemeines Concilium über den Pabst selbst zu gebieten habe; daß alle Wahlen zu geistlichen Stellen in Frankreich frey seyn sollten, daß der Pabst sich die Vergebung derselben nicht vorbehalten, keine Anwartschaft darauf ertheilen, die Annaten weder fordern noch erheben; daß kein Franzose wegen eines Streites nach Rom vorgeladen, sondern die Sache in seinem Vaterlande untersucht und entschieden werden sollte. Dies ist die Grundlage der Gallicanischen Kirchen-Freyheit. Pius II. brachte Ludwig XI. dahin, daß er 1461 die bis dahin so strenge beobachtete Pragmatische-Sanction aufhob, die völlige Vernichtung erfolgte jedoch erst unter Franz I.

a) Charost, 1050 S. am Arnon in Berry, führte seit 1672 den Titel eines Herzogthums und Pairie, dem Hause Bethune gehörend.

b) Vierzon, 5735 S. hat Manufacturen von Wollenzeuch, Holzhandel und Eisenwerke.

c) Menetou-Salon, 3280 S. hat Eisenwerke und Weinhandel.

2) Sancerre, 2511 S. auf einem Berge an der Loire, hat guten Getreide- Wein- und Hanfbau, auch

auch wird Leinwand und Leder fabricirt, und Handel mit diesen Fabrikaten und Landesproducten getrieben.

Yvoix le Pré, 2376 S. hat eine Glashütte, Hammerwerke und Tuchmanufacturen.

3) St. Amand, 5106 S. hat einige Wollenmanufacturen und handelt mit Getreide, Wein, Holz, Vieh und Wolle.

27. *Departement de la Corrèze.* Departement der Corrèze, 254,271 S.

Gebildet aus dem größern Theile der Landschaft Limosin, zur Landschaft Guyenne gehörend.

3 Ar. 1) Tulle, 9362 S. lat. Tutela, vormals Hauptstadt von Unter-Limosin am Zusammenflusse der Corrèze und Solane. Hier ist eine Fabrik von Schießgewehren, und mehrere andre, von Papier, Draht, Wollenzeuch, Spitzen, Wachslichtern, Liqueuren und Nußoel. In der Nähe ist eine Bley- und eine Schwefel-Mine. Die wichtigsten Producte sind: Wein und Kastanien.

Uzerche, 1808 S. in der Nähe liegt der Ort Pompadour, wo ehemals eine wichtige Stuterey war, und jetzt eine Spanische Schafherde ist.

2) Brives, 5762 S. vormals mit dem Beynamen la Gaillarde-Brive-sur-la-Corrèze, hübsche Stadt an der Corrèze, hat Manufacturen von Seiden- und Baumwollenzeuchen, Wachslichtern und Kupfer-

Kupfernen-Kesseln. Die fruchtbare Gegend bringt viel Getreide, Obst und sehr guten Wein. Der Handel mit Fabrikaten und Landesproducten ist ansehnlich.

3) Ussel, 3036 S. an der Sarsonne, hat einige Fabriken und treibt Handel mit Landesproducten. Die Gegend hat beträchtliche Vieh- besonders Schafzucht.

28. *Departement de la Corse.* Departement Corsica, 174,272 S.

Die Insel Corsica bildete eins von den ersten 83 Departementen, 1796 wurde sie in 2 Departemente getheilt. Golo mit 112,348 S. und Liamone mit 62,354 S. durch ein den 19ten April 1811 bestätigtes Senatus-Consult, sind beide Departemente wieder vereinigt, und Ajaccio ist zum Chef-Lieu erklärt.

5 Ar. 1) Ajaccio, Ajazzo, 6570 S. vormals Hauptstadt im Departement Liamone, jetzt die Hauptstadt und schönste Stadt der ganzen Insel. Hier ward der Mann des Jahrhunderts — hier ward Napoleon der Große, den 15 Aug. 1769 geboren. Die Luft ist hier gesunder als in andern Gegenden der Insel, und es wachsen daselbst die besten Corsischen Weine. Unter den Einwohnern der Stadt findet man viele Griechen, deren Vorfahren im Jahr 1676 aus Morea hieher zogen. — Der Handel mit Dieblen und Bohlen, mit weissen und schwarzen Corallen die in dem Meerbusen gefischt werden, ist beträchtlich, auch werden viele Schuhe verkauft. Der Meerbusen ist weit und für die größten Schiffe bequem und sicher. Ehemals lag die Stadt in der innersten Gegend desselben, woselbst man

man noch einige Ueberberbleibsel davon findet; 1435 ward sie an dem jetzigen Orte, ohngefehr 1 Stunde weit von dem alten Platze erbauet.

Vico, 4100 S. vormals Hauptort eines Arondissement im Departement Liamone; liegt an einem Meerbusen.

2) Bastia, vorhin Hauptstadt im Departement Golo, und Sitz des commandirenden Generals der 23sten Militair-Division. Sie besteht aus 2 Theilen:

Terra Vecchia, } 11,336 S.
Terra Nova, }

B. hat einen für kleine Fahrzeuge guten durch einen Molo [Damm] gesicherten Haven, und eine feste Citadelle oben am Meere. Die Gegend hat Oel, und vorzüglich vielen Wein, und Limonien. B. hat viele Schwerdtfeger, die berühmte Stilete verfertigen.

Oletta, Dorf, die Gegend hat guten Getreide- Oel- und Weinbau.

3) Calvi, 1083 S. am Golfo di Calvi, vorhin zum Departement Golo gehörend, nebst einer guten Rheede und einer Citadelle, ist der festeste Ort auf der ganzen Insel.

Isola-Rossa, kleine Insel mit einem Städtchen und Haven.

4) Corte, 2042 S. auf einem Felsen, nebst einer Citadelle, vormals zum Departement Golo gehörend, hat in den umliegenden Gegenden guten Getreide- Wein- und Oelbau. Paoli stiftete hier 1765 eine Universität.

5) Sar-

5) Sartene, 3948 S. am Meerbusen von Valinco, vormals zum Departement Liamone gehörend.

Bonifacio, 3107 S. befestigte Stadt mit einem sichern und bequemen Haven, dessen Einfahrt aber etwas beschwerlich ist. Die Stadt wird von Abkömmlingen Genuesischer-Colonisten bewohnt. Die nahe Meerenge Stretto di Bonifacio hat reissende Ströme und Klippen, in denselben ist die wichtigste Corallenfischerey.

Porto Vecchio, 2234 S. kleine Stadt mit dem besten und sichersten Haven der ganzen Insel, und einigen Salinen. Die umliegende Gegend ist ungesund.

29. *Departement de la Côte-d'Or.* Departement der Goldhügel, 355,436 S.

Eins von den Departementen die gebildet sind aus Theilen von Bourgogne, Pays de Montagne, Auxois und Dijonnois. Den Namen hat das Departement von einer Reihe Hügel, die wegen der köstlichen Weine, die auf denselben wachsen und für das Land eine wahre Goldmine sind, Goldhügel genannt sind.

4 Ar. 1) Dijon, 18,888 S. am Fluße Ouche und dem Bache Suson, alte, ansehnliche, vormalige Hauptstadt von ganz Bourgogne, hat angenehme Spatziergänge und Fabriken von Tüchern, Hüthen, Wachslichtern, Baumwollensammt, Mußelin, gedruckten Linnen ꝛc. Handel wird getrieben mit Senf, Getreide, Wein, Waid, Wolle ꝛc. D. ist Geburtsorts des

Bos-

Bossuet Saumaise, [Salmasius] und Crebillon. Die 1725 hier errichtete Academie der Wissenschaften war es, die 1750 die merkwürdige Preisschrift des J. J. Rousseau krönte: Ueber den Einfluß der Künste und Wissenschaften auf die Sitten. — 1 Stunde von D. liegt das Dorf Fontaine les Dijon, Geburtsorts des heil. Bernhard, nachherigen Abts von Clairveaux.

D. ist der Sitz des commandirenden Generals der 18ten Militair-Division.

a) Alesia, Dorf in Bourgogne, wo ehemals die Stadt, Alesia oder Alexia gestanden, die in dem Kriege Cäsars gegen die Gallier so berühmt geworden.

b) Aussonne, Auxonne, 6000 S. ehemalige Hauptstadt der Grafschaft gleiches Namens, in Bourgogne, hat ansehnlichen Weinhandel.

c) Cisteaux, Citeaux, Cisterz, Städtchen im Herzogthum Burgund. Hier war die vornehmste Abtey der Cistercienser, welche auch ihren Namen von diesem Orte bekommen haben. Der Orden ward zu Ende des 11ten Jahrhunderts gestiftet und es sind aus demselben 10 andre Mönchs- und 15 Ritter-Orden entsprossen. Der Abt, welcher unmittelbar unter dem Pabste stand, war jederzeit General des Ordens und erster Rath des Parlaments zu Dijon. Das Kloster hatte vor der Revolution 110,000 Liv. Einkünfte. Die Herzoge von Burgund aus dem ersten Stamme, liegen hier begraben.

d) Fon-

d) Fontaine=Françaiſe, 1050 S. Flecken in Bourgogne. In dieſer Gegend hatte König Heinrich IV. ein verwegenes aber recht glückliches Treffen mit den Spaniern 1595.

e) Gevray, Gevrey, 1128 S. Flecken in Bourgogne. In dieſer Gegend wachſen die ſo ſehr geſchätzten Weine von Chambertain und Baiſe.

2) Beaune, 8344 S. am Fluße Bourgeoiſe, die vormalige ſchöne Hauptſtadt von Beaunois, in einer angenehmen Gegend, die reich an Wein iſt. Hier iſt ein ſchönes Hoſpital, auch iſt in B. die Haupt=Niederlage des Bourgogne Weins. — Man verfertigt Tücher und Meſſerſchmidtswaaren.

a) Chaſſagne, Dorf in Bourgogne, deſſen Gegend Weine von vorzüglicher Güte hervorbringt.

b) Meurſault, Dorf, wo ſehr geſuchte weiſſe Weine gezogen werden.

c) Nuits, 2541 S. hat einige Fabriken und ganz vorzüglich guten Wein.

3) Chatillon=ſur=Seine, 3700 S. an der Seine, welche die Stadt in 2 gleiche Theile theilt, Bourg und Chaumont genannt, vormals Hauptſtadt des Pays de Montagne. In der Nähe ſind Eiſenminen und Marmorbrüche, auch giebt es hier Eiſenhammer, Eiſenſchmelzen und Papiermühlen. Handel wird mit Wein, Holz und Eiſen getrieben.

Eſſarov, Dorf, mit verſchiedenen Eiſenwerken.

4) Semur-en-Auxois, 4295 S. auf einem hohen Granit-Felsen, aus welchem der Armençon in einem engen Felsenbette hinfließt. Man fabricirt Tücher, Wollenzeuche, Leinwand ꝛc. Die Gegend hat Viehzucht, Weinbau und starken Ackerbau.

a) Flavigny, 1305 S. gehörte dem Herrn von Buffon, der im hiesigen Schloße einen Theil seiner Werke schrieb. F. hat guten Weinbau, Papiermühlen und gute Schafzucht.

b) Rouvrai, 784 S. Flecken mit Wollenzeuch-Manufacturen.

c) Saulieu, 2887 S. hat 5 Vorstädte, Manufacturen von Wollen- und Baumwollenzeuchen, beträchtliche Viehmärkte und in der Nähe ein Bleyberqwerk.

d) Saumaise, Städtchen in Bourg., Stammhaus einer davon benannten Familie, aus welcher der berühmte Claudius Saumaise, oder Salmasius abstammt.

e) Vitteaux, 2033 S. Flecken, hat Tuchmanufacturen.

Anmerk. Außer den genannten sehr geschätzten Weinen, wachsen auch noch in diesem Departemente die von Chambertin, Romanée, St. Georges, Pomard, Vollenay, Maraches und Clos-Vougeot.

30. *De-*

30. *Departement des Cotes du Nord.* Departement der Nord-Küsten, 519,620 S.

Gebildet aus einem Theile von Bretagne, hat den Namen von seiner Lage auf den nördlichen Küsten dieser Landschaft am Brittischen Canale.

5 Ar. 1) St. Brieux, 8090 S. mittelmäßige Seestadt am Gouet, mit einem Haven der aber einen gefährlichen Eingang hat. Der Ort treibt Fischerey und ansehnlichen Seehandel mit Getreide, Flachs, Leinwand, Schlachtvieh, Honig, Wachs, Eisen, Fayence und besonders mit Zwirn.

a) Etaples, Dorf, dem Herzog von Penthievre vormals gehörend. Wegen des gleich dabey liegenden Havens, ist der Seehandel nicht unbedeutend.

b) Quintin, 3976 S. Das Städtchen hat 5 Vorstädte und ein schönes Schloß am Goy. Dies ward 1691 für den Marschall von Lorges zu einem Herzogthume erhoben und sollte zufolge eines Patents, in Zukunft Lorges genannt werden, doch ist der alte Name gewöhnlicher. Q. hat beträchtliche Leinwandmanufacturen, auch wichtige Batist- Linon- und andere Manufacturen von Baumwollenstoffen.

c) Paimpol, 1679 S. mit einem kleinen Haven, hat Handel mit Hanf, Flachs, Butter, Honig und Wachs.

2) Dinan, 2925 S. feste Stadt auf einem Berge am Rance, fabricirt Leinwand, Flanell, Zwirn rc.

Zwirn 2c. und damit, so wie mit Leder, Getreide, Obst, Cyder 2c. wird lebhafter Handel getrieben. Der Haven ist schlecht. In der Nähe sind Mineralquellen.

a) Courseult, Flecken, ohnweit Dinan. 1802 entdeckte man nahe dabey, beym Nachgraben, eine versunkene Stadt, davon schon in frühern Zeiten Spuren gefunden waren.

b) Evran, 3573 S. Flecken, dessen Einwohner großentheils Maurer, Tischler und Leinweber sind. In dieser Gegend wurde 1352 Bertrand du Guesclin von den Engländern gefangen genommen.

3) Guingamp, 5190 S. am Rieux, alte vormalige Hauptstadt im Herzogthum Penthievre, hat Leinwandmanufacturen und Handel, hauptsächlich mit Getreide, Vieh, Garn 2c. In der Nähe wird Siegel-Erde gefunden.

4) Lannion, 3132 S. am Guet, treibt Handel mit Wein, Hanf, Butter, Pferden 2c. In der Nähe ist eine Eisenhaltige-Mineralquelle.

Tréguier, 2604 S mit einem guten Haven, hat Handel mit Getreide, Hanf und Flachs, Schlachtvieh und Pferden, auch wird hier viel Papier verfertigt.

5) Loudéac, 6096 S. zwischen den Flüßen Oust und Lie, hat Zwirn und Leinwandfabriken auch Eisenwerke.

Lamballe, war auch einmahl Hauptstadt des Herzogthums Penthievre. Hier wird viel Leder, Pergament und Leinwand verfertigt, und der Handel der Stadt ist nicht unbedeutend.

31. *De-*

31. *Departement de la Creuse.* Departement der Creuse, 226,224 S.

Eins von den Departementen die gebildet sind aus den Landschaften: la Marche in Lyonnois, Ober- und Nieder-Limosins, zu Guyenne gehörend.

4 Ar. 1) Gueret, 3125 S. nahe an der Creuse, ehemals Hauptstadt in Ober-Marche, hat ein Hospital, Leinwandfabriken und treibt Handel mit Vieh Wolle, Leinwand rc.

2) Aubusson, 3460 S. an der Creuse hat eine berühmte Tapetenfabrik und handelt mit Vieh und Salz.

a) Auzance, 1230 S. treibt Handel mit Hanf, Zwirn, Leinwand, Wolle, Leder, Federn rc.

b) Evaux, 2090 S. nahe dabey sind sehr heilsame warme Bäder, welche Salz und Schwefel enthalten, auch findet man Römische-Alterthümer.

c) Felletin, 2700 S. hat Mineralquellen und Fabriken.

3) Boussac, 586 S. zwischen dem Fluße Veiron und der kleinen Creuse. Mit großem und kleinem Viehe, Wolle, Butter und Käse wird Handel getrieben.

4) Bourganeuf, 1988 S. am Thorion. Man sieht hier einen hohen Thurm, den Zizim, Bruder des Türkischen Kaysers Bajazeth, ganz nach Türkischer Art erbauen ließ, als er sich an diesem Orte eine Zeitlang aufhielt.

32. *Departement de la Doire, Doria.* Departement der Doria, 238,000 S.

Eins von den 5 Departementen die aus dem Piemontesischen gebildet sind.

3 Ar. 1) Ivrea, Ivrée, 7020 S. an der Doria-Baltea, in der Landschaft Canavese. Von hier geht ein Canal nach Vercelli. Es wird ein starker Handel mit Käsen getrieben.

2) Aosta, 5553 S. vor Zeiten Augusta Praetoria, weil sie dem Kayser Augustus ihren Ursprung verdankt, vormals Hauptstadt im Herzogthum Aosta in Piemont. Das Herzogthum bestand aus dem Thal Aosta, und noch 6 andern Thälern zwischen den Alpen. Sie sind von sehr hohen Bergen eingeschlossen, aber durch den Fleiß der Einwohner fruchtbar an gutem Weine und Obste, vorzüglich aber an fetter Weide. In den Bergen werden auch Eisen- und Kupferwerke betrieben, daher giebt es hier viele Kupferschmiede. Es sind aber auch viele Schornsteinfeger hier, welche weit in die Fremde auswandern. — A. hat noch Reste eines Römischen Amphitheaters.

Chambave, Flecken, an der Doire, zwischen rauhen Bergen, zieht aber doch ganz vorzügliche weisse Weine.

3) Chivasso, Chiavasso, Chiavasco, Chivas, 5450 S. am Orco der nicht weit davon in den Po fällt, vormals gehörte der Ort zum Herzogthum Montferrat. Hier sind große Getreide- und Viehmärkte.

St. Georgio, 6000 S. schöner, wohlhabender Flecken in der Provinz Canavese, heißt daher auch St. Georgio di Canavese.

33. *Departement de la Dordogne.*
Departement der Dordogne, 424,113 S.

Gebildet aus der ehemaligen zu Guyenne gehörigen Landschaft Perigord.

5 Ar. 1) Périgueux, 5733 S. alte, ansehnliche Stadt an der Ille, vormalige Hauptstadt in der Landschaft Perigord — Die waldreiche Gegend hieß Schwarz-Perigord. Unter den Römischen Alterthümern ist der Thurm von Visone besonders merkwürdig. Man treibt beträchtlichen Handel mit Landesproducten. Die Kastanien, Trüffeln, Pasteten, Torten etc. sind berühmt. Fenelon, Erzbischof von Cambray, ward 1651 hier geboren. —

P. ist der Sitz des commandirenden Generals der 20sten Militair-Division.

Montaigne, Schloß nahe bey Périgeux gehörte dem Philosophen Montaigne der hier 1533 geboren wurde.

2) Bergerac, 8544 S. hübsche Stadt an der Dordogne, hat eine Kanonengießerey, Strumpfstrickereien, fabricirt Papier, Fayence, allerley Eisenwaaren und handelt damit, wie auch mit Wein, Branntwein, Getreide, Wollenzeuchen, Kastanien. 5 Stunden von hier

 beim

beim vormaligen Priorat Tremolac fließt ein entzündbarer Bach.

3) Sarlat, 5924 S. hier wird viel Nußoel geschlagen.

4) Montron, 2800 S. am Fluß Baudiat.

5) Ribérac, 2985 S. an der Ille. Mit Wein, Vieh und Eisen wird Handel getrieben.

34. *Departement du Doubs.* Departement des Doubs, 226,093 S.

Begreift den nördlichen Theil der ehemaligen Franche-Comté.

4 Ar. 1) Besançon, 28,436 S. alte, feste, ansehnliche, vormalige Hauptstadt von Franche-Comté, oder Grafschaft Hoch-Burgund. Diese war vor Zeiten ein Theil des Burgundischen-Reichs, kam späterhin an Oestreich und wurde zum Burgundischen-Kreise geschlagen. B. war auch einst eine Freye-Reichsstadt, und hieß Bisanz, bis sie 1652 vom Kayser und Reich als eine Landstadt an Spanien abgetreten wurde. Im Frieden zu Nymwegen kam B. mit der ganzen Franche-Comte an Frankreich, und Ludwig XIV. ließ die Stadt sehr befestigen. Sie war auch der Sitz einer Universität und eines Parlaments bis zur Revolution. — Hier sind Manufacturen von Wollenzeuch, seidenen Strümpfen, Leder, Hüthen, Mützen ꝛc. Es giebt hier nicht allein viele Uhrmacher, sondern es ist auch eine besondere Uhrmacher-Schule für 200 Zöglinge errichtet.

tet. Der Handel mit Wein, Getreide, Eisen, Schlachtvieh und Käsen ist beträchtlich.

Bey B. schlug Julius Caesar den Ariovist oder Ehrenvest. Dieser war nach Gallien zu den Sequanern gegen die Aeduer gezogen, und hatte in Burgund ein Reich errichtet. Die Gallier riefen deshalb die Römer zu Hülfe, und diese sandten ihnen den Caesar der den Ariovist gänzlich besiegte. Dadurch kamen viele Deutsche in Gallien unter Römische Herrschaft. Caesar ging darauf 2 mal über den Rhein nach Deutschland, und giebt die ältesten Nachrichten von diesem Lande.

B. ist der Sitz des commandirenden Generals der 6ten Militair-Division.

a) Ornans, 3500 S. hat Eisenfabriken und in der Nähe einen merkwürdigen Brunnen.

b) Quingay, 1079 S. in der Gegend sind viele Eisenhammerwerke, auch giebt es Stalactiten-Höhlen.

2) Baume, Baulme, 2300 S. am Doubs, mit dem Zunamen les-Dames auch les Moines, hat einige Fabriken und in der Nähe eine berühmte Stalaktiten-Höhle, aus der die Einwohner im Sommer das Eis hohlen. Es war daselbst eine reiche weibliche Abtey Benedictiner-Ordens.

Rougemont, 1260 S. Flecken, hat beträchtliche Eisenwerke.

3) Pontarlier, 3880 S. am Doubs, bey dem Berge Jura an der Schweitzerischen Grenze, hat Eisenwaaren, Eisengruben und Gewehr-Fabriken, treibt

 auch

auch starken Handel. Die Hauptstraße aus der Franche-Comté in die Schweitz, wird durch das Bergschloß Joux beherrscht.

Morteau, 1384 S. Flecken, hat Manufacturen von Baumwollenstoffen und eine Glockengiesserey.

4) St. Hypolite, 5050 S. am Doubs in einer Holz- und Weidereichen Gegend, hat einige Fabriken und treibt Handel mit Landesproducten.

a) Adincourt am Doubs, großes Dorf in der vormaligen Grafschaft Mömpelgard. In der Gegend sind reiche Eisenminen.

b) Mandeure, 323 S. Städtchen und Herrschaft in Mömpelgard, gehörte halb zur Grafschaft Blamont, die andere Hälfte machte das Reichslehn des Erzbischofs von Besançon aus, wegen dessen er Sitz und Stimme auf dem Reichstage hatte.

35. *Departement de la Drome.* Departement der Drome, 253,372 S.

Eins von den Departementen die aus der vormaligen Dauphiné gebildet sind, und zwar aus den Landschaften Valentinois und Diois.

4 Ar. 1) Valence, 7532 S. an der Rhone, vormalige Hauptstadt des Herzogthums Valentinois, fabricirt grobe Tücher, Ratin und Strümpfe; mit Wolle und Häuten wird starker Handel getrieben. Die Gegend ist fruchtbar an Getreide, Wein, Obst, Oel und Maulbeerbäumen, und hier, wie im ganzen Departemente wird viel Seide gewonnen. — Dem 1799 hier gestorbenen

denen P. Pius VII., ist in der Cathedral-Kirche ein prächtiges Denkmal errichtet.

a) Romans, 5742 S. am Isere, in einer fruchtbaren Gegend, hat Manufacturen von Wollen- und Seidenzeuchen, hier und bey

b) Tain, 1410 S. wächst der berühmte Vin d'Hermitage.

2) Die, 3968 S. an der Drome, vormalige Hauptstadt von Diois, hat Wollenzeuch- und Leinwandfabriken.

a) Crest, 4500 S. an der Drome. Hier wird viel Seide gezogen und zugerichtet, auch verfertigt man Wollenzeuche. Am Berge Orel ist eine Mineralquelle.

b) St. Valiere, 1740 S. hat treflichen Weinbau.

3) Montélimart, 6320 S. hat Seiden- und Wollenzeuch-Fabriken, Gerbereien und starken Weinbau; die Gegend erzeugt viel Nüsse, aus welchen Oel bereitet wird, und der Handel mit den Fabrikaten ist beträchtlich. Hier nahm der Protestantismus in Frankreich seinen Anfang, und noch jetzt wohnen hier viele Protestanten.

a) Dieu-le-fit, 2850 S. hat 3 Mineralquellen, deren eine, la St. Louis, sehr Vitriolhaltig ist.

b) St. Paul-Trois-Chateaux, 1600 S. vormalige Hauptstadt des Ländchen Tricastinois, hat guten Weinbau.

4) Nyons,

4) Nyons, 2725 S. am Aigues. Die steinerne Brücke über diesen Fluß soll ein Werk der Römer seyn. N. hat beträchtliche Seidenfabriken, auch Wollenzeuch- Seiden- und Leinwandwebereien. Die Gegend ist fruchtbar an Getreide, Wein und Oel.

36. *Departement de la Dyle.* Departement der Dyle, 431,969 S.

Eins von den 9 Departementen die gebildet sind aus Theilen der Oestreichischen-Niederlande, vorzüglich aus der ehemaligen Provinz Brabant.

3 Ar. 1) Brüssel, franz. Bruxelles, 66,297 S. am Fluße Senne, schöne, vormalige Hauptstadt der sämmtlichen Oestreichischen-Niederlande, mit einer Academie der Wissenschaften. Seitdem das Deutsche Haus Oestreich die Catholischen Niederlande besaß, sind darinn und besonders zu B. sehr heftige Unruhen entstanden. Zuerst 1718 als Carl VI. Einrichtungen machte denen sich das Volk wiedersetzte. Von den Schuldigsten wurden einige zu B. hingerichtet, unter denen der älteste Vorsteher der Zünfte Aniessens als ein Martyrer für die Rechte seines Vaterlandes verehrt wird. — Als Kayser Joseph II. die Niederlande reformirte, wiedersprachen die Stände, und das Volk besonders zu B. bezeigte sich sehr unruhig. Kayser Leopold II. stellte die Ruhe wieder her, aber bald darauf brach die Revolution aus, worinn die Stadt B. sehr gelitten. — Normals beschäftigte die Verfertigung der Spitzen, in und um B. 10,000 Menschen — man verfertigte Spitzen zu 10 bis 80 Fl. die Elle. Ein Pfund Garn aus Flachs, zu den besten Spitzen kostet 4 bis

bis 500 ℔. Der Faden den man zu den feinsten Spitzen nimmt ist so fein, daß er nach dem Gewichte theuerer ist wie Gold. Man sagt, daß eine Frau die die beste Art von Faden macht, nicht über 2 Unzen im ganzen Jahre verfertigen kann. Unter den vielen Fabriken in B. zählt man die Camelot- Spielkarten- und eine Eisenblech-Fabrik, Leinwand- und vorzüglich die Tuch-Fabriken, die Zuckerraffinerien, die Gold und Silberarbeiten, die Fabriken von Fayence und die von seidenen Strümpfen, auch werden hier sehr schöne Carossen verfertigt. Sonst war B. der Sitz des General-Stadthalters und der sämmtlichen Landes-Collegien. Jetzt ist es der Sitz des kommandirenden Generals der 24sten Militair-Division. Der Park verdient die Aufmerksamkeit jedes Reisenden. Von da kommt man auf den Place-Royal, den äußerst geschmackvolle Gebäude zieren. Am Ende desselben steht die einfache, aber äußerst schöne Kirche Coudenburg. Auch das Museum und die Bildergallerie sind merkwürdig, so wie der Botanische-Garten und das Rathhaus, welches von einer außerordentlichen Größe ist. Unendlich reitzend ist das Schloß Lacken oder Laeken eine Stunde von Brüssel, das jetzt als ein Kayserliches, zu den Domainen gehöriges Schloß prachtvoll eingerichtet ist. Auch der Garten ist äußerst geschmackvoll.

a) Gaesbeck, Meyeren, Flecken und ehemalige alte Baronie, in dem Quartier von Brüssel, war eine der berühmtesten Herrschaften.

b) Halle, Haux, 3746 S. im Oestr. Hennegau, deren Fortificationen 1677 geschleift worden, hat Fabriken und treibt Handel.

c) Londerzul, 2138 S. Flecken, hat beträchtliche Lederbereitungen.

d) Seneffe, großes Dorf, berühmt wegen des Treffens 1674 zwischen dem Prinz von Conde und dem Prinz von Oranien.

e) Tour et Tassis, ehemaligs Fürstenthum in Hennegau, in der Gegend von Halle. Vormals hieß es Schloß, Stadt, Herrschaft und Castellaney, Braine le Chateau, und ward 1681 von Carl II. König von Spanien zum Besten Eugenius Alexander, Grafen von Turn und Tassis zum Fürstenthum erhoben. 1806 ward der Sequester zu Gunsten des Fürsten von Turn und Tassis als Gutbesitzers aufgehoben. Das Fürstliche Haus stammt aus dem Mayländischen her. Roger von Turn und Taxis, der 1450 vom Kayser Friedrich III. zum Ritter geschlagen wurde, legte das Postwesen zuerst in Tyrol an. Sein Sohn Franz ward vom Kayser Maximilian I. zum General-Postmeister, zuerst in den Niederlanden, und dann auch in den Oestreichschen-Erblanden, ernannt. Leonhard von Turn und Taxis erhielt vom Kayser Rudolph II. den Freyherrn-Stand, dessen Sohn Lamoral ward 1613 vom Kayser Mathias für sich und seine männlichen Erben, mit dem General-Postmeister-Amte im Deutschen Reiche belehnt, und erhielt den Grafen Character. Sein Urenkel, Eugenius Alexander gelangte 1681 zum Fürstenstande, da Carl II. König von Spanien die Herrschaft Braine le Chateau die dem Hause Taxis gehörte, zu einem Fürstenthum erklärte, und 1686 wurde er zum Reichsfürsten erhoben. Nachdem das General-Postmeister-Amt zu einem Fürstlichen Thron-Lehn erhoben worden, erfolgte für den

Fürst

Fürst Alexander Ferdinand 1747 zum erstenmale die Belehnung vom Kayserlichen Throne und 1754 die Einführung in das Reichsfürstliche-Collegium auf dem Reichstage. Doch erstreckte das Reichs-Post-Generalat sich nicht auf alle Länder des Deutschen Reichs, sondern Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg, Chur-Braunschweig, Hessen rc. rc. hatten ihr eigenes Postwesen, und seit dem Preßburger-Frieden auch Berg, Westphalen, Bayern, Würtemberg und Baden, die Post innerhalb ihrer Länder von sich abhängig gemacht. Im Lüneviller-Frieden erhielt das Haus Turn und Taxis, Entschädigungen in Schwaben.

2) Löwen, franz. Louvain, 25,000 S. an der Dyle und an einem Canale, vormals eine Universität, welche Herzog Johann IV. von Brabant 1426 gestiftet, und die im 16ten Jahrh. 6000 Studenten zählte. — Im Anfang des 14ten Jahrh., ernährten die hiesigen Wollen- und Tuch-Fabriken 100 bis 150,000 Menschen, nach dem Aufstande aber den sie 1378 anfingen, und wofür einige bestraft wurden, begaben sich viele von hier nach England. Die Tuchweberey ist noch immer ansehnlich. Auch sind hier Fabriken von Leinwand, Glaswaaren, Zucker- und Salzraffinerien rc. Das hiesige Rathhaus ist zwar alt, aber mit vielem Geschmack erbauet. Der Handel ist lebhaft.

a) Arschott, Arscot, Aerschot, vormals eine Baronie, dann ein Marquisat und endlich ein Herzogthum, das dem Hause Croy und zuletzt dem Herzoge von Aremberg gehörte. 1802 erhielt dies Haus dafür zur Entschädigung das Amt Meppen und die Grafschaft Recklinghausen.

Dieß

b) Diest, 5653 S. am Dender, ehemals dem Prinz von Oranien als ein Brabantisches-Lehn gehörend, hat beträchtliche Tuch- und Strumpf-Manufacturen.

c) Ramelies, Dorf, wo der Herzog von Marlbourg und der Holländische Feldmarschall von Ouverkerk, gegen den Churfürsten von Bayern und Marschall Villeroy 1706 einen großen Sieg erkämpften.

3) Nivelles, 6537 S. an der Thienne, hübsche Stadt, fabricirt Spitzen, Wollenzeuche, Siamoises rc. und treibt ziemlichen Handel — hat auch guten Hanf-Flachs- und Hopfenbau.

Wavre, 4772 S. Flecken, hat reichen Feldbau und mehrere Branntweinbrennereien.

37. *Departement de l'Ems Occidental.* Departement der West-Ems, 191,707 S.

Eins von den 9 Departementen die aus dem ehemaligen Königreich Holland gebildet sind, und begreift die Provinzen Gröningen und Drenthe.

4 Ar. 1) Gröningen, Groningen, 26,044 S. hübsche und regelmäßig angelegte, ehemalige Hauptstadt der ganzen Provinz Gröningen, wozu auch die sogenannte Ommelande gehörten: Vermittelst der Hunse und eines schiffbaren Canals hat sie Verbindung mit der 8 Stunden davon entlegenen Nord-See und war

war ehemals eine Hansestadt. Die Festungs-Werke sind bis auf das neue Werk Helpen fast ganz verfallen. — Das Rathhaus, der Pallast des Stadthalters, das Haus der Stände, das Zeughaus, die Börse, die Waage ꝛc. sind ansehnliche Gebäude, und der sogenannte breite Markt, der Größte in den Niederlanden. — Die Universität ist 1615 gestiftet und die Lehrer der Theologie mußten in der Universitäts-Kirche ihre Predigten in Lateinischer Sprache halten. — 1642 hielt G. eine Belagerung des Bischofs von Münster, Bernhard von Galen, tapfer aus, und am Tage der aufgehobenen Belagerung ward 100 Jahre lang, jährlich ein Dankfest gefeiert.

Bourtange, eine Schanze an einem großen, davon benannten Moraste und Moore, das sich durch einen Theil der Provinz Gröningen, und des ehemaligen Nieder-Münster erstreckt. Der größte Theil davon kann nicht bewohnt werden. Die Schanze ward 1593 von den Spaniern und 1672 von den Truppen des Bischofs von Münster vergeblich angegriffen.

2) Appingedam, Dam, offene Stadt an der Fivel, nicht weit von der See, ehemals eine Festung, ward 1536 auf Befehl Kaysers Carl V. der Festungswerke beraubt.

a) Delfzyl, [Delf Schleuse,] 811 S. an der Mündung der Ems mit einem guten Haven, ward als Festung für den Schüßel zu Groningen und Friesland gehalten.

b) Rottum und

c) Bosch sind ein paar kleine, wenig bewohnte Inseln, die zu der Provinz Groningen gehörten.

3) Assen, 600 S. ehemals zur Landschaft Drenthe in Ober-Yssel gehörend. A. war die Hauptstadt von Drenthe. Diese Landschaft stand unter dem Schutze der 7 vereinten Provinzen, contribuirte auch mit diesen zu den gemeinschaftlichen Bedürfnissen, und zwar den hundertsten Theil von dem was die 7 Provinzen zusammen gaben. In den letzten 4 Jahren machte Drenthe ein eigenes Departement aus. Der 5 Meil. lange Canal, der von Assen durch den Zwartsluis in die Süder-See geht, ist nach 10 jähriger Arbeit 1780 fertig geworden.

a) Coeverden, Koevorden, 1533 S. am Aa in Drenthe, die Regelmäßigste unter allen großen Festungen der Holländischen Republik, ward als der Schlüßel zu Ober-Yssel, Groningen und Friesland angesehen. Graf Wilhelm Ludwig von Nassau, setzte sie 1607 in einen solchen Vertheidigungsstand, daß man sie unüberwindlich glaubte, und doch ward sie 1672 von Bernhard von Galen, nach einer tapfern Gegenwehr erobert, am Ende des Jahrs aber von den Staaten durch Ueberrumplung wieder eingenommen.

b) Meppel, 4090 S. offene Stadt in Ober-Yssel, wo viel Torf gegraben wird. 1810 bestimmte man M. zur 5ten Arrondissements-Stadt, sie ward aber nachher zum Arrondissement Assen gezogen. 1807 war M. Hauptort eines Quartiers im Holländischen Departement Drenthe geworden.

4) Winschoten, 932 S. an der Rensel, eine kleine, befestigte Stadt, nicht weit vom Dollart-See. Der Weg von hier bis Gröningen ist wegen der vielen Dörfer und schönen Gärten sehr angenehm, und geht über mehr als 30 Chinesische-Zugbrücken.

38. *De-*

38. *Departement de l'Ems Oriental.* Departement der Ost-Ems, 128,200 S.

Eins von den 9 Departementen die aus dem ehemaligen Königreich Holland gebildet sind, und begreift das alte Ostfriesland nebst der Herrschaft Jever.

3 Ar. 1) Aurich, 2533 S. ehemals Hauptstadt im Fürstenthum Ostfriesland, mit einem schönen Schloße, welches die Fürstliche Residenz war. — Ein gewisser Meyer erfand hier den Transparent-Spiegel, ein Glas-Tafel-Stativ, zum copiiren für Zeichner, durch dessen Beschaffenheit das Object, welches abgezeichnet werden soll, verjüngt oder vergrößert wird. 1788 machte Hr. Meyer diese Erfindung schriftlich bekannt.

a) Baltrum, Baldrin. Die Einwohner dieser Insel leben größtentheils vom Schillen, d. i. die zum Kalkbrennen dienlichen Muscheln zu fischen. Statt der ehemaligen Lieferung der Fische, zahlte jede Familie jährlich 1 ℔. an den König,

b) Juist, kleine Insel. Die Einwohner, welche nur ein Kirchspiel ausmachen, nähren sich größtentheils von der Schiffahrt in Holländischen, Hamburgischen- und Bremischen-Diensten.

c) Norden, 3052 S. mit einem seichten Haven, 1 Stunde von der Nord-See; in einer fruchtbaren Gegend. Die Erhaltung der See-Deiche gegen die Fluthen des Meers kostet jährlich sehr viel. Der Handel ist nicht unbedeutend. Es wohnen hier Reformirte, Mennoniten, Herrnhuter und Juden.

d) Norderney, Insel, hat etwa 150 Familien und 102 Häuser, deren Einwohner von der Fischerey und Seefahrt leben. Seit 1800 ist hier eine Seebadeanstalt, und das Wasser der Nord-See ist doppelt so reich an constitutiven Theilen als das der Ost-See.

2) Emden, Embden, 11,251 S. an der Ems, wo sie in den Dollart fällt. Die hier gebaueten Schiffe sind sehr dauerhaft, und der Handel ist sonst sehr blühend gewesen; es liefen jährlich über 1200 Schiffe ein und aus. Der Haven — Delf — genannt, der 1751 für einen Frey-Haven erklärt wurde, ist sicher und geräumig, nur fehlt es ihm zu Zeiten an Wasser. Die Rheede ist ½ Stunde weit entfernt, und so bequem, daß die größten Schiffe da ankern können. Zwischen dieser Rheede und der Stadt ist 1769 ein neues Fahrwasser gegraben, weil das Alte beynahe unbrauchbar war. Von Emden nach Aurich befördert ein schiffbarer Canal den Transport der Waaren. — Die 1750 hier errichtete Asiatische-Handlungsgesellschaft ward 1769 wieder aufgehoben, und dafür eine Compagnie zur Heringsfischerey angestellt, die 1785, 42 Herings-Buyssen gebrauchte, und doch der Unterstützung des Königs bey ihren Geschäften immer bedurfte. E. hatte das ausschliessende Privilegium, alle Preußischen Länder mit Heringen zu versehen, der eigene Fang von 13,000 Tonnen reichte aber nicht hin, und so kamen über Stetin ꝛc. ꝛc. noch mehr als 20,000 Tonnen fremde Heringe ins Land. — Die Ausfuhr an eigenen Producten in fremde Länder besteht vorzüglich in Hafer, Gerste, Butter, Käse, gefärbten Zwirnen, Leinwand, Segeltuch und hier verfertigten Schiffen. — Der Magistrat hatte jährlich von den Gütern der Stadt, von den Zöllen und Actien 50,000 Thlr. Einkünfte, welche vorzüglich

auf

auf die kostbare Unterhaltung der See-Deiche und Schleusen verwendet wurden.

a) Der Dollart, Dollart-See, dieser Meerbusen an der Nord-See entstand 1277 und 1287 aus einem von der See verschlungenem ansehnlichem Striche Landes, da wo vorhin 50 große und kleine Dörfer gestanden. Es sollen dabey 200,000 Menschen umgekommen seyn. Seitdem man die nöthigen Vorkehrungen getroffen, ward dieser Meerbusen an der Ostfriesischen Seite immer kleiner, und setzt viel neues Land an, welches eingedeicht wird. Dies gewonnene Land — Polder — ist von der Preußischen-Domainen-Cammer 1756 an die Landstände verkauft, und durch Fleiß zu einem außerordentlichem Wohlstande gebracht.

b) Borkum, Insel, vormals zum Amte Grethsil gehörend, ist in der Mitte so niedrig daß die Fluth darüber hinläuft, und die Insel fast in 2 Hälften theilt. Die gescheiterten Schiffe bringen den Einwohnern viele Vortheile, denn ein Drittheil des Geretteten gehört ihnen. Meldet sich der Eigenthümer nicht binnen einem Jahre und 6 Wochen so gehörte $\frac{1}{3}$ der Königlichen Cammer und $\frac{1}{3}$ dem Vogte. 1786 war auf der ganzen Insel kein einziges Spinn-Rad zu finden, der König schenkte ihnen jetzt 80 Spinn-Räder, 40 Haspel und für 280 ℛ. Flachs. 1789 wurden 5 Personen die sich auf Spinnerey legen, und das meiste Garn gesponnen haben würden, Prämien von 10 ℛ. versprochen, 1796 war noch keine verdient, so gar hatte man die Werkzeuge muthwillig zerstört. Nicht einmal zur Jagd und Fischerey hatten die Mannspersonen Lust, womit die von Helgoland so viel verdienen, und ruhig sahen sie zu, daß die Blankeneser aus Pinneberg die alleinige Seefischerey

in der Jade treiben. Auch den Robben oder Seehunden stellen sie wenig nach, die oft bey 20-30 am Strande schlafend liegen. Den einzelnen Handwerker bildet gewöhnlich das Schicksal, wenn es ihn z. E. durch ein lahmes Bein zum Seedienst untauglich macht, denn die See ist sein Element.

3) Jever, 2000 S. ist auf Holländische Art gut gebauet, die einzige Stadt im vormaligen Jever-Lande, in dem Theile der Ostringen hieß. Das ganze Land ist fruchtbar und treibt vorzügliche Viehzucht, verfertigt auch viel Butter und Käse, und die hiesigen Pferde werden wegen ihrer Größe und schönen Baues, sehr gesucht. 1511 hat eine schreckliche Fluth 6 große Dörfer vom Jeverlande weggeschwemmt, und die Burg Jadelede ist schon 1218 weggespület. In der Fluth die 1717 von der Ems bis zur Jade, Verwüstung verbreitete, wurden an den Küsten von Jever und Knyphausen 1714 Häuser beschädigt und weggerissen, 4116 Menschen fanden ihr Grab in den Wellen der Jade.

a) Essens, 1591 S. am Fluß Essens, eine kleine Stadt nicht weit von der Nord-See, hat eine Spiegel- Schrot- und Nadel-Fabrik.

b) Knyphausen, Kniphausen, Schloß und Herrschaft, gehörte dem natürlichen Sohne des im Jahre 1667 verstorbenen letzten Grafen von Oldenburg Anton Günther, dessen Sohn, gleiches Namens den Titel eines Grafen von Altenburg führte. Seit 1757 gehörte sie dem Grafen von Bentink-Varel.

c) Rüstringen, ist die Spitze von Ostfriesland, an dem großen See-Arme, die Jade genannt, dem Butjadinger Lande gegen über. 1710, den 16ten Jan. hat

hat der anwachsende Jadefluß, und das übergehende Meer 5 Rüstringer Flecken verschlungen.

d) Die Insel Langeroog, hat bloßen Sandboden, und ist den Ueberschwemmungen sehr ausgesetzt. Die armen aus 14 Familien bestehenden und vom Fischfange lebenden Einwohner, bezahlten von allen Preußischen Unterthanen allein, keine Abgaben, und wurden 1713 mit der Freyheit von Fischgeldern und Schollenlieferungen begnadigt, welche die andern Ostfriesischen Insulaner liefern mußten, bloß der Vogt entrichtete jährlich 1 ℔. Fischgeld. Diese armen Insulaner waren also vermuthlich das einzige nicht tributaire Völkchen in Europa.

e) Die Insel Wangeroog gehörte zu Jever, besteht größtentheils aus Flugsand, und enthält in 36 Häusern eben so viele Familien, welche auf eigenen Fahrzeugen, die Schiffahrt an den Küsten der Nord-See treiben. Die Insel ward sehr zweckmäßig als Verbannungsort für das Militair benutzt. Der Thurm der den Schiffern zum Signal dient ist 1597 erbauet. Ehemals brannte da eine eiserne mit Rüböl gefüllte Lampe, die 48 Fenster-Scheiben hatte. Nachher erbauete man eine Feuerbake, worauf ein leuchtendes Steinkohlenfeuer 6-8 Stunden weit gesehen werden konnte. Das mittlere Geschoß dieses Thurms diente in Ermangelung einer Kirche zur Gottesverehrung, und das untere Geschoß, zur Aufbewahrung der Strandgüter. Die hier gestandene Kirche, ist mit den sie umgebenden Häusern ein Raub der Wellen geworden. Eine andere ward im Kriege mit den Seeräubern niedergerissen.

f) Die Insel Spikeroog hat eine Kirche, eine Schule und 36 Häuser, die Einwohner nähren sich mit ihren Frachtschiffen von der Küstenfahrt.

39. *Departement de l'Ems Supérieur.* Departement der Ober-Ems, 439,369 S.

Eins von dem 3 Hanseatischen Departementen, den 10ten Decemb. 1810 mit Frankreich vereint, gebildet aus dem vormaligen Bisthum Osnabrück und einem Theile des Bisthums Münster, einem Theile der Herzogthümer Oldenburg und Aremberg, einem Theile des Fürstenthums Minden, aus den Grafschaften Diepholz, Lingen und Tecklenburg, und aus Theilen der Grafschaften Hoya und Ravensberg.

4 Ar. 1) Osnabrück, 9276 S. an der Hase, vormalige Hauptstadt im Bisthum Osnabrück, seit 1807 Hauptstadt im Weser-Departement des Königr. Westphalen. Woher die Stadt den Namen erhalten, ist ungewiß: vielleicht hieß die Hase in ältern Zeiten, Ose, und der Name Brück stammt von denen da wohnenden Brüchern [Brueteris] ab. Eben so ungewiß ist das Jahr der Erbauung. Carl der Große stiftete hier ein Bisthum, sey es im Jahre 772 oder in den nachfolgenden Jahren, vielleicht gar erst 803, so war doch sicher O. schon damals ein volkreicher, einer Stadt nicht unähnlicher Ort. Im 11ten Jahrh. muß O. schon nach damaliger Art befestigt gewesen seyn. Denn 1082 wurde der dem Kayser Heinrich IV. so getreue Bischof Benno II. von dem Meißnischen Markgraf Egbert, und dem Hildesheimischen Bischof Hezilo vergeblich darinn belagert. Nachdem die Stadt 1280 vom Kayser Rudolph I. durch einen besondern Gnadenbrief die Freyheit erhalten Festungswerke anzulegen, wurden nicht allein die innern Befestigungen vermehrt, sondern auch die um die Stadt gehenden Landwehren aufgeführt, womit

womit man noch 1435 beschäftigt gewesen. Dadurch war O. in einen solchen Stand gesetzt, daß, als der Herzog von Braunschweig Phil. Magnus 1553 den Bischof Franz von Waldeck bekriegte, und die Stadt zu belagern drohte, der Herzog an der Eroberung derselben verzweifelte; die vom Dom-Capitel und der Ritterschaft zur Abwendung der Verwüstung des Landes ihm angebotenen 29,000 Goldgulden annahm und das Land verließ. Bey dieser Veranlassung wurden von den Bürgern die ansehnlichen Vorstädte niedergebrannt, wie auch die darinn gelegenen Hofhäuser, die seitdem in die Stadt verlegt sind, alles um sich besser vertheidigen zu können. Jetzt wurden nun auch Wälle, Zwinger und Graben angelegt, und ihre Wichtigkeit zeigte sich im 30-jährigen Kriege. 1626 belagerten die Dänen die Stadt vergebens, und 1633 ward sie von der Schwedischen Armee erst nach einer 4-wöchentlichen Belagerung zur Uebergabe genöthigt. Gegen das Ende des 17ten Jahrh. sind diese Festungswerke zwar noch verbessert, sie waren aber im 7-jährigen Kriege nicht mehr von Bedeutung, und als 1759 eine Abtheilung der alliirten Armee dieselbe den 28sten Jul. angrif, ward die Französische Besatzung, der tapfern Gegenwehr ohnerachtet, gezwungen die Stadt zu räumen. In neuern Zeiten sind die Kanonen verkauft, und der Wall ist zu einem Spatziergange eingerichtet.

Nach Gewohnheit alter Städte, wird O. in die Alt- und Neustadt getheilt. Letztere die etwa ums Jahr 1000 erbauet worden, hatte vor Zeiten ihren besondern Rath und Verfassung; sie vereinigte sich erst 1306 mit der Altstadt, doch behielten die Neustädter Rathsglieder noch einige besondre Gerechtsame.

O. ist in der Geschichte berühmt durch den hier und zu Münster geschlossenen Westphälischen Frieden — zu O. zwischen dem Kayser und Reiche, der Krone Schweden und deren Genoßen: zu Münster, zwischen dem Kayser, der Krone Frankreich und dessen Alliirten. Das 1553 erbauete Rathhaus gehört daher unter die merkwürdigsten Gebäude der Stadt. Hier wurden die Unterhandlungen 1643 angefangen, und den 30sten Oct. 1648 verkündigten Pauken und Trompeten, den wirklich abgeschlossenen Frieden, der den Verheerungen des 30=jährigen Krieges, ein Ende machte. In dem Versammlungs=Saale, sind die Bildnisse der durch diesen Frieden wieder versöhnten Fürsten, und zugleich vieler Gesandten und Bevollmächtigten bey den Friedensunterhandlungen, in folgender Ordnung aufgestellt: Kayser Ferdinand III. Fabius Chisius, Nuntius=Apostolicus, Amalie von Hessen=Kassel, Ludwig XIV., Königinn Christine von Schweden, Oxenstiern und noch 35 andre.

In einem andern Zimmer des Rathhauses hängen die Gemälde der Osnabrücker Bischöfe, seit 200 Jahren, von Philip Sigismund an, bis auf Fridrich, Herzog von York, der als Kind von 8 Jahren gemahlt ist. Im Archive werden die Kayserlichen und andre Privilegien der Stadt, wie auch 3 von den Wiedertäufern 1534 ausgeworfene Münzen aufbewahrt.

An der Südseite steht das alte Rathhaus, und darunter das Leggehaus, wo das sogenannte Löwend=Linnen gemessen, taxirt, zu Kaufmannsgut aufgebunden und mit dem Zeichen der Stadt, des Ellenmaaßes und des Werthes gezeichnet wird. Man rechnet daß jährlich auf diese Legge ohngefehr 8000 Stücke Linnen gebracht

wurden.

wurden. Auf die sämmtlichen Leggen im Bisthum O. kamen jährlich etwa 25,000 Stück, wovon das Beste, 100 doppelte Ellen haltend, wohl mit 38 ℔. bezahlt worden. Oben sind die Zimmer in welchen vormals am 2ten Januar, nach einem Statut vom Jahre 1348 die Rathswahl vollzogen wurde. 1807 geschahe diese Ceremonie zum letzten male. Die Heerpfanne hatte schon einige Jahre früher aufgehört, am Abend des Handgiften-Tags den Markt zu erleuchten. An der gegenüber stehenden Rathswaage, hing ein kupferner Kessel, in welchem 1531, falsche Münzer in siedendem Wasser verbrannt worden.

Der von Carl dem Großen erbauete Dom, brannte im Jahre 1100 bis auf einen Theil des Mauerwerks ab; man benutzte dies und erbauete den jetzigen Dom, der 1140 fertig wurde. In demselben liegen verschiedene Bischöfe begraben; der Letzte ist Wilhelm von Schenking, der 1585 am 5ten Tage nach seiner Wahl gestorben. Die Gebeine der Märtyrer Crispin und Crispinianus, die man nach dem großen Brande im Jahre 1100, unter dem Schutt des hohen Altars wiedergefunden, und ein Stück vom Creutze Christi werden hier verwahrt. Auch zeigt man einen großen Kamm, dessen Carl der Große sich bedient, seinen Stab und eine Krone von Messing — Ferner ein, aus lauter in einander hängenden Drahthaken bestehendes Hemd, welches ein gewisser Rembertus, der in einer Celle am Eingange des Doms lebte, auf dem bloßen Leibe getragen und einen Klotz, der sein Kopfkissen gewesen seyn soll. — Das Dom-Capitel bestand aus 22 Catholischen und 3 Evangelischen Dom-Herrn, und wurde 1802 bey der Secularisat. von der Hannövrischen Regierung aufgehoben. Dem jedesmaligen Domprobste gehörte

gehörte das nahe vor der Stadt liegende Gut Evers-burg, und dem Dom-Dechanten, die Crispins-Burg. Das Dom-Capitel war der erste Landesstand [Ritterschaft und Städte machten die beiden andern Stände aus] wenn der Bischöfliche Stuhl erledigt war [sede vacante] führte das Dom-Capitel allein die Regierung und vollzog die Wahl eines neuen Bischofs.

Die St. Pauls Capelle an der Doms-Freyheit und das daran gebauete Kloster, räumte B. Franz Wilhelm den Jesuiten ein, die er als Lehrer an der Dom-Schule, dem sogenannten Gymnasio Carolino angestellt. Sie wohnten da, bis zur Aufhebung des Ordens 1773, seitdem wird die Schule von Franziskanern besorgt, welche im Kloster wohnen. Gegenüber steht das 1785 errichtete Canzley-Gebäude, jetzt Tribunal genannt.

An der Ecke des Domhofes sahe man bis 1786 auf einem Pfeiler einen sitzenden Löwen, vielleicht ein Denkmal Heinrich des Löven, Herzogs zu Sachsen, der dergleichen in mehrern ihm unterworfenen Ländern errichtet haben soll. Der Löwe ward an die Ecke der Straße gestellt.

Die andre Cathol. Pfarrkirche in der Stadt ist die St. Johannis Kirche, im Jahr 1011 vom Bischof Ditmar erbauet, der zugleich ein Colleg. von Chorherrn an derselben stiftete. Es bestand aus einem Probste, der aus dem Dom-Capitel erwählt werden mußte, aus einem Dechanten und 11 Canonicis, von denen einer ein Protestant ist. 1811. ward dies Capitel aufgehoben.

Das Dominikaner-Kloster stiftete 1295 Rembertus Düvel aus einer adl. Familie, es durften aber seit

seit 1802 keine Novizen aufgenommen werden, und so war es seinem Aussterben nahe, als es 1811 aufgehoben wurde.

Die Düvelsche Familie wohnte auf der Düvelsburg, das Kloster hieß Nothdurft, und hat dem dabey gelegenen Natrupper oder Nortrupper Thore den Namen gegeben. Ein paar andere Klöster waren schon im 16ten Jahrhundert von den Augustinern und Franziscanern verlassen. Das Cathol. Nonnenkloster, Marienstätte, das 1444 mit Bewilligung des Magistrats gestiftet und 1469 vom B. Conrad III. bestätigt worden, hob die Hannöv. Regierung 1802 auf, zwey andere Klöster, das Blumen und Haltern Kloster, in welchem vom Magistrate alte Evangel. Jungfern aufgenommen wurden, ist längst eingegangen.

Die vom Bischof Clemens August als Hoch- und Deutschmeister auf der sogenannten faulen Brücke erbauete Capelle, die zu der deutschen Ordens-Commenthurey St. Georgii gehört, steht zwar noch, ist aber während des letzten Krieges zu einem Magazin gebraucht, und seitdem sehr verfallen. Die übrigen Besitzungen des deutschen Ordens in der Stadt, so wie das, was der Malthefer-Orden hier besaß und zur Commenthurey Lage gehört, sind nach dem Decret des Kaysers Napoleon vom 20ten April 1809, vermöge dessen alle Besitzungen beyder Orden, in den Staaten des Rheinbundes, den Landesfürsten zu Theil werden sollen, vom damaligen Landesherrn dem Könige von Westphalen eingezogen.

Auch die Lutheraner haben 2 Pfarrkirchen in der Stadt. Die Aelteste ist die zu St. Marien, die Jüngere,

gere, die St. Catharinen Kirche: in der Erstern wird 2mal im Jahre Gottesdienst für die wenigen hier wohnenden Reformirten, von einem benachbarten Prediger gehalten. Bey dem schrecklichen Brande den 11ten März 1613. wodurch 942 Gebäude ein Raub der Flammen wurden, blieb das Mauerwerk und Gewölbe dieser Kirche stehen. In der Zuchthauskirche haben die Cathol. und Evangelischen Züchtlinge an jedem Sonntage ihren besondern Gottesdienst.

Nach der im Jahre 1810 zu Stande gekommenen und so musterhaft eingerichteten Armenanstalt, wodurch sich besonders der 2te Stadtprediger an St. Catharinen Kirche, Hr. Gruner, ein unvergeßliches Andenken gestiftet, ist zwar das Cathol. Waisenhaus geblieben, das Evangelische aber eingegangen, und die Kinder sind bey Privatleuten untergebracht. Letzteres war ehemals ein Gräfl. Tecklenburgischer Wittwensitz, der 1619 angekauft und zum Waisenhause eingerichtet worden. Graf Eberwien von Bentheim hatte Gr. Conrad von Tecklenburg einzige Tochter Anne geheirathet, und mit ihr Tecklenburg erhalten. Dennoch hassete er sie und warf sie ins Gefängniß, ein Graf von Oldenburg befreiete sie, und zwang Eberwien 1560 das Versprechen ab, sie nicht wieder zu beleidigen. Damals erbauete die Gräfinn den Tecklenb. Hof um im Nothfalle einen Zufluchtsort zu haben. In der Kirche des Waisenhauses hatte die Garnison ihren Gottesdienst, bis die Preußen 1795. ein Magazin daraus machten.

Das Evangel. Gymnasium ward 1543 im damaligen Franziskaner-Kloster angelegt, in der Folge richtete man die bisherige Kirchspiels-Schule zu St. Marien zu einem Gymnasium ein, welches seit 1633 geblühet. Ein Lodtmann, Heilmann, Bertling, Jeru-

Jerusalem und Möser haben hier den Grund zu ihrer Bildung gelegt.

In ältern Zeiten hatten die Bischöfe ihre Residenz beym Dome, späterhin baueten sie den Bischofshof auf der Neustadt, nahe bey der Neuen-Mühle, nachher residirten sie abwechselnd zu Iburg u. Fürstenau, sie sollen auch nicht die Erlaubniß gehabt haben, eine Nacht in der Stadt zuzubringen. Bischof Ernst August nachheriger Churfürst von Hannover erbauete 1665 auf eigene Kosten in der Stadt Osnabrück das Schloß, den jetzigen Präfectur-Pallast, daher es auch ein Eigenthum des Hauses Hannover blieb. Wenn nachher Catholische Bischöfe regierten, mußten sie die Unterhaltung des Schlosses übernehmen: der Landesfürstl. Hof bey der Mühle diente dann den Iburgschen Beamten, zur Abhaltung der Brüchtengerichte, über die unter dem Ober-Gogerichte stehenden Kirchspiele. Bischof Heinrich III. von Sachsen-Lauenburg wollte in dem 1287 von Holte hieher verlegten Augustiner-Barfüßer-Kloster, welches einige Jahre vorher von den Mönchen verlassen worden, die Fürstl. Residenz anlegen, er starb aber 1585. und der angefangene Bau gerieth in Stecken. Bischof Franz Wilhelm legte 1630 daselbst eine Universität an, die aber 1633 wieder eingieng, als die Schweden das Land eroberten, und dasselbe dem Graf Gustav von Waseburg (natürl. Sohne Gustav Adolphs) überlassen werden mußte. Dieser gebrauchte die Kirche zu seiner Hofkirche. Als Bischof Franz Wilhelm nach dem Westphälischen Frieden zum Besitz des Landes kam, schenkte er das Kloster den Jesuiten: von diesen kauften es 1752 die Landstände, und ließen an dessen Stelle das jetzige Zuchthaus bauen.

Auf

Auf dem Walle standen vorhin mehrere Thürme. Der Hexen-Thurm ist vor einigen Jahren abgebrochen, und zwey daran liegende Gärten sind dadurch sehr verschönert. Auch hier hat der Aberglaube gegen vorgebliche Hexen gewüthet. So viel man weiß war die erste Hexen-Verfolgung 1394 wobey 103 verbrannt wurden, 1561 sind 61 alte Frauen, 1581 sind 121 und in demselben Jahre 20 zu Iburg, 14 zu Wörden verbrannt. Die größte und gräulichste Hexenverfolgung begann 1636 unter Bürgermeister Dr. Wilhelm Pelzer, die mehrere Jahre dauerte. Als Denkmal des alten barbarischen Faustrechts steht der nur zum Theil abgetragene Bucks-Thurm noch da. Bischof Ludwig gerieth mit Graf Simon von der Lippe in Streit. Dieser besaß das Schloß Enger, war den Benachbarten mit seinen Ueberfällen sehr beschwerlich und fügte dem Stift Osnabrück großen Schaden zu. Ludwig bekam ihn gefangen als er gerade mit einer großen Beute aus dem Stifte eilte, und setzte ihn in jenen Thurm 1299. Erst dann, als er die Bedingungen eingegangen: das Schloß zu Enger niederzureißen, das Schloß zu Rheda, von welchem er dem Amte Reckenberg großen Schaden zugefügt, in unbefestigten Zustand zu setzen, und weder diese noch irgend eine andere Befestigung zum Nachtheil des Stifts zu erbauen, und endlich 4000 Markpfenning zum Ersatz des verursachten Schadens zu erlegen, ward er 1305 der schrecklichen Haft entlassen. Aber noch viel härter behandelte man hier den Grafen Johann von Hoya, Bruder des damaligen Bischofs Erich I. — Der Graf um seinen Bruder zu unterstützen, erklärte dem Dom-Capitel und der Stadt den Krieg, und raubte, verbrannte und zerstörte alles was ihnen gehörte. Mit ihm verbanden sich 2 Herzöge von Braunschweig und der Bischof von Min-

Minden. Jetzt trug auch der Bischof Erich kein Bedenken sich für einen Feind des Dom-Capitels zu erklären. Diese verbanden sich mit Graf Moritz von Spiegelberg und Friedrich von Hörde, wählten Letztern zu ihrem Anführer und belagerten Fürstenau, wo der Graf von Hoya sich aufhielt 1441. Der Graf der sich nach Eroberung der Stadt in den Schornstein des Predigers versteckt, ward aus dem Rauchfange hervorgezogen, im Triumpf nach Osnabrück in den Buckstburm gebracht, und zwar in ein Behältniß von über einander gelegten Balken, das noch gezeigt wird und der Johannis-Kasten heißt. Man entsetzte den Bischof Erich I. mit Einwilligung der Kirchenversammlung zu Basel, und erwählte Heinrich III. Der abgesetzte Erich gab sich alle Mühe seinen gefangenen Bruder Johann aus dem Gefängnisse zu befreyen, es konnten aber die geforderten 3000 Goldgulden nicht angeschaft werden, Erich verklagte also den Probst und den Magistrat beym Kayser, und berief sich darauf, daß an dem Tage als Johann gefangen, ein Stillstand verabredet gewesen. Dagegen ward eingewandt: nach dem Kriegsrechte gehe der Tag mit Aufgang der Sonne an, Johann sey aber vor Sonnen Aufgang gefangen genommen, die Stadt gerieth darüber in die Reichsacht, aus welcher sie erst durch des Bürgermeister E. Erdmanns Bemühungen befreyet wurde. Endlich 1448 ward der Graf Johann losgelassen.

Osnabrück stand vormals im Hanseatischen Bunde, und war eine von den Westphäl. Quartierstädten. Ihr Handel mit Tüchern und Leinewand war beträchtlich. Nachdem aber der Erstere in Verfall gerathen, und Letzterer auch in andern Städten angefangen worden, hat Osnabrück diesen Bund, weil sie keinen

Vortheil mehr davon hatte, gegen Ende des 17ten Jahrhunderts verlassen.

Die Petersburg ließ Bischof Franz Wilhelm 1628 als eine Citadelle vor dem Johannis Thore anlegen, und zugleich 2 Bollwerke, Crispin und Crispinianus aufführen, um die wegen der Neuerungen unzufriedenen Bürger im Gehorsam zu halten. Es zog sich auch 1633 als die Schweden die Stadt erobert, die Besatzung hinein, konnte sich aber nicht lange halten, und mußte ihnen die Petersburg einräumen. Die Schweden verließen 1643 die Stadt, der wegen der Friedensunterhandlungen die Neutralität zugestanden war, die Citadelle blieb unbesetzt, ward kurz vor dem Abschluße des Friedens von den Bürgern demolirt, und es erfolgte dafür keine Bestrafung.

Dem Haase-Thore zur Seite steht das vormalige Kloster Gertrudenberg, ein adliches Nonnen-Kloster, Benedictiner-Ordens, welches Bischof Udo angefangen und Bischof Philip 1146 geendigt. Die mit der Erbauung unzufriedenen Bürger zerstörten es 1180, wurden aber vom P. Martin IV. durch den Kirchenbann gezwungen die Wiederaufbauung zuzugeben. In der Folge retteten die Bürger 1525 bey einer im Kloster entstandenen Feuersbrunst, da nichts mehr gerettet werden konnte, die Kirche, und als 1553 Herzog Phil. Magnus, D. mit einer Belagerung bedrohete, und die Bürger alle Vorstädte verbrannten, wurde doch das, von denen in die Stadt geflüchteten Nonnen verlassene Kloster verschont, auf welchem auch der genannte Herzog seinen Aufenthalt nahm, bis er durch 29,000 Goldgulden bewogen wurde, das Stift zu räumen. Die der Stadt schädliche Lage des Klosters empfand man am stärksten, als die Dänen 1626 von demselben O.

so

so ängsteten, daß das Dom-Capitel sich genötigt sahe den Dänischen Prinzen Friedrich zum Coadjutor zu erwählen, und demselben zur Sicherheit die Stadt Fürstenau abzutreten. 1633 ward O. von der Schwedischen Armee unter Anführung des Herz. Georg von Braunschweig und Lüneburg von diesem Hügel so beschossen, daß sie sich nach einer 4-wöchentlichen Belagerung ergeben mußte. Als eine Merkwürdigkeit erzählt man, daß von den Nonnen, die 1626 das Kloster verließen und bis 1650 in der Stadt sich aufhielten, in diesen 24 Jahren keine einzige gestorben sey. — Die Hannövrische Regierung hob dieses Kl. 1802 auf. Nachher ist das Kl. zum Hospital eingerichtet, und mehrere Gebäude sind abgebrochen. Die künftige Bestimmung ist noch nicht entschieden. — Hinter dem Kloster findet sich der Eingang zu einer beträchtlichen Grotte, welche sich unter dem Hügel bis nach der Stadt erstreckt; ob dieselbe bis unter den Dom in der Stadt gehe, wie die Sage lautet, bleibt unausgemacht, weil man wegen der durch den Schutt verengeten Gänge nicht so weit mehr kommen konnte, und der Eingang um Unglück zu verhüten, verschüttet ist. Der 1794 verstorbene, aber den Osnabrückern unvergeßliche Hr. Geheime-Justitz-Rath Möser glaubte, daß vormals die Priester der Deutschen in diesen und ähnlichen Grotten, ihre Mysterien gefeiert, und beruft sich auf eine Stelle des Mela III. 2. docent, multa nobilissimos gentis, clam et diu, vicenis annis in specu aut in abditis Saltibus.

Gegen dem Kloster über liegt an der Hase der Raths-Teich, woselbst B. Ernst August II. eine Wachsbleiche angelegt, die nach dessen Tode, der Meister übernommen, und die von seinen Nachkommen noch jetzt fortgesetzt wird.

Etwas weiter, nach Norden hin liegt, das ehemalige Siechenhaus zu Sündelbeck, das Hofhaus genannt. Es ist zu Ende des 12ten Jahrhunderts vom Johannes de Coglenberge gestiftet, um die von den Creutzzügen zurückgekommenen Aussätzigen, dort aufzunehmen. Um diese Unglücklichen noch mehr von den Gesunden zu entfernen, bewilligte B. Ludwig 1297 eine eigene Capelle, Kirchhof und Priester. In der Capelle ward bis auf die neuern Zeiten jährlich, den 2ten Febr. eine Predigt von einem Prediger der St. Marien Kirche gehalten. Die Capelle ist abgebrochen, und die Einkünfte fließen jetzt in die vorhin erwähnte Armen-Anstalt. In einiger Entfernung davon lag die der Stadt gehörige Lohe- und Walkmühle, wohin Herr Quirl, seine zuerst auf der Wüste erbauete Papiermühle verlegt.

Gegen Abend der Stadt liegt ein Hügel, von welchem Phil. Magnus, auch die Stadt O. angegriffen haben soll. In demselben sind verschiedene Steinbrüche eröfnet, wo man oft schöne Dendriten findet. An einem dieser Steinbrüche ist eine Kalkbrennerey angelegt, und im Jahr 1810 ist auch eine Lohmühle hier erbauet.

Nicht weit davon ließ B. Ernst Aug. II. auf einem zusammengekauften Grunde ein Lustschloß erbauen, dem er den Namen Augustsburg gab. In der Nähe dieses Platzes ward sein Bruder Georg I. König von England, 1727 auf seiner Reise von England, nach seinen Deutschen-Staaten, vom Schlage gerührt und wahrscheinlich schon entseelt auf das Schloß seines Bruders in die Stadt gebracht. Man verheimlichte den Tod bis zur Ankunft in Hannover, wo die Leiche in der Schloßkirche beerdigt wurde. Ernst Aug. II. folgte seinen Bruder das Jahr darauf in die Ewigkeit, und

weil bey seinem Tode von der Augustsburg kaum ein paar Flügel unter Dach gebracht waren, und der Erbe, König Georg II. es nicht rathsam fand, den Bau fortzusetzen, verkaufte man den Platz mit allem was darauf gebauet war an den Magistrat, der denselben zu Gartenlande einrichten ließ.

Anmerk. Diese und alle übrige Nachrichten, die Stadt O. und des ganze ehemalige Hochstift betreffend, sind aus der Beschreibung und Geschichte des Hochstifts und Fürstenthums O. entlehnt, welche der verdienstvolle Hr. Syndicus Stüve 1789 zu O. herausgegeben, und werden auf dies Buch, diejenigen verwiesen, welche mehr darüber zu lesen wünschen. — Schade! daß des großen Mösers Meisterwerk, seine Osnabrücksche Geschichte unvollendet geblieben! – Jetzt hat ein neues großes Verdienst, der würdige Präfect des Ober-Ems-Departements, Ritter der Ehrenlegion, Hr. von Keverberg sich erworben, indem er mit dem Anfange des Jahrs 1812, eine Departemental-Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Gewerbe, der Künste und Wissenschaften gestiftet, wodurch vielleicht auch manche Lücke in der Osnabrückschen Geschichte, Aufklärung erhalten dürfte. Der General-Secretair der Präfectur, Hr. Heuberger, ist als Schriftsteller im Historischen-Fache, durch seine in gedrungener Kürze herausgegebene Geschichte des 18ten Jahrhunderts rühmlich bekannt. Im Meusel sind noch 6 andere Schriften von ihm angeführt.

Das Arrondissem. Osnabrück ist in 13 Cant. getheilt. Die Stadt O. begreift den ersten Cant. intra muros.

2. Zum Canton extra muros gehören die 4 sogenannten Stadts-Kirchspiele.

a) Das Doms-Kirchspiel. — In demselben liegt unter andern das adliche Gut Honeburg, in dessen Nähe ein Gehölz, der Hon genannt. Hier findet man einen großen Stein — der Hon, der Altar im Hon — der jetzt in mehrere Stücken zerbrochen, auf 6 steinernen Pfeilern ruhet. Nach der alten Sage, soll Carl der Große, den Sächsischen-Heerführer Wittekind zum Christlichen Glauben gebracht haben, indem er den großen Stein mit einer Pappel-Ruthe im Namen der heil. Dreyeinigkeit in 3 Stücke zerschlagen — Vielleicht dienten dergleichen Steine in ältern Zeiten zu Grabmälern, vielleicht waren sie auch Altäre, auf denen die Kriegsgefangenen geopfert wurden, wenigstens scheint Tacitus, Ann. I. 61, darauf zu deuten, wenn er sagt: Lucis propinquis barbarae erant arae, aput quas, tribunos ac primorum ordinum centuriones mactaverunt.

Zu der Doms-Mairie gehören die Bauerschaften: Haste, [Garste] 424 S. Schinkel, 470 — 894 S.

b) Das St. Johannis-Kirchspiel — Mairie, St. Johann. Hierinn liegt unter andern, die Bauerschaft Holzhausen, worinn ein Berg der Hüggel genannt, in welchem Silber-Adern angetroffen wurden. Der Römische König Heinrich gab diese Silbergruben nebst denen im Stertenbrink 1235 dem B. Conrad I. zu Lehn. Die Ausbeute muß aber damals so wenig als nachher die Kosten bezahlt haben. Denn auch Ernst August II. ließ den Berg wieder bauen, und man hat noch 6 mgr. Stücke, welche aus diesem Silber geprägt sind — und doch wurde das Werk, nach seinem Tode nicht weiter betrieben. Auch gute Mühlsteine sind vor Zeiten hier gebrochen.

Zur

Zur Mairie St. Johann gehören außer Holzhausen, 308 S. noch folgende Bauersch.: Nahne, 287 S. Harderberg, 399. Mallbergen, 402. Voxtrup, 583. In dieser Bauerschaft liegt das adliche Gut Sandfort, dessen Besitzer der Herr Präfectur-Rath, von Reichmeister, in der Nähe eine Glashütte angelegt. — 1979 S.

c) Das St. Marien-Kirchspiel. Zu dieser Mairie gehören die Bauerschaften: Atter, 387. Hellern, 401. Gaste, 270. — 1058 S.

d) Das St. Cathrinen-Kirchspiel. Zu dieser Mairie gehören die Bauerschaften: Hörne, 162. Ohrbecke, 395. Hasbergen, 230 — 780 S.

3. Der Canton Rural.

a) M. Rulle, 637 S. bey dem Dorfe Rulle liegt ein Nonnen-Kloster Cistercienser-Ordens, welches zuerst 1232 zu Harste von Giselbert von Harst auf seinem Hofe in der Bauerschaft Harste angelegt, 1247 an dem jetzigen Orte erbauet worden. Die Hannöv. Regierung hat es 1802 aufgehoben und 1812 legt Hr. Maire Adj. Thorbecke die erste Runkelrüben-Zucker-Fabrik hier an. Nahe bey R. hat die Wittekindsburg gestanden, wovon kaum noch einige Rudra zu sehen sind.

b) Wallenhorst, 278 S. In dieser Gegend bey Böckholt (Buchholz) soll Carl der Große den Sachsen Wittekind in der ersten Schlacht im Jahr 779 besiegt haben.

Von der Bauerschaft Pie, 174 S. hat der hier liegende Piesberg den Namen, worinn ein der Stadt gehöriges Steinkohlen-Bergwerk sehr wichtig ist.

Lechtingen, 298 S. Hollage, 481 — 1231.

c) Belm, 205 S. Hier hat man die fabelhafte Sage, daß der Sächsische Wittekind in dieser Kirche getauft, und seine vorgegebene Gemahlinn Geva da begraben sey.

In der dazu gehörigen Bauerschaft Vehrte, 616 S. und zwar im Verther Bruche, findet sich ein aufgerichteter etwas Pyramidenförmiger Stein, der Sonnenstein oder Süntelnstein genannt, der über der Erde 12 Fuß hoch unten 8 Fuß breit und 5 Fuß dick ist. Warum der Stein aufgerichtet worden, darüber schweigt sogar die Tradition. In eben diesem Bruche entstand 1411 ein Erdfall, das Icker-Loch genannt. Fast war es wieder zugeschlämmt, so entstand 1782 ein neuer Erdbruch, der einen Umfang von 250 Fuß und 146 Fuß Tiefe hatte. Nicht weit davon ist der sogenannte unergründliche Kolk, vermuthlich auch ein alter Erdbruch der aber nur 24 Fuß Tiefe hat; auf welchem eine schwimmende mit Erlen bewachsene Insel, die, nach dem der Wind wehet, von einem Orte zum andern sich bewegt.

Im Bezirke der Bauerschaft Gretesche, 287 S. liegt die dem Magistrate vorhin gehörige Burg zum Gretesche, wovon außer einigen Ruinen, zuletzt nichts mehr als eine Mühle vorhanden war. 1810 kauften die Herrn S. und W. Gruner diese Mühle, und haben eine Papiermühle dort angelegt. In dieser Gegend und bey Sundermanns Hofe, wie auch bey Potthofs Hofe zu Nahne trift man mehrere große aufgerichtet stehende Steine an, die mit denen zu Hone, wahrscheinlich einerley Veranlassung und Deutung haben. Nicht weit davon liegen bey der Herren Teichen, die Düvelssteine

und

und 2000 Schritte von diesen die Gretescher Steine, die sich alle einander gleichen. Der Steine bey Sundermanns Hofe sind 10, von welchen der Größte 12 Fuß lang und 5 Fuß hoch ist, im Umfange aber 38 Fuß hält. Nach Mösers mit guten Gründen unterstützten Behauptung schlug Hermann den Varus 9 Jahr nach Christi Geburt, auf dem Haarschen- und am Düstrupper Berge, wo noch ein uraltes verschanztes Lager und viele Grabmäler zu sehen sind.

Icker, 451 S. Wellingen, 258. Vove, 380. Darum, 213. Lüstringen, 166. Haltern, 400. — 2976.

4. C. Bramsche, im Osnabr. A. Vörden.

a) M. Bramsche, 1200 S. hat Wollenwebereyen, die in frühern Zeiten sehr bedeutend waren.

Lage, eine ehem. Commenthurey des Malthefer-Ordens, deren Commenthur der Erste von der Osnabr. Ritterschaft war, ist 1810 aufgehoben. — Malgarten oder Mariengarten, ein Nonnen-Kloster, Benedictiner-Ordens, war 1170 vom Gr. Simon zu Tecklenburg, erst zu Essen bey Quackenbrück gestiftet und wurde dann hieher verlegt. Die Hannöv. Regierung hob 1802 das Kl. auf. — Bauerschaft Pente 676. Rieste 1371. Achmer 1063. Sögeln 522. Hesepe 523. Epe 663. — 6018.

b) Engter, 694 S. Kalkriese, 871. Schleptrup, 726. Evinghausen, 352. — 2653.

5. C. Dissen, im Osnabrücks., A. Iburg.

a) M. Dissen, vor Zeiten Tissene. 1644 war es eine Kayserliche Burg, welche Kayser Ludwig der

Fromme dem Bisthum überließ und die dafür erhaltenen Zehnten der Abtey Corvey schenkte. Von den nachherigen Besitzern dieser Burg ist der Letzte, Wibboldus 1236 in der Schlacht bey Bergeshövet geblieben, und die Burg darauf zerstört. Aus derselben entstand der jetzige Meyerhof, dessen Besitzer unter Bischöflicher Regierung den Vorzug hatten, daß sie Testamente und Contracte aufsetzen konnten, die den Gerichtlichen gleichgeachtet wurden.

Ganz nahe bey D. war nach alten im Kirchen-Archive niedergelegten Urkunden, eine Quelle, welche im 11ten und 12ten Jahrh. als Gesundbrunnen von vielen Bade- und Brunnen-Gästen besucht wurde, die der Kirche und den Armen, sehr ansehnliche Geschenke an Gelde gemacht. Seit mehrern 100 Jahren wird die Quelle nur noch durch Tradition bezeichnet, und in dem Wasser desselben ist kein Mineralischer-Gehalt zu entdecken. Indeß hat der Herr Präfect, Ritter von Keverberg diesem Alterthume jetzt ein aufmerksames Auge geschenkt, und aus seiner Tasche eine ansehnliche Summe ausgesetzt, um den Tiefen der Quelle und deren etwa verschütteten Gehalte, nachspüren zu lassen. — In der Bauerschaft Erpen 1324 S. auf dem Bauerhofe Rothenfelde, ward 1724 eine Salzquelle entdeckt. Bischof Ernst August II. kaufte den Hof, und ließ auf eigene Kosten ein Salzwerk anlegen. Ohnweit Laer war 1720 eine Salzquelle entdeckt, die der Bischof bereits angefangen hatte bauen zu lassen, die aber nun einging, weil die zu Rothenfelde weit ergiebiger war. Der letzte Bischof Friedrich, Herzog von York, kaufte 1779 das nahe dabey liegende Gut Palsterkamp, welches den Grafen von Byland gehörte.

Nolle,

Nolle, 308 S. Aschen, 634. Klekamp, 272. West-Barthausen, 413. Aschendorf, 619. — 5214.

b) Hilter, im Osnabrückſ. A. Iburg, 909 S. Natrup, 507. Hantkenberg, 303. — 1721.

c) Borgholzhausen, in der Preuß. Grafſch. Ravensberg, 1202 S. Winkelshütten, 497. Barnhausen, 596. Wiglinghausen, 146. Hamlingdorf, 159. Cleve, 280. Holzfeld, 625. Casum, 301. Oldendorf, 148. Ostbarthausen, 145. Berghausen, 344. — 4,443.

d) Wellingholzhausen, im Osn. A. Gröneberg, 874 S. Kersenbrock, 325. Handarpe, 190. Ueßendorf, 324. Uhlenburg, 165. Peingdorf, 393. Nüren, 239. Himmern, 254. Schlechtern, 344. — 3005.

6. E. Essen, im Osnabr. A. Witlage.

a) M. Essen, 793 S. hält jährlich einen großen Flachs-Markt. Hüsede, 726 S. Eyelstaedt, 270. Wehrendorf, 550. Harpenfeld, 626. Lochhausen, 428. — 3658.

b) Lintorf, 471 S. Hördinghausen, 385. Dahlinghausen, 314. Heithöfen, 192. Wimmer, 685. — 2047.

c) Barkhausen, 340 S. Linne, 313. Rabber, 625. Brockhausen, 448 — 1726.

d) Buer, 1022 S. Markendorf, 768. Duingdorf, 365. Werringdorf, 265. Selingdorf, 309. Holz-

Holzhausen, 271. Tittingdorf, 231. Hustede, 275. Mestorf, 398. Wetter, 501. Eicken, 129. Barkhausen, 229. — 4893.

e) Oldendorf, 494 S. Föckinghausen, 324. Westerhausen, 306. Oberholsten, 317. Niederholsten, 137. — 1578.

7. C. Iburg, im Osnabrückschen, A. Iburg.

a) M. Iburg, 1059 S. Das Gogericht Iburg brachte Bischof Engelbert 1225 an sich, dann kam es in Privathände, 1457 verkauften es die damaligen Besitzer von Stael zu Suthausen an den B. Conrad von Diepholz. Das 1225 gleichfalls erworbene Gogericht zu Dissen, das sich auch über Glane, Hilter und Laer erstreckte, und an die Grafen von Ravensberg gekommen war, ist erst 1664 gegen andere, dem Hochstifte Osnabrück gehörige Gogerichte im Ravensbergischen, vertauscht. Der Flecken Iburg war seit 1073 die Residenz der Bischöfe. In alten Zeiten ist es eine Sächsische Festung gewesen, welche Pipin, nachmaliger König der Franken, 753 belagerte. 1073 stiftete Bischof Benno II. hier das Kloster St. Clement, Benedictiner-Ordens, und ließ eine Wohnung für sich dabey bauen, woraus mit der Zeit das Residenzschloß entstand. Die Gr. von Tecklenburg bemeisterten sich desselben verschiedenemale, sind aber besonders 1360 von dem damaligen Administrator Theodoricus von der Mark, zur Herausgabe gezwungen worden. Als Herzog Phil. Magnus von Braunschweig das Hochstift 1553 bekriegte, hatte Iburg das Unglück, daß Flecken, Schloß und Kloster ganz ausgeplündert wurden. Die Hannöv. Regierung hob 1802 das Kloster auf. 1812 haben die Herren

Weyer und Post aus dem Groß-Herzogt. Berg, eine Fabrik von kurzen Eisenwaaren und eine Messer- und Schlösserfabrik in das ehemalige Schloß verlegt.

b) Glane, 278 S. Visbeck, 407. Sentrup, 397. Ostenfelde, 550. — 1632.

c) Hagen und Altenhagen, 251 S. Beckerode, 395. Mentrup, 464. Gellenbeck, 376. Südenfelde, 218. Natrup, 218. Großenheide, 49. — 2157.

d) Borgloh. Bey dem Dorfe ist ein Kayserliches Steinkohlenbergwerk, welches die Kohlen zur Saline zu Rothenfelde liefert. Strubberg, der Entdecker, soll darinn umgekommen seyn. — Wellendorf, 604. Ebbendorf, 411. Uphöfen, 204. Allendorf, 305. Eppendorf, 545. — 2239.

e) Oesede. Dörfer, Bauersch., 550 S. Drope, 304. Kloster-Bauerschaft, 8-7. Das Benedictiner-Nonnen-Kloster zu Oesede, stiftete Ludolph von Oesede 1175, und die Hannövrische Regierung hob es 1802 auf.

f) Wißendorf, 528 S. Stockum und Wersche, 565. Uphausen und Eistrup, 459. Holsten und Mindrup, 431. Nardbergen, 172. — 2155.

g) Holte, 355 S. Hier findet man noch die Ueberbleibsel der vormaligen Burg zu Holte, deren Besitzer, die Dynastey von Holte, große Gerechtsame in der Neustadt Osnabrück hatten, wovon die Holt-Straße den Namen führt. Jene Dynasten beunruhigten den Grafen Philip von Catzenellenbogen so oft, daß er

er ihre Burg belagerte. Nach 7 jähriger Belagerung ergab sich die Burg, und das Hochstift mußte 1477 von den Dynasten verlassen werden, die sich darauf am Rheine niederließen.

Sünsbeck, 137 S. Himbergen, 233. Holle, 198. Nembden, 415. — 1338.

8. C. Lengerich, in der Preuß. Grsch. Tecklenburg.

a) M. Lengerich, 884 S. Aldrup und Andrup, 753. Bechte, 742. Ringel und Settel, 841. Hohnen, 566. Schottbruch, 211. Nieder-Lengerich und Intrup, 538. — 4535.

b) Lienen, 361 S., im Tecklenb. Dorf-Bauerschaft, 449 S. Aldrup, 463. Westerbeck, 372. Höste, 330. Holzhausen, 450. Meckelwege, 440. Kattenfenne, 521. Holperdorf, 300. — 3686.

c) Ladbergen, 189 S., im Tecklenb. Hölter, 1005. Wester, 435. Overbeck, 506. — 2135.

9. C. Melle, im Osabrückschen, A. Gröneberg.

a) M. Melle, 1332 S. Backum, 474. Eicken, 440. Gerden, 508. Dielingdorf, 186. Eickholt, 135. Schlochtern, 118. Handarpe, 250. Lahre, 353. Drantum, 231. Alten-Melle, 311. — 4338.

b) Gesmold, 594 S. Uedinghausen, 103. Ausbergen, 102. Warninghof, 188. Drathum, 409. Wennigsen, 446. — 1842.

c) Neuenkirchen, 1175 S. Suttorf und Königsbrück, 605. Kuingdorf und Oberdorf, 502. Holtendorf,

tendorf, 559. Redecker, 306. Insingdorf, 326. Ostenfelde, 329. — 3802.

d) St. Annen. — St. Annen, Schiplage und Warmenau, 645 S.

e) Riemsloh, Kruckum, 564 S. Döhren, 589. Westendorf, 313. Kirchhövel, 505. Westhövel und Bruchmühlen, 335. Bennien, 488. Großen-Aschen, 433. — 3217.

10. C. Ostbevern, im Bisthum Münster, ward 1802 Preußisch und zuletzt Großherzogl. Bergisch.

a) K. Ostbevern, Ueberwasser, 249 S. Lehmbrock, 223. Bevern, 389. Dorf-Bauerschaft, 465. Loburg, 189. Brock, 340. Schirl, 357.

b) Westbevern. Dorf-Bauerschaft, 427 S. Vodrup, 517. Brock, 390. — 1334.

c) Telgte und Vechtrup, 371 S.

d) Einen, 276 S.

e) Milte, 235 S. Ostmilte, 289. Horste, 255. Beverstrang, 322. Gröplingen, 249. Uelsen, 58. — 1408.

f) Glandorf, 1013 S., gehörte zum Osnabr. A. Iburg. Schierloh, 179. Sudendorf, 403. Westendorf, 360. Averfehrte, 742. Schwege, 581. 3278.

g) Greven, 986 S. Wentrum, 230. Pentrup, 143. Haltrup, 116. Schmedehausen, 376. Fanstrup, 110. Bockholz, 164. Guntrup, 124. Mästrup, 175. — 2424.

11. C.

11. C. Ostercappeln, im Osnabr. A. Hunteburg.

a) M. Ostercappeln, 555 S. Haren und Nordhausen, 553. Herringhausen, 892. Hitzhausen und Jöstinghausen, 600. Schwastorf, 1204. Oelingen und Stirpe, 395. — 4199.

b) Venne. Vorwalde, 704 S. Niewedde, 616. Broxten, 673. — 1993.

c) Bohmte, 1007 S.

d) Hunteburg und Meyerhöfen, 275 S. Schwege, 630. Welplage, 919. — 2124.

e) Schledehausen und Schelenburg, 915 S. Alten-Schledehausen, 198. Jeggen, 400. Wulften, 354. Krevinghausen, 344. Astrup, 246. Grambergen, 466. Westrup, 84. Ellerbeck, 318. Linne, 228. Wissingen, 159. — 3712.

12. C. Tecklenburg, in der Preuß. Grafschaft Tecklenburg, zuletzt Bergisch.

a) M. Tecklenburg, 901 S. ehem. Hauptstadt der Grafschaft mit einem zerstörten Bergschlosse.

b) Lebbe und Leeben. Wieck, 234 S. Dannebrock, 258. Oberbauer, 435, diese 3 gehören zur M. Lebbe. — Loose, 398. Oberbauer oder Oberberg, 468 zur M. Leeben, wozu auch das adliche Stift Leeben welches 1811 aufgehoben. — 1793.

c) Lotte und Osterberg, 1198 S.

d) Wersen. Buhren, 286 S. Halen, 259. Wunterorth, 398. — 943.

e) Westercappeln 510 S. Süste 865. Ost- und Westerbeck 1016. Metten 692. Sennlich 529. Hambühren und Handarpe 684. Dale und Lader 455. — 4751.

13. C. Versmold, in der Preuß. Grafschaft Ravensberg, nachher Königl. Westphälisch.

a) M. Versmold 1251 S. Peckelohe 1112. Loxten 1456. Osterweg 1188.

b) Bockhorst nebst dem Gute Stockheim 1052.

c) Hesselteich nebst Wamfahrts-Mühle und dem Gute Halstenbeck 366.

d) Hoerste 347.

e) Füchtorf 626. Elve 349. Subbern 174. Rippelbaum, 199. Twilingen, 437. Harkotten, 821. — 1888.

f) Laer, 662 S. Winkelsetten 331. Müschen 616. Hardensetten 416. Westerwiehe 326. Remsede 338. — 2689.

Arrrondissement Osnabrück, 138,340 Seelen.

2) Lingen, 9 Cant.

1. C. Lingen.

a) M. Lingen, 1738 S. vormalige Hauptstadt in der Preuß. Grafsch. L. nachher Großherzogl. Bergisch. Artlingen, 200 S. Holzhausen, 190. Darme, 189.

Borgbern, 279. Brockhausen, 100. Laxten, 281. Biene, 378. — 3,355.

b) Barwinkel, 177 S. Großen-Barwinkel, 269. Bramhar, 140. Plankort, 234. Cluesorth Duisenburg, 164. — 1152.

c) Bramsche, auch Krinkbramsche, 212 S. Polle, 43. Estringen, 105. Rothum, 63. Mundersum, 95. Sommringen, 115. Hüvede, 40. Wesel, 64. Glesen, 109. Hesselte, 59. — 905.

d) Plantlünne, 259 S. Altenlünne, 232. Heitel, 140. Varenrode, 268. — 999.

e) Spelle, 440 S.

f) Vennhaus, 212 S.

g) Emsburen, Moorlage, 109 S. Hebschen, 121. Listrup, 313. Beesten, 158. — 701.

h) Lengerich, Stadt, 509 S. Dorf, 881. Gersten, 897. Langen, 1119. Handrup, 690. Wettrup, 523. — 4,619.

2. C. Bevergeren, im Bisthum Münster.

a) M. Bevergeren, 847 S. Das Städtchen und die Hälfte des Amts B. erhielt Preußen 1802, die größere Hälfte aber der Fürst von Corswaren und Looz. — Das Ganze kam zuletzt unter die Souverainetät vom Großherzogthum-Berg.

b) Rhei-

b) Rheine, 18 S. Alter-Rheine, 497. Das Städtchen an der hier schiffbaren Ems, welches nebst Bevergeren ein besonders Amt im Bisthum Münster ausmachte, kam 1802 an den Fürst von Corswaren und Looz, und wurde nachher der Souverain des Großherzogthums Berg unterworfen. Rodde, 358. Eschendorf, 540. Elte, 459. — 1872.

c) Salzbergen, Dreyerwalde, 480 S. Holsten, 228. — 708.

d) Saarbeck, Stadt, 443 S. Dorf, 377. Middendorf, 358. Simingen, 282. Weltrup, 200. Westladbergen, 431. — 2091.

e) Riesenbeck, 409 S. In dieser Mairie, zu Gravenhorst, hat Hr. Schmölder jetzt eine merkwürdige Fabrik angelegt. Die dortigen Eisenhütten, deren Director Hr. S. ist, liefern Eisenstangen und gegossene Sachen von verschiedener Form, unter andern äußerst fein geprägte eiserne Medaillen. Der Versuch mit Gußstahl ist so vollkommen gelungen, daß die Gesellschaft zur Aufmuntrung des Kunstfleißes zu Paris in ihrer Sitzung, den 4ten Sept. 1811 Hr. S. eine silberne Denkmünze zuerkannte.

Nahe bey Gravenhorst, ward 1587 eine Salzquelle entdeckt.

Bergeshövede, 512 S. Beregte, 491. Hörstel, 1160. Lage, 426. — 2998.

f) Brogterbeck, Oberdorf, 333 S. Niederdorf, 288. Holthausen, 200. Wallen, 73. Lienen, 173. Hontmersch, 226. — 1293.

3. C. Frehren, Freeren, in der Preuß. Grfsch. Lingen, Großherzoglich-Bergisch.

a) M. Freren, 406 S. Geringhausen, 159. Uphusen, 182. Settlage, 168. Ostwiehe, 210. Lunsfeld, 224. Andervenne, 801. Hange, 49. — 2150.

b) Beesten, 347 S. Wilsten, 249. Talge, 218. Schardingen, 434. — 1248.

c) Schapen und Mühlen, 1226 S.

d) Thuine, 590 S. in der Grafschaft Lingen, nachher Bergisch. Lohe, 432. Suttrup, 529. — 1551.

e) Messingen, 692 S. Brümsel, 152. — 844.

f) Baccum, 324 S. Münnigbühren, 189. Ramsel, 162. — 675.

g) Hopsten, erst Münsterisch, dann Preußisch und zuletzt Bergisch. Rüschendorf, 384 S. Groß-Staden, 305. Klein-Staden, 263. Ahe, 383. Breyschen, 409. Bornebeck, 446. -- 2,190.

h) Schale, 635 S. Muhlen, 505. — 1140.

4. C. Fürstenau, im Osnabrückschen Amte Fürstenau, seit 1807 Königl. Westphälisch.

Das Gericht Fürstenau haftete ehemals auf dem Hofe zu Engeler, und kam mit demselben an das Hochstift

stift Osnabrück. Das damit verbundene Gogericht zu Schwagstorf besaßen die Grafen von Tecklenburg. Diese verkauften es 1559 an Franz Lüning, von dessen Erben es 1594 Bischof Philip Siegismund kaufte. F. war eine Festung in welcher der unglückliche Graf J. von Hoya gefangen genommen und nach Osnabrück in den Bucks-Thurm gebracht wurde.

a) M. Fürstenau, Stadt, 942 S. Settrup und Höne, 385. — 1327.

b) Schwagstorf, 292. Kellinghausen, 298. Lütkeberge, 248. Hollenstedt, 571. — 1409.

c) Voltlage, 334 S. Höckel, 403. Wiese, 318. — 1055.

d) Berge, 737 S. Anten, 346. Dalvers und Schmone, 536. Grafeld, 531. Aselage, 104. — 2,254.

e) Bippen, 245 S. Hartlage, 321. Ohrte, 406. Ohrtermersch, 367. Bechtel und Rumpke, 223. Lonnerbecke, 104. Dalum, 89. Bockern, 234. Börstel, 125. — 2114.

Anmerk. Das adliche Stift Börstel, ward 1246 als ein Nonnenkloster, Cistercienser O. von einem Grafen zu Oldenburg, erst zu Menslage gestiftet und 1250 nach Börstel verlegt. Zur Zeit der Reformation verließen die Nonnen die Regel, und das Kloster ward in ein weltliches der Evangelischen Lehre zugethanes Stift verwandelt, in welchem 10 Fräulein sind, davon 2 zur Catholischen Kirche sich bekennen. Das

Stift hatte das Recht sich selbst einen Evangelischen Prediger zu wählen. 1810 ward es aufgehoben.

f) Neuenkrchen in Hülsede, 337. Vinte, 629. Limbergen 363. Lintern 318. — 1647.

g) Merzen. Süd-Merzen, 598. Engelern, 334. Dollinghausen 193. Lechtrup 246. Plaggenschale 244. West- und Osterode 139. — 1754.

h) Ueffeln 391. Balkum 441. — 832.

5. C. Haselünne, im Bisth. Münster, in dem sogenannten Emslande, seit 1802. Herzogl. Arembergisch.

a) M. Haselünne, Stadt, 1552 S. Andrup 235. Hülsen 91. Westerlohle und Westermühle 164. Lotten, 179. Ellern, 106. Flecken, 259. Lage, 78. Hamm, 76. Gr. Bersen, 335. Kl. Bersen, 340.

b) Herzlake, 332. Laringhausen, 34. Duenkamp, 74. Westrum und Holze, 243. Backerde und Einhaus, 261. Bockhof, 136. Felzen, 217. Neuenlande, 191. Gr. Doren, 188. Kl. Doren, 194. — 1870.

c) Holte, 248 S. Ahmbsen, 169. Lohden, 414. Vinnen, 319. Lastrup, 217. Wochlum, 169. Hersum, 313. — 1849.

6. C. Ibbenbühren, in der Preuß. Grafsch. Lingen, zuletzt Großherzogl. Bergisch.

a) M. Ibbenbühren, Stadt, 1283. Dorf, 205. Dörenthe, 462. Lehen, 327. Püsselbühren, 637.

637. Uffeln, 208. Bockraden, 333. Laggenbeck, 269. Schafberg, 204., hat wichtige Steinkohlengruben. Schierloh, 76. Osterledde 200. Alstedt, 441. — 4645.

b) Reeke. Sunderbauer, 1257. Steinbeck, 743. Espel 377. — 2377.

c) Halverde, 524.

d) Mettingen, Wester- und Osterbauerschaft, 2961.

7. E. Meppen, im Bisth. Münster, kam 1802 an den Herzog von Aremberg, der davon den Herzogl. Titel führte. Der größte Theil des vormaligen Herzogthums gehört zum Dep. der Ober-Ems und der durch die Ems davon getrennte schmale westliche Strich, zum Dep. der West-Ems.

a) M. Meppen, Stadt, 1347 S. extra muros 243. Nahe bey M. liegt Clemenswerth, ein Jagd- und Lustschloß, welches seinen Namen vom Churf. Clemens August, Bischof zu Münster :c. hat. Es soll über 360,000 ℛ. gekostet haben, und ist ein merkwürdiges Denkmal des Geschmacks der noch im 18ten Jahrhunderte geherrscht.

Schwewingen, 110 S. Varloe und Brengenborg, 93. Geeste, 212. Teglingen und Backmüde, 255. Borken, 57. Heemsen, 97. Holthausen, 47. — 2461.

b) Bockelohe, 53. Hueben, 81. Lahr, 169. Kl. Dörgen, 46. Gr. Dörgen, 52. Lohe, 79.

 Apel-

Apeldorn, 158. Bockelde, 126. Leeste, 184. Kreyenberg, 53. Klosterholte, 64. Haverbeck, 100. Holte, 209. — 1452.

c) Lathen, 495. Tinnen, 217. Katen und Frakel, 112. Ahlen und Campe, 389. Steinbild, 250. Wippingen, 137. Hielen und Beel, 135. Raken, 67. Duthe, 153. Emen, 100. Emmeln, 130. Fresenberg, 119. Melstrup, 116. Huntel und Brock 138. — 2558.

8. C. Papenburg, im Bisthum Münster – zuletzt Herzogl. Arembergisch.

a) M. Papenburg, 3251. Diese Herrlichkeit und Vehm-Colonie gehörte den Freyherrn von Landsberg-Vehlen, und ward 1675 angelegt, indem man durch einen großen Morast, einen Canal in die Ems zog. Torfgräberey nebst dem Torfhandel, gehörte anfänglich zu den vorzüglichsten Gewerben. Der Transport des Torfs gab nachher zu dem wichtigen Gewerbe der Schiffsbauerey Veranlassung. Jährlich wurden bisher im Durchschnitt 60 Schiffe gebauet, theils zum eigenen Bedürfniß und Handel, theils für die Ostfriesen und andere Bewohner der Küste. Daher nennt man auch zuweilen alle Schiffer von Friesland bis zur Mündung der Weser: Papenburger Schiffer. Der durch eine Schleuse mit der Ems verbundene Canal von Papenburg, ist 3 Stunden lang. Den 1. Jan. 1812. waren 21 Papenburger Schiffe von größtentheils 100-200 Tonnen in See.

b) Aschendorf, 1177. Bockel, 201. Herbrum, 352. Leehe, 371. Neudorf, 156. Tunndorf, 240. — 2497.

c) Dör-

c) Dörpen, 658 S. Neu Dörpen, 105. — 763.

9. C. Sögel, im Bisthum Münster – zuletzt Herzogl. Arembergisch.

a) M. Sögel, 844. Gr. Stavern, 371. Kl. Stavern, 204. Werpelohn, 494. Waldhöve, 156. Eisten, 109. Spahn, 262. Wippingen, 165. Wahn, 547. — 3152.

b) Börger, 675. Neubörger, 177. Breddenberg, 44. — 896.

c) Werlte, 1005. Wehm, 342. Wiste, 238.

Lehre oder Lahr, 417. Huren, 177. Herrenstedte, 230. Ostenwalde, 85. Bockholte, 228. Brees und Neu-Brees, 382. Neuaremberg, 196. — 3300.

d) Lorup, 504. Esterwege und Bockhorst 490 — 994.

Ar. Lingen, 84,573 S.

3) Minden, 11 Cant.

1. Cant. Minden.

a) M. Minden, 6794 S. Die Stadt Minden an der Weser, vormalige Hauptstadt des Preuß. Fürstenthums M., in alten Urkunden Mindum, Mindon, Mindo genannt, war schon zu Carl des Großen Zeiten erheblich und gehörte zum Hanse-

 bunde.

bunde. Kayser Conrad II. hielt hier 1206 einen Reichstag, auf welchem sein Sohn, Heinrich III. zum Römischen Könige erwählt wurde. 1547 belagerte ein Kayserliches Heer die Stadt, sie söhnte sich aber mit dem Kayser wieder aus, und erlegte 6000 fl. 1615 nahm die Stadt in der Uebereilung, Kayserliche Besatzung auf, wodurch sie in große Schuldenlast gerieth, und woher die Eintheilungs-Capitalien ihren Ursprung haben, welche noch jetzt auf den Bürgerhäusern haften. Die Schweden eroberten 1634 M., nachdem sie 9 Jahr von den Kayserlichen besetzt gewesen, und verließen sie erst 1650. Im 7-jährigen Kriege ward M. mehrmals von den Franzosen besetzt, und erst nach dem in der Nähe, den 1sten Aug. 1759 vorgefallenem Treffen, verlassen. Auf der Weser-Brücke, die zu den schönsten und dauerhaftesten Brücken Frankreichs gezählt werden darf, hat man die herrlichste Aussicht auf die Porta Westphalica — Westphälische Pforte — wo an beiden Ufern der Weser sich Felsenmassen erheben, die den berühmten Paß zwischen dem ehemaligen Ober- und Nieder-Westphalen bilden. Die Weser ist hier die Grenze zwischen dem Französischen Kayser-Reiche und dem Königreiche Westphalen, mit Einschluß eines Gebiets von 1950 Meter im Umkreise um die Brückenschanze, auf dem rechten Ufer. Man sieht auch auf einem Berge, dem Ronceval nahe bey der Stadt, die Ueberbleibsel vom alten Schloße Reinsberg, von einer Wedekindsburg und Babilonie, die Schlößer des großen Wittekinds gewesen seyn sollen.

b) Dützen, 911 S. Barkhausen, 376. Bölhorst, 236. Hanverstedt, Wedigenstein, Hummelbeck, Erbe, Aulhausen, Uphausen. — 1523.

c) Bergkirchen, 121 S. Oberlübbe, 480. Unterlübbe, 431. Rothen-Uffeln, 617. Haddenhausen,

sen, 518. Költe, Ellerbusch, Biemke, Luttern, Liliensieck, Heide, Eicksen, Siebenarkern, Költerholz, Höfen, Hilverdingen, Elfte, Lohof, Korfskamp, Meente, Maschweg. — 2167.

2. E. Bünde, in der Preuß. Grafsch. Ravensberg. In der Gegend wird starker Handel mit Linnen und Garn getrieben.

a) M. Bünde, 891 S. Holsen, 520. Muccum, 545. Ennigloh, 636. Dünne, 631. Ahle, 388. Hußen, 240. Spradow, 617. Werfen, 393. Hunebrock, 185. Knolle. — 5046.

b) Hiddenhausen, Eilshausen, Lippinghausen, Oettinghausen — 1685.

c) Kirchlengern, Südlengern, Havern und Quernheim. — 2050.

d) Rödinghausen, 570. Westkilver, 580. Ostkilver, 598. Schwenningdorf, 742. Bieren, 626. — 3116.

3. E. Enger, in der Preuß. Grafschaft Ravensberg.

a) M. Enger. Hier soll Wittekind der Gr. seinen Wohnsitz gehabt haben; sein Grabmahl wie es Kayser Carl IV. 1377 hat errichten lassen, wird in der Kirche gezeigt, die Gebeine sind aber nach Herford in die Johannis Kirche gebracht, deren Capitel hier zuerst gestiftet ward. Auf dem adlichen Gute soll Kayser Heinrich I. Witwe, Mathildis, sich eine Zeit lang aufgehalten haben. Im 12ten Jahrh. gehörte E. Her=

Herzog Heinrich dem Löwen, der den Ort, als er in die Reichsacht erklärt worden, an Graf Bernhard von der Lippe geschenkt haben soll. Die Grafen von der Lippe verkauften das Amt E. an Wilh. von Berg, dieser versetzte es an Wilh. von dem Wolde, und dieser wieder an Lüdecke Nagel, von dessen Nachkommen es Herzog Wilhelm zu Jülich 1558 eingelöset. E. hatte in alten Zeiten ein Schloß, Mauern und Graben, und war ein ansehnlicher Ort. — Die dazu gehörigen Bauerschaften, sind: Besenkamp, Belcke, Steinbeck, Herringhausen, Westerenger, Siele, Dreyen, Oldinghausen, Pödinghausen. — 5326.

b) Herford. — Die Stadt Herford gehört zum Königreiche Westphalen. — in der Mairie liegen Laar, 621 S. Eickum, 1002. Diebrock, 893. Stedefreund, 356. Radewich, 276. Schweicheln, 287. Bernbeck. — 3711.

c) Jöllenbeck, Ober-Jöllenbeck, 1583. Nieder-Jöllenbeck, 1470. — 3053.

d) Schildsche, 557 S. Das hiesige Fräuleinstift ward 939 gestiftet und 1810 aufgehoben. — Theesen, nebst dem Gute Brodhagen 501 S. Braake, 1211. Vilsendorf, 520. — 2789.

4. C. Levern, im Preuß. Fürstenthum Minden.

a) M. Levern, hier war eine Evangelische adl. Abtey, deren Probst die Archidiaconal-Gerichtsbarkeit über die Vogtey Levern und die bürgerliche Gerichtsbarkeit über die Eigenbehörigen des Stifts ausübte. Die Abtey ist 1810 aufgehoben. — Bauersch. Sundern, Diestel, Twiehausen, Menen. — 3081.

b) Weh-

b) Wehden, 1112 S. Westrup, 379. Oppendorf, 738. Oppenwehe, 600. — 2829.

c) Dielingen, 581 S. Arrenkamp, 182. Drohne, 304. Haldem, 522. Blumenhorst — 1589.

d) Alswede, 805 S. Fabbenstedt, 719. Vehlage, 608. Hedem und Hollwinkel, 516. Laeshorst und Hüffe, 334. Fiestel, Ellerburg, Benkhausen. — 2982.

5. E. Lübbecke, im Preuß. Fürstenthum Minden. Die Einwohner handeln mit Linnen und Garn, treiben Ackerbau und Viehzucht, brauen Bier und brennen Branntwein.

a) M. Lübbecke, Obernfelde, Renkhausen, Eikel, — 1615.

b) Blasheim, 760 S. Mehnen, 757. Stockhausen, 532. — 2049.

c) Gehlenbeck, 827 S. Nettelstedt, 414. Frotheim, 490. Isenstädt, 742. Eilhausen. — 2473.

d) Holzhausen, 529 S. Heddinghausen, 601. — 1130.

e) Börninghausen, 591 S. Enninghausen, 280. — 871.

f) Oldendorf, 579 S., im Ravensbergischen. Engershausen, 227. Offelten, 413. Schrötinghausen, 348. Harlinghausen, 391. Gedmold, 432. — 2390.

6. E.

6. Menninghüffen, im Fürstenth. Minden.

a) M. Menninghüffen, in der vorm. Vogtey Gohfeld, bey welchem Dorfe der Erbprinz v. Braunschweig, Carl Wilh. Ferdinand, dem Franz. Herz. von Brißac ein Treffen lieferte 1759. M. gehörte zum Amte Hausberge, einer besondern Herrsch., deren Herren, Schirmvögte der Kirche zu Minden waren, die sich Herrn von Berge, edle Vögte des Stifts Minden, nannten. Der Letzte von diesem Geschlechte Otto III. zu Minden, hat diese Herrsch. dem Hochstifte durch eine unwiederrufl. Schenkung, am Ende des 14ten Jahrh. einverleibt. —

Löhne, mit Beck adl. Gut, von welchem eine apanagirte Herzogl. Holsteinische Linie des Königlichen Hauses, den Namen führt. Uhlenburg, adl. Gut, Obernbeck. Grimminghausen. — 2211.

b) Eidinghausen und Werste 1252.

c) Volmerdingen, 910.

d) Dehme, 442.

e) Wulferdingsen. Wolmerdingsen. Kroppeloh. Bollinghofen. Eidinghausen. Bunte. Riege. Brink. Sundern. — 660.

7. C. Petershagen, im Fürst. Minden.

a) Petershagen. Auf dem alten Schlosse wohnten vorm. die Bisch. von Minden. Bisch. Gerhard II. legte hier einen Flecken an und gab dem Orte, vorhin Hockeleve, den Namen Pet. — Eldagsen. Maaslingen. Meßlingen. Südfelde — 2272.

b) Tod-

b) Todtenhausen und Kutenhausen — 794.

c) Ovenstädt. Halle. Haevern. Glißen. Westenfeld. Brüninghorstedt. Bramerloh. — 1060.

d) Friedewalde. Himmelreich. Altenburg. Heide. Stemmern. Wegholm. — 1167.

e) Hartum, 864. Hahlen, 1109. Northemmern, 484. Holzhausen, 550. — 2007.

f) Buchholz, 220 S. Großenherse, 123. Kl. Herse, 61. Langern und Diete, 187. — 591.

g) Schlüsselburg, 656. Vorburg-Schlüsselburg, 145. Röhden, 59. — 860.

h) Hille, 2231 S. Südhemmern, 546. Eickhorst. 365. Wieckriede, Dreyerskrug — 3145.

i) Schnadhorst. Tenngern. Holsen. Bröderhausen. — 1513.

8. C. Quernheim, im Pr. Fürst. Minden, im Amte Reineberg. Dies Amt hat zwischen den Bisch. von Minden und von Osnabrück oftmals Streitigkeiten veranlaßt, und auch die Gr. von Tecklenburg haben darin besondere Vorrechte gehabt. Daher kam es vielleicht, daß die Bisch. von Minden, ihren Besitz mit vielen Burgen und Rittersitzen zu befestigen gesucht, von denen man hier so viele antrift. Durch das Amt erstreckt sich ein ziemlich hoher Berg, in welchem man schon im 12ten Jahrh. Silber gefunden haben soll. Durch diesen

sen Berg und durch die Weser ward das Amt in 4 Vogteyen getheilt. Auf der einen Seite der Weser liegt Tönnies-Berg – mons Antonii – und auf der Westseite der Weden-Berg – mons Wedekindi.

a) M. Quernheim und Remerloh, 303 S. Das Evangel. Fräulein Stift in Quernheim ist 1811 aufgehoben.

b) Oberbauerschaft, 808 S.

c) Klosterbauerschaft, 693 S.

d) Hüllhorst, Reineberg, Büttingdorf, Ahlsen. — 1083.

9. C. Rahden, im Preuß. Fürstenthum Minden. Die Einwohner weben einen halb wollenen und halb leinenen Zeuch und verfertigen hölzernes Geschirr, wofür sie Glas eintauschen.

a) M. Rahden. – Großendorf, 1473 S. unter dem Namen dieses Dorfes versteht man gewöhnlich das Amt Rahden. — Kleinendorf, 926. Ströhen, 1019. Varl, 1331. Wehe, mit den Oertern Husen, Nutteln, Langenhorst, Barl, Linteln, Hanenkamp, Tonnenheide, Schmalje und Küte, 1327. — 6076.

b) Auburg. Das Amt Auburg mit Wagenfeld gehörte ehemals zur Grafschaft Diepholz. Die Freyherrn von Cornberg gaben es für eine unmittelbare Reichsherrlichkeit aus, und suchten deshalb 1710 Sitz und Stimme bey dem Westphälischen Kreise, weil es diese gehabt, ehe Auburg an Diepholz gekommen. Demohnerachtet

erachtet nahm Hessen-Cassel Besitz davon und blieb auch darinn, mit fortdauerndem Widerspruche des Churhauses Braunschweig-Lüneburg. — Böckel, 444 S. Neustadt, 532. Förlingen, 762. Haslingen, 885. — 2623.

c) Diepenau, 413 S. in der Grafsch. Hoya, Hannövr. — Nordel, 360. Bohnhorst, 681. Lavesloh, 778. Eßern, 855. Folgende unbedeutende Oerter bestehen nur aus einigen Häusern: Bramkamp, Steinbrink, Osterloh, Bohnhorsterhöfen, Dumhorn, Quelhorst, Hasselfelderbahlen, Hauskampen, Hasselhorn, Hoyaforde, Schammerloh, Wienbracke, Hohe, Weggelissen, Meßwinkel, Mohrlinge, Bramerloh, Brüninghorstedt. — 3078.

d) Warmsen, 742 S. Großenvörde, 465. Sappellohe, 591. Kleinenvörde, Brockhorn, Wohlhorst, Bahlen, — 1798.

e) Ströhen, 638 S.

10. A. Ucht, im Hessen-Casselschen Antheile an der Grafsch. Hoya. Dieser Theil der aus den Aemtern Uchte und Freudenberg bestand, gehörte zur Grfsch. Bruchhausen und das Gräfl. Haus Bentheim hatte es einst von Hessen zu Lehn. —

a) M. Ucht. Die dazu gehörenden unbedeutenden Bauerschaften sind: Höfen, Lohe und Hamme, Osterkamp, Bülten, Bremerlohe, Damkrug, Diede, Diersdorf, Gresebilde, Haeskemsen, Holte, Kalteschale, Kreuzkrug. — 2520.

 b) Kirch-

b) Kirchdorf mit Hoyſinghauſen, Woltringhauſen, Holzhauſen, Bahrenboſtel, Scharringhauſen, Freſtorf, Kuppendorf, Heerde, Huddeſtorf, Hanſtedt, Jenhorſt, Harrienſtedt, Raddesdorf, — 2355.

11. C. Werther, in der Pr. Graff. Ravensberg.

a) M. Werther, 1207 S. Theenhauſen, 600. Rotingdorf, 477. Rotenhagen, 736. Haeger, 721. Schrötinghauſen, 65. Deppendorf, Nieder=Dornberg. — 3976.

b) Spenge, mit Lenzinghauſen, Hücken, Aſchen. — 3342.

c) Wallenbrück, mit Hellgen, Baar, Düttingdorf. — 1854.

d) Halle, 1222 S. Oldendorf, 246. Heſſeln, 380. Eggeberg, 272. Aſcheloh, 179. Hörſte. — 2299.

Ar. Minden, 111,644 S.

4) Quackenbrück, 10 Cant.

1. C. Quackenbrück, im Oſnabr. A. Fürſtenau.

a) M. Quackenbrück, 1492 S. an der Haaſe, welche in 7 Armen durchfließt und ſich dann wieder in 2 vereinigt. Die Stadt verdankt ihren Urſprung der Zerſtörung des Gräfl. Tecklenb. Schloſſes Arkenow, deſſen Einwohner ſich hier angebauet. Ehemals war hier ein Collegium Canonicorum 1235 vom Biſchof Conrad I. geſtiftet, deſſen Einkünfte nachher zwiſchen den Cathol.

und

und Evangel. getheilt würden. Der Probst mußte einer von den drey Evangel. Domherrn in Osnabrück seyn. Ueber Sachen die zum gemeinen Besten gehörten, berathschlagten sich die adlichen Burgmänner, welche die hiesigen 10 Landtagsfähigen = Burgmannshäuser besaßen, gemeinschaftlich mit dem Magistrate, der aber keine Gerichtsbarkeit hatte.

b) Menslage und Herbergen, 558 S. Andorf, 297. Borg, 319. Bottrup, 298. Hahlen, 508. Klein = Mimmelage, 331. Renslage, 287. Schandorf, 171. Wasserhausen, 40. Mundelnburg, 36. Wierupen, 148. — 2993.

c) Badbergen, 344 S. Grönloh, 505. Grothe, 661. Langen, 566. Lechterke, 223. Groß = Mimmelage, 526. Vehes, 547. Wedel, 666. Wold, 107. Wulsten, 326. Moringburg, 8. Schulenburg, 49. — 4528.

d) Essen, 662 S. Osteressen, 308. Brockstreek, 295. Ahausen, 195. Gravenhorst, 33. Santlohe, 66. Herbergen, 168. Warnstätte, 59. Bartmannsholte, 122. Barlage, 104. Bokel, 37. Felde, 54. Uptlohe, 359. Bevern, 100. Kalhorn, 38. Feldbauern, 118. Addrup, 287. Lage, 78. Natholte, 40. Stadtsholte, 48. — 3171.

2. C. Ankum, im Osnabrückschen Amte Fürstenau.

a) M. Ankum, 1051 S. Suttrup, 184. Hallerstraße, 104. Hardelage, 77. Druchhorn, 326. Nortrup, 253. Loxten, 188. Wolthaus, 170. Barmieck, 255. Kettenkamp, 393. Bockraden, 145.

 Eye,

Eye, 67. Heckese, 179. Restrup, 127. Döthen, 96. Stottenhausen, 68. Beesten, 160. Krewinghausen, 69. Strikel, 23. Schutte zum Sundern, 23. Holsten, 139. Basum, 84. Sussum, 112. Eggermühlen, 18. Talge, 250. Warnefelder, 74. Wahlefelder, 20. Stuwinger, 70. Alhausen, 229. Siefker, 147. Böckel, 228. Brickwedde, 126. Stockum, 49. Westrup, 67. Rüssel, 243. Walsum, 97. Kunkheide, 22. Westerholte, 224. Grovern, 86. Tutingen, 171. Brunning, 28. Aslage, 172. — 6614.

b) Alfhausen, 612 S. Hecke, 648. Wallen, 197. Thiene, 835. — 2292.

c) Berssenbrück, 111 S. Das vom Grafen von Ravensberg 1231 gestiftete Nonnen Kl. Cistercienser O., ward 1768 aufgehoben und in ein weltliches Stift verwandelt.

Hertmann, 281 S. Priggenhagen, 286. Woltrup, 161. Wehbergen, 174. — 1013.

3. C. Cloppenburg, im Bisthum Münster, kam 1802 an das Herzogthum Oldenburg. Das Amt C., wozu auch das Sageler Land gerechnet wurde, gehörte ehemals den Gr. von Tecklenburg. Graf Otto fügte den Benachbarten vielen Schaden zu, deshalb bekriegten ihn die Bischöfe von Münster und von Osnabrück, nahmen ihm einen Theil seines Landes und regierten solches gemeinschaftlich. 1398 theilten sie sich, der Bisch. von Münster erhielt Cloppenburg, und der B. von Osnabrück, das Amt Vörden.

a) M. Cloppenburg, 741 S. Krapendorf, 637. Lankum, 108. Sevelten, 413. Warrenstedte,

54.

54. Tegelrieden, 35. Nutteln, 149. Hapelfeld, 164. Kneheim, 218. Nieholt, 54. Bahren, 192. Schmertheim, 99. Ambühren, 62. Stalförden, 63. Stedingsmühle, 8. Resthausen, 146. Bühren, 67. Bethen, 296. Varrelbusch, 128. Garrel, 674. Lüsche, 443. — 4757.

b) Emsteck und Ovelgönne, 494 S. Westeremsteck, 213. Dieckhaus, 44. Hesselnfeldt, 33. Höltinghausen, 273. Halen, 280. Lethe, 17. Gahrte, 167. Esterholz, 50. Drantum, 216. Vesenbühren, 47. Bühren, 194. Repke, 135. Sulsbühren, 52. Palmpohl, 42. Husen, 38. Schneiderkrug, 13. Poggenstadt, 13. — 2321.

c) Cappeln, 182 S. Dingel, 43. Bockel, 161. Wismühlen, 32. Tennstedte, 257. Osterhusen, 35. Dehrenkamp, 28. Schwede, 44. Schwichteler, 89. Nordenbrock, 68. Mintewede, 77. Elsten, 227. — 1243.

d) Molbergen, 385 S. Stedingsmühle, 41. Twergte, 179. Gröhheim, 87. Peheim, 251. Ermbke, 365. — 1308.

4. C. Diepholz, in der Hannöv. Graffsch. Diepholz, im Westphäl.-Kreise, ward 1810 Königl. Westphälisch.

a) M. Diepholz, 1254 S., verfertigt grobes wollenes Tuch. Obergünnen, 13. Dikamp, 7. Groweg, 43. Willenberg, 814. Moorhausen, 69. Graftlage, 57. Hemtwede, 6. Junkenhausen, 12. – 2275.

b) Aschen, 316 S. Apwisch, 85. Ossenbeck, 140. Bockhop, 36. Schobrink, 12. Paradieck, 7.

Meerholz, 32. Sille, 16. Hollen, 16. Falkenhorst, 40. Hengelmühle, 15. — 715.

c) Jacobidrebber, 341 S. Mariendrebber, 298. Felstehausen, 30. Bey der Allee, 9. Hoopen, 65. Ihlbrock, 52. Brockstreck, 112. Poggenburg, 96. Deckau, 189. Specken, 47. Zur Weyhe, 29. Uthuserdrebber, 41. — 1309.

d) St. Hülfe, 471. Oehlen, 6. Heede, 264. — 741.

e) Lemförde, 709 S. Dieser Flecken hatte ehemals Wall und Graben, welche 1635 abgetragen und zugeworfen wurden. Der nicht weit davon liegende Dümmer-See ist 1 Meile lang und ½ M. breit, aber nicht tiefer als 8-12-16 Fuß. Der See ist reich an Fischen, und der Fang wilder Endten beträchtlich. Nach einer Volkssage soll eine alte Stadt von diesem See bedeckt seyn.

Brocum, 775 S. Burlage, 27. Hüde, 442. Sandbrink, 163. Eickhöpen, 60. Marl, 469. Lembruck, 446. Hagewede, 159. Stemshorn, 373. Quernheim, 253. — 3876.

f) Barrel, 699 S. Renzel und Hustedt, 64. — 763.

g) Rehden, 384 S. Lohaus, 122. Hemslohe, 103. Kellenberge, 48. Mackenstedt, 40. Rodemühlen, 25. Ehrling, 17. Wehhaus, 26. — 765.

h) Wetschen, 512 S. Spreckel, 54. — 566.

i) Bar-

i) Barver und Ohlwagermühle, 576 S.

k) Schmalförden, 137 S. Lüchte, 15. Oeflinghausen, 74. Hohenfeld, 31. Holzfelde, 39. Sudbruch, 156. Wulferding, 21. Schweringhausen, 79. — 552.

l) Großenlessen, 261 S. Barrien, 72. Melloh, 29. Bobrink, 9. Wardinghausen, 20. — 391.

m) Dörrielohe, 227 S. Buchhorst, 75. Brümmerlohe, 63. Wehrbleck, 229. Strange, 101. Nordholz, 37. Nutteln, 41. — 773.

5. C. Dinklage, im Bisthum Münster, seit 1802 Herzogl. Arembergisch.

a) M. Dinklage, 1195 S. Bahlen, 378. Brockdorf, 778. Höhne, 472. Wulfenau, 244. Bünne, 524. Schwege, 439. Langwege, 702. — 4732.

b) Lohne, 466 S. Brink, 102. Kee, 190. Rieselstraße, 98. Sieverding, 45. Nordlohne, 87. Krimpenfort, 83. Schellohne, 106. Wichel, 25. Brögel, 145. Südlohne, 312. Zerhusen, 272. Ehrendorf, 200. Kroge, 184. Märschendorf, 242. Bockern, 410. — 2967.

c) Steinfeld, 483 S., im Münsterschen Amte Cloppenburg, seit 1802 Herzogl. Oldenburgisch. Haskamp, 69. Lehmden, 217. Schemde, 176. Holthausen, 382. Ohntrup, 111. Kottermoor, 63. Mühlen, 586. Düpe, 174. Harpendorf, 678. — 2939.

6. C. Frysoyte, Frisoite, lat. Oita-Frysica. Hierzu gehört auch das ehemalige Saterland, wovon so viel Ungereimtes erzählt wird. Es bestand aus 3 Kirchspielen und 6 Dörfern. In einer Fehde kam es an die Grafen von Tecklenburg, die Saterländer mußten den Grafen jährl. 4½ Tonne Butter als Grafenschatz geben, und behielten dafür ihre Freyheiten. Der unruhige Graf Otto von Tecklenburg hatte mit dem Grafen von Vechte einerley Schicksal, ein Theil seiner Länder wurde ihm von dem Bisch. von Münster, der andere von dem Bisch. von Osnabrück genommen. Bey der Cloppenburger Theilung 1398 kam Frisoyte mit dem Saterlande an Münster, Vörden an Osnabrück und Damme blieb gemeinschaftlich. Ueber den Namen Saterland ist man nicht einig; Einige leiten ihn ab von Saten oder Saßen-Colonisten — Andre, von Sath, Soth, Sumpf, Pfütze.

a) M. Frysoyte, 773 S. Klauen, 35. Schwaneberg, 64. Meschen, 7. Thüle, 57. Mittelstenthühle, 86. Thülsfelde, 16. Petersfeld, 14. — 1052.

b) Markhausen, 348 S. Neumarkhausen, 50. Ellerbrock, 42. — 440.

c) Altenoythe, 531 S. Ziegelhaus, 8. Eggershausen, 68. Bösel, 437. Osterlohe, 93. Aumühlen, 7. Kampe, 60. Reinshausen, 19. — 1223.

d) Barsel, 780 S. Auf dem Moor, 103. Harkebrügge, 265. Lohe, 59. Roggenberg, 47. Osterhausen, 16. — 1270.

e) Scharrel, 611 S., im Saterlande, Scharreler-Moor, 5. — 616.

f) Struck-

f) Strucklingen, 128 S., im Saterlande. Uttende, 228. Böllingen, 192. Bockelesch, 55. Ubbehausen, 25. — 628.

g) Ramslohe, 230 S., im Saterlande. Hollen, 253. Hollenermoor, 86. — 569.

7. C. Löningen, im Münsterschen A. Cloppenburg, seit 1802. Herzogl. Oldenb.

a) M. Löningen, 1028 S. Angelbeck 242. Huckelriede, 64. Röbke, 151. Holrahn, 47. Winkum, 144. Ehren, 168. Elbergen, 238. Werwe, 144. Evenkamp, 134. Lewinghausen, 74. Helmichhausen, 211. Wachtum, 225. Borkhorn, 127. Benstrup, 338. Mattlage, 71. Lottbergen, 183. Duderstadt, 31. Böhen 149. Neuenbunnen, 149. Duenkamp, 93. Altenbunnen, 165. Höyel, 88. Farwick, 58. Brockstersen 109. Bokuh, 49. Winnöbst, 47. — 4527.

b) Lastrup, 310. S. Schnellen, 186. Kl. Boscharden, 121. Timmerlage, 93. Oldendorf, 136. Gr. Boscharden, 196. Hemelte, 233. Hammel, 130. Hamstrup, 248. Suhle, 157. Matrum, 94. Birlage, 54. — 1954.

c) Lindern, 370. Osterlindern, 123. Großenging, 114. Jingermühlen, 34. Kleinging, 157. Tarbrugge, 79. Garren, 156. Marren, 157. Liener, 210. Holthausen, 52. Auen, 148. — 1600.

8. C. Vechte, Vechta, im Münsterschen, kam 1802 an den Herzog von Oldenburg. Das Amt Vechte war

vor Zeiten eine eigene Grafsch. und kam im 13ten Jahrh. an Münster. Die hiesigen Adlichen nannten sich adl. Burgmänner und machten Ansprüche auf große Privilegien.

a) M. Vechte, 1408 S. Hagen, 210. Welpe 74. — 1692.

b) Oyte, und Telbracke, 700.

c) Eydelstädt, 305. Düeste, 242. Heerkamp, 43. — 590.

d) Langförden, 186. Bomhoff, 83. Spreda, 162. Holtrup, 185. Bergstrup, 112. Stukenborg, 69. Barrel, 68. Colveslage, 189. Deindrup, 168. Strohe, 49. — 1276.

e) Lutten, Westerlutten, 223. Kurhoff, 34. Häfend, 133. Osterende, 130. Ammerbusch, 192. — 712.

f) Bacum, 135 S. Westerbacum, 225. Büschel, 85. Harme, 135. Lohe, 161. Carum, 326, Meschendorf, 251. Haustedte, 348. Vestrup, 242. Elmlage, 106. Weyhe, 33. Sudholz, 137. Molkenstraße, 104. Schledehausen, 229. Dahren, 23. — 2540.

g) Dörpel, 227 S. Dörpel gehörte zum Churhannöverischen Amte Diepholz. Schardel, 58. Dreutwede 169. Diekhaus 30, Rustingen, 16. Holzkrug, 7. Sudholz, 13. Fresenhede, 31. Wohlstreck. Ohe, 21. Harting 16. Hülle, 11. Hollen, 15. Loge, 26. Stubben, 11. Brockmann, 27. Klaus-

Klausheide, 7. Heide, 21. Schmolte, 79. Adelhorn, 34. Schierholz, 42. — 861.

h) Goldenstedt, 690 S. Die Einwohner waren Diepholzische Amts-Unterthanen, zum Theil aber Münstersche Gutsleute. Den vormittägigen Gottesdienst in der Kirche zu Goldenstedt feyerten Catholiken und Lutheraner gemeinschaftlich zu gleicher Zeit. Des Nachmittags und in der Woche hielten die Catholiken allein Gottesdienst, nur an den 3 hohen Festtagen die Evangelischen mit ihnen. Tangen. Ambergen. Einen. Aldorf. Markonahe. Apelern. Lahr. Rethwisch. Ellenstedt. Rödenbeck. Rüßen. Osterhorn. Eßenmühlen. Bockstedt. Hespen. Heithaus. Varnesch. Vels. Gastrup. Fredelacke — 2408.

i) Heiligenlohe, 220. S. in der Grsch. Hoya, Churhannöverisch, Henkemühle, 10. Nattenstedt, 103. Ambrakbahnsförde, 4. Abbentheren, 24. Führloge, 3. Lergenhausen, 39. Kahten, 13. Ellerchenhausen, 50. Ellinghausen, 95. Bissenhausen, 53. Borwede, 163. Stoffel, 34. Ridderade, 113. Duveneck, 20. — 944.

k) Dickel, 325. Dönsel, 46. Eickbusch, 19. Wehrkamp, 62. — 452.

l) Barnstorf, 407. in der Grsch. Diepholz, Gotel, 65. Huntemühlen, 26. Overlingen, 14. Vogelsang, 27. Walsen, 17. — 556.

m) Cornau, 244. Drecke, 164. Makel, 67. Rechtern, 42. Höften, 12. Donstorf, 301. Eggelriede, 10. Dannholte, 12. Holte, 38. Claussing, 18. — 908.

9. C. Vörden, im Osnabrückschen Amte Vörden. In diesem Amte waren 2 Gogerichte zu Damme und Bramsche, beyde brachte B. Engelbert 1225 an sich. Letzteres hatte einer von Braken in Besitz, welchem Bischof Gottfried 1323. sein Recht abkaufte, worauf es in der Folge mit dem Gogerichte zu Damme vereinigt wurde. Dies war durch einen gewissen Horst an die Grafen von Diepholz 1332. verkauft, und nachher in die Hände des Bischofs von Münster gekommen, daraus über die Grenzen beyder Bisthümer, besonders in den Kirchspielen Damme und Neuenkirchen große Streitigkeiten entstanden, die bis auf die letzten Zeiten fortgedauert haben. Durch die Vereinigung dieser Provinzen mit dem Französischen Reiche, sind alle jene Streitigkeiten beendigt.

Als die Schweden 1633. Osnabrück eingenommen, wurde auch Vörden von ihnen befestigt und diente dem Grafen von Wasaburg von 1643. an, zur Residenz, die er auch nicht eher verließ, bis 1652. alle seine Forderungen an Osnabrück befriedigt waren. Seitdem sind die Festungswerke eingegangen. In Vörden legten Osnabrücksche Kaufleute 1771. eine Fabrik von bunten Linnen an, die auch anfangs einen guten Fortgang hatte, nachher aber in Abnahme gerieth, und zuletzt ganz eingegangen.

a) M. Vörden, 714 S.

b) Neuenkirchen, 379 S. Narberhausen, 309. Neustadt, 329. Nellingdorf, 542. Wenstrup, 109. Grapperhausen, 114. Kokenwalde, 33. Hörsten, 263. Astrup, 134. Westrup, 29. Wahlde, 47. Sevringhausen, 97. Bieste, 539. Westendorf, 84. Kleinen Dreele, 169. — 3177.

c) Gehr=

c) Gehrde, 873 S. Dreele, 376. Hästrup, 368. Helle, 323. Rusforth, 896. — 2746.

d) Damme, 966 S. war getheilt zwischen Oldenburg, Münster, Osnabrück und Churhannover.

Reselage, 152 S. Lierhausen, 192. Röttinghausen, 214. Ossenbeck, 51. Gräven, 177. Ahe, 167. Hinnekamp, 238. In dieser Bauerschaft, wie auch bey Dalinghausen finden sich verschiedene Denkmäler von großen Steinen. Bey der Mühle zum Stick-Deiche schlug Carl der Große den Sächsischen Heerführer Wittekind 783., denn das Carlsfeld, wofür die gemeine Meinung ist, liegt zu weit von der Hase — nach Mösers Geschichte.

Rüschendorf, 272. Kemhausen, 136. Ihldorf, 134. Oldorf, 185. Dummerlohausen, 260. Hude, 170. Börringhausen, 513. Osterdamme, 493. Keye, 10. Sahlfeld, 25. Holte, 22. Rienhausen, 18. Dalinghausen, 42. Bokern, 41. Bargfehne, 107. Ihorst, 320. Holldorf, 544. Handorf, 205. Gramke, 25. Dickhausen, 39. Grandorf, 104. Amtern, 70. Wohlde, 30. Osterfeine, 641. Haverbeck, 311. Fladderlohausen, 469. — 7343.

10. C. Wildshausen, Churhannöverisch, seit 1802 Herzogl. Oldenburgisch.

a) M. Wildshausen. Die Stadt liegt an der Hunte. Die Kirche ist von Wigbert, Wittekinds Sohne erbauet, und vermuthlich lagen Wittekinds Güter in der Gegend von Wildshausen. Wigberts Sohn, Walbert stiftete zu W. ein Collegium Canonicorum. Walberts männl. Nachkommenschaft hörte gegen das

11te Jahrh. mit Graf Huno von Oldenburg auf, nachher ward das Stift von den Herzögen zu Sachsen aus Billungischen Stamme, geschützet. Herzog Heinrich des Löwen Sohn, Pfalzgraf Heinrich, trat dem Erzbischof zu Bremen Gerhard II. das Recht seiner Vorfahren ab, die erlegte Probstey dieses Stiftes zu ertheilen, welches auch vom Herzog Otto (das Kind) zu Braunschweig und 1228 vom Herz. Albrecht zu Sachsen geschehen. Der Probst wurde aber vermöge der Verordnung des Erzbischofs Gerhard II. von 1226 = 1231 allemal aus den Domherrn zu Bremen erwählt, doch gehörte das Stift von Anfang her, zu dem Osnabrück'schen Kirchsprengel. Im Westphälischen Frieden ward das Stift säcularisirt und an die Krone Schweden abgetreten. Die Canonici hätten nun zwar ihre Einkünfte zu Wildshausen genießen können, um aber den Schweden nicht zu huldigen, begaben sie sich nach Münster, wollten auch die Zehnten, Meyergefälle und andere ansehnliche Einkünfte, welche das Wildshäuser Stift im Münsterschen zu genießen gehabt, nicht verabfolgen lassen. Die Schwedische Regierung zu Stade und in der Folge das Churhaus Hannover haben sie auch nicht wieder erlangen können, jedoch ihre Gerechtsame durch feyerliche Protestationen verwahrt. 1323 ließ der Bisch. von Münster die St. ihrer Mauern u. Thürme berauben. 1358 ward sie von den Grafen von Oldenburg eingenommen und das Schloß in die Asche gelegt. — Das ehem. Amt Wildshausen erhielt Gustav Gustavson (Gustav Adolphs natürlicher Sohn) als Entschädigung für Osnabrück, von der Krone Schweden zu Lehn, und Hundlosen ein Rittersitz, welchen er von der Familie von Schade kaufte, ward seine und seiner Nachkommen Residenz. Bey Huntlosen sieht man noch die Ueberreste des Schlosses der 1754 ausgestorbenen Grafen von Wasaburg. Wildshau=

hausen kam zugleich mit dem Herzogth. Bremen an Churhannover und wurde im Stockholmer Frieden 1719 von Schweden förmlich abgetreten. Als der Reichs-Deputationsschluß 1802. das Bisthum Osnabrück dem Churhause Hannover zuerkannte, trat der König von England Wildshausen an den Herz. von Oldenburg ab.

a) M. Wildshausen, 1726 S. Bargley, 48. Glane, 27. Holzhausen, 98. Kleinen Kneten, 144. Dungstrupp, 89. Handstedt, 87. Alrup, 41. Thölstedt, 86. Aumühle, 19. Lührte, 47. Späsche, 7. Pestrup, 36. Lohmühlen, 8. Germenhausen, 13. Dringhausen, 8. Heinefeld, 17. — 2559.

b) Visbeck, 553. im Münsterschen Amte Cloppenburg – zuletzt Oldenburgisch, Astrup, 195. Nördöllen, 197. Bonrechtern, 122. Westendöllen, 176. Rechterfeld, 158. Colnrade, 193. Holtorf, 101. Außen, 38. Auf der Becke, 30. Osterseelte, 22. Beckstedt, 184. Hogenbögen, 137. Siedenbögen, 102. Barnhorn, 120. Vanhusen, 70. Erlte, 158. Endeln, 119. Halter, 152. Hackstedt, 234. — 3061.

c) Huntlosen, 205 S. Amelhusen, 44. Hosüne, 49. Sannum, 62. Husum, 31. Rittrum, 83. Mohrbeck, 16. — 490.

d) Großenkneten, 347. Döhlen, 292. Alhorn, 229. Saage, 569. Hagel, 20. Bakenhus, 15. Lethe, 23. Hingstage, 17. Crumland, 19. Deland, 3. — 1534.

Ar. Quakenbrück, 104,812.

40. *Departement de l'Escaut.* Departement der Schelde, 636,438 S.

Ein Theil des vorm. Flandern, eins von den 9 Dep. die aus den Oestreichischen Niederlanden gebildet sind.

4 Ar. 1) Gent, Gand, 55,161 E., große und hübsche vormal. Hauptstadt von ganz Flandern, da wo die Flüsse Schelde, Lys, Lievre und Mörs sich vereinigen. Ihr Umfang beträgt gegen 2 Geogr. Meilen. Im Prinzenhofe ist Carl V. gebohren. Die Flüsse, welche hindurch laufen und die Canäle theilen G. in 26 Inseln, welche durch 300 Brücken mit einander verbunden sind. Ein Canal geht über Brugge nach Ostende. Die schöne Breite des Canals und die herrlich bepflanzten Ufer gewähren dem Reisenden viel Vergnügen, der in Ermangelung einer Diligence mit einer Jagd dahin fährt, auf der man alle nur möglichen Bequemlichkeiten findet. — Das Quartier von Gent war eins von den Theilen von Brabant, und begrif die Castellaney Gent, das Land von Waes, die Castellaneyen von Oudenarde und Courtray und die Grafschaft Alost. Hier war eine Mahlerey- Architectur- und Handlungs-Academie. Der Handel ist beträchtlich, besonders mit Leinwand, Garn, Zwirn, Spitzen, Fischen und Wein, auch giebt es hier Zuckerraf. und Färber., Fabr. von Papier, Wachstuch, Stecknadeln, Tabackspfeifen. G. hat mehrere ziemlich hübsche öffentliche Plätze und eine Menge schöner und prächtiger Gebäude, als: die Domkirche, das Rathhaus, eine Börse, eine große Citadelle ꝛc.

2) Ecloo, 5827 E. großer Flecken im vorm. Oestreich. Flandern. Zu diesem Arrond. gehören die

4 ehemaligen Ambachten, Assenede, Axel, Bouchoute und Hulst. Das Wort Ambacht hieß so viel als: Aemter, von den Worten am und achten, d. i. um zu folgen, weil die alten Gallischen Ambacti oder Lehnsmänner, den Lehnsherren zum Lehn und Ritterdienste in den Krieg folgen mußten.

a) Axel mit 1850 S. und Hulst mit 1750 S. sind Festungen.

b) Sluys oder Ecluse, 1415 S. festes Städtchen am Meere, und an einem Canale. Die Luft ist wegen der vielen Sümpfe ungesund, der Boden aber sehr fruchtbar. S. gehörte zum Holländischen Flandern.

3) Oudenarde, Audenarde, 4000 S. in einem Thale an der Schelde von der es ganz umflossen wird. Prinz Eugen schlug hier 1708 die Franz. 1745 kam die St. nach einer tapfern Gegenwehr in die Hände der Franz. und ward erst im Frieden 1748 nach geschleiften Außenwerken, dem Hause Oestr. wieder gegeben. Mitten in der St. liegt eine Burg, vorm. der Sitz einer Baronie. Hier sind Leinw. und Tapetenfabr., welche letztere den Gobelins ähnl. seyn sollen. Auch das Rathhaus ist merkwürdig.

4) Termonde, Dendermonde, 5028 S. am Zusammenfl. der Schelde und Dender, hat wichtigen Getr. = und Hanfbau, und eine Zucht von guten Pferden.

a) Alost, 11,000 S. an der Dender, auf der die Schiffe bis in die St. kommen, hat viele Fabr. auch guten Getr. = Hopfen = und Flachsbau.

b) Biervliet, Städtchen auf einer Insel gleiches Namens, im ehem. Holl. Flandern. Die Festungswerke sind 1688 geschleift. Der Fischer Wilhelm Beukelszoon erfand hier im 14ten Jahrh. die Kunst, die Heringe auszuweiden und einzusalzen, daher man auch das Einsalzen des Fleisches, einböckeln nennt. Er starb hier 1397, und Kayser Carl V. ließ ihm zum Andenken seiner wichtigen Erfindung 1536 ein Grabmal errichten.

c) Cadsand, Insel im Holländ. Flandern, Sluys gegenüber, berühmt wegen der vortrefl. Käse. Sie besteht aus eingedeichten Ländern oder Poldern. Der Waitzenbau auf dieser Insel ist nicht unbeträchtlich. Hier hat sich eine Colonie ausgewanderter Salzburger niedergelassen.

d) Hamme, 7238 S., großer Flecken, mit Manufacturen.

e) Haesdonk, 2023 S., Flecken, mit beträchtl. Manuf. von gestreifter Leinw. und halbseidenen Zeuchen.

f) Lokeren, Dorf, daß mit Inbegrif der dazu gehörigen Oerter 11,941 E. zählt, hat Cattun und andere Fabr. und beträchtl. Handel.

g) St. Niclaas, 10,890 S. Dorf, schön gebauet, vorm. Hauptort im Lande Waas, im Oestr. Flandern. Die Gegend ist von Natur wenig fruchtbar, aber durch den Fleiß der Einw. wie ein zusammenhängender Garten angebauet. Auch die Viehzucht ist beträchtlich, und die Einw. treiben Handlung mit Schlachtvieh, Getr., Pferden, besonders aber mit Leinw.

h) Zeele, 7574 S. großer Flecken, in einer stark bevölkerten Gegend, hat Fabriken.

41. *De-*

41. *Departement de l'Eure.* Departement des Eure, 421,481 S.

Begreift einen Theil der ehemaligen Normandie, und zwar den nördlichen Theil der Landsch. Perche.

5 Ar. 1) Evreux, 8426 S. am Iton, hat Manufacturen von Tuch und Wollenzeuchen, Zwirn, Leinwand und Stecknadeln, auch kleinen Eisenwaaren.

a) Navarre, prächtiges Schloß in der Nähe von Evreux, am Iton.

b) Rosni, Flecken, mit dem Titel eines Marquisats. Auf dem hiesigen Schlosse ward 1559 Sully geboren, Min. Kön. Heinrich IV.

c) Rugles, 1564 S. Flecken, verfertigt viele Stecknadeln, Nägel- und Zwirnspitzen.

d) Vernon, 4306 S. hat Getreidehandel und Wollenzeuch-Manufacturen.

e) Verneuil, 4375 S. hat Wollenzeuch- und Leder-Fabriken, auch Eisenwerke. Hier werden die schönsten Kalbfelle für Buchbinder gegerbt. 1804 starb hier ein Knabe von 14 Jahren, der immer schwach und kränklich gewesen. Man fand bey der Section, unter der Milz einen Sack, worinn eine Art von Kopf mit 6 Zähnen, und ein Fuß mit 4 Nägeln zu sehen war. Die Medicinische Schule zu Paris erklärte nach sehr genauer Untersuchung: diese Frucht gehöre in die Classe derer die zu gleicher Zeit erzeugt werden, in der Folge aber sich aneinander schließen, und bey ihrer Entwick-

lung ineinander übergehen, so wie man es auch im Pflanzen-Reiche findet.

2) Andelys, Les-Andelys, 2022 S. besteht aus 2 Flecken, Grand et Petit-Andelys am Fl. Gambon, sie führten den Titel einer Vicomté. Man fabricirt Tuch, Leinwand, Strümpfe, Baumwollengarn, Leder, Papier, Tobackspfeifen, Cyder rc. und treibt ziemlichen Handel.

Gisors, 3500 S. mit dem Titel eines Herzogthums, welches dem Hause Belleisle und seit 1762 dem Gr. von Eu gehörte. Hier werden Baumwollene-Bettdecken, feines Tuch und viel Leder verfertigt.

3) Bernay, 6271 S. lebhafte Stadt an der Charentonne, hatte vormals den Titel einer Grafschaft. Die Stadt hat Leinwand- und Wollen-Fabriken, Gerbereien rc. und treibt starken Getreide- und Viehhandel.

4) Louviers, 6819 S. an der Eure, fabricirt sehr feines Tuch, allerley Baumwollenzeuche, Leinwand, Papier, Rüböl rc. und treibt starken Handel damit. Die Stadt gehörte sonst dem Erzbischof von Rouen.

a) Pont de l'Arche, 1462 S. Städtchen mit einem Schlosse, an der Seine, hat Manufacturen von Tüchern und andern Wollenzeuchen.

b) Romilly-sur-Andelle, Dorf mit einer Kupfergiesserey, Baumwollenspinnerey, Strumpffabrik und Walkmühlen.

c) St.

e) St. Georges du Theil, 1526 S. mit beträchtlichen Baumwollen-Manufacturen.

5) Pont-Audemer, 5207 S. am Risle, hat Manufacturen von Wollensammt, gedruckter Leinwand und Gerbereien, treibt auch Handel damit.

a) Lieury, 2328 S. Flecken, hat Manufacturen von Zwillich, Leinenband ꝛc.

b) Quillebeuf, 1200 S. nicht weit von der Mündung der Seine, mit einem Haven, wo die Schiffe anlegen, die zu groß sind, um die Seine hinaufzufahren. Fabricirt Spitzen und treibt Fischerey.

c) St. Georges du Bievre, 830 S. Flecken, hier wird viel Leinwand und Cyder verfertigt.

42. *Departement de l'Eure-et Loir.* Depart. des Eure und Loir, 265,996 S.

Gebildet aus einem Theile von Beauce, wozu Chartrain, und aus einem Theile von Perche, zu der Landschaft Orléanois gehörend.

4 Ar. 1) Chartres, 13,794 S. am Eure, alte, große, ehemalige Hauptstadt von Chartrain, in der Landschaft Beauce, hatte den Titel eines Herzogthums und der Prinz des Herzogs von Orleans führte den Titel: Herzog von Chartres. Die Stadt hat beträchtliche Manufacturen von weissen Etamin, Hüthen, gestrickten Mützen, gedrucktem Papier und Gerbereien, gute Wollenmanufacturen ꝛc. Es ist hier ein Hospital für Blinde.

Maintenon, 1605 S., großer Flecken mit einem Schlosse an der Eure in Beauce. Mad. Scarron kaufte es 1674 und bekam 1675 davon den Namen Mad. de M. 1688 ward M. zu einem Marquisat und einer Pairie erhoben. Nachher gehörte es dem Hause Noailles.

2) Châteaudun, 6046 S. am Loir, ehemals Hauptstadt von Dunois in Orleans. Die Gegend hat viel Obstbau, wovon hier Cyder bereitet wird.

Bonneval, 1515 S. kleine Stadt, im Lande Dunois am Loir, hält am 1sten Sept. eine volkreiche Messe.

3) Dreux, 5437 S. alte Stadt, die Tuch- und Wollenzeuchfabriken hat, und berühmt ist durch eine Schlacht im Hugenotten Kriege 1562. In der Gegend sind Eisenhämmer.

4) Nogent-le-Rotrou, 6515 S. an der Huisne, vorm. Hauptort in der Landschaft Perche, hat Manufacturen von Seidenz., Mützen, auch Baumwollenspinnereien, und treibt Handel vorzüglich mit Etaminen, Leder und Landesproducten.

Authon, 1165 S. hat Etaminfabriken.

43. *Departement du Finisterre.* Departement von Finisterre, 452,895 S.

Es macht den westlichen Theil der Provinz Bretagne aus, und hat seinen Namen von dieser Lage, da

es

es auf dieser Seite das Ende des festen Landes von Frankreich ist.

5 Ar. 1) Quimper, 6651 S. am Zusammenflusse des Odet und Benaud. Die Mündung des Odet bildet hier eine Art Haven, mit einem gefährlichen Eingange. Q. hat Handel mit Fabrikaten und Landesproducten, als: Garn, Leinwand, Fayence, Segeltuch, Töpferwaaren, Vieh und gesalzenen Fischen.

2) Brest, 25,865 S. berühmte sehr ansehnliche Seestadt an einer Bay am Ocean, die bis 1631 nur ein großer Marktflecken war. Der Cardin. Richelieu ließ hier Schiffsmagazine bauen, gab den Bürgern Stadtrecht und ließ B. befestigen. – Alles was zur See-Macht Frankreichs gehört, ward hier gehäuft, und so erwuchs bald eine Stadt, die aber nicht schön und regelm. gebauet ist. Die Vorstadt Recouvrance kaufte das Gouvernement 1785 vom Hause Rohan, verband sie mit B. und verschönerte sie dadurch. Der Haven ist der Schönste und Sicherste in Frankreich. Bey dem See-Arsenale ist das Bagnio für die Galeerensclaven. Die Rheede ist eine große Bucht von etwa 8 Stunden im Umkreise, und 500 Kriegsschiffe können sicher darinn liegen. Der enge, stark befestigte Eingang Goulet ist gefährlich. B. treibt wenig Handel, weil sie ein Kriegs-Haven ist, aber starke Fischerey; auch sind hier nur Fabriken von Segeltuch und von groben Zeuchen; B. gegenüber liegt

a) Quessant, Insel mit 1650 S. auch Heysand genannt. St. Michel ist der einzige Flecken auf dieser Insel, die einen kleinen Haven hat. Die Einwohner nähren sich von der Fischerey besonders vom Sardellenfange. — In der Nähe sind noch einige ganz kleine Inseln.

 b) Lan-

b) Landerneau, 3577 S. offene Stadt mit einem kleinen Haven, hat guten Handel und Manufacturen von Baumwollenzeuchen. Ehemals war sie die Hauptstadt der Baronie Leon.

3) Châteaulin, 3172 S. am Aulne oder Auzon. Die Lächse aus diesem Flusse und die Schiefersteine werden weit verführt. Der Haven heißt

a) Port-Launay. In der Nähe sind Kupfer- und Eisenminen.

b) Poullaonen, Dorf mit einem merkwürdigen Bleybergwerke.

c) Huelgoat, 766 S. Flecken, in dessen Nähe ein ergiebiges Bergwerk.

4) Guimperlé, Quimperlé, 5617 S. am Zusammenfl. der Jsotte und Laita, hat Gerbereien und Handel, weil mit der Fluth große Barken bis an die Stadt kommen können.

5) Morlaix, 9351 S. ziemlich ansehnl. See- und Handelsstadt an der Mündung des Morlaix. Die Vorstadt Viniec ist eben so groß. Diese wird durch ein Schloß le Taurean gedeckt, auch die Rheede ist gut. Handel wird hauptsächlich getrieben mit Vieh, Flachs Leder, Branntwein, Hanf und Leinwand. Es sind aber auch viele Papiermühlen hier.

Nicht weit von M. entdeckte Hr. de la Fruglaye vor kurzem einen Wald im Meeresgrunde. Nach einem heftigen Sturme an den Küsten von Bretagne war

der oberste feine feste Kies an der Küste verschwunden, und statt seiner sahe man ein schwarzes, gleichsam von langen Furchen durchzogenes Erdreich, eine Anhäufung von zerpreßten Vegetabilien, unter welchen mehrere Wasserpflanzen und Blätter von Waldbäumen zu unterscheiden waren. Tiefer unten zeigten sich Rosenstöcke, Binsen, Spargel, Farrenkraut und andre Wiesenpflanzen, mehrere sehr gut erhalten. Endlich fanden sich auf diesem Striche viele Klötze nach allen Seiten niedergeworfen, die meisten in braune Erde verwandelt, andere noch in voller Frische. Die Eiben und Eichen hatten ihre natürliche Farbe, die zahlreichen Birken ihre silberfarbige Rinde beybehalten. Diese Trümmern einer alten Vegetation, welche durch eine plötzliche Revolution begraben ward, ruheten auf einem Grunde von Leim, jenem gleich, der die gewöhnliche Basis der dortigen Wiesen ist. Beym weitern Nachgraben fand man unter andern, einen wohlerhaltenen Eibenklotz. Die Nachforschungen wurden unter der Kieselbank fortgesetzt, welche an den Sand grenzt und diese von den Granithügeln trennt, mit welchen das Kontinent sich endigt. Man fand dort Laub, Pflanzen, Baumstämme, aber noch besser erhalten. Nachdem die Untersuchungen, längs einer Strecke von 7 Meilen, immer der Sandebene nach, verfolgt waren, fand man wieder überall die Reste eines alten, in den Meerwogen begrabenen Waldes.

Dieser Wald im Abgrunde des Meers ist übrigens nicht das einzige Phänomen dieser Art. In Hr. Malte-Brun Annales des Voyages, wird ein ähnlicher Wald beschrieben, der sich auf den Küsten von Lincolnshire in England befindet, den der berühmte Joseph Banks untersuchte.

 a) Ros-

a) Roscof, Flecken mit 2507 S., hat einen guten Haven, gegenüber liegt die Insel Baz. Der Handel mit einheimischer Leinwand ist beträchtlich, vorm. war auch der Schleichhandel bedeutend.

b) St. Pol de Léon, 5038 S. kleiner Seehaven, verfertigt viel Leinwand und Papier. Die Gegend hat beträchtl. Flachsbau und Pferdezucht.

c) Sentec, der Flugsand in dieser Gegend, der einst in einer Nacht mehrere Dörfer mit ihren Einwohn. begrub, drohet noch immer ähnliche Verwüstungen, und die bisher dagegen aufgeworfenen Dämme sind zu schwach.

44. *Departement des Forets.* Departement der Wälder. 246,333 S.

Eins von den 9 Departementen die aus den Oestr. Niederlanden gebildet sind, begreift hauptsächlich die Provinzen Luxemburg und die ehemalige Grafschaft Nieder-Salm. Die vielen Waldungen gaben dem Departement den Namen.

4 Ar. 1) Luxemburg, 9002 S. sehr feste, ehem. Hauptstadt des Herzoth. Luxemburg, liegt theils auf einem Felsen, theils in einem Thale an der Else, eine der wichtigsten Festungen in Europa. 1794 ward sie nach einem verwüstenden Bombardement von den Franzosen erobert. Der Pallast des Gouverneurs ist prächtig. Hier ist eine schöne Fayencefabr. und mit Eisen wird starker Handel getrieben.

Grevenmachern, 1867 S. an der Mosel, wo vortreflicher Wein wächst.

2) Bit-

2) Bittburg, 1640 S. hat Getreidehandel.

Dudeldorf, hat eine Zuckerraffinerie.

3) Diekirch, Dietkirch, 2520 S. an der Sure, fabricirt Tuch und Leder.

Vianen, Vianden, Wyerthal, 1243 S. gehörte nebst St. Veit in die Oranische Erbschaft, und fiel in der Theilung 1782. dem Prinzen von Oranien zu. Die Stadt hat einen bedeutenden Tuchhandel und viele Gerbereien, auch Weinbau.

4) Neufchateau, 650 S. treibt einigen Handel.

a) Bastogne, Bastenac, 2400 S. hat bedeutenden Getreide- und Viehhandel. 1688 schleiften die Franzosen die Festungswerke und nannten sie Paris en Ardenne.

b) Honfalize an der Ourthe, sonst der Hauptort einer Baronie.

45. *Departement de la Frise.* Departement Friesland, 175,400 S.

Eins von den 9 Departementen die aus dem Königreiche Holland gebildet sind, begreift die ehemalige Provinz Friesland.

3 Ar. 1) Leuwarden, Leeuwarden, 16504 S. ehemals Hauptstadt in Friesland, groß, wohl gebauet und nach alter Art befestigt. Sie ist von vielen Canälen

len durchschnitten, welche zur Fortbringung der Kaufmannsgüter sehr bequem sind. Diese Canäle, wie auch die Wälle sind angenehm mit Linden besetzt. In L. findet man das Zeughaus der Stände von Friesland – das 1715 erbauete Rathhaus – den Prinzenhof oder den Pallast, den der Erbstatthalter der Provinz bewohnte — die große Kirche mit den Grabmälern der Prinzen von Oranien, welche die Erbstatthalterschaft dieser Provinz hatten. Als 1747 Wilhelm IV. Erbstatthalter der gesammten Niederlande wurde, und nun nicht mehr hier residirte, verlor der Ort einen großen Theil seiner Lebhaftigkeit.

a) Dokkum, Dockum, 3167 S. hübsche, zum Handel gut gelegene Stadt, nicht weit von der Nord-See, bereitet viel Salz. Auf dem Canale können zur Zeit der Fluth große Schiffe bis zur Stadt kommen. 1572 wurde D. von den Spaniern erobert, welche viele Bürger umbrachten und 400 Häuser abbrannten. – Im J. 755 ward hier Bonifacius, der Apostel der Deutschen, von den Friesen erschlagen, als eben eine große Firmelung vorgenommen werden sollte. Er hatte die Bisthümer Buraburg und Erfurt gestiftet, und die Abtey Fulda errichtet.

b) Franecker, 3891 S., am Canale zwischen Harlingen und Leuwarden, hat ansehnliche öffentliche Gebäude, hübsche Gärten, eine schöne Vorstadt und 4 Canäle. 1585 ward hier eine Universität gestiftet. — 1787 war F. der Sitz einer Anti-Oranischen Versammlung Friesländischer Staaten. Als die Oranische Parthey nachher wieder die Oberhand erhielt, ward F. der Stadtrechte beraubt, und für einen Flecken erklärt, man setzte jedoch bald wieder alles in den vorigen Zustand.

c) Har-

c) Harlingen, 7263 S. mit einem guten aber nicht tiefen Haven an der Süd-See. Vor etwa 100 J. ward das Admiralitäts-Colleg. der Prov. Friesland hieher verlegt. Es sind hier Segeltuch- und Papier-Fabriken, man bereitet viel Salz, und in der Nachbarschaft werden Backsteine und Dachpfannen gebrannt. H. treibt beträchtlichen Handel nach dem Norden, und hohlt Getreide, Holz und Pech ꝛc.

Zu diesem Arrondissement gehören auch folgende Inseln.

a) Ameland, 2939 S. war eine freye ganz unabhängige Herrlichkeit, und gehörte der Friesländische Familie von Kammega; sie wurde aber für Johann Wilhelm Friso gekauft, dessen Enkel der Erbstatthalter Wilhelm V. sie bis zur Revolution besessen, und sich einen Souverainen Herrn vom Ameland nannte.

b) Vlieland, Flieland, Vlie, 736 S. vor der Süd-See, mit einer großen Rheede. Jetzt ist auf der ganzen Insel nur ein Dorf, Ost-Flieland, nachdem West-Flieland vom Wasser weggeschwemmt worden.

c) Schelling, Ter Schelling, Der Schelling, 1832 S. ist größer und bewohnter als Flieland.

d) Schiermonnigk-Oog, 1078 S. auf derselben befinden sich keine Dörfer. Sie war sonst mit dem festen Lande vereint, die Gewalt des Wassers hat sie aber mit andern kleinen Inseln davon getrennt.

2) He-

2) Heerenveen, 1158 S., ansehnlicher Flecken, das Friesische Haag genannt, berühmt wegen des ganz vorzüglich guten Torfes.

3) Sneek, 4893 S. nicht weit von dem fischreichen Sneeker-See, hatte sonst bedeutenden Heringshandel.

a) Bolswaard, Bolswerd, 2723 S., nicht weit von der Süd-See, treibt starken Handel mit Butter. Hier werden die dünnen wollenen Zeuche verfertigt, die man Friesische-Sayetten nennt.

b) Workum, sonst Wolderkum, 3157 S. an der Süd-See, mit einem Haven, der aber für große Schiffe nicht recht bequem ist. In der Nachbarschaft wird viel Kalk aus See-Muscheln gebrannt. W. ist der Geburts-Ort des gelehrten Lambert Bos.

c) Stavern, 1236 S. Resid. der alten Friesischen Könige. Der Haven ist jetzt versandet.

46. *Departement du Gard.* Departement des Gard, 322,144 S.

Eins von den Departementen die aus den Kirchsprengeln von Nimes, Uzez und Alais in Nieder-Languedoc gebildet sind.

4 Ar. 1) Nimes, Nismes, lat. Nemausus, 39,594 S. alte, ansehnliche Stadt mit merkwürdigen Röm. Alterthümern. Die Vorzüglichsten sind: Das Amphitheater, ein ovales Gebäude das die größte Bewun-

wundrung verdient und so schön erhalten ist. — Das 4=eckige Haus mit 32 vortreflichen Corinthischen Säulen, Kayser Augusts adoptirten Söhnen, Cajus und Lucius zu Ehren erbauet, doch wird die Inschrift dieses alten Tempels für unächt gehalten. — Der 8=eckige Thurm, der in den Zeiten der Röm. zu einem Leucht=Thurme gedient, jetzt meist verfallen — ein noch zur Hälfte stehender Dianen=Tempel — Die Fontaine, diese ehemaligen Bäder der Römer, wodurch jetzt ganz N. mit Wasser versorgt wird, daher auch nur bey der neuen Einrichtung die Badekammer der Römer erhalten wurde — Pont du Gard, ein Stück der großen Wasserleitung, wodurch zu den Zeiten der Römer das Wasser 9 Stunden weit nach N. geleitet wurde. Diese besteht aus 3 Reihen über einander gebaueter Schwibbogen, geht queer über den Fluß Gardon, und vereinigt die an beiden Seiten des Flusses liegenden Felsen dergestalt, daß das Wasser von einem Berge zum andern hat überlaufen können. Die untere Brücke besteht aus 6 Schwibbogen, die zweyte aus 11 und die 3te, welche auf der 2ten ruhet, aus 35, und auf dieser Obersten ruhet die Wasserleitung. Die Aussicht die man hier hat ist über alle Beschreibung schön. In neuern Zeiten hat man eine Brücke zum Fahren neben dieser Wasserleitung angebracht. — Die hübsch gebauete Vorstadt, hat besonders 2 schöne erst kürzlich vollendete Gebäude, der Palais de Justice und das Hospital. Am Ende der Vorstadt steht noch ein ziemlich gut erhaltenes Röm. Thor. In einem Hause nahe dabey sieht man in der Mauer einen so schön gehauenen steinernen Adler, daß man glauben sollte, die Federn wären natürlich. — Man findet auch viel Mosaik=Arbeit um N. und das Beste davon trift man in dem ehemaligen Garten des Gouverneurs an. Als hier der Grund zur Anlage einer Cattun=Fabrik gelegt werden

sollte,

sollte, fand man einen ganzen Fußboden von Mosaick, in Form eines Sterns, mit Tauben und Fischen geziert. Der Eigenthümer machte diesen Theil des Gebäudes zu seinem Comptoir, und zeigt jedem Fremden diese Merkwürdigkeit mit vielem Vergnügen. — N. hat ansehnliche Manufacturen von Seidenzeuchen, Strümpfen, Bändern, Leinwand, Tuch, Leder, Sammt, Dammast ꝛc. 1788 zählte man 3000 Webstühle für Seidene- und 2000 Strumpfwirkerstühle in der Stadt und auf dem Lande, und obgleich die Stadt durch die Revol. sehr gelitten, so hat sie sich doch bereits sehr wieder erholt. — Geboren sind hier: der Französische Gesandte, Johann Nicot, der 1559 den ersten Toback aus Portugal an die Kön. Catharina v. Medicis nach Paris schickte, (Daher man das Kraut: Herba Nicotiana nannte.) — Der große Canzelredner Saurin — der Gelehrte Sam. Petit.

a) Beaucaire, 7943 S. an der Rhone, Tarascon gegenüber, und durch eine Schiffbrücke damit verbunden, berühmt wegen der 10-tägigen Messe die dort jährl. gehalten wird. Weil sich so viele Diebe hier einfanden, da man sie in dem nahe gelegenen Päbstl. Gebiete nicht verfolgen konnte, hatte mancher Kaufmann eine Bedeckung von 20-50 Soldaten bey sich. Es kamen hier eine Menge von Kaufleuten aus dem südlichen Europa, ja sogar aus der Levante und Barbarey zusammen. Die Geschäfte wurden hauptsächlich gemacht in Seide, Wolle, Spezereyen, Materialwaaren, Leder, Leinwand Baumwolle. Für die fremden Kaufleute, die nicht alle in der Stadt unterkommen konnten, wurden vor derselben Hütten aufgeschlagen. Der durch die Revolution gesunkene Wohlstand, hat sich bereits merklich wieder gehoben.

b) Aigues mortes, kleine Stadt die ihrer Lage in Moråsten wegen, fest ist. Ehemals lag sie nahe am Meere, jetzt aber 2 Stunden davon, nicht weit von der Rhone und ihr Haven ist verstopft. Die Einwohner nåhren sich von dem Meersalze, welches hier zubereitet wird, und von der Fischerey. 1786 wurde ein Canal von Beaucaire über Aigues mortes in die See geführt, dadurch die Moråste mehr ausgetrocknet und die Luft gesunder gemacht ist.

c) Gallargues, auch Grand Gallargues, 1000 S. Dorf an der Vidourle. Die Einwohner wissen aus der Pflanze Kroton den blauen Saft zu ziehen, aus welchem der Lackmus bereitet wird. Sie fårben damit weisse leinwandene Lakken, welche nach Holland verkauft werden, wo man die Kunst versteht, die Farben wieder aus dem Lakken zu ziehen, und in einen festen Kårper zu bilden, den wir als Lackmus kennen.

d) Peccais, Flecken mit einem Fort, und sehr wichtigen Salinen.

e) St. Gilles, 5374 S. nicht weit von der Rhone, war eine Großpriorey des Malthefer O. Hier ist vortreflicher Weinbau.

f) Sommieres, 3367 S. an der Vidourle, hat Manufacturen von Wollenzeuchen besonders von Serges.

2) Alais, 8944 S. auch Alez, Alets, am Gardon, hatte vormals den Titel einer Grafschaft und Baronie. Aus dieser Stadt wird jährlich eine Menge roher Seide ausgeführt, sie hat auch gute Manufacturen von Wollenz., Strumpf- und Bandfabriken.

a) Durfort, Dorf, an der Sore, hat 7 Kupferhammer, welche Kessel liefern.

b) St. Jean du Gard, 3203 S. am Gard, hat Manufacturen von Wollen- und Seidenzeuchen.

Sare-de-la-Cabane, ein Berg an dem man einen vorspringenden Jaspis und Marmorfelsen sieht.

3) Uzès, 6350 S., auch Eysenne. Hier wird viel Seide und Oel erzeugt. Die Stadt hat auch beträchtliche Tuch- und Sergefabriken, und treibt Handel mit Getreide, Wein, Oel und Vieh.

a) Bagnols, auf einem Felsen. Von dort aus geht eine Straße durch einen Berg, 4 Stunden lang, nach Pont du Gard und nach Nimes. Es wird hier viel Seide gebauet und bereitet.

b) Pont St. Esprit, 4045 S. an der Rhone, mit einer Citadelle. Nicht weit von dieser Stadt führt eine prächtige, hohe Brücke über die äußerst reissende Rhone. Der Bau dieser Brücke ward 1265 angefangen. In der Gegend wird viele Seide gewonnen, und theils zu Strümpfen und Bändern hier verwebt, theils roh ausgeführt.

c) St. Genies de Magloires, 1003 S. Flecken, hat Manuf. von Wollenz. und Seidenstoffen.

d) Ville-neuve-d'Avignon, 3400 E. an der Rhone, hat Seiden- und Baumwollen-Manufacturen. Auf dem nahen Berge liegt das ehemalige reiche Carthäuser Kloster, wo man die herrlichste Aussicht hat.

4) Le-

4) Le Vigan, 3848 S. hat Seiden-Strumpf-Fabriken.

a) Quissac, 1510 S. Flecken, im Kirchsprengel von Nimes, hat eine Mineralquelle, die alle 24 Stunden 2 mal fließt und denn so oft still steht. Das Erstere dauert 7 St. 25 Min. und das Stillstehen, 4 St. 35 M.

b) St. Hyppolite, 5050 S. hübsche, kleine Stadt mit 4 Vorstädten und einem festen Schlosse, hat Manufacturen von Leder- und Wollenzeuch, und schönen seidenen Strümpfen.

c) Sumène, 2575 S. verfertigt seidene Strümpfe und Baumwollene-Mützen.

47. *Departement de la Haute-Garonne.* Departement der Oberen-Garonne, 367,551 S.

Eins von den Departementen die aus einem Theile von Ober-Languedoc, und dem zu Gascogne gehörigen Ländchen Comminges, gebildet sind.

4 Ar. 1) Toulouse, Tolose, 50,170 S. große, ansehnliche, schöne und merkwürdige Stadt, ehemals Hauptstadt von ganz Languedoc an der Garonne, ¼ Stunde von dem Anfange des großen Canals. Dieser Can. von Languedoc — Can. du Midi — ehem. Can. Royal, auch wohl Süd-Canal genannt, ward von 1660-1680 zu Stande gebracht. Die Idee dazu theilte Franz Andreossy, bey seiner Zurückkunft aus Italien, dem Hr. von Ricquet mit,

der sie als sein eignes Project dem Min. Colbert vorlegte. Ricquet wurde der Unternehmer, Andreossy leitete als Ingenieur die Arbeit, und starb als Ricquet schon reich dadurch geworden war. Der König Ludwig XIV., die Prov. Languedoc und R. trugen die Kosten gemeinschaftlich, die auf 33 Mill. Liv. geschätzt werden. Die Unterhaltung kostete jährlich 300,000 Liv., aber die Einkünfte betrugen noch einmal so viel. Der Can. ist 40, andre wollen 48 Lieues lang, und geht bis an den Haven von Cette, er vereinigt sich bey Toulouse mit der Garonne, und dadurch verbindet er das Mittelmeer mit dem Aquitanischen. Die Breite ist fast überall 60 Fuß auf der Wasserhöhe und 32 am Boden: die Tiefe überall wenigstens 6 Fuß. Der Can. hat 60 Schleusen, geht 85 Toisen lang durch den Berg von Malpas, so gar über Flüße die unter ihm weglaufen, vermittelst 55 mit Einfassungen an der Seite zu Wasserleitungen eingerichteten Brücken. Ueber ihn gehen 92 Brücken für Landstraßen die ihn durchkreuzen. Die Schiffe können in 11 Tagen aus dem Ocean in das Mittelmeer kommen. Das Wasser erhält der Can. aus einem großen zu St. Ferreol zwischen Bergen angelegten Bassin von 130 Morgen Flächeninhalt, aus welchem man durch 3 große kupferne Hähne, das nöthige Wasser ziehen kann. Schon unter Franz I. und Heinrich IV. war an dies Werk gedacht. — T. ist nächst Paris und Lyon die größte und schönste Stadt in Frankreich. Die Universität ward 1228 gestiftet, die zwar, wie alle andern, außer Paris eingegangen, allein 1809 ist hier eine zur Landes-Universität gehörige Academie eingerichtet. Berühmt war vormals die Academie des Jeux floraux [für Dichter]. Die Kirche St. Saturnin verwahrt einen wichtigen Schatz von Reliquien und andern Kostbarkeiten. In der schönen

und

und großen Dominicaner Kirche zeigt man das Grabmal des Thomas von Aquino. In der Gruft unter der Franciscaner Kirche vertrocknen die Leichname, ohne zu zerfallen. Das alte Rathhaus wurde Capitol und die Rathsherrn Capitouls genannt. 1772 flog dies Gebäude durch Entzündung einiger Pulverfässer in die Luft, es ist aber viel schöner wieder hergestellt. — Zu den übrigen Merkwürdigkeiten gehören: die große Mühle du Bazacle von 16 Gängen, mit horizontal liegenden Wasserrädern – verschiedene Ueberreste von Römischen Amphitheatern und Wasserleitungen ꝛc. — Der Handel mit dem Getreide, Mehle und Bauholze der Landschaft, mit Span. Wolle, und mit den hiesigen Manufacturen von feinen Tüchern, Seidenwaaren ꝛc. ist ziemlich lebhaft, könnte aber nach der glücklichen Lage der Stadt viel bedeutender seyn. — Die Einwohner hatten ehedem einen ausschweifenden Eifer für ihre Religion. Als am Ende des 12ten Jahrh. Creutzfahrer nach Frankreich gegen die Albigenser zogen, wurden von diesen sogenannten Ketzern 20,000 zu T. ermordet. Schrecklich war das Schicksal des Joh. Calas der 1762 gerädert wurde. Sein Sohn hatte sich aus Melancholie erhängt — man beschuldigte den 68-jährigen Protestantischen Vater, daß er seinen Sohn, weil er Catholisch werden wollen, ermordet habe, und erst nach der Hinrichtung ward seine Unschuld erwiesen. — Merkwürdig ist die Aufschrift des Anatomischen Theaters: „Hic locus est ubi mors gaudet succurrere vitae." — Dies ist der Ort wo der Tod sich freuet dem Leben zu Hülfe zu kommen. — Raymond, Graf von Toulouse hielt zu Ende des 17ten Jahrh. hier einen feierlichen Hof, um den König von Arragonien und den Herzog von Narbonne miteinander zu versöhnen. Jeder suchte den Andern durch Verschwendung zu übertreffen. Rambaud ließ ein Feld umpflü-

umpflügen und mit 30,000 Unzen Silbers in Deniers und andern kleinen Münzen besäen. Wilh. le Gros de Martel ließ für einige 1000 Menschen das Essen an einem Feuer von Wachslichtern kochen. Raymund de Venois verbrannte 30 seiner besten Pferde. —

T. ist der Sitz des commandirenden Generals der 10ten Militair-Division.

a) Bastide de Feuillans, Dorf in Gascogne, worinn ehemals ein Cistercienser Kloster war. Es wurde 1162 gestiftet, und kam 1565 durch einen Abt, so in Aufnahme, daß die Congregation vom P. Sixtus V. von den Cisterciensern abgesondert wurde und neue Statuten erhielt. Sie nannten sich nun Feuillans, von einem gemahlten wunderthätigen Marienbilde, das mit Baumzweigen und Blättern umgeben war. Das Kloster wurde sehr reich und man stiftete bald andre unter dem Namen der Feuillans. Bey der Revolution nahm eine Politische Parthey ihren Namen, von einem Kloster dieses Ordens in Paris, in welchem sie ihre Versammlungen hielt.

b) Grenade, 3500 S. an der Garonne, hier wird viel Wein und Seide gewonnen.

2) Muret, 3150 S. an der Garonne, beim Einfluß der Lange in dieselbe, in einer fruchtbaren Gegend.

a) Cintegabelles, Centegabelles, 3000 S. an der Arriege, wo viel Wein und Seide gebauet wird.

b) Rieux, 1660 S. hat Manufacturen von Tüchern und Seidenzeuchen.

c) St.

c) St. Lys, 1140 S. verfertigt Leinwand.

3) St. Gaudens, 4150 S. im ehemaligen Gascogne, hat guten Handel mit Holz, Maul-Eseln und Schlacht-Vieh, auch Manufacturen von Wollenzeuchen, Hüthen und Leder.

Anmerk. Dieses ganze Arrond. liegt in den Pyrenäen, hat viel Holz, gute Viehzucht und allerley Mineralien. In dem sogenannten Pyrenäenthale Luchon findet man die Cazots eine Menschenrasse etwa wie die Cretins im Walliser-Lande. Ihre Gesichtsfarbe ist gelb, sie sprechen undeutlich, sind blödsinnig, welches schon ihre Mine verräth, haben einen großen Kropf, und waren bey den Landesbewohnern so verachtet, daß sie mit ihnen weder in einem Orte leben, noch andre Gemeinschaft haben wollten, selbst die Geistlichen weigerten sich ihnen das Abendmahl zu geben, und gewöhnlich ward ihnen auch das Begräbniß am geweiheten Orte versagt. Auch in andern westlichen Provinzen Frankreichs, giebt es solche unter dem Namen Cahets, Cacous, Caqueux, Coliberts ꝛc. Ueber ihren Ursprung ist man noch sehr in Ungewißheit. Vielleicht sind sie Nachkömmlinge von Aussätzigen aus den Zeiten der Creutzzüge, die von andern Menschen abgesondert blieben, und anfingen eine eigene Rasse zu bilden, daher der alte Abscheu vor ihnen. Den Parias in Hindostan scheinen sie nahe zu kommen.

Hr. Gregoire in Paris hat kürzlich eine Abhandlung geschrieben, von einigen Menschen-Classen in Frankreich, die mehrmals unter dem gemeinen Volke für unehrlich, oder doch für schlechter als Andere gehalten worden. Er rechnet auch dazu die Agotes,

Gahers und Gaffers in der Nähe der Pyrenäen, und die Vögelhändler [oiselliers] im Herzogthum Bouillon.

4) Ville-franche, 2034 S. am Süd-Canale, hat Fabriken von Baumwollen- und Wollenzeuchen, Hüthen, Stecknadeln, Färbereien, Gerbereien, Salpeterraffinerien ꝛc. Die Gegend ist reich an Wein und Getreide, auch wächst hier viel Pantoffelholz.

48. *Departement de Gênes, Genua.* Departement von Genua, 400,056 S.

Eins von den 3 Departementen die aus der ehemaligen Ligurischen Republik gebildet sind, und begreift den mittlern Theil der Republik, seit den 6ten Jun. 1805.

5 Ar. 1) Genua, ital. Genova, frz. Gênes, 80,000 S. große, alte, schöne, wichtige, befestigte, ehemalige Hauptstadt der ganzen Ligurischen Republik, an einem Abhange amphitheatralisch um den Haven her, am Mittelmeere, deren ganze Lage unbeschreiblich schön ist. Der Haven ist sehr groß, und befestigt durch 2 Dämme, molo nuovo und vecchio, aber nicht gegen alle Winde gesichert. — Der prächtigen Gebäude wegen hieß Genua immer die Prächtige. Manche Straßen sind aber wegen der ungleichen Lage so beschaffen, daß man darinn weder reiten noch fahren kann, die Visiten werden also in Sänften gemacht, die man bey gutem Wetter hinter sich her tragen läßt. Doch giebt es auch gerade Straßen, vorzüglich die Straße Balbi, in welcher sich unter den vielen meist von Marmor überkleideten Pallästen, die Palläste Durazzo und Balbi, nebst

nebst dem Jesuiten-Gebäude auszeichnen. Die Dächer mehrerer Palläste sind mit Orangen- und Citronen-Wäldern geziert. Der Pallast della Signoria, wo der Doge wohnte und wo die Versammlungen des Senats gehalten wurden, und viele Kirchen unter andern der Dom, sind prächtige, zum Theil auch geschmackvolle Gebäude. Viele Straßen sind hohl, und als in der Straße Portoria, einer von den Mörsern, welche die Oestreicher fortbringen wollten, den Boden eindrückte und stecken blieb, so veranlaßte dies die Empörung, die den Marquis von Botta nöthigte G. zu verlassen, und die wiederhohlten Versuche der Oestreich. und Piemonteser konnten die Stadt nicht wieder bezwingen. — Man fabricirt hier allerlei Seidenwaaren und Stof, Sammt, Damast, Leinwand, Wollenzeuche, Papier, Oel, Seife und allerlei kleine Kunstwaaren ꝛc. Der See- und Speditions-Handel ist sehr beträchtlich und ausgebreitet, besonders nach der Levante. Der berühmte schwarze Sammt, wird mehrentheils von Landleuten verfertigt. — Das merkwürdigste Alterthum besteht aus 33 Harnischen der berühmtesten Genueserinnen, welche 1301 einen Creutzzug gemacht haben sollen. — Der vormaligen Republik und ihres Credits größte Stütze war: die Zettel-Bank oder St. Georgen-Bank, eine fast ganz unabhängige Republik, und die Actionisten, die Mitglieder derselben. 1745 schoß sie der Republ. gegen 5 Mill. ℔. vor, und doch war sie 1751 ihrem Untergange nahe. — Die 1720 eingeführte Zahlen-Lotterie, Lotto di Genova, hat viele Nachahmung in andern Ländern gefunden. —

G. ist der Sitz des commandirenden Generals der 28sten Militair-Division.

2) Bobbio, 3560 S. an der Trebia, im Herz. Mayland, mit dem Titel einer Grafschaft, worinn B. die Hauptstadt. 1743 erhielt sie der König von Sardinien von der Kayser. Maria Theresia durch den Wormser Tractat.

3) Novi, hübsche Stadt an einem hohen Berge, mit einem festen Bergschlosse, hat beträchtliche Seiden-spinnereien. Alle aus Genua nach der Lombardey und nach Deutschland gehenden Waaren, haben hier eine Hauptniederlage, und die 4 Jahrmärkte sind durch Wechselgeschäfte berühmt.

Gavi, kleine Stadt am Lemo, mit einem festen Schlosse.

4) Tortona, 8480 S. auf einer Anhöhe am Scrivia, vormalige Hauptstadt in der davon benannten Landsch. Tortonese, die zum Herzogth. Mayland gehörte, und durch den Wiener Frieden 1736 dem Könige von Sardinien als ein Lehn des Deutschen Reichs überlassen ward. In der Gegend bauet man viel Getreide und Seide.

Seravelle, 2340 S. am Scrivia, befestigte kleine Stadt in der Landsch. Tortonese. In der Nähe sind Eisenminen.

5) Voghera, 10,023 S. am Staffona, in einer anmuthigen fruchtbaren Gegend, gehörte zum Sardinischen Theile, des Districts von Pavia, im Herzogthum Mayland. V. hat viel Getreide- Seide- und Weinbau.

An-

Anmerk. Die 3 Arrond. Bobbio, Tortona und Voghera gehörten anfangs zum Departement Marengo.

49. *Departement du Gers*, Departement des Gers, 286,497 S.

Gebildet aus den zu Gascogne gehörigen Ländchen Condomois und Armagnac, nebst einem Theile von Comminges.

5 Ar. 1) Auch, 7696 S. auf einem Berge am Fuße des Gers, ehem. Hauptstadt der Grfsch. Armagnac und von ganz Gascogne. Die hiesige Cathedralkirche ist eine der ansehnlichsten in Frankreich. Das Chor ist besonders merkwürdig wegen der schönen Holzschnitte. Die Stühle sind aus einer Art von schwarzem Holze gemacht, das einen äusserst schönen Glanz hat. Die hier befindlichen Glasmahlereien, sollen das Vollkommenste seyn, das man in dieser Art sehen kann. Manufacturen und Handlung sind unbedeutend, der Obstbau aber wichtig.

2) Condom, 6650 S. an der Baise, vorm. Hauptstadt der Grafschaft Condemois, hat guten Getreide-, auch Weinbau, und Handel mit Waizenmehl, Leder und Korkholz.

Eauze, franz. Elusa, 3300 S. hat Römische Alterthümer.

3) Lecture, Lectoure, 5453 S. auf einem Berge am Fuße des Gers, vormals Hauptort von Lo-

Lomagne, hat Branntweinbrennereien und Gerbereien, treibt auch einigen Handel mit Getreide und Wein. Der ehemalige Bischöfl. Pallast, ist ein hübsches Gebäude.

4) Lombès, 1443 S in der Grafsch. Comminges, hat guten Getreidebau und Viehzucht.

5) Mirande, 1558 S., an der Baise, ehem. Hauptstadt der Grafsch. Astarac, treibt Handel mit Wolle, Branntwein ꝛc.

Montesquiou, 1874 S. Flecken, ehem. Baronie, Stammhaus des berühmten Präsidenten von Montesquiou.

50. *Departement de la Gironde.* Departement der Gironde, 514,562 S.

Anfangs Depart. du Bec d'Ambes genannt, von der sogenannten Land-Spitze, bey welcher die Garonne und Dordogne sich vereinigen — gebildet, aus einem Theile der Landschaft Guyenne, welcher vorzüglich das Ländchen Bourdelois umfaßt, und hat den Namen von dem Fluß Gironde, der aus der Vereinigung der Garonne und Dordogne entsteht.

6 Ar. 1) Bourdeaux, Bordeaux, 90,992 S. am Ausflusse der Garonne ins Aquitanische Meer; ansehnliche, große, schöne und berühmte See- und Handelsstadt, ehem. Hauptstadt von ganz Guyenne. B. stellt einen prächtigen Anblick dar, sie liegt in Gestalt eines halben Mondes an der Garonne, welche in der Höhlung desselben einen schönen Haven bildet. Dabey

ist

ist die Gegend mit Weinbergen angefüllt, daher sie auch der Garten von Frankreich genannt wird. Man findet hier Pfirschen und Weintrauben von ganz ungewöhnlicher Größe, die den köstlichsten Geschmack haben. B. hat 19 Thore und 2 beträchtliche Vorstädte, Chartrons und St. Sürin, wo herrliche Spatziergänge sind. Auch das Quartier Chapeau-rouge gehört zu den schönsten Theilen der Stadt, so wie die Alleen von Tourny rc. 1441 ward hier eine Universität gestiftet. Noch jetzt ist hier eine schöne öffentliche Bibliotheck, ein Museum der Mahlerey, eine Handelsschule, ein Taubstummen-Institut rc. rc. Unter der Menge schöner Gebäude und wirklich prächtiger Palläste zeichnen sich vor andern aus, das Comödien-Haus, das von Innen und von Aussen schön genannt zu werden verdient — die geräumige und geschmackvoll eingerichtete Börse — der Kayserliche Pallast, ein altes aber recht hübsches Gebäude, vorm. der Sitz der Erzbischöfe — die Cathedralkirche — das Palais Galien, diese schön erhaltenen Ueberreste eines Röm. Amphitheaters von ausserordentlicher Größe — und auch die neue Synagoge ist ein recht hübsches Gebäude. Von den Manufacturen verdienen vor allen genannt zu werden, die ansehnlichen Zuckerraffinerien und die Glasfabrik, auch sind die hiesigen Weine, Branntweine und Schinken berühmt. Der Handel von B. der nach dem Handel von Marseille die nächste Stelle unter allen Städten Frankreichs einnimmt, hat seinen Grund besonders in der sehr starken Ausfuhr von Wein und Branntwein. Lebhaft ist auch der Verkehr mit West-Indien. Die beiden Messen sind vorzüglich des Weinhandels wegen berühmt. B. ist eine von den Münzstädten Frankreichs und der Sitz des commandirenden Generals der 11ten Militair-Division.

a) Cadilhac, 1326 S. kleine Stadt mit einem prächtigen Lustschlosse.

b) La tete de Busch, 2310 S. am See d'Arenchon, hat eine Porzellain-Fabrik, und eine wichtige Eisenschmiede.

2) Bazas, 4215 S. auf einem Berge, vorhin Hauptstadt des Gebiets Bazadois, hat Gerbereien und treibt Handel mit Getreide, Holz, Branntwein, Leder, Fensterglas ꝛc.

Langon, 3208 S. hat gute Weinberge und starken Wein- und Aquavit-Handel, die berühmten Weine in dieser Gegend führen den Namen vin de Grave, von einem kleinem Strich Landes der Grave heißt.

3) Blaye, 3580 S., kleine befestigte Stadt an der Garonne. Hier müssen die Schiffe die nach Bourdeaux hinaufgehen, ihre Kanonen und andre Waffen bis zur Rückkehr zurücklassen. Mitten im Flusse steht hier die Citadelle le Paté und am jenseitigen Ufer das Fort Médoc, wovon das Ländchen den Namen führt.

4) Lesparre, 800 S. vormals Hauptort vom Ländchen Médoc, in einer wegen der Sümpfe ungesunden Gegend, die aber reich an Wein ist.

a) Cussac, Flecken im Ländchen Médoc. Die Gegend ist berühmt wegen des guten Weins.

b) Pavillac, 1443 S. mit einem Haven an der Gironde, in welchem sich die nach Bordeaux segelnden Seeschiffe, zur Hälfte entladen. Auch ist der Handel

del der angrenzenden Landschaft Medoc von Bedeutung.

c) Tour de Corduan, ein 175 Fuß hoher merkwürdiger Leuchtethurm auf einem Felsen in der Mündung de Garonne.

5) Libourne, 8076 S. an der Dordogne, hat einen Haven und treibt Zwischenhandel mit Bourdeaux. Auch wird Handel mit Salz getrieben.

a) Courtras, 3060 S. am Drogne, berühmt durch die Schlacht 1587, in welcher König Heinrich v. Navarra, die Armee König Heinrich III. unter dem Herzog von Joyeuse schlug.

b) St. Emilion, Städtchen, bey welchem sehr gute rothe Weine wachsen. In der Nähe ist eine große Glasfabrik.

6) La Réole, 3808 S. an der Garonne, hier werden sehr geschätzte Messerschmidtswaaren verfertigt, und mit Getreide, Wein und Branntwein wird Handel getrieben. Die Gegend ist fruchtbar.

51. *Departement de l'Herault.* Departement des Herault, 301,099 S.

Begreift einen Theil von Nieder-Languedoc.

4. Ar. 1) Montpellier, 32,723 S. eine der schönsten Städte in Frankreich, nicht sowohl in Ansehung der Straßen als wegen der herrlichen Promenaden,

und

und besonders wegen der so gesunden Luft. Sie liegt auf einer isolirten Anhöhe zwischen den Fl. Mossou u. Lez in einer heißen fruchtbaren Gegend. Ganz nahe bey der einen Promenade befindet sich der 5 Lieues lange Aquaduct, der die ganze Stadt mit Wasser versorgt, Millionen gekostet hat, und eins der erhabensten Werke neuerer Zeit ist. Der Jardin des Plantes ist äußerst reichhaltig, sowohl an einheimischen als auch an auswärtigen Gewächsen. Am Fuße dieses Gartens ist die Grotte, worinn die Tochter des Engl. Dichters Young begraben liegt, hier war es wo jener berühmte Dichter seine Nachtgedanken schrieb. — Die 1196 hier gestiftete Universität verdankt ihren Ursprung im 9ten Jahrh. Arabischen Aerzten, die aus Spanien vertrieben waren. Sie hieß Ludoviceum, weil Ludwig von Anjou den Aerzten 1376 erlaubte Cadaver der Delinquenten zu anatomiren. Das Anatomische Theater konnte 2000 Menschen fassen. Von Rabelais rothen Mantel haben die Studenten bey den Promotionen, von Zeit zu Zeit so viel abgerissen, daß diese Reliquie zuletzt ganz vernichtet ward. Man hing zwar noch immer den Doctoren, bey der Promotion einen rothen Mantel um, der aber nur die Copie von jenem war. s. Chinon, Dep. de l'Indre und Loire. Aus der medicinischen Facultät in Vereinigung mit der Chirurgischen Schule wurde 1801 eine Special-Schule der Medicin errichtet. — In M. verfertigen Weiber jährl. etwa 2000 Cent. sehr guten Grünspan. Man schneidet Kupfer in kleine Platten, legt diese zwischen Weintreber, so lange bis das Kupfer angefressen ist; dann taucht man es in reines Wasser einen Augenblick, wodurch der Grünspan stärker wird, hierauf schabet man ihn ab und schlägt ihn in Leder. Um Cristallisirten Grünspan zu gewinnen, wirft man den Grünspan in abgekochten Weinessig,

läßt ihn dann kochen, hängt an Stangen kleine Stöcke, die unten 2mal aufgeschlitzt sind, daran hängt sich der Grünspan, wird crystallisirt und hat dann eine schöne ganz dunkle Farbe. Man fabricirt Wollenzeuche, Taft, Branntwein, Parfumerien ꝛc. Der beträchtliche Handel besteht außer den Fabrikaten, vorzüglich in Wein und Oel.

a) Balaruc, Flecken, am See-Thau, mit berühmten Bädern, deren Wasser zum Baden, Begießen und Trinken gebraucht wird.

b) Cette, 6984 S. beträchtliche See- und Handelsstadt, mit einem Haven auf einer Landzunge, zwischen dem Mittelmeere und dem See-Thau, in welchen sich hier der große Süd-Canal ergießt. Daher ist der Handel sehr lebhaft, doch sind die Kaufleute großentheils nur Spediteure. Hier ist auch eine Zuckerraffinerie, eine Seifensiederey und eine Tuchfabrik.

c) Frontignan, 1420 S. hier wächst der herrl. Muscatellerwein, der irrig Frontignac genannt wird. Die Passerilles oder Muscatrosinen, kommen auch daher.

d) Lunelle, Lunel-la-Ville, 4200 S. gleichfalls berühmt wegen des köstlichen Muscatweins, der davon den Namen hat.

e) Ganges, 1600 S. am Herault. Hier wird viel rohe Seide gezogen, die man zu Strümpfen verarbeitet. Auch giebt es Lederbereitungen.

f) Grotte des Fees, eine sehr merkwürdige tiefe Höhle bey Ganges. Sie ist groß, besteht aus vielen Abtheilungen, und ist voller Stalactiten.

g) Maguelone, in ältern Zeiten eine beträchtliche Stadt auf einer Insel an der Küste. Zwischen der Insel oder vielmehr der Landzunge und dem festen Lande, befindet sich ein See, der aber zur Pfütze wurde und die ganze Gegend so verpestete, daß im 16ten Jahrh. die Einwohner die Stadt verlassen mußten, und jetzt nichts als die leere Domkirche dasteht. Das Städchen M. war eine Vorstadt der alten Stadt. Die Einwohner sind Fischer und haben ein kränkelndes Ansehn.

h) Mèze, 2800 S. hat ansehnliche Branntweinbrennereien.

2) Bezieres, 14,535 S. alte, hübsche Stadt, in einer fruchtbaren Gegend, auf einem reizenden Hügel, an dessen Fuße die Orbe fließt. Seidene Strümpfe und Handschuhe werden hier fabricirt und mit Getreide, Wein und Oel ist der Handel ziemlich beträchtlich. Im Bezirke der Stadt wachsen vorzüglich gute Muscatweine. In dieser Gegend nimmt die äußerst merkwürdige Seidenwürmer-Zucht ihren Anfang. In der Nähe von B. findet man Römische Alterthümer, auch liegen nicht weit davon die merkwürdigen Bäder: Vendres und Gabian.

a) Agde, 6744 S. am Herault. Der hiesige ansehnliche Handel wird vorzüglich dadurch begünstigt, daß ein Arm des großen Canals nahe vorbey geht.

b) Bedarrieux, Stadt an der Orbe, wo viele Droguet und andere Wollenzeuche verfertigt und ausgeführt werden.

c) Ga-

c) Gabian, Dorf, hat 2 Mineralquellen, von welchen die eine zu gewissen Zeiten des Jahrs, eine heilsame Bituminöse-Materie hervorquellen läßt.

d) Pezenas, 8070 S. mit dem Titel einer Grafschaft, ehemals dem Prinzen von Conty gehörend, hat verschiedene sehenswürdige Gebäude. Der Handel mit Getreide, Wein, Oel und Seide ist sehr lebhaft, und die hiesige Messe wird stark besucht. P. hat Manufacturen von Leder, Seife, Baumwollen- und Wollenzeuchen, Seidespinnereien, Branntweinbrennereien.

3) Lodève, 7494 S. am Lergne, treibt Handel mit Tuch und Hüthen.

a) Clermot-de-Lodève, 5430 S. auf einem Felsen am Lergne, hat schöne Tuch- und Huthmanufacturen.

b) St. André, 1000 S. verfertigt guten Branntwein, und die Gegend ist fruchtbar an Wein, Oliven und Feigen.

c) St. André-de-Sangonis, 1393 S. Flecken, hat Oelbau und Südfrüchte, und verfertigt vielen Branntwein.

d) Ville-neuve-les-Clermont, hat gute Tuch- und Huthmanufacturen.

4) St. Pons, 4566 S. am Jaur, in einem von Bergen eingeschlossenem Thale.

a) Olonzac, 850 S. die Gegend hat gute Steinkohlen.

b) St. Chignan, Chinian, 2838 S. die hiesigen Manufacturen liefern gute und feine Tücher.

52. *Departement d'Ille et Vilaine.* Departement der Ille und Vilaine, 508,344 S.

Gebildet aus einem Theile von Bretagne.

6 Ar. 1) Rennes, 25,904 S. an der Vilaine, große, hübsche, vormalige Hauptstadt von ganz Bretagne. Zu bemerken sind: der sehr hübsche Hauptplatz, das Rathhaus und das ehemalige Parlamentshaus. Man fabricirt hier Leinwand, Segeltuch, wollene Decken, Hüthe, Fayence, Leder rc. vorzüglich aber Zwirn in großer Menge. Mit diesen Fabrikaten und den Landesproducten, besonders mit Getreide, Holz, Hanf, Vieh, Wachs, Bley rc. wird Handel getrieben.

R. ist der Sitz des commandirenden Generals der 13ten Militair-Division.

Noyal-sur-Vilaine, 3060 S. Flecken, hat wichtige Manufacturen von Segeltuch und Leinwand.

2) Fougéres, 7297 S. hübsche Stadt am Cuesnon, hat eine Mineralquelle und Glas-Fabrik, ein großes Hospital und einen sehr schönen Spaziergang, treibt Handel mit Leinwand, Flanell, Leder, Hüthen, Honig, Butter rc. rc.

3) Mont-

3) Montfort, 1115 S. am Méen, heißt daher auch Montfort-sur-Méen, treibt Handel mit Getreide und Vieh.

Paimpont, 800 S. Dorf, mit vorzügl. Eisenwerken, wodurch zum Theil die Arsenale von Brest versorgt werden.

4) Redon, 3783 S. an der Vilaine, mit einem Haven daran. Die hübsche Stadt zur Waaren-Niederlage von Rennes bestimmt, treibt Schiffbau, Ausfuhrhandel mit Landesproducten, Getreide, Flachs, Hanf ꝛc. und Speditionshandel. Die ehemalige berühmte Benedictiner-Abtey in dieser Stadt dient nun zur Residenz einer Cohorte der Ehrenlegion.

Guichen, 2660 S. Flecken, hat Mineralquellen und starke Viehzucht.

5) St. Malo, 9147 S. berühmte See- und Handelsst., auf einem Felsen (die Insel Aaron genannt) die durch einen Damm mit dem festen Lande verbunden ist. Der Haven Solidor ist einer der Bequemsten, man bauet daselbst große Schiffe, und auch Kriegs-Schiffe können darinn liegen. Nach der unglücklichen Schlacht bey la Hogue fanden 15 Kriegsschiffe dort Sicherheit. Zu St. M. ist ein Hospital für Seeleute. Der Handel ist beträchtlich, er geht nach Nordamerika, Afrika, Ost- und Westindien, auch nach dem Baltischen Meere und über die Nordsee; Französische Producte und Fabrikate, und Westindische Waaren werden ausgeführt. Die Fischerey ist wichtig, es gehen auch Schiffe von hier auf den Stockfischfang.

Cancale, 3003 S. Stadt und Vorgebürge, hat einen guten Haven und einen guten Fisch- und Austerfang. 1758 landeten hier die Engländer, zogen sich aber bald wieder zurück.

6) Vitré, 8809 S. an der Vilaine, hat Leinwand- Flanell- Strumpf- und Hanschuh-Fabriken, und treibt ziemlichen Handel.

La Guerche, 3580 S. in einer fruchtbaren Gegend, treibt Handel mit Getreide und Flachs.

53. *Departement de l'Indre.* Departement des Indre, 204,721 S.

Gebildet aus Nieder-Berry in Orléannois, und einem Theile von Marche in Lyonnois.

4 Ar. 1) Chateauroux, 8049 S., ziemlich ansehnliche Stadt am Indre, in einer sehr angenehmen Gegend, ehem. als ein Herzogthum dem Hause Bourbon-Condé, nachher aber zu den Königl. Domainen gehörend. Die beträchtliche Tuchmanufactur arbeitet größtentheils nur für die Armee und beschäftigt doch in der Stadt und auf dem Lande gegen 10,000 Menschen. Auch werden hier allerlei Stahlarbeiten verfertigt. Handel wird vorzüglich mit Wolle und Eisen getrieben. Die Gegend ist unfruchtbar.

a) Argenton, 3400 S. hat Leinwandfabriken und treibt Handel.

b) Chatillon-sur-l'Indre, 2609 S. in Touraine, hält jährlich 4 berühmte Messen. Das fruchtbare Ländchen heißt Brenne.

c) Valençay, Valencey, 2299 S. am Flusse Nahon, in der ehemaligen Landschaft Berry. Das schöne Schloß gehörte dem Herzog von Benevento — seit 1808 ist es die Residenz des Prinzen von Asturien.

2) Le Blanc, 3850 S. an der Creuse, treibt Handel mit Wein, Fischen und Holz. Das wichtigste Product der Gegend ist Wein.

3) La Châtre, 3463 S. am Indre. Von dieser Stadt führte die alte Familie de la Châtre den Namen. Hier sind Wollenzeuch-Manufacturen, und mit Getreide, Schlacht-Vieh und Wolle wird Handel getrieben.

Issoudun, 10,265 S. am Théols, in einer schönen ebenen Gegend, hat Fabriken in Wollen- und Baumwollenzeuchen, Hüthen, Garn, Pergament rc. Der Holzhandel ist hier der Wichtigste.

54. *Departement de l'Indre-et-Loire.* Departement des Indre und der Loire, 275,292 S.

Gebildet aus der Landschaft Touraine zu Orléannois gehörend.

3 Ar. 1) Tours, 20,240 S. an der Loire, alte, große und schöne Stadt, ehem. Hauptstadt der Graf-

schaft Touraine, die der Garten von Frankreich genannt wurde. T. hat eine prächtige Domkirche, einen angenehmen Spazierplatz [Mail,] eine sehenswerthe Brücke über den Fluß, ein Kunstmuseum ꝛc. In der Kirche St. Martin ist das Grabmal dieses Heiligen, der das Palladium von ganz Frankreich war und in großer Verehrung stand. – Chlodowig gelobte vor der Schlacht dem heil. Martin sein Streit-Roß, und mußte es nachher mit 200 Goldgulden lösen. — Beym Thor Hugo zu Tours versammleten sich die Hugonotten des Nachts, und sollen davon ihren Namen erhalten haben. – Ludwig XI. legte hier 1470 die ersten Seidenmanufacturen an, wobey er Arbeiter aus Genua, Venedig, Florenz und Griechenland anstellte.— Der Gros-du-Tours führt den Namen von dieser Stadt. Die ehem. so wichtigen Seiden- und Stofmanufacturen sind wärend der Revolution sehr heruntergekommen, haben sich aber wieder bedeutend gehoben, und es herrscht jetzt viel Leben und Thätigkeit. Es sind hier Tuch- Band- und Fayence-Fabriken, und damit, wie auch mit Getreide, Wein, Obst, besonders mit Catharinenpflaumen, Nußöl und andern Landesproducten wird starker Handel getrieben. — Der berühmte Geschichtschreiber Gregoire von Tours ist hier Bischof gewesen, Hugo der Große, war Abt zu T. und geboren sind hier: der Jesuit P. Rapin und der Dichter Grecourt, der hier Canonicus war. —

T. ist der Sitz des commandirenden Generals der 22sten Militair-Division.

a) Amboise, 5113 S. an der Loire und Amasse, hat eine Stahlfabrik und andere Manufacturen. Der Mahler Leonard da Vinci starb zu A.

b) Cha-

b) Chateau Renaud, 2518 S. mit dem Titel eines Marquisats.

c) Plessis, Lust-Schloß bey Tours, daher es auch Plessis le Tours heißt. Ludwig XI. erbauete es und stiftete daselbst eine Collegiatkirche und das erste Pauliner Kloster in Frankreich. Er suchte sich in seiner letzten Lebenszeit durch Wachposten und Thore, gegen den Tod dariun zu verwahren, dennoch starb er hier 1483.

2) Chinon, 6110 S. an der Vienne, in einer fruchtbaren Gegend, hat Wollenz.-Manufacturen, und Handel mit Wein, Holz, Leder und berühmten Semf. — Geburtsort des Franz Rabelais 1483. Erst war er Mönch, dann ging er nach Montpellier, studirte Medicin, ward Doctor und stand in solchem Ansehen, daß nachher die Aerzte wenn sie promovirten mit dem Gewande bekleidet wurden, welches er getragen. s. Montpellier. Rabelais war ein äusserst talentvoller, jovialischer Mann; seine Schriften sind aber oft voll Unsittlichkeit. Sterbend forderte er einen Maskeraden-Domino, legte ihn an und sprach: beati, qui in Domino moriuntur.

a) Richelieu, 3600 S. in Poiton, nebst einem prächtigen Pallaste und dem Titel eines Herzogthums, vom berühmten Cardin. Richelieu zu dieser Würde erhoben. Die Stadt hat Manuf. von Wollenz. Messerschmidtswaaren, Serge und guten Weinbau.

b) St. Maure, 2000 S. kleine Stadt mit einem Schlosse, ehem. eine Baronie. Hier werden viele Zwetschen gezogen und als Handelsartikel verschickt.

3) Loches, 4342 S. am Indre, ehem. mit dem Titel einer Grafschaft, hat Handel mit Getreide, Wein, Holz und Vieh. – Hier ist Agnes Sorell, Geliebte Carls VII. begraben. Auf dem Schlosse saß der Mayländische Herzog Ludwig mit der Maulbeere 10 J. gefangen, und ward hier begraben. — In einem großen Thurme, sind 2 Käfige von eichenen Bohlen stark mit Eisen beschlagen; in einem derselben ließ Ludwig XII. den Cardinal Balve, Bischof von Angers einsperren.

a) Beaulieu, Städtchen, Loches gegenüber, womit es durch eine Brücke verbunden ist, hat Tuch- und Papier-Fabriken.

b) Haye, 850 S. Geburtsort des Philosophen Renatus Descartes [Cartesius].

55. *Departement de l'Isere.* Departement der Isere, 471,660 S.

Eins von den 3 Departementen die aus der Dauphinée gebildet sind, und zwar aus den Ländchen Graisivaudan und Viennois.

4 Ar. 1) Grenoble, 20,654 S. vor Zeiten Gratianopolis, am Zusammenflusse der Isere und des Drac, große, alte, ehemalige Hauptstadt von ganz Dauphiné. Die sogenannten 7 Wunder der Dauphiné – Die Quelle des Ueberflusses [der Bach Berberon] – das Manna von Briançon – die Weinquelle – der unersteigliche Berg [Aiguille] – die Grotten von Sassenage – der Thurm ohne Gift – und die brennende Quelle, sind

zum

zum Theil merkwürdige, doch ganz alltägliche Naturwunder, zum Theil auch gar nichts. — Zu bemerken ist hier: das Zeughaus, das einer keinen Citadelle gleicht — der vormalige Parlaments-Pallast — das Hotel-Lesdiguières auf dem Platze Breuil — die schönen Spatziergänge ꝛc. G. hat Fabriken von Handschuhen, Hüthen-, Leinwand, Metallwaaren, Grünspann ꝛc. ein Kunst-Museum, eine Artillerieschule, ein Militair-Hospital, und ist der Sitz des command. Generals der 7ten Militair-Division.

a) Alleward, 2060 S. in der nähe sind Kupfer- Gold- und Silberminen.

b) Barreaux, Städtchen und merkwürdige Festung.

c) La grande Chartreuse, 5 St. von Grenoble, das berühmteste Carthäuser-Kloster. Bruno, Stifter des Ordens, der 1101 starb, wohnte ohnweit dem Dorfe Chartreuse, und dies gab in der Folge allen Klöstern dieses O. den Namen. In einer Gallerie sahe man alle 173 Carth. Kl. der ganzen Christenheit abgemahlt.

d) Goncelin, hat beträchtliche Lederbereitungen.

e) Vif, 2260 S. Flecken, hat eine beträchtliche Seidenspinnerey.

f) Voiron, 5399 S. hat sehr wichtige Leinwand-Manufacturen, welche vorhin jährlich etwa 19,000 Stück, am Werthe, für 2 Mill. Liv. lieferten.

g) Voreppe, 2531 S. verfertigt viele Hüthe und Leder.

h) Sassenage, 1250 S. hat berühmte Grotten und eine Art von Steinchen, welche Unreinigkeiten aus den Augen vertreiben. Es werden Blonden und Hüthe fabricirt.

2) Vienne, 10,362 S. an der Rhone, alte, ansehnliche Stadt, die eine äußerst reizende Lage hat. Merkwürdig sind hier: der alte Pallast des Dauphins und mehrere Reste Römischer Alterthümer. Unter andern steht vor einem Thore eine merkwürdige alte Pyramide von Quadersteinen, wahrscheinlich ein altes Römer-Grabmal. — Man verfertigt Leinwand, Tuch, Papier, Leder, Metallwaaren, Klingen, Kanonen, Anker, Glas ꝛc. — Auf der 1311 hier in der Salle des Clementines gehaltenen Kirchenversammlung, soll P. Clemens IV. den Tempel-Herrn Orden vernichtet haben. Der O. ward im Anfange der Creuzzüge zu Jerusalem, in der Nähe des ehemaligen Tempels, von einigen Rittern gestiftet, um das heilige Land gegen die Ungläubigen zu beschützen. — Nach einer alten Sage, hat Pontius Pilatus hier sich selbst umgebracht. — Die Weine der nahe liegenden Berge werden sehr gesucht, besonders die rothen W. bey Cornas, die weissen W. bey St. Peray, und die wie Champagner mußirenden weissen W. bey Clairette.

St. Jean de Bournay, 2848 S. hier wird viel Hanf gezogen, und Leder und Segeltuch bereitet.

3) St. Marcellin, 3047 S. ohnweit der Isere, treibt Handel mit roher Seide und Wein.

a) Moi-

a) Moirans, ansehnlicher Flecken, treibt Handel mit Hanf, Leinwand, Hüthen, Klingen 2c.

b) Rives, 1402 S. Flecken, hat Stahlfabriken und Leinwandwebereien.

c) Tullins, 3715 S. hat wichtige Eisen- und Stahlbereitungen.

4) La-Tour-du-Pin, 1589 S. hat Leinwand- und Strumpf-Fabriken.

a) Pont-Beauvoisin, 1485 S. Dies Städtchen machte die Grenzscheidung zwischen Dauphiné und Savoyen. Der östliche Theil des Orts gehörte Savoyen, der westliche Theil, Frankreich. Eine Brücke verbindet beide Theile. Jetzt gehören beide Theile zu Frankreich, sind aber doch getrennt, indem der vormalige Savoyische Theil zum Departement Mont Blanc gehört. In dem Orte wird viel Leinwand verfertigt, und die Gegend hat mehrere Eisenwerke und Steinkohlengruben.

b) Bourgoin, 3595 S. hat eine beträchtliche Zitz- und mehrere Leinwand-Manufacturen, wie auch starken Hanfhandel. Bey der Stadt ist ein 7 Meilen langer Sumpf.

56. *Depart. de Jemmappe.* Departement von Jemmappe, 472,366 S.

Eins von den 9 Departementen, welche aus den Oestreichischen Niederlanden gebildet sind, begreift hauptsächlich den größten Theil von Hennegau nebst Tournaisis und einige Theile von Brabant, Lüttich und Namur.

3 Ar.

3 Ar. 1) **Mons**, Bergen, 18,291 S. an der Trouille, feste, ehem. Hauptstadt von Hennegau. Die Grafsch. Hennegau und Tournaisis hatten im J. 1801 auf 80 Quadrat-Meilen, 412,129 S. Das ganze Land ist sehr gesegnet und hat Ueberfluß an Getreide, Schlachtvieh, Hopfen, Steinkohlen, Marmor und vielem Eisen, welches verarbeitet und ausgeführt wird. — **Mons** hat Zuckerraffinerien, eine wichtige Fayence-Fabrik, Spitzen- und Tuch-Manufacturen und eine Börse. Handel wird mit Getreide und Steinkohlen getrieben.

a) **Braine-le-Comte**, kleine Stadt in Hennegau, wo viel feiner Zwirn zu den Brüsseler Spitzen gesponnen wird.

b) **Chievres**, 2083 S. Stadt und ehemalige Herrschaft, den Grafen **Egmont Pignatelli** gehörend.

c) **Jemmappe**, Dorf bey Mons, im Canton Paturages. Hier gewann **Dumouriez**, den 6ten November 1792 über die Oestreicher die entscheidende Schlacht, zu deren Andenken, das Departement den Namen erhielt.

d) **Soignies**, kleine Stadt, ohnweit Mons in einer Gegend, die fruchtbar an Getreide und Flachs ist. Hier wird der meiste Zwirn zu den Brabanter Spitzen verfertigt.

2) **Charleroy** – auch **Libre-sur-Sambre**, 3744 S. feste Stadt an der Sambre, ward als eine

eine Vormauer von Namur 1666 erbauet, und erhielt den Namen vom Kön. Carl II. von Spanien, 1794 ward sie von den Franzosen erobert. In der Nähe sind Glashütten, mehrere Torfgräbereien und Steinkohlenbrüche. In Ch. werden viele Nägel und andere Eisenwaaren verfertigt.

a) Binche am Haye, hat einige gute Fabriken und Eisenwaaren, besonders feine Scheeren und Messer.

b) Chimay, 1892 S. am Blanche Eau oder Weiswasser, hat berühmte Spitzen-Fabriken.

c) Fleurus, 2016 S. Flecken nahe bey Charleroy. 1622 fiel hier ein Treffen vor, welches die Spanier dem Herz. Christian von Wolfenbüttel, und dem Gr. von Mansfeld lieferten. Dasselbe geschahe auch 1690 zwischen dem Marschal von Luxemburg und dem Prz. von Waldeck. 1794 den 26sten Jun. siegte hier die Franz. Armee über die Oestreicher, wobey man sich zum erstenmale eines Luft-Ballons mit glücklichem Erfolge bediente.

d) Jumet, großes Dorf, wo sehr viele eiserne Nägel verfertiget und ausgeführt werden.

3) Doornick, franz. Tournay, 21,303 S. große und feste Stadt an der Schelde, mit einer merkwürdigen Cathedralkirche. 1655 fand man hier das Grab Kön. Childerich I. Die Stadt ist merkwürdig wegen der großen Tapetenfabrik, wie auch wegen der Wollen- Strumpf- Flor- Huth- Porzellain- und einer Fabrik von Bronze-Arbeiten. Von 1667 an, gehörte die Stadt den Franzosen, die sie 1713 zum Besten des Hau-

Hauses Oestreich an die General-Staaten gaben, worauf sie 1714 dem Kayser Carl VI. eingeräumt wurde. 1745 eroberten die Franzosen sie abermals, und gaben sie 1748 zurück, nachdem die Festungswerke geschleift worden.

a) Ath, Aeth, am Dender, berühmt wegen der guten Leinwandfabrik,

b) Leuse, 3528 S. hier siegte 1691 der Marschal von Luxemburg über die Alliirten.

c) Lessines, 3040 S. fabricirt Leinwand und Zwirn.

57. *Departement du Jura.* Departement des Jura, 292,882 S.

Begreift einen Theil der Franche-Comté und hat seinen Namen von dem Jura oder Jurtengebirge, wodurch es von der Schweitz geschieden wird.

4 Ar. 1) Lons-le-Saunier auch Lons-le-Saulnier, 6041 S. nahe an der Quelle des Solvant, hat ein schönes Salzwerk, und in der Nähe Silberminen und fossiles Holz. Die Gegend ist fruchtbar an Getreide, Wein und Wiesewachs.

2) Dôle, 8235 S. am Doubs. Als Besançon noch die Reichsfreyheit hatte, war D. die Hauptstadt der Franche-Comté, auch der Sitz eines Parlam. und einer Universität. Man findet hier Röm. Alterthümer, fabricirt Mützen und Hüthe, und handelt mit Wein und Getreide.

3) Po-

3) Poligny, 5388 S. hübsche Stadt an einem Bache, hat eine Salpeterraf. und Sägemühlen — handelt mit Wein, Getreide, Hanf ꝛc.

a) Arbois, des weißen Weins wegen berühmt.

b) Mierry, hier wird schwarzer Marmor gebrochen.

c) Salins, 8125 S. an der Furieuse, hat ein wichtigs Salzwerk.

4) St. Claude, 3579 S. am Zusammenflusse der Bienne und Ison, war wegen der Wallfahrten zu den Reliquien des heil. Claudius, Erzbischofs zu Besançon und Abts zu St. Claude berühmt. — Hier verfertigt man Drechsler-Arbeiten aus Holz, Elfenbein, Knochen, Blech; ferner Bajonette, Flinten, kleine Eisenwaaren, Nägel, Stecknadeln ꝛc. In der Nähe ist ein schöner Marmorbruch, eine Ockergrube und Torfstiche.

Morey, Morez, 1218 S. Flecken, wo Uhren, emaillirte Uhrblätter, eiserne Bratenwender, Nägel, Stecknadeln, Draht ꝛc. verfertigt werden, und auch die Lederbereitungen sind vorzüglich.

Mit dem Canton Morez ist durch ein Kayserl. Decret vom 10ten Febr. 1811 das vom Thale Daps abhängende Terrain verbunden, welches die Helvetische-Rep. an Frankreich abgetreten, zur Eröfnung einer Communications-Straße von Rousses nach Gex.

58. *Departement des Landes.* Departement der Haiden, 240,146 S.

Eins von den Dep. die aus der Landschaft Guienne, und zwar aus den Haiden von Gascogne und dem Ländchen Chalosse gebildet sind. Les Landes heißt der sandige und sumpfige Strich Landes von 36 Quadratmeilen, längst den Küsten des südwestlichen Frankreichs, von Bourdeaux bis zur Mündung des Adour. In der Nähe der Küsten bestehen diese Haiden aus Flugsande mit unter auch aus Sümpfen, sind äußerst wenig angebauet, liefern aber doch den Korkbaum, einzelne gute Schaafweiden und beträchtliche Bienenzucht. Man nennt sie die wilden Haiden, les Landes Sauvages. Besser angebauet, gesunder und fruchtbarer sind die innern Striche um den Fluß Adour und Midou, sie heißen die kleinen Haiden, welche noch Waldungen enthalten, auch hie und da guten Getreide- Obst- und Weinbau haben. Der Gebrauch der Französischen Sprache hört in vielen Gegenden ganz auf und man spricht nichts als ein Patois. — Die Einwohner sind sehr roh und gehen auf Stelzen, die an den Beinen festgeschnallet sind. Das Reisen durch dies Land ist sehr unangenehm, man findet in den Wirthshäusern wenig Genießbares. Ueberraschend ist es mitten in dieser Einöde eine Art von Africanischen Oasen zu finden. Ein Kaufmann aus Bordeaux hat sich nemlich da angesiedelt, und ein wahres Eden geschaffen. Man durchfährt das schöne Gebiet mit großem Vergnügen. — Der einzige Handlungszweig der großentheils armen Einwohner ist, daß sie die Tannenbäume durch Abschlagung einiges Holzes zum schwitzen bringen, dies Harz wird gesammelt und in großen Quantitäten ausgeführt.

3 Ar. 1) Mont-de-Marsan, 2866 S. auf einem Berge am Zusammenflusse der Douze und Midou, im ehemaligen Gascogne in der Landschaft Condomois, Sie hat einigen Handel mit Getreide, Obst, Wein und Branntwein.

Grenade, 1330 am Adour, hat Manufacturen und starken Viehhandel.

2) Dax. Acqs, 4398 S. am Adour, alte ziemlich große Stadt, hat bedeutenden Handel mit Getreide, Wein, Branntwein, Brettern, Harz, Theer, Terpentin, Wachs und Pech.

In der Stadt und bey derselben sind warme Quellen, welche vorzüglich gegen das Podagra und rheumatische Zufälle gebraucht werden. Die Gruft mit den 3 Särgen hinter der Pfarrkirche, die sich abwechselnd mit Wasser füllen, ist merkwürdig.

3) St. Sever, 5844 S. hübsche Stadt am Adour, ehemalige Hauptstadt von ganz Gascogne, treibt vorzüglichen Handel mit Wein und Branntwein.

59. *Departement du Leman.* Departement des Leman, 210,478 S.

Die ehemalige Republik Genf wurde den 17. April 1798 mit Frankreich vereint, und daraus, wie auch aus einigen zerstreut liegenden Cantons der Departemente Ain und Mont-Blank, dies Departement gebildet.

3 Ar. 1) Genf, Genève, 22,759 E. schöne, große, wohlbefestigte, ehem. Hauptstadt der zur Schweitz gehörenden Republik Genf, am Ende des Sees, da wo die Rhone aus demselben tritt. Die Einwohner reden Französisch, doch giebt es auch viele Deutsche Familien. Unter die Merkwürdigk. gehören: Die künstliche Wassermaschine an der Rhone, durch welche die Brunnen der Stadt mit Wasser versorgt werden – die Häven an der Rhone und das Schiffsbehältniß zur Aufbewahrung großer Barken – die Rues-Basses der Kaufmannsgewölbe, und die Stadt-Straße mit den schönen Wohnhäusern der reichsten Familien, in der Cité oder obern Stadt. In der untern Stadt oder dem Quartier St. Gervais, wohnen die meisten Uhrmacher und andre Künstler. Hier ist eine wichtige Zitzmanufactur, wie auch Gerbereien und Mühlenwerke. Den wichtigsten Nahrungszweig verschaffen der Stadt die Uhrmacher; in der blühendsten Periode des Handels, zählte man 840 Meister und gegen 6000 Arbeiter, welche ausser Taschen-Uhren noch andre Uhren jeder Art verfertigen. An diese schliessen sich die übrigen Metallarbeiter an, welche die zur Uhrmacherkunst erforderlichen und andere mathematische, chirurgische rc. Instrumente verfertigen. Sehr bedeutend sind auch die Arbeiten der vielen Gold-Silber- und Bijouteriekünstler. Ausserdem werden hier, Wollentücher, Mußeline seidne Zeuche und Porzellain verfertigt. — In G. war Calvin Prediger zu der Zeit als Luther in Deutschland, reformirte. Samsons Ablaß-Handel gab dem Prediger Zwingli in Zürch Veranlassung in Verbindung mit Calvin das Werk der Kirchenverbesserung anzufangen, und hier kam es in wenigen Jahren zu Stande. Calvins Gehülfe in Genf war Beza. 1568 ward die Universität gestiftet, und 1802 ist hier das allgemeine Seminarium errichtet, wo alle

alle Reformirte Theologen studiren müssen, die geistliche Stellen in Frankreich erhalten wollen. Die meisten Einwohner sind auch von der Reformirten Kirche. — G. ist eine von den Münzstädten in Frankreich. Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehört das Rathhaus, das Hospital, das Zeughaus ꝛc.

a) Carouge, 3250 S. großer Flecken in Savoyen, nahe bey Genf, war einst der Zufluchtsort für mißvergnügte Genfer, die man gern aufnahm, um die Manufacturen zu heben. Sie wurden aber nie beträchtlich, weil man die freye Religionsübung der Ausgewanderten beschränkte.

b) Ferney, Fernay, Ferner, Dorf in der Landschaft Gex. Unter Ludwig XIV. und XV. wurden die Reformirten hier vertrieben 1762 kaufte Hr. von Voltaire dies Dorf, zog Künstler, besonders Uhrmacher aus Genf dahin, bauete eine Kirche, und brachte es in 15 Jahr so weit, daß der sonst öde Ort 1200 Einwohner hatte. 1786, also 8 Jahre nach dem Tode des Hr. v. V. waren keine 600 mehr da; indem ausser andern Umständen, die beträchtlichste Narung sich verloren hatte, welche die häufigen Besuche die Hr. v. V. bekam, den Einwohnern verschafte. H. v. V. hielt offene Tafel, erschien selbst dabey nur selten, unterhielt seine Gäste, mit Music, Bällen, Schauspielen, uud ergötzte sich bloß bey der Anordnung dieser Feste, an der Idee, wie seine Gäste über ihn erstaunen würden. Alles wallfahrtete nach Ferney, mancher Fremde blieb Wochen lang da, ohne Hr. v. V. zu sehen. Seine jährl. Einkünfte sollen sich auf 150,000 Liv. belaufen haben.

c) Gex, 2461 S. vorm. dem Hause Bourbon-Conde unter dem Titel einer Baronie gehörend. Hier wohnen viele Uhrmacher.

d) Salanche, 1369 S. großer Flecken in Faucigny, am Arve, hat starken Handel mit Vieh, Käse, Butter, Wolle und Maul-Eseln.

e) Versois, Versoir, 750 S. am Flusse dieses Namens, der sich in den Genfer See ergießt. Die Stadt hatte mit einem dazu gehörigen Distrikte den Titel eines Marquisats, welches eine Linie des Hauses Wottenwyl besaß.

2) Bonneville, 1000 S. an der Arve, vorm. zu Savoyen, Hauptstadt von Faucigny. Hier kommt man zu den berühmten Glätschern, Eisbergen und Eisfeldern. Glätscher, oder Gletscher heißt die Sammlung von ewigem und meist gefrorenem Schnee, welche sich zwischen den Spitzen hoher Gebirge bildet, oft viele Meilen weit sich fortstreckt, dem Auge die mannigfaltigsten Figuren darstellt, und an einzelnen Stellen so hart ist, daß man darüber gehen kann. Bis an die höchsten Berge reicht diese ewige Schneelinie nicht, auch von dem Fuße der Gebirge bleibt sie einige 1000 Fuß entfernt, mehr oder weniger, je nach dem die Gebirge in einem warmen oder kalten Clima liegen.

Chamonix, Chamounis, 1500 S. in Faucigny, in der Nähe des Mont-Blanc. „Das „Chamonixthal ist die Krone aller Merkwürdig„keiten. Die Bilder der großen höchst erhabenen, „gigantischen Natur, werden jeden Reisenden in dieses „Thal, für die ganze Lebenszeit eine der schönsten „Rückerinnerungen bereiten," sagt Herr Gottschalk in seinen Reisen.

3) Thonon, 3170 S. an der Drance, in einer schönen Gegend, nahe am Genfer-See, Hauptstadt des Her-

Herzogthum Chablais in Savoyen — treibt Productenhandel.

Evian, 1500 S. keine Stadt in Chablais, mit warmen Bädern.

60. *Departement de la Lippe.* Departement der Lippe, 393,355 S.

Gebildet durch das Kayserliche Decret vom 28sten April 1811, aus den Arrondissementen Münster und Rees, welche durch das Decret vom 26sten Decemb. 1810 zu dem Departement der Ober-Yssel — aus dem Arrondissem. Steinfurth, welches durch dasselbe Decret mit dem Depart. der Yssel-Mündung — und aus dem Arrond. Neuenhaus, welches durch eben dasselbe Decret mit dem Departement der West-Ems vereinigt worden, und vom Kayserlichen Gerichtshofe zu Lüttich ressortiren soll. Es besteht aus Theilen des ehemaligen Bisthums Münster, des Herzogthums Cleve, und aus den Grafschaften Bentheim und Steinfurth.

4 Ar. 1) Münster, lat. Monasterium, 12,700 S. an der Aa, nicht weit davon wo dieser Fluß sich in die Ems ergießt, in einer fruchtbaren Gegend. M. hieß ehedem Mimingarde, oder Mimingardevorde. Als aber Bisch. Hermann I. im 11ten Jahrh. daselbst ein berühmtes Kloster [Monasterium] anlegte, zu welchem viel gewallfahrtet warde, nannte man zuletzt die ganze Stadt schlecht weg Monasterium, [Münster.] M. war die Hauptstadt des ehem. Bisth. Münster, und hatte viele Freiheiten, ward aber von ihrem kriegerischen Bischof Christoph Bernhard von Galen von

 1657-

1657-1661 belagert, und endlich zur Unterwerfung gezwungen. Dieser Bischof ließ darauf die Citadelle St. Paulsberg [von dem Schutz-Patron der St.] insgemein: Die Brille genannt, anlegen, welche 1765 geschleift und dafür ein neues schönes Residenz-Schloß erbauet ist. — Manufacturen giebt es hier nicht, aber der Handel mit Leinwand, Wollenwaaren und Rheinweinen ist bedeutend. — Die Dom-Kirche und die Biblioth. des vorm. Dom-Capitels enthalten mancherley Sehenswürdigkeiten. Auf dem Rathhause ist der Westphälische Friede 1648 geschlossen, und zwar hier, zwischen dem Kayser und Reiche, Frankreich und dessen Alliirten, so wie zu Osnabrück zwischen dem Kayser der Krone Schweden und deren Genossen. — Hier war es wo der Unfug der Wiedertäufer die höchste Stufe erreichte. Diese Religionsparthey that sich bald nach dem Anfange der Reformation hervor, und bestand anfangs aus heiml. Waldensern, [siehe Vaux Depart. der Rhone], Wiclefiten [Anhängern eines Engländers Johann Wiclef im 14ten Jahrh.] und Hussiten [Anhängern des Böhmischen Geistlichen Johann Huß im 15ten Jahrh.] welche in vielen Ländern Europens schon vor der Reformat. vorhanden waren, und bey der übrigen großen Verschiedenheit ihrer Meynungen sich in dem Grundsatze vereinigten: Daß die sichtbare Kirche aus lauter Frommen bestehen müsse, und daß folgl. in derselben Obrigkeiten und Strafen, die nur um der Bösen willen eingeführt worden, wegbleiben müßten. Sie suchten eine ganz neue, von allen Fehlern gereinigte Kirche herzustellen. In dieser sollte eine durchgängige Gemeinschaft der Güter und Gleichheit aller Christen seyn, Zinsen, Zehnten und Steuern abgeschaft, und Obrigkeiten und Prediger aufgehoben werden. Wer in ihre Gemeinschaft treten wollte, wurde von ihnen wiederum getauft, daher sie auch Anabaptisten oder Wiedertäufer hießen.

Es gab unter ihnen viele unsinnige Schwärmer, aber auch viele redliche Menschen. Auch in M. hatten sie sich unter dem Vorwande der Reformation eingeschlichen, sie bemeisterten sich der Regierung, und wollten dem Bisch. Franz der auch B. zu Minden und Osnabrück war, nicht erlauben in die Stadt zu kommen. Sie überfielen ihn 1533 zu Telgte wärend des dortigen Landtags, der Bisch. war aber bereits nach Iburg abgereiset, allein von seinen Bedienten wurden einige ergriffen, nach Münster geführt, und nicht ehender wieder loß gelassen, bis der Bischof ihnen die Religions-Freyheit versprochen hatte. Jetzt erst durfte der Bischof seinen Einzug in M. halten, er fand es jedoch rathsam gleich nach der Huldigung nach Iburg zurückzukehren. Ein Schneider Johann Bockhold aus Leyden hatte sich indeß in M. eingefunden, und mit seinen Gehülfen die Lehre der Wiedertäufer weiter ausgebreitet, welche viele annahmen, und jene die sich nicht dazu verstehen wollten, die Stadt zu verlassen nöthigten. Sobald sie die Oberhand gewonnen, und allerl. Gesinde an sich gezogen hatten, fingen sie an M. zu befestigen, machten Ausfälle in die benachbarten Dörfer, und brachten alle vorgefundenen Lebensmittel in die Stadt. — Der Bischof zog nun Truppen zusammen, verband sich mit benachbarten Fürsten, und fing an die Stadt zu belagern. Bey einem Ausfall der Wiedertäufer ward einer ihrer vornehmsten Propheten erschlagen, dies schwächte aber ihren Muth nicht, und als der Bisch. einen Sturm wagte, den sie abschlugen, ernannten sie nun den Johann aus Leyden zu ihren König. Dieser trat seine Regierung mit großer Strenge an, führte die Vielweiberey ein, und vertheidigte M. so, daß alle Anstrengungen des Bisch. vergeblich waren. Er verwandelte daher die Belagerung in eine Blokade, verhinderte alle Zufuhr, und vereitelte die Hoffnung zum Entsatz. Johann

hann schickte nun sogenannte Propheten in benachbarte Städte, mit dem Befehle, wenn die Obrigkeiten ihnen kein Gehör geben wollten, einen goldenen Pfenning zurückzulassen, den er dazu hatte prägen lassen, und jedem mitgab; den Staub von den Füssen zu schütteln, und an einen andern Ort zu gehen. Sechs von diesen kamen nach Osnabrück, wo man vier derselben als Aufrührer enthaupten ließ. In Münster nahm indeß nach einer 16 monatlichen Belagerung die Hungersnoth mit jedem Tage zu, man wurde endlich des Königlichen Schneiders und seiner Regierung überdrüssig, und zwey Bürger, nach andern, ein Ueberläufer dem es aber in Münster nicht mehr gefiel, zeigten den Bischöflichen im Dunkel der Nacht einen Weg durch den Graben auf den Wall. Diese eröfneten ihren Mitsoldaten die Thore und so wart die Stadt 1535 nicht ohne vieles Blutvergießen erobert. Johann und seine beiden vornehmsten Räthe, Knipperdolling und Krechting wurden gefangen, und in Fesseln gelegt. Der Bischof kam nun in die Stadt, man überreichte ihm die Schlüssel derselben nebst der Krone, dem Scepter, dem Schwerdte und dem goldenen Sporer des gefangenen Königs, wobey ihm auch noch 100,000 Goldgulden zu Theil geworden seyn sollen. Die 3 Gefangenen mußten dem Bischofe nach Iburg folgen, dann ließ er sie nach Bielefeld und an einige andere Orte zur Schau führen und endlich sprach man ihnen das Todesurtheil. Sie wurden mit glühenden Zangen gerissen durch einen Dolchstich ins Herz getödtet, und dann in 3 eisernen Käfigen am St. Lamberts Thurme aufgehangen, Johann in der Mitte, und die Räthe zu biden Seiten. Die Käfige hängen noch da. Hauptörter der Cantons im Arrond. M. sind: **Dülmen**, **Haltern**, **Notteln**, **St. Moritz**.

Dül-

Dülmen, Städtchen im Bisthum Münster, das mit dem Städtchen Haltern ein Drosten-Amt ausmachte, welches das Land Dülmen hieß. 1802 erhielt dies Ländchen von $6\frac{1}{4}$ Quadrat-Meil. mit 8000 Einwohnern und 50,000 Fl. Einkünften der Herzog von Croy — die Souverainität bekam 1806 der Herz. von Ahremberg.

2) Neuenhaus, Nienhus, Städtchen an der Dinkel, in der ehemaligen Grafschaft Bentheim. Hauptorte der Cantons im Arrondissement N. sind: Bentheim, Heden, Northorn, Wesede.

a) Bentheim, an der Vechte; Hauptort in der ehem. Grfsch. Bentheim. Das hiesige Schloß ist eins der Aeltesten in dieser Gegend. Drusus, der Stiefsohn des Kays. August soll hier ein Castell haben aufführen lassen, und bis zum 7-jährigen Kriege war es gut befestiget. Die Chur-Braunschweigischen Alliirten haben 1761 die Werke zum Theil gesprengt. Die Gegend hat guten Getreide- und Flachsbau, Viehzucht, Steinkohlen, Torf und wichtige Steinbrüche. Die Einwohner setzen diese Producte, auch Leinwand und Wagen-Räder in den benachbarten Holländischen Provinzen ab.

b) Northorn, an der Vechte, in der ehemal. Grafschaft Bentheim, treibt Handlung.

3) Rees, 2311 S. am Rhein, in ältern Zeiten zum Erzstift Cöln gehörend, kam 1392 ans Herz. Cleve. Hauptorte der Cantons im Arrondissement R. sind: Bockholt, Borken, Emmerich, Reichenbeck, Stadtlohn.

a) Bockholt, Bocholt, 2600 S. am Aa, im Bisth. Münster. Von den Aemtern Bockholt und

und Aahaus kamen 1802, $\frac{2}{3}$ an die Fürsten von Salm-Salm, und $\frac{1}{3}$ an die Fürsten von Salm-Kyrburg.

b) Emmerich, Emrich, 3545 E. am Rhein, im Herz. Cleve. Die Einwohner nähren sich theils von ihrem reichen Feldbau und von der Schiffahrt; theils von den Wollenz.- Weinessig- Seifen- Graupenfabriken und von ihren Gerbereien.

c) Gemen, Flecken, Schloß und unmittelbare Reichsherrsch. im Westphäl. Kr. an der Aa. Es war die einzige freie Herrsch. in Deutschland welche Sitz und Stimme auf dem Reichstage hatte. Seit 1805 stand sie unter der Hoheit von Salm-Kyrburg, kam 1810 an das Departement der Ober-Yssel und 1811 an das Dep. der Lippe.

4) Steinfurt, Stenford, am Aa, ehem. Hauptort der Grfsch. Steinfurt, deren Souverainetät 1806 an das Großherzogth. Berg kam. Bey dem Fürstl. Schlosse ist ein sehr hübscher Park, Baigno genannt. Hauptorte der Cantons im Arrond. S. sind: Aahaus, Billerbeck, Coesfeld, Ochtrup, Rheine.

a) Aahaus, 1599 E. s. Bockholt, im Arr. Rees. — Dies war die Residenz der Füsten von Salm. Hier starb 1678 der Bischof von Münster, Bernhard von Galen.

b) Billerbeck, im Bisth. Münster, kam 1802 an die Wild- und Rheingrafen die Souverainetät 1809 an das Groß-Herz. Berg.

c) Coes-

c) Coesfeld, am Ursprunge des Fl. Berkel, zum Bisth. Münster gehörend, die größte St. nach Münster, eine Hansestadt. Die Bischöfe residirten hier, als sie noch nicht Meister von Münster waren. Die Stadt hat Leinwand- und Wollenmanufacturen. 1802 kam C. an die Wild- und Rhein-Grafen, die Souverainetät 1809 an das Groß-Herz. Berg.

d) Horstmar, 1200 S. Städtchen mit einem Amte; dessen größter Theil 1802 an die Wild- und Rheingr., der übrigen Theil, an Preußen kam. Vom Rheingräfl. Theile erhielt der Groß-Herzog von Berg 1806 die Souverainetät.

e) Ochtrup, Ochtorp, an der Vechte, kam 1802 an die Wild- und Rheingr. die Souverainetät 1809 an das Groß-Herz. Berg.

f) Rheine, Rhene, 2100 S. an der Ems, im Bisth. Münster. Es machte mit Bevergeren ein besonderes Amt aus, und kam mit Wollbeck 1802 an den Herz. von Corswaren und Looz, unter dem Titel: Fürstenthum Rheine-Wollbeck-Bevergeren. 1806 erhielt der Groß-Herz. von Berg die Souverainetät.

g) Wolbeck, 644 S. im Münsterschen. Der Flecken kam 1802 an den Herz. von Looz und die Souver. ward 1806 an das Groß-Herzogthum Berg gegeben.

61. *Departement du Loir et Cher.* Departem. des Loir u. Cher, 212,552 S.

Gebildet aus den zu Orléannois gehörigen Ländchen Blesois und Sologne.

3 Ar.

3Ar. 1) Blois, 14,900 S. an einer Anhöhe am Loir, alte, ansehnliche Hauptstadt von Blesois, hat ein berühmtes Schloß auf welchem 1588 der für Heinrich III. so furchtbare Herzog von Guise, und dessen Bruder, der Cardinal, auf Befehl des Königs umgebracht wurden. — Man fabricirt allerley Zeuche, Handschuh, Hüthe, Leder, Messerschmidtswaaren. Mit diesen Fabrikaten und mit Landesproducten, als: Getreide, Wein, Branntwein, Holz, Wolle, Glas, wird starker Handel getrieben. Merkwürdig sind: das Schloß neben der Stadt, das ehemalige Jesuiten Collegium, die Brunnen, die 2 Hospitäler ꝛc.

a) Chambord, Dorf am Cosson, vorm. war hier ein schönes Königl. Schloß, das zuletzt dem Marsch. von Sachsen gehörte. — Der König Stanislaus Leszinsky von Pohlen residirte hier mit seiner Gemalin 9 Jahr, bis er das ihm abgetretene Lothringen in Besitz nahm. Das Schloß dient jetzt zur Residenz einer Cohorte der Ehren-Legion.

b) St. Aignan, 2494 S. kleine St., ehem. mit dem Titel einer Herzoglichen Pairie, verfertigt Wollenzeuche, Leder und Hüthe.

c) St. Dié, Flecken, mit Wollen- und Baumwollenzeuch- Essig- und Weinheven- Asche-Fabriken, treibt Handel.

2) Romorantin, 6105 S. an der Soudre. Man fabricirt Tuch- und Wollenzeuche und treibt Handel mit Landesproducten, besonders hat der Ort gute Viehzucht.

3) Ven-

3) Vendôme, 7555 S. auf 2 Inseln im Loir, ehem. Hauptstadt vom Herz. Vendemois, hat Manufacturen von Baumwollenzeuchen, Leder, Handschuhen, Papier 2c. treibt Handel mit Getreide, Wein, Branntwein 2c. In der Nähe sind Eisenhämmer.

a) Meslay, Dorf, mit wichtigen Baumwollenzeuchmanufacturen.

b) St. Amand, 440 S. mit Eisenwerken.

61. *Departement de la Loire.* Departement der Loire, 315,858 S.

Gebildet aus dem Departem. der Rhone und Loir, welche durch ein Decret vom 29 Brumaire des Jahrs 2 in die beiden Dep. getheilt wurde: Dep. von der Loire, und Dep. der Rhone — Das Dep. der Loire begreift die ehem. zu Lyonnnois gehörige Landsch. Forez.

3 Ar. 1) Montbrison, 4703 S. am Fl. Vizezy. In der Nähe sind Mineralquellen.

St. Rambert, 2335 S. in der St. und in der Gegend sind viele Eisenwerke.

2) Roanne, 6992 S. an der Loire, die hier anfängt schifbar zu werden, daher R. eine wichtige Handelsstadt, und eine Waaren-Niederlage zwischen Lyon und Paris ausmacht. Eehem. war R. Hauptst. im Herzogth. Roannois. Hier sind Leinw.- Zwirn- Cattun- und Baumwollen-Manufacturen, und Quincallerie-Waaren. Mit

Mit diesen Fabrikaten, so wie mit gutem Weine, der in der Gegend wächst ꝛc. wird ein starker Handel getrieben.

St. Alban, Dorf, mit Mineralquellen und einem Bleybergwerke.

3) St. Etienne, 16,259 S. am Furau, beträchtliche Stadt, hat Bandmanufacturen, Färbereien und Bleichen – in der Gegend, Minen von guten Schleifsteinen, Steinkohlen und Eisen. Letzteres wird in der St. zu vielen kleinen Stahl= und Eisenwaaren verarbeitet, und vorzüglich zu Degenklingen und Flintenläufen benutzt. Hier ist eine von den 5 großen Gewehrfabriken Frankreichs.

a) Pelussin, 3290 S. Dorf, in dessen Gegend viele Eisenminen sind.

b) Rive de Giers, 3226 S. Flecken am Giers, hat stark besuchte Messen. In der Nähe sind Steinkohlengruben und Glashütten.

c) St. Chaumont, Chamont, 4997 S. fabricirt Seidenzeuche, Bänder, Borten und viele Nägel.

d) St. Héand, 2667 S. Flecken, wo viele Seide gezogen wird.

e) St. Paul en Jurez, 2300 S. verfertigt viele Nägel und hat Seidenmanufacturen. Die Gegend ist fruchtbar an Wein u nd Waitzen.

63. *De-*

63. *Departement de la Haute-Loire.* Departement der Oberen Loire, 268,202 S.

Begreift den östlichen Theil von Auvergne in Lyonnois das zu Languedoc gehörige Ländchen Velay, einen Theil von Gevaudan und Vivarois in Langued. und einige Communen von Forez.

3 Ar. 1) Le Puy=en=Velay, lat. Podium, 12,069 S. die ansehnliche ehemalige Hauptstadt von Velay, einem kleinen Gebiete in den Sevennes, am Fl. Borne. Die vormalige Cathedralkirche ist ein ansehnliches Gebäude und der Spatziergang Breuil genannt, eine vorzügliche Zierde der Stadt. Die hiesige Blonden= und Spitzen=Fabrik war berühmt. Jetzt fabricirt man hauptsächlich Leinwand, Fayence und Gußwaaren, auch sind die Färbereien berühmt, und der Handel beträchtlich.

2) Brioude, 5486 S. am Allier, worüber eine Brücke, mit einem einzigen 180 Fuß haltenden Bogen, die für ein Werk der Römer gehalten wird. Mit Vieh, Butter und Käse wird Handel getrieben.

La Chaise=Dieu war eine vormalige berühmte Benedictiner=Abtey.

3) Yssingeaux, 6482 S. hat starken Viehhandel.

St. Didier, 3175 S. verfertigt seidene Bänder und Taschentücher.

64. *Departement de la Loire-Inférieure.* Departement der Unteren-Loire, 407,827 S.

Macht einen Theil von Ober-Bretagne aus.

5 Ar. 1) Nantes, 77,162 S. große, ansehnliche, schöne Handelsstadt an der Loire. Von den 5 Vorstädten ist la Fosse gut gebauet: hier ist auch der lange Quay, und die Schiffswerfte. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: die gemahlten Fensterscheiben in der Kirche St. Nicolai, von 56 Wunderwerken Christi — das schöne Begräbniß des letzten Herz. von Bretagne Franz II. — die Fontainen in der vormaligen Carthause – der Kaysersplatz – die Domkirche – das Rathhaus – 2 Hospitäler – die Börse – die schön bebauete Insel Feydeau, und auch einige schöne öffentliche Plätze ꝛc. Man findet hier eine öffentliche Bibliothek, einen botanischen Garten, eine hydrographische Schule ꝛc. N. ist berühmt, weil Heinrich IV. hier 1598 das Edict gab, wodurch den Hugonotten die öffentliche Religionsübung gestattet wurde. Ludwig XIV. hob es 1685 wieder auf; doch erstreckte es sich nicht auf die Franz. Colonien außer Europa, sondern der König befahl ausdrücklich 1688, daß man dort die Protestanten nicht zur Messe zwingen solle, sie wurden sogar in Westindien von der Kopfsteuer befreyet. — Wärend der Revolution litte N. vorzüglich unter andern auch durch die Noyaden des Carriere, und durch die gänzliche Stockung des Handels. Die Stadt hat sich aber seitdem bedeutend wieder erhohlt. — Die Fabriken liefern Seil- und Tauwerk, Zitz, Cattun, Wollenzeuch, Leinwand, Leder, raf. Zucker, Fayence, Glas ꝛc. Der Handel geht nach Afrika, America und nach mehreren Theilen von Euro-

Europa. Die großen Schiffe müssen bey Paimboeuf ausladen. N. ist eine von den Münzstädten Frankreichs und der Sitz des com. Gen. der 12ten Militair-Division.

Palet, 600 S. Flecken, Geburtsort des berühmten Peter Abaillard.

2) Ancenis, 2923 S. an der Loire, ehem. mit dem Titel eines Marquisats.

3) Châteaubriant, Châteaubrillant, 3049 S. vorm. dem Pr. von Conde gehörend, hat Wollenfabriken und treibt Handel. In der Nähe sind Eisengruben.

4) Paimboeuf, 4220 S. nicht weit von der Loire. Hier laden die größern Schiffe ihre Waaren aus, welche denn auf Gabarren (Lichtern) nach Nantes gebracht werden. Es wird Salz- und Küstenhandel auch Schiffbau getrieben.

5) Savenay, 1814 S. hat beträchtliche Viehzucht.

a) Guerande, 7225 S. eine Meile vom Meere, hat Salzteiche und Salzhandel.

b) St. Nazaire, 3216 S. Flecken, mit einem kleinen Haven, an der Mündung der Loire. In der Gegend findet man Magnetsteine.

 65. *De-*

65. *Departement du Loiret.* Departement des Loiret, 285,395 S.

Gebildet aus dem vormaligen Orléannois, im engsten Verstande.

4Ar. 1) Orléans, lat. Aurelianum, 41,937 S. alte, große, hübsche, ehemalige Hauptstadt von ganz Orléannois im weiten Verstande, an der Loire, hat beträchtliche Fabriken, besonders von Leinwand, Wollenzeuchen, Wollendecken, Strümpfen, Mützen, Papier, Tapeten, Fayence, auch sind hier Wachsbleichen und Zuckerraf. Mit diesen Fabrikaten und Landesproducten, vorzüglich mit Wein wird großer Handel getrieben. Zu bemerken sind hier die Domkirche, die Heiligkreuzthürme, die öffentliche Bibliothek, die lange Straße in der Pariser Vorstadt ꝛc. — Von der Entsetzung dieser Stadt durch Johann d'Arc 1429. s. Frankreichs Geschichte unter Carl VI. und Carl VII. Das der J. d'Arc errichtete metallene Denkmal ist bey der Revolution zerstört, seit einigen Jahren aber ein anders errichtet. s. Rouen, Dep. Seine Inf.

2) Gien, 5117 S. an der Loire, hat Wollenzeuchmanufacturen uud treibt Handel mit Landesproducten, vorzüglich mit Getreide, Safran, Senf ꝛc.

a) Briare, 1660 S. an dem davon benannten Canale.

b) Sully, 2109 S. mit einem sehr schönen Schlosse, hat den Titel eines Herzogthums.

3) Mon=

3) Montargis, 6394 S. hier wächst vorzüglich viel Safran. Die Handlung ist wegen der Lage der Stadt am Canal zu Centre nicht unbedeutend. s. Centre.

a) Chateau Renard, 2088 S. verfertigt viel grobes Tuch und Leinwand.

b) Chatillon sur le Loing, 1996 S. am Loing in Gatinois, hatte den Titel eines Herzogthums und Pairie, und gehörte seit 1696 dem Hause Montmorancy.

4) Pithiviers, 3071 S. am Bach Oeuf, treibt Handel, besonders mit Safran. Die hiesigen Pasteten und Kuchen werden als Handelsartikel verführt.

66. *Departement du Lot.* Departement des Lot, 272,233 S.

Gebildet aus der Landschaft Quercy, einem Theile von Guyenne.

3 Ar. 1) Cahors, 11,228 S. alte, ansehnliche, ehemalige Hauptstadt in der Landschaft Quercy, die vor Zeiten Cahourcy genannt wurde. Hier findet man Röm. Alterthümer und Manufacturen von Tuch, Spitzen, Papier, Leder ꝛc. Um die Stadt her wird der berühmte Vin de Grave gebauet, auch wächst hier vortreflicher rother Wein, dessen Verkauf ein Hauptnahrungszweig der Einwohner ist. Es wird mit Getreide, Vieh, Obst, Branntwein, Nußöl, Hanf, Flachs ꝛc. Handel getrieben.

2) Figeac, 6452 S. an der Selle, hat Handel mit Getreide, Wein und Vieh.

3) Gourdon, 3703 S. an der Dordogne, hat Manufacturen von Wollenzeuchen, Leinwand, Hüthen ꝛc. und treibt Handel mit Getreide und Vieh.

Souillac, 1654 S. in einer sehr fruchtbaren Gegend. Die stark betriebene Zucht von Indianischen Hahnen verursacht einen lebhaften Handel. Auch ist der Seehandel nicht unbedeutend.

67. *Departement du Lot-&-Garonne.* Departement des Lot und der Garonne, 326,127 S.

Gebildet hauptsächlich aus dem zu Gascogne gehörigen Agenois.

4 Ar. 1) Agen, 10,569 S. an der Garonne, große, alte, ansehnliche, ehemalige Hauptstadt der Grafschaft Agenois, hat Röm. Alterthümer, Getreide, Wein, Oel, Hanf ꝛc. auch wird viel Branntwein und Leinwand, Camlot und Segeltuch verfertigt.

2) Marmande, 6043 S. an der Garonne, hier fabricirt man Leder und Tauwerk, Handel wird mit Landesprodukten, Wein und Branntwein getrieben.

a) Clairac, Clerac, kleine Stadt am Lot in Guienne, wo großer Handel mit Wein und Branntwein getrieben wird.

b) To-

b) Tonneins, 7620 S., nicht weit vom Einfl. des Lot in die Garonne. In der Gegend wird viel Toback und Getreide gebauet, und auch der Handel mit Wein, ist nicht unbedeutend.

3) Nérac, 5587 S. an der Baise, hat Manufacturen von Leder, gestrikten Strümpfen, Zwieback für die Seeleute, Gerbereien und Kupfergeräthe-Fabriken.

4) Ville-neuve-d'Agen. 10,500 S. am Lot in einer äußerst fruchtbaren Gegend, hat wichtigen Handel mit Getreide, Mehl, Hanf, Wein und Obst. Mit den Landesproducten wird starker Handel getrieben.

68. *Departement de la Lozère.* Departement des Lozere, 143,247 S.

Eins von den 9 Dep. die aus der Landsch. Languedoc, und zwar aus dem Ländchen Gevaudan und einem Theile des Cevennen-Gebirges, Lozere genannt, gebildet sind.

3 Ar. 1) Mende, 5014 S. am Lot, vorm. Hauptstadt von Gevaudan, hat merkwürdige Kirchthürme und Springbrunnen, auch Manufacturen von Wollenzeuchen.

a) Bagnols-les-Bains, hat eine Mineralquelle.

b) Chateau-neuf-Randon, vorm. eine Festung bey deren Belagerung dem frz. König Carl V. die Belagerten versprachen, binnen einer gewissen Zeit die

 Festung

Festung zu übergeben, wenn kein Entsatz käme. Der König starb, und der Befehlshaber ging in das Zelt des Helden, und legte knieend den Thorschlüssel auf den Sarg 1379.

c) Villefort, 1000 S. hier giebt es Silber- Zinn- und Kupferminen, Weinbau und viele Kastanien.

2) Florac, 1905 S. am Tarnon, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend.

3) Marvejols, Marvege, 3611 S. am Colagne, kleine, hübsche St. in einem schönen Thale, hat starken Handel mit Wollenstoffen.

St. Alban, 2200 S. verfertigt Wollenzeuche.

69. *Departement de la Lys.* Departement der Lys oder Leye, 491,143 S.

Eins von den 9 Dep. die gebildet sind aus: Hennegau, Oestreichisch-Flandern, Brabant, Lüttich und Luxemburg.

4 Ar. 1) Brügge, frz. Bruges, 33,632 S. ansehnliche Stadt, an einem treflichen Canale, der einen Haven bildet; hat beträchtliche Fabriken von allerley Leinwand, Spitzen, Wollenzeuchen, Hüthen, Saffian, Corduan, Gerbereien, Fayence und besonders berühmten Blaufärbereien, auch ist der Handel mit den Producten des Landes, und der Schiffsbau bedeutend. — Es ist hier eine Schule der Mahlerey, Bildhauerey und Baukunst, wie auch eine Seefahrtsschule. — Ludwig von Berke oder

oder Berghen aus B. erfand die Kunst Diamanten zu schleifen und zu brillantiren. — 1430 stiftete hier Philip der Gütige, Herz. von Burgund bey seiner Vermählung mit Isabelle von Portugall, den Orden des Goldenen-Vliesses, auf dessen Großmeisterthum Spanien und Oestreich zugleich Anspruch machten. Es ist ungewiß ob der Herzog den Orden gestiftet zu Ehren einer seiner Geliebten, oder zum Andenken der großen Einkünfte die er aus dem Wollhandel der Niederländer zog – oder aus religiösen Absichten, der heil. Jungfrau und dem Apostel Andreas zu Ehren, in der Absicht den christlichen Glauben zu befördern, und die von den Türken eroberten Länder wieder zu befreien, gegen welche er einen großen Heerzug im Sinne hatte. Erst war die Zahl der Ritter auf 25, nachher auf 51 eingeschränkt, zuletzt ward alle Einschränkung aufgehoben. Der Orden kam mit den übrigen Staaten Carls des Kühnen an Spanien, und nach dem Span. Erbfolge-Kriege auch an Oestreich, so daß der O. nun 2 Großmeister hatte. Die Decorationen mit den Devisen, und der Ordensmantel wurden nur in Oestreich getragen, weil Carl VI. als er Spanien verließ, die Ordens-Capelle mitnahm.

Ostende, 10,459 S. feste, unregelm. gebauete Seestadt mit einem Haven an der Nord-See, hat Fischerey und Handel. Der Haven ist klein und seicht, größere Schiffe können nur durch Hülfe der Fluth einlaufen. Hauptgebäude sind: das Stadthaus – die Johaniter-Comthurey – die Bank – die See-Schule, und einige Kirchen. Isabelle, Tochter Philip II. belagerte 1601 den Haven von O. und that das Gelübde, bis zur Erobrung ihr Hemd nicht zu wechseln – erst nach 3 Jahren kam der Haven in ihre Gewalt. — 1723 legte

Kayser Carl VI. hier eine Handlungsgesellschaft an, mußte sie aber 1731 wieder aufheben. 1745 eroberten die Franzosen O. und gaben sie 1748 zurück. 1781 erklärte Kayser Joseph II. O. für einen Freyhaven, und in dem Jahre liefen 2953 Schiffe ein. 1794 wurde O. von den Franzosen nach einer kurzen Belagerung erobert.

2) Cortryck, frz. Courtray, 13,572 S. an der Lys, hat beträchtlichen Handel, und ist berühmt wegen der vortreflichen Leinwandmanufacturen und Bleichen: man soll hier die feinsten Leinwandswebereien in ganz Europa finden, indem man ganze historische Vorstellungen und andre Dessins einzuweben versteht. Die Gegend bauet den feinsten Flachs und wird von den künstlichsten Spinnern und Webern bewohnt. Unter den übrigen Manufacturen sind vorzüglich die Zuckerraffinerien, die Spitzen- Seifen- und Fayence-Arbeiten zu bemerken.

a) Menin, 4911 S. an der Lys, eine von den Barriere Städten, worinn die Holländer seit 1515 Garnison hatten. 1744 wurde M. von den Franzosen erobert, diese schleiften die Festungswerke, und gaben die St. 1748 zurück. Den 29sten April 1794 machte der General von Hammerstein mit seinen Hannoveranern einen merkwürdigen Ausfall. M. hat Manufacturen von Seidenzeuchen, Spitzen, Papier und gute Leinwands-Bleichen.

3) Furnen, frz. Furnes, Veusne, 3220 S. an einem Canale, treibt starken Handel mit Landesproducten.

a) Com-

a) Comines, wird durch die Lys in 2 Theile getheilt; der gegen Lille zu liegende Theil gehörte Frankreich, der andre, Oestreich. Dies war der letzte Barriere-Platz gegen Frankreich.

b) Dixmüden, 2521 S. hat die beste Butter und Käse in den Niederlanden.

c) Nieuport, 2983 S. am Yperle, ½ Stunde von der Nord-See mit einem guten Haven, treibt Fischerey und Handel.

4) Ypern, frz. Ypres, 15,148 S. feste St. an der Yperle; war von 1678-1713 in Franz. Händen, ward 1713 an Oestr. abgetreten, und 1715 von den Holländern als Barriere-Platz mit Garnison belegt. 1744 eroberten die Franz. Y. in Gegenwart Ludwig XV. schleiften die Festungswerke und gaben sie 1748 an Oestreich zurück. — Die Wollenmanufacturen sind sehr berühmt, auch werden hier Zwirn, Bänder und starke Getränke verfertigt. In der Gegend ist viel Hanf- und Flachsbau. — Cornelius Jansenius, von dem die Jansenisten den Namen führen, war hier bis 1638 Bischof. Nach seinem Tode kam ein Buch von ihm heraus, Augustinus, genannt; diesen Titel hatte Jansenius gewählt, weil er in seinem Werke, die Lehre des Kirchenvaters Augustin, von dem natürlichen Verderben des Menschen und dem göttlichen Gnadenbeystande, vortrug. Die Jesuiten, die vorher mit den Dominicanern über diese Lehre in Streit gewesen waren, griffen nun auch das Werk des Jansenius an, und brachten es dahin daß P. Urban VIII. 1642 erklärte, daß dies Buch irrige und längst verworfene Meynungen enthalte. P. Innozenz X. verdammte diese Lehren öffentlich 1653. Der Streit breitete

breitete sich bald, auch in Frankreich aus, und ist erst bey der Revolution ganz in Vergessenheit gekommen, nachdem er viel Unheil angerichtet hatte.

a) Messines, 3155 S. ehem. mit einer Abtey, deren Abtissinn die geistliche und weltliche Gerichtsbarkeit über diese Stadt hatte.

b) Poperingen, 7967 S. offene St., gehörte als eine Herrlichkeit der darinn befindlichen Abtey St. Bertin, treibt ansehnlichen Handel.

c) Warneton, Waesten, war ein Holländischer Barriere-Platz, und gehörte dem Pr. von Oranien. Die kleine St. hat wichtige Branntweinbrennereien.

70. *Departement de Maine-et-Loire.* Depart. der Maine u. Loire, 404,489 S.

Gebildet aus Anjou und einem Theile von Saumurois, zur Landschaft Orléannois gehörend.

5 Ar. 1) Angers, 33,000 S. an der Mayenne, ansehnliche, ehem. Hauptstadt des Gouvernement Anjou, hat Röm. Alterthümer, Wachsbleichen, eine Zuckerraffinerie, Leinw.- Etamin- Camelot- Sersche- und andere Zeuchmanufacturen ꝛc. Der Handel wird durch die Lage sehr begünstigt; er beschäftigt sich mit den Fabrikaten und Landesproducten, als: Getreide, Wein, Obst, Hanf, Flachs, Schiefer, Steinkohlen, Holz, Honig, Wachs, Vieh ꝛc. Der schönste öffentliche Platz ist bey der St. Michaeliskirche. 1685 errichtete Ludwig XIV. hier eine Academie, und ertheilte ihr die nehmlichen Privilegien als der Academie Royale zu Paris.

a) Port-

a) Pont-de-Cè, 3018 S. an der Loire, über welche eine merkwürdige steinerne Brücke geht.

b) St. Maurillac des Ponts-de-Cè, 2742 S. auf einer Insel der Loire, über welche 2 steinerne Brücken führen, verfertigt viel Leder.

2) Baugé, 3003 S. am Coesnon, hat Fabriken in Zeuchen, Hüthen, Horn ꝛc. treibt auch Handel mit Holz und Vieh.

Beaufort, 6000 S. hat Leinwandfabriken.

3) Beaupréau, 1640 S. am Evre, ehem. mit dem Titel eines Herzogth. hat Leinwandmanufacturen ꝛc.

Cholet, 4710 S. an der Mayenne, fabricirte ehem. jährlich für 1½ Mill. Liv. Leinwand und farbige Schnupftücher.

4) Saumur, 9636 S. an der Loire, sonst Hauptstadt von Saumurois, hat Fabriken von Leinwand ꝛc. Schnupftüchern, Mützen, kleinen Kupferwaaren, auch Pulver- nnd Salpeterraffinerien und treibt Handel mit Landesproducten. — Hier war zur Zeit Heinrich IV. der Sitz des Gouvern. des berüchtigten Duplessis-Mornay, der daselbst eine Reformirte Academie errichtete, die auch von Ausländern sehr besucht wurde. Durch Aufhebung des Edicts von Nantes und durch die Revolution hat die St. sehr gelitten. S. ist der Geburtsort der in der Römischen- und Griechischen-Literatur so berühmten Anna le Fevre nachherigen Madame Dacier.

a) Doué,

a) Doué, 1805 S. hat einen prächtigen Springbrunnen, Römische-Alterthümer und reiche Steinkohlenbergwerke.

b) Fontrevault, Flecken, hatte vorm. eine berühmte Nonnen-Abtey. Mehrere Könige und Königinnen von England liegen hier begraben.

5) Segré, 568 S. fabricirt Leinwand und treibt Handel.

a) Cande, 948 S. Städtchen, ehem. mit dem Titel einer Baronie.

b) Pouancé, 130 S. Hier wird das Eisen der benachbarten Minen verarbeitet.

71. *Departement de la Manche.* Departement des Canals, 581,429 S.

Begreift einen Theil der Normandie, und hat den Namen von der Lage am Brittischen Canale, la Manche. Durch das Kayserlich Decret vom 19ten Jul. 1811, ist Cherbourg zur Hauptst. des 6ten Arrondissements ernannt.

6 Ar. 1) St. Lo, 6987 S. an der Vire, hat Manuf. von Wollenzeuchen, Leinw., Barchend, Leder, Messern ꝛc. Mit Vieh, Geflügel, Butter, Cyder ꝛc. wird Handel getrieben.

a) Carentan, 2860 S. hat einen kleinen Haven, Cattunfabriken und Spinnereien.

b) Ce-

b) Cerisy, 2142 S. Flecken. In der Gegend wird viel Flachs gebauet, und im Orte, auf mehr als 500 Leinweberstühlen gearbeitet.

2) Abranches, 5413 S. am Séez, hat Handel mit Landesproducten.

Grandville, 5450 S. an der Küste, auf einer felsigten Halb-Insel, hängt nur durch eine schmale Zunge mit dem festen Lande zusammen. Die St. hat kein Trinkwasser und keine Manuf., und doch einen sehr ausgebreiteten Handel, welcher ausser einigen unbedeutenden Artikeln, hauptsächlich mit denen an dieser Küste gefangenen Austern, und vorm. auch mit Cabeljau, bey Terre-Neuve gefangen, getrieben wurde.

3) Coutances, 8507 S. zwischen der Soulte und Bulsare, hat Fabriken von Wollenzeuchen, Messern, Pergament und Spitzen, und einen bedeutenden Handel mit Getreide, Schlachtvieh, Flügelwerk und Pferden. Auch sind hier Kaningengehäge und ein guter Lachsfang.

4) Mortain, 2650 S. am Lances, mit dem Titel einer Grfsch., vorm. dem Herz. von Orleans gehörend, fabricirt Steingeschirr, und hat guten Handel mit Butter.

a) St. Hilaire du Harcouet, 1957 S. Flecken, verfertigt viel Leder.

b) Ger, 2514 S. verfertigt ganz vorzügliche Kupferarbeiten, welche weit verführt werden.

5) Valognes, 6770 S. hat Manufacturen von Tuch, Wollenzeuchen, Glas, Porzellain ꝛc. und Handel mit Schlachtvieh und Butter.

a) Ba=

a) Barfleur, Flecken, vormals mit dem Titel einer Vicomté, am Canale, hat einen kleinen, jetzt versandeten Haven, welcher sonst der Beste in der ganzen Provinz war. Hier wird sehr gutes Glas verfertigt.

b) Montebourg, 2391 S. Flecken, hat wichtigen Pferde- Vieh- und Getreidehandel.

c) Tour-la-Ville, Dorf, berühmt wegen der großen Spiegelfabrik. Die hier geblasenen Spiegel werden zu Paris polirt.

6) Cherbourg, 11,389 S. an der Mündung der Dive und der Trotebec, vorhin zum Arrondissement Valognes gehörend. Der hiesige Haven, der einzige im Canal der Schiffe trägt, ist in neuern Zeiten sehr verbessert, so daß jetzt eine Flotte von Linienschiffen sicher darinn liegen kann. C. hat schöne Fabriken von Spiegeln, Tuch, Zeuchen rc.

Zu diesem Arrond. gehören die Cant. Beaumont sur l'Oise, Octeville, Pieux und St. Pierre l'Eglise, vorhin zum Arrond. Valognes gehörend.

a) La Hogue, Vorgebürge bey Cherbourg, in dessen Nähe das Fort und der Flecken la Hogue liegt, mit 2000 S. Die Einwohner nähren sich von der Fischerey. Die Rhede wird durch das Fort l'Isle à Madame beschützt, 1692 ward hier der Admiral Tourville von den Engländern besiegt.

b) St. Pierre l'Eglise, 1619 S. Flecken, verfertigt Zwirn. Die Gegend ist fruchtbar an Getreide und Flachs.

72. De-

72. *Departement de Marengo.* Departement von Marengo, 318,447 S.

Eins von den 5 Departementern die aus dem Piemontesischen gebildet sind.

3 Ar. 1) Allessandria, mit dem Beynamen Della Paglia, 30,000 S. große und feste Stadt am Tanaro. Den Namen hat sie zu Ehren P. Alexanders III. erhalten. Sie wurde im 12ten Jahrhundert von den wider Kayser Friedrich I. verbundenen Lombardischen Städten erbauet, und hieß Cesaria. Aber nach der tapfern Gegenwehr gegen den Kayser, der sie belagert, bekam sie vom Pabste den Namen Al. d. Paglia, d. h. von Stroh, weil man Stroh statt des Holzes brannte.

Marengo, großes Dorf in Piemont östlich von Allessandria, ewig denkwürdig in der Geschichte, durch die entscheidende Schlacht, welche der damalige erste Consul Bonaparte den 14ten Jun. 1800 lieferte, den Oestreichischen General Melas besiegte, und durch die darauf erfolgte Unterhandlung, Gebieter der ganzen Lombardey wurde. Von dem Dorfe Marengo führt das Departement den Namen, welches zuerst in die Arrond. Allessandria, Casale, Tortona, Voghera, Bobio getheilt war. Die 3 letzten Arrondissements wurden 1805 zum Departement Genua gezogen, dagegen erhielt das Dep. von Marengo, das Ar. von Asti.

Valenza, 7025 S. in der Landschaft Lomellina, im Herzogthum Mayland, wurde 1707 mit der ganzen Landschaft vom Kayser Joseph I. an den Herzog von Savoyen, erblich abgetreten.

 2) Asti,

2) Asti, 21,225 S. eine Zeitlang Hauptstadt des Departements Tanaro am Po, hat zieml. Handel mit Seide, Wein, Getreide.

Das Arrond. Alba ist zum Dep. Montenotte gekommen. Asti liegt in einem reizenden fruchtbaren Thale, und treibt zieml. Handel mit Getreide, Wein, Seide 2c. Ehemals war Asti Hauptstadt in der Grafschaft Asti, welche zu Montferrat gehörte.

3) Casale, 16,151 S. feste Stadt, ehemals Hauptstadt des Herzogthums Montferrat am Po, hat wichtigen Handel, vorzüglich mit Schweinen und Schinken. Die Citadelle mit allen Festungswerken sind geschleift.

a) Moncalvo, franz. Moncal, 6000 S. in Montferrat, kleine lebhafte Stadt.

b) St. Salvadore, 5146 S. in der Landschaft Casale.

73. *Departement de la Marne.* Departement der Marne, 311,017 S.

Eins von den Departementern, die gebildet sind aus Champagne, und zwar aus dem Ländchen Rémois, Perthois und einem Theile von Brie (la Brie pouilleuse.)

5 Ar. 1) Châlons-sur-Marne, 12,210 S. hübsche, ansehnliche St. in einer Ebene an der Marne, welche die St. in 3 Theile theilt. Das Rathhaus und eine zur Promenade angelegte Allee, sind hübsch: auch giebt

giebt es hier schöne Manuf. von Wollenzeuchen, Mützen, Strümpfen und Leder. Die umliegende Gegend wird le Chalonnois genannt, und hier sind die in der Geschichte berühmten Campi Catalaunici, in welchen der Hunnen Kön. Attila 453 geschlagen wurde. In C. ist eine Ecole Imperiale des arts et métiers, wo vorzüglich gute Geometr.= und Astron.=Instrumente verfertigt werden.

Suippe, 2165 S. hat Manuf. von Wollenzeuchen und Leder.

2) Epernay, 4430 S. an der Marne, hat Manuf. von Wollenzeuchen, Messern, Leder, Papier und sehr guten Schmelztiegeln. Der Handel mit den vorzüglichsten weissen und rothen Champagnerweinen, welche in der Gegend wachsen, ist beträchtlich. Die Besten findet man bey Ay, Damery und Hautvilliers, Oertern an der Marne gelegen. Von den Weinen die hier wachsen, wird von der besten Sorte die Bouteille wohl mit 18 Fr. bezahlt, weil die guten Weinlesen selten sind — man rechnet in 10 Jahren nur 2 gute Erndten — und die Unterhaltung der Weinberge sehr kostbar ist. Daher haben die Einwohner, von den vortreflichen Weinen nicht den Gewinn, den man erwarten sollte.

3) Rheims, 30,225 S. an der Vesle, eine der ältesten und berühmtesten St. in Frankreich und ehemalige Universität. Der Erzbischof war der erste Herzog und Pair von Frankreich, geborner Legat des Päbstlichen Stuhls und Primas vom Belgischen Gallien. In der Erzbischöfl. Kirche wurden die Könige gesalbt und gekrönt. Der Schatz, welchen jeder König bey seiner Krönung mit einer Kostbarkeit vermehrte, enthielt unter andern auch,

das mit Edelsteinen und Goldblech reichl. versehene Evangelienbuch, auf welches die Könige den Eid ablegten. Chlodowig ließ sich hier im J. 486 vom B. Remigius taufen: das Oel dazu brachte eine Taube vom Himmel, in einer Flasche, die seitdem auf dem Altare der Kirche bewahrt wurde. 1300 Jahre hindurch bis auf Ludwig XVI. mischte man, bey jedesmaliger Krönung eines Königs, etwas von diesem Oele unter das gewöhnliche Salböl. Die Flasche war von dunkelrothem Glase, eines kleinen Fingers lang, mit einer gelben Schraube: diese ward in der Revolution zerschlagen. Man behauptete, ein Engel habe die Flasche überbracht, zugleich auch den Franz. Schild mit dem Lilien-Wapen und der Purpurfarbenen-Reichsfahne [oriflamme.] Letztere ließen die Könige von Frankreich im Kriege vor sich hertragen. — Man findet bey R. Röm. Alterthümer. Der schöne Spatzierplatz heißt: Cours. R. hat Wollenz.-Flanell-Tuch-Huth-Strumpf- und Lichterfabriken, und treibt Handel mit Getreide und treflichen Weinen. Bey dem Flecken Verzy und dem Dorfe Sillery wachsen ganz vorzüglich geschätzte rothe Champagnerweine.

4) Sainte Ménéhould, 3400 S. auf einer vom Aisne gebildeten Insel, hat Fayence- und Glasfabriken, auch Handel mit Vieh und Holz. Bis hieher war die Preußische Armee 1792 vorgedrungen.

Valmy, Dorf mit einem Schlosse. Nach der Kanonade bey V. trat das Preuß. Heer, den Rückzug an.

5) Vitry, 6925 S. mit dem Beynamen: sur-Marne, ehem. Vitry-le-François. Den letzten Namen führte die Stadt von ihrem Erbauer König

Franz

Franz I. V. liegt am Einflusse der Orne in die Marne, hat einige Zeuchfabriken und treibt Handel, vorzüglich mit Getreide.

74. *Departement de la Haute-Marne.* Departement der Obern-Marne, 237,785 S.

Eins von den Departementern, die aus der Champagne gebildet sind, und zwar aus den Ländchen Vallage und Bassigny.

3 Ar. 1) Chaumont, ehem. Chaumont-en-Bassigny, 6188 S. hübsche Stadt zwischen der Juine und Marne, hat Fabriken von Wollenzeuchen, Handschuhen, Mützen, Lichtern rc. auch Gerbereien und Wachsbleichen. In der Nähe sind Eisenminen und Eisenschmelzen. Mit den genannten Fabrikaten und mit Getreide rc. wird ziemlicher Handel getrieben. — Das Portal der vormaligen Collegiumskirche ist ein merkwürdiges Stück der Baukunst. Eine Stunde von der Stadt liegt die ehem. Abthey Val-des-Ecoliers.

Arc-en-Barrois, hat Fabriken und Eisenschmelzen.

2) Langres, 7283 S. nahe an der Marne, ansehnliche Stadt, hat sehr beträchtliche Fabriken von Messerschmieden, Halbtüchern rc. Fayence und Papier. Auch sind hier Baumwollenspinnereien und Färbereien. Der Handel mit diesen Fabrikaten ist bedeutend. Die sehr alte Stadt hat viele Röm. Alterthümer. — Die Domkirche ist merkwürdig. — Hier ist Diderot gebohren.

Bourbon-les-Bains, 3140 S. hat berühmte warme Bäder.

3) Vassy, 2170 S. an der Blaise, hat Manufacturen von Wollenzeuchen. — Das hier 1562 an den Hugunotten, durch das Gefolge des Herzogs von Guise verübte Blutbad, war der Anfang zu den Hugonotten Kriegen.

a) Domremy, auch Dompremi, mit dem Beynamen la Pucelle, ein Dorf in der Vogtey von Vaucouleur an der Maas, ist der Geburtsort der Jeanne d'Arc.

b) St. Diziers, 5824 S. an der Maas, hat Eisenfabriken.

75. *Departement de la Mayenne.* Departement der Mayenne, 332,253 S.

Gebildet aus Nieder-Maine, in der Landschaft Orléannois.

3 Ar. 1) Laval, 15,167 S. an der Mayenne. Es wird hier und in der Gegend sehr viel Leinw., dann auch Baumwollenzeuche, Schnupftaback ꝛc. verfertigt und damit ein ausgebreiteter Handel getrieben.

2) Château-Gonthier, 4834 S. an der Mayenne, hat Fabriken von Leinwand, Wollenzeuchen, Serschen, Wachs, und treibt Handel damit. Die Gegend ist sehr fruchtbar. In der Nähe sind Mineralquellen.

Craon, 1494 S. am Oudon, woron die Grafen und Fürsten von Craon den Namen bekommen haben. Das umliegende Ländchen heißt davon: la Craonois. In C. wird viel Zwirn verfertigt und ausgeführt.

3) Mayenne, lat. Meduana, 9075 S. an der Mayenne, hat berühmte Manufacturen von feiner Leinwand, und handelt mit Flachs, Hanf, Vieh, Holz, Eisen ꝛc.

76. *Departement de la Mediterranée.* Departement des Mittelländischen Meers, 318,725 S.

Eins von den 3 Departementern die aus dem Großherzogthum Toscana gebildet sind, und begreift den westlichen Theil desselben – seit den 24. May 1808.

4 Ar. 1) Livorno, frz. Livourne, engl. Leghorn, 53,000 S. berühmte Handelsstadt am Mittelmeere und einem vormaligen Freyhaven. L. war ein schlechter ungesunder Ort, den die Genueser für Sarzana an Toscana verkauften. Die St. verdankt ihren nachherigen Flor großentheils den Juden. Als diese aus Portugal und Spanien vertrieben wurden, nahmen die Groß-Herz. aus dem Hause Medici sie auf, und schenkten ihnen große Vorrechte. Ghetto heißt der Theil der St. den sie bewohnen, und man rechnet ihre Zahl auf 18,000. Sie bildeten fast einen Staat im Staate, und hatten ansehnliches freies Eigenthum, das mehrentheils aus Grundstücken bestand. Ihr Gottesdienst ist der Prachtvolleste und ihre Synagoge die Schönste in Europa — ein längliches Viereck von 3 Seiten

mit Säulen umgeben. Viele selbst große Kaufleute legen sich stark auf Wissenschaften. Das Jüdische Carneval fängt mit ihrem Neujahr an, dann sind Maskeraden im Ghetto erlaubt, und sie dürfen auch mit Christen tanzen. — Die sonst sumpsige Gegend ist zwar durch die angelegten Canäle sehr verbessert, doch ist die Luft nicht recht gesund. Frisches Wasser muß von Pisa hergehohlt werden. — Von allen Nationen, die hier Handel trieben waren die Engländer die, welche den größten Antheil daran hatten. Dieser bestand entweder in dem Verkaufe ausländischer Waaren, oder in inländischen Producten, als: Oel, Wein, Essenzen, Strohhüthen, Tüchern, Sardellen, Weinstein, Wacholderbeeren, Citronen, Rosoli, künstl. Blumen, Lämmer- und Bocksháuten, Matrosenkleidern und Corallen ꝛc. daher der Spedit.- und Wechselhandel gleich beträchtlich. Die Protestanten haben ihren eigenen Kirchhof, auf dem auch alle Pr. begraben werden, die in andern St. von Toscana sterben. Der hiesige Türkische Privat-Gottesdienst, gründet sich auf einen Vertrag, kraft dessen die Toscaner in der Türkey die nämlichen Freyheiten geniessen. 1741 hat L. durch ein heftiges Erdbeben und 1804 durch das gelbe Fieber sehr gelitten. — Der Haven ist zwar häufig der Verschlemmung unterworfen, er wird aber durch gewisse dazu verfertigte bewegliche Brücken wieder gereinigt. Der äußere Haven ist durch einen Molo [langen Damm] und durch 2 Forts beschützt. An der äußersten Spitze steht ein zur Nachtzeit mit etlichen und 30 Lampen erleuchteter Thurm — ostwärts ist das Lazareth, worinn die der Pest wegen verdächtigen Personen und Waaren, Quarantaine halten müssen. Im innern Haven werden die Galeeren und Schiffe erbauet. Die neue Stadt hat sehr viel regelmässige und wohl gebauete Straßen, einen sehr großen Marktplatz, eine ansehnliche Bischöfl. Kirche ꝛc.

Zwi-

Zwischen der Citadelle und dem alten Schlosse liegt das von Canälen durchschnittene sogenannte Neu-Venedig, das 1623 angelegt wurde. Mehrere Merkwürdigk. sind: der Königl. Pallast – die Kirche der Armenischen Nation – die Türk. Moschee – das Schauspielhaus – das Sclavenhaus – das Zeughaus – die Salz- und Oel-Magazine – die Seiden- Stof- Sammt- und die Corallen-Fabriken ꝛc.

2) l'Isle d'Elbe, Elwa. Eine bergichte Insel, auf dem Toscaner Meere, gehörte als ein Spanisches Lehn, dem Herz. von Sora Fürsten von Piombino aus dem Hause Buocompagni Ludovisi, ausgenommen Porto-Longone, welche der Kön. Beider-Sicilien, und Porto-Ferrajo, welche der Groß-Herz. von Florenz, besaß. Sie hat 7 Geogr. Quadrat-Meil. Flächeninnhalt und es wird viel sehr gutes Eisen, auch Magnetstein, Schwefel, Vitriol, Zinn und Bley gegraben. Mehrere Quellen liefern Min.-Wasser und die Küste viel Salz. Auch der Fischfang nebst dem Obst- und Weinbau sind bedeutend. Der Besitz dieser Insel wurde im Lünev. Fr. an den Kön. von Etrurien und von diesem an Frankr. abgetreten, und durch den Organischen Senatsbeschluß vom 8 Fructidor X. dem Reiche einverleibt. Es wird ein Conseil und ein General-Commissair daselbst gehalten. Die Häven dieser und der benachbarten kleinen zum Theil unbewohnten Inseln: Capraja, Gorgona, Pianosa, Palmajola, Giglio und Monte-Christo sind für Mauthfrey erklärt. Die Zahl aller Einwohner wird auf 13,750 geschätzt. Elva allein hat, ihrer Fruchtbarkeit ohnerachtet, da ein beträchtlicher Theil ungebauet liegt, nur 12,250 S. und ist in 2 Friedens-Gerichte: Porto-Longone und Porto-Ferrajo, und in 7 Municipalitäten getheilt. Anfangs machten diese Inseln ein

eigenes Depart. aus, nachher wurden sie mit dem Dep. Golo auf Corsica vereint, und jetzt gehören sie zum Dep. des Mittelmeers.

a) Porto-Longone, kleine Festung mit 1500 S. nebst einem sichern Haven auf der östl. Küste der Insel, 2 Meil. von Piombino. Die untere St. ist von Fischern und Handelsleuten bewohnt, und verbreitet sich längst des Havens, welcher durch ein Fort beschützt wird. Die obere St. oder Citadelle liegt auf einem steilen Felsen.

b) Porto-Ferrajo, kleine befestigte St. an der Küste mit einem guten Haven. Das Fort, welches denselben deckt, heißt: Cosmopoli und führt den Namen von dem Erbauer, Herz. Cosmus. Die St. liegt am Abhange eines steilen Berges, hat 5000 S. und ist der Sitz des General-Commissairs und des ihm zugegebenen Verwaltungsrathes. 1801 hielten die Engländer hier eine lange Französische Belagerung aus.

c) Rio, 1800 S. Flecken, in der Nähe sind die sehr ergiebigen Eisengruben, deren Erz nach allen benachbarten Staaten Italiens ausgeführt und daselbst verschmelzt wurde.

d) Capraja, Insel auf dem Mittelmeere, ehem. der Rep. Genua gehörend. Sie ist sehr felsicht, hat aber doch guten Wein, einen Haven und in dem Städtchen gleiches Namens 1500 S., welche größtentheils von der Fischerey leben. Durch den Lünevill. Fried. kam die Insel an Frankreich.

3) Pi-

3) Pisa, 22,000 S. weitläuftige, schöne Stadt, nicht weit vom Ausflusse des Arno, der mitten durchfließt. Von 3 Brücken die darüber gehen, ist eine von Marmor. Die Kämpfe zwischen den Bürgern von dem dies- und jenseitigen Theile der Stadt, die sonst alle 3 Jahre auf dieser Brücke gehalten wurden, sind abgeschaft. — Im 11ten Jahrh. war P. eine berühmte Republik, die Corsika und Sardinien eroberte, sich zur Meisterinn von Carthago machte, Genua bekriegte, den Saracenen, Palermo und Majorca entriß, und dem König von Jerusalem 40 Schiffe schickte. So wie die Genueser und Venetianer, bereicherten auch sie sich durch die Creuzzüge, bis 1284 die Genueser ihnen 49 Galeeren mit 10,000 Mann wegnahmen, und darauf ihren Haven verwüsteten — seitdem erhohlte sich P. nicht wieder. Die Schlacht fiel vor bey der kleinen Insel Malora, die Livorno gegenüber liegt. Man findet aber noch viele Ueberreste des Reichthums und der Pracht, welche die Republicanische Regierungsform und der See-Handel dieser Stadt im 12ten und folgenden Jahrhunderten verschafte, und viele alte Kunstwerke, welche die Pisaner aus der Levante brachten. Seit 1509 ist P. mit seinem Gebiete beständig unter Florenz. In den blühenden Zeiten der Rep. zählte man 150,000 S.; für die jetzige Bevölkerung sind die 80 Kirchen zu viel. Die Manufacturen bestehen in Stahl- Schmelz- und Goldarbeit; Damast, Taffent, Sammt, Sitz- und Taschen-Uhren. Ungeachtet die Gegend ausser den Maulbeerbäumen, Getreide, Oel, Wein- und Hülsenfrüchte in Menge hervorbringt, und sehr gut angebauet ist, so sind doch zum Nachtheil der Fabriken die Lebensmittel sehr theuer. Die ungesunde Luft ist durch Canäle und Cultur des Bodens sehr verbessert. Auch wird durch eine Wasserleitung gutes Was-

ser

ser in die St. gebracht. Im Dom, einem großen Gebäude von Gothischer Architectur, ist das Grabmal Kaysers Heinrich VII. zu sehen. Auf dem Dom-Platze steht ein 188 Fuß hoher Thurm, der wegen des sumpfigen Bodens, sich so sehr auf die Seite geneigt hat, daß ein von oben herablassenes Bleygewicht 15 Fuß weit von dem Fuße des Thurms auf die Erde kommt. Die Tauf-Capelle bey der Dom-Kirche ist ein großes Gebäude, von weissen Marmor. Zur Seite ist das heilige Feld, Campo Santo, der allgemeine Begräbnißplatz. Der Boden desselben besteht aus der Erde, welche die Pisan. Flotte von dem Creuzzuge Kays. Friedrich I. aus dem heil. Lande, von dem Calvariberge mit zurückbrachte. Sie hat die Eigenschaft, daß sie die todten Körper längstens in 2 mal 24 Stunden verzehrt. Im J. 1200 wurde der erste Entwurf zu einem prächtigen Kirchhofe gemacht. Der Umfang des ganzen Gebäudes, das auf dem Kirchhofe steht, mißt 596 Ellen, alles ist aus sehr weissem Marmor verfertigt und das Dach mit Bley gedeckt. Der unbedeckte Kirchhof wird von 4 Kreuzgängen in Form eines Parallelogrammes eingeschlossen. Hier sieht man mehr als 600 Gräber, von mehreren vornehmen Personen, zahllose Sarcophage, verschiedene andere Monumente und schöne Antiquitäten. Unter den übrigen Kirchen ist die, welche den Rittern des St. Stephans-Ordens gehört, der hier seinen Sitz hat, vorzüglich zu bemerken. Die Universität ward 1343 gestiftet. P. ist der Geburtsort des berühmten Galilaei der 1564 die Telescope erfand. Er nahm das System des Copernicus an, der zu Thorn geboren, als Dom-Herr zu Frauenburg in Preußen 1543 starb, und zuerst den Satz aufstellte, daß nicht die Sonne sondern die Erde sich drehe. Weil die Theologen besorgten dieses System könne nicht mit der Bibel bestehen, fand Copern. vielen

len Widerspruch. Aber sein Schüler Galilaei ward nicht, wie man so oft behauptet, deshalb nach Rom gefordert, und gemißhandelt, sondern seine Unbesonnenheit war Schuld, daß er, den man Anfangs mit so vieler Achtung aufgenommen hatte, in der Folge strenger behandelt wurde. — Toricelli aus Pisa, Leibarzt des Groß-Herz. erfand 1640 die Barometer. — Die berühmten Bäder von P. – es sind 36 – haben alle mögliche Bequemlichkeit, sie liegen zwischen der St. P. und dem Gebiete des Fürstenthums Lucca.

a) Pietra-Santa, wohlgebauete St. mit einem Schlosse auf einem Felsen. Die Gegend hat viel Oel, und das Gebirge, schönen Marmor.

b) Seravezza, ein Gebirge, Carara gegenüber, wo schöner, weisser und mit Purpur-Farben vermischter Marmor, gebrochen wird.

4) Volterra, eine der ältesten Städte in Toscana, am Fluß Era, hat berühmte Gesundbrunnen, und verschiedene Alterthümer. —

77. *Departement de la Meurthe.* Departement der Meurthe, 365,810 S.

Eins von den Dep. die aus dem Herz. Lothringen gebildet sind, und begreift den mittlern Theil davon.

5 Ar. 1) Nancy, 28,227 S. nicht weit von der Meurthe, ehem. Hauptst. von ganz Lothringen – oder Lorraine, große und schöne St. in einer herrlichen Ebene. Die Gewerbsamkeit der Einwohner ist zwar nicht groß, doch

doch giebt es einige Tuch- Seiden- und Wollenzeuch-manufacturen, besonders Lichterfabriken. Der Handel besteht in Landesproducten. Nahe bey N. ward Carl der Kühne, Herz. von Burgund, vom Herz. von Lothringen geschlagen und getödtet 1477, er liegt in der Rotunde begraben. Stanislaus ruhet mit seiner Gemalinn in einer Kirche, die er selbst erbauen lassen, der auch die St. sehr verschönert. Am Ende des schönen Spatzierorts la Cariere steht das prächtige Gebäude der ehem. Intendance mit einem schönen Garten. N. ist der Sitz des commandirenden Generals der 4ten Milit.-Division.

a) Nomeny, 1331 S. kleine St. und ehemaliges Marquisat. Das Fürstliche Votum auf dem Reichstage hatte Franz I. sich und seinem Hause vorbehalten, als er 1735 Lothringen an Stanislaus abtrat.

b) Pont-à-Mousson, 6770 S. an der Mosel, hat Mineralwasser. Gegenüber sieht man die Ruinen eines Castells in dessen Nähe Julius Caesar campirt.

c) Rosieres, 2127 S. am Meurthe, hat gute aber unbenutzte Salzbrunnen, daher das Städtchen auch Rosieres aux Salines hieß. Der Herz. von Zweybrücken dem es gehörte, hatte hier eine große Stuterey.

2) Château-Salins, 2110 S. an der Seille, hat eine wichtige Saline.

a) Dieuze, 3344 S. an der Seille, hat beträchtliche Salinen.

b) Vic,

b) Vic, 3338 S., hat beträchtliche Manuf. von gestrickten Strümpfen und Tüchern.

3) Lunéville, 10,436 S. an der Meurthe und Vezouze, hat eine Fayence-Fabrik. — Stanislaus Leszinsky der auf dem Schlosse wohnte, fiel beim Anzünden einer Pfeife in den Kamin, und verbrannte 1766 — er hatte wärend seines hiesigen Aufenthalts eine Cadettenschule gestiftet. — 1801, den 9ten Febr. wurde hier durch den damaligen Staats-Rath, Joseph Bonaparte, der Friede zwischen Frankreich und Oestreich geschlossen, und durch denselben das ganze linke Rhein-Ufer, förmlich an Frankreich abgetreten. Kayser Franz II. versprach, daß das Deusche-Reich diesen Frieden genehmigen solle, und dies geschahe den 5ten und 6ten März. Die Entschädigungen der Erbfürsten wurden nachher durch die Reichs-Deputation zu Regensburg bestimmt, welche aus 8 Fürsten bestand: Böhmen, Brandenburg, Sachsen, Maynz, Würtemberg, Hessen-Cassel, Hoch- und Deutschmeister und Bayern. Nach langen Berathschlagungen ward den 4ten Jun. 1802 zu Paris zwischen Rußland und Frankreich eine Convention über den allgemeinen Entschädigungsplan geschlossen, derselbe der Reichs-Deputation vorgelegt, und nach einigen Veränderungen kam den 25 Febr. 1803 der Hauptschluß zu Stande. Auf diesen Frieden folgten nun schnell hintereinander in dem nämlichen Jahre, den 28sten März der Fr. mit Neapel, den 24sten Aug. mit dem Churf. von Pfalz-Bayern, den 29sten Sept. mit Portugal und Spanien, den 1sten Oct. der Waffenstillstand mit England, den 8ten October der Fr. mit Rußland und den 9ten der Fr. mit der Pforte.

Vaudemont, Flecken, nebst einem Schlosse und ehem. Grafschaft, zu welcher 30 Dörfer gehörten. Eine

ne ausgestorbene Herzogl. Lothringische Familie schrieb sich: Prinzen von Baudemont.

4) Saarburg, franz. Sarrebourg, 1454 S. an der Saar, ehemals zum Erzstift Trier gehörend, hat Fabriken von allerley Eisenwaaren, Farbenstoffen, Alaun rc. Bey dem Dorfe Niederweiler ist eine schöne Fayencefabrik. Ein andrer Ort Saarburg liegt im Departement der Saar, ist aber nur Hauptort eines Cantons im Arr. Trier.

Pfalzburg, 2033 S. kleine gut befestigte Stadt, ehemals mit dem Titel eines Fürstenthums in Lothringen. Hier werden gute Liqueure verfertigt.

5) Toul, 6940 S. an der Mosel, ziemlich feste, ehemalige Fr. Reichsstadt, 1552 von den Franzosen weggenommen und 1648 förmlich an Frankreich abgetreten. T. hat Leder, Huth und Strumpf-Manufacturen, in der Nähe eine trefliche Fayencefabrik und eine Mineralquelle. Handel wird mit Getreide und besonders mit Wein getrieben, denn T. ist ganz mit Weinbergen umgeben.

78. *Departement de la Meuse.* Departement der Meuse, 284,703 S.

Begreift die zu Lothringen gehörigen Ländchen Barrois und Verdunois, nebst Clermontois.

4 Ar. 1) Bar-Sur-Ornain, 8961 S. ehemals Bar-le-Duc, Hauptstadt des Herzogthum Bar, am Ornain. Man fabricirt hier Leinwand, Spi-

zen, Baumwollengarn, Confituren von Erdbeeren, Johannisbeeren ꝛc. es wird auch starker Weinhandel getrieben.

Ligne en Barrois, 2815 S. mit dem Titel einer Grafschaft. Die ehemalige Collegiatkirche enthält viele Grabmäler der Herz. von Luxemburg.

2) Commercy, 3418 S. kleine hübsche Stadt an der Maas, führte den Titel eines Herzogthums, bis es 1744 an Frankreich fiel: hat Fabriken, unter andern von Schuhschnallen ꝛc.

a) St. Michel. S. Mihiel, 5022 S. an der Maas, hat guten Weinbau, auch werden hier viele Spitzen geklöppelt.

b) Vaucouleur, 2205 S. an der Maas, vormals im Lande Bassigny im Gouv. von Champagne. Hier wird viel Baumwollenzeuch und Fayence verfertigt. Zu Vauc. machte Jeanne d'Arc dem Commandanten zuerst ihre Sendung zur Rettung des Königreichs, bekannt.

3) Montmédy, 1889 S. am Chiers, festes Städtchen. Die eigentliche Festung oder Oberstadt liegt auf einem Felsen, ist hübsch gebauet und gehörte zum franz. Luxemburg. Man fabricirt hier Mützen und Hüthe.

Stenay, 3600 S. an der Maas, ehemals befestigt, gehörte zur Champ. und wurde vom Hause Condé besessen.

4) Verdun-sur-Meuse, 9136 S. an der Maas, schöne, große, befestigte Stadt, vormals ein Bisthum, kam 1552 an Frankr. 1792 nahmen die Preußen V. ein, verließen die Stadt aber bald wieder. Hier werden vorzügliche Confituren, Liqueure, feine Serges und viel Leder verfertigt.

a) Clermont-en-Argonnes, 1598 S. am Air, ehem. die Hauptst. der ansehnl. Grafschaft Clermontois-en-Argonnes.

b) Estain, Etain, 2300 S. an der Orne, ehem. zum Herz. Bar gehörend, wo man allerley Zeuche, Hüthe, Leder rc. verfertigt.

79. *Departement de la Meuse-Inférieure.* Departement der Nieder-Maas, 267,249 S.

Eins von den 9 Departementen die aus den Oestreichischen Niederlanden gebildet sind, und begreift hauptsächlich die Gebiete von Maestricht und Venlo, und Theile von Geldern und von Lüttich.

3 Ar. 1) Maesstricht, Mastricht, 17,963 S. ansehnliche, feste Stadt an der Maas, gehörte zu den Generalitäts-Landen, und die General-Staaten besaßen sie gemeinschaftlich mit dem Bischof von Lüttich. Sie lag auch in diesem Bisthume, wurde aber seit 1648 zu der alten Holländischen Barriere von Brabant gerechnet. Das Rathhaus ist zwar ein altes, aber schönes Gebäude, und die Halle desselben überrascht durch die kühne Wölbung die von prächtigen Säulen getragen wird. Auf dem Petersberge eine viertel Stunde von der Stadt, haben

haben die Holländer 1703 eine Citadelle angelegt, auch ist hier ein wichtiger Steinbruch, mit so vielen unterirdischen Gängen, daß wohl 40,000 Menschen Platz darinn haben. Die Steinbrüche sollen schon vor mehr als 1000 Jahren benutzt gewesen seyn, und sind so künstlich ausgehauen, daß dadurch die schönsten Gänge entstanden. In der 4 Stunden langen und 2 Stunden breiten Höhle herrscht eine äußerst reine und gesunde Luft. Man findet viele Versteinerungen darinn. An einer Stelle tröpfelt Wasser herunter in einen Stein der anfangs eine Höhlung hatte etwa eine Bouteille groß, und jetzt wohl 7 Bouteillen fassen kann. Auch das Wasser hat einen sehr reinen Geschmack. Die Stadt hat Manufacturen von Seife, Stärkemehl, Krapp, Cichorien und Branntwein. Die Gegend ist äußerst fruchtbar.

a) Bilsen, an der Demer, mit Mineralquellen. Nahe dabey liegt ein berühmtes weltliches jetzt eingezogenes Stift und Abtey, für Fürstlichs und Gräflichs-Frauenzimmer, Münster-Bilsen genannt.

b) Tongern, 2973 S. hier ist das Bisthum Lüttich zuerst gestiftet.

c) Gronsfeld, Flecken in der Grsch. Gronsfeld, im Herz. Limburg.

2) Hasselt, 5824 S. an der Demer, im Bisthum Lüttich, hat Leinwand und Spitzenmanufacturen.

a) Looz, Städtchen und Grfsch. in Lüttich, Stammhaus der Herz. von Looz.

b) St. Tronc, St. Trond, 5801 S. hat Spitzenfabriken, in der Nähe sind Eisenwerke, es werden auch viele Schießgewehre verfertigt.

3) Ruremonde, 3788 S. am Einfluße der Roer in die Maas, ehemals zum Herz. Geldern gehörend, kam 1714 an das Haus Oestreich. Es ist die Vaterstadt des berühmten Geographen, Gerhard Mercator.

a) Venlo, 4082 S. feste Stadt an der Maas, ehemals zu Geldern gehörend, kam durch den Barriere-Tractat 1715 an die Republik Holland. V. treibt Speditionshandel, auch werden hier Nähnadeln verfertigt.

b) Weert, 4395 S. in Lüttich, in der Grafsch. Hoorn, war Hauptort dieser Grafschaft. Es ist der Geburtsort des im 30-jährigen Kriege berühmten Generals Joh. von Weert.

80. *Departement du Mont-Blanc.* Departem. des Mont-Blanc, 300,239 S.

Begreift den größten Theil des Herzogthums Savoyen, und hat seinen Namen von dem weißen Berge, der mit ewigem Schnee bedeckt ist. Der M. Blanc liegt eigentlich im Dep. Leman, ist 14,676 F. höher, als die Oberfläche des Mittelmeers, folglich der höchste Berg in Europa, Asia und Africa. — Hr. von Saußure hat ihn zuerst erstiegen, 1787.

4 Ar. 1) Chambéry, 10,800 S. an der Leiße, ehem. Haupst. von Savoyen und Residenz der Herzöge. Victor Amadeus II. König von Sardinien, als er die Regierung niederlegte, begab sich hieher. Ch. hat beträchtliche Seidenmanufacturen, wie auch Manuf. von Gaze und feinen Liqueuren. In dieser Gegend ist das

Mur-

Murmelthier einheimisch, das von Savojardenknaben in Kasten herumgetragen wird. Den Winter bringen sie in völliger Erstarrung zu. Anfangs des Herbstes ziehen sie sich in die Löcher zurück, die sie im Sommer gegraben, wohin sie Vorräthe von Heu zusammenbringen. Davon machen sie ein weiches Lager, verschließen auch die Löcher damit gegen die Kälte. Vor dem Winterschlafe fasten sie, und leeren die Gedärme aus, daß die Speisen darinn nicht in Gährung gerathen, oder sich zu sehr verhärten. Auch nach dem Erwachen im Frühlinge, fressen sie einige Tage nichts, bis der Umlauf der Säfte wieder hergestellt, und die Verdauungswerkzeuge ihre Stärke wieder erlangt haben. Ihr Schlaf im Winter ist so fest, daß man sie wegtragen kann, aber ihr Blut stockt darum nicht. Die sehr einträgliche Jagd ist nicht beschwerlich. Daher vermindern sich diese Thiere sehr.

a) Hautecomb, am See Bourget, ehemalige Abtey, der Begräbnißort der Grafen von Savoyen. Auch 2 Päbste liegen hier begraben.

b) Monméliant, 1165 S. Die hiesige Citadelle auf einem Felsen, die man für unüberwindlich gehalten, ward 1692 von dem Französischen General de Catinat eingenommen, aber 1696 dem Herzog von Savoyen zurückgegeben. 1706 eroberten die Franzosen die Citadelle und sprengten sie, seitdem ist M. ein offener Ort. In dieser Gegend wächst der beste Wein in ganz Savoyen.

c) Pont-Beauvoisin, 1200 S. s. Dep. Isere, La-Tour-du-Pin.

2) Annecy, 5130 S. an einem See, ehem. Hauptst. im Herz. Genevois. Als 1535 der Bischof

 von

von Genf wegen der dort eingeführten Reformirten Religion, die St. verlassen mußte, kam er nach A. und die nachherigen Bischöfe, führten den Titel als Bischöfe und Fürsten zu Genf. Franz von Sales der 1665 canosirt wurde, war zu Anfange des 17ten Jahrh. Bischof von Genf zu A., wo man noch Reliquien von ihm zeigt.

3) Moutiers, 2005 S. an der Isere, berühmt wegen eines prächtigen Salzwerks, war ehemals Hauptst. der Grfsch. Tarantaise.

St. Maurice, Flecken an der Isere, 2300 S., in der Nähe ist ein Salzberg.

4) St. Jean-de-Maurienne, 2258 S. im Gebirge am Arco. Der ehem. Bischof führte den Titel eines Grafen.

a) Lans-le-Bourg, Läneburg, Lasnebourg, 874 S. Flecken am Fusse des Berges Cenis, über welchen hier der wichtigste Paß und die Hauptstraße nach Italien geht, wodurch die Einw. mit ihren Maul-Eseln viel verdienen. Der Ort ist so sehr mit Bergen eingeschlossen, daß die Einw. vom Ende des Novembers bis gegen den 17ten Januar, die Sonne nicht zu sehen bekommen.

b) Randens, 471 S. Dorf, mit wichtigen Eisengruben und Eisenwerken.

c) Ripaille, ehem. Carthäuser Kl., das in allen von ihm abhängigen Orten, Erbe aller derer war, die keine leibliche Kinder hinterliessen.

d) St. Alban d'Urtieres, 1005 S. Flecken, hat in der Nähe beträchtliche Eisenminen.

81. *Departement de Montenotte.* Departem. des Montenotte, 289,823 S.

Eins von den 3 Dep. die aus der Ligurischen Rep. seit dem 6ten Jun. 1805 gebildet sind, und begreift den westlichen Theil davon. Der Name kommt von dem Gebirge Montenotte. Ober= und Unter=Montenotte sind zwey geringe Berg=Dörfer, nördlich über Savoyen im Genuesischen, aber schon im nördlichen Abhange der Apenninen gelegen. Bey dem Ersten derselben errang der damalige General Bonaparte, der jetzige Kayser Napoleon, nach einer Reihe von Gefechten, das erste entscheidende Treffen, den 12ten April 1796, wodurch der Hauptgrund zu dem schnellen weitern Fortgange in Italien gelegt wurde. Zum Andenken dieses folgenreichen Sieges gab der Kayser diesem Dep. den Namen M.

4 Ar. 1) Savona, 6000 S. ziemlich große und feste St. am Meere. Die Genueser hatten diesen Haven nach und nach ausfüllen lassen, um die Handlung allein nach der Hauptst. zu ziehen. Nach Genua war Savona die Ansehnlichste in der Republik, Geburtsort des P. Julius II. und des Dichters Chiabrera. Jetzt ist S. die Residenz des P. Pius VII. Die St. hat beträchtliche Seidenmanufacturen. Auch giebt es hier Ankerschmiede. Handel wird mit Schaafwolle, Fabrikwaaren und Fayence getrieben.

a) Cogneto, hier wurde 1442 Christoph Columbus, der Entdecker von America geboren. Vergebens both er seinen Landsleuten Vortheile an, wenn sie ihn bey seinen vorhabenden Entdeckungsreisen unterstützen wollten. Auch zu Lissabon, wo er studirt hatte, wandte er sich an den Hof, und wurde zurückgewiesen.

Endlich bewilligte ihm die Königinn Isabelle von Spanien aus ihrer Chatoulle die verlangte Unterstützung. Columbus entdeckte die neue Welt, ward aber mit Undank belohnt, und starb vor Gram 1506 zu Valadolid in Spanien.

b) Finale, ehem. Hauptst. der Markgr. Finale, die der Krone Spanien gehörte. Carl VI. verkaufte 1713 F. an Genua, als ein Reichslehn. 1717 hatten die Span. Truppen eine Verschwörung mit einigen Einw. gemacht die St. zu überfallen, dies wurde aber entdeckt. 1743 trat Maria Theresia alle ihre Rechte auf F. an den König von Sard. ab, der Rep. Genua sollte ihr Kaufgeld vergütet werden, und F. ein Freyhaven seyn. Um F. nicht in Sard. Händen zu lassen öfnete Genua den Franz. und Span. Armeen den Eintritt in die Lombardey. F. ward darauf 1746 vom Kön. von Sard. weggenommen, aber 1748 zurückgegeben. Im Fr. zu Lüneville entsagte das Deutsche R. seinen Ansprüchen auf F. als Reichslehn.

c) Noli, an der Seeküste mit einem Haven.

2) Ceva, 5473 S. am Tanaro, zu Piemont gehörend. Hieher ward 1731 die Gemalinn Kön. Victor Amadeus II. in Verwahrung gebracht. Es sind hier Eisenwerke und eine Seidenspinnerey.

a) Garessio, 4720 S. am Tanaro, berühmt wegen der Kastanien.

b) Millesimo, 1200 S. im Herz. Monferrat, gehörte zu den Langheschen Gütern.

c) Or=

c) Ormea, 6000 S. am Tanaro, mit einem festen Schlosse. Die hiesigen Manuf. von feinen Tüchern waren sehr berühmt.

3) Acqui, 6600 S. an der Bormida, zum Herz. Montfer. gehörend, anfangs zum Dep. Tanaro gezogen. Berühmt sind die siedend heißen Quellen. Es wird viel Seide hier verarbeitet.

a) Nizza-della-Paglia, oder de-Montferrat, 5000 S. am Balbo, in Montf. Die Baumfrüchte und der Wein sind vorzüglich.

b) Spigno, 3260 S. im ehem. Markgrafth. Spigno, war ein Kayserliches Reichslehn. Charlotte, Gräfinn von Tende, mit welcher Kön. Victor Amadens II. sich 1730 vermählte, nachdem er kurz vorher seine Krone niedergelegt, kaufte diese Herrsch. und nannte sich: Gräfinn von Spigno. Nach dem Tode des Königs 1732 wurde sie in ein Kloster gebracht.

4) Porto Mauritio — Porto-Moriso, kleine befestigte Stadt am Meere, mit einem kleinen Haven.

a) Albenga, wegen der ungesunden Luft wenig bewohnt. Nicht weit davon liegt die kleine Insel, Isoletta d'Albenga, auf welcher nichts als ein Thurm zu finden ist.

b) Alassio.

c) Borgo Maro.

d) Diano-Marine.

e) Oneglia, 4000 S. ehem. Hauptst. des Fürstenthums Oneglia, dem Herz. von Savoyen gehörend. Bis 1576 besaß es die Genuesische Familie Doria, die es an den Herz. von Savoyen verkaufte und dafür das Markgr. Cirie in Piemont erhielt. Auch wurde die Grfsch. Maro mit O. verbunden. Als Frankreich 1792 Savoyen und Nizza in Besitz nahm, gab es O. an Genua. — Die St. liegt an der Küste, hat einen Haven am Flusse Imperiale, und ist etwas befestigt. Es wird starker Handel mit Oel getrieben.

82. *Departement du Mont-Tonnerre.* Departement des Donnersbergs, 342,316 S.

Gebildet aus Theilen des vorm. Erzbisth. Maynz, der Bisth. Worms und Speyer, des Churfürstenth. Pfalz, des Herzogth. Zweybrücken ꝛc. hat seinen Namen von einem merkwürdigen Berge, in der Mitte desselben.

4 Ar. 1) Maynz, Mainz, frz. Mayence, lat. Moguntia, Moguntiacum, 22,325 S. am Rhein, dem Einflusse des Mayns gegenüber, ehem. Haupt- und Residenzst. des Erzstifts M. Die innern Anlagen, die meist engen und dunkeln Gassen, die zahlreichen Kirchen und Capellen, deuten auf ein hohes Alter. Nur 3 neue Straßen die Bleichen genannt, zeichnen sich durch Regelmässigkeit und ansehnliche Gebäude aus. 1792 ward M. von den Franzosen, 1793 von den Preußen und 1795 wieder von den Franz. nach vorhergegangenen Belagerungen erobert, und noch an mehreren Orten zeigen sich die Spuren davon. Die Liebfrauenk. war so

sehr

sehr beschädigt, daß man sie vollends abgetragen. Auch der Dom hat sehr gelitten, ward aber wieder hergestellt. Der unermeßliche Schatz von Gold und Juwelen ist verschwunden. Der Dom bewahrt verschiedene Grabmäler, unter andern das der Fastradana, Gemalinn Carls des Gr. — Das schönste Gebäude der St., die Domprobstey ist bey der Belagrung ein Raub der Flammen geworden. Auf den Höhen um die Stefanskirche stand das alte Moguntiacum, von Drusus erbauet, aber nur noch einige Trümmern sind davon übrig. Auf dem Jacobs Berge, den die Citadelle einschließt, liegt noch eine alte Steinmasse, vermuthlich ein kleiner Ueberrest des Röm. Castells – späterhin der Eichelstein genannt. An die Gothische Martinsburg, den uralten Sitz der Erzbisch. stößt das neue Schloß dicht an, das der letzte Churf. aus dem Hause Erthal mit Pracht und Geschmack ausgeziert, und aus dessen Fenstern man eine der herrlichsten Aussichten hat; jetzt ist es zur Niederlage für den Maynzer Handel gemacht. Das schöne Churfürstl. Sommerhaus vor dem Weissenauer-Thore, die Favorite ist zerstört. 1477 ward hier eine Universität gestiftet. Diese ist aufgehoben, und statt derselben eine Medicinische Special-Schule errichtet. Nebst dieser, besteht zu Maynz ein Lyceum, welches den 9ten Decemb. 1803 eröfnet worden. Seit 1802 ist hier das General-Consistorium für die Protest. der Dep. Mont-Tonnerre und der Sarre errichtet. M. besitzt auch eine Biblioth., die nach der Vereinigung der ehem. Carthäuser und Jesuiten Bibl aus mehr als 80,000 Bänden besteht. Der Bibliothekar Hr. Fischer, hat großes Verdienst um diese Bibliothek, die er geordnet und systematische Catalogen darüber verfertigt hat: auch gab er 1800 die Beschreibung einiger typographischen Seltenheiten nebst Beiträgen zur Erfindungsgeschichte der Buchdrucke-

druckerey heraus. Er führt aus dem Universitäts-Archive einige von den vielen dort verwahrten Urkunden an, welche zu beweisen scheinen, daß M. ganz allein die Ehre der Erfindung der Buchdruckerkunst gehöret; auch erwähnt er einiger im Archiv befindlichen alten Drucke von Guttenberg, typographische Monumente von großem Werth, durch ihre Seltenheit und ungemeine Sorgfalt und Correctheit des Drucks. Die Departemental-Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu M. hat den Entschluß gefaßt, dem Erfinder der Buchdruckerkunst, Johann von Sorgenloch, genannt Gänsfleisch zu Guttenberg, hier ein Denkmal zu setzen, und sagte im desfalsigen Programm: „Der Erfinder der Buchstabenschrift wurde von den Griechen unter die Halbgötter versetzt. Der Erfinder der Buchdruckerkunst aber hat selbst von seinen Mitbürgern den Tribut des Danks noch nicht erhalten, den ihm das Weltall schuldig ist." — Kayser Napoleon wies selbst bey seiner Anwesenheit zu M. 1804 einen Platz an, wo das Monument stehen soll, und schenkte dazu einen Beitrag von 40,000 Fr. Die über den Rhein gehende Schiffbrücke führt nach dem gegenüber liegenden Städtchen Castel oder Cassel. Vermöge eines Kayserl. Decrets vom 24. Jan. 1812, wird eine Brücke über den Rhein, zwischen Maynz und Cassel angelegt. Die Pfeiler werden gemauert, und die Bogen von Holz gebauet. Es ist ein Fonds von 8 Mill. Fr. dazu angewiesen. — Cassel war schon zu den Zeiten der Römer ein Fort, von dessen Befestigung man aber keine Spur mehr sahe, als Cüstine 1793 Maynz eroberte. Jetzt ward es mit ungeheuern Anstrengungen befestigt, und im März 1801 sahe man zufolge des Lüneviller Fr. mehrere 1000 Menschen arbeiten, dasjenige wieder einzureissen, was sie seit 9 Jahren mit unendlicher Mühe erbauet hatten. Dies und das nahe liegende

Kost-

Kostheim erhielt 1802 der Fürst von Nassau-Usingen; trat aber Cassel 1807 wieder an Frankreich ab, und seitdem würde die vorhin geschleifte Citadell aufs neue befestigt. — Hier sind verschiedene Fabriken, besonders in Zeuchen; der Speditions-Handel aber ist sehr ansehnlich. M. ist der Sitz des commandirenden Generals der 26sten Militair-Division.

a) Alzey, 2600 S. an der Selsse oder dem Selssach, vormals Churpfälzisch. Die Stadt ist schon im 9ten Jahrh. bekannt gewesen, aber im 30-jährigen Kriege und wärend des Revolutions-Kr. hat sie sehr gelitten. Es giebt hier Leinwand- Strumpf- und Lederfabriken.

b) Bingen, 2700 S. am Einflusse der Nahe in den Rhein, ehemals Chur-Mainzisch. Der Rochus Berg hebt sich über dieser Stadt empor, die sich der Ehre rühmt von Drusus dem Germaniker erbauet und von Kayser Julian verschönert zu seyn, allein außer der Brücke über die Nahe und verschiedenen Ruinen, ist nichts mehr von Röm. Art und Kunst hier zu sehen. B. hat Weinbau und einigen Handel. In dieser Gegend ist das Binger-Loch, welches der Felsen wegen eine für unvorsichtige Schiffer gefährliche Stelle im Rhein seyn soll, aber im Grunde es nicht ist und seit Menschengedenken hat man kein Beyspiel eines Unglücks gehört. Auf einer kleinen Insel steht hier der Mäusethurm. Erzb. Hatto zu Mainz soll einst bey einer Hungersnoth verschiedenen Armen Brodt versprochen haben. Er ließ sie in einer Scheune sich versammeln, steckte diese in Brand und sagte beym Winseln der Unglücklichen: hört! wie die Mäuse pfeifen! Von der Zeit an, sagt die Legende, konnte Hatto vor Mäusen sich nicht retten, ließ einen Thurm bauen, aber die Mäuse schwammen durch den

den Rhein, und H. wurde von ihnen im J. 970 gefressen! Das Mittelalter hat mehrere Sagen ähnlicher Art. Z. E. im Goplo-See in Preußen, im Netz-Districte steht ein sogenannter Mäusethurm, wo ein Herz. Popjel das nemliche Schicksal gehabt haben soll. Der Thurm bey Bingen, hieß wahrscheinlich Mauththurm von der Mauth oder dem dasigen Rheinzolle; vielleicht läßt sich auch der Name herleiten von mausen oder rauben. Von Bingen an sind die sich steil emporhebenden Ufer mit zerstörten Ritterfesten geschmückt, die dem Ganzen ein romantisches Ansehen geben. Aus diesen Festen stammen die grösten Adlichen Familien Deutschlands her und nirgends in Deutschland findet man diese Burgen in solcher Menge als am Rhein.

c) Erbesbüdesheim, 750 S. Dorf, im Ober-Amte Alzey. In der Nähe ist ein District, der tiefe Grabe genannt, wo Quecksilber-Erz gegraben wird.

d) Güntersblum, die vormalige Gräfl. Leiningen-Dachsburgische Residenz, wo auch beträchtlicher Weinbau ist.

e) Ingelheim — Ober- und Nieder-Ingelheim.

Ober-Ing., 1430 S. ehemals Fr. Reichsstadt im Amte Oppenheim, am Flusse Selz.

Nieder-Ing., 1200 S. Flecken. Hier steht ein von Carl dem Gr. erbaueter, nun aber bis auf wenige Ueberreste zerstörter Pallast oder Hof, Saal-Zu-Ingelheim genannt. Von dem Umfange dieses Pallastes zeugen noch jene Ueberreste, von dem ein lat. Dichter

ter sagt, er habe auf 100 marmornen Säulen geruhet, und 100 Thore gehabt, ein anderer preist ihn als ein Wunder der Kunst, als das größte Werk jener Zeit, und versichert, daß die Säulen von Rom und Ravenna hergebracht wären.

Nahe dabey auf der Jngelheimer Aue, starb Ludwig der Fromme aus Gram. Hier ward der unglückliche, geächtete und von allen verlassene Kayser Heinrich IV. von seinem entartetem Sohne, der Krone beraubt. J. ist der Geburtsort des durch seine Cosmographie so verdienten Sebastian Münster, auch soll nach einer freil. sehr ungegründeten Sage Carl der Gr. hier geboren seyn. Die Einw. halten dies noch jetzt für eine unstreitige Wahrheit, und lassen daher gern ihren Söhnen bey der Taufe, den Namen Carl beylegen. 948 ward hier eine Kirchenversammlung und zu verschiedenen Zeiten sind Reichstage und Turniere häufig hier gehalten.

f) Kirchheim-Poland, 1800 S. in der Nähe des Donnersberges. Mitten auf selbigem liegt das Dorf Donnersfeld, und oben auf dem Berge sieht man die Ruinen des Klosters.

g) Odernheim, Drecksodernheim, 1134 S. gehörte als ein Mainzisches Lehn den Pfalzgrafen von Veldenz, nach deren Erlöschung O. an Zweybr. und von da durch Tausch 1768 an Churpfalz kam. Der Ort heißt auch Glan-Odernheim zum Unterschiede des nicht weit davon liegenden Städchens Gauodernheim.

h) Oppenheim, 1700 S. am Rhein, in einer Weinreichen Gegend, in der vorm. Unterpfalz. Im

Cant.

Cant. Op. liegt auch Nierstein, das den berühmten Wein liefert.

2) Kayserslautern, Lautern, 2363 S. an der Lauter, vormals Hauptstadt des Fürstenth. Lautern im Oberrheinischen Kr. Churpfälzisch. Hier siegten die Preußen 1793. In der Nähe sind Bergwerke. — Kayser Friedrich II. setzte 1230 einen großen Hecht in einen Teich bey K. mit einem goldenen Ringe, dessen Glieder elastisch waren und eine Griechische Inschrift hatten. Nach 257 Jahren ward dieser Fisch gefangen und soll 350 ℔. gewogen haben. Die Legende sagt: er sey 19 Fuß lang gewesen.

a) Falkenstein, kleiner Flecken in der ehem. Grafschaft Falkenstein, im Oberrheinischen Kreise, 2⅛ Quadr. M. groß, kam 1667 an den Herz. Carl III. von Lothringen, der sie dem Pr. Vendome schenkte. Nach dessen Tode kam durch ein Urtheil des Reichshofraths 1731 der Besitz der Grafschaft an den Herzog von Lothringen, Franz Stephan. Als dieser sein Herzogthum Lothr. 1735 an Stanislaus Leszinsky und an Frankreich abtrat, behielt er die Grafschaft F. und hatte wegen derselben als Markgr. von Nomeny, Sitz und Stimme im Reichsfürstenrathe. Von diesem erbte sie sein Sohn Kayser Joseph II. der auf seinen Reisen den Namen Gr. von Falkenstein, führte. Durch den Lünev. Frieden kam die Grafsch. an Frankreich.

b) Lautereck, 696 S. an der Lauter, wo die Pfalz-Grafen am Rhein, residirt haben.

c) Winnweiler, 932 S. Städtchen mit einem Schlosse, vorm. Hauptort der Grafschaft Falkenstein.

d) Grey-

d) Greyweiler, 629 S. Städtchen im sogenannten Gau, im Oberrhein. Kr., der Wild- und Rheingräfl. Linie zu Stein gehörend.

e) Wartenberg, Schloß in der Unterpfalz, Stammhaus der Gr. von Wartenberg, welche 1802 durch die Abtey Roth in Schwaben entschädigt wurden.

3) Speier, Speyer, franz. Spire, 3744 S. alte, berühmte, Freye-Reichsstadt, im Bisth. Speyer, im Oberrheinischen Kr. mit ziemlich beträchtl. Handel. Hier war das Kayserliche Reichs-Cammergericht bis 1689. Kayser Maximilian I. errichtete es auf dem Reichstage zu Worms 1495 des Landfriedens wegen. Zuerst hatte es seinen Sitz zu Frankfurth am Mayn, und kam erst nach mehrern Wanderungen hieher. Als aber S. 1688 von den Franzosen eingenommen, und 1689 durch das Feuer verwüstet worden, verlegte man das Reichs-Cammergericht nach Wetzlar, wo es bis zu seiner Auflösung durch den Rheinbund 1806 geblieben. — S. ist nach dem Ryswycker Fr. 1697 von neuem aufgebauet. Die Domkirche hatte marmorne Grabmäler, silberne Särge und verwahrte die Gebeine mehrerer Kayser und Kayserinnen: dies alles ist im Revolut. Kriege zerstreuet. — Auf dem 1529 hier gehaltenem Reichstage, erhielten die Reformatoren den Namen: Protestanten, weil sie gegen den Beschluß des Reichstags protestirten. 1526 hatte man auf einem zu Speyer gehaltenem Reichstage den Reformatoren große Freyheiten zugesichert, die man aber 3 Jahr nachher wieder zurücknahm.

a) Dürkheim, 3040 S. an der Haard, hat 1200 Morgen Weinberge, gehörte nebst dem Städtchen Grünstadt, den Gr. von Leiningen im Oberrh. Kr.

b) Frankenthal, 3255 S. in der Pfalz. Die hübsche St. hat schöne Porzellain- und mehrere andere Fabriken. F. verdankt ihr erstes Aufkommen einer Colonie von Niederländern, die wegen der Spanischen Verfolgung ihr Vaterland verliessen, und 1652 vom Churf. Friedrich III. hier aufgenommen wurden. Friedrich IV. und V. liessen die St. ansehnlich befestigen, als aber Letzterer durch Annahme der Böhmischen Krone, seine Länder verlor, erfuhr F. sehr traurige Schicksale und blieb von 1623-1633 und nachher von 1635-1652 in der Gewalt der Spanier. 1688 ward F. von den Franzosen ganz zerstört und erhohlte sich erst langsam wieder.

c) Germerstein, 1468 S. wo die Queich in den Rhein fällt, hat einen beträchtlichen Rheinzoll. In der Gegend wird Gold aus dem Rhein gewaschen. Vorm. war der Ort Churpfälzisch.

d) Heidesheim, Dorf, Schloß und ehem. Residenz der Grafen von Leiningen.

e) Neustadt, 3000 S. an der Haard, vorm. Churpfälzisch, hat gute Achatschleifereien. Auf den Hügeln um die Stadt wächst der berühmte Wein: Gänsefüßer.

f) Oggersheim, 930 S. Churpfälzisch, in der Nähe der ehem. Mannheimer Rhein-Schanze, mit einem schönen Schlosse, und einer erst im J. 1775 von der Churf. Elisabeth Auguste neu erbaueten Kirche.

g) Worms, 5000 S. am Rhein, ehem. Freye-Reichsst. im Bisth. Worms im Oberrh. Kr. Die Gegend

Gegend ist sehr fruchtbar an Getreide, Gartenfrüchten und Wein; vorzügl. berühmt ist die Sorte, welche den Namen führt: U. L. Frauen=Milch. Kayser Heinrich IV. ließ hier 1076 den P. Gregor VII. [Hildebrand] absetzen, ward aber dafür in den Bann gethan und mußte zu Canossa büßen. — Auf dem 1521 hier gehaltenem Reichstage ward Dr. Luther in die Acht erklärt, der Churf. von Sachsen ließ ihn aber auf der Rückreise aufheben und auf die Wartburg bey Eisenach bringen, wo er 10 Monate blieb, und die vorhin schon angefangene Bibel=Uebersetzung vollendete. — Der sogenannte Wormser=Tractat, ward 1743 zwischen England, Ungarn und Sardinien geschlossen.

4) Zweybrücken, frz. Deux Ponts, 4976 S. an der Erlbach, hübsche, vorm. Hauptst. des Churpfälzischen Fürstenthums Zweybrücken, im Oberrhein. Kr., hat mehrere Manuf. für Tücher und Zeuche, auch eine beträchtliche Stahlfabrik. In der Nähe sind Bergwerke, und ein reiches Quecksilber=Bergwerk, welches ganz Frankreich mit Quecksilber, Zinober und Sublimat überflüssig versieht. — Stanislaus Leszinsky, hielt sich nach seiner Verdrängung vom Polnischen Throne, im J. 1709, eine Zeit lang hier auf, und legte ¼ Stunde von der St., den jetzt größtentheils eingegangenen Lustort Schuhflick an. — Durch die schönen Ausgaben Lateinischer und Griechischer Schriftsteller hat Z. in der gelehrten Geschichte sich ein rühmliches Denkmal gestiftet. — Der Carls=Berg, dieser Sitz der ausgesuchten Pracht und Ueppigkeit, ward im Revolutions=Kriege gänzlich zerstört.

a) Anweiler, 2000 S. an der Queich, ehem. eine Freye=Reichsstadt. Das zerstörte Bergschloß hieß

Treifels. Kays. Heinrich V. ließ 1125 die Reichskleinodien hieher zur Verwahrung bringen; und die Kays. Heinrich VII. und Ludwig von Bayern verwendeten ansehnliche Summen auf die Reparatur dieser Reichsfeste. Letzterer verpfändete sie 1330 an die Pfalzgrafen am Rhein. Von diesen kam sie 1382 an Didrich von Wachenheim, dann an die Pfälzische Churlinie und zuletzt an Zweybrücken. Ein Theil des Schlosses ward 1602 vom Blitze angezündet, und das Uebrige ist seit 1635 völlig dem Untergange überlassen. Man sieht davon noch einen hohen Thurm und Ueberbleibsel der Capelle, in welcher die Reichskleinodien verwahrt wurden. — Der Englische König Richard Löwenherz, ward vom Kayser Heinrich VI. als Gefangener 1193 hier verwahrt.

b) Eufferstthal, ehem. Cistercienser Kl., dessen Mönche die Hüter der in der Burg Treifels aufbewahrten Reichskleinodien waren. Das Kloster, welches im Pfälzischen Ober-Amte Germersheim lag, wurde zur Zeit der Reformation nach und nach von den Mönchen verlassen. Nun liessen sich einige Familien hier nieder und so erhielt das Dorf E. seinen Ursprung.

c) Gräfenstein, Flecken in der ehem. Herrsch. gleiches Namens, die zwischen Baden und Pfalz getheilt war. Die Herrsch. hieß auch: das Amt Rothalben, weil in dem Flecken Rothalben der Amtssitz war.

d) Lemberg, ehem. Amt in der Grfsch. Hanau-Lichtenberg, hat den Namen von Dorfe Lemberg, das um einen Berg gebauet ist, auf dem man noch Ruinen eines alten Schlosses sieht. Dies war vorm. der Hauptort des Amts und eine Gräfl. Residenz.

e) Me-

e) Medelsheim, Medersheim, 363 S. Marktflecken, den Gr. von der Leyen gehörend, hat guten Weinbau.

f) Pirmasens, Pirmensens, 3200 S. vorm. in der dem Landgr. von Hessen=Darmstadt gehörigen Grfsch. Hanau=Lichtenberg. Landgr. Ludwig IX. wählte diesen unbedeutenden Ort zu seiner Residenz, und machte ihn zu einer Stadt die 9000 S. zählte. Das Exercierhaus war besonders merkwürdig, ohne Säulen, 120 Fuß lang 70 F. breit, und hatte 16 Oefen.

83. *Departement du Morbihan.* Departement des Morbihan, 403,423 S.

Eins von den 7 Departementern, die aus der Prov. Bretagne gebildet sind, und hat seinen Namen von der Lagune oder dem kleine Meerbusen Morbihan — welches keltische Wort Meerb. bedeutet — der an dieser Küste sich befindet.

4 Ar. 1) Vannes, 9131 S. am Morbihan, alte See= und Handelsstadt, der Haven ist groß und gut, und der Handel beträchtlich nach Spanien und Portugall, besonders mit Getreide, auch werden Fische, Eisen und andre Landesproducte ausgeführt.

La Roche=Bernard, 6272 S. hat Fabr. und treibt Handel mit Leinwand und Zwirn.

2) l'Orient, 17,837 S. neue, wohlbefestigte See= und Handelsst., an der Mündung des Fl. Scorf.

 Der

Der Haven ist gut, aber nicht tief, bey demselben steht ein Signal-Thurm. Die Rheede heißt: Pennemané Hier war die Hauptniederlage der ehemaligen Ostind. Comp. Es sind hier Magazine für das Seewesen angelegt, und in der Nähe, Anlagen zur Bereitung des See-Salzes.

a) Belle Isle, auf dieser Insel leben 5570 Einwohner, St. Palais ist die Hauptstadt. Man treibt Ackerbau, Viehz. und Fischerey.

b) Hennebon, Hanebont, 4550 S. am Blavet, hat einen guten Haven, und dadurch einen nicht unbedeutenden Handel.

c) Huac, Huat und Hoedic, kleine Inseln mit 250 S. auf der die Männer den Sardellenfang und die Weiber den Ackerbau treiben.

d) Palais, 2496 S. Städtchen mit einer Citadelle und Haven auf der Insel Belle-Isle, hat guten Fischfang, und in der Nähe eine Saline.

e) Port-Liberté, ehemals Port-Louis, Haven an der Mündung des Blavet. Zu dem Canton P. Liberté gehört die an der Küste liegende kleine Insel Gruais, deren Einwohner von der Fischerey, hauptsächlich von dem Fangen der Meer-Aale leben.

f) Quiberon, 1916 S. auf der Halb-Insel gleiches Namens. 1795 schickten die Engländer 7508 Emigranten und zugleich mehrere Kriegsgefangene hieher. Letztere gingen sogleich zu den Republicanern, die Emigranten wurden angegriffen, und nur 2234 schifften sich

sich wieder ein, die andern waren theils getödtet, theils gefangen, und wurden dann füsilirt. Man fand unter der Beute 10 Milliarden falscher Assignate, und 1000 Diplome für künftige Ludwigs-Ritter. Der Graf Artois ging nun nach der Insel Noirmoutier.

3) Pontivy, jetzt Napoléonville, 3100 S. am Blavet, hat einige Leinwand-Manufacturen und treibt Handel mit Getreide.

a) Faouet, 2606 S. am Fluß Ellé mit 2 alten Schlössern, einer merkwürdigen Felsen-Capelle und Papiermühlen.

b) Guemene, 1325 S. kleine Stadt mit einem schönen Schlosse, führte den Titel eines Fürstenth. und gehörte dem Hause Rohan-Soubise.

4) Ploërmel, 4512 S. am Zusammenfl. der Oust und Malestroit, treibt Getreidehandel.

84. *Departement de la Moselle.* Departement der Mosel, 413,260 S.

Gebildet aus einem Theile von Lothringen, und dem dazu gehörigen Ländchen Meßin, wie auch aus einem Theile von Luxemburg.

4 Ar. 1) Metz, lat. Metae, 41,233 S. alte, ansehnliche, feste Stadt an der Mosel, wo die Seille hineinfällt, vormals eine Freye-Reichsstadt, ward 1552 von den Franzosen besetzt, und 1648 vom Deutschen R. förmlich abgetreten. In der vorm. Benedict.

Abtey St. Arnaul verwahrt man die Annales Metenses. M. hat eine große Baumwollenfabrik, mehrere andere Manufacturen in Tuch, Zeuchen, Mußelin, Zitz auch Spinnereien, Gerbereien und eine Gewehrfabrik. Mit diesen Fabrikaten, und mit Wein, Eisen, Mirabellen und vorzüglich mit Pferden wird starker Handel getrieben. Hier war der einzige Ort in ganz Frkr. wo man den Pferden eigene Behausungen gönnte. In M. ist eine Artillerie- und Ingenieur-Schule, und hier ist der Sitz des commandirenden Generals der 3ten Militair-Division.

a) Erichingen, Creange, ehem. Graffch. im Westerreich, an dem Gebiete der Stadt Metz. Die alten Grafen von Cr. starben 1697 aus, und die Gr. von Wied-Runkel wurden damit belehnt. Sie gehörten aber deswegen zu keinem Grafen-Collegium auf dem Reichstage, sondern hatten nur eine Stimme bey dem Ober-Rhein. Kr. Von dem Städtchen und dem Schlosse Cr. am Nid hatte die Grafsch. den Namen.

b) Jouy aux Arches, langes Dorf an der Mosel, wo sich noch 23 Bogen einer alten Röm. Wasserleitung erhalten haben.

2) Briey, 1620 S. an einem Bache, in einer Gebirgsenge.

Longuyon, 1611 S. hat eine Eisenfabrik von Flintenläufen und Blechwaaren.

3) Sarreguemines, 2999 S. am Einfl. der Blise in die Saar. Ehem. hieß dies Städtchen Saar-

ge-

gemünd. Hier ist eine Fayence- und eine Schnupftobacksdosen-Fabrik.

a) Bitsch, frz. Biche, 2310 S. kam 1738 mit dem übrigen Lothringen an Frankreich. In neuern Zeiten ist auf dem Berge eine befestigte Citadelle angelegt, die die Preußen 1793 vergeblich zu erobern suchten.

b) Forbach, 1715 S. in der ehem. Grfsch. Forbach an Lothringens Grenze, dem Fürsten von Leiningen gehörend.

c) Lemberg, 1429 S. Flecken, mit einer Fabrik von Fayence und irdenen Tobackspfeifen.

4) Thionville, Diedenhofen, 5290 S. feste St. an der Mosel in Luxemb. In der Gegend sind merkwürdige Eisen- und Stahlwerke, und Fabriken von Seilen und kleinen Eisenwaaren, Pech, Kienruß, Pottasche, Berlinerblau 2c.

Sarre-Libre, vorm. Sarre-Louis, 4630 S. von Ludwig XIV. angelegt, dem sie durch den Ryßwycker Fr. verblieb. In der Gegend sind Bley- und Eisenminen.

85. *Departement des deux Nethes.* Depart. der beiden Nethen, 367,184 S.

Eins von den 9 Dep. die aus den Oestr.-Niederlanden gebildet sind, begreift besonders den nördl. Theil von Brabant.

4 Ar. Antwerpen, ehem. Antorf, frz. Anvers, 56,318 E. sehr ansehnl. große St. an der Schelde, die hier einen Haven bildet. A. war eine der wichtigsten Hansa-Städte und vor 200 Jahren die Königinn aller Handelsst. in Europa, in deren Haven oft 2000 Schiffe lagen. Die Sperrung der Schelde brachte sie um ihren Glanz, die Befreiung derselben hebt sie wieder empor. Kayser Joseph II. versuchte es 1785 vergebens die 1648 verabredete Sperrung der Schelde aufzuheben. Seit 1803 ist der Haven sehr vergrößert, es sind drey große Bassins gegraben, welche 30 Linien-Schiffe fassen können. In der Mitte desselben befindet sich auf einer Insel das große Arsenal, das ehem. Waaren-Depot der Hanse-Städte Hamburg, Lübeck, Bremen, worinn alles zur Equipirung der Schiffe angetroffen wird. Die Schelde ist sehr breit bey der St., und am jenseitigen Ufer wird jetzt eine neue Stadt und Festung angelegt, die den Namen Napoleons Stadt führen soll. Unter die Merkwürdigkeiten gehört die Börse, welche die Einw. für eine der ersten in Europa halten. Das Haus der Ostrelins – [die Niederlage der alten Hanse] – ist sehr groß. In der Kirche zu St. Jacob ruhen die Ueberreste des Mahlers Rubens. — Auch der imposante Dom mit schönen Glasmahlereien, und die ehem. Jesuiten-Kirche verdienen gesehen zu werden. Der Calvarien-Berg soll ganz so eingerichtet seyn, wie das heil. Grab zu Jerusalem. Das Rathhaus hat einige sehr hübsche Zimmer, in einem derselben befindet sich das große und schöne Gemälde des Kaysers Napoleon, der unter seinen Schutz die Religion, die Unschuld, die Natur und die Künste nimmt, und dafür von der Minerva mit der Lorbeer-Krone gekrönt wird. Oben auf dem Rathhause steht der Telegraph. — Es sind hier Gold- und Silberfabriken, Diamant- und Steinschleifereien, eine

Zucker-

Zuckerraffinerie, große Leinwandbleichen und Cattunmanufacturen. Die hier geschliffenen Diamanten, gehen stark nach der Levante. Es werden hier auch schöne Spitzen und Tapeten verfertigt. — Die St. hat viele harte Schicksale ausgestanden. 1576 ward sie 3 Tage von den Span. geplündert: 1585 ein ganzes Jahr lang belagert: 1706 vom Herz. von Marlborough eingenommen und im Rastädter Frieden herausgegeben. 1715 ist hier zwischen Kays. Carl VI. und den General-Staaten der bekannte Barriere Tractat geschlossen. 1746 eroberten die Franzosen A., gaben es aber 1748 zurück. — Das umliegende Land hieß: le quartier d'Anvers, oder die Markgrafsch. des heil. Röm. Reichs. Es ist hier eine Ecole des Ingénieurs de Vaisseaux, unter der Autorität des Ministers der Marine.

2) Bréda, 8250 S. am Merke im ehem. Batavischen-Brabant, war die Hauptst. einer Frey-Herrschaft, welche nach Absterben K. Wilhelm III. dem Prinz von Nassau-Diez zufiel. — 1667 schlossen hier Engl. und Frankr. Friede. — Die St. hat Tuch- und Strumpffabriken. 1807 ward B. Hauptort im Holländischen Dep. Brabant.

a) Bergen-op-Zoom, 4720 S. ehem. Marquisat in dem Holländ. Antheile von Brabant, an der Schelde. Seit 1287 da es Herz. Johann I., von Brabant trennte, hatte es verschiedene Herren. 1710 starb der letzte Besitzer, und das Marquisat fiel an seine einzige Tochter, die sich 1722 mit Pfalzgr. Johann Christian von Sulzbach vermählt hatte. Das kleine fruchtbare Ländchen blieb dem Hause Pfalzbaiern, bis es im Revol. Kr. von Frankr. an die Holländ. Rep. gegeben wurde. — Die St. ist sehr fest, der Fluß

Zoom

Zoom fließt mitten durch und ergießt sich in die Oster-Schelde, mit welcher B. durch einen guten Haven, Gemeinschaft hat. — 1747 war B. von den Franz. nach einer tapfern Gegenwehr der Span. Garnison, mit Sturm eingenommen, und 1748 verwüstet, zurückgegeben.

b) Hochstraten, Hoogstraten, 1360 S. Flecken, in der ehem. Baronie, die 1739 zu einem Herzogthum erhoben wurde, und dem Hause Salm-Salm gehörte.

c) Oosterhout, Flecken, der eine besondere freye Herrlichk. war, die dem Erbstatthalter als Baron von Breda gehörte.

d) Rosendael, 4574 S. Lust-Schloß und Flecken, ehem. den Prinzen von Oranien gehörend.

3) Mecheln, franz. Malines, 16,072 S. alte, große, hübsche St. an der Dyle. Von hier geht ein Canal nach Löwen. Man verfertigt hier vorzügl. gute Spitzen, auch Hüthe, Wollendecken, Zeuche, Leder, Seife, und damit so wie auch mit Getreide wird Handel getrieben. Die Spitzen werden für die Besten in ganz Brabant gehalten. Die umliegende Gegend heißt: die Herrschaft Mecheln. Unter die Merkwürdigk. der St. gehört auch die Domkirche, das Zeughaus und der große Beguinen-Hof, worinn sonst wohl gegen 1000 Beguinen wohnten. So nennt man in den Niederlanden eine gewisse Art Frauenzimmer, die entweder als Witwen oder unverheiratet leben, jedoch die Klostergelübde nicht annehmen, sondern sich vorzügl. der Krankenbesorgung annehmen. Zu ihrer Aufnahme ist nichts weiter erforderlich als ein gutes Zeugniß, und so

viel

viel Mittel daß sie davon leben können. Jede kann ihr besonders Haus und Haushaltung haben, es können aber auch mehrere sich zusammen verbinden, und nach Gefallen wieder austreten. Sie tragen eine besondere schwarze Kleidung, und beobachten mit Beten in ihren Zusammenkünften, und sonst in ihren Handlungen, gewisse Regeln. Ihr Ursprung findet sich im 11ten Jahrh. Von ähnlicher Art giebt es auch Mannspersonen, die Beguinen, gewöhnlicher aber Beg harden oder Bogarden genannt wurden. Diese haben in den ehem. Niederlanden nur noch wenige, die Weibl. aber ziemlich viele Häuser. In Nürnberg hießen Leztere ehemals: Seelennonnen, nach der Reformat. Seelenweiber, und die Häuser worinn sie beysammen lebten: Seelenhäuser.

a) Düffel, 2851 S. an der Nethe, hat Manuf. von Wollenzeuchen.

b) Lier, Lierre, 9581 S. an der Nethe. Der Viehmarkt daselbst ist von großer Wichtigkeit.

c) Ravenstein, kleine Herrsch. und Stadt an der Maas, im Holländ. Brabant, 2 Meil. von Mecheln, gehörte Chur-Pfalz, doch mit der Bedingung: daß die General-Staaten als Lehns-Herrn die St. in Kriegszeiten besetzen konnten. Die Franz. nahmen sie, und verkauften sie nachher wieder an Holland. Die ganze Herrsch. hatte 8500 S.

4) Turnhout, Tornhout, 8063 S. ehemals freye Herrsch. im Oestr. Brabant, gehörte zu der streitigen Erbschaft Königs Wilhelm III., wurde durch den Lehnhof von Brabant 1610 dem Pr. von

Nassau,

Nassau, Erbstatth. von Friesland, zugesprochen, und 1732 durch einen Vergleich, an Preußen überlassen. Oestr. kaufte sie 1735, erhob sie zum Herzogthum und belehnte den Gr. von Tarouca damit. — Der Boden ist wenig fruchtbar. Es wird hier viel Leinwand verfertigt.

86. *Departement de la Nièvre.* Departement der Nièvre, 241,520 S.

Bloß aus Nivernois gebildet, zur Landschaft Orléannois gehörend.

4Ar. 1) Nevers, lat. Nivernum, 11,200 S. alte, ansehnliche, ehemalige Hauptstadt der Landschaft Nivernois an der Loire. Die Glashütten, Fayence und Blechfabriken, und die Arbeiten in Email, sind sehenswerth. Mit diesen Fabrikaten, und mit Eisen, Holz, Vieh, Stein- und Holz-Kohlen wird ansehnl. Handel getrieben.

a) Champallement und Imphy, haben Eisenwerke.

b) Pougues, 975 S. Flecken, wo 2 heilsame kalte Mineralquellen sind, die vorzügl. gegen die Wassersucht, gute Dienste leisten.

c) St. Parize-le-Chatel, hat eine Mineralquelle.

2) Cosne, Cône, 2500 S. am Einfluß des Nonain in die Loire, hier werden viele Messer, Scheeren

ren und andre Eisen und Stahlarbeiten verfertigt. In der Gegend sind Eisengruben und Eisenwerke.

a) La Charitè, 4011 S. welche schöne Emaillen, Wollenzeuche und Gewehre, auch Fayence und Glas verfertigt.

b) Premeri, 1430 S. In der Gegend sind viele Eisenminen, Eisenwerke und beträchtliche Waldungen.

3) Château-Chinon, 3156 S. auf einem Berge, wo man Tuch und Leder verfertigt und mit Holz, Leinwand und Wolle handelt.

Moulins en Gilbert, 2500 S. hat Manufacturen von Wollen- und Baumwollen-Zeuchen, Leder und Getreidehandel.

4) Clamecy, 5034 S. am Zusammenflusse des Beuvron und der Yonne, welche hier schiffbar wird; hat Tuch- Leder- Papier- und Stahlfabr. und handelt mit Getreide, Wein, Vieh, Wolle, Holz rc.

87. *Departement du Nord.* Departement des Norden, 839,833 S.

Gebildet aus Theilen von Flandern, Hennegau und Cambresis, und hat den Namen von seiner Lage, da es vor der Eroberung Belgiens, das nördlichste Departement von Frankreich war.

6 Ar. 1) Lille, Ryssel, 54,756 S. schöne, große, ansehnliche, wohlbefestigte Stadt am schiffbaren

Deule,

Deule, ehemals Hauptstadt des ganzen Franz. Flandern, und aller Franz. Niederlande. Die Stadt hat wichtige Fabriken, besonders in Tuch, allerley Wollenzeuchen, Plüsch, Leinw. Tapeten, Strümpfen, Spitzen. Der Handel ist sehr ansehnlich. Wegen der vielen weißen Quadersteine, die man in der Gegend gebrochen, ist der Boden weit und breit ganz hohl. Hier ist eine von den Münzstädten Frankreichs, 1708 eroberte Prinz Eugen L. nach einer blutigen Belagerung, sie wurde aber doch 1713 zurückgegeben. L. ist der Sitz des com. Gen. der 16ten Militair-Division.

a) Bovines auch Pont de Bovines, Flecken an der Marque, zwischen Lille und Tournay. In dieser Gegend erfocht König Philip August 1214 einen großen Sieg über Kayser Otto IV.

b) Roubais, 8091 S. St. und ehemaliges Marquisat im Wallonischen Flandern, hat gute Manufacturen von Wollenzeuchen.

c) Tourcoing, 11,038 S. zwischen Lille und Menin, hat verschiedene Zeuchfabriken.

2) Avesnes, 2935 S. auch Avein, Avennes, an der Hepre, ehemals mit dem Titel einer Grafschaft, kam durch den Pyrenäer Fr. an Frankreich. Sie war die erste Pairie in Hennegau, und ist 1706 an das Haus Orleans gekommen. Seit der Revolut. gehört A. zum Dep. du Nord.

a) Bavay, 1500 S. sonst eine ansehnliche St. jetzt nur ein Flecken. In der Gegend werden viele Römer-Medaillen gefunden.

b) Barbançon, Schloß und schönes Dorf, mit dem Titel eines Fürstenthums in Hennegau. Die 1693 ausgestorbenen Herzoge von Barbançon führten hievon den Titel und stammen aus dem Hause Aremberg.

c) Landrecy, Landrechies, 2867 S. kleine, wohlbefestigte St. im Französ. Hennegau, da wo die Sambre schiffbar wird, durch den Pyrenäer Fr. an Frankr. gekommen. 1794 ward diese Festung von den Alliirten erobert, ging aber bald wieder verloren.

d) Malplaquet, großes Dorf in Hennegau, wo 1709 die Alliirten unter Eugen und Marlborough einen Sieg über die Franz. Armee, wie wohl sehr theuer erkämpften.

e) Maubeuge, 4626 S. an der Sambre, im Franz. Hennegau, eine von den 5 großen Gewehrfabriken in Frankreich.

f) Le Quesnoy, 2960 S. im Franz. Hennegau, hat den Namen von den vielen Eichen – Quesnes, Chênes – welche da herum wachsen. Die Einwohner haben durch die halbseidenen Zeuche die sie verfertigen, vorzügl. aber durch Holz= Hanf= und Flachshandel gute Nahrung. Auch diese Festung eroberten und verloren die Alliirten 1794.

3) Cambray, 13,799 S. alte, ansehnliche, sehr feste ehemalige Hauptst. von Cambresis, an der Schelde. Die feine Leinwand, Cammertuch genannt, ward hier fast ausschliessend verfertigt. C. verfertigt aber auch Zwirn, Tuch, Seife, Leder &c. Hier ist 1507 das berühmte Bündniß gegen die Rep. Venedig ge-

schlossen, und 1529 der sogenannte Damen-Friede, durch Louise von Savoyen, Mutter Kön. Franz I. und Margarethe von Oestreich, Tante Kays. Carl V. — Ehemals hatte C. einen Erzbisch. der sich einen Fürsten des heil. Röm. Reichs nannte, da die Stadt aber 1677 an Frankreich kam, fielen Sitz und Stimme auf dem Reichstage weg. Der berühmte Fenelon war Erzbisch. von C.

Chateau-Cambresis, befestigte St. mit 4000 E. wo 1559 zwischen Frankr. und Span. ein berühmter Friede geschlossen wurde.

4) Douay, 18,230 E. an der Scarpe, hatte eine Universität und ein eigenes Parlament. D. hat Manuf. von Linon, Batist, Spitzen, Zwirn, Leinwand, Wollenzeuchen, Seife, wie auch Zucker- und Salzraffinerien, eine Kanonengiesserey und eine Artillerie-Schule. Der Handel ist bedeutend.

a) Bergues, Winoxbergen, 5085 E. feste, schlecht gebauete St. an der Coline, heißt auch Bergen-Saint-Vinox.

b) Condé, stark befestigte St. am Zusammenflusse der Haine und Schelde in Hennegau. Die Franz. eroberten sie 1676 und behielten sie im Frieden zu Nymwegen. Die Prinzen von Conde führten den Namen von dieser St. 1793 eroberten die Alliirten C., im folgenden Jahre ging sie ohne Wiederstand an die Franz. über. In neuern Zeiten erhielt C. den Namen Nord-Libre.

c) Fresne-sur-l'Escaut, 2352 E. Flecken mit sehr wichtigen Steinkohlengruben.

d) Mar-

d) Mardyck, Dorf in Flandern, zwischen Dünkirchen und Grevelingen, war wegen eines Forts berühmt, das 1664 von den Franzosen geschleift wurde. Als vermöge des Uetrechter Fr. Dünk. geschleift werden sollte, ließ Frankr. 1713 und 1714 in M. einen Haven und Canal anlegen und stark befestigen. England protestirte dagegen und in der Tripel-Allianz, welche 1716 zwischen Frankr., England und Holland geschlossen wurde, brachte man es dahin, daß die Werke und Schleusen dieses Havens zerstört werden mußten. Dünk. ward in der Folge als Haven wider hergestellt, und so dachte man auch nicht weiter an den Haven von Mardyck.

e) Orchies, 2778 S. hat Manuf. von Seife, Leder, Wacholderbranntwein, Leinöl und Hüthen. O. ward 1793 von den Alliirten erobert, und 1794 verloren.

f) Sim-les-Douay, 2095 S. Dorf mit beträchtlichen Leinwand-Manuf. und Oelschlägereien.

g) St. Amand, 8039 S. hat berühmte Mineralquellen und einige Fabriken.

h) Valenciennes, 16,918 S. an der Schelde gehört seit 1677 der Krone Frankr. 1793 eroberten die Alliirten unter dem Herz. von York die St. nach einer 6-wöchentlichen Belagerung, sie wurde aber mit den übrigen in diesem Kriege eroberten Festungen, von den Franzosen ohne einen Kanonenschuß, wieder in Besitz genommen. — V. hat Zeuch- Leinwand- und Spitzen-Manuf. und treibt ansehnlichen Handel.

5) Dünkirchen, Dunkerque, 21,158 S. berühmte und feste Seest. im ehem. Französ. Flandern.

Der Name bedeutet eine Kirche in den Dünen oder Sandbänken. Als Cromwell dem K. Ludwig XIV. wider die Spanier Beystand leistete, kam D. 1658 an England. K. Carl II. verkaufte D. an Frankr. für 5 Mill. Liv. Bey allen nachherigen Friedensschlüssen ward Verschüttung des Havens und Schleifung der Festungswerke zur Bedingung gemacht, unterblieb aber, bis endlich 1783 im Frieden zu Versailles, diese Bedingungen aufgehoben wurden. Der Herzog von York belagerte 1794 D., mußte aber die Belagerung aufheben und von der Zeit an, hörte alles Glück der Alliirten auf. — D. hat ein schönes Rathhaus mit einer öffentlichen Bibliotheck, einen weiten Park, der die Marinegebäude in sich faßt, einen guten Haven und eine trefliche Rheede.

Hondschoote, 3170 S. hier erlitten die Hannoveraner 1793, den 8ten Febr. einen großen Verlust.

6) Hazebrouck, Hasebroek, 6611 S. am Fl. Berre.

a) Bailleul, Belle, an der Lys, wo viele Wollenzeuche und Zwirn verfertigt werden.

b) Gorgue, 3025 S. im Franz. Flandern, hat wichtige Leinwandmanufacturen.

c) Merville, 5301 S. an der Lys, verfertigt viel Leinwand.

d) Steenworde, 3474 S. ehem. Herrsch. im Franz. Flandern, hat wichtige Gerbereien und Zwirnspinnereien.

88. *De-*

88. *Departement de l'Oise.* Departement der Oise, 383,507 S.

Eins von den Dep. die gebildet sind aus Isle de France, und zwar aus Soissonnois, Beauvoisis und Valois, wie auch aus einem kleinen Theile der Picardie.

4 Ar. 1) Beauvais, 12,392 S. am Therain, hat vortrefliche Färbereien und Bleichen, und verfertigt Serge, Tücher, Leinwand. 1472 stellte sich Jeanette Hachette an die Spitze, um die von den Bourgignons belagerte St. zu retten. Seitdem hatten die Weiber die Ehre, bey dem feierlichen Umgange, den 10ten Jul. vor den Männern herzugehen. Man nennt B. eine Jumpfer, weil sie niemals erobert worden. — Die Domkirche ist vortreflich gebauet, aber nicht vollendet. Seit 1664 ist hier eine ansehnliche Tapeten-Manuf.

a) Formery, 1500 S. Flecken, hat Strumpffabriken und eine Maschinenspinnerey.

b) Grandvilliers, 1600 S. Flecken, hat Wollenzeuch-Strumpfwirker-Manuf. und Seifensiedereien.

c) Hanvoise, 1134 S. in der Picardie, Flecken, mit wichtigen Manuf. von Baumwollenzeuchen.

d) Songeons, 1041 S. Flecken, wo viele Brillen, Käse und Cyder verkauft werden.

2) Clermont-en-Beauvoisis, 1995 S. wo die Breche in die Oise fällt, hatte den Titel einer Grafsch. und war einst eine Apanage einer Königlichen Linie, daraus das Haus Bourbon entsprungen ist.

a) Crevecoeur-les-Libus, 2000 S. großer Flecken mit dem Titel eines Marquisats, in der Picardie. Hier werden viele Wollenzeuche verfertigt.

b) Liancourt, 962 S. Flecken mit einem Lustschlosse, ehem. dem Herz. von Rochefoucault gehörend.

c) Mouy, 1665 S. hat beträchtliche Fabriken von Wollenzeuchen.

3) Compiègne, 7058 S. an der Oise, hübsche St. in deren Nähe ein schöner Wald, der mehr als 28,000 Morgen enthält. Die ganze Gegend ist schön und reich an Weinbergen. Auf dem schönen Schlosse haben oft Könige residirt. Auch Carl IV. König von Spanien ging als er seine Regierung niedergelegt 1808 auf einige Monate hieher. — In C. ward Jeanne d'Arc von den Engländern gefangen. — Jetzt ist hier ein Prytaneum.

Noyon, 6000 S. alte St. Geburtsort des Reformators Calvin. Nahe dabey liegen die Dörfer Barni und Gollancourt, merkwürdig wegen des Erdpechs, das hier zu Tage gefördert, durch die Feuchtigkeit der Luft in Asche verwandelt und als Dünger gebraucht wird. Der Bischof war Graf und Pair de France und trug bey der Krönung des Königs den Gürtel und das Wehrgehänge. — Der Handel mit Getreide, Leinwand und Leder ist bedeutend.

4) Senlis, 4312 S. alte St. am Flusse Nonnette, hat Leinwand- und Spitzenmanuf. Der Glockenthurm der Cathedralk. ist einer der höchsten in ganz Frankreich. 1493 ward hier ein Friede geschlossen, welcher

den

den Krieg zwischen Frankr. und Oestreich wegen Burgund endigte.

a) Chantilly, Flecken, vormals berühmt wegen des schönen Schlosses mit einem reitzenden Park. Jetzt ist hier eine sehr geschätzte Porzellain- und eine Fayence-Fabrik. — Nahe bey C. ward 1763 der Abt Prevost vom Schlage gerührt, lebte durch die Section wieder auf und starb bald nachher an der Incision.

b) Ermenonville, Dorf mit einem schönen Schlosse und herrlichen Garten. Auf einer Insel nahe dabey, die mit Papelbäumen bepflanzt ist, liegt J. J. Rousseau begraben. Die Insel gehörte einst der schönen Gabrielle, Heinrich des IV.

c) Crespy, 2305 S. in Valois, Stammhaus der Könige, die von 1328-1589 in Frankreich regierten.

d) Pont-Saint-Maxence, 2560 S. an der Oise, über welche hier eine merkwürdige Brücke geht.

e) Neuilly-en-Thel, 900 S. Dorf mit einer Kamelgarnfabrik.

f) Verberies, 1250 S. Flecken, hat kalte Mineralquellen, auch werden hier viele Ziegel und Kalk bereitet.

89. *Departement de l'Ombrone.* Departement der Ombrone, 189,307 S.

Eins von den drey Departementern, die aus dem Großherzogthum Toscana gebildet sind und begreift das Gebiet von Siena, seit den 24sten May 1808.

3 Nr. 1) Siena, 23,882 E. franz. Sienne, große und alte St. auf 3 Hügeln, in einer angenehmen, gesunden Gegend. Die Straßen sind mit Backsteinen gepflastert, aber ziemlich krumm. Es finden sich hier mehrere Manufacturen von Wollenzeuchen, Hüthen, Leder und Darm-Saiten. Die Erzbischöfl. Cathedral-Kirche ist das vorzüglichste Gebäude, mit weißen, aschgrauen und schwarzen Marmor von innen und außen reichlich überzogen. Der Fußboden hat sehr künstlich eingelegte Figuren von Geschichten des A. Test. In dieser Kirche sieht man viele Statüen von Päbsten und mancherley Kostbarkeiten. Die von Kayser Carl V. gestiftete Universität hatte große Privilegien für die Deutschen. Das neu erbauete Opernhaus, das Thor Camollia und der Springbrunnen, Fonte Gaja genannt, sind sehenswürdig. — Aus S. stammt das durch Päbste, Feldherrn und Staatsmänner berühmte Geschlecht der Piccolomini, wie auch die in der Kirchengeschichte, so bekannten Laelius und Faustus Socinus, von denen die Socinianer den Namen führen. Letzterer starb 1604 und war Neveu des Erstern. — Man behauptet, hier werde das zierlichste Italiänisch gesprochen. — Ueber den Steinregen, der hier 1794 fiel, hat man viel gestritten. Man glaubte sie wären vom Monde auf unsre Erde herabgeschleudert, bis man endlich ziemlich allgemein angenommen, daß es eine electrische Materie sey, die sich in der Luft bilde, wie die Schlossen. Hr. Flörke in Berlin will, daß sie vom Nordpol kommen, wo allem Vermuthen nach, große Eisenmassen liegen, die vom Wasser nicht angegriffen werden, weil dieses dort ewiges Eis ist. Zu uns würden sie durch electrische Explosion gebracht, die auf kurze Zeit ihre Oberfläche verglaset, und derselben die electrischen Figuren eindrückt, welche man an Einigen bemerkt hat.

Ma-

Maremma di Siena, ein sonst mehr als 100 Quadratmeilen großer Morast, der die ganze Gegend sehr ungesund machte, ist zum Theil ausgetrocknet und urbar gemacht.

2) Grosetto, Grosseto, kleine Stadt.

Orbitello, vormals Hauptstadt des Stato degli Presidii, am Meere, welches hier einen guten Haven macht, der durch einige Forts beschützet wird.

3) Montepulciano am Fl. Chiana auf einem hohen Berge, berühmt wegen des weißen und rothen Weins. Der Cardin. Bellarmin ist hier geboren.

Pienza, Geburtsort des Aeneas Sylvius, der nachher als Pabst Pius II. diesem Orte der vorhin nur ein Flecken war, und Corsignano hieß, 1462 Stadtrechte und zugleich den Namen Pientia, ertheilte, von seinem Pabst-Namen. Die Stadt gehörte dem Hause Piccolomini, aus der Pius II. herstammte.

90. *Departement de l'Orne.* Departement der Orne, 425,920 S.

Begreift einen Theil der Normandie, und zwar den größten Theil der Landsch. Perche.

4Ar. 1) Alençon, 12,407 S. an der Sarthe, hat Fabr. in Tuch, Glas, Eisenwaaren, Leinw., Leder, und besonders Spitzen. Diese sind unter dem Namen Points d'Alençon berühmt. 1774 wurde

A. das schon lange den Tit. eines Herzogthums geführt hatte, dem Gr. v. Provence geschenkt.

a) Séez, Sees, Sais, 5471 S. an der Orne, hat Manuf. von Baumwollenzeuchen und Strümpfen, und einen wichtigen Handel mit Pferden und mit gemästeten Ochsen.

b) St. Evroult de Montfort, 920 S. in der Gegend sind Eisengruben und Eisenwerke, welche gegossene und geschmiedete Eisenwaaren liefern.

2) Argentan, 5618 S. hübsche Stadt an der Orne, hier und in der Gegend sind viele Leinwand- Tuch- Leder- und Etamin-Fabr. auch werden schöne Spitzen verfertigt.

Vimoutiers, Flecken, hat Manufacturen von Baumwollenzeuchen.

3) Domfront, 1548 S. auf einem steilen Berge am Varennes.

4) Mortagne, 5720 S. auf einem Berge, nahe an der Huigne, ehem. Haupst. der Landschaft Perche, hat gute Fabriken und starken Pferdehandel.

a) Bellesme, 2700 S. hat Leinwand- und Tischtuchfabriken; in der Nähe Mineralquellen.

b) Longuy, 1919 S. Flecken in einer ehemaligen Baronie, hat ein wichtiges Eisenwerk.

c) Trappe, ehemals eine Cistercienser Abtey 1140 vom Gr. Routron gestiftet. 1662 stellte Ran-

cé die ganz verfallene Zucht wieder her. Er war ein sehr ausschweifender Mensch gewesen, aber der Anblick seiner Geliebten im Sarge, der man beym Hineinlegen den Kopf abgeschnitten, weil der Sarg zu klein gemacht war: eine andere Geliebte, die er nach längerer Abwesenheit überraschen wollte, und mit dem Tode ringend fand, den ihr die Kinderblattern zuzogen, und ein Schuß auf der Jagd, der ihn beynahe getödtet hätte, diese Vorfälle erschütterten ihn so, daß er alle seine Pfründen niederlegte, nur die Stelle eines Abts von la Trappe behielt, hieher zog, und die ganze barbarische Härte der vorigen Zeiten wieder herstellte. Recht sorgfältig studirte Rancé alles aus, was das Leben schrecklich machen konnte, und führte seine Vorschriften selbst mit der äußersten Strenge aus. Obgleich viele Mönche von den Folgen der strengen Lebensart starben, hatte doch der Orden einen großen Zulauf. K. Jacob II. und seine Gemahlinn besuchten R in seiner Celle. Nachdem er 37 Jahr hier zugebracht, starb er auf Stroh und Asche in Gegenwart des ganzen Klosters 75 Jahr alt. — Wärend der Revolution gingen viele Trappisten nach Rußland, und bey ihrer Zurückkunft fanden sie im Bisthum Münster eine freundliche Aufnahme; doch verbot die Preußische Regierung 1802 als diese den Theil des Bisthums wo sie wohnten in Besitz genommen, daß keine Novizen aufgenommen werden durften.

91. *Departement de l'Ourthe.* Departement der Ourthe, 352,264 S.

Eins von den 9 Dep. die aus den Oestr. Niederlanden gebildet sind, und begreift hauptsächlich das alte Bisth. Lüttich, und einen Theil der Prov. Limburg.

3 Ar.

3 Ar. 1) Lüttich, Liège, 50,000 S. sehr ansehnl. Stadt, in einem schönen Thale an der Maas, welche hier eine Insel bildet, wo die Ourthe hineinfällt. L. hat manche Merkwürdigkeiten, z. E. mehrere große Plätze und Spatziergänge, die Gestade an der Maas, die Springbrunnen, das Rathhaus, den vormal. Fürstl. Pallast, mehrere Kirchen rc. Ehem. war sie die Hauptst. des Bisth. Lüttich, im Westphäl. Kr. 1789 entstanden unruhige Bewegungen in der Hauptstadt und im ganzen Lande gegen den Bischof. Das Reichs-Cammergericht zu Wetzlar trug endl. nach vielen vergebl. Versuchen, die Execution dem Kays. Leopold II. auf, der 1791 den Bisch. mit Gewalt der Waffen, in den Besitz aller seiner behaupteten Rechte setzte. Bald darauf besetzten die Franz. das Land und behielten es durch den Fr. zu Lüneville. Der Handel der Stadt ist ansehnlich, und L. ist eine von den 5 großen Gewehrfabriken in Frankreich.

Den 28sten Februar 1812 kamen in einer Steinkohlen-Grube 92 Arbeiter in Lebensgefahr. Goffin, der Kohlenmeister, Vater von 7 Kindern, konnte im ersten Augenblicke mit 35 Anderen entfliehen, blieb aber und rettete nach 5 Tagen 70, durch seine Anordnungen und durch sein Zureden, wobey ihn sein ältester 12-jähriger Sohn, merkwürdig unterstützte. Die Edelsten in Lüttich boten zur Rettung alles nur mögliche auf. Goffin ward Kayserlich belohnt, erhielt die Decoration der Ehrenlegion und eine Pension von 600 Fr.

a) Aspremont, Städtchen und Gebiet im ehemaligen Limburgischen. Von diesem Orte schreibt sich eine alte Niederländische Familie, die 1556 von dem Freyherrn v. Quadt die Herrschaft Reckheim kaufte, und dadurch mit Sitz und Stimme in das Westphälische Grafen-Collegium kam. Durch den Lüneviller Fr. gingen diese Besitzungen verloren, und die Grafen von Aspr. erhielten die Abtey Baindt in Schwaben.

b) Chaufontaine, hat berühmte warme Bäder.

c) Ba-

c) Dalem, Daalhem, Gravendahl, 750 S. Städtchen an der Maas im Limb. hat wichtige Tuchmanufacturen. — Auch die Vorstadt von Limburg heißt Dalem.

d) Herstall, an der Maas, Flecken und ehem. Baronie in Brabant, welche die Prinzen von Oranien, als ein Lehn von den Brabantischen Herzögen und dem Stift Lüttich besassen. Nach Wilhelm III. Tode 1702 kam es an Preußen, wurde aber 1741 an Lüttich für 150,000 Fl. überlassen. Aus H. war Pipin von Herstall Major Domus in Frkr. gebürtig.

e) Rocour, Dorf bey Lüttich, 342 S. hier siegten 1746 die Franzosen über die Alliirten.

f) Schleiden, 1308 S. Marktflecken und Hauptort in der ehem. Grafschaft zum Westphäl. Kr. gehörend, welche durch Heyrath an die Grafen von Manderscheid und von der Mark, und zuletzt 1773 an das Haus Aremberg kam. Der berühmte Geschichtschreiber Joh. Philipson nannte sich von diesem seinem Geburtsorte Sleidanus.

2) Huy, 5014 S. am Zusammenfl. des Hoyoux und der Maas im Bisthum Lüttich, hat Papiermühlen und Eisenwerke. Die Gegend liefert Getreide, Wein, Allaun, Schwefel, Steinkohlen. In der Nähe ist eine Mineralquelle.

Landen, 642 S. im ehemaligen Quartier von Löwen, zwischen diesem Städtchen und dem Dorfe Neerwinden ward 1693 Kön. Wilhelm III. von dem Mar-

Marschall von Luxemburg in einer blutigen Schlacht besiegt.

3) Malmédy, 4400 S. an der Recht, ehem. Hauptstadt der gefürsteten Abtey Malmedy im Westphäl. Kreise, die mit Stablo einen gemeinschaftlichen Abt hatte, der des heil. Röm. Reichs Fürst und Graf von Logne hieß. Im Lünev. Frieden kamen beyde an Frkr. — M. hat wichtige Gerbereien, Leder und Seifenmanufacturen. Der dabey liegende Flecken Stablo, Stavelot, Stavello 2604 S. hat wichtige Gerbereien und Fabriken von groben Tüchern und von Leim, auch sind hier Mineralquellen.

a) Eupen oder Néaux, 6749 S. hat trefliche Tuchfabriken.

b) Limburg, 1484 S. ehemals Hauptstadt des Herzogth. Limburg in den Niederlanden. Man verfertigt feine Tücher von Span. Wolle, wie auch die bekannten Käse, welche am besten in dem Städtchen Herve angetroffen werden.

c) Spaa, 2200 S. Flecken im ehem. B. Lüttich, hat 5 stark besuchte Sauerbrunnen. Von dem, der im Orte selbst ist, wird das Wasser verfahren, jährlich etwa 130,000 Bout. Man berechnet die sämmtlichen Einkünfte der Brunnen auf 271,800 Gulden. Die öffentlichen Gebäude, der Redouten-Saal, das Vauxhall ꝛc. sind von Gesellschaften reicher Kaufleute aufgeführt. Die Einwohner verfertigen Stöcke und große Schuhe.

d) Theux, 2729 S. Flecken in Lüttich, hat wichtige Eisenwerke, vorzüglich werden hier viele Oefen gegossen.

e) Verviers, 2725 S. im ehem. Marquisat Franchimont, im B. Lütich, hat beträchtliche Tuchfabriken, Gerbereien und Seifenfabr. Die Vorstadt ist der Flecken Hodimont.

92. *Departement du Pas-de-Calais.* Departem. der Meer-Enge von Calais, 580,457 S.

Eins von den Dep. die gebildet sind aus Artois, Calaisis, Bourbonnois und Theilen der ehem. Picardie, liegt am Brittischen Canale, der hier die Meerenge [den Schritt von Calais] bildet, von welcher es den Namen hat.

6 Ar. 1) Arras, 19,958 S. große, schöne, befestigte, ehem. Hauptst. der Grfsch. Artois an der Scarpe. Die Cathedralk. ist schön; die St. hat auch mehrere schöne Gebäude und besonders einen regelmässigen Markt. Man fabric. Oel, Seife, Spitzen, Zwirn, Batist, Tapeten, Fayence, Porzell. ꝛc. und treibt Handel mit Getr. und Oelfrüchten.

2) Boulogne-sur-Mer, 13,228 S. in der Picardie ansehnl. See-St., hat Mützen- Strumpf- Fayence-Fabr. Die ehem. hiesige Heeringsfischerey war berühmt, die Einw. galten für Meister in der Kunst des Einsalzens. Der Haven ist klein und nicht tief, und den etwas gefährl. Eingang bezeichnet den Schiffern ein Thurm,

Thurm, le bon homme oder le vieil homme genannt. Man arbeitet schon längst an der Vertiefung des Havens. In Friedenszeiten gehen von hier wöchentlich Paketboote nach England. Jetzt ist B. berühmt, als Station der Kanonierböte. Von hier aus schiffte Julius Caesar sich ein, als er in Britannien die Landung machte.

a) Ardres, 4000 S. kleine befestigte St. in Pic. mit dem Tit. eines Fürstenth. Sie war eine Grenz-Festung gegen die Niederl. Zwischen A. und Guines hielten 1520 K. Franz I. von Frankr. und K. Heinrich VIII. von Engl. eine prächtige Zusammenkunft, die den Namen Camp de Drap d'or [Lager von Goldstücken] bekam.

b) Calais, 6969 S. feste See-Stadt der St. Dover in Engl. gegenüber, wovon sie nur 7 Stunden entfernt ist. In Friedenszeiten gehen wöchentl. 2 mal Paketboote nach England ab. Die St. hat Strumpf-Seifen- und Stärkemehl-Fabriken, treibt starke Fischerey und zieml. beträchtl. Handel. — Eduard III. Kön. von Engl. eroberte C. 1346, und verlangte daß 6 Bürger mit Stricken um den Hals ihm zu Füße fallen und sich auf Discretion ergeben sollten. Und doch wollte er sie nach dieser Demüthigung hinrichten lassen, und nur auf dringende Fürbitte seiner Gemalinn verschonte er sie. 1558 verlor die Kön. Marie diese Stadt und mit ihr alles was die Engl. in Frankr. besaßen, sie erklärte selbst, daß der Kummer über diesen Verlust ihren Tod beschleunigen würde. Seitdem haben die Engl. nie wieder Eroberungen in Frankr. gemacht. — Blanchard der zu Dover mit seinem Luftballon aufgestiegen war, kam hier glücklich ans Land.

c) La Capelle, Dorf 2 Stunden von Boulogne, wo Hr. Delporte eine tresl. eingerichtete Schäferey von Engl. Schafen hat.

d) Desvres, 2100 S. hat mehrere Manuf. von groben Wollenzeuchen, eine Töpfergeschirr- und eine Fayencefabrik.

e) Hardingen, Flecken, mit einer beträchtlichen Glashütte. In der Nähe sind Steinkohlengruben.

f) Rety, 1002 S. Flecken, mit einer großen Glashütte und Steinkohlengruben.

g) Wimille, 1107 S. Dorf, hat feine Töpfererde, welche zur Fayence benutzt wird. Hier fielen 1785 die Aeronauten Rosier und Romain aus ihrem Luftballon, todt zur Erde.

3) Bethune, 6046 S. am Biètre, gut befestigte St., wo vorzügl. gute Käse verfertigt werden. Auch sind hier Leinwandmanuf.

Lens, 2325 S. am Souchet, wo 1648 die Span. von den Franz. eine harte Niederlage erlitten.

4) Montreuil-sur-Mer, 3600 S. mit einem festen Schlosse auf einem Berge, an welchem der Canche vorbeyfließt. Es wird hier viel Leder und grobe Leinw. verfertigt, auch sind hier Gerbereien und Zuckerraffinerien. In der Nähe sind Torfgräbereien.

a) Estaples, Etaples, 1360 S. mit einem Seehaven für kleine Schiffe an der Mündung der Canche,

 treibt

treibt starke Fischerey und Handel mit frischen und gesalzenen Fischen.

b) Hesdin, 3792 E. an der Canche, befestigte St. — Alt-Hesdin, welches Kays. Carl V. 1553 zerstörte ist jetzt ein kleiner Ort.

5) St. Omer, 20,109 E. ansehnl. feste St. an der Aa; hat Tuch- Cattun- Zwirn- Kamelgarn- und andre Fabriken. An der Küste wird starke Fischerey getrieben, der Handel ist nicht von Bedeutung; er beschränkt sich meist auf Landesproducte und Fabrikate, hauptsächlich mit Getreide, Wolle, Oel ꝛc.

Aire, Arien, 6900 E. hübsche, feste St. an der Lys. Das Rathhaus und die Casernen sind schöne, neue Gebäude. Es wird hier viel Brennöl, Seife, Fayence, Barchent ꝛc. verfertigt. Der Handel besteht außer den genannten Fabrikaten in Wein und Brettern. — Die St. gehört seit 1676 der Krone Frankr.

6) St. Pol, 2949 E., hat guten Feldbau, aber keine Manuf. In der Nähe sind Mineralquellen.

Azincourt, Dorf, in dessen Nähe Kön. Heinrich V. von England siegte 1415.

93. *Departement du Po*, auch *Eridano*. Departement des Po, 399,237 E.

Eins von den 5 Dep. die aus dem Piemontesischen gebildet sind.

3 Ar. 1) Turin, 79,000 S. große, ansehnl., ehem. Hauptst. von Piemont, und aller Sardinischen Staaten, auch Residenz des Königs, am Po; hat 32 Hauptstraßen, die sich in rechten Winkeln durchschneiden, 6 große öffentliche Plätze und ist überhaupt eine von den schönsten und sehenswürdigsten Städten in Italien. Der ehem. Königl. Residenz-Pallast hat zwar von außen wenig Zierrate, ist aber vortrefl. eingerichtet. Die St. hatte 112 Kirchen, wovon die Domk. die merkwürdigste ist. — Die von Kays. Sigismund 1404 gestiftete Universität ist 1803 in ein Lyceum verwandelt, und zugleich ist hier eine von den 5 großen Arzney-Schulen Frankreichs errichtet. 1805 ist auch eine von den 12 Special-Schulen zur Erlernung der Jurisprudenz hinzugekommen, ferner die Special-Schulen der Mathematik, Vieharzneykunst, Sprachen ꝛc. Das Ganze macht seit 1809 einen Zweig der großen Kayserl. Universität aus, deren Centralpunct sich in Paris befindet. — Die Kayserl. Academie in T. beschäftigt sich jetzt unter andern, mit Untersuchung der herrlichen Ruinen der alten Stadt Industria, wo man merkwürdige Ueberreste von Alterthümern entdeckt hat. Diese Stadt auch Rodincomagus genannt, lag im Distr. von Monteu, 7 Stund. von T. Die Beschreibung des Hn. Marra wird unter andern, Plane eines sehr großen alten Theaters und einiger öffentlichen Gebäude enthalten. Seit 10 Jahren ist dies die 2te Stadt in Ober-Italien, deren beynahe ganz verloschenes Andenken, die Aufmunterung der Kayserl. Academie zu T. wieder an den Horizont der Wissenschaften gebracht hat. — Unter den Antiquitäten war die berühmte Tafel der Isis, ein Egyptisches Denkmal von Erz, mit silbernen Faden, deren Umrisse eine Menge von Hieroglyphen, in verschiedenen Abtheilungen ausmachten. — Von den öffentlichen Gebäuden bemerkt man vorzüglich: das prachtvolle

 vor-

vormalige Königl. Schloß – das Zeughaus – das Opernhaus – das schöne Rathhaus – die Militair-Academie – das große prächtige Johannis-Hospital und ein ehem. Kloster der Barmherzigen-Brüder. Die vorzüglichsten Palläste sind: der P. Carignan und der P. Grignan. – T. hat beträchtl. Seidenmanuf. und die hier verfertigten Moore, Strümpfe, Seidenflor, Sammt, Gemsen-Handschuhe, Glaswaaren, Seilerwaaren ꝛc. nebst dem Verkauf der Chocolade, Liqueure und Essenzen sind die Hauptgegenstände des Handels. In der Nähe sind beträchtliche Eisenwerke und die äußerst fruchtbare mit vielen Landhäusern besetzte Gegend, liefert Getreide, Wein, Obst, Seide, Hanf und Flachs im Ueberfluß. — 1536 besetzten die Franz. die St. und behielten sie 26 Jahre. In den Jahren 1638 und 1640 wurde sie abermals von ihnen eingenommen — 1706 aber viertehalb Monate lang vergeblich belagert weil Prinz Eugen sie entsetzte. — T. ist der Sitz des com. Gen. der 27sten Militair-Div.

La Venerie Reale, prächtiges ehem. Lust-Schloß, 1 Stunde von Turin, jetzt Residenz einer Cohorte der Ehrenlegion. Der schöne Flecken la Venerie hat 2700 Einw.

a) Carmagnola, 12,000 S. ehem. zur Markgrfsch. Saluzzo gehörig, hat einen vorzüglich wichtigen Seidenhandel.

b) Chieri, 10,060 S., wohlgebauete St. treibt guten Handel mit Zeuchen und Tüchern — es stammen mehrere angesehene Familien aus derselben ab.

c) Lanzo, 2107 S. großer Flecken an der Stura, hat guten Handel mit Getreide, Wein, Seide und Käsen.

d) Mon=

d) Monte-Calieri, Moncallier, 7300 E. am Po, mit einem Schlosse nahe bey Turin. Hier wurde Kön. Victor Amadeus II. von Sard., nebst seiner Gem. der Marquise de Spino 1731, auf Befehl seines Sohns, des Kön. Carl Emanuel in Verhaft genommen.

e) Rivoli, 5070 E. In dem dabey auf einer Höhe liegenden Lust-Schlosse starb König Victor Amadeus II. als Staatsgefangener 1732. Die Aussicht bis Turin durch eine schnurgrade, breite, 6 Ital. Meilen lange Allee ist herrlich. Wegen eines bey diesem Orte gewonnenen Treffens führt der Marschall Massena den Tit. Herz. von Rivoli.

f) Stupinigi, ein wegen seiner Gebäude, Gemälde und Gärten merkwürd. ehem. Sard. Jagd-Schloß, jetzt zu einem der Kayserl. Palläste erklärt.

g) La Superga, eine prächtige Kirche auf einem Berge, 2 Stund. von Turin, da wo der Kön. von Sard. [damaliger Herz. von Savoyen] Victor Amadeus 1706 mit dem Pr. Eugen, Anstalt zur Entsetzung Turins getroffen.

2) Pignerol, 10,086 E. Dieser Bezirk begreift die sogenannten Piemontesischen Thäler. P. liegt am Cluson, am Eingange des Thals von Perouse. Von 1536-1574 und von 1630-1696 war die St. in Franz. Händen. Im letzten Jahre ward sie dem Herzog von Savoyen wiedergegeben, die Werke aber, nebst der auf einem Felsen gebaueten Citadelle geschleift, und bestimmt, daß sie nicht wieder befestigt werden sollte. — Hier sind Seidenmanuf. und Papier-Mühlen. Die Gegend ist reich an Getreide und Wein.

a) Cavour, Cavours, Caours, 5673 S. großer Flecken, am Fuße des Gebirges, berühmt wegen der Maulbeerbäume.

b) Fenestrelles, 860 S. am Cluson, besteht aus 3 Bergfestungen, welche durch in Felsen gehauene bedeckte Wege verbunden sind. Es ist hier so kalt, daß der größte Theil der Besatzung den Winter in Pignerol zubringen mußte.

c) Perouse, 2310 S. am Cluson, ehem. eine wichtige Festung. Diesen Namen führt auch eins von den Waldenser Thälern in Piem., welches sich von dem Flecken Perouse, bis 1 Stunde von Pignerol erstreckt. In diesem Thale hatten die Waldenser 4 Gemeinden oder Kirchen. Diese gehörten mit den 3 im Thal St. Martin, in eine Classe, welche Classis Vallis Perosae St. Martini, oder le Colloque du Val de Perouse et de St. Martin, genannt wurde. [s. Dep. du Rhone, Arr. Lyon, beym Flecken Vaux.]

3) Susa, 1680 S. an der kleinen Doria. Das Fort la Brunette ist abgetragen. Ein Triumphbogen Kays. August zu Ehren errichtet, steht noch. In der Nähe sind Eisenwerke und ein Bruch von grünem Marmor. Es wachsen hier viele Castanien.

94. *Departement du Puy-de-Dome.* Depart. des Puy-de-Dome, 542,834 S.

Eins von den Dep. die gebildet sind aus Auvergne und Velay in Lyonnois, hat seinen Namen von einem sehr hohen Berge.

5 Nr. 1) Clermont, 30,000 S. am Fuße eines hohen Berges, zwischen dem Allier und Bedat, ehem. Hauptst. von ganz Auvergne. Merkw. war hier die versteinernde Quelle, im Umfange der ehem. Abtey St. Allyer, die sich selbst eine Einfassungsmauer und eine Brücke gebildet hat. Die Benedictiner um den Zuspruch der Neugierigen zu vermeiden, haben die Quelle in verschiedenen Armen abgeleitet und so ihre Kraft geschwächt. — In einem der hiesigen Klöster soll Christi Beichtvater begraben liegen. — Die Stadt hat einige Manuf. von Leinw., seidenen Strümpfen, Bändern, Wollenz. und Handel mit Getreide, Wein und Hanf. Eine viertel Stunde von der Stadt liegt Clermont Ferrand, die mit der Erstern für eine St. gerechnet und auch Montferrand genannt wurde. Hier ist 1095 die berühmte Kirchenversamml. gehalten, wo in Gegenwart P. Urban II. der heilige Krieg beschlossen worden. — In der Gegend sind Röm. Alterthümer und herrliche Weinberge.

a) Beauregard, Flecken, mit einem schönen Schlosse, in Auvergne, am Allier. Es gehörte den Bischöfen von Clermont, und aus ihrer Zahl ist der berühmte Canzel-Redner Maßillon, wegen seiner wohlthätigen Anstalten, unter den Einwohnern in großer Verehrung.

b) Pont du Chateau, 3032 S., kleine St. und Schloß am Allier, mit dem Tit. eines Marquisats in Auvergne, auch Pont sur Allier genannt. Die St. liegt in einer sehr fruchtb. Gegend, hat Fabr. von Eisenwaaren und beträchtl. Lachsfang in dem Flusse.

c) Vic-le-Comte, Vic-sur-Allier, 3047 S. war die Residenz der letzten Gr. von Auvergne und

gehörte dem Herzogl. Hause Bouillon. In der Nähe sind 4 Min. = Quellen, wovon eine warm, eine etwas laulicht ist, und zwey sind kalt.

2) Ambert, 5926 S. an der Dore, ehem. Hauptort des Ländchens Livradois, und gehörte dem Gr. v. Merle. Die St. hat ansehnl. Manuf. von Wollenz., Camelotten, Bändern, Galonen, Stecknadeln, Fingerhüten, Draht, Papier rc.

a) Olliergues, 1760 S. an der Dore, hat Etaminfabriken.

b) Perriers, Dorf, merkw. wegen eines natürl. Obelisken mit den Trümmern des Thurms Marifolet.

3) Issoire, 5095 S. am Couse, hat Etaminfabr. und Kupfergiessereien, treibt Handel mit Getreide, Wein, Käse, Nußöl rc. In der Nähe sind Mineralquellen.

a) Besse, 1920 S. Die ganze Gegend besteht aus Vulcanischen Ausbrüchen des angrenzenden Gebirges, und das Städtchen ist ganz von Basaltlava erbauet. In der Nähe ist ein merkw. See.

b) Sauxillange, 1744 S. Flecken, hat Etaminfabriken.

4) Riom, 13,328 S. beträchtliche, hübsche St. auf einer Anhöhe. Man fabric. hier Baumwollenz., Siamoises, Zwillich, Schnupftücher, Lichter rc. auch wird Antimonium zubereitet. Die hiesigen Aprikosen = Pasteten werden weit umher, und bis Paris verschickt. Mit diesen Fabrikaten, so wie mit Getreide, Wein, Branntw., Hanf,

Hanf, Leinöl, Nußöl, Obst, Leder, Talg, Spezereien ꝛc. wird Handel getrieben.

a) Aiqueperse, ehem. Hauptort des Herzogth. Montpensier — hier ist eine merkw. Sprudelquelle. Die St. besteht nur aus einer einzigen Straße längst des Fl. Beuron. A. ist der Geburtsort des Canzler Michel de l'Hospital.

b) Montaigue, 1680 S. verfertigt viele Feuergewehre.

c) Pontgibaud, 630 S. hat eine Weinartige Mineralquelle, und in der Nähe eine Silbermine.

d) St. Myon, Dorf mit kalten Mineralquellen.

e) Volvic, Flecken, wo Vulcanische-Lava gebrochen wird, die hier zu Lande statt der Bausteine dient.

5) Thiers, 10,605 S. nahe an der Durolle, hat Fabr. von Papier, Bändern, Zwirn und Eisenwaaren, und einen Bruch von sehr guten Mühlsteinen. Mit den Fabrikaten, und mit Hanf und Vieh wird ein beträchtlicher Handel getrieben.

a) Chateldon, 1587 S. an der Dore, in einer schönen Weinreichen Gegend, hat kalte Mineralquellen.

b) Maringues, 3800 S. am Zusammenfl. des Murge und Allier. Es wird hier viel Corduan und anderes Leder verfertigt.

95. *Departement des Basses Pyrénées.* Departement der Untern-Pyrenäen, 383/502 S.

Gebildet aus Nieder-Navarra, Béarn, Basque-François und einem Theile von Chalosse, zu Guyenne gehörend.

5 Ar. 1) Pau, 8465 S. am Gave von Pau. — Gave heißen alle Flüsse in Bearn, welche aus den Pyren. kommen. Die 2 wichtigsten sind: G. de Pau und G. d'Oleron. — P. war ehem. die Hauptst. von Bearn. Auf dem hiesigen Schlosse, das auf einem Berge liegt residirten die Könige von Nieder-Navarra, und hier ist auch 1553 Heinrich IV. geboren, durch welchen Nieder-Navarra mit Frankreich vereint worden. Das Zimmer in welchem Heinrich IV. geboren wurde, hat eine äußerst reitzende Lage, man sieht von hier aus die Pyrenäen, ein herrliches Thal und den größten Theil der Stadt Pau. Ober-Navarra, oder das Königr. Navarra, ist eine Provinz der Span. Monarchie. Beyde standen vorm. unter einem König, bis 1512 König Ferdinand von Arragonien, Ober-Navarre eroberte. — P. hat Manuf. von Tuch, Leinw. und Schnupft. Hier bereitet man auch die Schinken die über Bayonne ausgeführt werden, und von dieser Stadt den Namen erhalten.

a) Bonnes, Dorf, mit warmen Mineralquellen.

b) Lescar, l'Escar, im Gascogne wo K. Heinrich IV. Freund Lescar geboren wurde, dessen Familie dieser Ort gehörte.

c) Pon-

c) Pontac, 2400 S. in der Gegend wächst der bekannte rothe, etwas herbe Wein dieses Namens.

2) Mauléon, 10,10 S. an der Gave von Saizan, der fast einzige wohlbewohnte Ort, in dem Theile von Basque, welchen das Land Soult begreift. Die Gegend hat Claret-Weine und Eisengruben.

St. Jean-Pied-de-Port, 1290 S. ehem. Hauptst. in Nieder-Navarre, in einer Gegend die reich an Wein ist, eine Stunde von der Span. Grenze.

3) Bayonne, 13,190 S. am Zusammenfl. der Nève und des Adour, ehem. Hauptst. des Ländchens Labourd, welches mit Nieder-Navarra und Soult unter dem Namen Basques, les Basques begriffen wurde. Der Name Gascogne kommt her von den Gasconiern und Vascoviern, nachher Basques oder Vasques genannt, welches Volk in dieser Gegend wohnte, und eine ganz eigene Sprache redete. — Zu B. kam 1563 der sogenannte Noth-Friede zu Stande, zwischen den Catholiken und den Hugonotten, um Letztere sicher zu machen. Kön. Philip II. kam mit dem Herzog von Alba und Carl IX. der erst 16 Jahr alt war, und von seine Mutter begleitet wurde, hieher. Unter großen Festen und Schmausereien ward der Plan zur Vertilgung der Hugonotten entworfen. Dies schreckl. Bündniß das 1567 geschlossen und vom Pabste bestätigt wurde, heißt: die heilige Ligue. Der Bürgerkrieg brach noch 2 mal wieder aus, und im 3ten Relig. Frieden versprach Carl IX. seine Schwester Margarethe mit dem Kön. Heinrich von Navarra zu vermählen. — Wärend des Span. Erbfolge-Krieges residirte Kön. Carl II. Wittwe aus dem Hause Pfalz-

Neu-

Neuburg hier. Es sind auch die Bayonnette 1679 in dieser St. erfunden. — B. ist eine von Frankreichs Münzstädten. — Der Handel ist, weil die Stadt nur 1 St. von der See, und 5 St. von der Spanischen Grenze entfernt liegt, sehr lebhaft.

a) Aigues Caudes, im Thal Ossau, mit einer warmen Quelle, deren Wasser gegen Wunden, Geschwüre und innerliche Krankheiten gebraucht wird. 2 Stunden davon liegt das Dorf Aigues Bones, welches ebenfalls 3 Mineralquellen hat.

b) Hasparon, 4156 S. Flecken, wo viel Leder bereitet wird.

c) St. Jean-de-Luz, 2560 S. Hier hielt sich der Card. Mazarin auf, als auf der Fasanen-Insel im Flusse Bidassao die Friedensunterhandlungen gepflogen wurden und Ludwig XIV. vermählte sich hier 1660 mit der Span. Infäntin Maria Theresia.

4) Oléron, 5515 S. am Gave d'Oléron, eine an Wein und Mineralien reiche Gegend. Es sind auch Mineralquellen hier.

Moneins, 5500 S. in deren Gegend guter Weinwachs ist, und Eisen, Kupfer und Bley gefunden wird.

5) Orthès, 6740 S. am Gave von Pau, in der Prov. Bearn.

Saliès, 6205 S. mit einem Salzwerke, das schönes und wohlschmeckendes Salz liefert.

96. De-

96. *Departement des Hautes-Pyrénées.* Departement der Obern-Pyrenäen, 198,763 S.

Begreift die vorm. zu Gascogne gehörige Landsch. Bigorre.

3 Ar. 1) Tarbes, 6777 S. am Adour ehem. Hauptst. in der Grfsch. Bigorre, hat Manuf. von Leinw. und Schnupftüchern. Der Ort liegt in einer entzückenden Ebene, der Weg von hier nach Pau geht durch die herrlichsten Weinberge. — In T. ist ein Kayserl. Gestüte, welches sehr schöne Pferde hat.

a) Barège, hat berühmte, stark besuchte warme Bäder, welche besonders gegen die Schwindsucht und bey Hautkrankheiten wohlthätig sind.

b) Cauterets, Flecken mit 12 Mineralquellen.

c) Gavarnie, Dorf im Thale gleiches Namens, mit mancherley Naturmerkwürd. Z. E. die Wasserfälle des Gave von Pau, die Rolandsbresche.

d) Lourde, 2741 S. hat Bley, Eisen und Kupferwerke, und bauet Getreide und Flachs.

3) Bagnères-de-Campan, 5656 S. am Adour, hat 32 warme Mineralquellen, die schon den Römern bekannt waren, und auch noch häufig besucht werden. Die Einrichtungen zum Vergnügen, und Bequemlichkeit der Badegäste sind sehr gut.

St. Sauveur, Dorf, hat warme Mineralquellen.

97. *Departem. des Pyrénées-Orientales.* Departement der Ost-Pyrenäen, 126,626 S.

Begreift die Landsch. Roussillon, das Ländchen Cerdagne und einen Theil von Languedoc.

3 Ar. 1) Perpignan, 10,000 S. am Tet, ansehnl., feste, ehem. Hauptst. der Grfsch. Roussillon, die im Pyren. Fr. 1659 an Frkr. abgetreten ward. Hier ist eine merkwürd. Stückgiesserey. Die feine Wolle und die rothen Weine sind vorzüglich. Man verfertigt Wollenz., Seife, Strümpfe, Liqueure und Essenzen. Die Schafwolle ist beynahe so fein wie die Span. Handel wird mit Wein, Getreide und andern Landesproducten getrieben. P. ist eine von Frankreichs Münzstädten.

a) Bains, 1800 S. Dorf in Roussillon, hat heiße Mineralquellen.

b) Rivesaltes, 2000 S. berühmt wegen des treflichen Muscatweins, hat auch, vorzügl. gutes Oel.

2) Ceret, 2382 S. am Tet, worüber eine Brücke von einem Bogen geht, welcher der Weiteste und Kühnste in ganz Frkr. seyn soll. In der Gegend sind viele heiße Mineralquellen.

a) Collioure, festes Städtchen mit einigen Forts, und einem kleinen Haven, treibt starken Sardellenfang.

b) Prats de Molo oder Mouillon, 3190 S. befestigte St. In der Gegend sind Kupferbergwerke.

3) Prades, 2332 S. am Tet. In der Nähe sind Kupfer= Bley= und Alaungruben.

a) Montlouis, 420 S. schöne, starke 1681 regelmässig gebauete Festung auf einer Anhöhe am Col=de=la=Perche.

b) Olette, Aulette, 1000 S. in Rouß. hat warme Bäder.

98. *Departement du Bas-Rhin.* Departement des Nieder=Rheins, 500,826 S.

Enthält außer dem Untern=Elsaße (einige wenige Dörfer ausgenommen) noch kleine Stücke von der vorm. Churpfalz und dem Zweybrückischen, nebst den ehem. Herrsch. Saarwerden, Diemeringen und Aßweiler.

4 Ar. 1) Straßburg, lat. Argentoratum, 49,056 S. an der Ill 1½ St. vom Rhein, alte, berühmte, ansehnl. und sehr feste Stadt vorm. eine Fr. Reichsstadt und Hauptort der Landgrafsch. Elsaß, zum Ober=Rhein. Kr. gehörend. Der südl. Theil hieß Ober= der nördliche Nieder=Elsaß. Zum Ober=Elsaß gehörte auch der Sundgau. Der Name kommt vom Fl. Ill oder Ell, Elsaßen heißen die daran sitzen oder wohnen. Im Westph. Fr. kam das Elsaß an Frkr. mit der Landvogtey Hagenau, jedoch unter der ausdrückl. Bedingung, daß die im Elsaß liegenden Besitzungen unmittelbarer Reichsstände, in ihren Rechten nicht gekränkt werden sollten. Allein in der Folge bemächtigte Ludw. XIV. sich nicht nur der 10 Fr. Reichsst. sondern auch der St. Straßburg, und im Frieden zu Ryswyck, wurde dies

dies, und alles was auf der linken Seite des Rheins liegt, auf ewig an Frankreich abgetreten. St. hat beynahe 3 Stunden im Umfange, mehrere hübsche Strassen, viele schöne Gebäude und Palläste, und unter andern den Kayserlichen Pallast, das Münster, mit dem 436 Pariser Fuß hohen Thurme. Hier sind viele Oel-Mühlen, Puder- und Stärkefabriken, einige Tuch-Zeuch- Tapeten- Papier- Manufacturen, eine Italiänische Blumenfabrik, eine Strohhutfabrik, 2 Zündschwammfabriken, mehrere Gärber., Färber., Bierbrauereien rc. Es wird starker Handel mit Manufacturen und Landesproducten, auch Speditions-Handel zu Lande und auf dem Rhein getrieben. Str. hatte auch vormals das Recht auf 4000 Schritte weit, Gold im Rhein zu sammeln, es wurden aber im ganzen Jahre kaum 5 Unzen herausgebracht. — Die 1621 gestiftete Universität ist zwar eingegangen, doch ward durch ein Decret vom 19ten Jun. 1803 die Academie der Protestanten wieder hergestellt, und jetzt ist hier außer der Theologischen- auch eine Juristische- Medicinische- und eine Facultät der Wissenschaften. Das hiesige Protestantische General-Consistorium in den Depart. des Ober- und Niederrheins führt zugleich die Oberaufsicht über die Kirchen in den Depart. der Obern-Saone und des Doubs. — Die Bürgerschaft besteht aus Catholiken und Protestanten. — In S. ward in den Jahren 1436-1440 die Buchdruckerkunst von Joh. v. Sorgeloch, genannt Gänsfleisch zu Guttenberg, gebürtig aus Mainz erfunden. Joh. Faust und die Gebrüder Jacob und Peter Schöffer waren dabey seine Gehülfen. Zu S. ist eine Artillerie-Schule; hier ist eine von den Münzstädten Frankreichs, und der Sitz des com. Gen. der 5ten Milit. Division.

a) Bisch-

a) Bischweiler, 3400 S. gutgebauete, nahrhafte Stadt im Nieder-Elsaß an der Motter, mit einem Schlösse, auf welchem der Pfalzgraf Christian von Birkenfeld residirte, an den es von Zweybrücken verpfändet war. Carl XII. König von Schweden lösete es 1699 wieder ein, und bis zur Revol. gehörte es dem Herzog von Zweybrücken-Birkenfeld. Das Schloß heißt Tiefenthal. B. hat Krapp-Fabriken und Gerbereien, und sowohl dadurch, als durch den schiffbaren Fluß, einen nicht unbeträchtlichen Handel.

b) Hagenau, 7094 S. an der Motter, ehem. Fr. Reichsstadt, von welcher die Landvogtey Hagenau über die 10 Städte ihren Namen hatte. — Aus der hiesigen Terra Sigillata wird Fayence gemacht.

c) Kehl, kleine Festung am Rhein, Straßburg gegenüber, 1688 von den Franzosen angelegt, wo nach und nach viele Häuser erbauet wurden. Im Fr. zu Ryßwyck kam die Festung an Baden, Kayser und Reich behielten sich das Besatzungs-Recht vor. Die Festung gerieth zuletzt so in Verfall, daß 1754 der Schwäbische Kreis seine Besatzung herauszog und Baden sie mit einer kleinen Garnison belegte. Im Revol. Kriege besetzten die Franzosen K. und besserten die verfallenen Festungswerke aus. 1797 gelang es den Oestreichern nach langer Belagerung und großer Aufopferung von Menschen, diesen, von Straßburg aus immer unterstützten Ort, zu erobern. Er fiel abermals in die Hände Frankreichs, und 1808 ward Civil-Besitz davon genommen. Das dabey liegende Dorf Kehl mit 1246 S. gehört Baden.

d) Molzen, Molsheim, 2534 S. an der Breusch. Wein- und Getreidebau geben die vorzüglichste Nahrung.

e) Wasselnheim, frz. Wasselonne, 3537 S. ehem. der Stadt und dem Bisth. Straßburg gemeinschaftlich gehörend, hat Manuf. von Eisenwaaren, Mützen, Strümpfen, Seide, Leder etc.

2) Weißenburg, frz. Wissembourg, 4097 S. an der Lauter, eine Fr. Reichsstadt, hieß auch Kron-Weißenburg, von der silber-vergoldeten Krone, welche der Fränkische König Dagobert der Stiftskirche geschenkt haben soll. Die vorm. gefürstete Probsten W. gehörte zum Bisth. Speyer. Die St. hat Zeuchfabr., Spinnereien, Gerbereien, Weinbau und Handel. — Zwischen W. und Lauterbach sind die Weissenburger Linien, die ehem. und auch im Revol. Kriege berühmt waren.

a) Kleeberg, 517 S. Marktflecken, im Zweybrückischen, Stammhaus Carls X. Königs von Schweden.

b) Landau, 5123 S. stark befestigte Fr. Reichsstadt, in einer schönen Aue an der Queich. Nach mehrmaligen Belagerungen und Eroberungen, ward sie endlich im Fr. zu Baden 1714 an Frankr. überlassen, 1793 belagerten die Preußen L. vergebens.

c) Niederbronn, 1500 S. ansehnliches Dorf, mit einem Eisenwerke und berühmten Mineralwassern, der Familie Diedrich gehörend.

d) Reichs-

d) Reichshofen, 2022 S. hat bedeutende Eisen- und Schmelzwerke, Manuf. von groben Tüchern und eine Papiermühle, welche sehr feine Waare liefert.

e) Fort Vauban, sonst Fort Louis, Festung auf der Insel Gießenheim im Rhein, Hagenau gegen über, 1680 von Vauban angelegt, 1793 von den Oestreichern erobert und gesprengt — ist jetzt wieder hergestellt.

f) Selz, 1070 S. am Rhein, wo eine Goldwäsche ist, kam 1769 durch Tausch an Zweybrücken.

g) Sulz, Sulz unter dem Walde, 1259 S. großes Dorf, mit einem Salzbrunnen und Asphaltquellen.

3) Schlettstadt, Schelestadt, frz. Selestadt, 7470 S. ansehnliche Stadt an der Ill. Die Befestigung dieser vormal. Fr. Reichstadt, hat Ludwig XIV. 1675 anlegen lassen. Von hier bis an den Rhein ist durch Moräste ein Weg mit 34 Brücken angelegt, den man passirt, wenn man durch das Elsaß nach Lothringen und Frankreich reiset. Die Einw. haben von dieser starken Passage, weil 6 Landstraßen hier zusammentreffen, und von dem Handel mit Elsassischen Weinen, ihre Haupt-Nahrung. Im 11ten Jahrh. erfand man hier die verlorene Kunst irdene Gefäße mit einer Glasur zu überziehen. Nachher kam sie in Vergessenheit, und wurde im 13ten Jarh. aufs neue erfunden. S. hat eine Salpeterfabrik.

a) Barr, 3996 S. schöner, gewerbsamer Flecken, der Weinbau, Tuch und Lederfabr. hat, und Handel treibt.

b) Benfeld, Benefeld, 1220 S. Städtchen an der Ill, vorm. eine Festung und Resid. der Bisch. von Straßburg.

c) Ebenheim, Oberebenheim, auch Obernay, 4291 S. am Ergets, vorm. eine Fr. Reichsst.

d) Klingenthal, Thal im Wasgau, hat eine große Fabr. von Säbeln und Klingen.

e) Rosheim, 3355 S. kleine St. in einem fruchtbaren Weinlande, hat Eisenminen und Fabr. von groben Eisenwaaren, auch von Baumwollenstoffen, Färbereien rc.

f) Unterebenheim, 1290 S. Flecken, 1/4 Meile davon, gehörte als Bischöfl. Straßb. Lehn denen von Landsberg.

g) Villé, 1030 S. Flecken, hat Leinwandbleichen und Manuf. von Strümpfen und Mützen. Auch verfert. man eiserne Oefen.

4) Zabern, Elsaß-Zabern, frz. Saverne, 3980 S. schön gebaute Stadt am Vogesischen Gebürge und der berühmten Zaberner-Steige, vorm. Residenz des Bisch. von Straßburg, wo der 1749 verstorbene Bischof ein neues prächtiges Palais erbauen lassen.

a) Buchsweiler, 2700 S. in der vormaligen Herrschaft Lichtenberg im Unter-Elsaß, dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt gehörig, davon diese Linie den Namen führte: Hanau-Lichtenberg. Dazu gehörte auch die Herrschaft Ochsenstein im Elsaß.

Sie

Sie stand zwar unter Franz. Hoheit, hatte aber große Vorrechte.

b) Dimringen, Diemeringen, Städtchen und dem Hause Salm gehörige Herrsch. im Wasgau, zwischen Lothringen und Elsaß.

c) Mauermünster, frz. Marmoutier 1990 S. ehemalige reiche Benedictiner-Abtey.

d) Sarwerden, Alt-Sarwerden, 474 S.

e) Neu-Saarwerden ist ein zu Anfange des 18ten Jahrh. neu angelegtes Städtchen. Beide Orte gehören zum Arrond. Elsaß-Zabern und Neu-Saarwerden, verbunden mit dem gegenüber liegenden Städtchen Bockenheim, Bouquenom, sind jetzt unter dem Namen Saar-Union Hauptort eines Cantons geworden mit 2791 S.

99. *Departement du Haut-Rhin.* Departem. des Ober-Rheins, 421,101 S.

Begreift das Ober-Elsaß nebst dem Sundgau, ferner das vorm. Bisth. Basel nebst den Schweitzerischen Städten Biel und Mühlhausen, und einen Theil der Grfsch. Mömpelgard.

5 Ar. 1) Colmar, 11,933 S. an der Lauch und Fecht die sich mit der Thur vereinigen, alte, zieml. ansehnl. St. vorm. Hauptst. des Obern-Elsaß, eine von den 10 Fr. Reichst., welche unter der Landvogtey Hagenau standen, kam 1673 an Frankr. Hier sind Manuf.

von Tuch- Zitz- Baumwollenz. rc. eine wichtige Catunfabrik rc. Der vornehmste Handel wird mit Wein getrieben. Der 1809 hier gestorbene Dichter Pfeffel war auch hier geboren, dessen Name jedem Deutschen unvergeßlich bleibt.

a) Gebweiler, 2552 S. im Ober-Elsaß an der Lauch, in der Abtey Murbach. Auf dem Berge Sering neben diesem Städtchen wächst ein köstlicher Wein, und von hier geht über Ruffach und Herlisheim ein Canal bis nach Neu-Breysach, zur Fortbringung allerley Baumaterialien. Hier war eine mit der zu Ruffach verbundene Commende des Deutschen O.

b) Kaysersberg, 2428 S. im Elsaß, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in welcher der beste Elsaßer-Wein wächst. Ehemals war K. eine Fr. Reichsst. und die Kayserliche-Vogtey gleiches Namens, erstreckte sich noch über die kleine Reichsstadt Münster.

c) Markirch, St. Marie aux Mines, 4070 S. Marktflecken, gehörte theils zu Lothr. theils zur Herrsch. Rappoltstein. Die Gegend heißt das Leberthal und hat Bley- und Silberminen.

d) Münster, im Gregorienthale, 2442 S. ehemalige offene Reichsstadt am Flach, hat eine beträchtliche Zitzmanuf., Weinbau und starke Viehzucht. In der Nähe liegt Sulzbach mit einem Sauerbrunnen.

e) Murbach, ehemalige berühmte Benedictiner-Abtey. Die Aebte waren Deutsche Reichsfürsten und ihr Gebiet hatte 30 Dörfer. P. Clemens XIII. säcularisirte diese Abtey 1764 auf Ansuchen der Krone Frankreich.

f) Neu-

f) Neu-Breysach, 1680 S. starke Festung am Rhein, Alt-Breysach im Breisgau gegenüber.

g) Poutroy, 2064 S. Flecken, hat Weinwachs und Bergwerke.

h) Rappoltsstein, Ribaupierre, Schloß im Ober-Elsaß, nebst einer am Fuße des Berges gelegenen kleinen Stadt Rappoltsweiler, Ribau-Villé, 4950 S. war die Hauptst. der Herrsch. Rappoltsstein, Pfalz-Zweybrücken gehörend. Der Besitzer dieser Herrsch. war Schutzherr der Musicanten im Elsaß, und jede Bande derselben mußte ihm jährl. 5 Liv. bezahlen.

i) Reichenweyer, Städtchen mit einem alten Schlosse, Würtembergisch, wo guter Wein gebauet und Gyps gegraben wird.

k) Türkheim, wo Turenne 1675 die Kayserlichen schlug, hat guten Weinbau.

2) Altkirch, 2400 S. auf einer Anhöhe an der Ill, vorm. zur Grfsch. Pfirt im Elsaß, und seit Ludw. XIV. Zeit, dem Hause Mazarin gehörend.

a) Hüningen, 775 S. starke Festung am Rhein.

b) Mühlhausen, 9353 S. an der Ill, eine vorm. mit den Reformirten-Schweitzer-Cant. seit 1515 im Bunde stehende Freye-Stadt im Sundgau. Kayser Rud. Gr. v. Habsberg machte diese vorhin Bischöfl. Straßb. Stadt, zu einer Fr. Reichsst. Sie hat Deutsche und Franz. Einw., beträchtl. Zitz- Strumpf- Wollenz. Manuf. und gute Gerbereien. Durch das Gesetz vom 11 Ventose VI. ward M. mit Frankr. vereint.

 c) Pfirt,

c) Pfirt, Ferrette, 610 S. ehem. Herrsch. und Amt im Ober-Elsaß, hat den Namen von dem alten Bergschlosse Pfirt unter dem das Städtchen liegt.

3) Béfort, Belfort, 4400 S. am Fl. Hall, vorm. Grfsch., Bergschloß und Hauptst. im Sundgau, ist stark befestigt, und hat wegen der hier sich kreuzenden Landstraßen, einen beträchtlichen Handel mit Burgund- und Champ.-Wein. In der Nähe sind mehrere Eisenwerke.

a) Giromagny, 1700 S. großes Dorf im Sundgau. In der Nähe sind Kupfer- Bley- und Eisenminen, auch ein Silber-Bergwerk.

b) Masmünster, Masevaux, 2182 S. St. und ehem. Herrsch. im Elsaß, hat Garn- und Zwirn-Manuf., und in der Nähe sind Eisenwerke.

c) Thann, 4190 S. gewerbsames Städtchen am Thur.

4) Delsperg, Delémont, 904 S. an der Birs, vorm. im Bisth. Basel, hat eine sehr reitzende Lage.

a) Biel, frz. Bienne, 2621 S. am Bieler-See, war einer von den zugewandten Orten, oder Schweitzerischen Bundsgenossen, und der Reform. Kirche zugethan. Die Stadt erkannte den Bisch. von Basel für ihren Oberherrn und huldigte ihm beim Antritt seiner Regierung. Die Einw. leben von dem ergiebigen Wein- und Getreidebau, es sind aber auch Hammer- und Draht-werke, Zitzmanuf. und gute Gerbereien in der Stadt.

b) Mün-

b) Münster in Granfelden, Moutiers en Granveaux, oder Münsterthal, chem. Probstey im Bisth. Basel, die aus 39 Dörfern und Weilern bestand, und 8000 Seelen hatte. Der Name kommt von dem Dorfe Münster her. Die Landschaft gehörte dem Bisch. von Basel als ein Reichslehn.

c) St. Immer- oder Himmer-Thal, auch Ergue, Erguel genannt, ein Thal in der Schweitz, das sich von der Grfsch. Vallengin bis an die Cantons Bern und Schaffhausen erstreckt und von der Schüs [la Suze] durchströmt wird. Die Einw. sind Reformirt, und standen mit Vorbehalt gewisser Freyheiten unter dem Bisch. von Basel. Das 10 Stunden lange und 5 St. breite Thal hat 9 Kirchsp. guten Wiesewachs, Viehz. und Käse, auch Manuf. von Cattunen und Spitzen. Der Hauptort ist Courtelari. Die Einw. verfertigen viele Uhren.

5) Porentruy, Bruntrut, 2032 S. am Fl. Haller, vorm. Resid. des Bisch. von Basel, der ein prächtiges Schloß hier hatte. In der Gegend sind viele Uhrmacher.

Mömpelgard, frz. Montbéliard, 3693 S. am Fl. Alain, vorm Hauptst. eines Fürstenth., das als ein Stück des Burgund. Kreises 1032 an Kays. Conrad II. kam. Von dieser Zeit an, regirten die Grafen darinn erbl. 1397 kam das Fürstenth. durch Verheiratung an die Herz. v. Würtemberg, die aber doch die Französische Landeshoheit, über einige damit verbundene Herrschaften 1748 anerkannten, weil sie Lehen von der Franche-Comte waren. 1796 trat Würtemberg das ganze Land an Frankr. ab. Man rechnet, daß 900 Men-

 schen

schen in Mümpelgard von der Uhrmacherkunst leben. Ausserdem giebt es auch Leinw.= Leder= und Cattunmanufacturen.

Anmerk. 1793 wurde aus Mümpelgard, dem Schweitzerischen Antheile des Bisth. Basel und aus den kleinen von der Schweitz abgerissenen Stücken, das Depart. du Mont=Terrible gebildet und Mümpelgard war der Hauptort. Da es aber nur 70,000 Einw. hatte ist, es 1801 mit dem Dep. du Haut=Rhin vereinigt.

Zum Schweitzerischen Antheile des Bisth. Basel gehörten: die St. Biel, die Herrsch. Erguel oder des St. Immer=Thal, die Herrsch. Ilfingen und einige Dörfer am Thesenberge oder der Distr. von Diessen.

100. *Departement de Rhin-et-Moselle.* Departement des Rheins und der Mosel, 269,700 S.

Gebildet aus Theilen der Erzbisthümer Trier und Cöln, und aus einem Theile der Landgrafsch. Hessen, dem Fürstenthum Simmern, dem Burggrafth. Rheineck, aus Theilen der Grafschaft Sponnheim, und aus Besitzungen der Grafen von der Leyen, des Johanniter= und des Deutschen=Ordens.

3 Ar. 1) Coblenz, 10,691 S. am Einflusse der Mosel in den Rhein, daher der Name Confluentia, eine der schönsten Städte am Ufer des Rheins, und vormalige Residenz des Churf. von Trier. Die Fränk. Könige

ge sowohl als die Kays. bis auf Ludwig den Bayer kamen oft, in Reichsangelegenheiten hieher. Kayser Heinrich II. trennte die St. 1018 vom Reiche und gab sie an Chur-Trier. Die Bischöfe wohnten in alten Zeiten wegen der vielen Kriegsunruhen, meistens auf der Feste Ehrenbreitstein, bis Heinrich v. Vinstingen 1280 die Burg erbauete. Das neue Schloß so wie die sich umherreihende Clemensstadt, diesen schönsten Theil von Coblenz, ließ der letzte Churfürst aufführen, es vereinigte Pracht mit Geschmack. Die Hof-Capelle imponirte durch ihre edle Einfalt, und war vielleicht in dieser Art die Einzige in Deutschland. Die Collegiatkirche zum heil. Castor, in einer schönen Form gebauet, enthält ein marmornes Grabmal, welches die Asche der Rizza, einer Tochter Ludwig des Frommen aufbewahrt. In dieser Kirche wurde im 11 Jahrh. eine Versammlung von 3 Kön. und 11 Bisch. gehalten. Vor dem Kriege besaß C. auch ein Seminarium und eine blühende höhere Lehranstalt. — Zu den merkwürdigsten Gebäuden gehört das Deutsche Haus; eine von den 8 Balleyen des Deutschen-Ordens führte den Namen: Balley Coblenz. — Die Lage der ehem. Carthause war eine der herrlichsten am ganzen Rhein. — Der unendl. Reichthum an Wein, der längs den Ufern der Mosel gebauet wird, macht den Mosler-Wein zum gewöhnlichen Getränke in Coblenz und in der Gegend. C. hat Wollenzeuch- und Leinwandfabr., Gerbereien, und treibt starken Speditionshandel. Von Coblenz fährt man auf einer fliegenden Brücke nach dem Thale hinüber, auf welchem Ehrenbreitstein sonst furchtbar emporstieg.

Ehrenbreitstein, Hermanni Petra, Ehrenberti Saxum, vor Alters auch Irnstein genannt, soll schon zu den Zeiten des Kaysers Julian ein Castell

gewe-

gewesen seyn, das aber im 12ten Jahrh. fast gänzlich verfallen war. Um diese Zeit beschloß Hermann Hillin Erzbischof von Trier, es wieder herzustellen, und bauete daran von 1153 = 1160. Anfangs nannte der Erzb. die neue Festung Ehrenbreitstein, nachher gab er ihr den Namen Hermanstein, der aber ungebraucht blieb. Churf. Johann II. aus dem Hause Baden ließ 1481 mehrere neue Werke und Befestigungen auf dem Felsen anlegen. 3 Jahre lang wurde an dem berühmten Brunnen gegraben, der eine Tiefe von 280 Fuß hat, und sein Wasser aus dem Rheine schöpft. — Durch Gewalt unbezwingbar, unterlag die Festung mehrmals dem Hunger. Dies war zuletzt ihr Schicksal den 26. Jan. 1799, als der Triersche Oberst Faber sie nach einer 14 = monatlichen Blocade den Franzosen überlassen mußte. Durch den Lünev. Fr. kam das unten am Felsen liegende Städtchen Thal = Ehrenbreitstein an den Fürsten von Nassau = Weilburg und die Festung ward gesprengt. Vor dem Revolut. Kriege hatte diese Gegend lange in Ruhe gelebt, und Reisende erstiegen den Felsen der herrlichsten Aussicht wegen, besahen auch dort die 3 Merkwürdigkeiten: den ungenäheten Rock des Erlösers — Sickingens Waffen — und den Vogel = Greif. Diese große Kanone war 17 Fuß 3 Zoll lang, wog 300 Cent. und soll eine Kugel von 160 ℔ mit einer Ladung von 80 ℔ bis nach Andernach, 4 Stunden weit haben schießen können. Churf. Richard v. Greifenklau ließ sie zu Frankf. 1528 gießen. Der Größe ohnerachtet wurde diese Kanone auf der Mosel nach Metz gebracht.

Eine halbe Stunde von Coblenz lag das Schloß Schönbornslust, vom Churfürsten Franz Georg von Schönborn, bald nach dem 7 = jährigen Kriege erbauet.

erbauet. Es war modern und prächtig eingerichtet und diente von 1791 an bis zur Eröfnung des Feldzugs in der Champagne, den ausgewanderten Prinzen zur Residenz. Jetzt ist alles zerstört.

a) Andernach, 2200 S. am Rhein, ehemals Chur-Cölnisch, verdankt seine Entstehung dem Drusus der hier eins seiner 50 Castelle erbauete, wovon noch die Ruinen übrig sind. Früher schon setzte Cäsar in dieser Gegend über den Rhein. Denkmäler ihres Alters und der Ansiedlung der Römer in A. sind unter andern: die großen und tiefen Gewölbe unter dem Rathhause, das Judenbad genannt, wahrscheinlich Ueberbleibsel von Röm. Bädern. Auch war hier ein Hof der Könige von Austrasien. Späterhin glänzte A. unter den Rheinischen Handelsstädten. Die Reichsstädtischen Privilegien verlor die St. 1496, als sie durch Gewalt der Waffen von Cöln zur Municipalstadt gemacht wurde. Die Einw. treiben Handel mit Traß, so nennt man hier den zermalmten Duckstein oder Tuffstein, der ein Product feuerspeiender Berge ist, die in alten Zeiten hier gebrannt haben. Die meisten Gebäude in den Nieder-Rheinischen Städten sind von diesen Steinen. In Holland wohin er häufig ausgeführt wird, ist er unentbehrlich beym Wasserbau, weil er mit Kalk vermischt kein Wasser durchläßt. Ueberhaupt ist die Gegend reich an Vulcanischen-Producten; man findet auch Bimsteine, Basalt und Mennigsteine. Der Letzte ist eine Art Lava und wird häufig zu Mühlsteinen gebraucht, wozu schon die Alten, Lava um den Aetna benutzten. Aus Steingut bereitet man hier Krüge, die einen weit verbreiteten Absatz haben. Die Gegend hat guten Weinbau. Der Weisse-Thurm, ein ehem. Triersches Dorf, eine Stunde von Andernach, hat seinen Namen von einem alten

dabey

dabey stehendem Wart-Thurme. Hier war die Grenz-Scheidung der Erzstifte Trier und Cöln, hier war auch die Scene eines denkwürdigen Rheinüberganges im letzten Kriege. Nach der alten Sage haben schon die Römer ihre ersten Rheinübergänge hier versucht, und man findet in dieser Gegend viele Alterthümer dieses Volks.

b) Bassenheim, Dorf mit einem Schlosse und ehemaligen Herrschaft in Trier. Von diesem Schlosse schreibt sich eine alte Familie, die wegen der Herrschaft Ollbrück und der Grafsch. Pyrmont an der Mosel, bey dem Westphälischen Grafen-Collegium Sitz und Stimme hatte. Diese Besitzungen gingen durch den Lünev. Fr. verlohren, und die Grafen erhielten als Entschädigung die Abtey Hegbach in Schwaben. Die Familie nennt sich Walbot Bassenheim. 1191 war einer aus dieser Familie der erste Hochmeister des Deutschen O., daher die Familie noch immer die Erbritterwürde vom D. O. besaß.

c) Bertrich, im Canton Luzerath, im Trierschen Amte Cochen, hat ein berühmtes warmes Bad, das schon zu den Zeiten der Römer bekannt war. Das Wasser kömmt tief aus einem Felsenbette und fließt das ganze Jahr hindurch in großer Menge, ohne Unterschied der Witterung und Jahrszeit. Nach dem Zeugnisse älterer Schriftsteller, war hier zu den Zeiten der Römer ein prächtiges Badegebäude.

d) Cochem, Kochheim, 1527 S. kleine Stadt, mit einem Schlosse, an der Mosel, in Trier. Die Gegend hat vortreflichen Weinwachs.

e) Namedy, Dorf, in dessen Gegend die größten Flösse vollends ausgefertigt werden, welche in kleinen

nen Theilen, aus mehrern Gegenden Deutschlands, den Rhein herunter kommen. Die Länge eines Hauptfloßes ist gewöhnlich von 7=900 ja wohl 1000 Fuß, die Breite beträgt 70=90 Fuß. Auf dieser ungeheuern Masse von Holz sind eine Menge geräumiger Hütten von Brettern zusammengefügt, die von 4, 5, bis 900 Ruderknechten und Arbeitern bewohnt werden. Die Holzarten, woraus ein solches Floß zusammengesetzt ist, sind Eichen und Tannen. Auf beyden Seiten des Hauptflosses bewegen sich kleinere Flösse, Knie genannt, die eine Länge von 70=90 Fuß haben. An dem Hauptflosse und an den Knien sind noch kleinere und leichtere Flösse befestigt, welche man Anhänge nennt. Auch befinden sich bey jedem Flosse mehrere Nachen, davon die größern mit zahlreichen Ankern — es sind ihrer oft an 100 — u. Tauen beladen sind, die Kleinern aber zum Wahrschauen und zu Bestellungen gebraucht werden, die man etwa auf das Land zu machen hat. Die Kunst ein solches Floß zu steuern war vor ungefehr 45 Jahren noch das Geheimniß eines einzigen Mannes zu Rüdelsheim und seiner Söhne. Dordrecht ist der Markt für das Holz, wo es oft wieder in Schiffe geladen, und nach Engl. Port. und Span. verführt wurde. Zum Bau und Ausrüstung eines Flosses wird ein Capital von wenigstens 350,000 Fl. erfordert, und bloß die Verzollung von Maynz bis Dordrecht kostet 35,000 Fl.

f) Rees, Rens, Rense, 986 S. Städtchen nicht weit von Coblenz, im ehem Erzst. Cöln, am Rhein. Es bauet Wein, und viel Obst, aus welchem Cyder und Essig gebrauet wird. Ein paar 100 Schritt von der Stadt, 30 Fuß vom Rheinufer, stand in einer angenehmen mit Nußbäumen bepflanzten Gegend der Königsstuhl. Hier wurden vor Zeiten die vorläufigen Berathschla=

schlagungen der Churf. über die Wahl der Deutschen Könige und Kays. gehalten. Das Gebäude in einem Achteck ruhete auf 8 Pfeilern in der Runde und einem in der Mitte. Oben waren 7 Sitze für die 7 Churf. Der Stuhl ward hier erbauet, wo die Länder der 4 Rheinischen Churf. zusammenstoßen, und ein Jeder derselben von seinem eigenem Gebiete und in wenig Stunden da erscheinen konnte. Die erste Nachricht von diesem Königsstuhl findet man in der Wahlgeschichte Kön. Heinrichs, Grafen von Lützelburg im J. 1308. — Die Churf. schlossen hier im J. 1338 den merkwürd. Verein, worinn sie erklärten, daß die Kayserl. Regierung nicht von dem Gutfinden des Pabstes sondern von ihrem freien Willen abhange, und versprachen sich und ihre Erwählten gegen alle Eingriffe und Anfälle zu vertheidigen. — Die wichtigste Versammlung war die wegen der Wahl des Kays. Wenzel 1376, der hier auch 1400 abgesetzt, und dagegen Rupert, Pfalzgraf und Herz. von Bayern erwählt wurde. — 1486 hatten die Churf. hier eine Versammlung mit Kays. Maximilian I. Nach geschehener Wahl desselben zu Frankfurt und auf seiner Reise nach Achen zur Krönung, wurde er im Vorbeyfahren noch hieher geführt, und schwur hier dem Römischen Reiche. — R. verdankte diesem Königsstuhle verschiedene Privilegien. So hatte sie z. E. auf dem Markte zu Coblenz das Recht, gleich den dortigen Bürgern zu kaufen und zu verkaufen. Dies Recht wurde jährl. am Pfingstmontage erneuert, an welchem Tage eine Deputation vom Magistrate zu Coblenz dort eintraf, wo der Bürgermeister von Coblenz unter vielen Ceremonien seine Regierung niederlegte, und die bestehenden nachbarlichen Freundschaftsverträge auf die feierlichste Art erneuerte. Zugleich wurde der neue Bürgermeister daselbst ausgerufen. — Jetzt ist der Königsstuhl ganz zertrümmert.

g) Til-

g) Tillerborn, Sauerbrunnen, der 1 Stunde von Andernach entspringt, dessen Wasser weit verführt wird. Wegen des dabey liegenden ehemaligen Carmeliter-Klosters St. Anton, heißt er auch: Tönies steiner-Sauerbrunnen.

h) Winneburg, Schloß und ehemalige Herrsch. im Westphäl. Kreise, an der Mosel, ein Triersches Lehn, gehörte mit Beilstein dem Hause Metternich, welches deswegen unter den Westphäl. Grafen, Sitz und Stimme hatte. Die Grafen erhielten 1802 zur Entschädig. die Abtey Ochsenhausen in Schwaben, wählten das Abtey-Gebäude zur Residenz und gaben ihm den Namen Winneburg.

2) Bonn, 8833 S. Dieser in der fruchtbaren Rhein-Ebene liegenden Stadt, geben die vielen Thürme der Kirchen und Klöster einen Schein von Größe, den sie nicht wirklich hat. In ältern Zeiten war B. von den Ubiern einem Deutschen Volke bewohnt, woher sie auch den Namen Ara Ubiorum erhielt. Drusus Germanicus errichtete hier eine Brücke und ein Castell, welches vom Kays. Julian erweitert ward. Den Namen erhielt die St. wahrscheinlich von der hier gelegenen Römischen Legion Bona, auch Castra Bona, denn nach Tacitus war die 6te Röm. Legion hier gelagert. Seit 1268, da der Erzb. Engelbert II. durch einen Aufstand aus Cöln vertrieben wurde, war B. die Resid. des Erzb. Ehemals gehörte B. unter die Festungen und wurde in den Belagerungen von 1689 und 1703, als Franz. Truppen darinn lagen, von den Kayserlichen Alliirten beynahe in einen Aschenhaufen verwandelt. 1717 ließ Churf. Joseph Clemens die Festungswerke auswärts und oberhalb der St. schleifen; und legte

 den

den Grund zu dem Residenzschlosse, welches unter den öffentl. Gebäuden vorzügl. sich auszeichnete. Die Haupterwerbsquellen der Einw. waren seitdem der Hof, die Dicasterien und die 1777 gestiftete Universität, deren Gebäude vorm. den Jesuiten gehörten. 1794 hob der Churf. die Univers. wieder auf, und die Gebäude wurden in der Folge den Lehrern der Centralschule zur Wohnung eingeräumt. Jetzt ist jene Schule in ein Lyceum verwandelt.

a) Breysich, Flecken am Rhein, unterhalb Andernach, ehem. dem Stift Essen gehörig, berühmt wegen des vortreflichen Bleicherts der hier wächst. Hier war ein Commenthurey-Haus des Johanniter-Ordens.

b) Godesberg, Dorf mit einem zerstörten Bergschlosse, 1 St. von Bonn im ehem. Cölnschen. Diese Ruine ist eine der Merkwürdigsten längs des Rheins und wahrscheinlich noch Römischen Ursprungs. Hier stand die von Tacitus erwähnte Ara Ubiorum, und als die Ubier zum Christenthume übergingen, verwandelten sie den Tempel in eine Kirche und setzten an die Stelle des Mercur, den Erz-Engel Michael. Bischof Theodorus von Cöln bauete zu Anfang des 13ten Jahrh. das zerstörte Castell wieder auf, welches eine hartnäckige Belagerung aushielt in dem Kriege, den die Heirath des Bisch. Gebhard mit der schönen Agnes v. Mansfeld veranlaßte. Das Castell wurde endlich gesprengt, und seitdem gewähren die Ruinen, eine der reichsten Aussichten.

Am Fuße des Berges ist eine Mineralquelle, deren Nähe der verstorbene Churf. Maximilian v. Oestr. durch mehrere Anlagen und neue Gebäude verschö-

schönern ließ. Aber fast noch in der Entstehung sind alle die schönen Anlagen vernichtet. Eine interessante Antiquität auf dem Wege von Godesdorf [das bey dem Brunnenorte liegt] nach Bonn ist das große steinerne Monument im Gothischen Geschmack, welches man hier das Hochkreuz nennt. Nach einigen Sagen war hier der Marktplatz des alten Bonn, nach Andern, soll ein Hr. v. Hochkirchen, der einen Ritter im Duell hier getödtet, vorm. vom Erzbisch. Theodor v. Heilsberg verurtheilt worden seyn, dies Kreuz aufzurichten im J. 1333. Eine andre Merkwürdigkeit der Gegend von Godesberg war das Kloster Marienforst, worinn sich ehem. Brigittenmönche und Nonnen unter einem Dache befanden.

c) Popeldorf, Flecken, in der Nähe lagen Clemensruh und Rödchen oder Herzogsfreude, zwey ehem. Churfürstl. Lust-Schlösser, die jetzt ganz verfallen sind. Nicht weit von Letzterem liegt die ehemalige Deutsche-Ordens-Commenthurey Muffendorf.

d) Rheineck, Dorf mit einem Bergschlosse am Rhein zwischen Breisich und Andernach. Das Schloß, wovon das ehem. Burggrafth. den Namen führt, liegt auf einem erhabenen Standpuncte, so daß man es weithin erblickt.

e) Ringen, Dorf in Jülich, wo gute Tobackspfeifen-Erde gegraben wird.

f) Virneburg, Dorf und Schloß in der Grfsch. Virneb. zum Westphäl. Kr. gehörend, davon die Gr. v. Löwenstein-Wertheim einen Theil besaßen, das Uebrige gehörte Trier.

 g) Im

g) Im Cant. Wehr, bey der Abtey Laach ist ein merkwürdiger See, der sein Daseyn durch eine physische Revolut. erhalten zu haben scheint. Ueberall in diesen Gegenden finden sich in der Lava und andern Vulcanischen Producten, Spuren davon. Der Boden dieses Sees, so wie jener in der Nähe desselben, ist ein schwarzer glänzender Sand, welcher vom Magnet angezogen wird. Er ist voll treflicher Fische, nur Karpfen pflanzen sich nicht darinn fort.

3) Simmern, 1600 S. an der Simmer, vorm. die Resid. einer Pfälzischen Linie und Hauptort des Fürstenth. Simmern. Die St. hat beträchtliche Gerbereien und in der Nähe Eisenwerke.

a) Bacharach, 1240 S. am Rhein, vormalige Pfälzische Zollstadt, verdankt ihren Namen dem Weingotte Bachus. Nahe bey der St. an einem anmuthigen Werder, hier Wörth genannt, ragt bey sehr seichter Fluth ein Fels aus dem Rhein hervor, der die Form eines Altars hat, und vielleicht schon bey den Römern Bachi Ara, Altar des Bachus, hieß. Gewöhnl. ist der Stein nicht sichtbar, aber zu Zeiten trat er aus dem Wasser hervor, so daß man die Buchstaben lesen konnte, die darauf eingegraben sind. Dies war jedesmal die glückliche Vorbedeutung eines herrlichen Weinjahrs. B. ist berühmt wegen seiner weissen und rothen Weine. P. Pius II. [Aeneas Sylvius] ließ sich jährl. ein Faß Bacharacher nach Rom kommen. Kays. Wenzel entließ für 4 Faß Bacharacher, die St. Nürnberg ihrer Pflichten gegen ihn, wofür sie ihm 20,000 Fl. geboten hatte. So kostbar aber auch der Wein, so arm sind die Bewohner in den nahen Thälern Steg, Diebach und Manebach, die ihn bauen.

Diese

Diese Weinorte haben einen großen Mangel an Korn und kaum so viel Ackerland um ihre Gemüse zu pflanzen. — Die Gegend worinn B. liegt, hieß sonst das Trachgau.

[Zwischen Bacharach und Caub auf dem rechten Rhein-Ufer, steht mitten im Rhein, die auf einem Fels erbauete Pfalz, ehemals der Pfalzgrafenstein genannt – die Felsen heißen hier: Leyenfelsen – mit einer Besatzung von Invaliden. Das Felsen-Schloß gehörte sonst Chur-Pfalz, jetzt Nassau-Usingen. Die Pfalzgräfinnen, sagt die Legende, mußten bey herannahender Niederkunft, sich in dies Schloß begeben. Das dazu bestimmt gewesene Zimmer wird noch gezeigt, und ist kaum 4 Fuß breit, und 3 Fuß lang.]

b) Boppart, 1000 S. soll eins von den 50 Castellen gewesen seyn, welche Drusus Germanicus an den Buchten des Rheins angelegt. Im Mittelalter wurde B. eine Reichsstadt und später, vom Kayser Heinrich VII. an Trier verpfändet. Die Bürger widersetzten sich, Erzb. Balduin belagerte sie, und die Stadt ward zum Theil verbrannt und im Schutt begraben. In alten Zeiten stand hier auch ein Pallast der Fränkischen Kön. unter den Namen Königshof, wovon man noch einige Ruinen sieht. Einen der schönsten Theile der neuen Französischen Kunst-Straße, die längs des Rheins hier angelegt ist, sieht man unter B. wo sie beynahe eine Stunde weit durch eine Mauer eingefaßt ist. Das ganze Werk, wo Felsen gesprengt, Sümpfe und Tiefen ausgefüllt, das lockere Ufer aufgemauert und an Strebepfeiler gelehnt wird, ist im Geiste der alten Römer gedacht, und mit ihrer Kunst und mit ihrem Muthe ausgeführt.

c) Castellaun, Castelhun, Castellum Hunnorum, Flecken mit einem zerstörten Schlosse auf dem Hundsrück. Dies Castell hat wahrscheinlich im 4ten Jahrh. unter der Regierung des Kays. Gratian sein Daseyn erhalten. Gratian schlug die Hunnen und andre mit ihnen verbundene Völker; um solche mehr zu trennen, und von ihren Besitzungen zu entfernen, versetzte er einen Theil davon in diese Gegenden und zwar als eine Vormauer gegen die öftern Einfälle der Catten und andrer jenseits Rheinischen Völker. Die einmal daselbst angesiedelten Hunnen verbreiteten sich nach und nach auf dem ganzen hohen Strich-Landes zwischen der Mosel und Nahe, und gaben nicht nur einzelnen Orten, als Castellaun, Hundheim rc. ihren Namen, sondern auch dem ganzen Strich-Landes, den Namen Hundsrücken, Hundsreich, Regio Hunnorum. Eine Quelle bey Simmern heißt: der Hundsborn.

d) Creutznach, Creutzenach, 3000 S. an der Nahe, vorhin zur Grafschaft Sponnheim gehörend. C. war schon unter Carl dem Gr. eine Kaysersstadt und wurde von Heinrich IV. an den Bischof Erhard v. Speyer verschenkt, der dafür dem Kayser in seiner Verbannung die Thür wies. — Die Stadt ist mit Recht stolz auf ein Denkmal Deutscher Treue. In der mörderischen Schlacht bey Genzingen, welche Graf Joh. v. Sponnheim 1279 den B. Werner von Mainz lieferte, als der Graf nach Wundern der Tapferkeit vom Feinde überwältigt war, rettete ihn ein Bürger aus Cr., Michael Mort, mit Aufopferung seines Lebens. In dem Augenblicke, da er seinen Herrn gerettet sahe, verschied er. — C. hat Salinen, guten Weinbau, Kupfer- und Bley-Minen.

e) En-

e) Enkirch, 1181 S. Marktflecken an der Mosel, im Zweybrückischen Antheile der Grafsch. Sponnheim, hat starken Weinbau. In dieser Commüne, zum Canton Trarbach gehörend, sieht man noch die berühmte Steinstraße, die die Römer von Bingen nach Trier durch waldigte und morastige Gegenden angelegt, um die Trevirer und Gallier desto leichter besiegen zu können. In der Gegend zwischen Simmern und Kirchberg hat sich diese Straße besonders gut erhalten; auch erinnert ein alter, wahrscheinlich 1800-jähriger Thurm, der Stumpfe Thurm, auf der Straße nach Trier, an jene Weltbezwinger. In der Nachbarschaft befinden sich Ruinen einer alten Stadt, die seit 50 Jahren, bey dem zugenommenen Fleiße des Landmanns, durch den Pflug entdeckt worden. Wahrscheinlich waren dies die Tabernae Moselanicae. Als das Land urbar gemacht wurde, fand man Steine und Inschriften, Hausgeräthe und Werkzeuge, nebst vielen Römischen Münzen, welche Letztere meistens von Licinius, Constantin und Valentinian herrühren.

f) Kyrn, Kirn, 1240 S. an der Nahe. Das dabey liegende Bergschloß Kyrburg, ist 1734 von den Franzosen zerstört. Von der Stadt, die ein Churpfälzisches-Lehn war, gehörte $\frac{1}{4}$ dem Fürstl. Hause Salm-Salm und $\frac{3}{4}$ dem H. Salm-Kyrburg, Letzteres hatte zu K. seinen Sitz und besaß größtentheils das Oberamt.

g) Oberwesel, 700 S. Städtchen am Rhein, im Canton Bacharach. Die Grafen von Schönberg, denen auch die gegenüberliegende verfallene Burg gehörte, übten in ältern Zeiten das Burggrafen-Recht über die Stadt. Kayser Friedrich II. machte sie zur Fr. Reichs-

Reichsstadt und Kays. Heinrich VII. gab sie seinem Bruder Balduin, wodurch sie an Chur-Trier kam, und bis auf die neuesten Zeiten blieb. In der Gegend von O. findet man eine Menge Schiefer, die hier gebrochen und den Rhein hinauf und herab geführt werden. Die meisten Schiefer, womit am ganzen Rhein die Häuser gedeckt sind, kommen aus dieser Gegend.

h) St. Goar, St. Gewer, 980 S. am Rhein, vormals Hauptstadt in der Nieder-Grafschaft Catzenellenbogen, gehörte Hessen-Rheinfels, doch hatte Hessen-Cassel auch Antheil an dem einträgl. Rheinzolle. Der Ort ist lebhaft wegen der Schiffahrt und des Handels mit Wein und Leinwand. Nicht weit von St. G. hat man eine Stelle im Rhein zu passiren, die Bank von St. G. genannt, die bey seichtem Wasser gefährlicher ist als das Binger-Loch. Gleich unter der Bank ist ein Wirbel, das Gewirr genannt, das mit dem Binger-Loche zusammen hängen soll, man will sogar behaupten, daß dort gescheiterte Schiffe, hier wieder in Trümmern zum Vorschein gekommen wären.

Auf einem Felsen dicht bey St. G. liegt die Festung Rheinfels. 1794 beym Anrücken der Franz. verließ der Command. General von Resius mit der ganzen Hessen-Casselschen Besatzung die Festung, und übergab sie dann durch Capitulation, worauf sie geschleift wurde. Der Landgraf von Hessen-Cassel bestrafte die Feigheit mit großer Strenge. — 1245 verwandelte Graf Diether der Reiche, das Mönchskloster Mattenburg in ein festes Schloß und zwang die vorüberfahrenden Schiffe zur Erlegung des Rheinzolls. 60 Städte am Rhein rüsteten sich gegen ihn und belagerten die neue Festung Rheinfels 15 Monate lang vergeblich.

[Gegen Rheinfels über, auf dem rechten Rhein-Ufer, liegt die sogenannte Catz, oder Neu-Catzenellenbogen, ein Schloß auf einem hohen Felsen, dem Landgrafen von Hessen-Rheinfels gehörend. Die Festungswerke sind geschleift.]

Bey der Commüne Leiningen im Cant. St. Goar am Lamscheider Hofe, ehem. dem Gr. von der Leyen gehörend, ist eine Mineralquelle, deren Wasser unter dem Namen Lamscheider, oder Leininger Wasser, vielen Ruf hatte, aber durch die üble Verwaltung beynahe in Vergessenheit gekommen ist, und doch wegen seiner guten Eigenschaften vorzügliche Aufmerksamkeit verdient.

i) Stromberg, 700 S. in der vorm. Unterpfalz, hat Manuf. von sehr gutem Leder, und in der Nähe beträchtl. Eisenwerke.

k) Trarbach, 650 S. an der Mosel, ehemalige Hauptst. und Oberamt im Pfalz-Zweybrückischen Theile der Grafschaft Sponnheim. Die Evangelischen haben das Eigenthum der Kirche, doch ist es auch den Catholiken erlaubt, ihren Gottesdienst darinn zu halten. In der felsigten Gegend wird längs der Mosel sehr guter Wein, aber wenig Getreide gebauet. Die Berge liefern auch Kupfer, Bley und vorzüglich viel Schiefer. — 1687 legte Ludwig XIV. dieser Stadt gegenüber die Festung Montroyal an, welche aber nach dem Ryßwycker Fr. wieder geschleift werden mußte. Die St. sowohl als das nahe liegende Bergschloß Grevenberg, waren sonst fest, 1734 eroberten die Franz. beydes und schleiften die Werke. In neuern Zeiten ist T. wieder befestigt.

101. *Departement du Rhone.* Departement der Rhone, 340,980 S.

Begreift das ehem. Lyonnois im engern Sinn, nebst der Landsch. Beaujolois, s. das Dep. der Loire, Nr. 62. S. 287.

2 Ar. 1) Lyon, lat. Lugdunum, 88919 S. große, alte und ansehnl. ehemal. Hauptst. der ganzen Provinz Lyon, am Zusammenflusse der Rohne und Saone, die wegen ihrer Gebäude und öffentlichen Plätze, nach Paris für die wichtigste Stadt in Frankreich gehalten wird. Sie wurde 40 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung von den Römern erbauet. Der Regierungs-Pallast mit einigen schönen Alterthümern steht auf dem Platze Terreaux, der in der Revol. so bekannt wurde und ist nachher schön wieder hergestellt. Dies ist auch der Fall mit dem zerstörten Platze Bellecour. Schöne Spatziergänge sind der Breton, die Allee Perrache, und die Gestade der Saone. Ueberall sind aber noch die Spuren der Revol. sichtbar. — Nahe bey dem Thore St. Jronée sieht man noch einige Arcaden der ehem. großen Wasserleitung der Römer, die 5 Meilen lang war. Im Jardin des Plantes findet man sehr seltene Gewächse und angenehme Spatziergänge. — Ueberraschend ist die schön erhaltene Mosaik-Arbeit im Garten des Herrn Marcors. — Das Hotel-Dieu ist ein prachtvolles weitläuftiges Gebäude, das nur für Kranke bestimmt, und 1800 eiserne Betten hat. Die Charité nimmt alte Leute und Findel-Kinder auf, und kann 1300 Menschen fassen. Die öffentliche Biblioth. ist nach der zu Paris die Beträchtlichste und enthält über 120,000 Bände. Vorzügl. merkw. sind die Manuf. und der Handel der ehem. außerordentl. blühete. Man zählte

18,000

18,000 Seidenwebstühle, die jährl. 10 = 12,000 Centner Seide verbrauchten: 2500 Strumpfwirkerstühle und 2700 Stühle für Bortenwirkerwaaren. Die Stickereien beschäftigten 6000 Menschen. Wegen der Feinheit der Arbeiten, standen die Lyoner Waaren überall in großem Rufe. — Die Manuf. in Seide, Gold und Stickereien haben sich in den letzten Jahren bedeutend wieder gehoben. Der Handel beschäftigt sich mit Ausfuhr der Fabrikate und Landesproducten, auch ist viel Speditions = Handel. L. ist eine von den Münzstädten Frankreichs, und hat eine berühmte Vieharzney = Schule, Ecole Imperiale d'Economie rurale veterinaire. 1802, den 25. Jan. ward hier die bisherige Cisalpinische = Rep. constituirt, 450 Cisalpiner hatten sich unter dem Namen einer außerordentlichen Consulta versammlet. — Der damalige erste Consul Bonaparte ward zum Präsidenten erwählt, und nachdem er diesen Posten angenommen, gab er der Republ. den Namen der Italiänischen. Zuerst hieß sie die Transpadanische. —

Lyon ist der Sitz des commandirenden Generals der 19ten Militair = Division.

a) Ampuis, Dorf, wo Röm. Alterth. gefunden werden. Hier wächst der berühmte weisse Wein Cote-rotie.

b) Chessy, Chessieux. In der Nähe ist eine reiche Kupfergrube, und in Ch. sind 3 Schmelzöfen und ein Hammerwerk, in welchem kupferne Gefäße und die Platten verfertigt werden, aus denen zu Montpellier der Grünspan bereitet wird. Zu Chessy und zu St. Bel, gleichfalls im Arrond. Lyon, findet man

die einzigen Kupferbergwerke in ganz Frankr., und diese sind von einem Deutschen in Gang gebracht.

c) Givors, 3200 S. Flecken mit einer großen Glashütte.

d) Grigny, Flecken an der Rhone mit einem schönen Schlosse. Hier ist eine Manuf. von feinen Hüthen, und auch der Seidenbau beschäftigt viele Einw.

e) St. Symphorien, 1800 S. verfertigt Leder und Nägel.

f) Tarare, 2170 S. hat wichtige Manuf. von Leinw. und Baumwollenz. auch gute Bleichen, und eine ganz vorzügl. Mußlin-Fabr.

g) Vernaison, 823 S. Dorf, hat Baumwollen-Manufacturen und Druckereien.

h) Vaux, Flecken in der Gegend von Lyon, lat. Valdum genannt, Geburtsort Peters, der davon Peter Valdensis, auch Peter Waldus heißt. Als Kaufmann ließ er von 1160-1170 die Bibel durch einen Geistlichen in Lyon in die Landessprache übersetzen, und bewies dadurch, daß die damalige herrschende Kirche in ihrer Verfassung und Lehre, nicht mit der Bibel übereinstimme. 1180 theilte er sein Vermögen unter die Armen, trat mit einigen frommen Männern zusammen, und trug die christliche Religion nach seinen Einsichten vor. Seine sich tägl. vermehrenden Anhänger nannten sich: Waldenser. Sie waren sehr strenge in ihrem Wandel, geriethen aber bald auf sonderbare Grillen. Je mehr sie von der herrschenden

Kirche

Kirche verfolgt wurden, desto stärker breiteten sie sich aus, besonders im mittägigen Frankr. Zuletzt blieb ihr Hauptsitz im Piemontesischen. Bey der Reformation vereinigten sie sich in vielen Stücken mit der Kirche zu Genf, behielten aber doch manches von ihrer alten Verfassung. In den Jahren 1655, 1686 und 1697 mußten sie große Verfolgungen von den Herzögen von Savoyen ausstehen. — Die Cathol. in Frankr. gaben ihnen den Spottnamen Barbets, weil sie ihre Prediger Barbes [Italiän. Onkel, Oheim] nannten. — Barbet heißt aber auch im Franz. ein Pudelhund. —

2) Villefranche, 5000 S. in einer Ebene, am Berge Morgon, ehem. Hauptst. der Landsch. Beaujolois. Die Gegend ist fruchtbar und liefert besonders guten Wein.

a) Ance, Anse, keine St. an der Saone, ehem. mit dem Titel einer Baronie.

b) Beaujeu, 1600 S. hat Gerbereien, Leinwandfabr. und Weinhandel.

d) Condrieux, Condrieu, an der Rhone, am Fuße des Gebirgs von Vivarez. In der Gegend wächst sehr geschätzter weisser Wein. Die Einw. beschäftigen sich stark mit dem Schiffsbau.

e) Thisy, Thizy, 930 S. hier und in der Gegend wird viel Baumwollenzeuch und Leinwand verfertigt.

102. *De-*

102. *Departement de la Roer.* Departement der Ruhr, 631,094 S.

Begreift hauptsächlich den Theil vom Clevischen und Cölnschen auf dem linken Rhein-Ufer, das vorm. Preuß. Fürstenth. Meurs, und das Preuß. Geldern, das Herzogth. Jülich, und die Fr. Reichsst. Aaken und Cöln rc.

4Ar. 1) Aachen, Aken, frz. Aix-la-Chapelle, 24,919 S. alte, berühmte, ehem. Fr. Reichsst. im Westph. Kreise. Den Namen hat sie vermuthl. von den Bädern: Aquae, die schon von langen Zeiten bekannt sind. Aix-la-Ch. heißt sie, weil Carl der Große daselbst, als in seiner Resid. eine Capelle zu U. L. Frauen gebauet hat. Die St. nannte sich den Königl. Stuhl, d. i. Thron oder Resid., von Carl d. Gr. her, daher sie auch eine Zeitlang für die Hauptst. des Deutschen Reichs und eigentl. Resid. der Kays. gehalten wurde. Zufolge des Herkommens, welches in der Goldenen Bulle ausdrückl. zum Gesetz gemacht worden, sollten die Röm. Kön. oder Kays. daselbst die eigentliche Deutsche Krone empfangen. Bulle heißt eine Päbstl. Entscheidung, Rescript oder Verordnung; goldne Bulle bedeutet überhaupt ein öffentl. Diplom, mit einem goldnen Siegel. Im besondern Verstande wird die Verordnung Kays. Carl IV. so genannt, welche unter die Reichsgrundgesetze gerechnet wurde. Der Hauptgegenstand dieses Gesetzes ist die Ordnung bey der Wahl eines Röm. Kön. und die Rechte und Vorzüge der Churf. nebst den Verrichtungen der Erzämter. Sie besteht aus 30 Capiteln auf 43 Pergam. Blättern geschrieben, und kam 1356 zu Nürnberg und Metz zu Stande. Den Namen gold. B. führt sie, wegen des daran

hän-

hängenden Majestäts-Siegels, mit welchem die Exemplare für die Churf. und nachher auch für die St. Frankfurt versehen wurden. Dies Siegel ist in Goldblech von Wachs gegossen, und stellt auf der Hauptseite den Kays. vor, auf dem Throne sitzend, auf der andern das Capitol zu Rom. Zu Frankf. auf dem Römer [dem Rathhause,] wird neben dem Latein. Originale, eine vom Schultheis Seifried veranstaltete Deutsche Uebersetzung der gold. B. aufbewahrt. Seit Kayser Ferdinand I., der hier 1531 als Röm. Kön. gekrönt wurde, ist diese Feierlichkeit zu Aachen nicht mehr geschehen. Die St. bekam aber doch von einem neuen Kays. jedesmal die Versicherung, daß es ihren Rechten nicht nachtheilig seyn sollte, wenn die Krönung an einem andern Orte geschähe. Daher ließ man auch eine Zeitlang zu dem Kissen, worauf der Kays. bey der Krönung kniet, den Sand aus A. hohlen. Das Münster oder die Stiftsk. zu U. L. Frauen verwahrte einen Theil der Reichskleinodien und Heiligthümer, welche man bey der Krönung gebraucht, wovon einige jetzt in die Kirche Notre Dame zu Paris gebracht sind; ein Säbel Carl des Gr.; ein Evangelienbuch mit goldenen Buchstaben; eine mit Edelsteinen besetzte goldene Capsel, darinn etwas Erde, welche der erste Märtyrer Stephanus, bey seiner Steinigung, mit Blute benetzt haben soll. Außer diesen kleinen Reliquien giebt es auch Große, näml. der Rock der Jungfr. Maria, die Windeln Christi, ein Stück Leinw. worauf der blutige Kopf Johannis des Täufers gefallen, und ein Tuch womit die Beine Christi bewickelt gewesen seyn sollen. Diese werden alle 7 Jahr öffentl. gezeigt, welches noch den 10ten Jul. 1811 geschehen und 14 Tage gedauert. Die Zeitungen erzählten bey dieser Gelegenheit, daß unter andern 1496 in der Heiligthumsfahrt,

an

an einem einzigen Tage 142,000 Fremde da gezählt worden. — Die aus den Niederlanden 1568 wegen der Verfolgungen hieher geflüchteten Protestanten, machten bald Proselyten, daraus entstanden Unruhen, wovon der Ausgang der war, daß die Protest. um derentwillen die St. sogar 1612 in die Acht gerieth, vertrieben wurden. In der Folge nahm man sie nach und nach wieder auf, sie mußten aber ihren Gottesdienst in dem Holländ. Dorfe Vaels 1 St. von Aachen, [im Limburgischen] halten. Die jetzige duldsame Regierung Napoleons des Großen, hat ihnen eine Kirche in A. geöfnet. — 1786 erregte der Partheygeist aufrührische Bewegungen, aber durch eine unter Kayserl. Autorität angeordnete Kreis-Directorial-Comission wurde endlich Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. — Die hiesigen warmen Bäder kommen aus 5 Quellen, das Kaysersbad hat die Hauptquelle, wo sich der feinste Jungfernschwefel ansetzt. Nur eine Quelle wird zum trinken gebraucht. Vielleicht ist eine dieser Quellen die Heißeste von allen Bädern. — Es giebt in A. Fabr. in Tuch, Spitzen, Kupfer und Metallw. Pistors Stecknadeln-Fabr. verfertigte 1804 aus 200 ℔ tägl. 1 Mill. Nadeln, und hoffte diese Zahl bald zu verdreyfachen. — Der Venetianer Presbyter erbauete hier die erste Orgel in Deutschland im J. 822, auf Kosten Kays. Ludwig des Frommen. Es war eine Wasser-Orgel mit bleiernen Pfeifen. — Der Handel mit den Fabrikaten, so wie auch der Speditionshandel ist sehr beträchtlich. — 1668 ward ein Friede zu A. zwischen Frankr. und Span. und 1748 zwischen den Mächten, die damals noch in dem Oestreich.-Erbfolgekr. verwickelt waren, geschlossen. Seit 1794 ist die St. Französ. und seit 1798 Hauptst. im Dep. der Roer. — Die Kanonengiesserey gehört unter die Merkwürdigkeiten der St. Das Gebiet der St. wurde das Reich v. Aachen genannt.

a) Al-

a) Aldenhoven, 1045 S. Flecken im ehem. Herz. Jülich. 1795 erfochte hier der Prz. von Coburg einen Sieg.

b) Burscheid, Borcette, 3540 S. ehem. ein Cisterzienser-Stift, dessen Abtissinn, ein Stand des heil. Röm. Reichs war. Im Flecken B. sind wichtige Manuf. von Tuch ꝛc. ꝛc. auch giebt es hier warme Bäder.

c) Cornelismünster, 713 S. ehem. Benedict. Abtey in Jülich, 2 St. von Aachen, deren Abt ein Reichsfürst war und zum Westphäl. Kr. gerechnet wurde. Der Schutzherr des Stifts war der Churf. von Pfalz, wegen Jülich. In der Nähe von C. sind Eisenwerke.

d) Düren, 3489 S. an der Ruhr, war sonst die 2te Stadt im Herzogth. Jülich; hat viele Papiermühlen, Eisenwerke, Tuch- Band- und andre Fabr. und einen bedeutenden Handel.

e) Eschweiler, 1420 S. Flecken, in Jülich, am Inde, hat wichtige Seiden- und Wollentuchmanuf. Es werden in der Gegend viele und vorzügl. Steink. gegraben.

f) Imgenbruch, großes, schön gebautes Dorf an der Chaußee von Luxemburg über Düren nach Cöln, hat wicht. Tuchmanuf. und einen ausgebreiteten Handel. Wegen des Mangels an Wasser, hat sich ein Theil der hiesigen Manuf. nach der nahen Stadt Monjoy gezogen.

g) Merode, Schloß und Herrsch. in Jülich, davon eine vornehme Fam. den Namen hat, welche sich zugleich Marquis von Westerloo nannte, und sich auch bey Westerloo in Brabant, ein Schloß Merode erbauet.

h) Montjoye, Montschau, 2915 S. im vorm. Herzogth. Jülich, in der sogenannten Fenn [la Fange] einer der ärmsten Gegend in der Welt, indem weder Frucht noch Gemüse da wächset. Diesem Mangel der Natur hat die Kunst abgeholfen, durch die wichtigen Tuch- und andre Wollenzeuchmanuf., die allen Fabr. der dortigen Gegend den Rang streitig machen. Aus Lüttich und Mastricht wird durch die sogenannten Portressen so viel Gemüse herbeygeschaft, daß es an nichts mangelt. Manche Fabr. ernährt mehr als 1000 Menschen. Hr. Scheibler war einer der Ersten in diesem Orte, dessen Söhne noch jetzt eigene Fabr. besitzen. Der Vater ließ die seiner Wohnung gegenüberstehenden fürchterlichen Felsen terrassiren, die schönsten Espaliers und Hecken anlegen, Fontainen und Cascaden errichten, und bauete aus seinem Wohnhause eine bedeckte Brücke über den Fluß, um gerade zu in diesen Kunstgarten gehen zu können. Die Fabrikanten haben ihre Tuchrächen und Trockenhäuser auf den höchsten Felsen angebracht. Sie versendeten ihre Tücher unmittelbar nach der Türkey, Egypten, Persien und andern entlegenen Ländern, wo sie ihre eigenen Commis hatten.

i) Roggendorf, ein Weiler in Jülich, hat wichtige Bleywerke mit einem langen unterirdischen Zugange.

k) Stolberg, 1580 S. Flecken im vorm. Herzogth. Jülich, der Fam. von Kesselstadt gehörend. In der Gegend werden Steinkohlen von vorzügl. Güte gegraben, und das Wasser durch künstl. Maschinen aus der Tiefe gehohlt. Besonders merkw. machen diesen Ort, der zum Theil aus Französ. Refugiés bevölkert worden, die in der Nähe an mehrern Bächen angelegten vielen Messingwerke, welche Kessel, Drath, Fingerhüte und geschla-

geschlagenen Messing liefern. Sie verbrauchen jährl. 25,000 Centn. fremdes Kupfer und 45,000 Centn. Galmey, welcher aus den Limburgischen Gruben, herbeygeschaft wird.

l) Waels, Holländisches Dorf im Limburg berühmt wegen der großen von Clermontischen Tuchmanuf.

m) Wittem, ehem. Herrsch. mit einem verfallenen Schlosse, dem Gr. von Plettenberg im Westphäl. Kr. gehörend, der deswegen auch Sitz und Stimme auf dem Reichst. hatte. Für den Verlust derselben, erhielt der Gr. 1803 als Entschäd. die Dörfer Mietingen und Sulmingen in Schwaben, zur Abtey Hegbach vorhin gehörend.

2) Cöln, frz. Cologne, lat. Colonia Agrippina, 42,706 S. am Rhein; eine der ältesten, größten und berühmtesten ehemaligen Fr. Reichsstädte, zum Westphäl. Kr. gehörend. Die St. selbst, von weitem Umfange, mit ihren 83 Thürmen und vielen Klöstern, täuscht durch eine hohe Erwartung, [der Umfang der Mauern beträgt beynahe 3 Stunden] aber das Bild der Größe verschwindet, wenn man durch eins der 24 Thore in die menschenleeren Gassen eintritt. Marcus Vipsanius Agrippa, der sich mit denen vom jenseitigen Rheinufer herübergekommenen Ubiern hier niederließ, soll der Stifter seyn — er nannte sie, die Stadt der Ubier — Oppidum Ubiorum. Agrippina, Mutter des Nero, welche während der Feldzüge ihres Vaters Germanicus in Cöln geboren ward, schickte eine Colonie ihrer Landsleute hieher und gab ihr den Namen Colonia Agrippina — Cöln. Bis 462 war Cöln die Hauptst. des Untern Galliens, als es um diese Zeit die Franken den Römern abnah-

abnahmen, und es sich unterwarfen. Kayser Otto I. entriß sie ihnen, brachte sie zum Deutschen Reiche, und übergab sie dem Schutze seines Bruders des Erzb. Bruno. Im Mittelalter blüheten hier Künste, Wissenschaften und Handel, sie war eine Quartierstadt des Hanseatischen Bundes, und zählte 30,000 wehrhafte Männer. 1426 wurden am Bartholomäus-Tage alle Juden aus C. verbannt. Zu einer andern Zeit verbrannte man, bey einem Aufstande der Wollenweber, 17,000 Weberstühle, und diese nützl. Bürger wanderten in die benachbarten Städte Aachen, Verviers &c. &c. aus. 1618 wurden 1400 Wohnungen durch Vertreibung aller Protest. leer, aber im J. 1797 bot die Municipalität, den Protest. freie Religionsübung und Bürgerrecht an, und 1802 ward ein General-Consistorium für die Lutheraner, in denen Dep. der Roer, des Rheins und der Mosel hier errichtet. – Unter den Kirchen steht der Dom oben an. Conrad v. Hochstedten legte 1248 den Grundstein, am Ende des 15ten Jahrh. bauete man noch daran, und auch noch jetzt unvollendet, ist er eins der schönsten Denkmäler Deutscher Kunst. Die berühmte Capelle der heil. 3 Kön., hinter dem Hochaltar, ist aus schwarzen Marmor erbauet. Kayser Friedrich I. nahm die angeblichen Gebeine der 3 biblischen Magier von Mayland weg, als er diese St. zerstören, und den Boden, worauf sie gestanden, umpflügen ließ, und schenkte sie dem Cölnischen Erzbischof Reinold, seinem Begleiter auf jenem Zuge. Die Pracht des Sarges, worinn die Gebeine aufbewahrt werden, macht die Seltenheit interessant. Die 3 goldenen Königs-Kronen sind reich mit Diamanten geschmückt, aber der Kunstfreund wird noch mehr überrascht, durch den Anblick von 226 antiken geschnittenen Steinen, welche als Verzierungen in den Sarg eingesetzt sind. In einem Seitengewölbe wird der sehr beträchtlich seyn sol-

sollende Dom-Schatz aufbewahrt. — Von nicht geringem Werthe war auch die große Kiste von Gold und Silber mit den Gebeinen des heil. Engelberts. — Historisch merkwürdig ist die Kirche des ehem. Marienstifts, welche von Plectrudis, einer Gemalinn Pipins erbauet wurde, die auch hier begraben liegt. In diesem Stiffe verlebte Marie v. Medicis ihre letzten Jahre in trauriger Abgeschiedenheit. — Sie, die Gemalinn und Mutter von Königen, die der Pinsel Rubens in 24 Gemälden vergöttert hatte, welche die Gallerie im Pallast Luxembourg zu Paris zieren. Das vormalige Damenstift der heil. Ursula erinnert an eine romanhafte alte Legende. Die ganze Kirche ist mit den Gebeinen ihrer 11,000 Begleiterinnen angefüllt, und in einem Neben-Zimmer stehen ihre Köpfe mit Sammt und goldenen Tressen und Perlen besetzt. Im Chor ist der ganze Roman gemahlt zu sehen. St. Ursula, Tochter eines Königs von England im J. 236 war mit dem Engl. Prinzen Egerius, der auch hier begraben liegt, versprochen. Vor der Vermählung ließen sie sich von einem Geistl. bereden, mit andern vornehmen Landsmänninen und 11,000 Jungfrauen die Apostel zu Rom zu besuchen. Von da wollten sie auf Zureden, auch den Heiden am Rhein einen Besuch machen. Sie schifften sich ein, erreichten Cöln den Ort ihrer Bestimmung, wurden aber alle von dem König der Hunnen umgebracht. Der gelehrte Jacob Usser machte bey genauer Untersuchung die Entdeckung, daß das ganze Märtyrer-Heer, außer der Ursula nur aus 11 Jfr. bestanden. Er fand näml. diese Grabschrift, die das Ganze sehr leicht erklärt:

V.rsula Et. XI. M.artyres V.irgines.

Die hiesige Universität gehörte zu den Aeltesten in Deutschland, sie ward vom Magistrat 1380 gestiftet, an

 ihre

ihre Stelle kam eine Central-Schule, und nach deren Aufhebung hat Cöln eine Secundair-Schule. Hier lehrte der berüchtigte Duns Scotus, der in der Minoriten Kirche 1308 begraben worden. Cöln war auch der Geburtsort des Rubens, vielleicht des größten Künstlergenies der neuern Zeit, den an Arbeitsamkeit wohl nie ein Künstler übertraf – man giebt die Anzahl seiner Gemälde auf 2000 an. In Cöln war es, wo der Mönch Barthold Schwarz 1330 das Schießpulver, wie man behauptet – durch einen Zufall, erfand. Bekannt war es eigentl. schon früher, Roger Bacon, in Engl. kannte es bereits am Ende des 13ten Jahrh. In Asien, besonders in China war die Kunst schon 1000 Jahre früher bekannt. — Die Türken bedienten sich des Pulvers bey der Belagerung von Damiate 1240. — Die Franzosen gebrauchten in der Schlacht 1346 bey Crecy Kanonen. Aber seit Barth. Schwarz ward der Gebrauch des Schießpulvers im Kriege allgemein.

Die reiche Universitäts-Bibliothek ist noch vorhanden, doch ist einiges davon mit der ganzen kostb. Sammlung von Kupferstichen, welche die Werke der Niederländischen Schule enthielt, von unbekannten Händen, geraubt. Die Kayserinn Catherine II. hatte für die Sammlnng von Kupferstichen 20,000 ℔. geboten. In C. sind einige nicht unwichtige floretseidne und leinene Band- und Strumpf-Fabriken, auch wird das bekannte Eau de Cologne hier destillirt, man rechnet, daß jährlich 80–90,000 Flaschen davon verkauft werden. Es ist eine Fayence-Fabrik hier, der Handel aber nicht blühend. Nur wenige Häuser treiben einen erhebl. Handel mit Specereien, Wein, Eisenw., Holz ꝛc.

Ueber

Ueber den Rhein führt eine fliegende Brücke nach dem Flecken Deutz, der von dem ersten Deutschen Könige Teuto oder Thuisco seinen Namen haben soll, 1802 an Nassau-Usingen kam, und seit 1806 zum Großherzogthum Berg gehört.

a) Brüel, Brühl, 1885 S. im vorm. Erzb. Cöln, in einer sehr angenehmen Gegend. Wahrscheinl. verdankt Br. seine erste Entstehung den Römern. In den Fehdezeiten des Mittelalters stand hier ein festes Schloß, wohin sich gewöhnl. die Erzb. von Cöln zur Zeit der Gefahr flüchteten. Der berüchtigte Churfürst Gebhard Truchseß hatte hier die Niederlage seines Raubes, und der Cardin. Mazarin fand hier nach seiner Verbannung aus Frankr. eine Freystätte. — Jetzt steht an der Stelle des alten Castells ein glänzender Pallast, der vom Kayser Napoleon zum Hauptsitze der 4ten Cohorte der Ehrenlegion bestimmt ist. Diesen Pallast, einen Thiergarten mit einem zur Reigerheitze bestimmten Jagdschlosse, schenkte Kayser Napoleon 1809 dem Herzog von Auerstädt unter dem Titel: Fürstenthum Eckmühl. In der Nähe von Br., sieht man noch verschiedene geschmackvolle Landhäuser und reizende Gartenanlagen.

b) Jülich, Juliers, 2400 S. an der Ruhr, vorm. Hauptst. im Churpfälz. Herzogth. Jülich, hat eine gute Citadelle, und wird jetzt zu einer wichtigen Festung gemacht.

c) Kerpen, 1585 S. Flecken in Jülich, an der Erft, Hauptort der ehem. Grafsch. K. im Westphäl. Kr. welche nebst der nahe dabey liegenden Grafsch. Lommersum, dem Gr. von Schaesberg gehörte, der 1802 zur Entschädigung, Tannheim in Schwaben erhielt.

 d) Wö-

d) Wöringen, 1400 S. nicht weit vom Rhein. Pabst Innocenz IV. veranlaßte hier 1247 eine Versammlung weltlicher und geistl. Fürsten, in Betreff der Röm. Königswahl des Gr. Wilhelm von Holland, der auch hier zur Königswürde erhoben seyn soll. 1280 wütete hier ein schrecklicher Kampf zwischen Adolph VII. von Berg, dem Cölnischen Erzbischof Siegfr. von Westernburg und ihren Verbündeten. Ueber 8000 Gefallene bedeckten die weite Haide, auf welcher zum Andenken des Tags eine Capelle erbauet wurde. Der Erzb. fiel in die Hände Adolphs und mußte seinen Uebermuth in schwerer Gefangenschaft büßen. Das feste Schloß bey Wöringen ward von Grund aus zerstört.

e) Zons, Sons, 800 S. nicht weit vom Rhein, wo ein Zoll erlegt werden muß, der nebst dem Städtchen und dem Schlosse, dem Dom-Cap. zu Cöln gehörte.

f) Zülch, Zulpich, war vielleicht das alte Tolbiacum, wobey die Welmersheide, auf welcher Chlodowig 496 die Alemannen besiegte.

3) Crefeld, 7550 S. im vorm. Preuß. Fürstenth. Mörs, eine auf die neueste Art gebauete gute Handelsstadt, die fast ganz vom Handel und Fabriken lebt. Die Herrn von der Leyen zeichnen sich ganz vorzüglich durch ihre Fabriken aus. Diese bestehen aus Sammt- Dammast- Seidenband- und Seiden-Zeuchfabr. und beschäftigen über 4000 Menschen. Außerdem befinden sich hier, seidene Strumpf- Zwirn- Seifen ꝛc. Fabr. Mit feiner Leinw. wird starker Handel getrieben. 1758 fiel in der Nähe von Cr. ein Treffen vor, worinn der Herzog v. Braunschweig siegte.

a) Bracht,

a) Bracht, 1990 S. großes Dorf mit wichtigen Leinwand-Manuf. und Bleichen, in Jülich.

b) Breyel, 3580 S. ansehnl. Dorf mit wichtigen Leinw. Manuf. und Bleichen.

c) Dalen, 3000 S. in Jülich, hat vortreflichen Weinbau und wichtige Leinwand-Manufactnren.

d) Dyck, ehem. Herrsch. in Cöln, dem Gr. von Salm-Reiferscheid gehörend.

e) Erkelens, 2229 S. in Jülich, gehörte zum Spanischen Geldern, und kam im Frieden zu Baden an Chu-pfalz, stand aber in keiner Verbindung mit dem Deutschen Reiche.

f) Gladbach, München-Gladbach, 6856 S. in Jülich am Niers. Hier werden jährlich 4 berühmte Jahrmärkte gehalten, wo ein großer Absatz mit Leinw. aller Art ist. Denn man verfertigt hier Zwirn, feine Leinw., vorzüglich aber Kunstwebereien von Zwillich und Damast mit Bildern, in einem sehr hohen Grade von Vollkommenheit. Die umliegende Gegend bringt auch feinen, langen und dauerhaften Flachs in großer Menge hervor.

g) Greefrath, 550 S. Dorf in Geldern, hat viele Manuf. von Bändern, Baumw. und Seidenz.

h) Kempen, 3500 S. in Cöln, hat verschied. Leinwand-Manuf., Ackerbau und Viehzucht sind in der Gegend in vorzüglich gutem Stande. K. ist Geburtsort des Thomas a Kempis, der 1380 hier gebohren wurde.

i) Lommersum, Herrsch. im Westphäl. Kr. in Jülich, die mit Kerpen zu einer Grfsch. erhoben wurde. S. Kerpen, S. 423.

k) Müllendonk, Millendonk, Mylendonk, Flecken mit einem Schlosse in der ehem. freien Reichsherrsch. in Cöln, ohnweit Neus. Sie gehörte dem Herz. v. Croy-Millendonk, der im Entsatze bey Narva gefangen wurde und nachher zu Stockholm starb. Er hatte aber die Herrsch. bereits an die Gr. v. Berlepsch verkauft. Durch eine Erbtochter kam M. an die Grafen von Ostein, welche daher auch in das Westph. Gr. Colleg. auf dem Reichstage aufgenommen wurden.

l) Neersen, 783 S. Flecken und ehem. Herrschaft, welche nach Abgang der Gr. v. Virmont und nach einem Processe, an Cöln kam. Die Gegend hat vorzügl. Flachs- und Getreidebau.

m) Odenkirchen, 2000 S. Flecken und Herrsch. in Cöln. Es wird hier feiner Flachs gezogen, und viel Leinw., auch vorzügl. Papier in den vielen Fabriken verfertigt, welche der kleine Fluß Niers treibt.

n) Rheidt, Rhyd, 2800 S. großer Flecken und ehem. von Bylandsche Herrsch. mit wichtigen Flachsbau, Spinnereien und Leinwandmanuf. in Jülich.

o) Rheinberg, 1654 S. in Cöln, war sonst befestigt, aber 1703 wurden die Werke von den Kayserl. Alliirten zerstört. Der Rhein der ehem. vorbeyfloß, änderte im 17ten Jahrh. seinen Lauf so, daß R. jetzt eine St. davon liegt.

Süch-

p) Süchteln, 3570 S. in Jülich, hat viele Leinweb.

q) Wickerad, 1239 S. Flecken, mit einem Residenz-Schlosse in der ehem. Reichsfreien Herrsch. W. dem Gr. von Quadt gehörend, der für den Verlust 1802 entschädigt ward, durch die Abtey und Reichsst. Ysny in Schwaben. — W. hat Leinwandwebereien.

r) Willich, 1200 S. Flecken in Cöln, hat guten Flachsbau und Leinwandwebereien.

s) Mörs, Meurs, 2112 S. an der Kennelt, ehem. Hauptst. des Fürstenth. Mörs, im Westph. Kr., welches Preußen gehörte.

t) Neus, Neuß, Nuyß, bey Tacitus Norvesium, 4423 S. im vorm. Erzb. Cöln nicht weit vom Rhein, wo der Fl. Erpt oder Erft hineinfällt, und eine Schiffbrücke nach Düsseldorf führt. Die St. soll ihren Ursprung von einem ehem. Römer-Lager haben, wo zur Zeit des Claudius Civilis, die 13te und 14te Legion ihre Winterquartire hatten, auch war der Angabe nach, hier eins der 50 Castelle des Drusus Germanicus. N. trat 1254 der Verbindung der Hansest. bey. 1475 belagerte Carl der Kühne, Herz. von Burgund die St. 9 Monate lang, bis Kays. Friedrich III. sie entsetzte, dessen Bildsäule den Markt ziert, weil er den Einw. wegen ihrer tapfern Gegenwehr, ansehnliche Freiheiten bewilligte. N. treibt Handel mit Brettern, Steinkohlen und Getreide, auch sollen hier einige ansehnliche Manuf. sich im blühenden Wohlstande befinden.

u) Viersen, Wiersen, 4420 S. ansehnl. Dorf unter deren Einwohnern, seit undenkl. Jahren 180 Lein-

wandfabrikanten sich befinden, welche auf eben so vielen Stühlen 1625 Stück Leinw. im Jahr 1780 verfertigten, deren Werth 36,500 Rthl. betrug. Auch werden hier Sammt- und andere Bänder in großer Menge verfertigt und ausgeführt.

4) Cleve, Clèves, 4243 S. am Fl. Kermisdahl, 1 St. vom Rhein mit dem sie durch einen schiffbaren Canal in Verbindung steht, vorm. Hauptst. im Preuß. Herzogth. Cleve, im Westph. Kr. Es giebt hier viele Moußelin-Fabr., $\frac{1}{4}$ St. von der St. liegt der sehr angenehme Thiergarten. 1757 wurde die St. und das ganze Herzogth. von Franz. Truppen besetzt, und erst nach dem Frieden 1763 wieder geräumt.

a) Goch, 2412 S. im vorm. Clevischen; hier wird viel Tuch, Strümpfe, Caffemühlen und Leder verfertigt.

b) Wissen, eine ehemalige Herrlichkeit.

c) Xanten, Santen, 1660 S. im vorm. Clev. nicht weit vom Rhein, hat eine Tuch- Leder- und mehrere Bandfabriken.

d) Sonsbeck, 1413 S. verfert. viel Moußelin und viel Essig.

e) Geldern, 1560 S. am Fl. Niers, im ehem. Preuß. Geldern, eine nichtige Festung. Auf dem Schlosse war die Resid. der alten Herzöge.

f) Horst, 2018 S. Flecken, im Preuß. Geldern, verfertigt viel Leinw. und Tuch.

We-

g) Wesel, 6144 S. am Rhein, wo die Lippe hineinfällt, die jetzt das Franz. Kays. Reich vom Großherz. Berg trennt, eine große schöne St. im vorm. Preuß. Herzogth. Cleve. Seit 1806 ist W. mit den Resten des Herz. Cleve an das Großherzogthum Berg abgegeben. Kayser Napoleon erklärte aber bald darauf, daß die Festung in militärischer Hinsicht zur ersten Militair-Division, folglich zu Frankr. gezogen werden solle. Sie erhielt daher auch Franz. Besatzung, und die Befestigung ward ansehnlich vermehrt. Im Jahr 1808 wurde auch die Stadt mit Frankreich vereinigt.

103. *Departement de Rome.* Departement Rom, 586,000 S.

Eins von den zwey Departementern, die aus dem vom Kirchenstaate noch übrigem Theile, gebildet worden, den 17. Febr. 1810.

6 Ar. 1) Rom, 134,973 S. nach einer Zählung von 1806: eine der ersten, schönsten und berühmsten Städte der Welt, durch ein Decret des Kaysers Napoleon für eine Kayserlich-Freye-Stadt und im Range für die Nächste nach Paris erklärt. Der den 20sten März 1811 gebohrne Kronprinz von Frankreich führt zuerst den Titel: König von Rom. R. liegt in der Campagna die Roma oder dem alten Latium an der Tyber, war die Hauptstadt des ganzen Kirchenstaats und die Residenz der Päbste. Die 7 Berge auf welchen das alte R. stand, sind kaum mehr zu unterscheiden, ihre Gestalt und Lage hat sich so oft nach den großen Verwüstungen, die sie erlitten, verändert. Kaum die Hälfte ihres Umfanges, die auf 4-5 Stunden

den geschätzt wird, ist mit Häusern bebauet, man findet da, wo ehem. die herrlichsten Gebäude gestanden, wüste Plätze, Wiesen und Weinberge. R. wird in 14 Regionen getheilt, und hat 15 Thore. Man zählt 367 Kirchen, Klöster und andre geistl. Gebäude. An prächtigen Wasserleitungen und Springbrunnen hat R. beynahe einen Ueberfluß. Ueber die Tyber gehen 4 Brücken, worunter die Engelsbrücke die Vornehmste. Die älteste Brücke pons suplicius, von den Pfählen, die sublices heißen, so genannt, war anfangs von Holz und ward nachher von Steinen erbauet. Wegen der Sorge, diese Brücke in brauchbarem Stande zu erhalten, erhielten alle Priester, und selbst der Pabst den Titel Pontifex. Die Engelsburg an der Tyber, ehem. Moles Adriani, das Begräbniß Kays. Hadrian (es liegen auch noch andre Kays. da begraben) soll den Namen von einem Engel haben, den P. Gregor d. Gr. als eine Pest wüthete, über dem Gebäude erblickte, der eben im Begriff war, ein blutiges Schwerdt in die Scheide zu stecken. In den Gothischen Kriegen war das Gebäude sehr beschädigt, unter verschiedenen Päbsten ist es verbessert. Alexander VIII. ließ aus dem Vatican einen verdeckten Gang in dies Castell führen. Hier wird der Päbstl. Schatz, das Archiv, die Kleinodien der Kirche und die dreyfache Krone verwahrt, auch diente es zu einem Staatsgefängnisse und es ist daselbst ein altes und ein neues Zeughaus. Die geistl. Gebäude haben einen fast unbeschreiblichen Schatz von allem, was die Mahlerey= Bau= und Bildhauerkunst nur jemals vortrefliches hervorgebracht hat. Die Peterskirche verdient ihrer Größe und Schönheit wegen mit Recht der herrlichste Tempel der ganzen Welt genannt zu werden. 1694 hatte die Erbauung schon 80 Mill. Scudi gekostet und seitdem ist sie noch immer verbessert. Alles ist inn-

und

und auswendig mit Marmor überzogen. Das Innere enthält an Marmor-Säulen ꝛc. die unschätzbarsten Zierrathe, die inwendige Länge beträgt 575 Pariser Fuß und die Höhe bis unter das Gewölbe 142 Fuß, der hohe Altar ist 90 Fuß hoch und überaus kostbar. Alle Gemälde in der Altäre Rückenstücken sind vortreflich und von Mosaik, das prächtigste Stück ist der Päbstliche Stuhl der oben in der Kirche steht: in der Mitte ist das Grabmal des Petrus und Paulus. Unter der Kirche sind Grotten oder Gewölbe die schon vor Constantin d. Gr. Zeiten heil. gehalten worden, in der Folge sind sie mit Marmor ausgeziert, und viele Monumente und Grabmäler wurden dahin verlegt. Das Dach ist platt und so weitläuftig, daß es einer kleinen Stadt ähnl. sieht. Der große Dom mit der doppelten runden Kuppel, welche davon in die Höhe steigt, ist das größte Meisterstück der Baukunst. Am Vorabend des heil. Petrus-Tags wird diese Kuppel erleuchtet, erst durch kleine Lampen, die mit geölten Papier umzogen sind, dann werden durch mehrere 100 Arbeiter in einem Momente viele 100 Pechpfannen und Fackeln, die an der Kuppel befestigt sind, angesteckt, und geben eins der schönsten Schauspiele.

Im Range geht der Peterskirche noch vor, die Hauptk. St. Johannis vom Lateran, welche Constantin d. Gr. nach seiner Taufe zu bauen angefangen, und nachher dem Päbstl. Stuhle geschenkt haben soll. Sie stand ehem. unter dem Schutze eines jedesmal. Röm. Kaysers und Kön. von Frankr., unter welchen letztern Heinrich IV. ihr die Abtey zu Clerac in Guyenno ertheilte. Dies ist die Cathedr.-Kirche des Pabstes, als Bischofs von R., und die P. wurden darin gekrönt. Bey dieser Kirche ist die heil.

Treppe

Treppe von 28 weißen marmornen Stufen, darauf der Heiland in den Pallast des Caiphas gestiegen seyn soll, daher sie jetzt von Büssenden nur kniend berührt wird. Il Battesimo di Constantin heißt die dabey liegende Capelle, worinn ein Taufstein von Granit aus dem Orient. Constantin d. Gr. soll dies Taufgefäß selbst haben verfertigen lassen, und darin getauft seyn. Vor der Lateran-Kirche steht der große Obelisk, den Const. d. Gr. aus Aegypten hierherbringen, und Pabst Sixtus V. aufrichten ließ, der Größte von allen in R. Die Marienk. la Rotunda genannt, ist ein Ueberbleibsel der alten Röm. Pracht, und hieß Pantheon, weil sie allen heidnischen Göttern gewidmet war. Sie besteht aus einem Einzigen runden hohen Gewölbe, welches weder auf Pfeilern ruhet, noch Fenster hat, und das Licht bloß erhält aus einer in der Mitte desselben befindlichen großen Oefnung, nach Art einer Kuppel gebauet. Das Wasser, welches beym Regen hereinkömmt, fließt vermittelst eines durchlöcherten Steins wieder ab. P. Bonifacius IV. weihete diesen Tempel in J. 670 zu einer christl. Kirche. Die berühmten Mahler, Raphael von Urbino, Hannibal Caraccio und Anton Raphael Mengs sind hier begraben. Unter allen hiesigen alten Römischen Gebäuden, ist dies das einzige noch ganz vorhandene. P. Urban VIII. ließ das Metall davon wegnehmen und den hohen Altar in der Peters K. und 80 Kanonen für die Engelsburg daraus verfertigen – es wog 450,274 ℔.

In der Kirche St. Agneso fuori di Porta pia werden jährl. die 2 Lämmer, den 21. Januar eingesegnet, deren Wolle zu den Palliis gebraucht wird. Dies ist ein Pontifikal-Schmuck, den ein Erzbisch. oder Bischof empfangen haben muß, wenn er geistl. Orden conferiren will.

will. Vormals mußten sie persöhnl. aus R. gehohlt werden, in der Folge konnten auch die Nuntien sie überschicken.

Die 3 Päbstl. Palläste sind: 1. Der Vatican. In diesem Pallaste zählt man 11 bis 13,000 Zimmer, 22 Höfe und 1200 Feuerstätten. Jeder Pabst hat etwas daran gesetzt, bis es endlich unter Sixtus V. in den jetzigen Stand gekommen. Das Conclave wird in dem Theile des Gebäudes eingerichtet, der unmittelbar an die Peters K. stößt. Dies nimmt einen großen Theil des Vatic. Pall. ein und fässet verschiedene Säle und Zimmer in sich, die aber alle in einem Stockwerke seyn müssen. So bald alles gehörig untersucht worden, wird das Conclave geschlossen und vermauert, nur die Thür, welche in die Capelle, und eine andre, die in den sogenannten Königl. Saal führt, bleibt unverschlossen, und erst nach vollendeter Wahl des Pabstes wird das Conclave wieder geöfnet. — Die von Sixt. V. angelegte Biblioth., ist durch die Heidelbergische, durch die der Königinn Christine v. Schweden und viele andre so zahlreich geworden, daß sie 8 große Säle einnimmt. 2. Der Pallast von Monte Cavallo, oder das Quirinal. Diesen haben die Päbste, wegen der hellen Zimmer, gesunden Luft, und schönen Aussicht zu ihrer beständigen Resid. erwählt. Hier wird jetzt ein neuer Kayserl. Pallast errichtet. Tausende von Menschen sind dabey in Thätigkeit gesetzt. Von dem Alten bleibt nichts als die äußern Mauern stehen. Der ganze neue Pallast wird in 2 Hälften getheilt, für den Kayser und für die Kayserinn. Die schöne Päbstl. Privat-Biblioth. aus 15-20,000 Bänden bestehend, ist nach dem Vatican gebracht. 3. Den Lateranensischen Pall. hat Sixt. V. durch den berühmten Fontana neu erbauen lassen;

unter Innocentius XII. Regierung ward er 1693 in ein reich dotirtes Armenhaus für Frauenspersonen eingerichtet.

Ausserdem sind noch viele kostbare Palläste in der St. unter welchen die von Farnese und von Borghese sich besonders auszeichnen. Den Barberinischen Pallast hält man nach dem Vatican für den Größten, weil er nebst seiner zahlreichen Biblioth., Antiquen- und Raritäten-Cabinette an die 4000 Zimmer hat. — Das von Michel Angelo erbauete Campidoglio oder Capitolium, ist ein ansehnl. Pall. und steht auf dem Grunde des alten Capitoliums. Das Hauptgebäude dieses Pallastes diente dem Senator der St. R. der immer ein Fremder seyn mußte, die Flügel aber den Conservatoren der St., zur Wohnung. Man findet daselbst, in dem vom P. Clemens XII. gestifteten Museum-Capitolinum, eine große Menge von schätzbaren Alterthümern. — Das Haupt-Collegium der Univers. zu Rom, welche P. Innocent. IV. 1245 gestiftet, und dessen Nachfolger fortgesetzt, heißt: della Sapientia, ein prächtiges Gebäude, darinn etliche und 30 Professoren Vorlesungen hielten. Auch wurde dazu eine Kirche und eine Biblioth. von einigen Päbsten errichtet. Von andern Collegien ist vorzüglich zu bemerken, das de propaganda Fide mit seiner vortrefl. Biblioth. und sehenswürdigen Druckerey, welche mit Alphabethen von fast 30 alten und neuen Sprachen versehen ist. — In Ansehung der Mahler- Bildhauer- und Bau- auch Kupferstecher- und Steinschneiderkunst, ist R. als ein Hauptort anzusehen. Die Mahler Academie di San Luca steht in großem Rufe. Liebhaber der schönen Künste und Alterthümer finden in den zahlreichen Gallerien und Museen eine Menge von Merkwürdigkeiten. — Das von Clemens XIV. seit

seit 1769 errichtete Museum Clementinum ist eins der Vorzüglichsten. — Zu den Schauspielen sind 2 Plätze für Opern bestimmt, ausserdem giebt es noch 6 kleinere Opern- und Comödien-Theater. Coliseo heißt das ehem. zu Kampfspielen und Thiergefechten gewidmete Amphitheater, welches Kays. Vespasian zu bauen angefangen, und sein Sohn Titus geendigt hat. Den Namen Coliseo oder Colosseum hat es von dem Coloß, der ungeheuren 120 Fuß hohen Statue, welche sich Nero dabey hatte aufrichten lassen. Das Gebäude hat über 1600 Fuß im Umfange, der innere Raum faßte 80,000 Zuschauer, und als Titus hier die ersten Fechterspiele veranstaltete, kämpften und fielen hier 5000 wilde Thiere. — Dio-Cassius behauptet gar 9000. Nach dem Gefechte ward der Platz unter Wasser gesetzt und 2 Flotten stellten ein Seegefecht an. Jetzt steht es kaum noch zur Hälfte, die Partheyen, welche im 14ten Jahrh. Rom zerrütteten und sich feste Schlösser errichteten, brachen gemeinschaftlich Steine davon, und 1703 warf ein Erdbeben ein großes Stück nieder. Die Nachgrabungen so wohl beim Coliseo, als auch am Tempio della Pace werden jetzt sehr eifrig fortgesetzt, und noch ganz neuerlich hat man die Ueberreste von einem Tempel des Jupiter Tonans ganz aus der Erde gehohlt.

Der Haupt-Sammelplatz für die letzten 8 Tage des Carnevals, da sich alles maskirt, ist in der schönen Straße il Corso, wobey gegen Abend das Wettrennen der Pferde, eine besondre Lustbarkeit ist. — Vorm. durften die Juden nur in dem Ghetto degl' Ebrei wohnen, und mußten Stückchen von rothem oder gelbem Tuche zur Unterscheidung von den Christen, auf den Hüthen und Köpfen tragen, und Nachts wurden sie in ihren Quartieren eingeschlossen. — Zur Erhaltung der Sicher-

 heit

heit sind 300 Sbirren bestimmt, deren Hauptmann Batigello heißt. — In der Rio di Parione steht die ganz verstümmelte Bildsäule des Schuhflickers Pasquino, der die Gabe witziger Spöttereien in einem hohen Grade besessen. Nach seinem Tode, als dies Haus gebauet werden sollte, fand man diese Säule, die einen Streiter vorstellt, der seinen Gegner unter sich hat, man richtete sie da auf wo man sie gefunden und nannte sie Pasquino. Die Idee der satyrischen Laune dieses Mannes gab Anlaß, an diese Säule, Satyren und Spöttereien anzuheften. Sie bestanden gewöhnlich aus Fragen, und an die gegenüber stehende Säule des Marforio wurden die Antworten aufgeheftet. Ehrenrührige Papiere und Schmähschriften haben davon den Namen: Pasquinaden oder Pasquillen. — Im untern Stockwerke eines Capuziner-Klosters ist eine Reihe von gewölbten Zimmern, wo viele Capuziner ganz aufgetrocknet stehen. Alle Zierrate, Kronleuchter rc. dieser Zimmer sind von Knochen, und jedes Zimmer hat seine eigene Architectur, z. E. von lauter Hüftknochen rc. rc. Aus den Catacomben bey Rom, diesen Meilen langen unterirdischen Gewölben und Stollen, hat man viele 1000 Körper herausgezogen u. als Reliquien verschickt. Die Römer pflegten beim bauen den Kalch mit einem harten Sande zu vermischen, den man jetzt Puzzolana nennt. Bey den ungeheuren Bauten der Kayser brauchte man des Sandes so viel, daß daraus jene unterirdischen Gruben entstanden. In den Zeiten der Verfolgung verbargen sich viele Christen darinn, und begruben auch hier ihre Todten – dies ist die Entstehung jener berühmten Catacomben. — Durch das Thor St. Sebastiano kommt man an die Via Appia, eine Chaussee, welche der Röm. Censor Appius vor 2000 Jahren von Rom bis Capua bauen ließ, und die nachher bis Brun-

busium verlängert wurde. Sie ging zum Theil durch Berge und Felsen, und bestand aus sehr harten und glatten Steinen, von 6- und 5-eckiger Gestalt, die sehr genau zusammengefügt waren. Diese Steine lagen auf einem starken Mauerwerke, an den Seiten mit verkütteten Quadersteinen eingefaßt. Zu beiden Seiten standen Palläste, Tempel, Wasserleitungen und Grabmäler, daher die Gewohnheit, die Grabschriften mit den Worten anzufangen: Stehe still Wandrer! Diese Chaussee hat sich an einigen Orten, so gut und vollständig erhalten, daß kein Stein verrükt und keine Lücke zu sehen ist.

In Rom hat man von allen Italiän. Städten am längsten die unbequeme jetzt abgeschaffte Gewohnheit beybehalten, 24 Stunden des Tags zu zählen, und die Letzte mit Untergang der Sonne zu endigen.

Zum Arrond. Rom gehört auch

a) Astura, in der Campagna di Roma mit einem Haven. Dieser geringe Ort bleibt merkwürdig, weil Cicero hier seinen Kopf verlor, und der unglückl. zu Neapel 1268 enthauptete Conradin, der Letzte aus dem Hause Hohenstauffen, hier gefangen genommen wurde.

b) Civita-Vecchia, eine Stadt die im ganzen vorm. Kirchenst. den besten Haven am Mittel-Meere hat, doch nur für Fregatten brauchbar ist.

c) Tolfa, nicht weit von Civita-Vecchia. In der Nähe ist ein wichtiges Alaunwerk, welches den sogenannten Römischen-Alaun liefert.

2) Frosinone, Frusinone, kleine Stadt auf einem Hügel am Fuße des Cosa.

Piperno, hinter dieser kleinen St. ist ein Wald von Pantoffelholz, woraus Korkstöpfel geschnitten werden.

3) Rieti, 6500 S. am Fl. Velino, nicht weit vom See Rieti, der auch St. Susanna heißt.

4) Tivoli, 1200 S. das ehem. Tibur auf einem felsigten Berge mit Oliven besetzt, deren Oel für das Beste in ganz Italien gehalten wird. Hier und in der Gegend sind noch viele Rudra von den Villen der alten Römer, unter denen die Villa Hadriana, gemeiniglich Alt-Tivoli genannt, die Merkwürdigste ist; wie auch die 1542 angelegte Ville des Hauses Este, die nachher dem Herz. v. Modena gehörte. Auch Horatz hatte hier ein Haus, oder vielmehr Einsiedeley die noch zu sehen. Auf dem Markte stehen 2 Egyptische Götzenbilder der Isis von Morgenländ. Granit.

Subjaco, Flecken in der Gegend v. Rom auf einem Hügel an Fl. Teverone. In der Abtey hatten die beiden Buchdrucker, Sweinheim und Pannarz bis 1467 ihren Auffenthalt, weil diese Abtey damals mit Deutschen Mönchen besetzt war.

5) Velletri, 12,000 S. am Abhange eines Berges, zu beiden Seiten mit Thälern umgeben, wo sehr viele Weinstöcke und Olivenbäume wachsen. Der Pallast Ginetti ist das schönste Gebäude. 1736 wurde die St. von den Span. sehr hart behandelt, weil man ihnen den Eingang mit Gewalt hatte verwehren wollen. 1744 als der Kön. beider Sic., der Herz. v. Modena und

und der Span. Gen. Gr. Gades hier ihr Hauptquartier hatten, wären sie beynahe von den Oestreichern gefangen genommen.

a) Albano, Städtchen, von den Römern im Frühjahre und Herbste stark besucht, wegen der sehr gesunden Luft. A. gehörte vorm. dem Hause Savelli, P. Clemens VIII. brachte es 1597 durch Kauf an den Kirchenst. Daß es das alte Alba Longa sey, ist ungegründet, dies stand zwar in dieser Gegend aber nicht auf dem nämlichen Platze. Der See von Albano ist ganz mit Bergen umgeben, und der Emissario oder Canal, den die Römer zur Ableitung seines Wassers wenn es zu hoch steigt, 398 J. vor Christi Geburt anlegten, ist ein merkwürd. Werk und befindet sich noch in gutem Stande.

b) Genzano, Flecken, von dem die Fam. Cesarini den Herzogl. Titel führte.

c) Frascati, Städtchen in dessen Nähe die St. Tusculum stand, die 1191 verwüstet worden. Wegen der angenehmen Lage wohnen hier des Sommers viele der reichsten Italiäner.

d) Marino, Flecken und Schloß in der Gegend von Rom, vorm. dem Fürstl. Hause Colonna gehörend. Der Berg Segni, theilt die Prov. Camp. di Roma in 2 Theile, die Nördliche heißt: Camp. di R., der Südliche Marino.

e) Terracina, 9000 S. zwischen der St. Fondi und den Pontinischen Sümpfen. Diese Pont. Sümpfe, an der Grenze des Königr. Neapel von Nettuno bis Terracina, waren schon in alten Zeiten bekannt, und

und oft der Gegenstand der Bemühungen verschiedener Kayser und Päbste, die sie austrocknen wollten, weil sie ungesunde Dünste über die Gegend verbreiteten. Allein der Erfolg war nie, weder wichtig noch dauerhaft. P. Pius VI. hat das Werk mit größern Nachdruck betrieben, als irgend einer seiner Vorfahren. In der Gegend von T. ist die Via Appia vorzügl. gut erhalten.

f) Villa Aldobrandini, schönes Lusthaus und Garten mit vielen Wasserkünsten, bey Frascati. Es wird wegen seiner reitzenden Lage und der berühmten Antiken-Malerey, die Aldobrandinische Hochzeit genannt.

g) Villa Borghese, Villa Pinciana, ein vortrefliches Lusthaus bey Rom, vor der Porta Pincia. Es ist das Schönste und Größte unter allen, so wohl wegen der großen Anzahl vortrefl. Bildsäulen, Basreliefs, Urnen und andern Antiken, als auch wegen der schönen Gemälde, Gärten und Fontainen. 1806 kaufte Kayser Napoleon diese Villa, um das Museum zu Paris durch die Kostbarkeiten derselben zu verschönern. Der Fürst v. Borghese erhielt darauf das Fürstenth. Guastalla zum erbl. Besitze, als Lehn des Französ. Kayser-Reichs.

6) Viterbo, 12,000 S. wohlgebauete St. im Patrimonium Petri, deren viele Thürme in den unruhigen Zeiten des Mittelalters als feste Schlösser dienten. Man findet hier viele geschmackvolle Palläste und Springbrunnen, einen ansehnl. Marktplatz, und warme mineral. Wässer, die von ganz Italien häufig besucht werden. Der wegen untergeschobener historischer Schriften berühmte Annius oder Nanni von Viterbo, hat in dem außer der St. gelegenen Dominic. Kl. einige Zeit gelebt.

a) Brac=

a) Bracciano, an einem See im Patrim. P. im kleinen Herzogth. Bracciano, welches dem Fürsten Livio Odeschalchi, Nepoten P. Innocentius XI. gehörte.

b) Bollicano, Bagni di Bollicano, berühmte Gesundheitsbäder zwischen Viterbo und Monte Fiascone.

c) Caprarola, mit einem prächtigen Pallaste, in der vorm. Grfsch. Ronciglione, den der Card. Farnese im 16ten Jahrh. durch den berühmten Baumeister Vignola erbauen lassen.

d) Monte Fiascone, kleine St. auf einem Berge, im vorm. Patrimonium P. Hier wächst ein vortreflicher Muscatellerwein, der sich aber nicht lange hält. Diesen soll ein Deutscher so übermässig getrunken haben, daß er sich dadurch den Tod zuzog. Seinen Bedienten pflegte er voran zu schicken, um den besten Wein aufzusuchen, und solchen mit dem Worte Est an der Thür zu bezeichnen. Hier schrieb er 3 mal Est und darauf bezieht sich die Grabschrift die er seinem Herrn machte. Sie ist fast unleserlich, wird aber so erklärt:

Est, Est, Est! propter nimium Est hic Io. de Fuc. D. meus mortuus est M. C. XIII.

Die Buchstaben sind aber diesem Alter nicht gemäß, sondern aus jüngern Zeiten, auch ist es unrichtig, daraus, einen Fugger machen zu wollen, denn Joh. Fugger von dem die nachherigen Grafen und Fürsten abstammen, kam erst 1370 als Weber nach Augsburg.

 e) Ron-

e) Ronciglione, Grfsch. und volkreicher Flecken, mit verschiedenen ansehnl. Häusern, und einem nach alter Art festen Schlosse. P. Paul III. gab diese Grfsch. und das Herzogth. Castro seinem natürlichen Sohne Farnese zu Lehn; dessen Nachkommen verpfändeten sie an die Päbstl. Lehncammer und weil sie nicht eingelöset werden konnte, zog Innocentius XI. sie 1661 ein.

104. *Departem. de Sambre-et-Meuse.* Departement der Sambre und Maas, 180,655 S.

Eins von den 9 Dep. die aus den Oestr. Niederlanden gebildet sind, und begreift hauptsächl. die Prov. Namur.

4 Ar. 1) Namur, 15,085 S. ansehnl., ehemals sehr feste St., am Zusammenfl. der Sambre und Maas. Man fabric. hier Waffen, Messerschmidtswaaren, Kupfergeschirr, Leder, Nägel, Chirurg. Instrumente, und mit diesen Fabrikaten, wie auch mit Eisen, Bley, Marmor, Kalk, Steink. wird starker Handel getrieben. — Seit 1715 war N. ein Barriere-Platz, aber auf Verlangen des Kaysers Joseph II. haben die Holländer 1781 die St. verlassen. 1692 ward N. v. Ludw. XIV., 1695 von Wilhelm III., 1746 wieder v. Frankr. eingenommen, und 1748 zurückgegeben.

Andenne, 2500 S. hat beträchtliche Fayence-Fabriken.

2) Dinant, 2964 S. zwischen der Maas und einem steilen Felsen, ehem. zum Bisth. Lüttich gehörend.

In

In der Gegend wird viel schwarzer Marmor gegraben. Den vornehmsten Handel treibt man mit Leder, Eisen und Kupferwaaren.

3) Marche, auch Marche-en-Famine, 1257 S. hat beträchtliche Viehzucht.

4) St. Hubert, 1225 S. berühmte ehem. Benedict.-Abtey, wohin häufige Wallfahrten zum Grabe des Heiligen gemacht wurden. Die Gegend ist mit Waldungen bedeckt, und liefert viel Eisen und Eisenwaaren.

Rochefort-en-Ardennes, 878 S. Hauptort einer Grfsch. gleiches Namens im Luxemb. Die hiezu gehörigen Herrsch. waren ansehnl. und wurden theils von dem Hause Stolberg, theils von dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim besessen. Die Gegend hat gute Marmorbrüche.

105. *Departem. de la Haute-Saone.* Departem. der Obern-Saone, 305,546 S.

Begreift einen Theil der ehem. Franche-Comté.

3 Ar. 1) Vesoul, 5417 S. alte St. an einem mit Wein bepflanzten Berge, nicht weit vom Fl. Durgeon, hat 2 Mineralquellen, wenig Gewerbsamkeit, und treibt einigen Handel mit Getreide, Wein, Holz und Vieh. — In der Nähe ist die merkwürdige Quelle Frais-Puits.

2) Gray, 5100 S. an der Saone, durch welchen Fluß ein nicht unbeträchtlicher Handel mit Getreide und Eisen,

Eisen, nach Lyon geführt wird, denn in der Nähe sind wichtige Eisengruben und Hammerwerke.

3) Lure, Lüders, 1928 S. Flecken mit einer Herrsch., ehem. eine Benedictin.-Abtey, welche nebst der Abtey Murbach, wozu sie gehörte, Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage hatte, ward 1680 von Frankr. dem Deutschen Reiche entzogen, und 1762 secul. der Pabst Lure so wohl wie Murbach. Hier sind Leinw.- Zwirn- und Baumwollenzeuch-Fabriken.

a) Luxeuil, Luxeville, Luxen, 3080 S. in der Gegend v. Vesoul, hat sehr wirksame stark besuchte warme Bäder und Fabriken.

b) St. Loup, 1891 S. Flecken hat beträchtl. Getreide- und Weinbau.

c) Villersexel, 1033 S. Flecken, hat Eisenöfen und Eisenhämmer.

106. *Departem. de la Saone-et-Loire.* Departement der Saone und Loire, 468,782 S.

Gebildet aus Theilen von Bourgogne, näml. v. Autunois, Charollois, Chalonnois und Maconnois.

5 Ar. 1) Mâcon, 10,807 S. an der Saone, alte, ehem. Hauptst. von Maconnois, hat in den alten Religions-Kriegen sehr gelitten. Das schöne Hospital, und die nach dem Modell der Peterskirche in Rom im klei-

kleinern Maaßstabe jetzt gebauete, noch nicht ganz fertige Kirche, sind eine besondre Zierde dieses niedlichen Orts. Der Pallast Monteval ist ein ansehnliches Gebäude.— Der hiesige Wein, die Confituren und besonders der Cotignac von Macon, [mit Zucker eingekochter Quittensaft] stehen in großem Rufe. Mit Getreide und Wein, die in der schönen umliegenden Gegend wachsen wird Handel getrieben.

Cluny, 3814 S. am Grone, berühmt wegen der ehem. hiesigen großen und reichen Benedictiner-Abtey, die das Haupt einer Congregation war. Es giebt hier Wollenzeuch- Halbtuch- und Handschuh-Fabriken, Zwirnbleichen, Gerbereien und Handel mit Getreide und Wein.

2) Autun, lat. Augustodunum, 9176 S. mit verschiedenen Alterthümern aus der Römer-Zeiten, hat wichtige Manuf. von groben Wollendecken und Tapeten, welche von dem untern Theile der St., Tapeten von Marchaux genannt werden.

• Montcénis, 1100 S. hat eine Steinkohlengrube. In der Nähe liegt das merkwürd. Dorf Creusot mit trefl. Steinkohlengr., wo seit 1777 wichtige Gewerke angelegt sind, und allerl. Kriegswerkzeuge gegossen und gebohrt werden. Auch ist hier eine schöne Crystall-Manufactur.

3) Charolles, 2407 S. am Renonce, hat Handel mit Getreide, Vieh und Holz, war vorm. Hauptort von Charollois.

a) Bel-

a) Bellevue-les-Bains, 2800 S. ehem. Bourbon-Lancy, hat warme Bäder und merkwürd. Röm. Alterthümer, unter andern ein noch brauchbares Marmorbad.

b) Percy, 800 S. Flecken mit wichtigen Eisenwerken.

4) Châlon oder Châlons-sur-Saone, 10,431 S. ansehnl., ehem. Hauptst. v. Chalonnois, mit Röm. Alterth.; hat Strumpf- Mützen- und Huth-Fabr., und lebhaften Handel mit Getreide und Wein, auch viel Spedit.-Handel. Ch. hat 4 Vorstädte und schöne Spatziergänge. Das berühmte Haus von Chalon daraus die Prinzen von Oranien herstammen, hat den Namen davon. Die hiesigen Weine sind vortreflich.

Canal-du-Centre, ehem. Canal-du-Charolois, ein schiffbarer Canal, welcher die Loire mit der Saone, folgl. das Mittelmeer mit dem Ocean verbindet. Er hat über 15 geogr. Meilen in die Länge, tritt bey Chalons aus der Saone, und vereinigt sich bey Digoin [Ar. Charolles] mit der Loire.

5) Louhans, 2849 S. auf einer Art Insel, zwischen den Fl. Seille, la Salle und Soulevans. Es werden hier Wollenzeuche und Leinwand verfertigt und außerdem mit Getreide und Holz gehandelt, auch Speditions-Handel nach Lyon getrieben.

107. *De-*

107. *Departement de la Saar, de la Sarre.* Departem. der Saar, 277,569 S.

Begreift einen Theil des vorm. Trierschen nebst Prüm, des Zweybrückischen, der Nassauischen Grfsch. Saarbrück und einen Theil der Grfsch. Sponnheim.

4 Ar. 1) Trier, Trèves, 9118 S. an der Mosel über welche eine schöne Brücke führt, ehem. Hauptst. im Erzb. Trier, im Nieder-Rhein. Kr., liegt zwischen 2 mit Weinstöcken gleichsam überzogenen Bergen. Sie ist groß und wurde für die älteste St. in Deutschland gehalten, wenn sie auch nicht 1300 Jahr vor Rom erbauet worden, wie der Vers am Rathhause sagt:

Ante Romam, Treviris stetit annis mille trecentis.

Die große Domk. verwahrte ehem. verschiedene kostbare Reliquien. Die Universität ward 1454 gestiftet. 1675 wurde der Marschall de Crequy in der Nähe der Stadt geschlagen, und hielt darauf eine sehr hartnäckige Belagerung darinn aus, bis endl. die so sehr zusammengeschmolzene Besatzung, wider den Willen des Marschalls sich ergab. — Hier sind Leinwand- und Catun-Fabriken.

a) Berncastel, 1500 S. an der Mosel, im vorm. Trierschen, hat guten Weinbau. Hier sind gute Kupfer-Bergwerke.

b) Clausen, Eberhards-Clause, ehem. Benedict. Collegiat-Stift, an der Mosel ohnweit Trier, wo 1735 der Kayserl. Gen. v. Seckendorf über die Franz. siegte. In der Gegend wächst der beste Moseler-Wein.

c) Saar-

c) Saarburg, 2000 S. an der Saar im vorm. Trierschen.

d) St. Maximin, ehem. Benedict.=Abtey bey Trier, deren Abt in geistl. Sachen unmittelbar unter dem Pabste, in weltl. Dingen aber, als erster Landstand unter Trierscher=Hoheit stand. Er war auch der erste Landesstand im Herz. Luxenburg, und führte den vom Kays. Ferdinand II. ertheilten Tit. eines Erz=Capellans der jedesmaligen regierenden Römischen=Kayserinn. Seit 1805 ist in diesem ehem. Stifte eine große Kunst= und Handwerks=Schule errichtet, in welcher 400 Zöglinge aus den neuen Depart. auf Kayserl. Kosten unterhalten und unterrichtet werden. Sie erhalten zugleich Militairischen=Unterricht.

e) Veldenz, Flecken, von dem das ehem. Chur=Pfälzische Ober=Amt und die Grfsch. den Namen hatte. Der Ort hat gute Gerbereien und Eisenwerke. Auf einem Berge nahe dabey lag die Burg und Resid. der alten Grafen, die aber im 30=jähr. Kr. zerstört ist. Thal Veldenz ist ein dabeyliegendes Dorf.

f) Wittlich, 1545 S. in Trier, hat Mineralquellen. Das Schloß heißt Ottenstein. In der Nachbarschaft ist das sogenannte Cröverreich: auch mehrere Schlösser und Klöster und viele Kupfer=Bergwerke.

2) Saarbrück, Sarrebruck, 3191 S. an der Saar, vorm. Hauptort in der Grfsch. und Resid. der Fürsten von Nassau=Saarbr., hat einige Fabriken, vorzügl. in Eisen= und Stahlwerken, auch eine Fayence=Fabrik.

a) Bliescastel, 2000 S. an der Blies, ehem. ansehnl. Herrsch. im Westerreich, den Grafen v. d. Leye gehörend, ein Chur-Triersches Lehn.

b) Merzig, an der Saar, mit dem an der andern Seite liegenden Saargau, gehörte ehem. in ungetheilter Gemeinschaft dem Herz. v. Lothringen und dem Churf. v. Trier. 1778 geschahe die Theilung, Merzig mit 1852 S. kam an Trier und Saargau an Frankr. Jetzt ist M. der Hauptort eines Cantons.

c) Ottweiler, 1460 S. Hauptort einer ehem. Herrsch., gehörte als ein Theil der Grfsch. Saarbrück, dem Fürsten von Nassau-Usingen.

3) Prüm, 1500 S. Flecken bey dem prächtig gebaueten Mönchs-Kloster Prüm, einer ehemal. gefürsteten Abtey. Seit 1579 war der Churf. v. Trier immerwärender Administrator, und hatte deswegen Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage zu Regensburg. Sie war vom Kön. Pipin 768 gestiftet, und gehörte zum Ober-Rhein. Kr.

a) Daun, Dhaun, kleine Stadt und ehem. Herrsch. im Trier, auf einem Berge auf welchem ein Schloß liegt. Sie hat ein wichtiges Kupfer-Bergwerk und gehörte als ein Lehn, dem Grafen v. Manderscheid. Der im 7 jähr. Kr., so berühmte Gen. Daun, war aus diesem Hause. Das Begräbniß der 1750 ausgestorbenen Wild- und Rheingräfl. Linie zu Daun oder Dane ist sehenswürdig.

b) Gerolstein, 500 S. Städtchen in der Eyfel, ehem. Resid. eines Gr. v. Manderscheid, zum Westphäl. Kreise gehörend.

c) Manderscheid, Flecken und Schloß. Stammhaus der ehem. Gr. v. Manderscheid.

d) Reifferscheid, 311 S. Städtchen mit einem Schlosse, in der Eyfel in Cöln, den Gr. von Reifferscheid und Salm gehörend. Es sind hier Hammerwerke und eine Eisenschmelze.

4) Birkenfeld, 1254 S. an der Nahe, Flecken, ehem. in der Grfsch. Sponnheim, im Ober-Rhein. Kr. Eine Linie der Herz. v. Zweybrücken, führte davon den Namen, und resid. auf dem dasigen Schlosse. Als aber der letztregierende Herz. von Pfalz-Zweybr. Gustav Samuel 1731 unbeerbt starb, folgte Christian III. von der Birkenfeldschen Linie, nach vorgängigem Vergleiche mit Chur-Pfalz in den Zweybr. Landen. — Der Ort hat wichtige Viehmärkte.

a) Dachstuhl, Schloß und ehem. Herrsch. im Ober-Rhein. Kr., gehörte der Gräfl. Familie v. Stätern, und kam durch Heyrath an Oettingen-Wallerstein.

b) Grumbach, 372 S. Städtchen, in der Herrsch. Gr. im Westerreich am Glan, den Wild- und Rhein-Grafen gehörend, davon eine Linie hier residirte, hat guten Getreide- und Weinbau, auch Salzquellen und Steinkohlengruben. Auf dem nahen Hundsrücken findet man Carniole und Amethyste. Das schöne Schloß liegt auf einem Berge bey Gr.

c) Kusel, 1270 S. dies Städtchen ist zweymal, 1677 und 1794 jedesmal wegen eines Mißverständnisses von den Franz. in Brand gesteckt. Es gehörte zum Fürstenth. Zweybrücken.

d) Meis-

d) Meissenheim, 1730 S. im ehem. Fürstenthum Zweybrücken, hier war das Pfalz-Gräfl.-Zweybrücksche Erbbegräbniß. In der Nähe ist eine Glashütte und Steinkohlengruben.

108. *Departement de la Sarthe.* Departement der Sarthe, 410,380 S.

Gebildet aus Ober-Maine und einem Theile von Anjou, zur Landschaft Orléannois gehörend.

4 Ar. 1) Mans-le-Mans, lat. Coenomanum, 18,081 S. alte, ansehnl., ehem. Hauptst. der Landsch. Maine. Hier sind allerl. Tuchmanuf., wie auch Wachskerzen-Papier- und Leder-Fabriken rc. und mit diesen Fabrikaten, wie auch mit Landesprod., besonders mit fettem Geflügel wird starker Handel getrieben.

2) La Flèche, 5099 S. am Loir, in einem reitzenden Thale, von Hügeln mit Weinbergen umringt. Man fabric. Etamine und treibt Handel mit Landesprod. 1806 wurde hier ein Kayserl. Militair-Prytaneum errichtet, wo Söhne von Milit. Personen, welche zu Kriegsdiensten bestimmt sind, auf Kosten des Staats gebildet werden.

a) Sillé-le-Guillaume, 2121 S. In der Nähe sind beträchtliche Eisenwerke, und in der Stadt, Manuf. von Wollenz. und Leinw.

b) Sablé, 3066 S. verfertigt Handschuhe, Leinw. und Etamin.

3) Mamers, 5382 S. an der Dive, hat Manuf. von Wollenz. und gute Schafzucht. Auch wird Handel getrieben mit Hanf, Vieh ꝛc.

a) Ferté=Bernard, 2314 S. in Maine. Die St. hat ein Schloß, 3 Vorstädte, Manuf. von Trillich und Etamin, auch verfert. man gute Käse.

b) Douillet, Flecken, hat große Eisenwerke.

c) Montmirail, 870 S. ehem. mit dem Titel einer Baronie, hat beträchtl. Glasfabr.

4) St. Calais, 3630 S. an der Anille, hat Leinw.= und Papier=Fabriken und treibt Handel mit Wein, Holz, Vieh ꝛc.

Vibrais, 2026 S. großer Flecken, in der Gegend sind mehrere Eisenwerke.

109. *Departement de la Seine.* Departement der Seine, 631,531 S.

Dies Depart. liegt im Mittelpuncte von Isle de France und seine Größe begreift nur höchstens 9 Geogr. Quadrat=Meil.

3 Ar. 1) Paris, lat. Lutetiae Parisiorum, 547,756 S. schon seit frühern Jahren die Hauptst. des ganzen Französ. Staats, eine der größten, ansehnlichsten, volkreichsten Städte der Erde, nicht mit Unrecht, der kurze Inbegriff der ganzen Welt genannt. Zu den Zeiten der Römer, war P. anfangs ein unbedeutender Flecken.

Ju=

Julius Caesar, fand die Lage des Orts bequem, vergrößerte und verschönerte ihn, und machte ihn zur Stadt. Er umgab P. mit Mauern und da die St. hierauf der Sitz des Gouverneurs von Gallien wurde, so vergrößerte und verschönerte sie sich allmählig. Seit der Regierung Napoleon des Großen, ist ganz vorzüglich vieles mit großer Sorgfalt zur Verschönerung der Stadt angewandt. Die Seine durchschneidet P. beynahe in 2 gleiche Theile la ville und l'université. — Die Seine bildet aber auch 2 große und eine kleine Insel in P., von welchen die vorzüglichste die Altstadt la Citè heißt. Die beiden großen Inseln sind mit Häusern bebauet, die kleine heißt Isle Louvier; ist ohne Häuser und immer mit großen Holz-Stößen von Brennholz belegt. P. ist in 12 Municipalit. und 48 Sectionen getheilt, hat 8 Stunden im Umfange [mit Einschluß der dazu gehörigen Vorstädte] der Durchschnitt beträgt 2 St. Wegen dieses ungeheuren Umfangs, ist eine kleine Post für die innere Correspondenz angelegt, womit auch die auswärts bestimmten Briefe, zu den Post-Bûreaux befördert werden können. Das Postwesen ist überhaupt sehr musterhaft eingerichtet, Diligencen gehen von hier nach allen Gegenden des Reichs, auch sind Schnellfuhren eingeführt [velocifères]. P. hat 10-14 Vorstädte, die Vornehmsten davon sind: St. Antoine, St. Laurent, St. Martin, St. Denis, St. Lazare, St. Honorè, Faubourg du Temple, F. St. Jacques, Montmartre, Richelieu und die glänzendste — St. Germain. P. ist zwar im Ganzen nicht schön und regelmäßig gebauet, aber sie schließt eine Menge merkwürdiger, prachtvoller und schöner Gebäude in sich. Man zählt 6 vorm. Königl. Palläste. Der Vorzüglichste derselben ist der P. der Tuillerien (von einer ehem. daselbst befindlichen Ziegelbrennerey so ge-

genannt), die jetzige Residenz des Kaysers. Dieser Pallast ward 1564 von der Kön. Cathrine v. Medicis angefangen, 1600 von Heinrich IV. vollendet, 1664 von Ludwig XIV. verschönert. Der Kayser bewohnt den Pavillon de Flore. Der Pavillon de Marsan, ein Theil jenes Pall. diente während der Revol. dem National-Convente – jetzt dient er dem Staatsrathe zum Sitz. Vor den Tuillerien ist der Caroußel-Platz, und jenseits ein großer prächtiger Garten, mit mehrern herrl. Statuen geziert, die zum Theil aus Italien gekommen sind. Gerade vor dem Haupt-Thore des Pallasts steht der Ehrenbogen Arc aux Armees, 1806 erbauet, als die Truppen aus dem Oestr. Feldzuge zurück kamen. Oben auf denselben sind die 4 Venetianischen Pferde von Bronze gestellt. Mit den Tuillerien hängt durch eine lange Gallerie (in welcher jetzt die reichste Gemälde-Sammlung in Europa aufgestellt ist) der Pallast Louvre zusammen, davon ein Theil den Künsten und Wissenschaften geweihet, und der Sitz des National-Instituts ist. Die Fassade dieses Pallastes wird für eins der vollkommensten Meisterstücke der Baukunst anerkannt. Der Anfang zur Erbauung ward schon im 7ten und 8ten Jahrh. gemacht. König Phil. August ließ 1214 den großen Thurm bauen, worinn eine Zeitlang der Schatz der Könige aufbewahrt wurde. Dieser Thurm ward eingerissen, als Franz I. den Grund zu dem so genannten Louvre legen ließ. Seit Kön. Phil. Aug. ward fast unter jeder Regierung daran gebauet, und noch ist das Gebäude nicht ganz vollendet. 1740 hat man angefangen, jährl. die Werke der Mahlerey, Bildhauerey- und Kupferstecherkunst, die von den Academisten verfertiget werden, in dem großen Saale des Louvre auszustellen. Jetzt hält in einem Theile dieses Pall. das große Institut-National die öffentlichen

und

und privat Sitzungen der 4 einzelnen Classen, woraus es besteht. Das große Museum de Peinture et de Sculpture, hat man in den Louvre verpflanzt. Dies besteht 1. Aus einer Gallerie der vorzüglichsten Gemälde aus allen Schulen. 2. Aus dem Museum der Antiker, oder den Meisterstücken des Alterthums in der Bildhauerkunst. Italien und die Niederlande, haben die meisten Beiträge dazu geliefert. Hier findet man die berühmten Statuen des Apollo, des Laocaon, der Mediceischen Venus rc. Das Palais Bourbon war das Königl. Hotel zum Empfange und Bewirthung der auswärtigen Gesandten, jetzt versammelt sich in demselben das Corps legislatif, auch befindet sich darinn die Ecole polytechnique von 300 Eleven, die in der Mathemat., Phys., Chemie, Zeichnen rc. auf Kosten des Staats unterrichtet werden. Der Haupt-Saal des Gesetzgebenden-Corps ist rund umher mit immer höher liegenden Bänken, dann mit einer untern Loge und 2 höher liegenden Logen versehen. An der Stelle, wo jetzt die trefl. gearbeitete Statüe des Kaysers steht, wird bey der jedesmaligen Sitzungs-Eröfnung, ein Kayserlicher Thron auf einer Estrade errichtet. Das Palais de Justice ist auch ein prächtiges Gebäude, und eine vorzüglich schöne Treppe führt auf dasselbe. Das Palais Luxembourg, von der Königinn Marie v. Medicis 1615 erbauet, ist nach dem Louvre das Größte in Paris. Hier ist eine schätzbare Gemälde-Sammlung. Sie enthält die Apotheose der König. Maria v. Medicis, von Rubens in 24 Gemälden, und die besten Stücke von Lasueur und Vernet. Der dabey befindliche Garten hat schöne Spatziergänge, und zwischen der Orangerie stehen 30 Statüen aus dem feinsten Carrarischen Marmor. Das Innere des Schlosses dient zum Palais du Senat Conservatoire.

Die Zimmer sind groß und mit schönen Gemälden und Büsten reichlich geziert. Herrliche marmorne Bildsäulen der größten Männer Roms, umgeben beide Seiten des sehr reich decorirten Throns. — Demselben gegenüber steht eine Marmor-Tafel, auf der mit goldenen Buchstaben der Brief geschrieben ist, den der Kayser 1806 bey Uebersendung mehrerer Fahnen, an den Senat schickte. — Das so genannte Palais-Royal, vormals l'Hotel de Richelieu, gehörte dem Herz. v. Orleans, und ist jetzt mit mehr als 600 Kaufmanns-Buden besetzt, die eine beständig daurende Messe bilden, und bey der Schönheit des Gebäudes einen reitzenden Anblick geben. Der längliche Garten ist mit einigen Reihen Bäumen bepflanzt, und in der Mitte befinden sich blühende Staudengewächse. Der Saal dient bis jetzt zur Börse. Oben auf dem Gebäude steht eine zieml. große Kanone, über deren Zündloche ein Brennglas so gestellt ist, daß die Sonne, wenn sie den Mittags-Punkt erreicht, das Pulver anzünden muß. — Der vorm. so genannte Kaufmanns-Pallast, in ältern Zeiten einige Jahrhunderte hindurch die Königl. Residenz, nachher der Versammlungs-Platz des Parlaments, ist jetzt der Sitz des Cassationsgerichts und der Tribunäle des Depart. der Seine. — Außerdem giebt es noch ansehnliche Gebäude, als: das Arsenal mit der Kanonen-Giesserey, die Marställe, die große neugebaute Halle, wo Getreide und Mehl verkauft wird. — Unter den 52 Kirchen, welche man in Paris zählte, wovon aber nur 12 Pfarrkirchen für die 12 Municipalit. beybehalten worden, (und auch davon ist eine, die Eglise St. Magdalaine ganz neuerlichst abgebrochen, um dort ein großes Gebäude aufzuführen, welches der Nachwelt die Namen der in den letzten Jahren gefallenen Krieger, mit goldenen und silbernen Buchstaben, auf Marmor-Tafeln eingegraben, überliefern soll), nebst 27 Filialkirchen, sind

meh-

mehrere alte und neue Gebäude, welche Aufmerksamkeit verdienen: (Die Reformirten so wohl, wie die Lutheraner, haben jetzt ihre eigenen Kirchen.) Die im J. 522 gegründete und nach 200 Jahren vollendete Erzbischöfl. Domkirche Notre Dame mit 45 Capellen, prächtigem Chor, vortreflichen Gemälden und Monumenten. (Hier geschahe die Kayserl. Krönung, den 2ten Decemb. 1804, und die Taufe des Königs v. Rom, den 9ten Jun. 1811.) In der Sacristey werden aufbewahrt: der prächtige Krönungs-Mantel des Kaysers und der Kayserinn, von rothem Sammt, mit goldenen Bienen reich gestickt, und mit Hermelin gefuttert; eine große Anzahl goldgestickter Meßgewande; der Päbstl. Stuhl, ganz nach dem Muster des zu Rom befindlichen; eine Reliquie aus der Dornen-Krone Christi, und die Kleinodien, die bey der Krönung gebraucht werden, als Krone und Schwerdt Carls des Großen, die neue Krone des Kaysers Napoleon, ein Lorbeerkranz, die Krone der Kayserinn, der Reichs-Apfel, der Scepter, der Bischofs-Stab rc. alles von ungeheurem Werthe. Die St. Eustachius K. ein Muster von kühner, und leichter Gothischer Bauart, wo Colbert begraben ist, — die St. Rochus K., in der Mitte des 18ten Jahrh. in einem edlen Geschmack gebauet, wo P. Corneille begraben. — In der Kirche St. Sulpice zieren 3 Reihen herrlicher Dorischer-Säulen das Portal und geben derselben ein äußerst prachtvolles Ansehen; auch zeichnet sich die Altars-Capelle durch schöne Malerey am Gewölbe aus. Das schöne Pantheon, diese Begräbnißstätte dem Andenken großer Männer geweihet, steht an der Stelle der vormaligen Kirche St. Genoveva, und eine in der Nähe befindliche kleine Kirche, erhält das Andenken an die Schutz-Patroninn der St. Paris. Das P. hat im Frontespice die schöne Inschrift: Aux

 grands

grands hommes, la patrie reconnoissante. Von der 282 Fuß hohen Kuppel hat man eine schöne Uebersicht der Stadt. — Zu den schönsten Denkmälern der Baukunst in P. gehören ferner: der Münzhoff; — das Hotel der Invaliden — die Schule der Chirurgie — die herrliche Ecole Militaire, jetzt eine Caserne für die Grenadier à Cheval am Champ de Mars, das als Exercier-Platz an Größe wohl nicht seines Gleichen hat, — die prächtigen Triumpbogen der Thore von St. Denis und St. Martin ꝛc. ꝛc. nebst einer großen Anzahl sehr schöner und ansehnlicher Privatgebäude. — Auch der Canal de l'Ourq gehört unter die Merkwürdigkeiten. Er soll 27 Lieues weit geführt werden und etwa $\frac{1}{3}$ davon ist jetzt fertig. Er reicht bis nahe an die Barriere de St. Martin, woselbst zur Einlassung des Wassers in die Stadt ein kleiner Thurm gebauet ist, in welchem dieses in die 7 verschiedenen Röhren durch Hebel dirigirt werden kann. — Beim Eingange in die Champs-Elysee einer sehr beliebten Promenade der Pariser, stehen vier marmorne Pferde, und auf dem Arc de l'Etoile sollen die Pferde von dem Brandenburger-Thore aus Berlin angebracht werden. — Auch die Boulevards bilden einen sehr angenehmen Spatziergang. Sie sind eine Art Wall mit Alleen besetzt, laufen zwischen der Stadt und den Vorstädten hin, und sind großentheils mit schönen Häusern und Krambuden eingefaßt. — Der mit so vielen Abwechselungen versehene Garten Tivoli, soll in der Anlage 10 Mill. Liv. gekostet haben. Hier werden gymnastische Spiele, Seiltänzer-Künste, Feuerwerke ꝛc. ꝛc. gegeben. Im Jardin Turc, sind Gebäude und Garten nach Türkischem Geschmack recht artig angelegt. Der Jardin des Princes ist eine Anlage des Luft-Schiffers Garnerin mit einem recht hübschen Cabinette physical. Instrumente, wo

Hr.

Hr. G. Vorlesungen zu halten pflegt. Der Jardin Frascati ist kleiner und der Jardin Colisée der Madame Forioso, unbedeutender. — Unter den Brücken, welche über die Seine führen, sind mehrere vorzüglich schön: Pont neuf vom Kön. Heinrich IV. erbauet ist die Längste von allen, besteht aus 2 Theilen, und wird durch die Insel unterbrochen. An der Stelle wo Heinrich IV. Statüe gestanden, soll jetzt ein Obelisk, zur Ehre des Französ. Volks errichtet werden. Pont de la Concorde (Pont Royale vorhin) die 1792 vollendet, ist besonders durch die Kühnheit ihrer Bogen, durch den sehr großen Platz, mit welchem sie zusammenhängt, und durch die schönen Gebäude merkwürdig, die man von hier aus sieht. Die eiserne Brücke Pont des Arts liegt dem Palais du Louvre gegenüber und wird nur von Fußgängern gebraucht. Pont d'Austerlitz führt zum Jardin des Plantes, und diese eiserne Brücke, wird auch von Fuhrwerken aller Art befahren. Pont de Jena, die bey dem künftigen Palais du Roi de Rome und dem Champs de Mars liegt, ist nur in Ansehung der steinernen Pfeiler beendigt, man wird die eisernen Bogen bald darauf anbringen können. — Der größte regelmäßig gebaute Platz in P. ist Place Vendome, worauf die berühmte Säule steht la Colonne de la grande Armee. Sie ist 110 Fuß hoch, und hat inwendig eine Windel-Treppe. Die ganze Säule ist von dem Metall eroberter Kanonen gegossen, und enthält eine Abbildung der in dem Feldzuge von 1805 erfochtenen Siege. Auf der Spitze steht, die vergoldete Statue des Kaysers. Place de la Concorde, ist von einer Seite bebauet durch die vormaligen Garde Meubles, zwey Prachtgebäude mit Säulen im schönsten Styl. Die Gebäude bilden eine breite Straße bis auf den halben Weg nach dem Platze der

Eglise

Eglise St. Magdalaine. — Auch eine große Menge von öffentlichen wohlthätigen Anstalten findet man in P. Die Zahl der Beträchtlichern beläuft sich auf 16. Die Vorzüglichsten sind: das Hotel-Dieu, das sehr alt ist, und über 3000 Kranke fassen kann. Das von Ludwig XIV. gestiftete Hotel des Invalides, in dessen mit schönen großen Säulen verzierten Kirche, eine sehr große Menge eroberter Fahnen aufgehängt sind, auch der Degen Friedrich des Großen aufbewahrt wird, und im Dom die Grabmäler von Turenne und Vauban sich befinden. In der dabey befindlichen Bibliothek hängt das herrliche Gemälde des Kaysers Napoleon, seinen Riesen-Zug über den St. Bernhard vorstellend. Vor dem Hotel des Invalides, das für 1600 Personen Platz hat, steht der Marcus Löwe, der aus Venedig hieher gebracht ist. — Das Val de Grace vorm. ein Nonnen-Kloster, jetzt ein Militär-Hospital. — Das Hosp. der Quinze Vingt, dies merkwürdige Institut für Blinde — das eben so interessante Institut des Abbé Siccard, vom A. l'Epée gestiftet, für Taub- und Stummgeborne. — Das Hospital du St. Esprit, für Findel-Kinder. — Zu den merkwürdigen öffentlichen Gebäuden, gehört auch der Telegraph an dem Mont-Martre, mit welchem 97 verschiedene Zeichen gegeben werden können. Die Entfernung des 2ten Telegr. auf dem Wege nach Brüssel ist 9 Lieues. In 5 Minuten überbringt der Telegr. eine Nachricht von Paris nach Brüssel. — Der großen öffentl. Bibliotheken sind hauptsächlich 4. — a. Die überaus reiche Kayserl. Bibliothek, die ihres Gleichen in der Welt nicht hat — sie besitzt 350,000 Bände, 70,000 Manuscripte und 200,000 Kupferstiche, und in dem damit verbundenen Antiquitäten-Cabinette sind über 30,000 Medaillen von Gold und eben so viele von Silber.

Hier

Hier stehen auch die beyden Globen von außerordentlicher Größe. Sie haben 11 Fuß 11 Zoll im Diameter, und einen Umfang von 34 Fuß 6 Zoll. b. Die Biblioth. des Arsenals, die einen überaus großen Reichthum an Romanen und poetischen Werken hat. c. Die Biblioth. des Pantheons, mit einer großen Zahl antiquarischer Schriften. d. Die Biblioth. des Collegiums des quatre Nations, welche sich durch Manuscripte und durch seltene Ausgaben auszeichnet. — Der Jardin des Plantes (wo unter andern eine Ceder vom Libanon zu sehen) – mit dem Cabinet d'histoire naturelle ist einzig in seiner Art. Hier sind die Schätze und Seltenheiten aller 3 Naturreiche vereinigt, auch ist eine Menagerie dabey und zugleich eine große Sammlung ausgestopfter Thiere, besonders seltener Vögel, Mumien und Gerippe einer großen Menge von Thieren. — Die Sternwarte im Faubourg St. Jaques, woselbst die Mittags-Linie angebracht, ist vortreflich eingerichtet, und wird täglich mit mehrern Instrumenten bereichert. — Bei den Petits Augustins ist die Sammlung der Monuments, der Denkmäler und Grabmäler in chronologischer Ordnung, sowohl in den verschiedenen Salles- oder Kloster-Gängen, als auch in dem dabey liegenden Garten. In einer Neben-Capelle ist das Grabmal Franz I. und seiner Gemalinn ganz von Marmor mit den Statüen derselben, und die Fenstermahlerey macht, daß das Ganze in ein feierliches Dunkel gehüllt wird. Eine andere Capelle mit einem eben solchen feierlichen Dunkel, enthält die Grabsteine v. Chlodowig, Pipin, Carl Martell &c. und vieler anderer, die aus St. Genoveva und St. Denis hieher gebracht sind. Und wieder in einer andern findet man die Grabmäler mehrerer Großen und Fürsten Frankreichs. — Im Hotel des monnoyes ist ein reichhaltiges Mineralien-

lien=Cabinet, auch sind Modelle und Zeichnungen von Bergwerks=Geräthschaften, Schmelzöfen rc. zu sehen. In dem dabey befindlichen Chemischen=Laboratorium, wird Unterricht in Mineralogie und Chemie ertheilt. — Die Errichtung der im Mittelalter so berühmten Universität zu P. wird irrig Carl dem Großen zugeeignet. Unter Ludw. VII. nahm sie ihren Anfang im 12ten Jahrh. — Heinrich IV. setzte sie in einen zweckmäßigern Zustand, und in neuern Zeiten ist sie ansehnlich verbessert. Zu der ganzen Univers. gehörten 43 Collegia. Die Sorbonne erhielt den Namen von Robert Sorbon, Beicht=Vater des heil. Ludwig, welcher der erste Aufseher über dieses 1253 gestiftete Theologische=Collegium war. Die Wohnungen der ehem. Directoren der Sorbonne, sind jetzt meistens von Mahlern und Künstlern besetzt, denn die Universität wie die Sorbonne, hörten bey der Revolution auf. Mehrere Ecoles speciales de Jurisprudence etc. etc. ersetzten ihre Stellen, wozu seit 1803 eine von den 5 großen Arzney=Schulen Frankr. kommt. Mit der großen Kayserl. Biblioth. ist ein Institut für den Unterricht in den Orientalischen=Sprachen, verbunden. Im College de France giebt man in dem dazu bestimmten großen Gebäude, Unterricht in alten und neuen Sprachen und in vielen Wissenschaften. Die übrigen Academien sind: l'Academie de Chirurgie, de St. Luc oder la Communauté des Peintres und das Conservatoire de Musique. — Mit dem Naturhistorischen Museum im Jardin des Plantes ist die große Lehranstalt der Natur=Geschichte, Ecole d'Histoire naturelle verbunden, wo von vielen Professoren, die Chemie, Botanik, Anatomie rc. rc. gelehrt wird. l'Ecole des Arts et des Metiers, hier sind Modelle von allerl. Maschinen, von Anleitungen zum Wasserbau, von Ackergeräthschaften rc. — Die vorzüglichsten Theater sind:

1. Th.

1. Th. Imperial des Arts oder Acad. Imp. des Musiques. 2. Th. François. 3. De l'Opera comique. 4. De l'Odeón, et Opera Bouffa oder Th. de l'Imperatrice. 5. Du Vaudeville. 6. Des varietès. 7. De l'Ambigu-Comique. 8. De la gayeté. 9. Des Exercices gymniques. 10. Pittoresque et mechanique de Mr. Pierre. 11. Theater des Franconi im Cirque Oliympique.

Die Einnahme betrug im letzten Jahre über 5 Mill. Fr. ohne die Einnahme des Hr. Pierre. — P. hat eine Menge vortreflicher Fabr. und Manuf. Die Fabr. des Gobelins verdient hier die erste Stelle. Sie existirt seit 1667 als der Min. Colbert sie in seinen Schutz nahm. Er kaufte einen Theil der Besitzungen und Gebäude der alten Färber-Familie Gobelins, die sich hier 1450 niedergelassen. Joh. Glucq, der die Holländ. Verfahrungsart der Scharlachfärbereien nach Frankr. brachte, war Besitzer dieser Manuf. als Colbert die Tapetenfabr. stiftete. Colb. vertraute die Direction dieses Etablissements dem berühmten le Brun an, und so gelangte sie bald zu einem hohen Grade von Vollkommenheit. — Durch den Namen der Arbeitsstühle werden die zweyerley Arten von Fabrikation unterschieden. Bei der Basselisse ist der Zettel oder die Kette horizontal, wie auf einem gewöhnlichen Weberstuhle, vor dem Arbeiter hin ausgespannt. Hautelisse heißt die andere Gattung, weil der Stuhl und der Zettel eine verticale Stellung haben. Der Arbeiter sitzt hinter dem Zettel den er verarbeitet. Man kann mit Recht behaupten, daß diese Fabr. ihres Gleichen nicht hat. Im Frühjahr 1811 arbeiteten an 8 Gestellen etwa 60 Menschen. Die in diesem Jahre verarbeiteten Gegenstände sind größtentheils historischen Inhalts, meist Scenen aus dem

dem Kriege. Das Brustbild des Kaysers Napoleon im Kayserl. Ornat, ward 2 mal von 2 verschiedenen Arbeitern verfertiget, nach der Origin. Zeichnung von Gerardin. Ein großes Stück, kann nicht unter 6 Jahren vollendet werden. Außerdem giebt es noch eine, unter Chaillot, auf dem Wege nach Versailles liegende Tapeten-Manuf., wo Türkische- und Persische-Tapeten verfertigt werden, la Savonerie genannt (weil ehemals eine Seifensiederey hier gewesen), welche die Orientalischen noch übertreffen. — Die Spiegelfabr. in Faubourg St. Antoine, ist wegen ihrer vortreflichen Spiegelgläser allgemein berühmt. Einige werden zu St. Gobin (Depart. de l'Aisne) gegossen. Andere zu Tour-la-Ville (Dep. de la Manche) geblasen und zu Paris polirt und mit Folie versehen. 500 Menschen arbeiten in dieser Fabr. — Die Scharlachtuch- und Ratinmanuf. von Julienne steht im großen Rufe wegen der Schönheit und des Glanzes der Farben. — Ferner werden hier fabrizirt, feine Gold- und Silber-Arbeiten, kostbarer Schmuk von Juwelen, künstl. Galanteriewaaren, Uhren, goldene, silberne und seidene Galonen, Gase, Bänder, künstl. Blumen, feines Putzwerk, Hüthe, Strümpfe, Handschuhe, Kunsttischlerwaaren, und feine Meubeln aller Art; Liqueure, Syrupe, Confitüren, Porcell., Fayence, gemahltes Papier 2c. Kunst- und musical. Instrumente, Messerschmidtswaaren, kleine Krämerwaaren, Kupferstiche, Landcharten 2c. Siegellack, Bleystifte, Druckerschriften. Auch ist Paris der Hauptsitz des ganzen Französ. Buchhandels. — Der wichtigste Theil des Handels von P., betrift die Verproviantirung der St. und ist also Victualienhandel; der übrige Handel beschäftigt sich mit Versendung der in P. fabrizirten Waaren. Als Fabrikstadt kann P. zwar nicht mit Lyon, Rouen und andern

großen Fabrikstädten wetteifern, wegen des theuren Arbeitslohns; aber was die Verarbeitung, kostbare Waaren, theure Kunstproducte rc. rc. betrift, so hat P. einen großen Vorzug, und liefert die kostbarsten Fabrikate in den Handel. Durch die neue Staatsbank ist auch der Geld- und Wechselhandel mit allen Europäischen Ländern in Thätigkeit gesetzt.

2) St. Denis, lat. Fanum St. Dionysii, am Fl. Crould, in einer schönen Ebene, 2 Stunden von Paris, in einem fruchtbaren Bezirke, der im engern Verstande la France heißt. Vormals war diese St. wegen ihrer ansehnlichen sehr reichen Abtey berühmt, worinn das Königl. Begräbniß und ein reicher Schatz von Reliquien und andern Kostbarkeiten in 8 Schränken verwahrt wurde. Im 7ten waren gewöhnlich während der Lebenszeit eines Königs, die Kleidungsstücke die bey dessen Krönung gebraucht worden. In der Kirche zu St. Denis begrub man nicht allein die Könige, sondern auch ihre Gemalinnen, ihre Kinder und die Connetables. Hier ruheten unter andern Bertrand du Guesclin und der Marschall v. Turenne. Während der Revol. ist die Abtey aufgehoben, und die Leichname sind begraben. Kayser Napoleon ließ 1808 die Kirche wieder in Ordnung bringen und bestimmte sie zum Begräbnißplatze der Kayserlichen Familie. — Auf dem Schlosse ist eine Erziehungs-Anstalt für 300 Töchter der Mitglieder der Ehren-Legion vom Kayser Napoleon errichtet, wie zu Ecouen, beide führen den Titel: Maison Imperiale Napoleon.

a) Nanterre, 2300 S. 3 Stunden von Paris. Von hier liefert man viel Schweinefleisch und Pasteten-Bäckerwaaren nach Paris.

b) Neuil-

b) Neuilly, 1500 S. Flecken an der Seine, 1½ St. von Paris, merkw. wegen der prächtigen und kühnen steinernen Brücke, die hier über den Fluß führt. Nicht weit von hier zu Courbevoye auf einer Anhöhe steht eine von den Casernen für die Kayserl. Garde.

c) Passy, ein schönes Dorf an der Seine, westl. an Paris angrenzend, mit guten eisenhaltigen Mineralquellen, die im Sommer stark besucht werden.

3) Sceaux, 1400 S. Flecken auf einer Anhöhe 2 St. von Paris, hat eine sehr beträchtliche Fayence- und Porzellain-Fabrik, auch werden hier ansehnliche Viehmärkte gehalten, auf welchen Schlachtvieh für Paris eingekauft wird. Vormals war hier ein Schloß mit einem Park.

a) Alfort, hat eine berühmte Ecole d'économie rurale Vétérinaire.

b) Bourg-Egalité, vorm. Bourg-la-Reine, Flecken 2 St. von Paris mit einer berühmten Fayence- und Porzell.-Fabr.

c) Bicetre, auch Bicestre, altes Schloß 1 St. von Paris, von dem Erbauer dem Bischof Johann v. Wincester so genannt. Ehemals befanden sich oft wohl 10,000 Personen darinn, theils Arme, die umsonst, oder für eine geringe Pension kärglich erhalten wurden; theils Verrückte, theils Züchtlinge und Gefangene. Durch einen 171 Fuß tiefen Brunnen, der 1736 angelegt ist, aus dem das Wasser durch Pferde heraufgezogen wird, versorgt man alle Orte dieses weitläuftigen Gebäudes.

d) Cha-

d) Charenton, 800 S. Flecken 2 Stunden von Paris, mit einer berühmten Kranken=Anstalt. Seit 1797 ist damit ein Irrenhaus verbunden, in welchem 400 Wahnsinnige unterhalten und verpflegt werden. Es führt den Namen: Maison de Santè du Gouvernement.

e) Montreuil, Flecken bey Vincennes, liefert jährl. für 300,000 Fr. Pfirschen und Garten=Erbsen in die Hauptstadt.

f) Ville=Juif, 1362 S. Flecken 1¾ St. von Paris, auf einer Anhöhe von welcher man Paris übersieht.

g) Vincennes, 1800 S. Flecken, 1 St. von Paris mit einem schönen Walde, und einem angenehmen Spatziergange für die Pariser, (häufiger wird jetzt Bois de Boulogne zu Wagen, zu Pferde und zu Fuße besucht.) Das alte Schloß für Staatsgefangene ist 1660 vollendet. In ältern Zeiten war es eine Königl. Residenz, nachher gehörte es der verwitweten Herzoginn v. Orleans, wo auch ihre Tochter, die 1742 verstorbene verwitwete Königinn v. Spanien einige Zeit residirte.

110. *Departem. de la Seine-et-Marne.* Departement der Seine und Marne, 304,068 S.

Gebildet aus Theilen v. Isle de France und Champagne, u. zwar aus Gatinois=François, und aus Ober= und Nieder=Brie, wovon ein Theil zu Isle de France, der andre aber zu Champagne gehörte.

5 Ar. 1) Melun, 6111 S. an der Seine, hat Fabr. von gemahlter Leinw., Cattun, Fensterglas ꝛc. und treibt Handel mit Getreide, Mehl, Wein, Käse ꝛc. M. ist der Geburtsort des berühmten Jacob Amyot. Nicht weit von der St. liegt

Bonelle, Dorf, in dessen Nähe eine Porzellain-Fabrik.

2) Coulommiers, Colomiers, 3533 S. am Fl. Morin, in der ehem. Landschaft Brie, hat berühmte Gerbereien und Handel mit Getreide, Melonen, Käse ꝛc.

Courtalain, kleines Dorf, mit einer vortrefl. Papier-Fabrik, wo das Velin-Papier erfunden ist.

3) Fontainebleau, 7321 S. in Isle de France. — Das hiesige Lust-Schloß das ganz mit einem prächtigem Walde umgeben, ward von Franz I. gegründet, und durch Heinrich IV., Ludw. XIV. und XV. weiter ausgebauet. In demselben ist die berühmte Hirsch-Gallerie, wo die Königinn Christine v. Schweden 1654 ihren Stallmeister Gr. Monaldeschi ermorden ließ. Er hatte dies Schicksal einer Dame zu verdanken, deren Verehrer er war und die er mit einem unächten Juwelen-Schmucke hintergangen. Aus Rache schickte sie der Königinn die Briefe, die sie von ihm erhalten, worinn er sich unvorsichtig über die Königinn geäußert. — Auf dem Schlosse zu F. wurden 1762 die Friedens-Präliminarien zwischen Frankreich, England, Spanien und Portugal unterzeichnet. In F. ist eine Militair-Schule, auch ist hier eine Fabr. von feinen Engl. Töpfergeschirr, und eine neu angelegte Porzell.-

Fabr

Fabr. In dieser Gegend wachsen die treffl. Trauben, die unter den Namen Chasselas häufig nach Paris verführt werden.

a) Montereau-Fault-Yonne, 2400 S. am Zusammenfl. der Yonne und Seine in Champagne. — Hier ward 1419 der Herz. v. Burgund, durch den Begleiter des Dauphins, des nachmaligen Königs Carl VII., in dessen Gegenwart, getödtet, worüber der Dauphin beynahe die Krone verloren hätte.

b) Nemours, 3760 S. am Fl. Loing, in der Landsch. Gatinois. Durch den Canal von Briare, sind die Loire, Loing und Seine miteinander verbunden. Eine Linie aus dem Hause Savoyen führte den Namen davon und ist 1724 ausgestorben. Es sind hier Fabriken von Pelzwaaren, Hüthen und Schuhabsätzen. Der Handel besteht vorzügl. in Getreide, Wein und Käsen.

4) Meaux, 6648 S. an der Marne, ehem. Hauptstadt in der Landsch. Brie; hat Gerbereien und Leimsiedereien, auch Fabr. v. Leder ꝛc. Hier ist die Haupt-Niederlage der Käse von Brie. Mit Getreide, Wein und Hülsenfrüchten wird Handel getrieben. Das Chor der Cathedralkirche, gilt für ein Meisterstück Gothischer Baukunst.

a) Crecy, Cressi, 1040 S. In der Nähe ist ein großer Wald.

b) Ferté sous Juarre, 3703 S. in Brie, an der Marne. Hier werden viele Fahrzeuge gebauet, und ein bedeutender Handel mit Getreide, Holz und Käsen getrieben. In der Nähe sind wichtige Mühlsteinbrüche.

5) Provins, 5500 S. am Vouzie, verfertigt Halbwollenz. und vortrefl. Rosen-Zucker. Mit Getreide wird Handel getrieben.

Nangis, 1990 S. in Brie, hatte den Tit. eines Marquisats, und gehörte dem Hause Guerchy. Man verfertigt viele Strumpfstrickerwaaren. In der Nähe sind berühmte Mineralquellen.

III. *Departem. de la Seine-et-l'Oise.* Departem. der Seine u. Oise, 430,927 S.

Gebildet aus: Vexin-François, Mantois, Hurepoix und einem kleinen Theile von Brie-Françoise, welche zu der alten Prov. Isle de France gehörten. Durch das Kayserl. Decret von 19. Jul. 1811, ist Rambouillet zum 6ten Arrond. ernannt.

6 Ar. 1) Versailles, 27,574 S. Stadt, worinn schöne, breite und gerade Straßen sind, mit dem größten und merkwürdigsten Schlosse, 4 St. von Paris, Resid. der Könige Ludwig XIV., XV. und XVI. Anfangs war es nur ein Dorf, welches Ludwig XIII. kaufte und hier ein Jagdschloß anlegte. Ludwig XIV. ließ es von 1661-1678 mit einem ungeheuren Aufwande zu einem der prächtigsten Lustschlösser in der Welt erbauen, und mit den treflichsten Mahlereien und andern Zierraten ausschmücken. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehörten: die Capelle im Schlosse, welche ein Meisterstück der Baukunst ist – die große Gallerie, die vorm. mit kostbaren Gemälden, Spiegeln, crystallenen Leuchtern rc. angefüllt war, – die prächtige sogenannte Prinzen-Treppe, mit einem marmornen Geländer –

der — der Hercules-Saal — der Sallon de Guerre — der Comödien-Saal — der Garten, zwar im alten Geschmacke, mit Hecken geziert aber auch mit unzählbaren Statuen von Erz, Marmor und Alabaster — die Orangerie — die vielen Fontainen, worunter die des Dragons die Schönste, wo aus etlichen und 50 Röhren das Wasser in die Luft steigt. Der Bezirk des Gartens faßt auch den Pallast Grand Trianon in sich, der wegen des bunten Marmors so schön in die Augen fällt. Seine innere Schönheit, und die Pracht des jetzigen Ameublements, die herlichen Gemälde, und die Gallerie übertreffen das Aeußere weit.

Petit Trianon liegt nahe dabey in dem großen Lustwalde, der viele Dörfer, Schlösser und Lusthäuser enthält. Das unsymmetrische Fenster dieses Schlosses, war Schuld am Ausbruch eines allgemeinen Krieges 1687, wodurch die Gegenden am Rhein und die Pfalz so verwüstet wurden. Ludwigs XIV. Minister Louvois wiedersprach dem Kön. und behauptete, das Fenster sey nicht schief — der Kön. ließ es ausmessen, und gab dann dem Louvois, der die Ober-Aufsicht über den Bau führte, so starke Verweise in Gegenwart aller Arbeiter, daß dieser auf der Stelle den Entschluß faßte, den König durch einen Krieg so zu beschäftigen, daß er sich um die Bauten nicht mehr bekümmern könnte. — Le Hameau — besteht aus mehrern kleinen Häusern nach Bauern-Art gebauet, z. E. ein Pfarrhaus, eine Mühle rc. alles außerordentlich niedlich eingerichtet. Den 1sten May 1789 versammleten sich hier die Reichsstände, die sich bald darauf zu einer National-Versamml. erklärten. Mit den 6ten Oct. hörte Vers. auf die Königl. Resid. zu seyn, seit dem verfiel das Schloß, bis Kayser Napoleon die Wiederinstandsetzung desselben befahl.

zu Vers. ist eine von den 5 großen Gewehr-Fabriken des Französ. Reichs, wie auch eine Uhren-Fabrik. Hier wurde der Friede 1783 geschlossen, der die 13 Colonien in Nord-Amerika für einen Frey-Staat erklärte.

a) Argenteuil, 4762 S. an der Seine, hat Weinberge, welche guten Wein liefern, und Gypsgruben.

b) Jouy, 500 S. an der Bievre, bey Versailles, Flecken, mit einem schönen Schlosse und Park. Hier ist eine wichtige Manuf. von gedruckten Cattun, welche 1200 Arbeiter beschäftigt.

c) Malmaison, äußerst schönes Lust-Schloß, mit herrlichen Gallerien und Gemälden und einem schönen Park. Kayser Napoleon bewohnte es einige Zeit als erster Consul.

d) Marly, 1227 S. ehemals mit dem Beynamen le Roi, jetzt Marly la Machine, Flecken, ohnweit der Seine, 1 Meile von Versailles, mit einem schönen Schlosse. Hier bewunderte man die Wassermaschine, welche aus 14 Rädern zusammengesetzt war, und vermittelst dreyer Druckwerke übereinander das Wasser der Seine über 300 Fuß hoch trieb, auch 25,000 Stücke Holz in Bewegung setzte. Anfangs wurde das Wasser in 15 eisernen Rören, über 200 Fuß hoch auf einen Thurm der auf einem Berge steht, und der vom Flusse 610 Klafter weit entfernt ist, getrieben; von hier trat es in die 340 Klafter lange und auf 30 hohen Schwibbogen ruhende Wasserleitung, und aus dieser floß es nach Versailles. Ludwig XV. ließ M. mit vielen Kosten ausbessern. Wärend der Revolution war das kostbare Werk ganz verfallen, man stellt es aber jetzt, durch

durch eine weniger zusammengesetzte Maschinerie wieder in einen brauchbaren Zustand. Nach einem officiellen Berichte, kostete die Maschine von 1691 = 1792, 7,243,663 Liv.

e) Meudon, Flecken mit einem alten Schlosse und großen Park. In der Gegend wird viel Wein, aber von geringer Art, gebauet.

f) Meulan, 2100 S. an der Seine, hat Strumpf=Fabriken, Gerbereien, eine wichtige Leder=Fabrik, und in der Nähe gute Gypsgruben.

g) Montlehery, 1500 S. mit einem Schlosse auf einem Hügel, hatte den Titel einer Erfsch., und ist berühmt durch die Schlacht 1465 zwischen den Truppen Kön. Ludwig XI. und den Burgundischen.

h) Le Pecq, la Peek, Flecken an der Seine. Hier ist eine große Niederlage von Salz zum Einsalzen der Fische, wie auch eine Leder= und Thran=Fabrik.

i) Poissy, 2437 S. an der Seine, in dem Districte la Pinceroie. Hier werden große Viehmärkte gehalten, um Paris mit Schlachtvieh zu versorgen. 1561 ward hier das erste Religionsgespräch gehalten, in Gegenwart der Könige von Frankreich und von Navarra, der Prinzen vom Geblüte und vieler Großen des Reichs. Ohnerachtet seines fruchtlosen Ausganges, war es doch wegen seiner Oeffentlichkeit und Feyerlichkeit, und als ein indirectes Zeichen der Anerkennung ihrer Rechte, ein Triumph für die Parthie der Hugonotten, denen 1562 Gewissensfreyheit und Uebung des Gottesdienstes, zugestanden wurde.

k) Ruel, Flecken mit einem Kayserlichen Lust-Schlosse, vom Cardinal Richelieu erbauet.

l) Sevres, 2643 E. Flecken, berühmt wegen der vortreflichen Porzellain-Fabriken, die in Ansehung der Mahlerey alle Fabrikate dieser Art übertreffen sollen. Besonders zeichnen sich diese durch elegante und große Formen und durch lebhafte Farben vorzüglich aus. Das Brustbild des Kaysers Napoleon in Lebensgröße von Porzellain ist hier aufgestellt. Im Sommer 1811 wurden die Büsten des Kaysers und der Kayserinn, verfertigt. Man findet hier Dejeunés von 6 Tassen zu 3000 Fr. und 6 Fuß hohe Vasen zu 4-5000 Fr.

m) St. Cloud, 1500 E. Flecken an der Seine, 2 St. von Paris, mit einem prächtigen Schlosse, oben an einem Berge, und mit einem schönen Park, worinn eine Stelle, die eine herrliche Aussicht nach Paris giebt. Eine Cascade führt das Wasser von dem Gipfel des Berges herab, und unten ist eine Fontaine die das Wasser sehr hoch steigen läßt. Das Innere des Schlosses ist mit einer großen und geschmackvollen Pracht eingerichtet. Dies ist der Lieblings-Aufenthalt Napoleon des Großen.

n) St. Cyr, ohnweit Versailles, ehemals ein Fräulein-Stift, von Mad. de Maintenon 1686 gestiftet, wo sie auch 1719 als Abtißin gestorben. Unter der jetzigen Regierung ist es in eine Ecole Speciale Imperiale Militaire verwandelt, und 400 Jünglinge, deren Väter im Dienste des Vaterlands auf dem Schlachtfelde fielen, werden hier auf Kosten des Staats erzogen. Die Schule ist für diejenigen bestimmt, die in der Infanterie dienen wollen.

o) St.

o) St. Germain-en-Laye, 9000 S. an der Seine, eine wegen der 2 Lustschlösser, zu Ludwig XIV. Zeiten, sehr in Aufnahme gekommene Stadt. Das sogenannte alte Schloß, wurde dem Kön. Jacob II. nach seiner Flucht aus England eingeräumt, und hier starb er 1701. Das neue Schloß in welchem Ludwig XIV. den 5ten Sept. 1638 geboren, erhielt unter seiner Regierung viele Verschönerungen. — 1679 ward hier ein Friede zwischen Frankreich und dem Churf. v. Brandenburg geschlossen. Hier ist eine Militair-Schule für diejenigen, welche in der Cavallerie dienen wollen. — Die Stadt hat Strumpf-Fabriken und Gerbereien.

2) Mantes, 4300 S. an der Seine, im vorm. Mantois, hat guten Getreidebau und Manuf. Die hiesigen Gerbereien liefern ein sehr geschätztes Leder. Nahe dabey ist die Insel Champion, mit angenehmen Spatziergängen.

a) Magny, 1402 S. im ehem. Vexin, gehörte dem Hause Neuville-Ville-Roi.

b) Roche-Guyon, 926 S. Städtchen und Schloß an der Seine in Vexin, verfert. Leder, Baumw. Strümpfe und Mützen.

3) Pontoise, 5200 S. an der Oise, hat viele Gerbereien, und treibt beträchtl. Handel, mit Getreide, Mehl und Kälbern.

a) Emile, 1800 S. vorm. Montmorancy, berühmt wegen der herrl. Lage, Naturschönheiten, und vorzüglich durch den Auffenthalt J. J. Rousseau's. Die Gegend wird für die Schönste um Paris gehalten.

Das

Das Haus welches R. bewohnte, ist ganz einfach, im Garten sind viele Obstbäume die R. selbst gepflanzt, und in einer Nische steht sein Brustbild.

b) Ecouen, vorm. der Prinzeßinn von Condé gehörend. Kayser Napoleon hat auf dem großen Schlosse ein Erziehungs-Institut für 300 Töchter der Mitglieder der Ehren-Legion errichtet, das den Namen führt: Maison Imperiale Napoléon.

c) Franconville, 1082 S. Flecken, mit einem schönen Schlosse, und prächtigen Gärten.

d) Luzarche, 1696 S. Hier werden viele Spitzen verfertigt.

4) Corbeil, 3200 S. an der Seine, hat beträchtliche Gerbereien, Leim-Fabr. und treibt ansehnl. Handel mit Getreide und Mehl. C. hatte vorm. den Titel einer Grfsch.

a) Arpajon, 2100 S. an der Orge, hat eine Baumwollenspinnerey, wo ein vom Wasser getriebenes Rad 1500 Spindeln auf einmal in Bewegung setzt, auch ist hier eine Cattun- und eine Mußelin-Fabr.

b) Dravié, Dorf, mit einer Salmiak-Fabr.

c) Ver-le-Petit, Dorf, mit einer Kupferhammer- und Kupfergeschirr-Fabrik.

5) Etampes, 7800 S. in einer sehr fruchtbaren Gegend, am kleinen, aber schiffbar gemachten Fluße Etampes, in Gatinois, hatte den Titel eines Herzogth., treibt eini-

einigen Handel mit Getreide und Wolle, und hat Manuf. von Mützen und Leder.

La Ferté-Alais oder Aleps, 780 S. an der Juine, in der Landsch. Hurepoix.

6) Rambouillet, 2600 S. Flecken, mit einem Lust-Schlosse, schönen Gärten, Wasserwerken &c. hatte den Titel eines Herzogthums, und gehörte dem Herzog von Penthievre. Seitdem die verfallenen Anlagen zu den Kayserl. Domainen gehörten, sind sie prächtig wieder hergestellt. Eine große Meyerey von verschiedenen, besonders Spanischen Schafen, verbreitet sich von hier in die umliegenden Gegenden.

Zu diesem Arrond. gehören die Cantons

a) Chevreuse, 1730 S. Städtchen zwischen Paris und Chartres am Fl. Yvette, vorhin zum Arrond. Versailles gehörend, hat eine Porzellain-Fabr.

b) Dourdan, 3000 S. an der Orge, Stadt mit einem Schlosse. Vorhin gehörte D. zum Arrond. Etampes. Die Stadt hat guten Getreide-Handel und Manuf. von Seidenen-Strümpfen.

c) Montfort-l'Amaury, 2400 S. Stadt und vormaliges Herzogthum unter dem Namen Chevreuse-Montfort, welches seit 1692 dem Hause Albert, wegen des dagegen vertauschten Herzogthums Chevreuse gehörte. Der Ort treibt Handel mit Getreide, Obst, Wein und Vieh. Vorhin war diese St. Hauptort eines Cantons im Arrond. Versailles.

3) Havre, le Havre, 16,000 E. feste St. und See-Haven an der Mündung der Seine. Franz I. befestigte diesen Ort, der vorhin nur ein Aufenthalt für Fischer gewesen, und gab ihm den Namen, Ville Françoise auch Havre de Grace. In Friedenszeiten wird hier ein bedeutender Handel nach den Antillen getrieben, denen sie allerley Bedürfnisse, auch Sclaven zuführt, und die Prod. der Inseln nach Europa bringt. Es giebt hier auch Fabriken in Seilwerk, Papier, Oel, Zuckerraffinerien ꝛc.

a) Bolbec, Bollebec, 4930 E., verfertigt Messer, Leder, Wollenz. und Spitzen.

b) Fécamp, 7000 E. See-Haven, dessen Einwohner sich von Stockfisch- Herings- und Makrelenfischerey nähren.

c) Ingouville, 5500 E. großer Flecken.

d) Lillebonne, 601 E. hievon führte eine Fürstliche Linie aus dem Herzogl. Hause Lothringen den Namen, welche 1694 ausgestorben.

e) Montivilliers, Montiersvilliers, 4000 E. verfert. Leinw., Spitzen und Leder.

f) St. Romain, 1200 E. Flecken, hat Leinw.-Manuf., auch werden gute Waage-Balken verfertigt.

4) Neufchatel, 2838 E. an der Bethune, hat eine Glas- und Cristall-Fabrik, auch gute Manuf. von Siamoises oder gemahlter Leinwand, und macht sehr gute Käse.

5) Yv-

5) Yvetot, 10,000 S. war ein Franc=allen, d. h. ein freies Erblehn, dessen Besitzer am Ende des 14ten Jahrh. sich Könige oder Fürsten schrieben. Jährl. hält man hier 4 Messen, auch sind hier viele Manuf. von Baumwollenz.

Caudebec, 3000 S. an der Seine, im Gebiet von Caux. Die hiesigen Huth=Fabr. waren sehr berühmt, und unter Carl VI. Regierung verfertigte man hier die ersten Hüthe, die aber für eine große Eitelkeit gehalten wurden. Kays. Carl V. trug einen Huth von Sammt, den er aber einst, als es bey einer Musterung regnete, abnahm um ihn nicht naß werden zu lassen. Jetzt ist der Handel mit Getreide, Leinwand und Leder der Beträchtlichste.

a) St. Valéry, 5017 S. mit einem Haven. Der Handel mit getrockneten und gesalzenen Fischen ist nicht unbedeutend.

b) Valliquierville, 1618 S. Flecken, mit Manchester= und Baumwollenz.=Manuf.

c) Venles, 1600 S. Flecken, hat Cattun=Manuf.

113. *Departement de la Sesia.* Departement der Sesia, 202,733 S.

Eins von den 5 Dep. die aus dem Piemontesischen gebildet sind.

3 Ar. 1) Vercelli, frz. Verceil, 16,162 S. alte, hübsche St. an der Sesia, ehem. Hauptst. der Pie-

 mon=

montes. Landschaft Vercelles. Bis 1705 war es eine wichtige Festung da sie von den Franz. demolirt wurde. Die Gegend erzeugt viel Wein, Seide, Reis, Hanf und Flachs, und der Handel mit diesen Prod. macht die St. lebhaft. Ein Canal nach Jvrea, der die Sesia mit der Doria-Baltea verbindet, dient zum leichtern innern Verkehr, und zugleich auch zur Bewässerung der Landsch., welche die starke Reiscultur nöthig macht. Das Rathhaus, der Gouvernements-Pallast und das Hospital sind schöne Gebäude. — 100 J. vor Christo schlug Marius die Cimbrer bey dieser St. nachdem er vorher die Teutonen bey Aix geschlagen. Man bebte zu Rom, wie zu Hannibals Zeiten. Der Wein, die Früchte, das Clima Italiens und der große Marius retteten Rom. Die Cimbrer schickten ihm eine Gesandschaft entgegen, die für sie und ihre Brüder um ein Stück-Landes, zur beständigen Wohnung anhielten. Marius fragte: welche Brüder? — die Teutonen, antwortete man. Lachend erwiederte M.: den Teutonen ist schon eine Wohnstädte angewiesen, von wo sie nicht mehr zurückkommen werden. — Marius besiegte den Cimbr. Kön. Bojorich, der ihn zum Treffen aufgefordert, und ihm die Wahl der Zeit und des Ortes zur Schlacht überlassen hatte. Die Weiber der Deutschen vertheidigten noch eine Zeitlang die Wagenburg gegen die siegenden Römer, erwürgten dann ihre eigenen Kinder, und brachten zuletzt sich selbst um. Man fand eine Mutter am Wagen hängend, die an jedem Fuße eins ihrer Kinder aufgeknüpft hatte. Ein Cimbrisches-Schrecken, Geheul, Beute, ward bey den Römern zum Sprüchworte.

a) Gattinera, 3531 S. Flecken, hat guten Weinbau, und ist der Geburtsort des Canzlers Gattinera in Kays. Carl V. Diensten.

b) Mas-

b) Masserano, 3530 S. ehem. Hauptst. im Fürstenth. Masserano, ging vom Pabste zu Lehn, und gehörte der jüngsten Linie des Hauses Ferreri oder Acciquivoli.

c) Trino, 5405 S. treibt Handel mit Vieh und Schinken, die berühmt sind.

2) Biella, 7762 S. am Cervo, in amphitheatralischer Gestalt auf einer Höhe, hat mehrere Fabr. und treibt Handel. Hier ist eine prächtige Wasserleitung.

3) Santhia, auch St. Ya, 2830 S. in der Piemont. Herrsch. Vercelli.

Livorno, 2588 S. Flecken in Piemont.

114. *Departement des Deux-Sèvres.* Depart. der beiden Sevres, 254,105 S.

Gebildet aus einem Theile von Nieder-Poitou, zur Landschaft Orléannois gehörend.

4 Ar. 1) Niort, 15,028 S. an der Sevre-Niortaise. Hier werden mancherl. Wollenz., Sersche, Droguets rc. auch Büffel-Leder fabricirt. Damit, und mit Wolle, Getreide und Mehl wird starker Handel getrieben. In der Nähe sind Bley- und Silberminen.

St. Maixent, 5000 S. hat Manuf. von Wollenz., Strümpfen und Mützen, auch beträchtl. Getreide und Viehhandel.

 2) Bres-

2) Bressuire, 630 S. auf einem Hügel am Argenton.

Thouars, 2035 S. auf einem Hügel am Thouet, ehem. mit dem Tit. eines Herzogth. den das Haus Tremouille führte. Man frabric. Leinw. und Wollenz. und treibt Handel mit Getreide, Branntwein und Vieh.

3) Melle, 1741 S. am Beronne, fabric. Wollenz. und die fruchtbare Gegend liefert viel Getreide und Schlacht-Vieh. In der Nähe sind Eisenminen.

4) Parthenay, 3213 S. am Thouet, hat beträchtl. Getreide- und Vieh-Handel. Man fabric. allerl. Wollenz. und Leder.

St. Loup, 1649 S. Flecken, hat beträchtlichen Getreide- und Weinbau.

115. *Departement du Simplon.* Departement des Simplon, 65,500 S.

Das ehem. Walliser-Land, seit den 12ten Nov. 1810 mit Frankr. vereint.

3 Ar. 1) Sion, Sitten, ehemalige Hauptst. im Walliser-Lande am Fl. Sitten, ohnweit der Rhone, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend. Ueber der St. liegen 3 dem Bischofe und den Dom-Herrn vormals gehörige Bergschlösser. Majoria das Niedrigste, war die Resid. des Bisch. der sich: des heil. Röm. Reichs-Fürst, Graf und Präfect in Wallis nannte.

Die

Die Münzen des Landes wurden mit seinem Namen und Wappen geprägt. Unter seinem Vorsitze versammleten sich jährl. 2 mal die Deputirten der Landschaft, aber der Lands-Hauptmann, das weltl. Oberhaupt der Republik, berief sie zusammen.

a) Simplon, Simpelen, ital. Sempione, ein Pfarr-Dorf auf dem Berge Simplon, über den das Franz. Gouvernement seit 1801 eine kostbare Straße gebauet, die 1806 fertig geworden. Von dieser Straße sagt ein berühmter Franz. Schriftsteller Mr. de Bourrit:

„Dieser Weg, der Gedanke eines Helden, das kühne Werk des Franz. Ingen. Corps und unzähliger Arbeiter, stellt in einer Ausdehnung von 14 Stunden, zu gleicher Zeit die Kraft-Anstrengung der Kunst, und das Staunen erregende Ganze der merkwürdigsten Natur-Ereignisse dar. Eine Brücke von 100 Fuß Höhe, unter welcher ein Bergstrom sich durch Felsen windet, eröfnet die große Scene. Aber die Brücke von Ganther, ist eine der Kühnsten auf der ganzen Straße, sie ist einer der stärksten Lavinen des Simplon gegenüber erbauet. Die Landstraße führt in ihren mannigfaltigen Entwicklungen über Abgründe, bietet Eisgletschern Trotz, und zeigt überall den Triumph der Kunst, über alle Hindernisse der Natur." —

Das ganze Depart. besteht aus einem 17 Meilen langen Haupt-Thale, zwischen sehr hohen Gebirgen, darunter der große Bernhard, Grimsel, Furca und andre sind, die ein ewiger Schnee bedeckt. Am Abhange dieser Berge, ist vortrefl. Viehzucht, die Haupt-Narung des Landes, aber in den Thälern wächst ein herrl. Wein, vieles Obst und andre wohlschmeckende Früchte. Wegen

des so ungleichen Bodens, verschwistern sich hier die verschiedensten Jahrszeiten; die Erndte ist an einigen Orten erst im October, an andern, schon im May. Hier findet man auch häufig Kröpfige und Cretins. Letztere sind taubstumm, blödsinnig, und überlassen sich jedem sinnlichen Gefühle ohne Ueberlegung. In manchen Familien betrachtet man einen solchen Cretin aus frommen Aberglauben, als einen Schutz-Engel.

b) Leuck, nahe an der Rhone, hat guten Weinbau, stark besuchte Jahrmärkte, und einen bedeutenden Transito-Handel, da eine Hauptstraße aus der Schweitz über den Gemmiberg nach Leuck und von da über den Simplon nach Italien führt. Das berühmte Leucker-Bad liegt 3 Stunden von hier, am Abhange des Gemmibergs in einer äußerst rauhen Gegend. Es besteht aus 12 heißen Quellen, die in 4 Bäder geleitet werden. Die Badegäste finden aber wenig Bequemlichkeit und der Aufenthalt ist kostbar. Die Quelle liegt eigentlich beim Dorfe Baden, dessen eine Hälfte 1719 durch eine ungeheure Schnee-Last zu Grunde gerichtet worden.

2) Brieg, Brigg, Brug, an der Rhone, großer, wohlgebaueter Flecken, mit einem wenig besuchten warmen Bade, hat guten Wein- und Fruchtbau. Der Ort ist 1755 durch ein Erdbeben sehr verwüstet.

3) St. Maurice, am Ufer der Rhone, lebhafter Flecken, denn alles was vom Genfer-See kommt, und durch das Walliser-Land und über den großen Bernhards-Berg geht, muß hier durch passiren. Die Berge drängen sich bey dem Orte so nahe zusammen, daß eine steinerne Brücke in einem Bogen über den Fluß gesprengt ist, und sich auf die gegenseitigen Berge stützt. Dadurch wird

St. M. in Kriegs-Zeiten ein wichtiger Paß. Am Ende des 3ten Jahrh. soll der heil. Mauricius mit seiner aus lauter Christen bestehenden Legion, hier umgebracht seyn. — Der Ort gehörte sonst zu Savoyen, ward aber 1476 von den Wallisern erobert.

116. *Departement de la Somme.* Departement der Somme, 495,058 S.

Begreift den beträchtlichsten Theil der Picardie.

5 Ar. 1) Amiens, 40,006 S. an der Somme, große und ansehnl. St., hat Fabr. von Wollenz., Plüsche, Felpen, Piqué, Türk.-Atlas, Camelotten, feinem Papier, Seide, Leder &c. Vormals gingen hier 2000 Webstühle und 40,000 Arbeiter waren in der Stadt und der umliegenden Gegend für die hiesigen Manuf. beschäftigt. Peter, auch Kuku-Peter genannt, der zuerst das Creutz predigte, war hier geboren. — In der merkwürdigen Cathedral-Kirche deren Aeußeres schon imponirt, auch im Innern sehr hübsch ist, und herrliche Glasmahlereien hat, zeigt man das Haupt Johannis des Täufers. Nachdem zwischen Frankr. und Engl. 1801, den 1sten October der Waffenstillstand geschlossen, ward hier ein Congreß eröfnet, und der Friede, den 25sten März 1802 unterzeichnet.

a) Corbie, 1913 S. hat eine berühmte Abtey.

b) Hauterive, von welcher die Abtey Corvey im Westphäl. Kr. abstammte.

c) Oisemont, 1030 S. Flecken in einer schönen und fruchtbaren Gegend, ehem. dem Maltheser O. gehörend,

rend, welcher hier eine Commende hatte. Der Ort hat Getreide, Wolle- und Flachs-Handel.

d) Pequigny, Piquigny, 1250 S. Städtchen mit einem Schlosse, in der Herrsch. Pecq. hatte den Namen eines Herzogth. und gehörte dem Herz. von Chaulnes. Hier wird viel Leinw. verfertigt.

2) Abbeville, 18,052 S. feste, ansehnliche St. an der Somme, hat merkwürdige Fabr. besonders die von van Robais angelegte Tuch-Fabr. Auch werden hier verfertigt: Wollenz., Ratin, Plüsche, Damast-Leinw., Seilwerk, schwarze Seife, Leim, Salpeter ꝛc. Der Handel wird mit diesen Fabrik. und mit Getreide, Hafer und Hanf-Saamen getrieben.

a) Crécy, Cressy, Flecken, 10,401 S. In der Schlacht 1346 bey Cr. ward Philip v. Valois, von Eduard III. besiegt. Eduard umarmte seinen Sohn den schwarzen Prinzen, der dem Kön. von Böhmen das Leben und seinen Federbusch genommen, worauf der Wahlspruch stand: Ich dien — Eduard befahl, daß dies künftig das Wapen des Engl. Thronfolgers seyn sollte.

b) Hallencourt, 1235 S. hat wichtige Manuf. von Zwillich und Tischzeugen.

c) St. Valery, 3228 S. am Ausfl. der Somme, hat einen kleinen Haven und bedeutenden Speditions-Handel.

3) Doullens, auch Dourlens, 2946 S. am Authie, hat Manuf. von Zwillich und Baumwollenz. und Handel mit Getreide und Flachs.

4) Mont-

4) Montdidier, 4949 S. auf einem Berge am Dom, hat Mützen- Strumpf- Tricot- und Huth-Fabr.

a) Moreuil, 1500 S. treibt Handel mit Eisenwaaren, Nägeln, Nadeln rc.

b) Plessis Rosainvillier, Dorf, wegen einer Strumpf-Fabr. berühmt, die vortrefl. Waaren liefert.

c) Roye, 3176 S. verfert. viele wollene Strümpfe.

5) Peronne, 3700 S. in der Nähe ist eine Mineralquelle. P. liegt zwischen lauter Morästen, und ward daher noch nie erobert. Hier starb Carl III. ein Urenkel Carl d. Gr. im Gefängnisse. P. verfertigt viel Leinwand, Baumwollenzeuche und Leder.

117. *Departement de la Stura.* Departement der Stura, 431,438 S.

Eins von den 5 Dep. die aus dem Piemontesischen gebildet sind.

5 Ar. 1) Coni, Cuneo, 16,500 S. beträchtl. und befestigte St. Von hier geht ein Canal aus der Stura nach dem Po. C. hat große Seiden- und Kastanien-Kultur. 1694 und 1744 ist C. v. den Franz. vergebl. belagert, im Revol.-Kriege aber mehrmals eingenommen.

a) Busca, 7900 S. hübsch gebauet, hat viel Oel, Wein und Obst, auch Maulbeerbäume und schönen Marmor, Seiden-Fabr. und Gerbereien.

b) Demonte, 6000 S. in der Piemontes. Markgrfsch. Saluzzo, am Stura, nebst einem Castell auf einem sehr hohen Felsen: die vereinten Franz. und Span. nahmen den Ort 1744 ein, und zerstörten die Festungswerke, sie sind aber nachher wieder hergestellt.

2) Alba, 6950 S. an und auf einer Anhöhe am Tanaro. Dies Arrond. gehörte Anfangs zum Dep. des Tanaro, da dies aber 1805 eingegangen, kam Alba zum Dep. Stura, Asti zum Dep. Marengo, und Acqui zum Dep. Montenotte. — Alba hat Fabr. und Producten-Handel.

a) Bra, 10,327 S. berühmt der vorzügl. gesunden Luft, und des fruchtbaren Bodens wegen. Der Ort hat eine ganz vorzügliche Art von Seide, viel Getreide und Wein, und begünstigt durch die fetten Weiden, die Viehzucht sehr.

b) Polenzo, Flecken am Tanaro, ohnweit Bra. Die merkwürdige Stadt Polentia stand auf der näml. Stelle.

c) Pragelas, eins von den Waldenser-Thälern, auch das Thal Clûson genannt. Die Protestantischen Einw. erhielten 1708 von dem Herz. von Savoyen die Religions-Freyheit wieder, da sie in der großen Hugonotten Verfolgung zur Cathol. Kirche gezwungen worden.

3) Mondovi, 21,557 S. Die Lage halb auf der Anhöhe, und halb in der Tiefe am Fl. Elero, ist sehr angenehm. Die Gegend hat viel Wein, Kastanien, feine Seide und schönen Marmor, auch sind hier Tuch- Huth- und Leder-Fabr.

a) Car-

a) Carru, 4000 S. ansehnlicher Flecken, wo viele Seide gesponnen wird.

b) La Chiusa, großer Flecken mit einer Glas-Fabrik.

4) Saluzzo, Saluces, 10,150 S. am Fuße der See-Alpen, nicht weit vom Po, ehem. Hauptort eines Marquisats. Die Gegend ist bergig, aber mit vielen Kastanien-Wäldern besetzt. Die Einwohner treiben auch Handel mit Eis nach den wärmern Landschaften der ehemaligen Lombardey.

a) Chateau-Dauphin, festes Schloß zwischen Embrun und Saluzzo, welches den Paß aus Italien und den Thälern Queyras und Lucern eröfnet. Es ward von Frankreich an Savoyen im Frieden zu Uetrecht abgetreten.

b) Revello, 5001 S. Flecken, mit einem Bergschlosse.

5) Savigliano, 18,725 S. hat guten Getreide-Seiden- und Weinbau, auch Manuf. von Seidenstoffen.

a) Cherasco, franz. Quierasque, 11,170 S. 1731 ward hier zwischen dem Kayser, der Krone Frankr. und dem Kön. v. Span. ein Friede wegen der Herzogth. Mantua und Montferrat geschlossen. — Ch. hat Seidenspinnereien und treibt Wein- und Getreidebau.

b) Fossano, 14,000 S. ansehnl. St., die Seidenspinnereien, Wein- und Getreide-Handel hat. Den Namen soll die Stadt von dem gesunden Wasser haben,

und so viel bedeuten als: fons sanus, und doch ist die Luft sehr ungesund.

c) Raconigi, 10,536 S. am Grana und Maira, mit einem schönen Schlosse der Prinzen von Carignan, zu deren Apanage, die St. gehörte. R. hat beträchtliche Seiden-Cultur, Manuf. von Gaze, und viele Seiden-Mühlen.

118. *Departement du Tarn.* Departement des Tarn, 295,885 S.

Gebildet aus Theilen von Ober-Languedoc und Albigeois.

4 Ar. 1) Alby, 9649 S. ansehnliche Stadt am Tarn, hat Leinwandmanuf. und Handel mit Getreide, Wein, Waid, Safran, getrocknetem Obste rc. Der Kirchsprengel worinn A. liegt hieß Albigeois. Hier hatte im 12ten Jahrh. die davon benannte Secte der Albigenser ihren Sitz. Diese bestanden aus Leuten von allerley Art, und wegen ihrer hartnäckigen Abweichung von der Lehre der Kirche, wurden sie auf den Kirchen-Versammlungen 1176 zu Lombez und 1179 auf der Lateranischen verdammt. Der heil. Dominicus v. Gusmann, Stifter des Dominic. Ord., bewies seinen Eifer wider sie durch Predigten und Scheiterhaufen. Bey ihrer fortdaurenden Halsstarrigkeit ward ein Ketzergericht gegen sie errichtet, im Anfange des 13ten Jahrh. predigte man das Kreutz gegen sie, und nach einem 20jährigen Kriege wurden sie meistentheils vertilgt. Die Domkirche und der Erzbischöfl. Pallast sind sehenswürdige Gebäude, und la Lice ein schöner Spatzierplatz.

Realmont, 2247 S. kleine befestigte St. mit einigen Manuf. von Baumwollenstoffen.

2) Castres, 15,171 S. ansehnl., große und hübsche Stadt am Agout. Man verfertigt viele Baumw.= Wollen= Seidenz., auch Stroharbeiten ꝛc. Der Handel mit diesen Fabrikaten und den Landesprod. ist beträchtl.— In der Gegend ist der zitternde Felsen eine Naturmerkwürdigkeit, wie auch eine große Höhle.

a) Mazamet, 5474 S. hat Wollenzeuch=Manufacturen.

b) Rocque Courbe, 1433 S. am Agout, verfertigt viele wollene Mützen und Strümpfe.

c) Sorèze, Städtchen mit einer treflichen Lehr=Anstalt.

3) Gaillac, 6465 S. am Tarn, hat ansehnl. Weinhandel.

Rabastens, 6076 S. am Tarn, in einer fruchtbaren Gegend, hat guten Weinbau, und Wein=Handel.

4) Lavaur, 6237 S. am Agout, fabric. schöne Seidenstoffe, Damast, Moire ꝛc. L. war ein Hauptsitz der Albigenser.

Revel, 2700 S. vor Zeiten la Bastide de Lavaur. Geburtsort des Reform. Theologen David Martin.

119. *De-*

119. *Departement du Tarn-et-Garonne.* Departement des Tarn und der Garonne, 238,822 S.

Dies Dep. ist 1808 den 2ten Nov. aus abgerissenen Theilen des Dep. des Lot und der Obern-Garonne, des Aveiron und des Gers gebildet, folglich aus Theilen von Guyenne und Languedoc.

3 Ar. 1) Montauban, 21,950 S. große, ansehnl. St. in der ehem. Landsch. Quercy in Guyenne, doch liegt nur ein Theil der St. in Guyenne, der Andre aber in Languedoc, beide Theile sind durch eine Brücke verbunden. Anfangs gehörte M. zum Dep. Lot. Die Gestade bilden schöne Spatziergänge, das Clima ist sehr milde, und die Gegend reitzend. Hier und in der umliegenden Gegend sind sehr viele Tuch- Wollen- und Seidenz.-Fabr., auch Gerbereien und Färbereien. Man handelt mit Getreide, Wein, Vieh, Leder, Wollen- und Seidenzeuchen.— Hier war ehemals eine Haupt-Festung und eine berühmte Univers. der Hugonotten; als aber die Stadt 1629 sich an Ludwig XIII. ergeben mußte, gingen diese Vorzüge verloren. M. hat in den Religions-Kriegen sehr gelitten.

St. Antonin, 5396 S. in Rovergue, mit rauhen Bergen umgeben, hat vorzügl. Pflaumen- und Safranbau, auch Manuf. von Wollenz. und Leder.

2) Castel-Sarazin, auch Sarrasin, 6104 S. an der Garonne, hat einige Manuf. und treibt Handel mit Getreide, Waid, Branntwein und Pferden ꝛc.

a) Beaumont, 3700 S. im ehem. Gascogne.

b) Gri-

b) Grisolles, 2025 S. an der Garonne in Languedoc, man verfertigt gute Seidenz. auch Messer und Scheren.

c) Montech, 2600 S. in Languedoc.

d) St. Nicolas-de-la-Grave, 2500 S. Flecken in Languedoc.

e) Verdun, 4760 S. an der Garonne im ehem. Nieder-Armagnac.

f) Ville-Brumier, 880 S. Flecken im ehem. Languedoc.

Anmerk. Das ganze Arrond. gehörte vorhin zum Dep. der Obern-Garonne.

3) Moissac, 10,035 S. am Tarn, im ehem. Quercy, war eine Festung der Hugonotten.

a) Caussade, 4142 S. in Quercy, hat Handel mit Garn, Leinw. und feinem Weitzenmehl.

b) Negrepelisse, 3125 S. am Aveiron, in Quercy, hat Barchent- und Baumwollen-Manuf.

120. *Departement du Taro.* Departement des Taro, 376,558 S.

Begreift großentheils die vormaligen Herzogthümer Parma und Piacenza.

3 Ar. 1) Parma, 35,000 S. am Fl. Parma, ehem. Haupt- und Resid.-Stadt des Herzogs von Parma. Die Straßen sind meistentheils schön, und die Häuser von guter Bauart. Die Kirchen haben vortrefl. Gemälde von Corregio, Lanfranco, Mazzuoli, die alle hier geboren sind. In einer der Kirchen sind die Grabmäler des Farnesischen Hauses, in einer andern liegt Petrarca begraben. f. Dep. de Vaucluse. Ar. Avignon. — Im Opern-Theater, das 1618 gebauet, haben 14,000 Zuschauer Platz, und doch können die Schauspieler überall verstanden werden. Im Benedict.-Kloster wurden 1734 auf einmal 12,000 Sold. einquartirt. Die vom Herz. Don Philip angelegte, und vom letzten Herzoge 1769 eröfnete Bibliothek, enthält kostbare Französ., Engl. und Span. Werke und eine sehr große Bibel-Sammlung. Die Bodonische Druckerey gehört zu den Berühmtesten in ganz Europa, die Typen sind nicht allein vortreflich, sondern auch die Druckerschwärze ist unübertreflich. P. handelt mit Seide und seidenen Strümpfen. Die Parmesan-Käse werden zu Lodi im Mayländischen gemacht und da ist auch die Haupt-Niederlage aller der Käse, die in der ganzen Gegend verfertigt werden. — 1734 verlor hier der Kayserl. Gen. Graf Mercy eine Schlacht gegen die Franz. und Sardin. Armee, worinn er auch sein Leben einbüßte. — Merkwürdig ist, daß hier noch im J. 1787 ein Inquisitions-Gericht eingeführt worden, das aber bereits längst wieder aufgehört hat.

Foronovo, franz. Fornouë, am Taro, Dorf, wo 1495 Carl VIII. durch einen Sieg, über die vereinten Ital. Staaten, den Rückzug aus Italien sich eröfnete.

2) Bor-

2) Borgo-San-Donino, kleine St., deren Bisch. unter dem Erzbisch. zu Bologna stand.

a) Bardi, kleine St. ehem. Hauptort eines Marquisats, das den Fürsten v. Doria gehörte die daselbst ein prächtigs Lust-Schloß hatten.

b) Fiorenzuola, Flecken mit einer kleinen Festung. Hier war eine berühmte Abtey, mit dem Zunamen: di Sella.

3) Piacenza, frz. Plaisance, 30,000 S. ohnweit des Po, größer als Parma, hat schöne öffentl. Plätze, breite, gerade Straßen, ansehnl. Gebäude und eine gute Citadelle. Die Augustiner Kloster-Kirche wird für die Schönste gehalten, In der Benedict.-Kirche ist das Grabm. der Stifterinn Engilberge, Gem. Kayser Ludw. II. und das Grabm. der Tochter Kays. Carl V. Margrethe v. Oestr., Gemalinn des Herz. Octav. Außer der Manuf. von seidnen Stoffen, ist unter den Einw. fast gar kein Gewerbe. 1094 auf der Kirchen-Versamml. die so zahlreich war, daß der Pabst sie unter freien Himmel halten ließ, predigte Peter v. Amieu zuerst mit großer Beredsamkeit das Creutz.

121. *Departem. de Trasimene.* Departement Trasimene, 300,000 S.

Eins von den zwey Dep. die aus dem vom Kirchenstaate noch übrigen Theile gebildet worden, den 17ten Febr. 1810.

4 Ar. 1) Spoleto, 7000 S. an einem Hügel, in einer rauhen Gegend, groß aber unansehnl. gebauet.

Die Dom-Kirche ist ein schönes Gebäude. Das Erdbeben 1767 hat große Verwüstungen angerichtet. Die Brücke über das reissende Wasser Marreggia ist von Gothischer Bauart und bewundernswürdig; sie verbindet nicht nur 2 benachbarte Berge mit einander, sondern es wird auch durch dieselbe das nöthige Wasser nach der St. geleitet. Zum Herzogth. Spoleto gehörte auch die daran stoßende Landschaft Sabina, von den Sabinern so genannt, denen Romulus 683 Weiber entführen ließ, um seine neugebaute St. Rom zu bevölkern. Die Sabiner wollten diesen Raub rächen, ließen sich aber durch die geraubten Weiber zu einem Vergleiche bereden, und Romulus nahm ihren Kön. Tatius zum Mit-Regenten an.

a) Norcia, kleine St. im ehem. Spoleto am Wasser Fredura. Die Regierung der St. bestand nach einem sehr alten Gesetze aus 4 Männern, die weder schreiben noch lesen konnten, und folgl. alles mündlich verhandeln mußten. Sie hat einigen Handel mit Wein und Oel.

b) Terni, 7000 S. im ehem. Spoleto, kleine, wohlgeb. St. zwischen 2 Armen der Nera. Das Gewerbe der Einw. beruhet auf dem Weinbau, und dem Handel mit Oele. Die Kayser Tacitus und Florianus, wie auch der Geschichtschreiber Tacitus sind hier geboren. Letzterer, der Anfangs des 2ten Jahrh. lebte, hat uns nach Jul. Caesar die ältesten Nachrichten von Deutschland gegeben.

Zwey Stunden von hier ist der berühmte Wasserfall des Flusses Velino. Er hat 3 Fälle hinter einander, der Letzte und Prächtigste soll 200 Fuß hoch seyn.

Obgleich die Wassermasse nicht beträchtlich, so wird doch das Schauspiel von allen Reisenden als einzig beschrieben. Merkwürdig ist der Regenbogen den er bildet, die Farben scheinen alle zu brennen, und ist ein Kunstwerk mitten im Wasser. Man sieht 4 Bogen zugleich, die so lebhaft gefärbt sind, wie ein Regenbogen. Der Wasserf. heißt: Cascato di Marmore.

2) Foligno, Fuligno, vor Zeiten Fulginea, Fulgineum, im Herz. Spoleto, kleine St. in einer angenehmen Gegend, die reich ist an Oliven und Maulbeerbäumen, Wein und Korn.

a) Assisi in Spolelo, kleine St. auf einem Berge. In der Dom-Kirche die aus 3 über einander gebaueten Kirchen besteht, ist das Grabmal des heil. Franciscus v. Assisi, der den Franzisc.-Orden 1223 gestiftet, weßwegen hieher, und nach der nahe dabey liegenden Kirche der heil. Maria Portiuncula häufige Wallfarthen geschehen. In dieser Kirche erhielt Franciscus den Befehl einen neuen O. zu stiften. Der Stifter des Dominic. O. war 1220 gestorben.

b) Nocera, in Spol., kleine St. mit guten warmen Bädern.

c) Spelli oder Spello in Spoleto, Flecken, ehem. eine St. unter dem Namen Hispellum, bekam vom Kays. Flavius Constantius und dessen 3 Söhnen im J. 324 auf ihr Ansuchen den Namen Flavia Constantia. Man findet hier noch gute Ueberbleibsel des Alterthums, ein Amphitheater rc.

3) Perugia, lat. Perusia, franz. Perouse, 16,000 S., ehem. Hauptst. des Gebiets von Perugia, nicht

nicht weit von der Tyber, hat verschiedene sehenswürdige Kirchen, einige prächtige Palläste, ein ehem. Jesuiten-Colleg. mit einer vortrefl. Bibliothek, guten Weinbau, und einige Seiden-Manufacturen. Auf dem Wege von Perugia nach Arezzo findet man den Lago di Perugia, sonst Lacus Thrasimenus genannt, in dessen Nähe Hannibal den Röm. Consul Flaminius überwand.

4) Todi, in Spoleto, nicht weit von der Tyber.

a) Aqua Pendente, im Gebiete von Orvieto, kleine Stadt auf einem Felsen, von dem ein schöner Wasserfall herabstürzt.

b) Orvieto, 9000 S. vorm. Hauptst. des Gebiets von Orvieto. Das von Bolsena hieher verlegte Bisth. ist aufgehoben.

122. *Departement du Var.* Departement des Var, 283,296 S.

Eins von den 4 Dep. die aus der Provence, Avignon und Venaissin gebildet sind.

4 Ar. 1) Draguignan, 6561 S. am Pis. Der Pallast des vorm. Bischof von Frejus ist das merkwürdigste Gebäude. Die Gegend ist fruchtbar an Obst und Wein, die hiesigen Weine sind so stark, daß man sie nicht ohne Vermischung mit Wasser trinken kann.

a) Fayence, 2712 S. in Provence, hat guten Oel- Seiden- und Obstbau. Man glaubt, von diesem

Städtchen, wo noch jetzt unächtes Porzellain verfertigt wird, sey der Name Fayence entstanden. Andere schreiben diese Erfindung der Stadt Faenza im Königr. Italien, zu.

b) Frejus, lat. Forum Julii, 2229 S. am Meere, an der Mündung des Argens, merkwürdige, alte Stadt mit Römischen Alterthümern. Den 9ten Oct. 1799 stieg hier der damalige Ober-General Bonaparte bey seiner Zurückkunft von Egypten, glücklich ans Land.

c) Gaude, Dorf, wo vorzügliche Muscatweine gezogen und ausgeführt werden.

d) Luc, Flecken, hatte den Titel einer Grafschaft. Der Ort hat guten Weinbau und Lederbereitungen. In der Nähe ist ein Silberbergwerk.

e) Salernes, 2417 S. Flecken, hat beträchtlichen Seiden- Wein- und Obstbau, auch Manufacturen von Wollenzeuchen.

f) St. Tropez, 3156 S. hat lebhaften Thunfisch- Makrelen- und Sardellenfang, auch haben die Einwohner Seehandel auf eigenen Schiffen.

2) Brignolles, 5460 S. am Caramin, hat berühmte Pflaumen.

a) Porrières, Dorf, nahe dabey sieht man die Grundlage einer großen Triumph-Pyramide, zum Andenken eines Sieges den der Römische Consul Marius hier erfochten.

b) Rians, 3153 E. Flecken, hat Fabriken von Baumwollenen Mützen.

c) St. Maximin, 3717 E. am Argens. Die Pfarrk. verwahrt merkwürdige Reliquien, und die Gegend ist sehr reizend und fruchtbar an Getreide und Safran.

3) Grasse, 12,521 E., beträchtliche, durch Handel und Industrie blühende St., in einer sehr schönen Gegend. Man verfertigt hier vorzüglich gutes Sohlleder, ferner Seife und Seifenkugeln, Pommade, Essenzen, Parfumerien, auch ist die Seidenzucht und der Oelbau beträchtlich, überdies giebt es hier Wachsbleichen. Mit diesen Waaren wird ein ansehnlicher Handel getrieben. In der Nähe wird schöner Marmor, Alabaster und Jaspis gebrochen. Die Höhle St. Césaire gehört zu den Merkwürdigkeiten.

a) Antibes, lat. Antipolis, 5270 E., uralte, wohlbefestigte Seestadt, mit vielen Röm. Alterthümern, hat Töpferwaaren und Sardellen. Die Stadt liegt an der Mündung des Var, welcher so viel Sand an die Küste führt, daß auch der hiesige Haven davon versandet worden. Gour-Jean, eine vortrefliche, große und sichere Rhede ist nur $\frac{1}{4}$ Stunde entfernt.

b) Canes, Cannes, 2616 E., mit einem Haven am Mittelmeer, nicht weit von Antibes, an einer schönen befestigten Rhede, treibt Handel mit Sardellen. Die Gegend ist fruchtbar an Oel, Wein und Südfrüchten.

c) St. Margarithe, und

d) St.

d) St. Honorat, diese sogenannten Lerinischen Inseln, liegen Antibes gegenüber, davon die Genannten sehr schön, angenehm und wohl angebauet sind.

4) Toulon, 22,000 S. wichtige, merkwürdige und feste Stadt am Mittelmeer, mit einem vortreflichen Haven für Kriegsschiffe, der 3 Stunden im Umfange hat. Der Eingang ist enge und stark befestigt. Zwey kleine Felsen-Inselchen, die beyden Brüder genannt, liegen vor der Bay. — 1707 ward T. von den Alliirten unter dem Herzog von Savoyen und Prinz Eugen zu Lande, und von der Englischen und Holländischen Flotte zu Wasser durch ein Bombardement sehr verwüstet, und doch mußte die Belagerung wieder aufgehoben werden. 1721 wüthete hier die Pest. 1744 fiel in der Nähe ein hitziges Seetreffen vor, zwischen der vereinten Franz. und Span. Flotte, und der Englischen. — 1793 nahmen die Engl. T. in Besitz, wurden zwar bald wieder daraus vertrieben, steckten aber beym Abzuge alle Magazine und die im Hafen liegenden Schiffe in Brand, wobey ihre eigene Schiffe in große Gefahr kamen. — T. hat Manuf. von Seidenen- und Baumw.-Strümpfen und Mützen, die aber von keiner besondern Wichtigkeit sind. Wichtiger sind die Schifsdocke, das Bassin Grognard, die Seemagazine, das große Zuchthaus, die Segelfabr., der Artillerie-Park, die Kanonengießerey, der Zimmerplatz für die Masten, der schöne Platz Champ de Bataille genannt, der Kurs, das schönverzierte Rathhaus am Kaufmannskay, das Lazareth, das große Hospital, das Baigno, das von Marseille hieher versetzt worden rc. Man fabric. Wollenz., Hüthe, Seife, Oel, und fischt Sardellen, Korallen, Thunfische rc. und damit, wie auch mit Kapern, Muscaten und andern Weinen wird beträchtlicher Handel getrieben.

a) Garde, Städtchen, in dessen Gegend Wein, Oel und vorzüglich große Kastanien gebauet werden.

b) Hières, 6528 S., liegt im Amphitheater an einem steilen Felsen, an einem Busen, welcher ein sehr sicheres Lager für die Schiffe giebt; hat eine reitzende, warme immer grüne Gegend, daher sich hier viele Fremde aufhalten. Die Luft ist aber wegen der vielen Sümpfe nicht gesund. In der Nähe sind ansehnl. Salzwerke.

Die Hierischen Inseln davon die Insel Porto-Croso Häven hat, liegen gerade der St. gegenüber, und es herrscht hier ein ewiger Frühling. Von den 4 Inseln sind nur 2 bewohnt. Auf denselben werden viele Pomeranzen, Citronen und Granaten gezogen, daher man sie auch Gold-Inseln nannte.

123. *Departement de Vaucluse.* Departement der Vauclüse, 205,832 S.

Eins von den 4 Dep. die gebildet sind aus der Provence, Avignon und Venaissin. Den 28sten Jun. 1790 erhielt dies 84ste Depart. den Namen Vauclüse, von der schönen durch den Dichter Petrarca berühmt gewordenen Quelle, gleiches Namens.

4 Ar. 1) Avignon, 21,412 S. an der Rhone und an einem Canale, hat wichtige Manuf. von Seidenz. eine große Kupferfabr., eine Salpeter-Rafinerie, Fabr. von Scheidewasser und Vitriol-Oel. Diese Gegend ist auch fruchtbar an Getreide, Wein und Oel. Von 1306-1378 haben 7 Päbste nach einander in dieser Hauptst. der Grfsch. residirt. Nur 2 Gebäude in A. verdienen

dienen schön genannt zu werden, das sehr reiche Hospital und das Invaliden-Haus. Die St. hat in der Revol. sehr gelitten, aber den größten Genuß hat man hier, wenn man auf einen Thurm steigt, der oben rund ist und die schönste Aussicht in die umliegende Gegend gewährt.

a) Bédarides, 1660 S. mit dem prächtigen Garten von Berne, in einer sehr fruchtbaren Gegend.

b) Cavaillon, 7000 S. in Venaissin, treibt viel Verkehr mit dem Gemüse und dem schönen Obste, welches hier gezogen wird.

c) Caumont, 1583 S. in Venaissin, hat guten Oliven- Wein- und Obstbau.

d) l'Isle, 5155 S. Stadt auf einer Insel in der Sorgue, hat Manuf. von Seide, Wollenzeuchen und Leder ꝛc. Die Gegend ist fruchtbar an Südfrüchten, Wein und Oel.

e) Velleron, Dorf mit einer Mineralquelle.

2) Carpentras, 8489 S. am Auson, ehem. Hauptst. der Grfsch. Venaissin, in Provence. Die Römische Ehrenpforte die noch zieml. gut erhalten war, hat Cardin. Bicchi im Bischöfl. Pallast in die Küche ziehen lassen, wodurch die Figuren der einen Seite vom Rauche verdorben sind. C. hat keine Manuf., aber beträchtlichen Handel mit den vielen Weinen, auch Oel, Obst und Safran, welche die fruchtbare Landsch. hervorbringt.

a) Caromb, 2263 S. in Venaissin, die Gegend ist fruchtbar an Oel, Wein, Safran und Seide, und

und ganz vorzügl. Gartengewächse aller Art werden hier gezogen.

b) Crillon, ehem. Herrsch. in Venaissin, mit dem Tit. eines Herzogth. Der Herz. von Crillon der 1782 Minorca eroberte, erhielt vom Kön. v. Span. für sich und den jedesmaligen Aeltesten seiner Familie, den Titel eines Herz. von Mahon.

c) Mazan, am Auzon im Venaissin. Die Gegend ist fruchtbar an Wein, Oel, Obst und Safran, und in der Nähe findet man Röm. Alterthümer.

d) Pernes, 3631 S. Flecken, wo 1632 der große Redner Flechier gebohren wurde.

e) Sault, 2590 S. im Thale von Sault, welches unter der geistl. Jurisdiction des Bisch. zu Carpentras stand, war eine unabhängige Herrsch., die 1562 zu einer Grafsch. und zu den an der Provence liegenden Landschaften (terres adjacentes) gerechnet wurde. S. hat guten Getreidebau und Seidencultur.

f) Vacqueyres, Dorf mit Mineralquellen.

g) Vaucluse, kleiner Ort in der Grafsch. Venaissin ist durch den Dichter Petrarca und seine Laura merkw. geworden. Es entspringt daselbst aus einer Höhle der Fluß Sorgue unter dem Namen Vauclüse. Im gewöhnl. Zustande der Quelle geht das Wasser durch unterirdische Canäle, aus seinem Baßin, in das Bette wo es seinen Lauf anfängt; aber zur Zeit des Anwachsens, im Anfange des Frühlings oder nach einem starken Regen, stürzt es über eine Art von Damm, der vor der Höhle ist, mit großen Geräusche zwischen den Fel-

Felsen herab, bis es an einen ebnern und tiefern Ort kommt, da es denn ruhig fortfließt, und den Fluß Sorgue macht, der gleich bey seiner Quelle, Kähne tragen kann. Dieser Fluß theilt sich in viele Arme, welche sich zuletzt bey Avignon in die Rhone ergießen. Der Dichter Petrarca, gebohren zu Arezzo in Toscana 1304, gestorben 1375 zu Parma, fand in Avignon, Laura von Sades, liebte sie und seine Liebe ward erwiedert, aber durch keine kirchliche Verbindung bestätigt. Es war und blieb bloße Seelen-Liebe. Sie wohnten oft bey der Quelle Vauclüse und Petr. besang seine Laura. Alle Reisende sprechen mit dem höchsten Enthusiasmus von dieser Quelle und der umliegenden Gegend. Vor der Höhle steht eine hohe Säule mit der Inschrift: à Petrarque 1809. Diese schöne, gelehrte und liebenswürdige Geliebte verlor Petr. 1348 durch die Pest, im nemlichen Monate, Tage und Stunde, in welcher sie vor vielen Jahren einander ihre Liebe erklärt. Laura's Grabmal wird in der Franzisk. Kirche zu Avignon gezeigt. Auf dem halben Wege von Avignon nach Vaucluse liegt auf einem hohen Berge, in einer äußerst romantischen Gegend, die ehem. Carthause der Durance, wo man die schönste Aussicht nach der Provence hat. Am Fuße des Berges fließt die Durance.

3) Apt, franz. Viguere, 4689 S. am Calavon. Der ehem. Bisch. führte den Titel: Fürst von Apt. Hier sind Fayence und Wachsfabr. auch die eingemachten Pflaumen berühmt.

a) Merindal, kleine zum Dorfe herabgesunkene St. an der Durance. Der Ort hat in der Kirchengeschichte der Waldenser ein traurigs Andenken, da er vom Kön. Franz I. eingeäschert ward.

b) Per-

b) Pertuis, 4000 S. in einer sehr fruchtbaren Gegend.

4) Orange, 7270 S. ehem. Hauptst. des Fürstenth. Orange, in einer großen, schönen Ebene. Hier sind viele Röm. Alterth., als: ein wohlerhaltner Triumphbogen, ein Amphitheater, ein Circus, eine Wasserleitung, öffentliche Bäder ꝛc. — Kayser Carl IV. errichtete hier 1365 eine Universität, die in neuern Zeiten eingegangen. — O. hat Manuf. von Wollenz. und Cattun ꝛc. und die fruchtbare Gegend erzeugt gute Weine, Obst, Seide, Oel, und etwas Safran.

a) Beaumes, Dorf in Venaissin. Die Gegend ist reich an Getr., Oel und sehr guten Muscatellerwein. Hier ist auch eine sehr ergiebige Salzquelle, die aber aus Mangel an Holz, nicht benutzt werden kann.

b) Piolene, 1632 S. Flecken, hat beträchtliche Südfrüchte und Weinbau.

c) Vaison, 1901 S. in der Gegend sind Röm. Ueberbleibsel.

124. *Departement de la Vendée.* Departement der Vendee, 268,786 S.

Gebildet aus der Landsch. Nieder-Poitou, zu der Landsch. Orléannois gehörend.

In diesem Dep. wüthete der Revolutions-Krieg ganz vorzüglich, und die Insurgenten wurden Chouans genannt. Dieser Name soll folgenden Ursprung haben. Unter

Unter der vorigen Königl. Regierung brauchten die Schleichhändler das Geschrey der Nacht-Eulen als Zeichen bey Gefahren sich zur Flucht zu ermuntern, oder sich zusammenzurufen. Die ersten Insurgenten jener Gegend, mehrentheils Schleichhändler, bedienten sich ebenfalls dieses Zeichens, bey ihren nächtlichen Ueberfällen. Sobald die Landleute das Geschrey hörten, lief alles aus den Häusern und schreckte jeden auf, durch den Zuruf: gare les Chouettes — „nehmt euch in acht vor den Nacht-Eulen" — aus Chouette ward — Chouan.

3 Ar. 1) Napoléon, ehem. la Roche-sur-Yon, bisher ein geringes Städtchen von 1500 S. am Yon, und Hauptort eines Cantons, ist 1809 zur Hauptstadt des ganzen Depart. ernannt, und soll zu einer großen Stadt gemacht werden, wegen der bewiesenen Anhänglichkeit und Treue an das Gouvernement. Die Stadt gehörte sonst dem Prinzen Conty.

2) Fontenay-le-Peuple, ehem. Fontenay-le-Comte, 6520 S. war Hauptst. des ganzen Depart., am Fuße eines Hügels in der Vendée. Hier sind Fabriken von groben Tuch und Wollenz. Handel wird getrieben mit Getreide, Wollenw., Vieh, auch werden jährl. 3 stark besuchte Messen gehalten.

a) Chantonay, 1421 S. Flecken, wo man mit Mühlensteinen Handel treibt. Hier ist auch eine Kupfermine.

b) Pouzauges-la-Ville, Dorf mit einer Spiesglasmine.

3) Sables-d'Olonne, 5168 S., Seestadt mit einem kleinen Haven, treibt Handel mit Getreide, Vieh

Vieh und Salz ꝛc. Die Einw. haben Sardellenfang und und gehen auch auf den Stockfischfang.

a) Bouin, kleine sehr fruchtbare Insel, mit einem Flecken gleichen Namens, gehörte dem Hause Phelipeaux. Hier sollen die Normänner im J. 820 zuerst ausgestiegen seyn. Man bereitet hier Seesalz.

b) Challans, 3000 S. Hier findet man Ocker und andere Farbenarten.

c) Noirmoutier, 5405 S. auf einer Insel gleiches Namens, die am Ausflusse der Loire liegt. Nach der verunglückten Expedition auf Quiberon forderte Gr. Artois 1795 diese Insel vergebens auf, und ging dann nach Dieu oder d'Yeu, einer nahe dabey liegenden Insel mit 2050 S., die er auf kurze Zeit in Besitz nahm. s. Quiberon.

d) Olonnne, 1680 S. reicht mit den meist ausgetrockneten und sehr fruchtbaren Morästen, an das Meer, hat gute Seeleute, Sardellenfang und Handel mit Seesalze und Pferden.

125. *Departement de la Vienne.* Departement der Vienne, 253,048 S.

Gebildet aus der Landsch. Ober-Poitou, zu Orléannois gehörend.

5 Ar. 1) Poitiers, 18,223 S. am Zusammenfl. des Vouneuil und Clain, ehem. Hauptst. der ganzen Landsch. Poitou. In Absicht des Umfanges ist sie nach Paris eine der Größten in Frankreich. Nach

allen

allen Verwüstungen, die Westgothen, Saracenen, Normänner und Engl. hier angerichtet, sind doch noch einige Röm. Alterthümer übrig geblieben. Unter andern findet man in der Nähe der St. ein altes Denkmal la pierre levée genannt, welches für einen dem Mercur geweiheten Altar gehalten wird. Das Amphitheater ist noch ganz kenntlich. 1356 in der Schlacht bey dem Dorfe Maupertuis, in der Nähe von P. ward der Franz. Kön. Johann, von dem schwarzen Prinzen, Sohn Eduard III. Kön. von Engl. gefangen, und mit vieler Würde vom Prinzen behandelt. Er ließ ihn seinen Einzug in London mit Königl. Pracht halten, ritte selbst in einem geringen Aufzuge neben ihm her, und wartete dem Könige stehend bey Tische auf. — Carl VII. stiftete hier 1431 eine Universität. — P. hat Fabr. von Leder, Papier, Wollenzeuchen ꝛc. und treibt Handel mit Getreide, Wein, Branntwein und anderen Producten des Landes und Fabrikaten.

2) Civray, 1484 S. an der Charente, ehem. dem Prinz. von Conde gehörend unter dem Titel einer Grfsch. In der Nähe ist ein schöner Marmorbruch.

3) Châtellerault, 8193 S. an der Vienne, ehem. Hauptst. in dem davon benannten Herzogth. im Gouv. Poitou. Hier wurden sonst viele Uhren und Stahlarbeiten verfertigt, auch Leinw. gebleicht. Jetzt verfertigt man hauptsächl. Messer und Scheeren, Wachskerzen, Holzschuhe, Leder ꝛc. und mit diesen Fabrikaten, wie auch mit Getreide, Wein, Branntwein, Zwetschen, Anis, Koriander ꝛc. wird ansehnl. Handel getrieben.

4) Loudun, 5150 S. zwischen den Fl. Dive und Creuse, hat Tuch- Wollenz.- und Spitzen-Fabr. und

und treibt Handel mit Getreide, Wein, Branntwein, Hanf, Flachs, Nußöl, Catharinen-Pflaumen ꝛc. Die Stadt hat durch die ehemaligen Verfolgungen der Reformirten, und durch den Vendee-Krieg sehr gelitten.

5) Montmorillon, 3030 S. an der Gartempe. Mit Wolle und Vieh wird Handel getrieben. Hier ist ein merkw. altes Denkmal, das man für einen Druiden Tempel hält.

126. *Departem. de la Haute Vienne.* Depart. der Oberen-Vienne, 243,195 S.

Begreift einen Theil der vorm. Landsch. Limosin in Guyenne, und Marche in Lyonnois.

4 Ar. 1) Limoges, 20,255 S. an der Vienne, ehem. die Hauptst. der Landsch. Limosin, hat viele Fabr., besonders in Wollenzeuchen, Metallw., Stecknadeln, Leder, Papier, Fayence, Porzell. Der Handel ist theils Ausfuhrhandel mit diesen Waaren, und mit Wolle, Ochsen, Pferden ꝛc. theils Speditionshandel. — L. war schon zur Zeit der Römer berühmt, und man findet hier noch merkw. Alterthümer.

a) Eymoutiers, 1530 S. an der Vienne in Ober-Limosin. Hier werden Pelzwaaren und Leder zubereitet; auch ist der Handel mit Wachs und mit Lumpen nicht unbedeutend.

b) St. Léonard, 4815 S. an der Vienne, hat Fabriken von groben Tüchern und von sehr gutem Papier.

2) Bel-

2) Bellac, 3901 S. vorm. Hauptst. der Grfsch. Marche Inferieure, hat Fabr. von Wollenz.

3) Rochechouart, 1440 S. nahe bey der Vienne, war ehem. eine Herrsch. im Gouvern. von Poitou, hat gute Viehzucht.

4) St. Yrieux, 5012 S. an der Loue, hat Gerbereien und eine Porzell.-Fabr., treibt Handel unter andern auch mit Antimonium, das in der Gegend gegraben wird.

127. *Departement des Vosges.* Departem. des Wasgau, der Vogesischen-Gebirge, 344,169 S.

Begreift den südlichen Theil von Lothringen und einen Theil der Grfsch. Ober-Salm. Den Namen hat das Departem. von dem Wasgau oder Vogesischen-Gebirge (Vosges) an welchem es liegt.

5 Ar. 1) Epinal, 7321 S. an der Mosel, hat Gerbereien, eine Cattun- und eine Fayence-Fabr. Um die St. sind 12 Papier-Mühlen.

Rambervillers, 4926 S. hat eine schöne Fayence- und andre Fabr.

2) Mirecourt, 5084 S. am Madon, fabric. Spitzen, Leder, Blech, musical. Instrumente, besonders Violinen, und treibt Handel mit Wein und Branntwein.

3) Neufchâteau, 2700 S. am Einfl. der Mouzon in die Maas, in der Gegend sind Eisengruben und Eisenwerke. N. treibt Handel mit Wein, Getreide, Holz und Eisen.

4) Remirèmont, Reimersberg, 3950 S. an der Mosel. Ehem. war hier eine berühmte adliche Frauen-Abtey, welche unmittelbar unter dem Pabste stand und viele Vorzüge hatte. — R. hat eine Cattun-Fabr. und Baumwollenspinnerey: in der Nähe sind Bergwerke.

a) Bains, Dorf, hat merkwürd. Mineralquellen, und eine wichtige Fabr. von weissen Eisenblech.

b) Bussans, 780 S. Dorf, mit kalten Mineralquellen, deren Wasser häufig ausgeführt und mit Wein getrunken wird.

c) Plombières, 1009 S. hat Eisenwerke, beträchtliche Drahtziehereien, und berühmte stark besuchte warme und heiße Mineralquellen und Bäder. In dem großen Bade wird ein Ey in wenigen Minuten gar.

d) Valdajou, Thal, das von der Fam. Ficuriot bewohnt wird, die auch unter dem Namen Valdajour bekannt ist. Diese hat seit langer Zeit durch ihre außerordentliche Geschicklichkeit in Heilung der Arm- und Beinbrüche und der Verrenkungen, so wie durch besondere Wohlthätigkeit sich ausgezeichnet.

5) St. Diè, 5346 S. an der Meurthe, hübsche, regelmäßig gebauete St., fabric. Leinw. und kurze Waaren, und treibt Handel mit Getreide und Vieh. In der Gegend sind Silber- und andre Minen.

a) Raon,

a) Raon, Raon-l'Estape, 2528 S. in Lothringen, hat beträchtlichen Holz- und Getreide-Handel, auch wird viel Leinw. verfertigt.

b) St. Quirin, Flecken, mit einer berühmten Spiegelglas-Fabr.

128. *Departement de l'Yonne.* Departement der Yonne, 325,994 S.

Eins von den Dep. die gebildet sind aus dem Theile von Bourgogne der Auxerrois hieß, und begreift außerdem noch einen Theil von Champagne, hauptsächlich den Distr. Senonois.

5 Ar. 1) Auxerre, lat. Autissiodorum, 12,047 S. alte, ansehnl St. hat Fabr. von groben Tuche, Mützen, Strümpfen, Hüthen ꝛc. Die Gegend ist fruchtbar an gutem Weine – es wird auch sehr viel Wein, Hanf, Wolle ꝛc. ausgeführt. — Die merkw. Mineralquelle Belombre liegt 2 St. von der Stadt.

a) Chablis, 2230 S. am Serain, berühmt wegen des vortrefl. Weins. Bey diesem Orte haben im J. 841 Kayser Ludwig des Frommen Söhne eine blutige Schlacht einander geliefert, welche von vielen Schriftstellern die Schlacht bey Fontenay genannt wird, einem Orte, der auch in diesem Dep. liegt.

b) St. Florentin, 3010 S. hat Manuf. von Baumwollenstoffen und vorzügl. Weinbau.

c) Vermanton, 2500 S. hat guten Weinbau, in der Nähe sind die Stalactiten-Höhlen von Arcis.

2) Avallon, 5038 S. am Voisin, treibt Handel mit Getreide, Wein, Holz, Kohlen, Vieh rc. Die Gegend ist schön und fruchtbar.

a) Vezelay, 1576 S. am Cure, hat Salz= und Mineralquellen. Es ist der Geburtsort des Theodor Beza. Hier wurde 1140 eine allgemeine Versammlung des Adels und der Geistlichkeit gehalten, die man Parlament nannte. K. Philip IV. bestellte zuerst 1304 ein Parl. das sich stets zu Paris versammlen sollte. Nach und nach kamen mehrere Parl. auf, und zuletzt zählte man außer Paris noch folgende eilf: zu Aix, Bourdeaux, Besançon, Dijon, Douai, Grenoble, Nancy, Pau, Rennes, Rouen und Toulouse.

b) Quarrées les Tombes, 2007 S. Flecken, merkwürd. wegen der steinernen Särge ohne Aufschrift und Zeichen, die man seit undenklichen Zeiten da gefunden hat, und noch findet. Wahrscheinlich hatten Kaufleute hier ein Magazin von Särgen angelegt, ehe das Begräbniß in den Kirchen gewöhnlich ward. Der Stein ist bey allen von einerley Art, aus dem Bruche bey Champagne Rotard.

3) Joigny, Joigny, 5132 S. an der Yonne, die Gegend ist reich an Getreide und vortreflichen Weinen. Es giebt hier Wollenz. Fabr. und Gerbereien, Handel wird mit Getreide, Wein und Vieh getrieben.

a) Ville=neuve=sur=Yonne, 4605 S. hat beträchtliche Gerbereien, Manuf. von groben Tuche und Weinhandel.

b) St. Julien=du=Sault, 2022 S. verfertigt Sohlleder, grobe Tücher und Reitpeitschen.

c) St.

c) St. Fargeau, 2095 S. am Loing, hat gute Weine, Pferde-Handel und eine Glas-Fabrik.

4) Sens, 8575 S. an der Yonne, ehem. Hauptstadt vom Lande Senonois, hat Röm. Alterth. eine sehr schöne Cathedralk. und vorzüglich herrliche Promenaden. Hier fabric. man Wollenz., Tuch, Baumwollensammit, Leim, Leder ꝛc. Der Wein ward ehem. sehr geschätzt. In der Nähe ist die versteinernde Quelle Véron und die schönen Kreidengruben zu Michéry.

5) Tonnerre, 4261 S. am Armançon, hat Glashütten, Baumwollenspinn., Mützen- und Fayence-Fabr. Mit dem vortrefl. Weine, Vin de Tonnerre, wird starker Handel getrieben.

T. ist der Geburtsort der Ritterinn d'Eon. Sie ward 1728 geboren, und war Doctor, Dragoner-Capitain, General-Adjudant bey Broglio im 7-jährigen Kriege, Ritter des Ludwigs-Ordens, Minister am Russischen Hofe, Französ. Ambassadeur und zuletzt Minister in London. Im 7-jährigen Kriege griff sie ein Preußisches Freybataillon an, schlug es in die Flucht, und machte den Commandeur zum Gefangenen. — Bey ihrer Zurückkehr in Frankr. erhielt sie Befehl, Frauenzimmerkleider zu tragen, da ging sie nach Tonnerre zurück, und lebte in Vergessenheit. Dem National-Convente bot sie 1792 vergebens ihre Dienste an. Daß sie 1810 in England gestorben ꝛc. ꝛc. hat sich nicht ganz bestätigt.

129. *Departement de l'Yssel Supérieur.* Departement der Ober=Yssel, 192,700 S.

Eins von den 9 Dep. die aus dem ehem. Königr. Holland gebildet worden, und begreift großentheils die Provinz Geldern.

3Ar. 1) Arnheim, Arnem, 9,437 S. am Rhein, ehem. Hauptst. der Velau oder Veluwe, so hieß eins von den 3 Quartieren des Holländischen Geldern. Die Geldrischen Stände hatten hier ihre Versammlungen, und in ältern Zeiten war diese große, hübsche St. die Residenz der Herzoge von Geldern.

a) Hattem, 5672 S. in der Velau, deren Einw. sich vom Tobacksbau nähren. Weil die Bürger 1786 sich weigerten einen vom Erbstatthalter ernannten Bürgermeister anzunehmen, so wurde auf Verlangen der Staaten von Geldern, der Ort durch Truppen mit Gewalt eingenommen und geplündert. Viele von den Bürgern flüchteten.

b) Harderwyck, 5825 S. an der Süder=See in der Velau, alte, unansehnl. St. Die hiesige Univers. war 1684 gestiftet. Die Einwohner handeln mit Getreide, Holz und Fischen, vorzüglich mit geräucherten Heringen.

c) Loo, ehemaliges Lust=Schloß des Erbstadthalters, in der Velau.

d) Sevenaer, und

e) Huissen, lagen beide im ehem. Herz. Cleve, und wurden 1802 als Entschädigung an die Batavische Rep.

Rep. vom Kön. von Preußen abgetreten. In der Folge kamen sie ans Großherzogth. Berg.

2) Thiel, 3208 S. an der Waal, im ehem. Nymwegischen Quartier von Gelderland, in einer fruchtbaren Gegend. Sonst war Th. eine Festung, und hielt verschiedene Belagerungen aus – in neuern Zeiten sind die Außenwerke geschleift und der Wall ist an vielen Stellen verfallen. Th. war die Hauptst. im Teisterband – so hieß eine alte Grfsch. in den Niederlanden, welche alles was zwischen der Maas, der Waal und dem Rhein liegt, unter sich begriff.

Buren, an einem Arme der Linge, in der Betau oder Betuve, so hieß ein Theil der alten Insula Batavorum, welche die aus Deutschland gekommenen Bataver bewohnten und war das andre Quartier des Holländischen Geldern. B. mit der Grafschaft dieses Namens, gehörte seit 1732 aus der Erbschaft Kön. Wilhelm III., dem Erbstatthalter.

3) Zütphen, 7,591 S. an der Yssel, ehem. Hauptst. in dem Theile von Holländ. Geldern, welcher das Quartier der Grfsch. oder das Quartier von Zütphen hieß. Z. war in alten Zeiten eine reiche Hanse-Stadt, und ist mehrmals bald von den Spaniern, bald von den Niederländern belagert und erobert.

a) Doesburg, 2,374 S. am Zusammenflusse der neuen und alten Yssel. Jene, welche auch der Drusische Canal heißt, hat Drusus, K. Augusts Stief-Sohn, aus dem Rhein bey Arnheim in die alte Yssel geführt. In der Gegend wird viel Toback gebauet.

 c) Schen-

c) Schenken=Schanz, ehem. eine berühmte Holländ. Festung in der Betau, am Rhein, in dem Winkel wo die Waal davon abgeht, von einem Holländ. Obersten Martin Schenk 1586 angelegt. Durch eine Veränderung im Laufe des Rheins ist sie von der Betau geschieden, und liegt eigentlich auf Clevischen Boden, die Holländer haben aber 1681 durch ein Aequivalent das Eigenthum von Chur=Brandenburg, völlig an sich gebracht. Die Festungswerke sind durch das Wasser nach und nach zerstört. Jetzt dient die Anlage nur noch zur Zollstädte.

b) 's Heerenberg, 5932 S. ehem. Hauptst. einer Freyen=Reichsherrsch., welche ihre eigene Grafen aus der Familie der Wassenaer hatte. Diese starben 1712 aus, und die Grfsch. fiel an das Haus Hohenzollern=Siegmaringen, welches deswegen auf der Grafen=Bank Sitz und Stimme hatte. Hohenzollern trat diese Grfsch. an Frkr. ab, und wurde dafür in Schwaben entschädigt. Frkr. überließ die Grfsch. der Batav. Rep. Die Stadt wird gewöhnlich Berg genannt.

130. *Departement du Zuyder-Zee.* Departem. der Süder=See, 507,500 S.

Eins von den 9 Dep. die aus dem ehem. Königr. Holland gebildet sind, und begreift einen Theil der Provinz Holland und die ganze Prov. Uetrecht.

4 Ar. 1) Amsterdam, 201,628 S. größte und prächtigste St. in den ehem. Vereinten=Niederlanden, am Y und am Harlemmer=Meere, nicht weit von der Süder=See, die an Größe und Schönheit wenigen Städ=

Städten Europens nachsteht. Bey der Vereinigung mit Frankr. ist sie zur 3ten St. des Reichs erklärt, Paris und Rom haben den Vortritt. Sie war die 5te in der Ordnung derjenigen Städte, welche Deputirte zur Staaten=Versammlung der Provinz Holland schickten. A. enstand aus einem armseligen Dorfe Damsluys; die Einw. waren Fischer, aus ihren Hütten stachen sie in See, verkauften ihre Fische in mehrern Weltgegenden, und brachten Waaren zurück; so gediehen sie allmählig zum Wohlstande; aus ihren Hütten wurden Palläste, und nach einigen Jahrhunderten blühete Amsterd. auf. — 1370 war sie schon eine ansehnl. Handels=St., 1452 umgab man sie mit Mauern: vorzügl. trug die Erobrung der St. Antwerpen viel zu ihrer Vergrößerung bey, denn von da zogen mehrere 1000 Einw. nach Amsterd. — Die Amstel geht mitten durch die St. und theilt sie in die Alt= und Neustadt. Nach der Landseite ist sie mit vielen Bastionen und einem tiefen und weiten Graben versehen, auch kann durch Schleusen das ganze Land umher unter Wasser gesetzt werden. Am Y ist A. zwar nicht befestigt, aber doch mit 2 Reihen Pfählen verwahrt, die an einigen Stellen, Oefnungen haben, zum Ein= und Ausfahren der Schiffe. Diese Oefnungen werden des Nachts verschlossen. Außen vor den Pfählen liegen die schweren Schiffe — dies heißt: de Laag. — Zu den Merkwürdigkeiten gehören: das prächtige Rathhaus das 1609 angelegt, 1655 eingeweiht und 1808 in einen außerordentlich schönen Königlichen Pallast umgeschaffen worden. Es steht auf 13,659 eingerammelten Masten oder Bäumen, und ist inwendig mit Marmor, Jaspis, Bildhauerarbeit und Gemälden, reichl. geziert. Sehenswürdig ist besonders in dem Pallaste: der Kronensaal, und das an Niederländischen Gemälden reiche Museum. In den Kellern wird der reiche Schatz der weltberühmten

 Wech=

Wechselbank, aufbewahrt, die 1609 angelegt worden. Außerdem sind noch merkwürdig: Die Arsenäle – das Ost-Indische Haus – die Börse – das Gymnasium – die Bank – der Prinzenhof oder das Admiralitäts Haus, jetzt zum Stadthause eingerichtet – die 3 Waagen – die Zucht- Spinn- und Waysen-Häuser – das besonders schöne Holländische- und das Französische-Schauspielhaus – die vielen Canäle oder Grachten die mit Bäumen besetzt sind – die Schiffswerfte – der angenehme Spatziergang die Plantage genannt, nach der Zeichnung einer Plantage von Demerary eingerichtet – und die große Reinlichkeit der Häuser. — Schon längst wurden hier alle Religionen geduldet. Die Holländ. Reform. haben 11 Kirchen, außerdem sind hier 2 Franz. K., 2 Englische K., 1 Arminianische oder Remonstrantische, 2 Lutherische, 3 Menonitische K. – Die Catholiken haben 24 Haupt-Versammlungsörter, und auch die Armenier haben eine eigene Kirche, allein die Persische-Kirche existirt nicht mehr. Die Synagoge der Portugiesischen Juden, ist ein großes, vortrefliches, viereckiges Gebäude, und die übrigen Juden haben mehrere Synagogen. Die Anzahl der Armenhäuser ist beträchtlich, ihre Einkünfte sind ansehnlich, und die Bequemlichkeit und Reinlichkeit in denselben ist sehr groß. A. ist jetzt in 6 Cantons getheilt.

Die beträchtlichsten Manufacturen und Fabriken sind: die Zuckerraffinerien, die Seidenfärbereien und die Fabr. von Gold- und Silber-Stoffen, v. Sammt und Spitzen, die Porzell.-Fabr. und die worinn Borax, Zinober und Kampfer verfeinert werden.

Pampus heißt der Einfluß des Y in die Süder-See, durch welchen die Schiffe die von Amsterd. nach dem Texel wollen, segeln müßen. Die großen Schiffe

haben

haben dabey viel Mühe, weil der Pampus nicht tief ist. Doch hat man durch Erfindung großer Schiffe, Kamele genannt, welche vor der Untiefe beladen, und dann ausgepumpet werden, auch dies möglich zu machen gewußt.

Obgleich die St. zum See-Handel nicht gut gelegen ist, so können doch alle Städte der Provinzen, ihre Waaren vortheilhaft dahin schicken. A. hat seine Geschäfte nach allen Gegenden der Erde ausgebreitet, es wurde das allgemeine Waarenlager und ungeheure Magazin von den Producten aller Nationen, so daß man im 17ten und im Anfange des 18ten Jahrh. A. als die erste Handels-St. der ganzen Welt ansehen konnte. Aber Englands Seemacht schadete dem Handel von Amsterd. sehr, und nach und nach wurden die Quellen des Handels verstopft. Der Friede wird die meisten Quellen desselben wieder bringen.

a) Muyden, 994 S. festes Städtchen am Einfl. der Vecht in die Süd-See. Die vornehmste Beschützung war die Haupt-Schleuse in den Dämmen, vermittelst welcher ein Theil Hollands durch die Fluth der Süd-See unter Wasser gesetzt werden kann. — Es wird hier viel Salz bereitet, und die Einw. legen sich stark auf Fischerey.

b) Naarden, Naerden, 2181 S. an der Süd-See, wurde sonst für die Vormauer von Amst. angesehen. 1572 nahm der Herz. v. Alba die St. durch Hinterlist ein, und richtete ein großes Blutbad darinn an.

2) Alkmaar, 7809 S. vormals die 12te St. in der Versamml. der Staaten der Provinz Holland, ist regelmäßig angelegt, und bekömmt von den breiten und reinlichen Canälen ein sehr gutes Ansehen. In und

außer der St. sind angenehme Promenaden, wozu auch der Wall gehört. Ehem. wurde A. unter die Festungen gerechnet, mußte auch 1573 eine harte Belagerung von den Spaniern aushalten. Mit Getreide, Butter und Käse wird starker Handel getrieben.

a) Helder, kleine Insel und Dorf in Nord-Holland, wo 1799 die Englisch-Russische Armee unter Anführung des Herzogs v. York landete, bald darauf aber capitulirte und sich wieder einschiffte.

b) Texel, Tessel, Insel mit einem festen Castel, und einer großen Rhede, darinn die Schiffe sicher liegen. Aber die Durchfahrt ist für große Schiffe wegen nicht hinlänglicher Tiefe beschwerlich. Die Einw. leben hauptsächlich von Schaafzucht und dem Wollhandel, verfertigen auch die bekannten grünen Texeler-Käse aus Schaafmilch. Es sind 6 Dörfer mit 4940 S. auf der Insel. Durch die Meer-Enge Marsdiep wird Texel von Nord-Holland geschieden. — Das Eierland war ehem. eine besondere Insel, ist aber 1629 und 1630 durch einen Deich mit der Insel Texel vereint worden. Eierland hatte wahrscheinlich seinen Namen von den vielen Eiern, welche die Seemeeven am Strande legen.

c) Zype, te Zype, 6137 S. ein großer Werder, vorm. ein See der in fruchtbares Land verwandelt worden.

3) Amersford, 8584 S. am Eem Fl. Hier werden alle Güter die aus Deutschland kommen und nach Amsterd. gehören, zu Schiffe gebracht, auch giebt es hier einige Manuf. von Seiden- und Baumwollenz.

a) Rhe-

a) Rhenen, nicht weit vom Rhein, woher die
t. den Namen hat. Im sogenannten Königshofe hat
521 der unglückl. Churf. von der Pfalz Friedrich V.
n die Böhmen zu ihren König erwählten, und der
sfalls alle seine Länder verlor, sich eine Zeit lang auf-
halten. In der umliegenden Gegend wird viel Tobak
bauet. ¼ Stunde von der St. liegt der Heymenberg,
f dessen Spitze ein steinerner Tisch steht, die Königs-
el genannt, wo man eine schöne Aussicht über die Be-
e hat. Der Berg ist in der alten Niederländischen
schichte berühmt durch eine Schlacht die 1198 zwischen
Gelderschen und Uetrechtern, zum Nachtheile der
stern vorgefallen.

b) Soest-Dyck, Jagdhaus, vorm. dem Hause
ssau-Oranien gehörend, vom Kön. Wilhelm III.
auet, mit einem schönen Garten.

c) Wyck bey Duurstede, 1480 S. am Rhein,
welchem sich der Leck absondert. Ganz nahe vor der
. sieht man das verfallene Schloß Duurstedt, von
lchem die St. Wyck den Zunamen bekommen hat.
ischen derselben und der Stadt, floß vor Zeiten der
ein mit vollen Strome nach Utrecht, es ist aber nur
schmales Wasser davon übrig geblieben, welches der
mme Rhein genannt wird. W. war ehem. eine
htige St. mit 50 Kirchen, aber die Normänner ver-
steten sie, und seitdem hat sie sich nie wieder erhohlen
nen.

d) Zeist, 1256 S. ein angenehm liegendes Dorf
einem Schlosse, vorm. zur Prov. Uetrecht gehörend,
ein Eigenthum des Erbstadthalters, und ward
2 von dem Amsterdamer Kaufmanne Schellinger
gekauft,

gekauft, der es den Herrnhutern zum Pflanzorte einräumte. Diese legten 2 große Gebäude an, worinn die Handwerksleute allerley schöne Arbeiten, und die weiblichen Personen die schönsten gemahlten Sachen verfertigen.

4) Hoorn, 8193 S. in Nord-Holland, ehem. die 13te Stadt in der Versammlung der Staaten der Provinz Holland, mit einem guten Haven an der Ost-See. Die Deputirten Räthe von Nord-Holland versammelten sich hier und ihr Admiralitäts-Collegium hielt wechselsweise hier und in Enkhuysen, jedesmal 3 Monate lang seine Sitzungen. Hier war auch eine Cammer der Ost-Indischen-Handels-Compagnie, und wechselsweise mit Enkhuysen und Medenblick die Holländ. Münze. — Der Handel mit Holländischer Butter und Käse wird hier am stärksten betrieben, auch war die hiesige Handlungsfischerey beträchtlich. Sonst bauete man zu H. viele Kriegs- und Kauffahrtey-Schiffe.

a) Broek, Dorf in Nord-Holland, mit dem Zunamen: im Waterlande, das wegen seiner übertriebenen Reinlichkeit berühmt ist. Die Häuser sind alle von Holz fast insgesammt nur ein Stockwerk hoch, ganz mit Brettern benagelt und angemahlt, welche Bemahlung oft wiederhohlt wird. Wer vor seinem Hause ein wenig Erde hat, macht ein Gartenbeete daraus, und ziert es mit buntem Sande, Muscheln und Bildsäulen aus. Die Straßen sind mit Backsteinen gepflastert, aufs reinste gewaschen und mit weissem Sande, sogar hie und da in Blumenform bestreuet. Kein Wagen darf durchs Dorf fahren, auch kein Vieh herein kommen, welches von denen außerhalb an den Weiden wohnenden Bauern aufgenommen wird. Reisende müßen im Wirthshause vor dem

dem Dorfe einkehren. Die Einwohner leben großentheils von ihren Renten.

b) Edam, 2745 S. an der Süd-See mit einem guten Haven, vorm. die 15te St. in der Versammlung. Hier werden viele Schiffe gebauet und gute Käse gemacht, auch ist der Holzhandel bedeutend.

c) Enkhuysen, 5733 S. die 14te St. in der Versammlung der Staaten der Prov. Holland, an der Süder-S. mit einem guten Meer-Haven, und ziemlich gut befestigt. Aus dem Wasser der Nord-See ward viel Salz gesotten, man bauete auch viele Schiffe besonders Heringsbuysen, deren sonst wohl 500 jährl. ausliefen.

d) Medemblick, Memelick, 2008 S. die 17te St. in der Versamml. der Staaten von Holland, mit einem guten Haven an der Süd-See. Hier ist die Niederlage von dem Holze welches aus Schweden und Norwegen nach Holland verkauft wird.

e) Monnikendam, lat. Monachodamum, 2058 S. die 16te St. 2c. an einem kleinen Meerbusen in der Süder-See, der ehem. der St. zu einem guten Haven diente, nun aber zum großen Schaden derselben, durch Sand verstopft ist.

5) Haarlem, Harlem, 20,734 S. am Spaaren, eine nach alter Art befestigte St. mit breiten, geraden Straßen und vielen Canälen, die 2te St. in der Versamml. der Staaten von Holland. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: das Rathhaus – der Prinzenhof – die Stadt-Bibliothek – die Anatomie – der medicinische Garten – und das Haus des Lorenz Koster, den die Hol-

Holländer für den Erfinder der Buchdruckerkunst halten: Faust der in Kosters Dienst gestanden, soll am Weyhnachtsfeste wärend sein Herr in der Kirche gewesen, die Typen gestohlen und damit nach Maynz sich geflüchtet haben. — In einem großen Rufe standen sonst die hiesigen Sammt- Damast- Atlas- Silberstickwebereien, auch Zwirn- und Zwirnband-Fabriken, nebst den vortrefl. Garn- und Leinwandbleichen, die sich aber um die Hälfte vermindert haben. Von den ehemaligen 2000 Seidenwirkerstühlen sind keine 200 mehr übrig, so wie überhaupt seit den letzten 70-80 Jahren die Bevölkerung fast um die Hälfte sich vermindert hat. Ehem. ward mit Blumen, besonders mit Tulpen ein großer Handel getrieben, der oft in Wuth ausartete. — 1573 vertheidigte die St. sich gegen die Spanier unter Friedrich von Toledo, Sohn des Herzogs v. Alba, sie war aber nicht so glücklich als Leyden, obgleich hier die Weiber selbst an der Seite der Männer stritten. In regelmässige Bataillons vertheilt, verrichteten sie den Garnisons-Dienst mit großer Pünktlichkeit. Die Bürger hingen selbst die Spanischen Gefangenen auf den Wällen auf — endlich mußten sie capituliren, aber Alba's Sohn erfüllte die Capitulation schlecht, und ließ 2000 Einw. durch die Henker der Spanischen Armee ermorden.

Zaardam, auch Zaandam, Saardam, Flecken der eigentlich aus 2 großen Flecken besteht. Ost-Zaard. hat 4938 S. West-Zaard. 5171 S. Hier werden viele Schiffe gebauet, und der Ort hat sich durch Wallfischfang empor gehoben. Bey den hiesigen Werften befinden sich sehenswürdige Vorrathshäuser von allem was zum Bauen, Betackeln und Ausrüsten der Schiffe gehört: Der Flecken ist ein Sammelplatz von vielen Kaufleuten, und in der Nähe will man 2300 Windmühlen zählen,

zählen, worauf Farben, Senf, Schnupftobak, Pulver, Scheuersand, sogar Caffe gebrannt und gemahlen werden. Die Meisten dieser Windmühlen stehen jetzt still. Auch sind hier Buchdruckereien und Buchladen: — Man zeigt hier noch den Petershof, das Haus wo der Czaar Peter I. 10 Monate ganz unerkannt gewohnt, um das Schiffszimmern zu lernen. Durch einen Russischen Großen einen gewissen Bos, der dem Kayser hier seine Aufwartung machte und seinen Titel nannte, ward die Sache erst bekannt.

6) Uetrecht, lat. Ultrajectum, 32,881 S. am alten Rhein, ehem. Hauptst. der Prov. Uetrecht, und seit 1634 eine Univers. Zu der St. kommt man durch lauter Baum-Alleen, Lusthäuser und Gärten. Vorzüglich verdient die schöne Mail-Bahn gesehen zu werden, welche 4 große, gleichlaufende, mit Reihen von Bäumen besetzte Gänge hat, in deren Mitte der Kugelschlag liegt der 1150 Schritte lang ist. Die 4 Vorstädte enthalten mehrere schöne Gebäude, Obst und Lustgärten. Ueber die 2 Canäle, die neue Gracht und die Vaert gehen 36 steinerne Brücken. — Von den 7 Holländ. Reform. Kirchen ist der Dom die Vornehmste, aber auch Catholiken, Lutheraner, Remonstranten und Mennoniten haben eigene Kirchen. — Die ehem. Academische-Biblioth. steht in der Johannis-Kirche und giebt der zu Leyden an Menge und Kostbarkeit der gedruckten Bücher wenig nach. Das von rothen Backsteinen aufgeführte Pabsthaus, soll der aus dieser St. gebürtige P. Hadrian VI. haben erbauen lassen. — Es sind hier Tuch- Seiden- und Wollenz.-Manuf., imgleichen die von Myllische Maschine zur Abwindung der Seide; ferner Werkhäuser wo Gewehre, Fingerhüte und andre künstl. Sachen verfertigt werden. — Ewig denkwürdig in der Geschichte bleibt Uetrecht durch die Union der 7

vereinigten Provinzen, welche 1579 im großen Saale der nachherigen Academie errichtet wurde. — Auch der Friede bleibt merkwürdig den 1713 Frankreich und England hier schlossen, der dem Spanischen Successions-Kriege größtentheils ein Ende machte. Der Friedens-Congreß war schon 1712 eröfnet worden. — Das Deutsche Haus zu U. ist der Sitz des Landcommenthurs von der Deutschen-Ritterordens-Balley Uetrecht. Der Ordensbaillif wurde aus den Eingebornen erwählt, und hatte sammt den hiesigen Ordensgütern, mit dem Hoch- und Deutschmeister, weiter keine Verbindung.

Vianen, 1820 S. 2 Stunden von Uetrecht, war eine souveraine Herrschaft die dem Hause Brederode gehörte, dann an das Haus Dohna, hierauf an die Grafen von der Lippe-Detmold, zuletzt an den Gr. von Hompesch kam, der sie an die Staaten von Holland und Friesland verkaufte.

Anhang.



Außer denen zum Franz. Kayser-Staate gehörenden 130 Dep. besitzt der Kayser Napoleon noch

I. Das Fürstenth. Erfurt. II. Die Illyrischen Provinzen. III. Die Jonischen Inseln. IV. Die Stadt Danzig.

I. Das Fürstenthum Erfurt.

Das Fürstenth. Erfurt mit der Hauptst. Erfurt, vor Zeiten Erphes- oder Erpisfurt, lat. Erfordia, hat gegen 18,000 Einw. am Fluß Gera. Sie ward für die Hauptst. von ganz Thüringen gehalten, ist aber nie für einen Kreis-Stand erkannt, ob ihr gleich ehem. die Kreisordnungen bekannt gemacht, sie auch zur Münzprüfung dieses Kreises gezogen worden. Im Ober-Sächsischen Kreis-Abschiede von 1588 heißt es ausdrücklich die Stadt E. sey weder für eine Reichsstadt noch für einen Stand dieses Kreises zu achten. Weil E. seit 1664 den Churf. von Maynz gehörte, ward sie von den Geographen, beim Chur-Rheinischen Kreise angeführt. Die erste Anlegung der St. soll im Anfange des 5ten Jahrh. geschehen seyn. Der heil. Bonifacius verordnete in

derselben einen Bischof, der aber keine Nachfolger bekam. Der Dom oder die 2 vornehmsten fast aneinander stoßenden Kirchen der heil. Maria und des heil. Severus, hat die große 1492 gegoßene Glocke, die große Susanna genannt, welche 275 Centner wiegt. Die Einw. der St. und der Magistrat nebst der von diesem 1392 errichteten Universität, sind theils Catholisch, theils Lutherisch. Die Universität die 1767 durch den Churf. Emmerich Joseph mit verschiedenen Anstalten verbessert und erweitert worden, ist da die Stadt bey den Säcularisationen 1802 an Preußen gekommen, 1804 von der Preußischen Regierung aufgehoben. Den vorzüglichsten Narungszweig der Stadt machen die Manufacturen von der guten einheimischen Wolle. Es befinden sich aber auch da, andre Manuf. von Baumw. und Seidenzeuchen, Nudeln, Essig und beträchtliche Bierbrauereien. Vom 14ten bis ins 16te Jahrh. war E. eine wichtige Handelsstadt, der Mittelpunct und Tauschplatz zwischen Ober- und Nieder-Deutschland, und mit 58,000 Einw. bevölkert. Sie hatte auch ganz allein den Waid-Handel der aber durch die Einfuhr des Indigo im 16ten Jahrh. allmählig vernichtet ward. Glänzender war Erfurt nie als vom 27sten September bis 14ten Octob. 1808, da Kayser Napoleon den Russischen Kayser Alexander I. eingeladen hatte hieher zu kommen. Die Könige von Bayern, Würtemberg, Sachsen und Westphalen und viele Fürsten nahmen an den Festlichkeiten Theil, die diese Zusammenkunft veranlaßte.

Die Phelloplastick, diese Kunst die Römischen Ruinen und Alterthümer von Korkholz nachzubilden, die August Rose zu Rom 1772 erfand, ward zu Erfurt zuerst von einem gewissen May glücklich nachgeahmt.

II. Die

II. Die Illyrischen Provinzen.

So heißen seit den 14ten Oct. 1809 alle von Oestreich an Frkr. abgetretenen südlichen Landstriche, mit welchen 1810 noch verschiedene andre Provinzen vereinigt sind. Durch das Kayserl. Decret vom 15ten April 1811 ward dieser Staat in 6 Civil-Provinzen und eine Militair-Provinz getheilt.

1. Krayn, *la Carniole.*

Diese Prov. hat 3 Districte. Laybach, Neustadt und Adelsberg, die in 21 Cant. getheilt sind. Die vornehmsten Städte heißen:

1) Laybach, ital. Lubiana, 20,000 S. vorhin die Hauptst. des ganzen Herzogth. Krayn, am schiffbaren Flusse Laybach oder Lublanza. Der Erzbisch. führte den Titel eines Fürsten des Reichs, hatte aber nicht Sitz und Stimme. Die St. hat eine Sternwarte und eine öffentl. Bibliotheck; ferner eine Seidenband- eine Leder- und eine Tuchfabrick. Von besonderer Wichtigkeit aber ist der Speditions-Handel. Das auf einem Berge liegende Schloß oder Castell, die Festung genannt, diente in den letzten Zeiten zu einem Gefängnisse. In Laybach wurde unter Kays. Franz II. eine Central-Schule für Illyrien errichtet, die, weil sie auch Academische Würden ertheilen konnte, eigentlich eine Universität war.

2) Idria, 4000 S. am Fl. Idria oder Iderza. Hier ist das reichste Quecksilberwerk in ganz Europa, das jährl. 12,000 Centn. Quecksilber, und 1800 Centner Zinober liefer und über 1 Mill. Fl. reinen Gewinn abwirft. Spanien erhielt jährl. 10,000 Centn. Quecks. vermöge

 eines

eines Tractats zu 110 Fl., da sonst der Cent. gewöhnlich 145 Fl. kostet. Jumpfern Quecksilber nennt man das ganz reine, fließende, welches keiner weitern Zubereitung bedarf, dies findet man jetzt nur wenig und zeigt es als Seltenheit. Die Gruben sollen bey 18 Stunden im Umfange haben, und bey 125 Klafter tief in die Erde hinab reichen. Von manchem Centner Erz, kömmt nur 1 ℔ Quecksilber, das Beste hat wohl 80-85 ℔. Das Mittelhaltige wird in fließendem Wasser oft gewaschen, sortirt, das Bessere zum schmelzen abgegeben, das Schlechtere zerstampft, mit Thon vermischt und zu Ziegeln umgeformt. So wirds nebst dem übrigen Erze auf eiserne Rosten gelegt, das darunter angezündete Feuer bewirkt, daß das Quecks. aus dem Erze in die Höhe steigt, und durch Rören in Kammern geleitet wird, wo es zu Boden fällt. Dies ist denn fertig, und wird in Ziegenfelle gepackt zu 75 ℔ der Sack. — Wird Quecks. mit Schwefel in einer Pfanne über ein großes Feuer gesetzt, so erhält man in den darüber angebrachten Retorten, den rothen Niederschlag oder Zinober — die Rören müßen aber zerschlagen werden. Der Zinober wird in Handmühlen unter Wasser-Begiessung zermahlen, gedört und noch einmal gewalkt, und dann erst ist er fertig. Das Meiste davon ging bisher nach England, Spanien und der Türkey; wozu es gebraucht wird weiß man nicht, denn Apotheker und Mahler in ganz Europa gebrauchen nicht den hundertsten Theil davon. Sublimat oder der weisse Niederschlag wird aus Quecksilber und Scheidewasser, in ähnlichen Pfannen und Retorten bereitet, und ist das stärkste Gift. — In den Bergwerken von Idria brach 1803 ein fürchterlicher Brand aus, der erst durch Zulassung von Wasserbächen nach 6 Monaten gelöscht werden konnte, und 900 Knappen eine sehr böse Glieder-Krankheit zuzog.

Adels-

3) Adelsberg, eigentlich Adlersberg, Sla-
nisch: Postoina, ein Marktflecken, vorhin dem Hause
uersberg gehörig, jetzt Hauptort eines Distrikts. Merk-
ürdig ist die nicht weit davon liegende Adelsberger-Höhle,
gentlich 2 Grotten über einander. In die Untere stürzt
r Fluß Poygk, der aber zuweilen ganz austrocknet. Am
nde der obern innersten Grotte, die ein schönes 10 – 15
lafter hohes Gewölbe bildet, und mit vielen Tropfsteinsi-
ren besetzt, ist ein etwa 100 Fuß hoher Absturz zu dem
nern Wasserschlunde. In einiger Entfernung davon ist
: noch schönere etwa 200 Klafter lange Grotte Magda-
na, die mit einer Menge Säulen und Figuren von
opfstein geziert ist. Eine dritte berühmte Höhle ist bey
eg. Dies sind gewissermaßen 3 Grotten überein-
der. In den sehr weiten Mund der Obersten, ist
sehr altes Schloß halb hineingebauet. Die Mittlere
über 200 Klafter lang. Die unterste Grotte nimmt
ien Bach auf, der bey Wippach wieder hervorkommt.

Zu den natürlichen Merkwürdigkeiten dieser Gegend
hört auch der Zirknitzer-See, nahe an dem Orte Zirk-
tz oder Czirknitz in einem ganz geschlossenen Thale.
empfängt sein Wasser von verschiedenen Bächen und
uellen, und ist nach Beschaffenheit der Witterung von
r ungleicher Größe. Zuweilen aber nicht regelmäßig,
ht einmal jährl. fließt sein Wasser durch Höhlen in
o an denselben, bis auf einige Tümpfel ab. Dann
ibt man auf dem trockenen Grunde etwas Landbau,
o ärndtet, wenn man nicht vom Wasser übereilt wird,
treide- und Heu, wobey sich auch Wild einfindet. Da-
sagt man: es werde im See gefischt, gejagt und ge-
dtet. Das Wasser, welches die unterirdischen Höh-
unversehends mit Macht wieder von sich geben, füllt
See in wenig Tagen völlig wieder an. Die Ursache

dieser Erscheinung liegt in der verschlossenen Lage des Sees zwischen Bergen und Hügeln von porösen Kalkstein, der gleich einem Schwamme das Wasser einsaugt. Das Innere dieser Berge ist voller Höhlen, die durch das Regenwasser angefüllt werden. Wenn solche unterirdische Wasser-Sammlungen, mit Seen oder Flüssen auf der Oberfläche der Erde in Verbindung stehen, so müssen sie, um den überall gleichen Stand des Wassers zu erhalten, diesen bald eine Menge Wassers geben, bald entziehen.

Der See hat 5 fruchtbare Inseln und ist reich an Fischen und Wassergeflügeln. Der beständige Abfluß des Sees geschieht durch ein paar große Löcher, die in der nordwestl. Ecke desselben in einen Berg hineingehen, kommt ½ Stunde davon als Unzfluß zum Vorschein, verkriecht sich wieder, und macht endl. die Quellen der Laybach. — In trockenen Jahren hat der See einen Umfang von 1-5 Stunden, wenn er stark angelaufen ist, hat er wohl 8 St. im Umkreise.

4) **Neustadt** oder **Neustädtel**, auch **Novomesto** und **Rudolphswerth** an der Gurk, vorhin Sitz des Kreisamts, mit einer Probstey, in einer fruchtbaren Gegend. Die Neustädter-Töplitz, ein warmes Bad, liegt 2 St. davon.

2. Kärnthen, *la Carinthie.*

Diese Prov. ist gebildet, aus dem Villacher Kreise und dem Gebiete von Lienz und Sillian, vorhin zum Pusterthale in Tyrol gehörig. Sie ist in 2 Distr. getheilt, Villach und Lienz, und hat 11 Cantons.

Die

Die vornehmsten Städte sind:

1) **Villach**, 3600 S. alte Stadt in Ober-Kärnthen, an der hier schiffbaren Drau. Sie war sonst der Hauptort der Bischöfl. Bambergischen Güter in Kärnthen, ist aber mit denselben 1759 an das Erzhaus Oestreich verkauft. Die Stadt hat ein gutes Gewerbe mit Stahl, Eisen, Bley und Galmey, besonders nach Venedig, da sie an der Haupt-Commerzial-Straße nach Italien liegt. Die Berge von denen der Villacher Kreis umgeben ist, liefern Gold, Kupfer, vorzüglich aber viel Bley und Eisen, welche mehreren Fabriken das nöthige Material liefern.

2) **Lienz**, 1500 S. am Zusammenflusse der Drau und Isel, am Eingange des Pusterthals, vorm. Hauptort einer ansehnl. Herrschaft. Hier werden viele Eisen- und Messing-Waaren verfertigt, und in der umliegenden Gegend webt man viele Teppiche.

Der Bischof von Villach, der sonst unter dem Bisch. von Clagenfurth stand, und die Aemter Lienz und Sillian die vorhin zum Bisthum Brixen gehörten, sind jetzt mit der Diocese Laybach vereint.

3. Istrien, *l'Istrie.*

Diese Prov. ist gebildet, aus der Stadt Triest und ihrem Gebiete, dem Venetianischen Istrien, den Grafschaften Görz und Montefalcone, und der Stadt Wippach mit ihrem Gebiete. Die 4 Distriete heißen: **Triest**, **Capo d'Istria**, **Görz** und **Rovigno**, welche 16 Cantons haben.

Die

Die merkwürdigsten Städte sind:

1) Triest, 21,908 S. berühmte Handelsstadt mit einem Freyhaven an dem von ihr benannten Busen des Adriatischen Meers, gehörte sonst zum Oestreich. Litorale. Unter dem Namen Tergestum war Triest schon als eine Röm. Pflanzstadt bekannt. Die schön und regelmässig gebauete Neustadt hieß auch wohl: Theresienstadt, und bey der immer wachsenden Menschenzahl machte man Anstalten zu einer neuen Anlage, welche Franzensstadt heißen sollte. Der Haven ward erst 1750 angelegt, bis dahin hatte Tr. nur eine Rhede. In der Nähe desselben sind 2 große Lazarethe. In dem Einem ist die Quarantaine für die, welche aus Gegenden kommen die wegen ansteckender Kankheiten verdächtig sind. Der Haven von Tr. so wie auch der von Fiume sind der Mittelpunct des Handels zwischen den Oestreichischen und andern Staaten in Deutschland und in den Ländern am Mittel-Meere, ganz vorzüglich nach der Levante. — Die Fabriken und die Handlung Triests sind sehr wichtig. Man findet hier die größten Zuckersiedereien in ganz Ober-Deutschland, 2 Wachsbleicheu, Oel- Seifen- Porzell.- Steingut- Weinstein- Leder- Farben- Sammt- Seiden- und Zwirn-Fabr., Seidenmühlen, eine Potaschsiederey und mehrere Rosolis-Brennereien. Von diesem berühmten Liqueure gingen 1780 nach Rußland, Pohlen und der Levante 13-1400 Eimer, 600,000 Fl. am Werthe. Es werden auch sehr viele Sardellen, Thunfische rc. gesalzen und versendet. Die hiesigen Confituren machen einen wichtigen Handelsartikel. Der Speditions-Handel ist jedoch der wichtigste Handelszweig. Der unmittelbare Handel nach Ost-Indien und China, den man versuchte, ist wieder aufgegeben. Die Zahl der jährl. einlaufenden Schiffe rechnete man auf 5 bis 6000. Die Salinen zu

Cer-

ervola die der St. Triest gehören sind bedeutend.
war der Sitz eines Bisthums, das 1788 nach
radisca verlegt worden. 1804 ward das Gebiet der
adt ansehnlich erweitert, und das ganze Venetianische
trien dem Gouvern. von Triest beygefügt, da hatte
8 Quadrat-Meil. und 12 gut gebauete Dörfer, nebst
igen zerstreueten Gütern und Höfen die 13,000 Seelen
lten. Das Meiste davon kam 1805 an das Königr.
alien, und die Stadt litte sehr bey dem kurzen Kriege.
behielt nur 3 Quadrat-Meil. und die ganze Bevölke-
ng war 27,500 Seelen. In der Gegend sind berühmte
otten mit vortreflichen Stalactiten. Manche dieser
opfstein-Säulen haben 20-30 Fuß Höhe und eine
hältnißmäßige Dicke.

Anmerk. Stalactiten hängen wie Eiszapfen oben
der Decke herunter — Stalagniten stehen vom Bo-
aufrecht in die Höhe, und sind das Umgekehrte von
em.

2) Capo d'Istria, 5000 S. vorm. Hauptst. im
netian. Istrien, auf einer kleinen Insel im Golfo di
iest, über welchen eine Zugbrücke geht, die durch das
stell Leone vertheidigt wird. Die St. hat eine künstl.
sserleitung, auch Wein- und Oelbau, und große Sa-
n, welche sehr gutes Salz liefern. — Das hiesige
sth. stand unter dem Bisch. von Udine.

3) Görz, 12,000 S. am Isonzo, vorm. Hauptst.
der Gefürsteten- mit Gradisca vereinten Grfsch. Görz,
Inner-Oestreich gehörend, wozu auch die Gebiete von
uileja und Tolmino gerechnet wurden. G. ist schön
uet, und die Corduan- und Seiden-Manuf. sind be-
ntlich. 1751 ward hier mit Beystimmung des Pab-
stes,

stes, ein Erzbisthum errichtet, und das Patriarchat zu Aquileja, worüber Oestr. und Venedig in Streit gekommen waren, aufgehoben. 1786 resignirte der Erzbisch. von Görz und sein Kirchensprengel ward größtentheils mit dem Bisth. von Triest vereint.

4) Montefalcone, 1200 S. vorhin Hauptort einer Grafschaft die 1807 an Oestreich für Gradisca und Aquileja abgetreten wurde, welche ans Königreich Italien kamen.

5) Rovigno, 17,000 S. auf einer Halb-Insel an der Küste von Istrien, welche 2 gute Häven hat. Hier werden viele Schiffe gebauet, und der Sardellenfang ist beträchtlich. Die Gegend hat vortrefl. Oel- und Weinbau, auch schöne Marmorbrüche.

6) Wippach, Wipach, ital. Vipacco, am Flusse dieses Namens, welcher in die Lisonzo fällt, berühmt wegen des guten Weins. Es wird auch viel Kupfergeschirr und Tuch im Orte verfertigt.

4. Croatien, *la Croatie civile*.

Diese Provinz ist gebildet, aus dem ganzen Civil-Croatien, dem Gebiete von Fiume, dem Oestreichschen Istrien, dem Gebiete von Meropais und dem Ungarischen Litorale, mit der Stadt Zeng und den Inseln: Veglia, Arbe, Cherco, Lußino-Piccolo und Lußino-Grande. Die 3 Distr. in welche die Prov. getheilt ist, heißen Carlstadt, Fiume, und Zeng, welche 21 Cantons haben.

Die

Die Städte sind:

1) Carlstadt, an der Kulpa, ansehnl. Stadt, jetziger Hauptort in dieser Provinz. 1782 ward sie als Königl. Frey-Stadt erklärt. Hier ist der Mittelpunct des großen Frucht- Toback- und Salz-Handels der sich nach dem Litorale zieht, und durch die Caroliner- und Josephiner-Straße befördert wird.

2) Fiume oder St. Veit, am Flaum, Stadt mit einem freyen Handels-Haven am Golfo di Carnero, in einer schmalen Ebene, die gute Weine, Feigen und andere Früchte trägt, ehem. zu Dalmatien gehörend. Die äußere Stadt ist schön gebauet, der innere ummauerte Theil aber hat enge Straßen. 1776 betrug die Zahl der Einw. 5132 und andere 5000 in den vielen herumliegenden kleinen Orten und einzelnen Häusern; seit dem hat sich die Bevölkerung sehr vermehrt. Die herrschende Sprache ist die Italiänische. Es befinden sich in der St. ein schönes Goubernial-Haus, ein Rathhaus, verschiedene sehenswürdige Kirchen und Klöster, eine große Zuckersiederey, eine Wachsbleiche, Leder- Wollenzeuch- und Tobacks-Fabr., auch werden viele Waaren und Güter ausgeführt. Kays. Carl VI. ließ von hier bis Carlstadt eine kostbare Landstraße anlegen, deren Wiederherstellung 1811 vollendet ist, und hat diese Straße jetzt der Kayserinn von Frankreich zu Ehren den Namen Louisen-Straße erhalten. Seit 1776 da die Stadt zu Ungarn geschlagen wurde, hat sich der Zustand sehr verbessert. Die Einfahrt des Havens ist wegen der Insel Perosina, zuweilen gefährlich. Er ist auch für große Schiffe zu seicht. Der Handel ist von großer Wichtigkeit. Man führt im Durchschnitt jährl. für 2½ Mill. Fl. Getreide, Toback, raffinirten Zucker, Holz und Rind-

Rindvieh aus; hingegen wird an Salz, rohem Zucker, Specereien ꝛc. für 1½ Mill. Fl. eingeführt. Den Handel betrieben größtentheils Wiener Häuser.

3) Bucari, Bokari, Bucar, 3000 S. im Ungarischen Litorale, gehörte ehem. nebst andern umliegenden Orten, dem gräfl. Hause Seriniz; als aber 1670 Graf Frangepain, wegen der Verschwörung gegen den Kays. Leopold I. enthauptet wurde, ließ der Kayser diesen Ort nebst den andern Gütern des Grafen, einziehen. Es ist hier eine Leinw.-Manuf., Thunfischfang, ein Salz-Magazin, und ein großer, tiefer, und durch das umliegende Gebirge, vollkommen gegen alle Winde sicherer Haven.

4) Zeng, Segna, Sein, 2744 S. mit einem festen Bergschlosse, im Oestreich. Croatien, in dem sogenannten Litorale. Der Bisch. stand bisher unter dem Erzbisch. von Spalatro. Der Theil von Croatien, der auf dem rechten Ufer der Save liegt, und sonst zum Bisthum Zagrab oder Agram gehörte, ist durch das Kayserl. Decret von 15ten April 1811 mit der Dioces Zeng vereint. Die Stadt hat einen mittelmäßigen Haven, bey welchem die Einfahrt wegen der Nord-Ostwinde oft gefährlich wird. Der sehr beschränkte Handel besteht in der Ausfuhr des Getreides, Honigs und Wachses, und aus der Einfuhr des Dalmatischen Weins und des Salzes. Obgleich die Abgaben äußerst niedrig sind, so giebt es doch hier meist nur kleine Krämer. Die Stadt hat auch außer einigen Obst- und Weingärten, keine liegende Gründe.

5) Carlopago, Carlobago, offene St. mit 275 Häusern, 2 kleinen Häven und einem befestigten

Berg-

Bergschlosse an der Küste Dalmatiens, zum Grenzmilitair-Generalat Carlstadt gehörig. 1802 hatte der Ort 995 Einw. Das Städtchen hat einigen Handel mit dem aus Dalmatien eingeführten Weine und Salze. Ausgeführt werden bloß aus Croatien, Honig und Wachs, und in manchen Perioden auch viele Producte Bosniens. Der Fischfang an der Küste, könnte von Bedeutung seyn, wird aber nicht hinlänglich betrieben.

6) Porto-Re, offener Ort mit 2 Schlössern, im Ungarischen Litorale; am Eingange eines großen und sichern Havens in dessen Innern Bucari liegt. Die Einw. nähren sich größtentheils vom Thunfisch-Makrelen- und Sardellenfange, es ist hier aber auch eine beträchtliche Seidenmanuf., und der gute Haven wird zum Schiffsbau benützt.

7) Castua, Köstau, auch Kostau, im vorm. Oestreichischen Histerreich, auf einem hohen Berge, am Adriatischen Meere, war der Hauptort einer von ihm benannten Herrschuft. Sie hat vorzüglichen Wein- Oel- und Kastanienbau.

8) Mercopail oder Mercopais, Flecken, mit einer Spanischen Schafzucht.

9) Die Insel Arba, Isola grossa Scardona, am Golfo di Quarnero, ehem. den Venetian. gehörig. Sie kam vom Königreich Ungarn, durch Venetianische Verfallen an die Rep. die einen Statthalter daselbst hielt. Der Bisch. stand unter dem Erzbisch. von Zara. Die St. Arba hat über 1000 Seelen, in den übrigen Theilen der Insel befinden sich noch etwa über 2000. Der Winter ist hier sehr kalt, und Nordwinde machen

oft den Frühling und Sommer, zum Winter, so wie bisweilen salzichte Nebel die Gewächse verderben, und das Fleisch der Thiere unschmackhaft machen. Doch hat sie beträchtliche Fischereien, Schafzucht, auch gute Weine und viel Holz.

10) Die Insel Veglia, am Golfo die Quarnero, ehem. zu Venedig gehörend, ist zwar felsigt aber fruchtbar an Seide, Oel, Getreide und vorzüglich an sehr gutem Weine, hat auch recht dauerhafte, aber kleine Pferde. Die Zahl der Einw. meist Morlachen, beträgt 15,000. Die Stadt Veglia hat 3000 S. und einen guten Haven. Es ist hier ein Bischof.

5. Dalmatien. *La Dalmatie.*

Diese Provinz ist gebildet aus ganz Dalmatien mit allen dazu gehörigen Inseln, ausgenommen die Insel Curzola und diejenigen, welche zum District Fiume gehörten. Die 5 Distr. der Prov. sind: Zara, Spalatro, Sebenico, Macarsca und Lesina, welche 17 Cantons haben.

Die vornehmsten Städte sind:

1) Zara, 6000 S. vorm. Hauptst. in der Dalmatischen Grfsch. Zara, auch Cotar genannt, welche der Rep. Venedig seit 1409 gehörte. 1797 kam sie mit ganz Dalmatien an Oestr. und 1806 an das Königr. Italien. Die Stadt ist ganz vom Meere umgeben, und hängt auf der Ostseite mit dem festen Lande nur durch eine Zug-Brücke zusammen, welche durch eine Citadelle und starke Schanzen verwahrt wird. Der Haven ist groß, gut und wohl

wohl geschützt, so daß man Zara für eine der stärksten Festungen in Dalmatien hält. Der Proveditore von Dalm. wohnte auf dem Schlosse. Auch war Z. der Sitz eines Erzbischofs Man findet hier verschiedene Röm. Alterthümer.

2) Spalatro, die größte und volkreichste Stadt in Dalmatien, welche durch ihre Lage befestigt ist, indem sie auf einer kleinen Halbinsel liegt, die vermittelst einer schmalen Erdzunge, an dem festen Lande hängt, und wo nur ein enger Paß ist, den eine Festung deckt, die einen Muskatenschuß von der Stadt entfernt ist. Die Zahl der Einw. rechnet man auf 12,000. Sie haben einen nicht unbedeutenden Handel durch die Türk. Producte, welche die Karavanen aus Bosnien und Servien hier absetzen. Auch der Haven ist geräumig und tief, aber nicht gegen alle Winde gesichert. Der größte Theil der St. liegt innerhalb den Mauern des Pallastes, welchen einst Kayser Diocletian hier aufführen ließ. Sie gehörte den Venetianern und hatte einen Erzbisch. der Primas von Croatien und Dalmatien war.

3) Sebenico, 6800 S. vorm. Hauptst. einer Grfsch. in Dalmatien, am Fluß Kerza, mit einem weiten Haven an einem See gleiches Namens, welchen das ins feste Land eindringende Meer macht. Er wird durch die Citadelle St. Nicolai beschützt. Das hiesige Bisth. gehörte zu dem Erzbisth. Spalatro. Die Einw. haben einigen Handel, guten Fischfang und die Gegend trägt viel Oel und Wein.

4) Macarsca, kleine offene St. nebst einem seichten Haven in Dalmatien, vorm. Hauptort in dem District Primorie. Die Ableitung eines in der Nähe lie-

liegenden Morasts in das Meer, hat die sonst ungesunde Luft verbessert, und die Bevölkerung vermehrt. Die Hauptnahrung giebt der Fisch- vorzüglich der Sardellenfang. Die Gegend bringt auch Wein nnd Oel, ist aber sehr bergicht.

5) Lesina, Lezina, eine vormalige Oestreichische Insel mit 14,000 S. nebst einer Stadt gleiches Namens mit 1000 S. an den südl. Küsten von Dalmat. hatte den Titel einer Erzbisch. Sie ist fruchtbar an Wein, Oliven und andern Baumfrüchten, vorzügl. aber nähren sich die Einw. von der Schiffahrt und vom Sardellenfange. Die St. hat einen guten Haven; und eine nahe dabey auf einem Berge gelegene Citadelle. Der hiesige Bischof stand unter dem Erzbisch. von Spalatro. — Die Insel ist voller Hasen und Kaninchen; es wächst auch sehr viel Roßmarin darauf, daher auch der beste Spiritus dieses Namens, nebst dem Aqua di Regina, oder dem sogenannten Ungarischen Wasser hier gemacht wird.

6. Ragusa, *la Province de Raguse.*

Sie ist gebildet aus der alten Rep. Ragusa, der Provinz: Mündungen des Cattaro, (bouches de Cattaro) den Ragusanischen Inseln, und der Insel Curzola. Die 3 Distrite, in welche sie getheilt ist, heißen: Ragusa, Cattaro und Curzola, welche 10 Cantons haben.

Die merkwürdigsten Städte darinn sind:

1) Ragusa, Slavonisch Dobronich, vorm. Hauptstadt der Rep. Ragusa. Sie liegt auf einer Halb-Insel, an dem Meerbusen von Venedig und ist sowohl durch die

Natur

Natur als durch die Kunst befestigt, indem sie auf der Landseite von einem unersteiglichen Felsen umschlossen wird, auf der Meerseite aber, das Fort St. Laurenz bey dem Haven hat. In der St. R. ist ein Italiän. Theater, und Tuch- und Seiden-Manuf. auch war sie bisher die Residenz des Erzbisch. Die Sorge für die Erhaltung der Freyheit ging so weit, daß die Edelleute daselbst keinen Degen tragen, auch ohne Erlaubniß des Nachts niemals außer ihren Häusern schlafen durften. Des Nachts wurden die Fremden, besonders die Türken in ihren Quartieren verschlossen. Auch die Stadtthore pflegte man im Sommer nicht länger als 3 oder 4 Stunden offen zu lassen. — Der Handel der St., größtentheils auf eigenen Schiffen, wird vorzüglich durch die Frachtfahrten für andere Nationen lebhaft. Der Haven hat nicht hinlängliche Sicherheit gegen alle Winde, man benutzt daher häufig, den etwas nördlicher liegenden treflichen Haven Santa Croce. — Alt Ragusa, einst unter dem Namen Epidauros, eine ansehnl. Stadt, jetzt ein bloßes Dorf, liegt 2 Meilen südlicher. 1637 und 1667 hat R. sehr durch Erdbeben gelitten.

2) Cattaro, 1400 S. mit einem Bergschlosse, im Venetian. Theile von Albanien, an dem von ihr benannten Meerbusen, ist von hohen Bergen umgeben, so daß sie im Winter die Sonne nur einige Stunden siehet. Das Gebiet von Cattaro, führte den Namen einer Grfsch. 1420 unterwarf sie sich freywillig der Rep. Venedig, aus Furcht vor den Türken. Nicht weit von der Stadt ist eine Insel, Scoglio di Stradiotti, Soldatenfels genannt, weil ehemals Soldaten hier Quartier hatten. Längst dem engen und gekrümmten Busen von C. liegen mehrere wohlbewohnte Orte, welche, wie Cattaro selbst, sich von der Seefahrt einigem Handel und den

 Fische-

Fischereien nähren. Die Gegend, so gebirgig sie auch ist, bringt doch viel Oel und Wein, nebst edlen Baumfrüchten hervor. — Durch den Frieden von Udine 1797 kam Oestr. in den Besitz dieser Stadt und ihres Gebiets, trat sie aber 1805 im Preßburger Fr. an das Königr. Italien ab. Doch ehe noch die dahin bestimmten Französ. Truppen Besitz nehmen konnten, kamen Russische Kriegsvölker, bemächtigten sich der Plätze an dem Meerb. v. Cat. und da sich die Landesbewohner und Montenegriner (ein zwischen Dalmat. und Albanien in dem großen Gebirge Monte-Negro wohnendes kriegerisches Volk) an sie schlossen, konnten sie nicht vertrieben werden. Erst zufolge des Tilsiter Friedens setzten die Russen, die Französ. Truppen in den friedlichen Besitz der Ortschaften an dem Busen von Cat. — Der ganze Bezirk mit der St. hat auf 20 Quadrat-Meilen ohngefehr 23000 S.

3) Melite, Méleda, Melada, Insel an der Küste von Dalmat. mit einer kleinen Stadt, gleiches Namens und einem vorm. berühmten Benedictiner-Kloster, hat einen guten Haven, und gehörte der Rep. Ragusa. In der Gegend der Insel war es wo Paulus Schiffbruch litt, und nur durch Schwimmen sich rettete. Apost. Gesch. XXVII. XXVIII.

4) Poglizza, ein gebirgiger District in Dalmatien. Man findet darinn keine Städte. Das Land hatte sich freywillig unter Venetian. Oberherrsch. gegeben und bildete einen kleinen Freystaat von 15,000 Seelen, welche an Venedig keine gewisse Abgaben, sondern jährlich etwas Wenigs zahlte, und freywillige Kriegsdienste leistete. Jährlich am 23sten April wählten sie ihre Obrigkeiten. Der Vornehmst. war: der Weliki-Knes

oder

oder Großgraf, der allemal aus den Ungarischen Familien genommen wurde. Seine Wähler waren die kleinen Grafen oder Regenten der Dörfer, die von den Dorfgemeinden gewählt und aus dem Bosnischen Adel genommen wurden, woben es aber oft blutige Köpfe setzte. Das Ländchen ist sehr bergicht, hat einigen Obst und Weinbau, aber gute Viehzucht und Waldungen.

5) Curzola, eine lange Insel mit einer Stadt und Haven, gleiches Namens in Dalmatien. Sie hat 6000 S., und viel Holz, Wein und gute Fischereien.

Außer diesen 6 Civil-Prov. giebt es auch eine Militair-Provinz la Province Militaire, diese ist gebildet aus dem ganzen Militair-Districte von Croatien, Composé – heißt es in dem Kayserl. Decrete vom 15ten April 1811 — de toute la Croatie Militaire, formant les six Regimens Croates.

III. Die Jonischen Inseln vorm. die Venetianische Levante.

1) Corfu, vor Zeiten Corcyrae, Insel auf dem Mittel-Meere, an den Küsten von Albanien, beim Eingange des Adriatischen Meerbusens. Sie hat in der größten Länge 18, und in der Breite 8 geogr. Meilen, ist an der Nordseite sehr fruchtbar an Wein, Oel, Gartenfrüchten, Salz, Honig und Wachs, und ward sonst in 4 Balleyen oder Vogteyen getheilt: Aleschimo, Mezzo, Agiru und Oros. Nur eine Stadt liegt auf der ganzen Insel die auch Corfu heißt. Die Einw., Corfiolti genannt, an der Zahl ohngefehr 60,000, sind

meistens der Griech. Kirche zugethan, doch wohnen auch Catholiken darunter. Der dasige Erzbisch. stand unter dem Patriarchen zu Venedig, die Griechen haben aber einen eigenen Protopapa mit Bischöfl. Ansehen, welcher unter dem Patriarchen von Constantinopel steht. Es ist hier eine Anstalt zur Erlernung der schönen Künste und Wissenschaften, und auch auswärtige Gelehrte, sind Mitglieder dieser Academie. Diese Insel, welche eine Vormauer von Italien gegen die Türken ist, ergab sich 1386 freiwillig an die Rep. Venedig, mit Vorbehalt der Privilegien, die sie von ihren ehem. Herrn, den Griechischen Kaysern und den Königen von Neapel, erlangt hatte. Die Rep. Venedig ließ die weltl. und kirchl. Verfassung der Insel ungeändert, und setzte bloß einen Proveditore dahin, als das Haupt der übrigen Obrigkeiten und der Regierung. Die Ansprüche von Neapolitanischer Seite kaufte sie mit Gelde ab, und versicherte sich also den Besitz von Corfu. 1716 kamen die Türken mit einer starken Flotte vor diese Insel, und fingen an die Festung zu belagern. Allein der Venetian. Feld-Marschall Graf v. Schulenburg vertheidigte die Festung aufs tapferste; die Span. Schiffe, unter dem Marquis Mari, die den Venetian. zu Hülfe kamen, brachten die Türk. Flotte in Schrecken. Sie entfernte sich, die Belagerung wurde aufgehoben, und die Türken hinterließen in ihrem Lager eine große Menge Lebensmittel, Artillerie und fast alle ihre Kriegsgeräthschaften. Die Rep. ließ dem Gr. Schulenburg auf dem großen Platze zu Corfu eine Ehrensäule errichten. 1718 schlug der Blitz in ein Pulvermagazin, wodurch der Berg della Campana, das alte Castell, nebst des Capitain-Generals-Pallaste ꝛc. mit vielen andern Gebäuden in die Luft gesprengt, und über 1500 Menschen getödtet wurden. — Die St. C., liegt an der Küste, Epirus gegenüber, hat 3 Ital. Meilen

len im Umfange und gegen 12,000 Einw. Die Stadt, vorzügl. die Castelle, welche den Haven vertheidigen, sind stark befestigt. Der Haven ist geräumig und sehr sicher, so daß er Kriegsschiffe aller Art aufnehmen und schützen kann. In Corfu war der größte Theil der Venetian. Seemacht, nebst den hiezu bestimmten ansehnl. Magazinen. Die Flotte bestand in den letzten Zeiten aus 7 Linien-Schiffen, 4 Freg., 2 Schebecken, 7 Galeeren, 7 Galeotten und einigen Brigantinen. — Butrinto ein geringer Ort in Albanien, Corfu gegenüber, wo die Einw. jener Insel, ihr Vieh, Getreide und Holz erhandeln, gehörte auch den Venetianern. — 1797 bemächtigten sich die Franz. der Inseln: Corfu, Paxo, Anti-Paxo, Fano, St. Demetrius, Merlera und der St. Butrinto, so wie aller übrigen Venetian. Besitzungen an den Küsten Griechenlandes, und behielten sie auch im Frieden zu Udine.

Daß Corfu das Vaterland des Judas Ischarioth sey ist eine unerweisliche Legende. Berühmt ist aber Corcyrae durch die Gärten des Alcinous eines Königs dieser Insel, zur Zeit des Trojanischen Krieges. Auch seine Tochter Nausicaa ist wegen ihrer freundschaftlichen Aufnahme des Ulyßes in Homers Gesängen unsterblich geworden. Corcyrae hieß auch Phaeacia und die beiden wichtigen Städte waren Corcyrae und Cassiopen. Die Phäacier sollen in der Schiffahrt die Erfahrensten auf dem ganzen Mittel-Meere gewesen seyn. Der Boden der Insel wird von den Alten als sehr fruchtbar gepriesen. — Jetzt hat Corfu eine starke Besatzung von Franzosen, Italiänern, Albanesen ꝛc.

2) Paxo und Anti-Paxo, 2 kleine, schlecht bewohnte Inseln, am Eingange des Adriatischen-Meers.

Auf Paros wird viel Oel gebauet und ausgeführt. Der Hauptflecken und Landungs-Platz heißt Porto-Gai.

3) Santa-Maura, vor Alters Leucadia, nicht weit von Livadien im Griechenland, hängt durch eine Brücke und Wasserleitung mit dem festen Lande zusammen. Sie hat 20 Lieues im Umfange. Die meisten Einwohner sind Griechen die ihren Bischof haben, ihre Zahl schätzt man auf 16,000. Das Land ist sehr fruchtbar an Mandeln, Oel und Wein und jeder Art von Getreide, aber heiß und häufigen Erdbeben unterworfen. Salz, welches sich an den Küsten erzeuget, ist der Haupt-Artikel der Ausfuhr. — Der Doge von Venedig Morosini eroberte die Insel 1684, und sie blieb der Republ. im Frieden zu Carlowitz 1699. Die Venetian. verließen sie 1715 freiwillig, und die Türken nahmen Besitz davon, 1716 kam sie aber wieder an die Rep. bey der sie bis zu den neuern Zeiten blieb. Die Stadt Leucas, auf dem Isthmus der Halb-Insel Leucadia war die berühmte Hauptstadt von Acarnanien. Bey Durchgrabung des Isthmus kam die Stadt auf die Insel zu liegen; und wurde gleich damals durch eine Brücke mit dem festen Lande verbunden. Auf dem Vorgebirge Leucate stand ein Tempel des Apollo; er hatte den Namen von den weißen Felsen, deren Höhe, wenn es auch überall helles Wetter, doch mit Wolken bedeckt ist. Von der Spitze des Vorgebirges stürzten sich unglücklich Liebende um ihre Flammen in den Wellen zu löschen.

4) Cefalonie, Cephalonia, die Größte dieser Inseln auf dem Jonischen-Meere, hat 36 geogr. Meil. im Umfange, ist voller Berge, aber doch äußerst fruchtbar an Wein, Oel, Orangen, Citronen, Baumwolle und zahmen Vieh. Der Haupt-Artikel zur Ausfuhr besteht

besteht aber in kleinen Rosinen unter dem Namen Corinthen bekannt. Sie haben den Namen von der Stadt Corinth in Griechenland, wo sie jetzt nicht mehr gebauet werden. Auf Cefalonie wachsen besonders viele Corinthen, man rechnet daß jährl. gegen 100,000 Centn. gesammlet werden. Sie gingen sonst stark nach England, wo man sie zu Puddings, und besonders zum Färben der Wolle gebraucht. Die Stöcke tragen erst wenn sie 12 Jahr alt sind, und werden 80 – 100 Jahr alt. Das Clima auf der Insel ist so sanft, daß im Winter die Rosen blühen. Die Zahl der Einw., größtentheils Griechen beträgt gegen 70,000. Die schlecht gebauete Hauptst. ist Argostoli im innern Lande, mit einem nicht weit entfernten sehr guten Haven. Bis 1797 gehörte die Insel den Venetianern. — Vor Zeiten hieß die Insel Epirus Nigra, das schwarze Epirus auch Samos, von der Hauptst. des Landes, die jetzt bis auf die Spur verwischt ist. Von dem sonderbaren Tempel und dem Asyl der Juno sieht man noch einige Ruinen. Samos war auch als Vaterland des Pythagoras und des Polycrates berühmt, und die hier verfertigten irdenen Gefäße wurden weit verschickt.

5) Zante, der Küste von Livadien gegen über. Sie ist sehr fruchtbar an starken Weinen, Oel, Feigen, vorzüglich an Corinthen, wovon jährl. 10 Mill. ℔. gewonnen werden. Die Insel ist aber auch häufigen Erdbeben ausgesetzt. Von Gebirgen wird sie ganz eingeschlossen, und in der Mitte ist eine schöne Ebene. Der Dörfer und Flecken ist eine große Menge. Die Einw. deren Zahl auf 30,000 geschätzt wird, sind meistentheils Griechischer Religion, und haben eine Menge Kirchen, Klöster und einen Bischof. Die Catholiken haben gleichfalls einen Bischof, der unter dem Erzbischof von Corfu

fu steht. Die St. Zante ist ziemlich groß und volkreich mit einem guten Haven St. Nicolas, und einer durch das Erdbeben zerstörten Citadelle. Die Zahl der Einwohner wird auf 12,000 geschätzt. Der wichtigste Handel ist der mit Corinthen. Vor Alters hieß die Insel Zazynthus, auch Hyrie und soll unter Ulyßes Herrschaft gestanden haben. Die Hauptstadt Zazynthe war eine Colonie der Achaeer. Vormals ist die Insel voller Waldungen gewesen.

6) Cerigo, an der Südostseite von Morea. Die Hauptst. gleiches Namens liegt auf einem Felsen in geringer Entfernung von der See, wo sie einen guten Haven hat, Porto-Delphino. Die Insel ist wegen ihres Weins berühmt und überall mit Felsen umgeben. Die Einw. sind der Griech. Kirche zugethan. Diese nur von 8000 Seelen bewohnte Insel kann sehr wichtig werden, weil sie nebst der etwas südlichern, meist von Seeräubern bewohnten Insel Cerigotto, als der Eingang und Schlüssel zum Archipelagus betrachtet werden darf. Auch auf der Südküste hat Cerigo den guten Haven St. Nicolo. Sie ist übrigens dürr und unfruchtbar, Oel und Wein bauet sie zur Ausfuhr, aber das Getreide ist für das Bedürfniß der Einw. bey weitem nicht hinlänglich. In alten Zeiten hieß diese Insel: Cythere, auch Porphyrusa, weil es sehr gute Purpur-Schnecken da gab. Sie war ganz der Venus geweihet, weil diese Göttinn, hier zuerst landete, als sie aus dem Schaume des Meers entstand. Auch befand sich hier ein berühmter Tempel der Aphrodyte. Von Helenens Bädern und dem Pallaste des Menelaus ist kaum noch eine Spur vorhanden.

An-

Anmerk. Die 3 Inseln: Cefalonia, Zante und Cerigo hießen vor Zeiten Strophaden. Diesen Namen erhielten sie, weil die beyden Söhne des Boreas, die Harpyen bis hieher verfolgten, und auf die Erinnerung der Iris wieder zu den übrigen Argonauten zurückkehrten, worauf jene Inseln ein Aufenthalt der Harpyen blieben. — Diese Harpyen waren nach der Fabel, Ungeheuer mit Jumpfern-Gesichtern und schönen Haren, aber Geyer-Flügeln und Leibern, Bären-Ohren und Menschenhänden mit großen und schrecklichen Nägeln und waren besonders dem Thracischen Könige Phineus zur Plage gegeben, weil er die Heimlichkeiten der Götter ausgeplaudert hatte. Sie mußten ihm das Essen vom Tische rauben, und alles mit ihrem heßlichen Unflathe beschmutzen. Als aber Phineus die Argonauten auf ihrem Zuge nach Colchis gastfreundlich aufnahm, bewogen diese die beyden Söhne des Boreas, die Harpyen zu vertreiben. Einige haben diese Fabel so erklärt, daß die Harpyen, Töchter des Phineus gewesen, die wärend der Blindheit des Vaters, dessen Vermögen schändlich verschleuderten, bis sie durch des Boreas Söhne vertrieben wurden. Andre verstehen darunter die Maitressen des Phineus, die ihm alles vor dem Munde wegnahmen rc.

7) Theaki, Theaco, auch wohl Cephalonia-Piccolo d. i. Klein-Cephalonia genannt, zwischen Morea und Cephalonia. Sie bauet Corinthen und Oel zur Ausfuhr, ist überhaupt der vielen Felsen ungeachtet sehr fruchtbar, zieht schönes Federvieh, und hat beträchtliche Fischereien. Die Zahl der Einw. beträgt gegen 6000. Annoi, Oroi und Vathi sind die 3 Hauptorte auf derselben. Der Canal der sie von der Insel Cephalonien trennt, hat den Namen Viscardo

oder

oder Guiscardo, von dem berühmten Normann Robert Guiscard der daselbst 1085 starb. Vor Zeiten hieß diese Insel Ithaca, das Vaterland des Helden Ulyßes dessen Thaten, Homer, der Vater der Dichtkunst in seiner Odyßee (der Griechische Name des Ulysses) verewigt hat. Das andre eben so berühmte Gedicht des Homers, von der Eroberung der Stadt Troja, wobey Ulyßes eine so große Rolle spielte, heißt Iliade.

IV. Die Stadt und das Gebiet von Danzig.

Danzig, lat. Gedanum, Dantiscum, polnisch Gdansk, im ehem. Polen. Eine große und feste Handelsstadt, und eine der vornehmsten Hansestädte, am Ufer der Weichsel, wo sie sich in den Meerbusen ergießt, mit einem guten Haven. Die kleinen Fl. Radaune und Motlau gehen durch die St., Letzterer trennt die Alt- und Neustadt von einander. Sie zählt in 5355 Feuerstellen 44,411 S., welche 15 Luther., 7 Cathol. und 2 Reform. Kirchen besitzen. Die St. ist enge gebauet, aber groß und nach alter Art schön. Die Vorst. Schottland ist der beste Theil der St. Unter den öffentl. Gebäuden zeichnen sich das Rathhaus und das Zeughaus vorzüglich aus. Auch sind hier mehrere Hospitäler, ein Findelhaus und ein Zuchthaus. Die Befestigungen sind in verschiedenen Zeiten, nach alten und neuen Systemen aufgeführt. Vermittelst einer Schleuse kann man auf einer Seite, die Gegend weit umher unter Wasser setzen, und auf der andern Seite wird die St. durch Berge und höhere Bollwerke gedeckt. Der Bischofsberg und der Hagelsb. sind die Vornehmsten davon. Auf Letzterm stand in alten Zeiten ein Schloß, das so wie der Berg, von einem

Hagel,

Hagel, den Namen führte, der wegen seiner Grausamkeiten in demselben erschlagen und darauf das Schloß eingeäschert worden. Nahe dabey zeigt man den Ort, wo die Russen 1734 vergebens Sturm liefen, so wie auch das große Grabmal, welches diejenigen in sich schließt, die bey dieser Gelegenheit umgekommen sind. — D. hat eine Aquavit- und eine Vitriolfabr., Potaschenfabr., Salpetersiedereien, Borten- Tuch- Zeug- Corduan- Waid- und Waidaschefabr., Färbereien, eine Zuckersiederey und 4 Schiffswerfte. Der größte Theil des Handels nach dem ehem. Polen gieng durch die Hände der Danziger, und ihre Schiffe beliefen sich 1801 auf 95, meistens große Fahrzeuge von 2–400 Lasten. Die Hauptart. der Ausfuhr bestehen, in Roggen, Gerste und Hafer. Zur Aufbewahrung desselben gehören die großen und hohen Magazine, Speicher genannt, auf einer Insel der Motlau. Ferner, Holz in Balken, Planken und Dielen, Pot- und Waidasche, Branntw., Bier, Honig, Wachs, Schweinsborsten, Federkiele, Wolle und Bernstein. Die Einfuhr besteht größtentheils in Specereien, womit D. die umliegenden Gegenden versiehet. — Vor der St. an der Weichsel, liegen die Danziger-Werder oder Dorfschaften, welche der St. gehörten, so wie auch die Frische-Nehrung jenseits der Weichsel an der Ostsee, imgleichen die sogenannte Höhe. Alle ihre Besitzungen enthielten 103 Dörfer und 6 Vorwerke.

Zu den Vornehmsten derselben gehören: 1. Der Danziger-Werder, welcher von der Weichsel, der Motlau und ihren Lacken umgeben wird und 33 Dörfer begreift. 2. Die Frische-Nehrung, ein langer schmaler Strich-Landes zwischen der Ostsee, den Armen der Weichsel und dem Frisch-Haff, der sich bis nach Pillau erstreckt. Sie ist 11 Meilen lang, und ihre größte Breite beträgt 5 Mei-

len —

len — bey Stadthof ohngefehr ½ Meile. Das nach der Weichsel liegende Land ist urbar gemacht, und dient zu Acker- Wiesen- und Waid-Land; das seewärts gelegene aber und alles Land zwischen der See und dem Haff, ist Waldung und Haide. Der von der Ostsee ausgeworfene Sand, hat nicht nur einzelne Stellen des urbar gemachten Landes bedeckt und unbrauchbar gemacht, sondern es sind auch in einem Striche der 1½ M. lang und ½ M. breit ist, alle Bäume mit Sande bedeckt. — Das Merkwürdigste ist hier, die Festung Münde oder Weichsel-Münde, welche am Ausflusse des westl. Arms der Weichsel in die Ostsee, liegt. Derselben gerade gegenüber jenseits des Stroms, ist die Westerschanze. 3. Die sogenannte Höhe, auf welcher das Städtchen Hela oder Heel ist, welches auf der äußersten Spitze des krummen u. schmalen Strich-Landes liegt, der sich in die Ostsee erstreckt und den Putzkerwick macht. Hier legen Schiffe sich vor Anker. 4. Oliva, ein berühmtes Kloster, Cistercienser-Ordens, 1170 vom Herz. Subislaw gestiftet, 1 St. von Danzig. Der Abt hatte unter allen Ordens-Prälaten in Polen, die größten Einkünfte. In der schönen Kirche zählt man 40 Altäre. Nahe beim Eingange in die Kirche, sieht man eine Marmor-Tafel in der Wand, welche zum Andenken des den 3ten May 1660 zwischen Polen u. Schweden hier geschlossenen Friedens, dahin gestellt worden. Das Kloster hatte das Recht Bernstein zu sammlen, und um dasselbe her ist ein wohlgebaueter Flecken angelegt. Die Apotheke ist sehenswerth. 5. Pautzke, Putzig, poln. Putzko, ein Städtchen mit 987 S. und einem Schlosse. Zwischen diesem Orte und Danzig, macht die Ostsee durch die Halb-Insel Hela, einen Meerbusen, den Pautzker-Wick genannt.



Außer

Außer Europa hatte Frankreich vor der Revolution folgende Besitzungen die in 12 Dep. eingetheilt waren, von denen einige sich jetzt in den Händen der Engländer befinden.

1. In Africa. Eine Handels-Niederlassung in der Barbary. — Niederlassungen und Castelle in Senegambien und Guinea. — Die Inseln:

1) Mascaregne – nachher Bourbon und zuletzt Isle de la Réunion genannt.

2) St. Maurice – nachher Isle de France genannt.

2. In Asien. Mehrere Niederlassungen und Factoreyen in Ost-Indien, besonders die Städte.

Chandernagor und Pondichery.

3. In America. Die Inseln:

Micquelon und St. Pierre bey Terreneuve. —

Von den West-Indischen Inseln:

Martinique. Tabago. Guadaloupe. St Lucie. Mariagalante. Les Saintes. Desirade. St. Martin zur Hälfte und ⅔ der Insel St. Domingo.

In Süd-America. Einen Theil von Guyana mit der Stadt Cayenne.

